D. Gottwald Schusters,
Med. Pract. in Chemnitz,

Medicinisch-chymisches

Lexicon,

practisch,

nach den neuesten Grundsätzen der Arzneykunst

abgefasset.

Mit Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächs. Allergn. Freyheit.

Chemnitz, 1756.
bey Johann Christoph und Johann David Stößel.

Dem Magnifico,

Hoch...gebohrnen, Vest und Hochgelahrten, auch Hocherfahrnen Herrn,

HERRN

Johann Ernst Hebenstreit,

der Arzneykunst und Weltweisheit Hochberühmten Doctori, auf der Universität Leipzig der Therapie öffentlichen Lehrer, der medicinischen Facultät Hochansehnlichen Decano und Academiä Decemviro, des grosen Fürstencollegii Collegiato und Stadtphysico, der kayserlichen Reichsacademie der Naturforscher und Societät zu Marseille in Frankreich würdigen Mitglied,

Meinem insonders Hochzuehrenden Herrn und Gönner.

Magnifice,

Hochedelgebohrner Herr,
Hochzuehrender Herr
Decane,

Die Erinnerung derjenigen angenehmen Zeit, da Ewr. Hochedelgebohrne Magnificenz, mir ehemals, auf der Universität

Leipzig, Dero Bekanntschaft gegönnet, würket, noch bis diese Stunde, viel Vergnügen in meiner Seele. Ich bin zwar, bald darauf, Dero Angesicht entzogen, und in practische Finsterniß gesetzet worden, da Ewr. Hochedelgebohrnen indessen, durch Dero, aus dem Grund, erlangten Gelehrsamkeit, und Reisen nach Afrika, und andere fremde Länder, nachhero, durch Dero öffentliche Lehrämter, Heilung unheilbar gehaltener Krankheiten, und vortreflichen, gründlich ausgearbeiteten Schriften, die höchste

Stufe

Stufe des Ruhms, in der Welt erlanget haben: Dennoch haben Dieselben, bey allen ihren wichtigen Verrichtungen und Functionen, mir viele Proben, Dero aufrichtigen Freundschaft, erwiesen. Die neuesten Gemüthsneigungen, haben, Ewr. Hochedelgebohrnen, meinem, in Leipzig studirenden, Sohne genüssen, und Dero Liebe reichlich, und im vollen Maaß, auf ihn fliessen lassen, mich aber dadurch, zu der allerzärtlichsten Verbindlichkeit, zeitlebens, ermuntert. Aus welchen Ursachen allen,

ich, Dero Unternehmen und Verrichtungen, hoch achte und verehre. So gros als nun die Schuld ist, zu welcher ich mich, gegen Ewr. Hochedelgebohrnen aufrichtigen Verdienste, um mich und um meinen Sohn, bekenne; so sehe ich doch, daß dieselbe noch weit gröser werden möchte, wenn ich gegenwärtiges Buch, unter Zueignung Dero Hochberühmten Nahmens, ausgehen zu lassen, und Dieselben, als einen Richter, meiner wenigen Bemühungen, vor Anfänger in der ausüben-

den

den Heilungskunst, anzusprechen, mich unterfange. Die ausnehmenden Gemüthsgaben, mit welchen GOtt Ewr. Hochedelgebohrnen, als einen grosen Arzt in der Welt, vor andern, ausgezieret hat, setzen mich in eine schmeichelnde Hofnung, daß Dero, wiewohl tief einschauende, Einsicht in der Arzneykunst, dennoch dasjenige, was nicht nach dem Geschmack, eines penetrirenden Urtheils, vollkommener Männer, geschrieben ist, mit Dero angebohrnen Leutseeligkeit übersehen, und

mich, gegen die Mißbilligen, vertreten wird. Es ruhet aber auch zugleich, in dieser meiner Absicht, nicht nur eine wahre Verehrung, Dero in der Welt, durch unvergeßliche Verdienste, unsterblich gemachten Nahmens, sondern auch ein dankbarer Wille, vor alles mir erzeigte Wohlwollen. Welchen Willen, Ewr. Hochedelgebohrnen vor die That, zu welcher ich mich gänzlich unvermögend achte, annehmen, und der Erinnerung eines alten academischen

Freun-

Freundes, nach etlichen dreyßig Jahren, neben andern, eine Stelle gönnen werden. Solte die himmlische Weisheit, Ewr. Hochedelgebohrnen, zum Nutzen der gelehrten Welt, und der berühmten Leipziger Academie, zum Trost vieler, mit Leibesschwachheit beladenen, Personen, und zum Schutz Dero vornehmen und Hochansehnlichen Familie, bis auf späte Jahre, in unveränderter Gesundheit, Gemüths- und Leibeskräften, erhalten, wie ich GOtt dar-

darum, in wahrer Ehrfurcht, anruffen werde, so ist dieses das einzige, was ich Ihnen in der Welt wünsche,

Ewr. Hochedelgebohrnen Magnificenz,

Meines Hochzuehrenden Herrn Decani,

Chemnitz,
den 29. Martius
1756.

gehorsamst ergebenster
Gottwald Schuster.

Vorrede.

Daß ein Medicus, welcher seiner Pflicht und Gewissen nachleben will, zwar viel wissen und verstehen, aber, in der Application, oftmals wenig thun, und sich immer, den vorstossenden Krankheiten und Zufällen gehörig zu begegnen, geschikt und fertig halten müsse, solches, dürfte wohl von wenigen in Zweifel gezogen werden. Unter dem vielen Wissen, wird nicht allein, der ganze Umfang der edlen Arzneykunst, nach allen vollständigen Disciplinen überhaupt, bis zu einer gründlichen Beurtheilung

lung derselben, was aus einer jeden ins besondere, zur practischen Ausübung, nöthig ist, verstanden, sondern es werden auch, nach jener völligen Begriff, die drey Reiche der Natur, in so ferne aus selbigen die Arzneymittel genommen, bereitet und in Gebrauch gezogen werden, darunter gerechnet. Es erfordert also der Arzneyschatz, fast allein, eine unumschränkte Wissenschaft, aller Simplicium Kräfte und Vermögen auszustudiren, zu erforschen, zu prüfen, in gewisse Erfahrungen zu setzen, Experimente anzustellen, und die Würkungen genau einzusehen. Daß aber ein Gesundheitsrath, dessen ungeachtet, bey aller grosen und weitläuftigen Wissenschaft, wenig thun müsse, läst sich daher begreifen, weil er nicht alle diejenigen Arzneyen, so in einer Krankheit helfen können, und recommendiret werden, auf einmal gebrauchen darf, indem er den Patienten damit vielmehr belästigen, verderben und in Unsicher-

sicherheit setzen würde. Wie macht sich doch mancher, bey vorstehenden Inflammationen der Brust, wegen tüchtiger Arzneymittel, entsetzliche Sorge, und brauchet viel unnöthige Weitläuftigkeiten, da eine halbe Hand voll Krebsaugen, und etwas wenig Essig, welche fast überall zu haben seyn, bisweilen alles ausrichten können. Und so ist es auch in andern Krankheiten beschaffen, in welchen er allezeit, ne nimia officiositate nocear, zur Hauptregel setzen, und vielmals mehr auf das, was er zu unterlassen, als auf das, was er zu thun hat, sehen solte. Es muß aber auch ein Medicus, zu manchen Zeiten, an manchen Orten, bey gewissen Umständen, ex Tempore fähig und geschickt seyn, ein tüchtiges Medicament und gutes Hülfsmittel, ohne grose Ausschweifung, zu erfinden, und an Tag zu bringen, folglich von allen Concretis naturalibus, simplicibus, compositis und chymicis, practischen Unterricht und Wissenschaft besitzen, daß er

sich,

sich, zur Zeit der Noth, nicht an gewisse Arzneyen, und Polychrestmittel, allein binden dürfe, sondern gleichsam aus dem Stegreif, wie man sagt, zu helfen, und einen Rath zu geben, gelernet habe. Hierzu wird ihm nun das Studium chymicum, wenn er die natürlichen Cörper zu zergliedern wohl verstehet, viel nützen, zumal, wenn er es Zeit seines Lebens fort treibet, und nicht allein an blosen Processen, und Arzneycompositionen, sondern auch an der Analysi chymica, seinen Gefallen, und wahres Vergnügen findet.

Weil aber ein Practicus Medicinae nicht weiß, was ihm vor Fälle und Krankheiten vor die Hand kommen können, so muß er beständig aufgeweckt, munter, und, in seinen Verrichtungen, alard seyn. Hierzu bedienet er sich der Zeit, in welcher er lebet, wenn diese und jene Krankheiten grassiren können, oder zu grassiren pflegen. Des

Ortes,

Ortes, des Wassers, der Luft, was diese vor Eintrag, in der Menschen Gesundheit, thun: er gehet, die ihm anvertrauten Personen, und Familien, durch, was diesem oder jenem, von den unausenbleibenden Krankheitsfällen, zu begegnen möglich ist, und wie er sich, dargegen, rüsten wolte, wenn der Casus so, oder so, kommen solte; und die Umstände junger und alter Leute, Kinder und erwachsener Personen, werden ihm, zu einem unaufhörlichen Nachdenken, Anlaß und Gelegenheit geben. Da nun aber, alle diese Handlungen, endlich da hinaus lauffen, daß ein Medicus sich auf gute, tüchtige Hülfsmittel gefast machet, und solche wohl erlernet, damit er, wenn es nöthig ist, selbige in Gebrauch ziehen kan: so siehet man auch hieraus, wie gros und weit das Feld sey, welches ein Practicus Medicinae wandern, und gehen müsse. Es könnte sich ja sonst wohl einmal, von ohngefähr, zutragen, daß ein Pa-

tient einen Medicum bey sich hat, dieser aber, weil er die angewöhnte Medicin nicht mit sich führet, ihm nicht helfen könnte, da doch andere Mittel zugegen seyn, welche eben das, was jene prästiren, ausrichten, wenn der Medicus anders ein Naturkenner der drey Reiche ist, und die Kräfte derer Simplicium und Compositorum innen hat und verstehet. Hieraus folget nun unwidersprechlich, daß ein Medicus einen guten practischen Vorrath, von chymischmedicinischen Sachen, und Arzneymitteln, besitzen müsse; dergleichen ich, bey meinen Nebenstunden, von würklichen Patientenverrichtungen, gesammlet, und zusammen getragen habe. Ich habe mich hierbey, aller drey Reiche der Natur bedienet, und was ich, zum practischen Gebrauch, und guten Geneßmitteln, vor dienlich befunden, von Kräutern, Blumen, Saamen, Wurzeln, Säften, Gummen und Harzen, Thieren, Erden, Steinen, Erzen, Metallen

len und Mineralien, extrahiret; auch theils, was zu deren Erkänntniß zu wissen nöthig ist, kürzlich erkläret, theils in Chymicis die sichersten Processe angezeiget, und die Operationes, so viel möglich, deutlich vorgetragen; ehe ich zur Abhandlung, vom Nutzen und Gebrauch eines jeden Concreti, fortgegangen bin.

Die Welt hat zwar an guten Büchern, auch in dieser Wissenschaft, keinen Mangel, und ich kan die, im gegenwärtigen Buche, abgehandelten Materien, nicht bloß vor meine Arbeit ausgeben, indem ich sie aus einer grosen Anzahl, der besten Autorum, meistentheils aber aus denjenigen, welche nach den allerneusten Principiis geschrieben, genommen habe; ich muß aber auch so viel, mit Bescheidenheit, melden, daß ich meine Erfahrungen, sonderlich diejenigen, so ich, nach Herausgebung meiner Methode, gesammlet, und in den lezt edirten Observa-

tionibus Therapeuticis übergangen, hier nicht weggelassen, sondern aufrichtig, auch nicht in blosen Exempeln und Casibus, sondern quoad Virtutes summatim, also eingestreuet habe, daß solche vielleicht den dritten Theil, dieses Buchs, austragen möchten. Wayr, Keil, und auch die neue Onomatologia medica completa, haben ihre Würde und viel Gutes in sich: ich tadle keines von allen diesen dreyen, eben so wenig bin ich geneigt, andere, deren ich nicht gedacht, zu verwerfen: allein ich weiß auch, und lebe des guten Vertrauens, zu einem unpassionirten Leser, daß er dieses unser Lexicon, nach seinem Werth und Absicht, das ist practisch, beurtheilen werde. Die ietzige Welt verlanget, zu diesen Endzweck, alles mundrecht, und will, ohne Weitläuftigkeit, auf den Nutzen geführet seyn. Man hoffet dieses zum Theil, und in gewissen Stücken, gezeiget zu haben. Doch sey es ferne, daß ich mein kurz gefaßtes Lexicon

des-

deswegen, vor vollkommen, ausgeben, und andern damit nachtheilig fallen solte: es ist auch dieses, wie allen Menschen Schwachheiten ankleben, nicht ohne Mängel; und wer Lexica geschrieben, der wird wissen, wie leichte man irren kan; es wird aber dennoch, ich zweifle nicht, in Praxi, gute und ersprießliche Dienste leisten, daß nicht allein diejenigen, welche sich, der edlen Medicin zu widmen, gesonnen, sondern auch Apothecker und Wundärzte, eine gute Anleitung darinnen finden werden: vielleicht können, auch angehende Practici, sich noch eines guten Raths, daraus erholen. Wiewohl ich auch, in voraus, den Schluß machen kan, daß vielleicht mancher einen, oder den andern Artickel, vor überflüßig, und ohne Nutzen ansehen, einen andern hingegen, vor allzu conciß und kurz, halten wird: ich gebe ihm recht, aber auch zugleich den Rath, er schlage doch, was ihm nicht gefällt, vorbey, so

wird ihm vielleicht der dritte, oder vierte Artickel gefallen, was aber allzu concis abgefasset ist, solches kan, bey einer künftigen Auflage, so GOTT Leben und Gesundheit verleihet, vermehret und verbessert werden. Der Menschen Gout ist nicht einerley, und ich habe gegenwärtig, nicht blos vor einige, sondern vor viele, geschrieben. Sind, wider unsern Willen, im Abdruck einige Fehler eingeschlichen, so werden sie zwar nicht, von groser Wichtigkeit seyn, vielweniger den Sensum verderben: es sollen aber auch die kleinern, mit der Zeit, gänzlich verlohren gehen.

Alle chymische Zeichen sind, aus besondern Ursachen, ganz und gar weggelassen worden. Viele suchen zwar darinnen ein Geheimniß, wenn sie obscure Characteres, nach Belieben, vermehren, mit welchen, fast alle chymische Schriften, angefüllet seyn: weil uns aber Exempel bekannt sind, daß

durch

durch verfälschte Pictur dieser Zeichen, da es öfters auf ein kleines Häkgen, oder Pünktgen, ankömmt, wenn es zugesetzet, oder weggelassen wird, grosses Unglück geschehen, so widerrathen wir vielmehr, solche ohngefähre Striche, sonderlich die unglücklichen Signaturen des Mercurii sublimati und praecipitati. So wird man auch ferner, andere geringfügige Dinge, als das in allen Lexicis befindliche Abracadabra, die leichten Signaturen von ana, die Wörter adde, ad pondus omnium, ingleichen besondere Wörter Aabam, Adrop, und dergleichen, in unserm Lexico vergeblich suchen, indem wir, durchgehends nur Realia, und würklich nüzliche Sachen, deren Gebrauch wir entweder anzeigen, oder dafür, mit Behutsamkeit, warnen, vortragen.

Statt eines Anhanges, sind, vor die Anfänger in Praxi, verbesserte, und durch die Erfahrung bewährt gefundene, Arzney-

com-

compositiones, so wohl in der Medicin, als Chirurgie, beygefüget worden, deren sie sich, entweder in Forma, bedienen, oder, nach solchen, gleicher Art Hülfsmittel zusammen setzen können. Ingleichen habe ich, das Werkgen, am Ende, mit einem teutschen Alphabeth der Titel, und Benennung der Sachen, welche hierinnen abgehandelt und beschrieben werden, nebst einem Realregister, über die Krankheiten, versehen, damit die, hier und da eingeschalteten, Vortheile, welche manchem Practico guten Nutzen schaffen können, ohne langes Nachsuchen, und Durchblättern des Buches, zu finden seyn. GOTT lasse diese Arbeit, zu seines heil. Nahmens Ehre, und des Nächsten wahren Dienst und Nutzen, gereichen.

Chemnitz, den 29. Martius 1756.

A.

ABEL MOSCH, Biesamkörner, so wegen ihres kräftigen Oels und flüchtigen Salzes, einen Geruch führen, der gleichsam aus Bisom und Amber gemischet ist. ETTMÜLLER recommendiret mit diesem Saamen dem Spiritui Vini einen angenehmen Geruch zu geben; wie aber empfindliche Personen Mosch und Bisam nicht allemal vertragen können, so sind auch diese Körner dem Frauenzimmer, welches mit Mutterbeschwerung geplaget wird, nicht allezeit angenehm. Die Ausländer stossen den Saamen, und thun ihn untern Caffee, und die Türken untern Sorbet, andere streuen ihn in die Kleider, manche kauen ihn, um einen wohlriechenden Odem zu bekommen.

ABIES ALBA, weiser Tannenbaum. Der ganze Baum ist balsamischer Theilgen voll, welche dem Blute des Menschen eine balsamische Kraft mittheilen; dahero von ihm die Rinde, die Tannenzapfen, das Harz und jungen Sprößlinge in Gebrauch sind, und in Scorbut, Contractur, Lähmung und reisenden Gicht specifice recommendiret werden. Es können die Sprößlinge im Wasser gesotten, und als Thee, oder die Tannenzapfen im Bier gekocht, und zum ordinairen Getränke getrunken werden. Oder also: Nehmet von den höchsten Gipfelgen der Tannen 2. bis 3. Hände voll, giesset Brunnenwasser und Wein, jedes in gleichem Maas, drüber, lassets wohl bedeckt gelinde aufsieden, brauchet von diesem Decocto täglich 2. bis 3. Theeköpfgen voll. Eine schöne Essentiam anticorbuticam kan man auch also bereiten: Kochet die jungen Sprößlinge mit Wasser, seichet die Brühe durch, und inspissiret sie gelinde zu einem Ex-

tract, hierauf giesset Löffelkrautspiritus, so bekommt ihr eine Essenz, die in obigen Beschwerungen zu 30. 40. Tr. ausnehmende Dienste erweiset. Das fliessende Harz von der Tannen wird für Terpentin, das trockene aber, von Ameisen gesammlet, für Weyrauch gebrauchet, und dienet für den Stein, Gicht, Hüftweh, Engbrüstigkeit, Gonorrhee und zu äuserlichen Wunden.

ABIES RVBRA, roth oder schwarz Tannenbaum, Fichte, hat mit der Tannen gleiche Würkung und Zubereitung.

ABLVENTIA, sind solche Arzneymittel, welche die Schärfe und schneidenden Theilgen in Därmen zerschwemmen, von einander treiben und stumpf machen, mithin dem Reisen im Leibe und Gliedern abhelfen. Hieher werden die Decocta gerechnet, welche aus der Rad. Altheae, Cichorii, Liliorum alborum, Liquiritiae, Polypodii, Sassaparillae, Scorzonerae, Herba agrimoniae, Hederae terrestris, Saluiae, Scordii, Veronicae und aus dem Hordeo bereitet werden. Ingleichen Thee und Caffeegetränke, Gesund und Sauerbrunnen, Emulsionen aus Mandeln, Pinien, Pistacien; oder säuerliche Sachen, Citronensaft, Spiritus Salis, Nitri, Vitrioli, in Julepen. Ferner: die bey den Engelländern gebräuchlichen Hünerbrühen, Hydrogala, Wasser und Zythogala, Biermilch, die Haber und Molkencur und dergleichen, welche alle nach Befinden der Umstände und Naturen der Patienten zu choisiren seyn.

ABLVITIO, eine Säuberung, Reinigung, wenn man ein Medicament oder ander Materiale von seiner Unreinigkeit bringet. Die Chymici verstehen auch hierunter das Cohobiren, was dieses sey, siehe Cohobatio.

ABROTANVM, Stabwurz, hat einen scharfen, dem Campher ähnlichen Geruch, ziemlich bittern Geschmack, und ein flüchtig harntreibend Salz, dahero es die Würmer abtreibet, die Winde vertheilet und die monatliche Zeit befördert: es dienet in abwechselnden Fiebern, in Verstopfungen der Leber, Gelbensucht, Mutter und Nierenkrankheiten. Die getrockneten Gipfelgen werden zu einem Quentgen mit etwas Nitrum in versetzten Urin recommendiret, wo ein Stein zugegen ist: und aus der Asche bereitet man eine Lauche, welche wider das Ausfallen der Haare gut seyn soll.

ABSIN-

ABSINTHIVM, Wermuth, ist zweyerley, vulgare, die gemeine, und Ponticum, die römische. Die ganze Pflanze ist von durchdringend bittern Geschmack und Geruch, und besitzet, wegen ihres flüchtig öhlichten Salzes, eine abwischende, eröfnende, vertheilende, stärkende und schweistreibende Kraft, sie ist eine rechte Würze der Galle und des Bluts, dahero giebt sie ein Polychrestmittel in viel chronischen Krankheiten ab, welche von einer Säure und zähen Verschleimung entstehen: dienet in Crudităten des Magens, Colic, Milz und Mutterbeschwerung, Malo Hypochondriaco, Scorbut, Würmen, abwechselnden Fiebern, Cachexie, Gelben und Wassersucht. Wermuthwein ist in Sauerbrunnencuren gut; äuserlich auf die Schläfe geleget, bringt sie Schlaf, die Fusohlen damit gerieben, erwecket Appetit zum Essen, den Rauch davon in die Ohren gelassen, schärfet das Gehör.

ABSORBENTIA, Säure dämpfende Mittel, diese haben die Natur und Arten, daß sie mit einem jeden vorkommenden Acido sich verbinden, solches einschlucken, stumpf machen und vernichten, oder wenigstens in eine unschädliche Materie verkehren, doch mit dem Unterschied, daß die alcalinischen Salze mit den sauren Säften in ein Sal tertium gehen, welches nachhero die zähen Feuchtigkeiten einschneidet, flüssig machet und zur Excretion durch den Stuhlgang, Urin oder Schweiß anreitzet: die aber mehr eisenhaltiger und irdener Natur seyn, lassen nach der Dämpfung der sauren Feuchtigkeiten eine zusammen ziehende und anhaltende Würkung nach sich. Die vornehmsten Absorbirmittel sind Muscheln, Ostracodermata, Corallen, Os sepiae, allerhand Hörner und Knochen der Thiere, sie mögen gebrannt oder durch den Dampf weich gekocht seyn, Zähne der Thiere, Klauen, Eyerschalen, Krebsscheeren und Krebssteine, die Kinnbacken der Fische, gegrabenes Einhorn und Vnicornu animale, präparirter Crystall, Osteocolla, alle calcinirte und gebrannte Steine, allerhand Bolusarten, Thone und gesiegelte Erden, Eisenfeilspähne und die durch Incineration verfertigten Salze, als Pottasche, Weinsteinsalz, Nitrum fixum, Salmiac spiritus, das flüchtige Sal ammoniacum, weise Magnesia, Tinctura salis Tartari und Antimonii acris. Von welcher Gebrauch diese Regeln zu merken seyn: 1) wenn man Ab-

sorbirmittel brauchen will, so darf die erste Gegend nicht mit zäher Verschleimung angefüllet seyn, weil sie sonst den Magen beschweren, und ohne Würkung, ja zu grössern Schaden darinnen liegen bleiben. 2) Weil die Absorbentia die Säure so geschickt temperiren, diese aber die Kraft der Brech und Purgirmittel schwächet, so können sie, die Säure vorhero wegzunehmen, als Digestivmittel denen Euacuantibus prämittiret werden. 3) Man soll allezeit in Absorbirmitteln einen Selectum machen, und selbige nach der Intention der Cur auslesen, weil manche darneben adstringiren, manche zugleich eröfnen, andere mehr den Urin, andere den Schweiß befördern, einige aber besonders das gelieferte Blut resolviren.

ABSTERGENTIA, sind fast eben das, was Abluentia heisen; doch werden bey manchen Practicis eigentlich diejenigen Arzneymittel Abstergentia genannt, welche die flüssigen glutinösen und halb verdorbenen festen Theile von ihren Oertern, denen sie durch ihre Zähigkeit anhangen, abtreiben, und sind theils Diluentia, flüssig machende Mittel, und Resoluentia, zertheilende Mittel, meistentheils aber Saponacea, Lixiuiosa, seifen- und laugenartige Arzneyen, Salia fixa, feste Salze und Mellita cum Aceto aus Honig und Essig bereitete Sachen.

ABSTRACTITIVS, oder ABSTRACTIVVS, etliche Chymici nehmen solches Wort für den Geist aus den Pflanzen, so fern er den fermentirten entgegen gesetzt ist; findet Statt in den Kräutern, die viel flüchtig Salz in sich haben, welchen Börhaav Spirit. Rectorem nennet.

ACACIA AEGYPTIACA, egyptischer Schotendornstrauch. Der egyptische Acaciensaft ist eines herben und anziehenden Geschmaks, verdicket, abstergiret, benimmt die Schärfe, kühlet, dienet wider Entzündung, fressende Geschwüre, Augenkrankheiten: wenn dieser Succus rar ist, wiewohl Woyt schreibt, daß daran kein Mangel sey, so wird der teutsche substituiret. 2) fleußt aus diesen egyptischen Dornstrauch das rechte arabische Gummi, wovon der Titel Gummi Arabicum nachzusehen ist.

ACACIA GERMANICA, Schlehendorn. Die Blüte hat einen etwas bitterlichen und zusammenziehenden Geschmack, abstergiret, daher sie in einem Püschel mit Wein infun-

infundiret, laxiret und gelinde purgiret, den Urin treibet, auch Sand und Grieß aus den Nieren führet, und das Wasser davon ist ein Analepticum. Die Frucht adstringiret, giebt, ins Bier gelegt, einen angenehmen Geschmack und Farbe, stärket Magen und Gedärme, dienet wider dem Bauchfluß und allzustarken Abgang der weiblichen Reinigung. Der Saft aus den Beeren dienet in Bluten, Blutspeyen, Schwindsucht, Ruhr und Bräune. Getroknet und pulverisiret, geben sie, zu einem Quentgen genommen, ein bewährtes steinbrechend Mittel ab. Wenn aber die Schlehen sammt den Kernen gestossen und nebst etwas weniges von Cantharidibus mit Spiritu Vini extrahiret werden, so bekommt man die ehemahls in grosem Ruf gewesene Rothische Steintinctur, welche den Urin ganz gelinde treibet, jedoch die Harntheile darneben stärket, und also sicher und wohl zu gebrauchen, doch nicht infallible ist.

ACERBVM, strenge, herbe, entstehet wenn sich das Acidum mit einem Terreo aufs innerste vereiniget. Von dessen Nutzen und Schaden WEDELIVS in der vortreflichen *Theoria Saporum Medica* nachzusehen.

ACERIDES, sind Pflaster, zu welchen kein Wachs kömmt, dergleichen das bekannte nürnberger und D. Stahls Campherpflaster, ingleichen das Emplastrum Sapónatum Barberte und viele andere seyn.

ACETABVLVM, bedeutet chymice ein Apotheckermaaß, ohngefehr ein Quartier.

ACETOSA, Sauerampfer, kühlet und erfrischet wegen seines sauren Salzes das Herz und die Leber, machet Appetit, stillet den Durst, ist gut wider Fäulniß, und wenn einer oben und unten purgiret: dienet auch wider Entzündung, Hitze, gemeine und giftige pestilenzialische Fieber. Der Saame ist ein Specificum in der Ruhr. Die getroknete Wurzel in Wasser gekocht, giebt eine rothe Tinctur, so in Verstopfung der Leber, Milz, Gekröses und Harngänge, Gelbensucht und Nierenstein viel Nutzen schaft. Aeuserlich vertreibt das Kraut die Unreinigkeiten der Haut, Raude, Flechten. Sauerampfer aber ist auch schädlich in Mutterkrankheiten, Seitenstechen und Brustbeschwerung.

ACETOSELLA, Sauerklee, kömmt mit der Acetosa im Effectu überein, nur daß Acetosella angenehm sauer schmeckt.

Das Sal acetosellae essentiale ist eines von den Natursalzen, und ein rechtes Sal eductum. Man zerquetschet eine Parthie Sauerklee, und presset den Saft aus. Auf das Rückständige giesset man laulicht Wasser, so kommt es ziemlich heraus. Der Succus wird 2. Tage hingestellet, so wird sich ein foeculentes Wesen setzen. Den reinen Liquorem evaporiret man in einem irdenen Gefäß über gelinden Feuer, bis zu einiger Consistence, alsdenn stellet man es an einen kühlen Ort, wo sich die Crystallen ansetzen: solche werden geschwinde mit Wasser abgespület, und an einem gelinden Ort getrocknet.

ACETVM, Essig, ist ein durch die andere Gährung hervor gebrachter Liquor, der aus Wein, Bier, Aepfel, Birn und Hindbeerensaft, Honig, Zucker und andern süssen Säften, auch aus Wasser bereitet wird. Weil der Essig mehr hitziger als kalter Natur, so machet er Durst, und ist von eindringender, verdünnender und einschneidender Kraft. Er löset die dicken und zähen verschleimten Feuchtigkeiten auf, macht Appetit, temperiret die Galle, widerstehet der Fäulniß, ist gut in hitzigen Fiebern und in der Pest, bringet Schweiß, und resolviret das geronnene Geblüte. BÖRHAAVE weiß ihn in seinen *Element. Chemiae T. II. p. 184.* nicht genug mit Lobessprüchen zu erheben. Er soll aber niemals in nüchtern Magen kommen, er schadet auch, wo keine Verschleimung zugegen ist, ingleichen schwindsüchtigen, melancholischen, hypochondrischen und scorbutischen Personen, und wo Verstopfungen der Viscerum seyn. Er greift, allzuhäufig genossen, die Nerven an, und bringt die zum Schlag, Colic und Podagra geneigten Subiecta zum Verderben, er schwächet das Gesichte, vermindert den Saamen, hemmet die Monatszeit und disponiret das Frauenvolk zur Unfruchtbarkeit und weisen Fluß. In der Medicin und Apothekerkunst versthet man allezeit Weinessig.

ACETVM ANTIMONII, Spiesglasessig, wird aus der Minera antimonii mit angesprengten Wasser bereitet, ist aber kaum der Mühe werth, da bessere kühlende und schweißtreibende Mittel vorhanden seyn.

ACETVM DESTILLATVM, destillirter Essig, wird also bereitet: man giesst in eine gläserne Cucurbit des besten Weinessigs, so viel beliebig, und destilliret aus dem Sande

bey

bey mäßigen Feuer; so gehet anfangs ein subtiler, flüchtiger und säuerlicher Liquor herrüber, welcher der wahre Essiggeist ist: diesem folget ein Phlegma, so mit viel sauern Theilgen vermischet, und dahero besonders durch Veränderung des Recipienten, aufzuheben ist. Weil aber das rükständige schwere Acidum in dem Kolben nicht leichte aufsteiget, so kan man es in eine gläserne Retorte giesen, und den Essig aus dem Sandbade destilliren; so bekommt man ein helles, klares Liquidum, oder den destillirten Essig, welcher, nebst dem subtilen spirituösen Theil, zu den allerherrlichsten Arzneyen gehöret: er hält die organische Ausdehnung der Galle, des Bluts und anderer Humorum ungemein zurück, stillet Blutflüsse und ist in vielen Krankheiten mit Nutzen zu gebrauchen.

ACETVM VINI, Weinessig: je besser der Wein, woraus er gemacht wird, je stärker der Essig; da nun der Wein erstlich aus subtilen mit Wasser und Oel verbundenen Theilen bestehet, welche, durch die Wärme abgeschieden, Spiritus Vini genennet werden, und vors andere aus Wasser, Salz und schleimichten irdenen Theilen vermischet ist, die man zusammen verbunden einen Tartarum nennet: so muß der Weinessig, nach seinen Bestandtheilgen, nothwendig aus einem in Wasser solvirten sauren Salze, mit etwas tartarischen Wesen und Spiritus Vini aufs zärteste vermischet seyn. Hieraus folget nun, je subtiler die Principia des Weins, je besser sie durch die erste Fermentation subigiret seyn, desto besser der Weinessig durch die andere Fermentation hervorgebracht wird. Dahero pfleget man zu gemeinen Weinen bey der Essigmachung scharfe flüchtige Sachen, als Semen eruca, Senf oder Pfeffer zuzusetzen, um einen stärkern Essig zu bekommen. Es kan auch der Weinessig in Winter durch die Kälte und Frost concentriret und von seinen wäßrichten Theilen befreyet werden.

ACETVM BEZOARDICVM und PROPHYLACTICVM, Bezoardischer und Verwahrungsessig, werden aus allerhand balsamischen Wurzeln, Kräutern und Früchten durch die Infusion bereitet. Wegen der öhlichten und gummicht resinösen bittern und balsamischen Theilgen, besitzet der Bezoaressig mehr Kräfte als der gemeine, wird dahero in Pest und in putredinösen, malignischen Krankheiten hö-

Man hat aber bisherv noch keine Acidulas gefunden, in welchen etwas saures wäre gezeiget worden. Sie lassen sich vielmehr alle mit Milch vermischen und bringen sie zur Verdünnung: man kan nebst ihnen aus Saamen Emulsionen bereiten, welche länger als mit abgezogenen Wassern dauren: von Gallas Pulver nehmen sie eine rothe und von Veilgenssyrup eine grüne Farbe an: und wenn sie evaporiret werden, so lassen andere ein alcalisches Salz, andere ein Salz mittler Art, andere eine kalchichte Erde zurück: niemahls wird man in ihnen ein wahres Vitriol erwiesen haben, ob sie gleich in ihrer Quelle herum eine martialische Ochram abzusetzen pflegen. Aus diesen angeführten Experimenten erhellet sattsam, daß sie mit Unrecht Sauerbrunnen genennet werden, und solten sie vielmehr Alcalino-, Brunnen, welche dem sauren Wesen entgegen gesetzet seyn, heisen. Ihre Tugend bestehet darinnen, daß sie eröfnen, abwischen und resolviren. Sie dienen also in dicken, zähen, verschleimten und gallichten Feuchtigkeiten, wo solche nur im menschlichen Leibe sitzen: also in dem daher verlohrnen Appetit und schlechten Dauung, Uebelkeit, Brechen, Aufblehung, Sood, sauren Auffstossen, in bittern und nidorosen Geschmack, Verstopfung des Leibes, Obstructionen der Drüsen des Mesenterii, Malo Hypochondriaco, Nieren und Blasenbeschwerungen, Unfruchtbarkeit der Weiber, auch in Brust und Hauptkrankheiten, welche ihren Sitz in Hypochondriis haben, sie verbessern das Blut und dienen in denen davon entstehenden Maladien, in Summa, es ist fast keine Beschwerung des Leibes, wo sie nicht bey annoch guten Eingeweyden, fürsichtig gebrauchet, Nutzen schaffen können. Siehe unsere *Hydrologiam mineralem medicam*, oder Abhandlung von mineralischen kalten Wassern auch Gebrauch des Carlsbades, Chemnitz 1746.

ACIDVLAE ARTIFICIALES, durch Kunst zubereitete Sauerbrunnen, sind eine Nachahmung der Medicinalwasser, wenn nehmlich schlechte, simple doch reine Wasser mit fast eben solchen Elementen und Kräften imbuiret werden, nach welchen sie den Gehalt und Würkung der und jener Art natürlicher Sauerbrunnen gleich kommen. Ob nun wohl die Kunst der Natur niemahls vollkommen ähnlich wird, so hat sie es doch so hoch gebracht, daß man vermittelst

telst gewisser Handgriffe solche Wasser bereiten kan, die am Geschmack den wahren Sauerbrunnen nicht viel nachgeben, mit den Acidis streiten und über dieses einen häufigen ätherealastischen Luftgeist besitzen, welcher in Ausgiesen so gut, als in würklich mineralischen Wassern, Perlen wirft und auf gleiche Art einen penetranten Geruch von sich giebet. Man giese zu einem Maas reinen simplen Brunnenwassers in einer irdenen Flasche, die mit einem engen Halß versehen ist, ein Qventgen oder was mehres wohl calcinirtes und wieder aufgelößtes Sal tartari, setze alsdenn von Vitriolspiritus, nachdem er stark oder schwach ist, eine solche Quantität hinzu, daß nach geschehener Verbrausung und Mixtur das alcalinische Principium etwas vorschmecket, schüttle es um und verwahre das Gefässe. Auf solche Art kömmt in dem künstlichen Sauerbrunnen ein dem natürlichen nicht ungleicher Geschmack hervor, wobey unter dem Ausgiesen unendlich viel Bullulæ in die Höhe sprühen. Wolte man den Emser Brunnen nachkünsteln, so müste das Wasser leichte und reine seyn, und eine grösere Portion von Sale Tartari genommen werden. Dem Pyrmonter Sauerbrunn zu imitiren, welcher eine martialische Ochram führet, werden eisenhaltige Wasser erfodert, die man natürlich oder durch Kunst haben kan: solchen mischet man einen grösern Theil Salis Tartari und Spiritus Vitrioli zu, doch also, daß gleichfalls das alcalinische Element prädominiret. Der Egrische Sauerbrunn eröfnet den Leib und brauset mit einem Acido. Solchen nachzumachen, muß man auser obigen Ingredientien annoch Ebshamer oder das Glauberianische Salz hinzuthun, oder ein solches Salz, das aus der Magnesia und Spiritu Vitrioli hervorkömmt. Die Nachahmung des Seydschützer und Sedlitzer bittern Wassers verlanget das allerreinste simple Wasser, in welches man bloses Sal Glauberianum schüttet und darinnen zerfliessen lässet: oder man bereite aus der Magnesia und Vitriolöl, als aus einer calcarischen Erde und dem Acido Vitriolico ein Salz, und imprägnire damit ein reines, klares, subtiles Wasser, und daß die Proportion recht getroffen werde, so müssen zu einem Pfund Wasser, medicinischen Gewichts 2. Qventgen Salz genommen werden. Diese künstliche Medicinalwasser können zwar, wie berühret, mit viel Nutzen, zu Reinigung des Blutes und in aller-

allerhand Krankheiten angewendet werden, doch ist auch nicht zu leugnen, daß sie dennoch der Vortreflichkeit der natürlichen Sauerbrunnen weichen müssen.

ACIDVLARVM SAL, sauer Wasserſalz, dergleichen das Egrische, Englische, Carlsbader und andere seyn.

ACIDVM, ein jedes saures Salz, es mag seyn was und welches es wolle, Saft oder Spiritus eines jeden Cörpers, sonderlich der Kräuter und Metalle. Weit stärker und schwerer sind die mineralischen sauren Säfte als die vegetabilischen, welche schwächer und flüchtiger seyn, weil sie weniger vom sauren Safte, als jene, in sich halten. Das Acidum oder ein saures Salz ist entweder fix oder flüchtig, und wird erkannt 1) aus seinem Ursprunge, da es nehmlich von Natur, oder durch die Gährung, oder durch das Feuer entstehet. 2.) Aus seiner Materie, die entweder aus denen Vegetabilien oder Mineralien gehet. 3.) Aus seiner Würkung, da es mit alcalischen, irdischen Sachen, Schalen, Corallen und dergleichen aufbrauset. Aus der Präcipitation, da es mit alcalinischen irdischen Sachen zu einem Mittelsalze wird; Aus der Auflösung insonderheit, da es den metallischen, mercurialischen Theil auflöset. Aus der Veränderung der Farben, die es bey den Sonnenrosen, Rosen, Violen zuwege bringet, als welche es roth färbet. Aus dem Geschmack, aus dem Geruch, aus dem fressenden und stechenden Schmerz, den es erreget.

ACIDVM CHOATICVM, ist ein aus Thau oder Regenwasser, wenn solches in einer grosen Menge inspissiret wird, erhaltenes Acidum.

ACIDVM PRIMIGENIVM, hierunter wird das Acidum Vitriolicum, oder sulphureum, als das allerstärkste Acidum in der Natur, verstanden, wovon alle übrige Acida abstammen; es wird solches bey allen gefärbten Erden, am meisten aber in Vitriol, Alaun und Schwefel gefunden. Da aber das Caput mortuum eines jeden dieser 3. Concretorum und etlicher Minern, wenn der saure Spiritus von ihnen abgetrieben worden, aus der Luft ein neues Acidum schöpfet, so solte man billig ein allgemeines Acidum in der Luft statuiren, welches nach Verschiedenheit derer vorkommenden Cörper sich verschieden erweiset: denn es ist sehr glaublich, daß so wohl die sauren Salztheilgen aus allen sauern Cörpern, doch endlich

endlich wiederum in die Luft gehen, und sich darinnen vielleicht in ein Universalacidum verkehren, also daß auch die Acida, wie andere in die Luft hengende Cörpergen auf mancherley Weise wiederum in die Erde gebracht, und zu denen ausgesogenen Concretis, Mineris und Capite mortuo geführet worden: ja es ist sehr wahrscheinlich, daß alle saure Vegetabilia ihr saures Wesen, von nichts anders her, als aus der Erde haben. Ob aber das Acidum vniuersale dessen ohngeachtet purum zu nennen, und als ein Elementum chymicum anzusehen sey, scheinet uns zwar schwer; doch nicht unmöglich zu werden.

ACIDVM SALIS, ist das schwächste Acidum in Mineralreich und stammet von Acido vitriolico ab.

ACIDVM SVLPHVREVM, ist kein anders als das Acidum vitriolicum, wie man denn auch mit keinem andern Acido als mit dem vitriolischen Acido so geschwind, erwünscht und vollkommen einen Schweffel darstellen oder machen kan.

ACIDVM TARTARI, siehe Cremor Tartari.

ACIDVM VITRIOLICVM, ist das stärkste, fixste Acidum und Hauptsalz in der Natur, attrahiret die Feuchtigkeiten aus der Luft, erhitzet sich mit Wasser und können aus ihm andere Salia produciret werden; nur wird es niemahls recht rein gefunden, sondern ist allezeit mit etwas andern in trockner Gestalt vermischet. Siehe Acidum primigenium.

ACMELLAE FOLIA, Acmellenblätter, haben einen etwas subtilen und erwärmenden, doch nicht scharfen Geschmack, und werden aus Ostindien aus der Insel Ceylon zu uns gebracht. Man schreibet ihnen eine besondere steinzermalmende Kraft zu, und SLEVOGT giebt sie in seiner zu Jena 1703. geschriebenen *Prolusione de Acmella Ceylanica* vor ein neues Mittel des weisen Flusses aus, wenn sie als ein Thee getrunken, oder mit Spiritu Vini eine Essenz daraus bereitet, gebraucht wird; doch glaube ich, daß der teutsche Boden gleich kräftige Kräutergen hervorbringe, daß solche gar wohl denen Ostindianern könne gelassen werden. Vielleicht thut dieses die an Gestalt und Grösse der Acmellæ nicht ungleiche taube Nessel, Galeopsis flore albo?

ACORVS ADVLTERINVS, Wassergilge, ist eine sehr herbe und gewaltig zusammenziehende Wurzel, von welcher der inspissirte Succus, wegen der terrestrischen und gummösen Theile,

Theile, in der Ruhr und Verblutungen dienen soll. Aeusserlich ist das Decoct in Scorbut des Mundes, lockern und blutenden Zahnfleisch auch ein gutes Remedium.

ACORVS VERVS, Calmuswurz, ist nicht mit dem wahren ausländischen Calmus zu vertauschen, von welchem unten Titul Calamus aromaticus nachzusehen. Sie dienet, wegen ihrer angenehmen Bitterkeit und salzigflüchtigen schwefflichten Theilgen als ein Specificum vor Magen und Brustbeschwerungen, zertheilet Wunde und Blehungen, widersteht dem Gift, dahero sie im Wasser oder Bier geweichet und getrunken vor ansteckende und grassirende Seuchen, Ruhr und alle bösartige Fieber verwahret; sie giebt also ein gutes Haußmittel ab, und kan, zu Erweckung des Appetits und die Säure zu dämpfen, auch trucken mit Butterbrodt genossen werden. Das daraus destillirte angenehme Oel ist ein Nervinum, Carminativum und Anthystericum: Siehe Ioh. Adolph. Wedel. *Diss. de Calamo aromatico*, Ien. 1718.

ACRE, ist alles dasjenige, was mit einer Schärffe die Zunge angreiffet und naget, und wird eigentlich von dem Geschmack gesagt, welcher dem süssen, salzigen und dergleichen entgegen gesetzt ist. Dergleichen sind Zehrwurz, Ingwer, Pfeffer, Zitwer, Senf, Brunnkresse. Celsus *Lib. II. c. 22.* rechnet alles saure, alles salzige und das beste Honig unter scharfe Sachen, nimmt aber die piquanten Kräuter und Wurzeln, Knoblauch, Zwiebeln, Senf davon nicht aus.

ACVSTICA MEDICAMENTA, Arzneyen vor das verdorbene u. geschwächte Gehör dienlich, dergleichen aromatische Spiritus, Oele, Balsame aus Roßmarien, Rauten, Agtstein seyn, welche die Nerven stärken und theils ins Ohr, theils nahe an dem Ohr im Genicke durchs Reiben appliciret, oder auch in Mund genommen werden.

ADAMAS, Diamant. In der Medicin hat er keinen Nutzen und sind Krebsaugen und Muscheln, die Säure zu dämpfen, weit besser. Wie er zu einem Gift werden und schaden könne, davon ist Lindestolpe *Lib. de Venen.* nachzulesen.

ADIANTVM VERVM, oder LVGDVNENSE, das rechte wahre Venus oder Frauenhaar, Capilli Veneris, wächst in Frankreich und Montpelier und wird nach Lyon gebracht, daher es hernach den Nahmen hat. Ob es nun gleich ein rechtes

tes herrliches und vielnützendes Kräutlein ist, das in Brust und Lungenkrankheiten, auch Verstopfungen der Eingeweyde dienet, Gelbesucht, Melancholie, Nieren und Blasenschmerzen, Stein, Gonorrhee und weisen Fluß der Weiber curiret; so ist es doch rar, hierum nicht zu haben, und wird bey uns das Adiantum nigrum substituiret.

ADIANTVM ALBVM, oder RVTA MVRARIA, Mauerraute, ist mit einem Sale volatili impraegniret. Dahero es trocknet, digeriret, discutiret und die Schleimigkeiten der Lungen einschneidet. Es wird also in Husten, Steckfluß, Seitenstechen, Gelbensucht, Scorbut, Verstopfung der Milz, wie Capillus Veneris gebrauchet; es dienet Kindern in abzehrenden, schleichenden Fiebern, englischen Krankheit: es lindert Nieren und Blasenschmerzen, führet den Harn gelinde ab. MATTHIOLVS will behaupten, daß dessen Pulver den jungen Kindern 40. Tage unausgesetzt gegeben die Darmbrüche curire.

ADIANTVM AVREVM, gülden Wiederthon, hat eine anziehende halbschärfliche Kraft, und kömmt an Kräften mit dem Capillo Veneris viel überein.

ADIANTVM NIGRVM, schwarz Frauenhaar, oder Wiederthon, ist trockner alcalinischer und temperirter Natur, verdünnet, eröfnet und verzehret. Das Decoct davon mit Wein oder Wasser dienet in Keuchen und Engbrüssigkeit die dicke, zähe, schleimigte Feuchtigkeit durch die Expectoration aus der Brust zu führen und den Sand und den Grieß mit dem Urin fortzuschaffen. Es schliesset die Verstopfungen der Viscerum auf, locket die Monatszeit, bringt die Haare auf dem Haupte wieder und verzehret die Köpfe. Hieraus wird der Syrup bereitet, den man mit eben so guten Nutzen, als den Syrop de Capillaire, gebrauchen kan.

ADIANTVM RVBRVM, rother Wiederthon. Dieses halten einige vor das rechte Frauenhaar, welches die kahle Haut mit Haaren besetzet. Es trocknet, resolviret, digeriret, befreyet die Lungen vom infarctu, führet den Nierensand aus, stillet die Flüsse und soll noch mit dem wahren Venushaar in der Kraft um die Wette streiten.

ADOS, Eisen oder Stahllöschwasser: wenn glühend Eisen oder Stahl in Wasser öfters abgelöschet worden, daß es eine martialische Härte bekommen, und daher in cachectischen

und

und langwierigen Krankheiten zu Wiedererſetzung der geſchwächten Lebenskraft und lockern Zäſertheile wohl zu gebrauchen iſt.

ADSTRINGENS, ADSTRINGENTIA, anhaltende oder zuſammenziehende Arzneymittel, die wegen ihres fixen und gelind oder ſtark anziehenden Elements die allzu lockern, ausgewaſchenen, zur Erweichung, Rohigkeit und Verletzung gebrachte Theile und Zäſer zuſammen führen, anhalten, leimen und heilen. Dergleichen ſeyn unter den Wurzeln Caryophyllata, Tormentilla, Biſtorta, Conſolida maior, Pentaphyllum, Plantago, aus den Kräutern Vinca per Vinca, Sanicula, Pyrola, heydniſch Wundkraut, Agrimonia, Hypericum, Millefolium, Veronica, Verbena, Piloſella, Teucrium, Plantago, Betonica: auß den Blüten Flores roſarum, balauſtiorum, aus den Rinden Cortex Chinae, Granatorum, aus den Säften Succus Acaciae, Catechu, Sanguis Draconis, aus den Früchten Myrtilli, Cydonia, aus den Gewürzen Muſcatennuß: Unter den Mineralien Blutſtein, Alaune, alle Erden und Margae, aus denen chymiſchen Arzneyen Flores ſalis ammoniaci martiales und allerhand Liquores martiati. Dieſer Specierum Kraft zu würken beſtehet in einem etwas fixen, terreſtriſchen mit einem Acido verbundenen Principio, und indem ſie die allzu ſehr relaxirten Zäſer etwas mehr anſpannen, befreyen ſie ſolche zugleich von der Stockung allzu vieler darinnen befindlichen und zuflüſſenden Feuchtigkeiten, daß die von einander gewichenen Zäſer darauf näher zuſammen treten und die Heilung und das Zuſammenwachſen erfolget. Es iſt aber die zuſammenziehende Tugend recenſirter Adſtringentium ſehr different: denn alle bis auf die Kräuter greiffen weit mehr an; die Kräuter aber würken durch ihr ſubtiles terreo alcaliniſches Element, welches den fixen ſchweflich balſamiſchen Theilgen eingemiſchet iſt, weit gelinder und ſicherer und ſind alſo in Praxi zu präferiren. Zu behutſamer Anwendung werden 2. Hauptregeln nöthig ſeyn: 1) Weil die adſtringirenden Arzneyen eigentlich der Natur und Lebensbewegung, welche in beſtändiger Circulation des Blutes und ſubtiler Feuchtigkeiten in dem gefäſſigt tubulöſen Leibesgebäude beſtehet, contrair und entgegen ſeyn, ſo müſſen ſie mit groſer Vorſichtigkeit und Ueberlegung angewendet werden, damit ſie nicht nach geſtillten Blutflüſſen oder Durchfällen, mehr Schaden anrich-

ten

ten und ſchleichende Fieber, Cachexie, Schwulſt, Krampf und hypochondriſche Beſchwerungen einführen. 2) Adſtringentia müſſen nach und nach in ſehr mäſſiger Doſi und in einem häufigen Vehiculo gegeben, darauf aber der Cörper gehörig beweget werden; wo aber Spaſmi vorhanden ſeyn, da dürffen ſelbige nicht eher, als bis nach völliger Mitigirung des Krampfs, gereichet werden, weil auſſerdem gewiß ein contrairer Effect erfolgen und die Hämorrhagie ärger werden würde.

ADSTRINGENTIA VULNERARIA, Wundmittel in Verblutung, welche in 2. Claſſen zu theilen, und ſind 1) diejenigen, ſo die Gefäſſe zuſammen ziehen, als Alcohol oder hochrectificirter Brandewein, Spiritus Terebinthinae, unreiffer Quittenſaft, Sanguis Draconis, Boviſt, Crocus Martis: 2) welche das Blut coaguliren und ſtehend machen, als Alcohol, Spiritus Nitri, Sulphuris, calcinirter Vitriol, Saccharum Saturni, Granatenſchalen und Blumen, Blutſtein.

ADVRENTIA MEDICAMENTA, brennende Arzneyen; worzu die Alten, eine Eſcharam zu machen, das Blut zu ſtillen, alte Geſchwüre zu heilen, Flüſſe abzuziehen, das actuale Feuer und glühende Eiſen gebrauchet. Jedoch hat man unter dem Feuer nicht ſchlechterdings eine brennende Kohle oder Flamme zu verſtehen, ſondern alles, was nur eine brennende Würkung leiſtet, wie die Cauteria oder cauſtiſchen Medicamenta ſeyn, worzu man heiſſes Oel, Salz und Schwamm nehmen kan. Heutiges Tages wird vieles mit dem Lapide infernali ausgerichtet; oder noch leichter zur Revulſion durch Veſicatoria.

AEGAGROPILI, Gemſenkugeln, ſind länglicht runde, bisweilen ganz runde, in dem andern Magen der Steingeiſen, und zwar nur in Gemſenböckgen, gewachſene Kugeln, aſchenfarben und ſchwarz, auch wohl gilblich dunkel von Farbe, dreyqverfinger lang, leicht von Gewichte, aromatiſchen Geruchs und etwas ſäuerlichen Geſchmacks. Sie beſitzen auch eine incidirende, reſolvirende und verdünnende Kraft, die der alcaliniſchen Corruption widerſtehet, würken durch den Schweiß und Urin, und adſtringiren zugleich etwas leichte, daher ſie in ſehr vielen Krankheiten, wo dieſe Aus- und Abſonderungen erfodert werden, dienen können: z. E. in allen böſſartigen Ausſchlagfiebern, Blattern, Maſern, Peterſchen; ſonderlich wo zugleich eine Austrocknung und Stärkung des Haupts nöthig

ist, als in Hydrocephalo, Hemicranie, Schwindel, Schwachheit des Gedächtnisses, Lähmung, Convulsionen: Sie befördern schwere Geburt, treiben die Afterbürde, Monatszeit, dienen in Mutterstickung, Colic, rothen Ruhr, und vor giftige Anfälle; auch äuserlich an Halß gehangen, doch so, daß sie den Leib berühren, sollen sie vor den Schwindel seyn; sie werden der teutsche Bezoar genennet und in Wein, oder in einem guten Cordialwasser, zu 15. Gr. bis einen Scrupel, eingenommen.

AER die Luft, ist ein sehr dünnes, durchdringendes, leichtes und sehr bewegliches Wesen, so die Erdkugel allenthalben umgiebet, von starker Elasticität oder ausdehnender Kraft, vermöge welcher sie, wenn sie stark zusammen gepresset worden, den vorigen Raum wiederum einnimmt und dadurch die wunderbarsten Würkungen ausrichtet. Je näher der Luftkreiß der Erdkugel ist, je mehr ist die Luft mit unzählich viel Theilgen, so aus der Erdkugel, Thieren und Kräutern dünsten, vermischet: je höher sie aber gehet, desto reiner ist sie. Vor allen andern findet sich das flammefangende Principium in grosser Menge und am allerreinsten in der Luft, wie die darinnen erscheinenden Phaenomena, oder Luftgeschichte zeigen. So werden auch allerhand Salztheilgen von dem flammefangenden Principio in die Höhe geführet, wie der Thau und Reiff bestärken, woraus man ein sehr scharfes Salz ziehen kan; und die in grosser Anzahl in der Luft schwebenden Wasserblaßgen wird niemand leugnen. Hieraus ist zu sehen, daß die Luft wegen ihrer flüssigen Dünnigkeit, ausdehnenden Kraft und feurigen, salzigen, wäßrichten Theilgen in den Cörpern viel tausend Veränderungen zuwege bringen könne. Da auch das Feuer selbst ohne Zugang der Luft eine ganz andere Würkung hervorbringet. Hirschhorn wird im freyen Feuer zu weiser Erde, ohne der Luft Zugang aber, wenn es in einem bedekten Schmelztiegel calciniret wird, gehet es in eine schwarze Kohle. Fermentation und Putrefaction rühren bloß und allein von der Würkung der Luft her. Daher auch die Chymici zu ihren Arbeiten sich besondere Tage erwählen, wie sie solche dienlich und nöthig achten, z. E. bey regnichten kalten Wetter nehmen sie gern die Destillation des Vitriols, und bey heitern Himmel die Rectification der durch die Gährung hervorkommenden Spirituum vor. Das Oleum Tartari per deliqui-

liquium wird nimmermehr recht vollkommen zu Stande gebracht, wenn die Luft nicht feucht und naß ist; woraus also sattsam erhellet, daß die Luft ein unmittelbar chymisches Instrument abgeben müsse.

AERIS SAL MIRABILE, das wunderbare Luftsalz, wird auch sonst Sal vniversale und Philosophorum genannt, und soll, wenn es im Winter und bey der Borealluft gesammlet wird, sauer, wenn es aber im Sommer colligiret worden, mehr alcalischer Natur seyn, und vom vorigen am Geruch, Farbe und Geschmack ganz abgehen. Viele schreiben ihm allgemeine Kräfte zu, worauf andere antworten, daß zwar in der Luft allerhand salzige Theilgen enthalten, welche durch die Sonnenstrahlen in die Höhe geführet werden: z. E. nitröse und vitriolische Particulgen, wer wolte ihnen aber eine Universalwürkung in Krankheiten beylegen? Es wird also gefangen: ein groses weises gläsernes Filtrum, dessen unteres Orificium wohl verstopft ist, füllet man mit Eiß oder frischen Brunnwasser an, worinnen Salpeter oder Salmiac aufgelöset worden, und exponirt das Filtrum den Sonnenstrahlen, so schlagen an die äusere Fläche des Filtri die in der Luft häuffig schwimmenden Dünste an, welche endlich in ein untergesetztes Glaß, das man vor der Sonnenhitze wohl verwahren muß, herabtropfen.

AERVGO, VIRIDE AERIS, Grünspan, ist nichts anders als eine Auflösung des Kupfers im Acido des Essigs, wobey aber gemeiniglich noch allerhand Unreinigkeiten vorhanden. Hier können wir es aus Mangel des Weins nicht machen, aber in Frankreich wird es vom Kupfer und ausgepreßten rothen Weintrester bereitet. Die Blumen und Crystallen, Aeris Crystalli, werden also verfertiget: auf zerriebenen Grünspan gieset man in einem gläsern Kolben, so viel destillirten Essig, daß er zehn Däume breit über den Grünspan stehet, dieses setzet man in eine genugsame starke Wärme und rühret es mit einem hölzernen Stecken öfters um, so wird der Essig zu einer dunkelgrünen Tinctur werden. Das klare gieset man in ein reines Gefässe ab, und wiederholet die Auflösung und Digestion mit andern destillirten Essig, bis sich keine grüne Farbe mehr ausziehen lässet. Diese Tinctur wird durch Pappier geseichet, und aus einem reinen gläsern Kolben so lange destilliret, bis daß die im Gefäß zurück gebliebene dunkel-

grüne Feuchtigkeit oben auf ein Häutlein zeiget. Solches im Kolben gebliebene setzet man in Keller hin, da denn in kurzen glänzende grüne und durchsichtige Crystallen anschiessen, von welchen man das Flüssige abgiesset, die crystallinische trockne Rinde bey warmer Luft, daß sie nicht ihre schöne Farbe verliehren, gelinde trocknet, vorsichtig vom Glase absondert, und aufhebet. Sie dienen in unreinen Geschwüren eingestreut und troknen aus; und ob sie gleich mit Schmerzen einen Schurf machen, so stösset doch die unten entstehende Entzündung solchen ab, und auf diese Weise werden die heßlichsten Geschwüre geheilet. Der aus dem Grünspan bereitete Spiritus asthmaticus ist ein wiederhergestellter Essig und Uringeist.

AES VSTVM, gebrannt oder calcinirtes Kupfer. Einige calciniren das Kupfer mit Schwefel und Salmiac oder Meersalz, andere mit blossen Schwefel, andere nehmen das Caput mortuum, so von der Destillation des Kupfervitriols zurückgeblieben, darzu. Es ist ein äuserliches Mittel, denn es giebt lediglich nur ein fressendes, zusammenziehendes und austroknendes Medicament äuserlich in Geschwüren ab; innerlich passiret es gar nicht.

AETHIOPS ANTIMONIALIS, ist eine Vermischung des rohen Spiesglases und Queckſilbers durch langes Reiben. Man nimmt nehmlich zwey Theile gutes Antimonium und reibet solches aufs subtilste klar, alsdenn setzet man einen Theil des besten gereinigten Mercurii viui hinzu, und reibets wieder so lange in einem gläsern Mörsel, bis die ganze Massa vollkommen subigiret, untergebracht und in ein etwas schmieriges Pulver verkehret worden. Es ist ein vortreffliches Mittel, so in den allerhartnäckigsten Morbis kan gebrauchet werden, und curiret würklich Luem veneream ohne einige Salivation, wenn damit eine gute Zeit fortgefahren und darneben ein mäsiges schweißtreibendes Verhältniß in Acht genommen wird. Es hat sich auch im verborgenen und exulcerirten Krebs gut erwiesen; nur darf man es solchen Personen nicht geben, deren Eingeweide, sonderlich Lunge und Leber anbrüchig oder exulceriret seyn. In Dosi kan man von einem Scrupel bis auf ein halbes Quentgen, nach Beschaffenheit des Leibes und Alters, aufsteigen.

AETHIOPS MINERALIS, der beste ist, so aus einem Theil von Schwefelblumen und 2. Theilen eines wohlgereinigten

nigten Mercurii, durch das Reiben verfertiget wird. Es ist ein ruhmwürdiges und sicheres Mercurialmedicament, welches keine Salivation erreget, wenn man es auch einen ganzen Monat nach einander täglich zu einem Scrupel pro Dosi giebet. Die Salivation verhindert der Schwefel, welcher auch eine übermäßige Salivation, zu wenig Granen gegeben, stillet. Es dienet dieses Mittel in allen Verstopfungen der Drüsen am Halse, in Parotidibus, des Gekröses, Mesenterii, in fistulösen und andern krebshaften Geschwüren, Krätze, Franzosen, Abnehmen der Kinder, Würmern, Augenkrankheiten; es resolviret die Verstopfung der Monatszeit, dienet in Quartanfiebern, und ist fast in allen hartnäckigen Krankheiten, ja, nach NEVMANNI Meynung, in der Schwindsucht selbst im Anfange, eine herrliche Medicin. Einem Officier, der in einem Jahre zweymal an einer horrenden spasmodischen Colic krank gelegen, weil ihm ein hartnäckigt krätzignässender und juckender Ausschlag an der einen Hand, der Jahr und Tag gestanden, durch ein Mercurialwasser zurücke geschlagen, wurde, nach geschehener Reinigung des Leibes, der Athiops mineralis, aus gleichen Theilen verfertiget, mit dem Antimonio diaphoretico ana versetzt, den ganzen September und October durch früh und abends gegeben. Nach 53. Tagen hat er in allen 4. Loth davon eingenommen, und also 2. Loth Mercurii glücklich verschlucket, verdauet und ausgedünstet mit dem Effect, daß zu Ausgang des Octob. die Hand völlig geheilet war. Aeuserlich hat er nicht weniger seinen Nutzen, harte Geschwülste zu vertheilen, unter convenable Pflaster gemischt und aufgelegt.

AGALLOCHVM, Aloesholz. Ist ein kostbares, ausländisches und an Farbe schwärzliches Holz, von einem Baum aus Indien und Arabien, muß schwer und aromatisch bittern Geschmaks auch lieblichen Geruchs seyn. Es ziehet zusammen, erquicket, macht frölich, treibt Schweiß, erhält die natürliche Lebenskraft, stärket das Gehirn, dienet in Schwachheiten des Herzens und in Ohnmacht. Das Pulver davon, eines Scrupels schwer, curiret die Colic, oder das Bauchgrimmen, und alle Krankheiten der Gedärme, so von Kälte herrühren. Aeuserlich wird es auch zu Kräutermützgen und Umschlägen des Haupts angewendet. Aus dem geraspelten und in Wasser lange Zeit macerirten Holze wird

ein dickes weises Oel wie Campher destilliret, welches in Alcohol aufgelöst, ein vortreflich stärkendes Medicament abgiebt; es geben aber zehen Pfund Holz nicht mehr als ein Loth Oel.

AGARICVS, Lerchenschwamm. Es giebt zweyerley Sorten, das Männlein und Weiblein. Jener ist nicht der rechte, aber Agaricus femina ist der rechte, und wächst am Lerchenbaum. Aeuserlich ist er mit einer schwarzen Rinde belegt, und innerlich hat er eine weise Substanz, die leicht, lucker und schwammicht ist, und aus einem resinösen und schleimigterrestrischen Element bestehet. Von dem resinösen Wesen kommt die purgirende Kraft. Er resolviret, verdünnet und eröfnet heftig, führet den wäßrichten, zähen Schleim und Galle aus dem Magen und Gedärmen ab, dienet dahero in Feuchtigkeiten des Hauptes, Gehirns, Brust, Lunge und aller Viscerum, wo nur eine Verstopfung von zähen, wäßrichten Schleim herkommt. Dahero er in langwierigen Hauptweh, Schwindel, Epilepsie, Schlag, Schlafsucht, Engbrüstigkeit, Keuchen, Cacherie, Wasser und Gelbensucht, Krampf, Reisen der Glieder, gebraucht wird. Er tödtet die Würmer, treibt den Urin und Monatszeit, curirt auch den weisen Fluß der Weiber. Weil er aber in Substantia und Forma pulueris Grimmen verursachet, und ein starkes Drasticum abgiebt, indem sich sein pulpöses resinöses Mehl an der Tunica villosa der Därmer anhänget und stimuliret, so muß er mit einem Gewürz verbessert und in Trochiscos, Küchlein, gebracht werden.

AGARICVS TROCHISCATVS, wenn man den Lerchenschwamm zu Pulver und mit aufgeweichten Tragand zu einer Massa stösset, in eine Form drucket und troknet. Man muß den Agaricum trochiscatum nicht mit den Trochiscis de Agarico confundiren, als welche letztere ganz kleine Küchlein und ein Compositum sind, worzu noch andere Sachen mit kommen.

AGERATVM, Malvesierkraut, kömmt am Temperament und Kräften mit der Mentha saracenica überein. Es ist eines aromatischen und der Fäulniß widerstehenden Geschmaks, wärmet, troknet, verdünnet, wischet ab, verbessert die Galle wie die Wermuth, daher es dem Magen und Leber zu statten kommt, die Wassersucht curiret und als ein

Balsa-

Balsamicum heilet. Das Decoctum davon treibet, wegen des salzigschweflichten Principii, Urin und Monatszeit. Der Saame dienet wider die Würmer.

AGGLVTINANTIA MEDICAMENTA, die Zusammenheilung befördernde Arzneymittel, dergleichen Gummi arabicum, Tragacantha, Mastix, Olibanum, Sarcocolla, Terebinthina und Balsamica vulneraria seyn.

AGNVS CASTVS, Keuschlamm, der Saame ist dem Pfeffer gleich, er wärmet und troknet, discutiret, befördert die Monatszeit und vermehret die Milch. Es hält die venerischen Begierden zurück, und schwächet zufälligerweise das Semen humanum, indem er den Zunder zur venerischen Lust dämpfet, discutiret, austroknet und hinweg nimmt, nicht aber, wie einige vorgeben, verändert und träge macht. Dahero auch manche durch dieses Saamens Gebrauch vielmehr in die Liebeslust gesetzet werden, nicht anders als wenn sich träge und faule Subiecta des weisen Senfs bedienen. Der Saame ist also zur Liebesabsicht nur denen zuträglich, deren Genitalia welk und nicht aufgewekt seyn; da er hingegen hitzigen Constitutionen nicht wohl bekommen, sondern die ihnen ohnedem sparsame Feuchtigkeiten noch mehr austroknen würde. Man recommendiret ihn auch in der Gonorrhoea mit Seeblumenwasser, und äuserlich soll er die Gebrechen des Frauenzimmers an heimlichen Orten heilen.

AGRESTA, der aus den unreifen Trauben ausgepreßte, durchgeseichte und in verschlossenen Fässern aufgehobene Saft. Er dienet den Magen zu stärken und Appetit zu machen. Die Franzosen nennen ihn Verd Jus, abbreviret aber Verjus, das ist grüner Saft, weil er grünlich und an Consistenz dem Wein gleich ist. Er ist sauer und zusammenziehend, fällt der Zunge auster und empfindlich, muß dahero mit Zucker und Wasser angemacht und diluiret werden. Von ihm wird der Syrupus de Agresta verfertiget.

AGRIFOLIVM, Stechbaum, resolviret, machet dünne, erweichet und widerstehet den in Blute gesammleten groben, zähen Feuchtigkeiten. PARACELSVS hat das Fleisch mit den Blättern des Stechbaums fleisig kochen lassen. Das Decoct aus den Blättern dienet vor Husten und Seitenstechen.

AGRIMONIA, Odermennig, ist nach KÖNIGII Meynung

zweyerley, Hepatica und das Eupatorium Veterum. Hepatica hat einen bitterlichen, verdünnenden, eröfnenden und zusammenziehenden Geschmak; dienet der Leber und heilet; wird also vornehmlich in Cachexie, Wassersucht, Gelbensucht, Flüssen, Husten und verhaltener Monatszeit gebrauchet, von welchen Kraute Gesnervs behauptet, daß es heftig würke, und müsse dahero behutsam in weniger Dosi, auch mit Corrigentibus versetzet, gegeben werden. Es giebt auch äuserlich ein vortrefliches Vulnerarium ab, und kan in die Bäder gelegt werden. Die andere Art, Eupatorium veterum, wahre Agrimonien, hat, wie Anserina, einen zusammen ziehenden, etwas scharfen und mäsig bittern Geschmak, auch aromatischen Geruch, dahero es dem Magen bekömmt, die verstopfte Leber eröfnet, den unwilligen Abgang des Urins verbessert, und als ein gutes Wundkraut zu gebrauchen ist; auch in der Cachexie und Wassersucht, wo die verletzten Wassergefässe zu restituiren seyn, ingleichen in Nierengeschwüren und Blutharnen dienet. Es soll auch in Gliederschmerzen, welche des Nachts wüten, und in Franzosen nützen. Die Art zu gebrauchen ist am besten im Decocto. Es erzählet Fehrivs *in Miscell. Nat. Curios. Ann. II. Dec. II. p. 18.* daß der Fluxus hepaticus bey einer Person sich nach keinen Adstringentibus verliehren wollen, bis endlich daß Pulver von der Agrimonia, dessen Decoctum und abgezogenes Wasser mit folgenden Rotulis fleisig in Gebrauch gezogen worden: Rec. Pulv. Agrimon. per setac. traiect. 3. Qventgen. Rhab. opt. Hepat. Lup. praep. eins so viel als das andere 1. Qv. Cass. lign. ver. 2. Scrupel. Confect. Alk. 1. Scrupel. Sacch. in Aqv. Agrimon. solut. so viel zu länglich, machet daraus Rotulas.

ALBVM GRAECVM, weiser Hundskoth, abstergiret, discutiret, eröfnet: der beste wird vom Hunde, wenn er Knochen genaget, und soll von May bis in Julium gesammlet werden. Auserlich dienet er wider die Bräune, böse Geschwüre, erweichet die Geschwulsten und vertreibet die Warzen.

ALBVM NIGRVM, MVSCERDA, Mäusedreck, laxirt, nach Woyts Vorgeben, admirabel, und ist ein gemein Experiment der Weiber für die Kinder, indem sie einen bis drey Gran in Muß oder Brey eingeben, oder nehmen 4 bis

bis 6. solche Kötel, zerreiben sie mit Milch, drucken den Saft durch ein Tuch, und gebens alsdenn ein.

ALBVMEN. OVORVM, das Weise im Ey, bestehet aus wäßrichten, ölichten, salzigen und irdenen Theilgen; es dienet zur Auflösung gepülverter Myrrhen, und solviret deren Partem gummosam in ein Liquidum gummosum. Wenn es mit liquiden Dingen versetzet und mit einem Spumirbesen geschlagen wird, so nimmt es das feculente Unreine mit sich in die Höhe. Auf solche Art brauchen es die Zuckersieder zur Depuration des Zuckers. Weil es kühlet und zusammen hält, wird es in Entzündung und Röthe der Augen gebraucht.

ALCAHEST, so viel als Alcali est, soll das allerspirituöseste und allgemeine auflösende Mittel seyn, das nur in der Welt zu haben ist, oder ein unveränderlicher und immerwährender Liquor, welcher alle Cörper in die Flüssigkeit ihres Concreti bringet, doch so, daß sie ihre wesentliche Saamenkraft und natürliche Form behalten, wie ehemals PARACELSVS und HELMONTIVS behaupten wollen. Wenn aber dieses wär, so fragt KVNCKEL, wenn das Alcahest alles solviren thte, worinnen man es denn aufbehalten wollte?

ALCALESCENTES HERBAE. Fast alle Pflanzen können in zwo Classen gerechnet werden, nehmlich in solche, die ein saures, und in die, so ein alcalisches Salz geben; von alcalescirender siehe Herbae Alcalescentes.

ALCALI Aschensalz, ist ein Salz, das entweder fix oder flüchtig ist. Es wird erkannt 1) an seinem Ursprunge, da es durch Beyhülfe des Feuers, oder der Fäulung, oder von Natur, aus einem vegetabilischen, animalischen oder mineralischer Wesen hervor kömmt. 2) An seinen Eigenschaften, nehmlich aus dem Aufbrausen mit den Acidis, aus den Wirkungen der Präcipitation, aus der Verdickung mit den Oelen, aus der Auflösung insonderheit des Schwefels, aus der Veränderung der angebohrnen Farbe, der Sonnenblume, Roen und Violen in grün; die hingegen von denen Acidis rothwerden, und endlich aus dem Geschmacke selbst, und dem benennden Schmerz, den es macht.

ALCALINA SALINA FIXA, werden aus den Aschen

der Pflanzen bereitet, als Wermuth, Cardebenedicten, Weinsteinsalz, Pottasche ꝛc.

ALCALINA SALINA VOLATILIA, werden durch die Destillation und Putrefaction von den Thieren bereitet, und sind z. E. das Salz und der Spiritus von Hirschhorn, Menschenblut und Knochen, dergleichen Salz ist auch Salmiac.

ALCALINA TERREA, dergleichen Muscheln, Corallen, Krebsaugen und alle Ostracodermata seyn; sie absorbiren, auserdem beschweren sie den Magen.

ALCALINVM, alles dasjenige, was alcalische Theilgen oder Eigenschaften viel oder wenig an sich hat, wie sie vom Titel Alcali bis hieher beschrieben worden.

ALCE, Elend, ist ein elendes und sehr furchtsames Thier, von welchem gute Antepileptica in Gebrauch sind, sonderlich die Vngula und Cornua Alcis, auch das Sal volatile. Es ist allerdings wahr, daß man der Rasurae der ächten Vngularum Alcis in allen Ausschlagfiebern, Friesel, Blattern und Masern, wo Conuulsiones vorher gehn, auch in der idiopathischen Epilepsie besondere Kraft und Würkung zuschreiben kan. Vor vielen ist folgendes Medicament aus dem Laelio a Fonte zu recommendiren: Nehmet Vngular. Alcis praep. 2. Qv. Cran. human. C. C. philosophice praep. von jeden 1. Qv. Cinnab. praep. Salis volatil. Corn. Alc. c Spiritu Vitriol. fixat. ana. 2. Scr. Misc. f. Pulv. Dos. ein Scrupel in Lindenblutwasser.

ALCEA VVLGARIS, Stegmerswurz, ist der Altheae gleich. Weil diese Wurzel mäßig troknet, soll sie in der rothen Ruhr, und wo etwas im Leibe zerbrochen ist, gute Dienste leisten. Sie resolviret, und wird in Dunkelheit der Augen recommendiret. Aeuserlich in Pflastr aufgelegt, erweichet sie die Geschwülste und vertheilet.

ALCHIMILLA, Sinau, hat einen mäßig zusammenziehenden und troknenden Geschmak, weil es ein wohl temperirt flüchtiges Salz führet; dahero es den Magen stärket, und eines der edelsten Wundmittel in Brüchen und Geschwüren ist, die Wunden rein hält und die zertrennten Fäser zusammen ziehet und heilet, das dünne Blut verdicket, auch in allzustarker Monatszeit und Weisenfluß der Weiber

dienet

dienet. Es wird niemals ohne grosen Nutzen in Tränken und Decoctis vulnerariis gebrauchet.

ALCHYMIA, heiset die Goldmacherey, welche nichts als lauter Betrug ist. Denn wenn man die Vermischung der Cörper betrachtet, wie solche zusammengesetzet seyn, und wie oder auf was Art und Weise die Metalle und Mineralien destruiret werden, so wird deutlich zu erkennen seyn, daß derselben Verwandlung schwerlich statt finden könne. Dieser Ursachen wegen glaubet kein kluger Mensch, daß das Gold von schlechten dummen Leuten, die von allen chymischen und philosophischen Wissenschaften entfernet seyn, könne gemacht werden, und die Goldprocesse in Büchern haben keinen andern Nutzen, als daß sie die Geldbegierigen verführen und ins Labyrinth stürzen. Wahres Gold, wenn sich manche rühmen, dergleichen gemacht zu haben, muß 1.) eine solche Schwere besitzen, die alle Cörper in der Natur übertrift, denn es ist zweymahl schwerer als Eisen: 2.) sich weder von Feuer, noch von einem Salz, und Schwefel, oder Spiritu auflösen und verwandeln lassen, als vom Queckfilber und Aqua Regis: 3.) und wenn es im leztern aufgelöset und mit einem alcalischen Liquore präcipitiret worden, eine donnernde Kraft bekommen: 4.) sich so feste an das Zinn hänge, daß es schwerlich wieder los zu bringen: und 5.) von Antimonio, welches sonst alle Metalle in Schlacken verwandelt, unbeschädigt bleiben. Dieses sind die wahren Characteres des Goldes, und wenn der Herren Goldmacher ihre Massen diese Probe halten, so will ich glauben, daß sie Gold machen können.

ALCOHOL, ALKOOL, also nennet man 1.) den Spiritum Vini rectificatissimum, welcher durch wiederholte einfache und blos langsame Destillation aus einem hohen Kolben herüber gezogen worden, und so stark ist, daß er endlich das in Löffel zu Boden gelegte Schießpulver anzündet; wiewohl Godofredus erwiesen, daß in 9. Unzen des allerbesten Spiritus Vini rectificatissimi doch noch 2. Unzen und 3. Quentgen Phlegma zurück geblieben seyn. Dahero Boerhaave so wohl die Probe des Alcohols durchs Abbrennen mit dem Schießpulver, als das blose Abbrennen verwirft und hingegen dieses Experiment angiebt. Man fülle mit dem Alcohol, das man probiren will, 2. Drittel einer Phio-

le,

le, in deren Bauch 4. oder 6. Unzen Alcohol gehen, und die mit einem langen Halse versehen ist, dazu thue man ein Qvintlein sehr reines, höchst trocknes und in Feuer sehr heis gemachtes Weinsteinsalz, Sal Tartari, schüttele es wohl durch einander, hernach halte man das Glas übers Feuer, biß das Alcohol nebst dem Salz so heis worden, daß es bey nahe anfängt zu sieden; lässet nun dieses Alcohol, wenn es warm gemacht und durch einander geschüttelt wird, das Weinsteinsalz vollkommen trocken, und ohne einzige Spuhr einer Feuchtigkeit liegen, so wissen wir gewiß, daß gar kein Wasser mehr in dem Alcohol anzutreffen sey. 2.) Bedeutet dieses Wort ein höchstermasen subtilgeriebenes Pulver, das sich leichtlich zerstäubt.

ALEMBICVS, ein Alembic oder Helm, ist ein Hut oder Deckel von Glaß, fast in Gestalt einer Kugel mit einem langen Schnabel, in welchen sich die durchs Feuer erhabenen flüchtigen Theile der in Kolben enthaltenen Materie, senken, verdicken und durch den Schnabel in die Vorlage übergehen können. Man hat auch blinde Helme, ohne Schnabel, welche man beym digeriren ꝛc. auf die Gefässe setzet, wo nehmlich nichts übersteigen soll.

ALEXIPHARMACA, dem Gift wiederstehende Arzneyen. Dergleichen seyn aus den Radicibus, Angelica, Carolina, Dictamnus, Gentiana, Imperatoria, Petasitis, Valeriana, Vincetoxicum; aus den Kräutern Cardebenedicten, Salbey, Scordium, Raute, Hollunderblüten, Semen Aquilegiae, Carduibenedicti, Napi, Wachholderbeere: die Pulueres Bezoardici, destillirtes Wasser, Bezoaressig, Essentia alexipharmaca, Essentia myrrhæ, Scordii, Mixtura simplex, Liquor anodynus mineralis, Spiritus bezoardicus, Oleum bezoardicum Wedelii, Extractum Cascarillæ, Theriac etc. Unter welchen allen ein simples Infusum zum Thee aus Melisse, Raute, Scordienkraut und Citronschale oftmals das beste ist, weil man mit den hitzigen Alexipharmacis, in gefährlichen Entzündungs und Ausschlagsfiebern, sehr behutsam und mäßig procediren muß. Sie werden zwar solche Arzneymittel genennet, welche die Malignität austreiben, sie dienen aber mehr zur Präservation als Cur, weil sie in Fieberanfällen die Hitze, Herzensangst und alle gefährliche Zufälle gar leichte vermehren können.

ALGE-

ALGEROTH, hierunter wird nunmehro Mercurius vitæ verstanden.

ALICA, Graupen, woraus Hippocrates die Ptisanen kochen lassen. Alica, schreibet er, giebt viel Nahrung und gehet nicht allzuschnell durch den Stuhlgang ab.

ALIPTA MOSCHATA, sind schweißtreibende Küchlein, so aus Ladano, Styrace und Mosch bestehen, womit auch geräuchert wird.

ALKAHEST GLAVBERI oder NITRVM FIXATVM, wird also bereitet: Nehmet reinen gröblig gestossenen Salpeter, so viel gefällig ist, schüttet solchen nach und nach in einen, zwischen glühenden Kohlen, erhitzten Schmelztiegel: wenn das Nitrum zum Fluß kommen, so thut successive so viel reinen Kohlstaub hinein, bis der Salpeter seine Flüssigkeit zu verlieren, die etwas noch flüssende Materie grünlich zu werden anfängt, sich zu Boden setzet und zum Theil an die Seiten des Schmelztiegels anleget. Denn wenn unter der Ebullition zähe Bläßgen in die Höhe sprühen, und das Kohlenpulver nicht mehr so leicht, als voriges, abbrennet, sondern nur etliche kleine Funken von sich giebt, so ist gnug davon zugesetzet worden. Andere kehren den Proceß um, und schütten erstlich das Kohlenpulver in Schmelztiegel, und wenn dieses in Glut gesetzet, tragen sie den Salpeter nach, bis sich die Kennzeichen der Saturation zeigen; Noch andere nehmen 6. bis 7. Theile Nitri zu einem Theil Kohlenstaube, mischen es unter einander und tragen die Materie in glühenden Schmelztiegel. Wenn nun das alcalische fixe Nitrum fertig ist, wird es in einer gläsern Schale in einen feuchten Keller gesetzet, wo es almählig durch die eindringende Feuchtigkeit der Luft in einen salzigwäßrichten Liquorem aufgelöset wird, den GLAVBERVS Alkahest, oder das allermächtigste auflösende Menstruum nennet. Das Nitrum fixum, und GLAVBERI Alkahest, differiren zwar in Ansehung ihres Ursprungs von dem ordentlichen Weinsteinsalz, sie kommen aber doch mit ihm, und dem daraus, durch das freywillige deliquium, bereiteten Oleo, welches nichts anders als ein wäßricht salziger Liquor des Salis Tartari ist, in medicinischen Kräften und Gebrauch überein, ausser daß das Nitrum fixum und Alkahest GLAVBERI etwas schärfer seyn, und also den schwefelichten, bituminösen und resinösen Cörpern

Cörpern zur Extraction der Tincturen und Essenzen, um besserer Auflösung willen, zugesetzet werden.

ALKAHEST HELMONTII, ist die Offa und nichts anders, als eine, aus reinen alcalischen flüchtigen Salze und Alcohol, bereitete Seiffe, die durch wiederholte Destillation zur Flüssigkeit gebracht worden.

ALKEKENGI, Judenkirschen, die Beere davon, Baccæ Halicacabi, sind wegen ihres nitrösen bittern Geschmacks harntreibend und steinzermalmend, curiren die Gelbesucht und führen das geronnene Geblüte durch den Urin ab. Forestvs rühmet die Küchlein, Trochiscos, als ein Präservativ in Stein, und Deckervs hat sein Laudanum vrinarium aus den Baccis gemacht, womit er gar öfters den Krampf in Nieren will gelindert haben.

ALLIARIA, Knoblauchskraut, ist von Natur scharf und mit einem flüchtigen Salz versehen, hat einen scharfen Geschmack wie Lauch, incidiret, verdünnet, eröfnet und digeriret die dicken Feuchtigkeiten. Es wird daraus der Saft inspissiret und die Blätter werden trocken aufgehoben, welche in alten garstigen Geschwüren und Wunden der Schenckel gute Dienste thun. Es dienet dieses Kraut auch in Colic und Steinschmerzen, und kan vor das bekannte Scordium, Lachenknoblauch, welches nicht überal wächset, gebrauchet werden.

ALLIVM, Knoblauch, hat einen scharfen beissenden und brennenden Geschmak, welcher von dem flüchtigen alcalischen Salze, so in diesem Gewächs häufig vorhanden ist, herkomt: daher der Knoblauch erwärmet, eröfnet, den Harn treibet und zur Präservation und Cur in Stein dienet. Er nützet dem kalten Magen, erwecket Appetit, befördert die Dauung, corrigiret das Acidum, vertheilet die Blähung, stillet die Colic, und wird von Galeno der Bauertheriac genannt. Folgende Morsellen werden wider die Seekrankheit, Brechen und Eckel gerühmet: Nehmet wohlgestosnen Knoblauch No. ij. Muscatennuß ein halb Qventgen, wohlzusammen gestossen und vermischet, setzet so viel als nöthig Zucker hinzu, bereitet daraus Morsellen, deren man sich des Morgens nüchtern zu einen Loth bedienen kan.

ALNVS NIGRA, FOETIDA, ist diejenige Art des Erlenbaums, welcher Beere trägt, teutsch Faulbaum, welcher von einem gährenden Element und Purgirsaft purgesciret; wenn

wenn die innere Rinde in Wasser gekocht oder infundiret wird, kan man die kalten Fieber damit heilen.

ALNVS VVLGARIS, Erlenbaum, die frischen Blätter dienen in hitziger Geschwulst und Bluten, auch in allen alten Schäden, Geschwüren und Wunden.

ALOE, Aloe, ist ein inspissirter trokner Saft, welcher aus einer Pflanze gleiches Nahmens gesammlet wird, von dunkler und zur Schwärze neigender Farbe, scharfen und ecklem Geruch auch sehr bittern Geschmack. Man findet in den Materialkammern und Apothecken vier Arten der Aloe, von welcher immer eine die andere an Helle und Reinigkeit übertrift. Die niedrigste und geringste ist

ALOE CABALLINA, Roßaloe, der unreine sandigte mit allerhand Dingen vermischte Theil der Aloe, schwärzlich dunkel von Couleur, eines scharfen Geruchs und höchst bittern unangenehmen Geschmacks. Dieser folget

ALOE EPATICA, Leberaloe, welche ein etwas reiner Theil der Aloe ist und an Farbe der Leber gleichet; äuserlich schwarz, innerlich gilblich aussiehet, eines scharfen Geruchs fast wie Myrrhen, wird aus China zu uns gebracht und für die beste gehalten, weil sie mehr vom gummichten, als resinösen Theil, vor der Socoterina, besitzen soll.

ALOE LVCIDA, halbdurchsichtige Aloe, ist die allerreinste Aloe, welche gegen die Sonnenstrahlen gehalten, so klar und helle als ein Glas befunden wird; man bekommt aber davon nichts mehr zu sehen, und verrichtet eine gute depurirte Aloe ihre Dienste.

ALOE SOCOTERINA, von der ostindianischen Insul Socotra also genannt, wo die beste wächset: ist ein dunkelschwarzer und glänzender Saft, höchst bittern Geschmaks.

Die Art diesen aloetischen Saft zu sammlen ist dreyerley: 1.) aus den Wurzeln und eingeschnittenen Blättern, aus welchen solcher in die untergesezten Gefäse abtropfet und durch die Sonnenhitze verdicket wird. Dieses ist die beste Art, denn auf solche Weise wird der allerreinste Theil der Aloe erhalten: 2.) oder es wird der Saft aus den Blättern ausgedrukt und durch die Kunst inspissiret: welche Art schon etwas unreiner ist. 3.) Oder der aloetische Saft tropfet freywillig auf die Erde und vermischet sich mit den terrestrischen Theilgen und Unreinigkeiten, woher

woher also dieser die unreinste Art der Aloe abgiebet. Es bestehet aber alle Aloe aus einer gummichten und harzigen Substanz. In jener lieget das flüchtige Purgirsalz verborgen, wie aus dem eindringenden Geruch und aus dem Rösten, wodurch es vergehet, erhellet. Der resinöse Theil wird offenbar, wenn man ihn mit Spiritu Vini extrahiret, und hernach mit Wasser präcipitiret. Dieser hat eine roborirende Kraft, giebt ein gut Wundmittel ab, treibet die Monatszeit und tödtet die Würmer, beweget aber auch gar leichte vermittelst des bittern Salzes die güldene Ader. Von der Aloe sind folgende Verbesserungen bekannt:

ALOE DEPVRATA, gereinigte Aloe. Wenn die Aloe wegen zugemischter Unreinigkeiten nicht zu gebrauchen ist, so muß sie gereiniget werden. Wobey man dreyerley Absichten haben kan 1.) wenn man ihre Kräfte schwächen und den dünstenden Schwefel, so den Kopf beschweret, vertreiben will, darf man sie nur lange und stark kochen. 2.) Will man den gummösen Theil der Aloe, worinnen die purgirende Kraft lieget, von dem resinösen absondern, so muß man die Aloe mit frischen Wasser, das mit Citronensaft, oder auf eine andere Art säuerlich gemacht worden, auflösen und hernach, bey gelinder Wärme inspissiren. 3.) Wo man aber die Aloe in ihrer beyden Substanz von den zugemischten Unreinigkeiten reinigen wolte, darf man nur das Extractum Aloes auf solche Art verfertigen: Nehmet pulverisirte Aloen Socoterinam oder Hepaticam, gieset darauf Spiritum Vini, digeriret das Infusum an einem warmen Ort, bis der Spiritus Vini recht saturiret ist, gieset ihn alsdenn ab, filtriret das abgegossene und destilliret den Spiritum Vini davon wieder ab, bis das zurückgebliebene die Consistenz eines Extracts erlanget. NB. Man muß hierzu keinen starken oder hochrectificirten Spiritum Vini nehmen, sondern er darf nur einmahl rectificiret seyn, und so viel Wasser als wesentlichen Geist haben. Weil aber der gemeine und nur einmahl rectificirte Brandewein mit einem stinkenden Phlegmate verunreiniget ist, so halte ich dafür, daß man besser thun werde, wenn man zu einem hochrectificirten Spiritu Vini die Helfte reines Wasser setzet, und dieses Mixtum zum Extracto Aloes anwendet, damit man beyde Substanzen zugleich, gummosam und resinosam, auflö-

auflösen könne, und den Extract nicht mit dem Phlegmate verderbe. Auf solche Weise erlanget man die allerreinste Substanz der Aloe, welche schwarz und glänzend ist und eine reine Bitterkeit besitzet.

ALOE INSVCCATA: da man vor diesem geglaubet, Aloe schade der Leber, so hat man sie mit Rosen, Veilgen, Borragen und Wildochsenzungensaft zu corrigiren gesucht. Sie ist auch nicht zu verachten, weil die harzigen Particulgen der Aloe von den untergesezten gummichten Theilgen desto mehr zertrennet und gelinder durch die Därmer geführet werden.

ALOE INSVCCATA TARTARISATA, laxiret noch gelinder als vorhergehende, ziehet auch nicht leichtlich eine Vertrokenung des Unterleibes nach sich. Man nimmt von der Aloe inſuccata 12. Loth, Cremoris Tartari 4 Loth, mischet die Massam wohl unter einander zum Gebrauch.

ALOE LOTA, gewaschene Aloe, ist nichts anders als eine Extraction, da man die Aloen mit Wasser auflöset, durchseichet, evaporiret und inspissiret. Diese wird unter den Pillenmassen gebraucht.

ALOE ROSATA, Rosenaloe, kommt zwar in Ansehung der Bereitung, des Geschmaks und des Geruchs mit dem Extracto viel überein, sie ist aber doch in Ansehung des Menstrui von ihr unterschieden: denn hier wird ein bloser Rosensaft genommen. Wie aber die Rosenaloe nicht so wohl den harzigen als gummösen Theil der Aloe in sich fasset, also besitzet sie auch vor dem Extract mehr purgierende Kraft.

ALOE VIOLATA, Veilgenaloe, kommt mit der Rosenaloe in allen überein, nur daß statt des Rosensafts Veilgensaft zur Infusion substituiret wird.

Was den Gebrauch aller dieser Arten Aloen anlanget, so darf man sie nur in schwacher Dosi und zu etlichen Granen geben, es reichen vielmahl 2. bis 3. Gran, unter der Abendmahlzeit genommen, den Leib zu eröfnen, zu. SCHVLZE hat einen Practicum gekannt, der einem Podagrico, so lange der Anfall gewähret, den Leib täglich mit einem Gran Aloes gummoſae offengehalten, worauf ein groſes Soulagement der Schmerzen erfolget.

ALPHITON beym HIPPOCRATE Mehl aus geröſteter

Gerste, welches nach GALENI Auslegung in Wasser diluiret und im Gallenfluß gebrauchet worden. Es kömmt dem heutzutage alzubekannten Caffee gleich. Siehe unsere Methode *Part. I. p. 423.*

ALSINE, Hünerdarm, hat einen feuchtenden Geschmak nebst einer seiffenartigen abwischenden Kraft, daher es kühlet und feuchte macht. Mit dem Decocto die Hände gewaschen heilet die Krätze. Der süsse Saft nähret auch innerlich und thut in Abzehrung und Schwindsucht gute Dienste. Die Weiber legen dieses Kräutgen zerquetscht über die Brüste, wenn sie die Milch vertreiben wollen.

ALTERANS, ALTERANTIA, sind solche Arzneymittel, welche mit Verbesserung der Materie, die in ihrer Qvalität schädlich ist, umgehen. Da nun aber die schädliche und zu verbessernde Materie in den kränklichen Zufällen des Leibes auf verschiedene Art peccicren kan, so erhellet von selbst, daß es viele Arten der Alterantium geben müsse. Auf solche Weise sind die Säfte unsers Leibes, welche von Natur gelinde, süsse und ganz temperirt seyn solten, entweder 1) salzig, sauer und corrosivisch, oder 2) hitzig und subtil schweflich, oder 3) zähe, dick und feste, oder 4) sehr scharf und fressend, und also zum wenigsten viererley Art: welche zu verbesserm auch viererley Art Alterantia erfodert werden, als: 1) Absorbentia, das Acidum einzusaugen und stumpf zu machen: 2) Temperantia, die erhitzende gallichte unreine Materie zu dämpfen und in Zaum zu halten, 3) Incidentia, die zähen dicken rotzigten Feuchtigkeiten aufzulösen und fliessend zu machen: 4) Demulcentia, die brennende fressende Schärfe einzuwickeln und zu tilgen; welche Remedia unter ihren Classen nachzusuchen seyn.

ALTERCVM, ist Hyoscyamus.

ALTHAEA, Eibisch oder Heilwurz, hat gar keinen oder doch sehr wenigen Geruch, und kommen das Kraut und Wurzel ziemlich überein, nur daß leztere mucilaginöser ist. Sie hat einen süßlich mehlichten Geschmak, erweichet, lindert und heilet; dienet dahero in Lungen, Nieren und Blasenkrankheiten, Rohigkeiten der Därmer und Ruhr, das Pulver von der Wurzel kan bis zu einem Qventgen gebrauchet werden; sie hilft auch auf solche Art vor die Gonorrhee. Bey den Alten wurde diese Wurzel gar öfters als ein

Digestiv, vor und auch mit den Purgirmitteln gegeben, die Säfte und den Leib zu disponiren, daß die Schärfe der Purgantium nicht schaden möchte. Auf solche Art habe ich sie öfters mit gutem Effect angewendet, wovon eine besondere Laxircomposition in unserer Methode *Part. II. p. 440.* aufgezeichnet stehet. Die Wurzel wird auch, wegen ihres mucilaginösen und schmierichterweichenden Elements, unter Pflaster, Salben und Umschläge genommen, es muß aber die chirurgische Anzeigung allezeit auf Linderung; Erweichung und Verdickung abzielen.

ALVDEL, sind Töpfe fast in Gestalt der Rauchkrüge bey dem Bienenbau, sie können bis 18. Zoll hoch, und im Bauche bis 12. am Halse aber 4. bis 5. Zoll weit werden, und müssen unten am Boden ein Loch haben, welches just soweit ist, als ihr Hals, damit man zwey und mehr bequem über einander setzen, und den Hals des untersten in den Boden des obersten stecken kan. Man gebraucht sie bey der Sublimation der Schwefelblumen.

ALVI EMOLLIENTIA, den Leib erweichende Mittel, dahin gehören fette Rindfleischbrühsuppen, erweichende und lindernde Kräuter in Brühen gekocht, ausgedrükte frische Oele und dergleichen.

ALVMEN, Allaun. Es ist die Allaun fast nichts anders, als eine Art eines weisen Vitriols, und wird eben auch aus einer schwefelichten Minera gezeuget. Dahero das Acidum, so aus der Allaun gebracht wird, gleiche Eigenschaften mit dem vitriolischen hat, nur daß die Erden, in welchen dieses saure Salz coaguliret wird, unterschieden seyn. Wenn daher Allaun destilliret wird, so gehet erstlich bey leichter Wärme im Wasser hervor; wen man aber das übrige in Pulver bringet, und mit hefrigem Feuer destilliret, so kommet ein saurer Spiritus, und eine calcarische Materie bleibet zurük, zum klaren Beweiß, daß Allaun aus Wasser, einem sauren Geist und calcarischen Materie bestehe. Es giebt die Allaun ein gutes Stipticum ab, und dienet zur Reinigung und Austrokenung der Geschwüre.

ALVMEN FEBRIFVGVM, ein Fiebermittel aus Allaun; ist eine schädliche Medicin, wie alle ätzende und hefftig adstringirende Dinge seyn.

ALVMEN VSTVM, gebrannt Allaun, ist gar eine leichte

Präparation, man darf nur Allaun in einem Löffel zerschmelzen lassen, daß er wie ein Kalk zerfält; er giebt ein sichres Septicum ab, das wilde Fleisch wegzubeitzen, ist auch in Nasenbluten eines der schnellesten Hülfsmittel, und hat seinen Nutzen in Fäulniß der Zähne und fleischigten Geschwüren.

AMALGAMA, eine schichtweise Vermischung zweyer Dinge, da man erstlich eines und alsdenn das andere drauffsetzet, und sie in eine Massam oder Klumpen bringet. Es wird auch darunter eine gemachte Calcination der Metalle vermittelst des Quecksilbers verstanden.

AMALGAMATIO, Amalgamiren, Verquicken, ist eine chymische Operation, wenn Metalle vermöge des Mercurii also solviret und vereiniget werden, daß daraus eine ziemlich fliessende und ausdehnliche Massa entstehet. Es nimmt aber der Mercurius unter allen Metallen das Gold am liebsten an, hernach das Silber, endlich Zinn und Bley; hingegen das Kupfer, Eisen, Wißmuth und Spießglaskönig gar nicht. Zur Arbeit ist zu wissen nöthig, daß man die Metalle zart feilen, zu kleinen Blech schlagen oder auf andere Art klein machen, oder auch dieselbe in einem gehörigen Menstruo auflösen, und aus demselben, mit einem andern Metall, nicht aber mit Salzen, niederschlagen, und nachhero durch Reiben, Digeriren und dergleichen Arbeit mit dem Quecksilber amalgamiren muß.

AMARANTHVS, Sammetblumen, das Decoctum davon dienet vor Blutspeien, Durchlauf und Ruhr.

AMARVS, AMARVM, bitter, Bitterkeit, solche entstehet, wenn ein Acidum nitrosum sich mit öhlichten Theilgen vermischet; dahero auch Alcalina mit Amaris versetzet die unangenehme Bitterkeit ziemlich dämpfen. WEDELIVS hat angemerket, daß die Aloe und Coloquinten, wenn sie durch die Gährung gegangen, ihre Bitterkeit verlohren haben. *Act. Lipsiens. 1686.* p. 366. Alle bittere Dinge, Amara, können füglich in 3. Classen getheilet werden, und sind 1) Subamara oder amariuscula z. E. Rosen, Hindläufte, Chamillen, Erdrauch: 2) amara, Rhabarber, Scordium, Opium, Cardebenedicten, Myrrhen: und 3) amarissima, dergleichen Gentiana, Aloe und Coloquinten seyn.

AMBRA, Ambra, ist eine feste, doch leichte, brennliche Substanz, von grauer und aschenfarbener Couleur, mit schwärzlich

schwärzlich untersprengten, bisweilen auch gelben und weisslichten Flecken oder Striemgen, fetten Geschmak und sehr angenehmen Geruch. Der Ursprung dieses Concreti ist noch heutiges Tages ungewiß; doch kommen diejenigen der Warheit am nächsten, welche die Ambram vor eine Art Bituminis, Erdpech, halten und glauben, daß sie wie der Agtstein den Ursprung in der Erde habe, und durch die Gewalt der Meerswellen aus den Eingeweiden der Erden hervorgebracht, von der anfallenden Luft verdicket und coaguliret werde. Man findet die Ambram meistentheils in dem Meer bey der Insel Madagascar, weil der unterirdische Tractus dieser Gegend sonder Zweiffel vom Erdpech sehr besezt und reich seyn mag. Die Ambra bestehet aus subtilflüchtig schwefflichten Theilgen und hat auch dahero den alleredelsten Geruch: wenn nun diese Particulae volatiles sulphureae von der lympharischen Feuchtigkeit des Menschen aufgelöset werden, so bewegen sie nicht nur auf eine angenehme Art das Blut, sondern erquicken und stärken auch die schwache Lebenskraft über alle Masen, daß man also dieses Concretum unter die besten und herrlichsten Analeptica zu rechnen hat. Ambra stärket das Gehirn und Herz, und machet alle Sinnen munter, dienet im Schlagfluß, Schwindel und Ohnmacht, Krampf und soll das Leben verlängern. Lazarus Riverius recommendiret Ambram crudam in der hypochondrischen Melancholie täglich zu 5. bis 6. Gran; welchem Brynnerus in Consil. Med. beytritt. Bacco de Verulamio erzählet, daß ein Apothecker durch deren Gebrauch 160. Jahr alt geworden, und die Adlichen und Vornehmen in der Barbarey sollen dahero länger, als das gemeine Volk, leben und alt werden, weil sie sich dieses Medicaments fleisiger bedienen können. Man theilet die Ambram in nativam, die wahre und ächte, und factitiam falsche und nachgemachte ein; jene aber die nativa ist wiederum alba, citrina, grysea, liquida und nigra, wie sie hier nach der Ordnung folgen.

AMBRA ALBA, weise Amber, deren ordentliche Substanz und Farbe nicht einerley, sondern mit untersireuten weisen Punkten besetzet ist;

AMBRA CITRINA, woran sich mehr gelbe Flekgen finden.

AMBRA FACTITIA, verfälschte, nachgemachte Ambra, welche von betrügerischen Leuten von Wachs, Harz, Styrace, Benzoe, Succino, Ladano, Moscho, Zibeth, Ligno Aloes, Carie Fraxini, Farina Oryzae, Musco arboreo und dergleichen Dingen mehr componiret wird. Allein sie ist gar leicht zu entdecken: 1) Siehet die falsche oder nachgemachte Ambra gryfea gemeiniglich überein, durch und durch einerley von Farbe und Mischung, etwa wie eine Pillenmasse, aus; welches bey der natürlichen Ambra niemals so gar egal eintrift. 2) Wird die falsche in der warmen Hand gemeiniglich eher weich, als die natürliche. 3) Verräth sich die verfälschte Ambra am allerersten und leichtesten am Geruche. Denn gleichwie der rechte wahre Ambergeruch ein ganz eigener Geruch ist, den man mit keinem andern Dinge in der Welt vergleichen kan, also kan er auch nicht so leichte durch die Kunst imitiret werden, sondern es wird bald dieses bald jenes vorriechen und den Betrug verrathen.

AMBRA GRYSEA, grauer Amber, dieses ist die rechte Ambra, welche in Offeinen geführet wird.

AMBRA LIQVIDA, Amber, so mehr flüssig ist und ein Beynahme der nigrae.

AMBRA NIGRA, schwarze Ambra, die aber eben so wohl als die weise verworfen wird, weil sie mit Gyps verfälscht seyn sollen. So hält man denn die gryseam, graue oder aschenfarbene, so von aller Unreinigkeit gesondert ist, für die allerbeste und älteste Ambram, welche die Proben hält: 1) sie muß lichtaschenfarben seyn, oder aus weislicht aschenfarbenen Streifgen bestehen: 2) sie muß leichte seyn, und wenn man 3) mit einer heisen Nadel darein sticht, eine ölicht resinöse Feuchtigkeit von sich geben: 4) auf glühende Kohlen gestreuet, oder in silbern Löffel über ein brennend Licht, oder auch nur ein Stückgen an ein brennend Licht gehalten, muß sie im Schmelzen brudeln, nach dem Schmelzen braun bleiben, und zulezt nach Bernstein, nur nicht so stark, riechen. Ein gutes Pulver könnte ohngefähr dieses seyn: Nehmet Ambrae gryseae opt. 1. Qvenq. Ol. Cinnamom. ein halbes Qvenq. Reibets in einem gläsernen Mörsel sehr klar, und wenn es solvirt, so setzet hinzu Sacchar. cand. albiss. pfat. 4. Loth. M. in obigen Affecten und die Memorie zu stärken. Weil die Ambra schwer aufzulösen ist, so ist ihre genuine Solution

tion in Officinen sehr rar, oder nicht zu finden. Man pfleget gemeiniglich in Apothecken eine Essentiam Ambrae mit Mosch, Zimmt, Rosenöl und Zibeth zu verfertigen, welche zwar von sehr angenehmen Geruch ist, der man auch ihre Tugenden nicht absprechen kan: aber von der Ambra participiret sie sehr wenig, und läßt dieses Concretum gemeiniglich unberühret liegen. Die wahren Kennzeichen einer Essentiae Ambrae sind diese: 1) sie muß aus der bloßen Ambra und keinem andern Ingrediente bereitet werden: 2) sie muß vermittelst ihres tüchtigen Menstrui die Abram fast gänzlich aufgelöset haben: 3) wenn die Essenz in Wasser getropffet wird, muß sie wie alle aufgelößte Oele und Resinen lacteſciren oder wie Milch werden; dahero sie nach Fr. Hoffmanni Art also zu bereiten ist: Es wird ein guter dephlegmirter Rosenspiritus wenigstens zweymahl von einem starken, und im Feuer recht wohl calcinirten, Sale Tartari abgezogen, so bekömmt man alsdenn einen Spiritum, der vermöge seiner Durchdringlichkeit in die innere Mischung der Ambrae eingehet, und das öllichte Wesen und Substanz zerreisset und resolviret. Diese Solution oder Ambereſſenz ist unter diejenigen Arzneyen zu rechnen, welche das geschwächte Nervensystema roboriren, und gehöret unter diejenigen Medicamenta, welche man in Krankheiten brauchet, die aus Mangel der Kräfte in nervösen Theilen entstehen: sie nimmt nicht den Kopf ein, noch erreget sie in dem schwachen Cörper heftige Bewegungen, wie die gemeine Essenz von zugemischten Mosch und Zibeth thut; sondern sie kan auch von schwachen Personen, Männern und Weibern, in krampfigten Beschwerungen mit guten Nutzen gebrauchet werden. Mehr schöne Anmerkungen vom Gebrauch der Ambrae können in Wedelii *Diſſ de Ambra* Ien. 1698. nachgeleſen werden.

AMBRA MOSCHATA, moschadirter Amber. Die Compoſition ist diese: Nehmet Ambr. gryſ. opt. 1. Qventg. Mosch. orient. 15. Gran. Sacchar. Canarieſ. opt. 3. Qventg. Ol. citr. Roſar. deſtillat. jedes 5. Tropfen. Cinnamom. 2. Tropfen. Caryophyll. 1. Tropfen. Reibet und mischet alles in einem gläsern Mörsel wohl unter einander, und hebets in einem wohlverwahrten Glasse zum Gebrauche auf.

AMBROSIA, Ambrosien: eine dem Beyfuß verwandte Pflanze, hat einen ausnehmenden Geruch und angenehmes flüchtiges Salz, resolviret, incidiret, verdünnet. Koenig R. V. p. 65.

AMETHYSTA, Arzneymittel, welche vor die Trunkenheit verwahren, dergleichen Essig und nach HIPPOCRATIS Meinung, Knoblauch, nach PLINII Meinung, Rettig, und wie PLVTARCHVS vorgiebt, bittere Mandeln seyn sollen.

AMIANTHVS, Asbestusstein; einige halten ihn für eine Art der natürlichen Allaun, oder für Alumen plumosum, (vielmehr vertauschen sie ihn damit) doch daß er nicht zusammen ziehet und unschmackhaft bleibet. Hat eine abwischende Tugend, und dienet in der Krätze und weissen Fluß der Weiber, eine Zeitlang genommen. Das Linimentum de Amiantho ist wider den bösen Grind.

AMMI VERVM, Mohrenkümmel, ein sehr kleiner Saame wie Sand, wird aus Alexandria nach Venedig gebracht, und von da nach Teutschland, gehöret mit unter die quatuor Semina calida minora; nur zweiffelt WOYT an der rechten Art. Er hat eine alexipharmische Kraft, wird in Theriac genommen, incidiret, eröfnet, vertreibet die Blehungen, befördert die Monatszeit und soll wider die Unfruchtbarkeit der Weiber ein kräftiges Mittel seyn. PAVLI recommendiret den unfruchtbaren Weibern nach einem dienlichen Mutterclystire aus Hohlwurtz, Enzian, Zittwer, Hedera terrestri, Tausendgüldenkraut, Roßmarin, Melisse, rothen Beyfuß und Cardamomen, folgendes Pulver: Rec. Herb. Veron. pulueriſat. Sem. Ammeos ver. von jeden 1 Loth. Cardamom. min. Cinnamom. elect. von jeden 2. Quentg. Sacchar. Cand. den vierten Theil ad Pondus omnium. M. f. Pulvis, adde Ol. deſtillat. Cinnamom. etliche Tropfen. Dos. ein halbes bis ein ganzes Quentgen.

AMMONIACVM GVMMI, ist seinem Wesen nach ein Gummi Resina, bestehet aus weislichten, theils auch gelblichten dichten Körnern; Der Geschmack ist unangenehm, scharf, bitter und harzig, der Geruch kömmt dem Gummi Opopanacis und Galbani vermischet bey. HERMANN vergleichet ihn dem Knoblauch. Man hat davon dreyerley Sorten 1) ſinum das feinste, 2) in granis, oder granulirten, 3) in pane, Kuchen. Es ist ein vortreflich discutirendes, resolvirendes und zugleich laxirendes Mittel in Brustbeschwerung und Engbrüstigkeit, Asthmate und Catharrho ſuffocatiuo: es giebt ein Specificum in Milzbeschwerung ab, indem es nicht nur in Lungen, sondern auch in hypochondrischen Eingeweiden,

wegen

wegen seiner einschneidenden Kraft, die zähe, verschleimte Materie als ein würksam eröfnendes Mittel auflöset; man lässets in einem Eydotter oder Aceto squillitico aufgelöset nehmen. Z. E. nehmet Gummi ammoniaci 1. Loth, solviret in 2. Loth Meerzwiebelessig, setzet hinzu Isop und Fenchelwasser jedes 3. Loth, Frauenhaarsyrup 6. Quentgen, gebets zum Gebrauche Löffelweise. Einen besondern Casum, von der specifigen Würkung sehet in unserer Methode P. I p. 55. Man kan auch dieses Gummi füglich in Pillen brauchen, dergleichen die Pillulae de Ammoniaco Quercetani seyn. Hiervon ist auch Michaelis Spiritus asthmaticus berühmt. Aeuserlich resolviret und vertheilet es harte Geschwülste, auch Verstopfung der Leber und Milz, wovon das Emplastrum de Ammoniaco bekannt ist. Wenn es zum äuserlichen Gebrauch und Pflastermachen dienen soll, so rathet Neymann es in Terpentin, und nicht in Weinessig zu solviren.

AMOMVM, neue Würze, ist eine ausländische Frucht so aus America kömmt, reucht angenehm aromatisch und schmekt auch vermischt nach Nelken, Zimmt, Muscaten, Pfeffer und Wacholderbeeren. Sie wird von Andromacho in Theriac genommen, man rechnet sie auch unter die vier kleinen Semina calida, so in Oefteinen aufgehoben werden. Die Körner sind ein gutes Stomachicum, in Cachexie und Anasarca wohl zu gebrauchen, und das Oleum giebt ein Hülfsmittel in der Carie Ossium ab, wie auch im heisen und kalten Brand.

AMYGDALAE AMARAE, bittere Mandeln. Das bittere Wesen stecket nicht in Oleo, auch nicht in Kleyen, sondern mehr in salinischen, resinösen Theilgen, dahero das Extract das meiste bittere in sich hat: aus welchem Grund man auch aus bittern Mandeln einen Pfirschkenaqvavit machen kan. Daß aber die Mandeln etwas salziges haben, erhellet daraus, wenn man die Hände mit den Kleyen, oder mit gekäuten bittern Mandeln abreibet und wäschet, so nehmen sie alles unreine hinweg. Sie resolviren stark, treiben den Urin, werden wider die Trunkenheit gebrauchet, dienen in der Gelbensucht, Verstopfung des Gekröses, Lungen und anderer Eingeweyde, sind gut vor den Biß der tollen Thiere und Philtra: eine Emulsion davon mit Zucker edulcoriret, tödtet bey Kindern die Würmer.

AMYGDALAE DVLCES, süsse Mandeln, sind nutrient

und gehören unter die analeptischen Speisen, dienen schwangern Weibern zur Stärkung der Frucht, in den Männern zu Vermehrung des Saamens, sind auch Lungen und Schwindsüchtigen nützlich, und die Emulsionen davon können in der Ruhr, Abzehrung und schleichenden Fiebern gebrauchet werden. Eine schwindsüchtige hagere Frau, konte ihr neugebohrnes Kind aus Mangel der Milch nicht stillen. Ich lies ihr des Morgens und Abends ein Glaß voll wohldilurirter Mandelmilch mit etwas Hirschgallerte und Zucker trinken: davon bekam sie solche Kräfte und Zuschuß der Milch, daß sie das Stillen drey Viertel Jahrlang abwarten und glüklich endigen konnte.

AMYGDALARVM DVLCIVM OLEVM, süsses Mandelöl. Dieses frischausgepreßte Oel ist ein vortreflich schmerzstillendes, antispasmodisches, erweichendes, temperirendes und linderndes Medicament, es giebt öfters die Basin zu solchen Electuariis ab, welche in der innern Rohigkeit der Faucium, Husten, Heiserkeit, Engbrüstigkeit, Herzweh, in Därmen, Reissen, hypochondrischen und hysterischen Anfall, Steinbeschwerung, harter Verstopfung des Leibes, verhärteten Excrementen, spasmodischen Colic, Miserere mei, Gelbensucht und viel andern Krankheiten zum Lindern und Temperiren gebraucht werden. Wenn es aber alt und von verlegenen Mandeln ausgedrukt ist, entzündet es die Kehle, Magen, Schlund, Därmer, verursachet die Bräune und Fieber. In Hundstagen darf es nicht über 24. Stunden alt seyn. Aeuserlich dienet das süsse Mandelöl gleichfalls in den erweichenden und schmerzstillenden Ungventen und Linimenten; noch ist zu merken, daß dieses Mandelöl ohne Feuer, oder, ohne die Mandeln über Feuer, vor dem Ausdrücken, zu rösten, besser ist, als welches auf diese Art, und wie man sagt mit Feuer, bereitet worden. Ein Pfund Mandeln soll 12. Loth Oel geben.

AMYLVM, weise Stärke, Kraftmehl, ist so viel als ein Mehl ohne Mühle, wie DIOSCORIDES schreibet, und wird aus Waitzen und Roggen bereitet, es nützet, wie GALENVS berichtet, zu einer Arzeney. Da bey uns hierum, an und in dem Gebürge, das Solanum radice tuberosa, die so genannten Erdäpfel, über allemassen reichlich erbauet werden, so geben solche nicht allein sonderlich dem Armuth eine angenehme und herrliche Speise, sondern es wird auch ein Kraftmehl

dar-

daraus bereitet, welches, wie ich etliche mahl mit Verwunderung gesehen, dem aus den Waitzen bereiteten an weiser Couleur, Zärtlichkeit und Güte nichts nachgiebet, und dienet zu einem Brey wider die Bauchflüsse und zum Einstreuen.

ANACARDIVM, Elephantenlauß, ist die Frucht eines malabarischen Baums. Man muß die doppelte Substanz, welche in dieser Frucht zu finden, wohl unterscheiden, denn die Frucht ist zusammen gedrükt, und gleichet an Gestalt einem Vogelherz, ist schwärzlich, und hält unter einem doppelten Umschlag, deren äuserer dünne und röthlich ist, einen harten weisen Kern in sich, welcher süßlich schmecket. Zwischen dem doppelten Inuoluero hält sich eine Feuchtigkeit auf, die einen scharfen und brennenden Geschmak hat. Es wird diese Frucht zur Stärkung des Hauptes, Gedächtnisses und Iudicii recommendiret; davon ist die Confectio anacardina, unter dem Nahmen der Weisen und Salomonis Confection bekannt, so in Schlagflüssen hochgeachtet wird. Allein sie thut was sie kan, und vielmahl würkt sie ganz contrair; dahero wird sie auch von andern der Narrenconfect genennet, weil viele von dem unvorsichtigen Gebrauch stupid und rasend geworden seyn.

ANACOLLEMA, ein Pflaster oder Umschlag, den man in Nasenbluten um den Schlaf und Stirne legt; dergleichen werden aus Sangu. Draconis, armenischen Bolo, Alaun, Vitriol ꝛc. gemacht.

ANAGALLIS, Gauchheil, hat einen bittern und etwas zusammen ziehenden Geschmak, erwärmet, troknet, giebt ein gutes Wund und Geschwürmittel ab, wenn der Saft aus dem gequetschten Kraute gedrükt und eingelegt wird. Es dienet in tollen Hundsbiß, und weil es die heftigen Bewegungen, welche von dem gewaltigen Einfluß des Liquidi nervei entstehen, stillet, so ist es denen rasenden und närrischen Leuten schon lange als eine besondere Arzney vorgeschrieben worden. Michaelis hat daraus eine Essenz wider diese Krankheiten verfertiget, welche darinne bestanden, daß er auf den inspissirten Gauchheilsaft Johannisblüteneſſenz gegossen: ingleichen ein Infusum, zu welchem er noch Eselsblut genommen. Man hat den Syrupum Anagallidis in Mania, und im Reisen im Leibe der Kinder macht man viel Werks davon.

ANAGAL-

ANAGALLIS AQVATICA, Bachbungen, führet einen bitterlichen, strengen und hitzigen Geschmak. Es heilet dieses Kraut, in Bier gekocht, die alten Geschwüre der Schienbeine, reiniget und giebt in Scorbut innerlich, nebst dem Löffelkraut und Nasturtio aquatico, in Ziegenmolken ein schönes Hülfsmittel ohne Erhizung ab; treibet den Urin, Blasen und Nierenstein, die Monatszeit, heilet die Wunden und Geschwülste der Genitalium; man kocht das Kraut mit Wasser und legts als eine Behung auf die Schmerzen der blinden gülbenen Ader; man pflegt auch aus dem Kraute mit Semmelgrume einen Umschlag zu machen, der die Entzündung und Schmerzen der Brüste gewiß heilen soll.

ANALEPTICA, CORDIALIA, Medicamenta, welche die mangelnden Lebenskräfte ersezen und wieder bringen. Diesen Scopum zu erlangen, dienen aus denen Vegetabilibus Rosen, Citronen, Pomeranzen, Jesmin und Mayblumen, Büsen, von Kräutern, Melisse, Origanum, Marum, Citronen und Chinesenäpfel, von Aromatibus Zimmt, von Resinosis Ambra, aus dem Thierreiche Mosch, und alle aus diesen reconsirten Speciebus vorhandenen Praeparata, als Oleum de Cedro, türkisches Melissen und wahres Rosenöl, das Oleum Canange, so aus den Lindenblüten in Persien präpariret wird, Bergamottäpfel, die wahre und wohl bereitete Ambraessenz, das Oleosaccharum aus Zimmetöl, welches in dem Zellischen Goldpulver das Hauptingrediens ist, Melissenwasser mit Citron, Mayblumenwasser und Aqua Cinnamomi cydoniata. Hierher sind auch gewisse Früchte, als Erdbeere, Johannisbeere, Himbeere, Kirschen nebst den Kernen, und aus diesen frischen Früchten abgezogenen Wasser, wie auch Limoniensaft und der Syrup davon zu rechnen. Es bringen diese herzstärkende und erqvickende Mittel, vermöge ihres wohlriechenden und angenehmen subtilen Principii oleosi unmittelbar in die Nerven zu dem Lebensflüssigen, oder Liquido nerueo ein, und imaniren ihm gleichsam eine angenehme und erqvickende Bewegung. Dahero auch der bloße Geruch von dergleichen erqvickenden Hülfsmitteln, in Ohnmacht und Syncope, sehr schnell seine roborirende Kraft erweiset, die Kräfte aufrichtet, weil die angenehmen balsamischen Theilgen an keinem Orte des menschlichen Leibes die Spitzen der Nerven und Blutgefässe so leichte tangiren können,

nen, als in der Nasenhöhle und der darinnen umzogenen Membrana pituitaria, in welche die Extremitäten vorhin angeführter Gefässe sich häufig terminiren. Nur hat man bey ihrem Gebrauch folgende Hauptregeln zu merken: 1) Weil in Krankheiten die Kräfte offtmals nicht richtiger und gewisser ersetzet werden können, als bis die Krankheitsursachen, von welchen die Kräfte unterdrückt und geschwächt werden, weggeschaffet worden: so ist die Würkung und der Nutzen derer Analepticorum sehr zu limitiren. 2) Die wahre und beständige Ersetzung der Kräfte, ist nicht allezeit mit solchen Medicamenten, welche in die Spiritus und soliden Theile eine Bewegung machen, zu erhalten: sondern es dependiret vielmehr das natürliche Robur von dienlichen Speisen und Getränke, auf daß gute Säfte ins Blut gebracht und daraus ein herrliches Fluidum im Gehirne abgesondert werde. 3) Dahero sind die besten nährenden Mittel die besten Analeptica, als: gallerichte Suppen vom Fleisch, Capaunen, gestossener Knochenmark, durchs Kochen mit Wasser, etwas Wein und etlichen Citronenschnitten, wenig Salz, Muscaten und Nelken hinzu gethan; oder auch eine westphälische Suppe von schwarzem Brod, Wasser, Wein und Eyern, Succolade mit und ohne Milch, Eselsmilch, Brodwasser mit Citronschale abgezogen, ein Gläsgen Rhein oder Ungarischer Wein. Diese Nutrientia dienen meistentheils bey Ausgang der Krankheiten, nicht im Anfang und höchsten Stande der Krankheiten, oder wo die Geblütsmassa noch sehr unrein ist, sondern wo der Patient von der Krankheit, Wachen, Verblutung, Gemüthsunruhe viel von Kräften verlohren und geschwächet worden; und doch auch daß man nicht zu viel thue.

ANALYSIS CHYMICA, eine chymische Auflösung eines *Concreti* in seine Bestandtheilgen; es ist aber dieses ein richtiges Kennzeichen, daß ein Concretum oder Vermischung in ihr wahres Principium und Urwesen aufgelöset worden, wenn sie mit eben diesen Principiis wiederum kan zusammen gesetzt werden, wie Herr Geoffroy mit dem Schwefel gethan. Histoire de l'Academie 1704.

ANAMNISTICA REMEDIA, gedächtnißstärkende Mittel, sind solche Remedia, welche der Schwachheit der Durae matris gewissermasen zu statten kommen, wobey sich

ein

ein Patient vor allen Commotionibus zu hüten hat; es sind aber Melisse, Citronschale, als Thee zu trinken, Balsamus vitae Hoffmanni, davon 6. Tropfen auf Zucker zu nehmen, Agtstein und Ambereſſenz und dergleichen Art bereitete Arzneyen.

ANANAS, eine indianische Frucht, welche wie eine Artischock aus einem apfeltragenden Kraut wächst, schön und lieblich, mit Schuppen wie Tannzapfen gewachsen, und so groß, als eine Melone, anmuthigen Geruchs und am Geschmak wie Erdbeeren; es giebt unterschiedene Arten dieser Frucht. Die Amerikaner bereiten aus dieser Frucht einen stärkenden Wein, und in Frankreich wird sie mit Zucker eingemacht, und als eine magenstärkende Arzney gebraucht. Inzwischen schreibt BONTIUS *de Med. Indor.* Ananas ist eine Weinfrucht vom allerherrlichsten Geschmak und höchst angenehmen Geruch, aber ihr Saft ist so freſſend und erodirend, wenn sie nicht mit Wein oder Wasser maceriret würde, daß sie den Gaum excoriiren, und eine tödtliche Choleram und Diarrhoeam erwecken könnte.

ANATREPTICA, Nahrungsmittel, zu Wiederherstellung der Kräfte in Schwindsüchtigen, z. E. Frauen, Esels, Ziegen und Kühmilch, frische Eyer, gute Fleischsuppen ohne Fett von Hünern, Kalbfleisch, auch Lamm und zarten Rindfleisch.

ANATRVM, NATRVM AEGYPTIACVM, der Alten ihr Salpeter. Ob man zwar eigentlich nicht weiß, worinne es bestanden, und davon drey Arten angiebt, als Nitrum, Spumam Nitri und Aphronitrum, auch, daß lezteres differire, behaupten will, so verstehet man doch darunter eine weiſe crystallinische zarte Excrescenz, welche an Steinen und Steinfelsen wie ein Moos auf der Menschenhirnschale wächset. Ich meines Orts halte dafür, daß es vielmehr selbst aus der Luft anschlägt, als aus dem Stein heraus komme. Dergleichen Anatron findet man häufig zu Bononien, auch etwas zu Jena auf den Bergen bey Lichtenstein, und an viel andern Orten, in alten steinernen Mauern und Gewölben, in Kellern und Ziegelwänden; es ist mehr acalinischer Art, welches statt der Seifen dienen kan, manches vitrioleſciret, wie das jenaische, ein anderes ist

mehr

mehr alluminös, nachdem die Erde und Wasser der Gegenden herum seyn, aus welchen viele Exhalationes geschehen.

ANCHVSA, rothe Ochsenzungenwurzel, ist eine dicke, lange Wurzel, auswendig blutroth, inwendig aber weis, doch wenn sie gerieben wird, giebt sie einen rothen Saft, und ist von herben und adstringirenden Geschmack, kömmt aus Italien und Frankreich. Sie wird in der rothen Ruhr, Durchlauf und Hämorrhagien gebrauchet; auserdem aber dienet sie Aquas vitae und Vnguenta damit zu färben.

ANEMIVS, f. FVRNVS ANEMIVS, ein Wind oder gemeiner Schmelzofen, ist ein zu chymischen Arbeiten bequemes Instrument, in welchem man, durch Zulassung der Luft, die Grade des Feuers nach Gefallen dirigiren kan. Einige der besten Art sind wohl die Börhaavischen Oefen, ingleichen welche LVDOLF in der Einleitung in die Chymie beschrieben, in welchen man alle Processe verrichten kan.

ANETHVM, Dill, hat eine discutirende und schmerzstillende Kraft; es dienet dahero so wohl das Kraut, als das davon gekochte Oel, zu Clystiren in der Colic, Schlucken und Steinbeschwerung, auch das davon destillirte Oel wird, nach Gebrauch der Clystire, eingenommen. Ueberhaupt vertheilet alles, was von der Dill ist, die Blehungen. In Schlucken und andern Beschwerungen könnte folgendes Wasser nützlich seyn: Z. E. Dill und Kümmelwasser, jedes 6. Loth, Anis, Dill, Garten und gemein Kümmelöl, jedes 3. Tropfen. Mise. früh und abends 1. bis 2. Löffel voll zu nehmen.

ANGELICA, Heiligegeistwurz, ist eine länglich runde, etwas resinöse Wurzel, welche sich in viel Zäsergen endiget, gelb röthlich von Ansehen, innerlich weislich, hat von dem beywohnenden flüchtigen Oelsalze einen angenehmen Geruch, bittern und aromatischen Geschmak, wärmet, troknet, verdünnet, eröfnet und resolviret, und ist daher ein treffliches Bezoardicum und Cardiacum, treibet Schweiß, heilet, dienet wider die Colic, Erstickung, Nachwehen, befördert die Monatszeit und die Geburt, widerstehet dem Gift, lindert den langwierigen Husten, und kan daraus mit etwas Campher ein herrlicher Präservationsessig bereitet werden. BOERHAAVE lehret, wie man aus dieser Wurzel ein flüchtig aromatisches Salz verfertigen soll: Nehmet 4. Loth frisch gegra-

gegrabene und kleingeschnittene Angelik, giesset darauf zwölfmal so viel Spiritus Vini rectificati, 2. Loth gestossenen Salmiac und 3. Quentgen Salis Tartari, destilliret den Spiritum aus einer gläsernen Retorte; wiederholet die Destillation über eine Unz frische Wurzel, bis sich das Salz völlig gelöset. Ist in Krankheiten von wäßrigten, schleimigten, kalten, sauern und herben Säften, und die von einer trägen und unkräftigen Galle herrühren, ein vortreffliches Hülfs und herzstärkendes Mittel.

ANGVILLA, der Aal, die Leber und Galle davon getrokknet, gepülvert und mit dem Pulver der Haselmistel vermischt, giebt ein hervorisches Mittel in schwerer Geburt ab, wie solches HELMONTIVS und BINNINGERVS bezeugen, und lezterer nicht genug rühmen kan.

ANIMA RHABARBARI, das Wesen oder der beste Theil Rhabarber; Setzet zu einem Loth der besten orientalischen Rhabarber 2. Qv. des besten Salis Tartari, giesset darauf 12. L. Eichorien oder Zimmtwasser mit Borragen, extrahiret es an einem warmen Ort, alsdenn filtriret die ausgezogene Tinctur. Diese Tinctur oder Essenz, welche andere die Seele der Rhabarber nennen, ist mit den salzig gummichten Theilen der Rhabarber imprägniret, kan dahero in ziemlicher Dosi, zu einem und andern Löffel, den Leib gelinde zu eröfnen, gegeben werden: in weniger Dosi, zu 40. 50. 60. Tr. mit Thee, oder einem andern convenienten Vehiculo hat sie eine resolvirende, abwischende und urintreibende Kraft. Manche wollen in der Präparation den Cremorem, oder die Crystallos Tartari dem Sali Tartari vorziehen.

ANIMALIA, Thiere. Hierunter gehört alles, was ein Leben hat, und entweder kriechen, fliegen, hüpfen, gehen oder schwimmen kan. Es sind aber die Animalia in der Medicin nicht so gut als die Vegetabilia zu gebrauchen, und zwar 1) weil die Animalia eher und leichter putresciren als die Vegetabilia. 2) Weil auch die eßbaren Thiere selbst nur Vegetabilia genüssen. 3) In verschiedenen Krankheiten die Thiere, als Fische, gar verbothen seyn. 4) Weil denen Kranken die animalischen Dinge weit eher nausebs, als die Vegetabilia, werden. Hingegen geben die Animalia, wenn sie also gebrannt werden, daß noch ein Theil von Oleo empyreu-

pyreumatico und Sale vrinoso dabey bleibet, ein gutes Remedium in der Epilepsie ab.

ANIMAE GVMMI, ist ein gelblicht weisses, auch wohl gar granulirtes, durchsichtiges und harziges Gummi, im Anfühlen brüchig und von angenehmen Geruch, so auf einer Kohle leicht flüsset und sich verzehret. Es wird für ein Nervinum gehalten und in Pflaster genommen, einige recommendiren es auch zum Räuchern. Es ist eine pure Resina, und lässet sich gänzlich im Spiritu Vini auflösen, daß nichts als eine Unreinigkeit zurücke bleibt. NEVMANN hält es für ein französisch Harz, doch will er den Modum nicht communiciren.

ANISVM, gemeiner Anis, hat einen aromatischen, doch süssen Geschmak, stärket, erwärmet die Viscera des Haupts, der Brust und des Bauchs, vertheilet die Winde, heilet das Bauchgrimmen der Kinder, und laxiret zugleich gelinde. Man macht davon eine Confection und destilliret auch daraus ein Oel.

ANISVM STELLATVM, Sternanis. Er kommt, in Ansehung des Geruchs und Geschmaks, mit dem gemeinen Anilo überein, bestehet auch aus eben solchen Elementen, und hält die Schale mehr als der Kern vom Oleo essentiali in sich. Man braucht den Sternanis untern Thee und Brustspeciebus, auch im Munde einen lieblichen Geruch zu machen. Er dienet als ein expectorirend und resolvirend Mittel im Catarrho suffocatiuo, Steinbeschwerungen und befördert die Haemorrhoides.

ANODYNA, PAREGORICA, schmerzstillende Mittel. Im weitläuftigen Verstande gehöret alles hieher, was die Ursachen der Schmerzen hinwegnimmt und verringert, als diluirende, laxirende, feuchtende, die Schärfe verbessernde und solche Arzneymittel, welche die aufgedehnten Geschwülste resolviren. Eigentlich aber werden Paregorica genennet, welche die gespannten und strengen Fäser gelinde demulciren und die Schärfe dämpfen: Anodyna aber, welche die Heftigkeit der Schmerzen lindern. Auf solche Art können viele Wurzeln, als Radix Poeoniae, Valerianae, Kräuter, Horminum, Basilicum, Blüten, Acaciae, Sambuci, Tiliae, Papaueris rheados, Chamomillae, Millefolii, Maluae, Primulae veris, Liliorum alborum, und alles vom Papauere,

als Saamen, Schale, Blumen, Saft, Opium auch aus dem Hyoscyamo albo, aus den Gewürzen, Safran, Muscatennuß, aus den Früchten, Kirsch und Pfirschkenkerne, bittere Mandeln, Assa foetida, Campher, Nitrum, aus den Thieren, Castoreum, Mosch, Zibeth, Hunde, Menschen, Talgfett, Milch, Saane, Eydotter, Regenwürmer, Hirschhorn, Meerpferdzahn, Elendsklau, Lapis Manati, aus den Chymicis, der Liquor anodynus mineralis, Spiritus Nitri dulcis, Laudanum liquidum Sydenhami, Cydoniatum, Hystericum, Theriaca Andromachi, Diascordium Fracastorii, Theriaca coelestis, Massa pilularum de Cynoglossa, de Styrace, Pilulae Wildeganii, Syrupus Papaueris rheados, Oleum Hyoscyami, Puluis antepilepticus Dresdensis, Specificum cephalicum Michaelis, Puluis Marchionum, und die aus obigen Blumen destillirten Wasser ꝛc. hieher gerechnet werden. Die besten Anodyna, zu Linderung der Schmerzen und Beförderung des Schlafs, sind Papaueracea, und die aus dem Opio, Croco und der Cynoglossa präpariret werden, welche, vermittelst ihrer dunstenden schwefelichten Exhalation, die subtilen Röhrgen der Nerven und Membranen durchdringen, die ungestüme Bewegung des Fluidi nerui stillen, und also nicht nur in dem leidenden Theil, sondern auch im ganzen Leibe die Bewegung des Herzens und der Arterien zur Ruhe bringen. Wie nun allezeit gelindere, leichtere und sichere Sachen der Natur mehr angenehm seyn, also soll man nicht gleich zu starken Opiatis gehen, wo gelindere Mittel etwas ausrichten können. Und ob gleich die Opiata durch allerhand zugemischte Nebenmittel verbessert werden: dennoch pflegt man lieber davon gar abzustehen, wo der Leib schwach, ein hohes oder noch kindlich Alter vorhanden, oder wo die Kräfte sonst, anderer Ursachen wegen, allzusehr niedergeschlagen seyn.

ANONIS, Hauhechel, hat einen etwas scharfen und bitterlichen Geschmak, ist harntreibend, steinzermalmend, heilet die verstopfte Leber und Gelbesucht, wird auch denen Wassersüchtigen nicht ohne Nutzen gegeben. Die Wurzel im Wasser und Essig gekocht, widerstehet der Fäulniß des Zahnfleisches und heilet den Zahnschmerz: man brauchet die pulverisirte Wurzel wider den Fleischbruch und in Hydrope Ouarii. Ettmüller hat mit dem Vino maluatico aus

dieſen

diesen Kräutgen eine Essenz gemacht, und das Sal fixum dieser Pflanze zugesezt, die er als ein gutes Diureticum und Lithontripticum rühmet.

ANSERINA, Gänserich, wächset häufig, wo die Gänse misten. Hat einen scharfen, ätzenden und daher zusammen ziehenden, kühlenden Geschmak, und wegen seines häufig alcalischnitrösen Elements besitzet es eine grose nephritische Kraft. In Engelland wird das davon destillirte Wasser von den Weibern für die Sommersprossen und andere Flecken im Gesichte gebrauchet, es dienet auch vor Blutspeien, Durchfälle, Bauch und Mutterflüsse, in Wunden, Gelbensucht. Das gequetschte Kraut in Fiebern auf die Fußsohlen gebunden, dämpfet die Hitze.

ANTAMBVSTA, Arzneymittel vor den Brand und Brandschäden, unter diese Classe werden gerechnet die mittlere Schale des Hollunderbaums, Althee und weis Lilienwurz, Wermuth, Johanniskraut, Chamillen, Melilotten und Hollunderblüten, Leinsaamen, Foenugraecum, in Milch zu kochen, und als Cataplasmata aufzulegen, Quittenkern, Flöhkraut und Leinsaamenschleim, der Saft vom Semperuiuo, Lactuca und gestosenen Krebsen, süß Aepfelmark, Saane, Dotter und Weisey, Dinte: die aus obigen Blumen destillirten Wasser, Kalchwasser, Rosenwasser, Roseneßig zu allerhand fernern Umschlägen: gewaschen Bleyweis, Bleyzucker, Tutia, rother und weiser Bolus, Myrrhen, Olibanum, Lithargyrium, Mosen, Lein, Rüpsen, weis Lilien, Eyer, Hollunder und Johannisöl, woraus allerhand Salben, Linimenta und Pflaster bereitet werden können. Z. E. folgende Fotus: Nehmet Aceti Lithargyrii 4. Loth, Franzwein, Hollunderblütwasser, jedes drey Viertelpfund, Mise. oder i Nehmet Hollunder, Melilotten und Eibischblüten, jedes 2. Loth. Kochet die Species mit Wasser, und setzet zu 1. und ein halb Pfund des ausgedrükten Decocti vom Spirit. Vin 4. L. Acet. sambucin. 2. Loth. Meersalz 1. Qv. S. mit Leinewand wärmlich zu appliciren. Oder dieses Cataplasma: Nehmet Pappel und Eibischblätter jedes 2. Hände voll, Melilottenblüten, 4. Loth, kochets mit Wasser, setzet endlich hinzu Leinmehl, so viel zulänglich, Spirit. Vin. theriacal. 2. Loth Leinöl, 1. Loth S. aufzuschlagen.

ANTAPHRODISIACA, die Wollust dämpfende

Mittel; sind neben der Arbeit, geringen Speisen und dünnen Getränke, Dill, Schwarzkirsch, Endivien, Lactuc und Portulacwasser, Semen Agni casti, Cannabis, Lactucae, Portulacae und die vier grosen Saamen zu Emulsionen mit dem Syrup. Nymph. und Papau. alb. Weise Magnesia, Os Sepiae, Campher, Nitrata, temperirende und das Dresdener rothe Leberpulver, Spiritus Nitri dulcis, Tinctur. Flor. Rosar. Tunic. Papau. rhead. Aeuserlich zu Linimenten, Rauten, weis Lilien, Rosen und Erdwürmeröl, weise Campherſalbe und kalte Bäder.

ANTAPOPLECTICA, Arzneymittel wider den Schlag; diese sind entweder Verwahrungsmittel, unter welchen die Mäßigkeit das allerbeste und gewisseste ist. Wer aber solche nicht halten kan, dem dienen Aderlassen, Laxiren und Sauerbrunnen. Oder Curmittel, welche auf die Entfernung der Ursachen eingerichtet seyn, und aus vielen Classen der Arzneymittel genommen werden müssen; daher so auch die antepileptischen und antiparalytischen Mittel öfters die besten Antapoplectica seyn. Siehe in unserer Methode *P. II. p. 401.* von der *Apoplexia.*

ANTARTHRITICA, Arzneymittel wider die Gicht und Gliederweh, dergleichen blutreinigende Wurzeln, als Radix Bardanae, Chinae, Cichor. Hermodactyl. Polypod. Die Kräuter, Agrimonia, Betonica, Chaerefolium, Chamaepytis Chamaedris, Saluia, Veronica. Flores Paralyſ. Til. Lign. ſanct. Saſſafr. Santal. citr. zu Tränken und Thee, gebrauchet; ingleichen Lumbr. terreſtres, Millepedes, Succinum, Cinnabaris, zu allerhand Pulvern. Eſſentia Pini antiſcorbut. Spirit. Cochlear. Tartari, Mixtura ſimplex, mineraliſche Wasser. Siehe Antipodagrica.

ANTASTHMATICA, Arzneyen wider den kurzen Odem. Die besten, welche den zähen Schleim in dem vaſculösen Lungengewebe resolviren und ausführen, sind Gummi ammoniacum, peruvianischer Balsam, Safran, Opopanax in Pillen, oder mit einer Tinctura Tartari extrahiret. Ausser diesen werden noch recommendiret: Rad. Ir. flor. Enul. Aron. Squil. Herb. Hyſſop. Marrub. Pulu. pectoral. Wedel. Flor. Sulphur. Salis ammoniac. Sperma Ceti, die Aquae asthmaticae, Syrup. de Eryſim. Lobell. Oxymel. und Acet. ſquillit. Z. E. nehmet Zimmetwasser 4. Loth, Oxymel. ſquillit.

lit. 2. Loth, D. S. löffelweise im Paroxysmo. Oder dieses Pulver: Nehmet Pulu. pectoral. resolu. Wedel. Antispasmod. Stahl. jedes 1. Qv. präparirte Meerzwiebel 4. Gran. Misc. S. auf viermal. Ferner: der Spirit. asthmaticus Michaelis, Salis ammoniac. anisat. auch besonders Vesicatoria auf die Waden.

ANTATROPHICA, Arzneymittel wider die Abzehrung: Arcan. duplicat. Tartar. vitriolat. mit dem Croc. Martis aperitiuo, Rad. Ari, Tinctur. Antimon. tartarisat. Tartari, Martis aperitiua, Vitrioli Martis, Essent. Adianthi albi, Oleum Laurinum, Lumbr. terrestr. Emplastr. saponat. Decoct. Corn. Ceru. crud. und Rad. Polypod.

ANTEMETICA, Arzneymittel, welche das erregte übermäßige Brechen stillen, dergleichen Radix Zedoar. Galang. Menth. Absinth. Cinnamom. Nux moschata, Muscatenblumen, Mastix, Neglein, Citronschale, Essig, Corallen, Laudan. opiat. Theriac und aus obigen bereitete Wasser, Essenzen, Pulver; äuserlich Emplastr. de Crusta panis, Gummi Tacamahac. de Ladan mit Muscatennuß und andern aromatischen Oelen seyn.

ANTEPILEPTICA, Medicamenta wider die Epilepsie. Die Ordnung dieser Mittel ist sehr gros, es sind aber die besten: Regenwürmerpulver, Cinnoberpulver, Secund. human. Rasur. Cran. human. Elendsklaue; auser diesen werden noch gerühmet: Rad. und Semen Poeon. Roßmarinblüten, Lindenblüten, Flor. Tiliae, Lil. Conuall. Primul. Ver. Visc. quern. Corylin. Specific. epilept. Stahlii, cephal. Michael. Pulv. Marchion. Epilept. niger, de Gutteta Monspel. Vnicornu ver. Aegagropili, Succin. alb. Semen Lycopod. Aurum fulminans, Sal volatile Corn. Cerv. Succini, Castoreum, Camphora, Cor Talpae, Ranae virid. Tali Leporis und die hieraus präparirten Remedia; In der symptomatischen oder zufälligen Epilepsie dienen vor andern Liqu. Corn. Ceru. succinat. Liquor anodynus mineralis. Spiritus epilept. Dolaei, mirab. le Mort. Fuligin. Conuulsiu. Geilfus.

ANTHELMINTICA, die Würmer tödtende und abtreibende Arzneyen. Man hat zwar einen grosen Vorrath der Anthelminticorum, es treffen aber die wenigsten ein, die besten seyn: Assa foetida und Sagapenum, wenn sie mit Purgantibus, Mercurio dulci und Rhabarbereextract verse-

zet und in Pillenform gegeben werden, doch mit dieser Behutsamkeit, daß man vor und nach Gebrauch dieser Pillen, etliche Löffel Baum oder süsses Mandelöl nehmen lasse, welches den Würmern contrair ist, die durch der Würmer-arrosion gespannte Zäser der Därmer demulciret, und so viel ausrichtet, daß der Würmergeschmeiß durch den Stuhlgang desto leichter aus und abgehet. Assa foetida und Sagapenum jagen mit ihrem widerwärtigen Geruch die Würmer fort, wie das Experiment von Knoblauch bekannt ist. Semen Cinae, Santonici und Herba Tanaceti dienen auch vor die Würmer, indem sie der fäulnißvollen Colluuiei, woher die Würmer kommen, widerstehen, und den Tonum der Därmer, zu Ausführung solcher Unreinigkeit, stärken und feste machen. Siehe Vermes extinguentia.

ANTHOPHYLLI, dicke Mutternäglein, auch Mater fructuum genannt; die Caryophylli, oder gemeine Nelken sind Calices florum, und die Anthophylli sind die aus den Calicibus gewordene Früchte, alleine sie sind an der Kraft weniger als die Nelken, und behalten diese allezeit den Preis.

ANTHORA, Giftheil. Die Blätter kommen dem Napello gleich, und sind bitter, die Blüten haben einen angenehmen Geruch, die Wurzel ist bitter und zäsericht, und wird nicht nur vor den Napellum selbst, sondern auch vor andere Arten Gift, und den Vipernbiß, gebrauchet. Dienet auch in bösartigen und Fleckfiebern.

ANTHRACES, Steinkohlen, sind ein verhärtetes, und ausgekochtes Erdharz, mit irdenen Theilgen umwickelt, aus welchen durch die Gewalt des Feuers Petroleum, das Steinöl, geschmolzen und ausgetrieben wird. An manchen Orten werden die Steinkohlen in chymischen Oefen gebrauchet, sie geben aber einen schädlichen und corrosivischen Dampf von sich.

ANTHYPNOTICA, Arzneymittel, welche den Schlaff wehren, und vertreiben, sonst Excitantia genannt, dergleichen alle Aromatica, Volatilia, Nießpulver und Spirituosa seyn, so man aber meistentheils äuserlich zum Geruch, zum Nießen, zum Reiben, zu adhibiren pfleget: Doch halte ich dafür, daß die säuerlichen Sachen den stärkern Spirituosis vorzuziehen seyn: innerlich behalten Thee, Caffee, oder andere aus leichten Kräutern bereiteten Infusa, billig den Preiß.

AN-

ANTHYPOCHONDRIACA, sind, auser den Bädern und Sauerbrunnen, antispasmodische und salinische Mittel, Extr. Cascarillae und Mars diaphoreticus. Siehe auch den folgenden Titul.

ANTHYSTERICA, Arzneyen wider die Mutterbeschwerung, dergleichen seyn, nebst fleissiger Bewegung des Leibes, allerhand stinkende und penetrante Gummata und Medicamente, als Assa foetida, Sagapenum, Opopanax, Castoreum, welche in Pillen gebracht, oder mit Purgantibus aus verbesserter Aloe, Rhabarber, und schwarz Nießwurzextract, Myrrhen und Safran vermischet und gebrauchet werden. Sie lindern den Krampf, stärken den Tonum der nervösen Theile und bringen die zähen, dicken, schleimigten Feuchtigkeiten zum Zerfliessen. Oder auch dieses flüssige Medicament in pflegmatischen Subiectis: Nehmet Essent. Assae foetidae, Liquor. mineral. anodyn. jedes 2. Quentgen. D. S. 30-50. Tropfen des Morgens und Nachmittags.

ANTICACHECTICA, Mittel wider die üble Mischung der Säfte, unter welche Ordnung gerechnet werden Zehr, Nelken, Hindläuft, Cyper, Hollunder, Alant und Schwalbenwurz, Radix Dracunculi und Taraxaci, Adiantum verum, Agrimonie, Löffelkraut, Filzkraut, Marrubium album, Brunnkresse, Herba Thlaspi, Fieberklee, die jungen Schößlein von Tannenbaum, Schoenanthum, Wacholder und Lorberbeere, die Pimpinell und Pestilenzwurzessenz.

ANTICATARRHALIA, Medicamente wider Catarrhen und Flüsse, z. E. China, Sassaparill und Scorzonerwurz, Majoran, Melisse, Salbey, Flores Cheiri, Lauendulae, Aniß, Fenchel, Sassafraß und gelbes Sandelholz, Lerchenschwamm, Antimonium diaphoreticum mit Arcan. duplicat. oder Tartar. vitriolat. Sal volatile Succini, Liquor cornu cerui succinatus, Essentia alexipharmaca, Balsamica Succin. Pimpinell. albae.

ANTICAVSOTICA, solche Arzneyen, welche wider das hitzige Fieber dienlich sind, dergleichen seyn: Salpetermittel, Emulsionen, dünnes Getränke und alle kühlende säuerliche Sachen. Siehe unsere Methode *P. II. Lib. de Febr. p. 167.*

ANTICHOERAEDICA, Mittel wider die Kröpfe, sind innerlich Decocta Lignorum und Euacuantia mit Mercurialibus versetzet, äuserlich aber scharfe Resoluentia, als Emplastrum

strum de Gummi ammoniaco, Oleum infusum Lacertarum, Bufonum, Talparum, Krötenfett, Umschläge aus der Rad. Cucumeris asinini und Bryoniae, Emplastr. de Ranis cum Mercurio Vigon. Amalgama Mercurii und Saturni.

ANTICOLICA, Arzneyen wider die Colic, und zwar zu gewissen Zeiten Specifica seyn: frische Pomeranzenschalen und daraus bereitete Essenz, Aqua und Oleum Cymini aethiopici, Florum Chamomillae vulgaris, Spiritus Nitri dulcis; in sanguinischen Fällen ist nichts besser, als Aderlassen und Salpeter.

ANTIDINICA, Arzneyen wider den Schwindel, dergleichen werden dafür gehalten Gemsenwurzel, Aegagropili, Lavendel, absonderlich Lavendelöl, Roßmarin, Galgant, Salbey, Cubeben, Pfaumist, Cinnober, Amber und Castorienessenz, und Schrepfen vor V. S.

ANTIDOTUS MATTHIOLI, ist eine lange theriacalische Composition wider die Pest und alle giftige Anfälle, zu einem bis 2. Quentgen zu gebrauchen. Kan entrathen werden.

ANTIDOTUS SAXONICA, welche RANZOVIUS beschrieben und aus diesem HELMONTIUS, der sie noch dem Orvietan vorziehet.

ANTIDYSENTERICA, Mittel wider den Durchfall und rothe Ruhr: Bistorta, Tormentill. Zittwerwurz, Alchimilla, Cynoglossa, Gnaphalium, Hedera terrestris, Flores Rosarum, Papav. errat. Schaqverille, Crystallus montana, Conchae, Cornu Cervi philosophice præpt. rothe Corallen, Spodium, Muscatennuß, Rhabarber, Elixirium ballamicum, Corallentinctur, Muscaten, Krausemünz und Kümmelöl: Welche sind nun unter oder auser diesen die besten Mittel? Radix Ipecacuanha gleich anfangs 1. bis 2 mahl gegeben; hernach Schärfe dämpfende Sachen, gelinde Diaphoretica, Temperantia in und äuserlich, Rhabarber mit Schaqverille, welche die Därmerzäser stärken und roboriren. Ich habe viel gefährliche Diarrhoeen und würkliche Ruhren mit einer bloßen Osterſuppe aus Milch, Bier, Zucker und Saffran, ohne Semmel, welche sonst SYDENHAM Zythogalam nennet, nebst untergebrauchten Dosibus des Pulueris Putaminum Ouorum, ohne Euacuantibus, curiret. Das Pulver ist ein gutes Praecipitans und Roborans und besser als Corallen; die Suppe lindert, wischet ab, stillet, dämpfet die Schärfe und thut allen

Anzei-

Anzeigungen Gnüge. Ein andermahl habe einen Thee aus Schafgarbe, Chamillen, Pomeranzenschale und Pimpinellwurz mit Milch trinken lassen, hernach mein Pulver darunter gegeben. Zur Speise Heydegrütze, des Nachts ein Decoct von Kälberfüssen zum Getränke, Tages über Bier, und habe befunden, daß die Gedanken eines berühmten Practici nicht unrecht seyn, wenn er schreibet: Es ist absurd in Durchfällen und Ruhren Rhabarber und Purgantia zu gebrauchen, welche von einer alcalinischen Schärfe participiren, denn hier soll man ja die scharffen Salze zu verbessern, zu temperiren, einzuwickeln, abzuspülen, nicht aber zu exasperiren und zurücke zu halten, bekümmert seyn. Daher alle scharfe Sachen zu vermeiden, und mit blosen Oelen, lindernden, abwischenden und erweichenden Dingen, welche zugleich den Weg zur Ausleerung bahnen, zu verfahren, die besten Hülfsmittel seyn.

ANTIFEBRILIA, Fiebermittel, die sicherstens seyn, wenn die Ursache mit Salibus salsis, Arcano duplicato, Tartaro vitriolato und dergleichen gehoben worden, Cortex Peruvianus, Chamillenblumenpulver und gute Croci Martis. FRID. HOFFMANN. in *Not. ad Pot.* schreibet: Die allerbesten Antifebrilia sind Mercurialia, Martialia, Antimonialia und Salina. Nehmlich: Mercurius dulcis allein, oder mit dem Auro fulminante, Goldblättgen und einem Theil des antimonialischen Schwefels wohl untergerieben und vermischet; ingleichen der Mercurius dulcis mit dem Mercurio Vitae versetzt, welches Medicament RIVERII hochberühmtes Antiquartium ist. Ferner der Mercurius diaphoreticus iovialis, der Regulus Antimonii medicinalis, die Panacea Antimonii Glauberiana, Sal Antimonii tartareum, Antimonium Martiale cachecticum, Eisenfeilspäne, Arcanum duplicatum, Nitrum antimoniatum, Wermuth und Weinsteinsalz, Salmiac, martialische Salmiacblumen, Sylvii Digestivsalz und das Sal enixum, so aus der Mixtur des Salmiac Spiritus und Vitriolspiritus hervor kömmt.

ANTIHECTICVMPOTERII, BEZOARDICVM IOVIALE, POTERII Lungensuchtpulver, ist ein Pulver von aschenfarbner Couleur ohne Geschmack u. Geruch: Nehmet des Reguli Antimonii Iovialis, der in folgenden beschrieben ist, einen, und des reinen Salpeters drey Theile: pulverisiret, mischet und tragets in einen glühenden Schmelztiegel ein; wenn das

Brennen und Räuschen vorbey ist, so muß man es auch ein wenig calciniren lassen. Alsdenn kan man die Materie mit einem eisernen Spatel aus dem Tiegel herausnehmen, vorsichtig in laues Wasser bringen, daß es in ein subtiles blaugraues Pulver resolviret werde; welches man mit Wasser auslauget, versüsset und von den groben Theilen absondert und troknet. Es ist zwar ein groses Hepaticum und Vterinum, so in Passione hysterica und colliquativischen Schweissen derer Hecticorum, Lungengeschwüren, Lue venerea und andern Krankheiten, welche von einem scharfen Salze entstehen, specifice nützen soll; weil es aber, wie die Erfahrung lehret, nichts besonders im Leibe ausrichtet, die zarten Gefässe vielmehr zusammenziehet und verstopfet, so ist es geringer als das Antimonium diaphoreticam, zu schätzen.

ANTIHECTICVM, oder BEZOARDICVM SOLARE, das güldene Bezoardicum: Nehmet Regulum Antimonii solarem, stosset ihn zu feinen Pulver, verpuffet ihn mit dreymal so schwer Salpeter, und verfahret ferner damit wie bey dem Antihectico Poterii gelehret worden. Man überkommt ein gilblicht Pulver, welches wegen beygemischter Goldstäubgen zwar ziemlich kostbar, sonst aber auch nichts mehr als das gemeine Antimonium diaphoreticum verrichtet.

ANTIMONIVM, Spießglas, ist ein mineralisches Concretum, so aus gemeinem Schwefel und einer Substantia regulina bestehet, und zwar also, daß nach BVRGHARTS mathematischer Untersuchung 1000. Gran Antimonii, 351. Gran Schwefel, und 649. Gran Regulum halten sollen; Manche suchen einen doppelten Schwefel in Antimonio, nehmlich einen gemeinen, rohen, unreinen, welcher dem gemeinen Schwefel gleich kömmt, und einen reinen, vortreflichen Goldschwefel: sie werden aber gar sehr betrogen, indem auser dem gemeinen Schwefel, der dem allgemeinen mineralischen Schwefel durchgängig gleich ist, kein anderer, vielweniger ein herrlicher Goldschwefel, weder in dem ordinairen, noch in edlern ungarischen Antimonio, jemals erwiesen und gezeiget worden ist. Die Mischung in Antimonio ist sehr feste, der Schwefel, die metallische Materie oder reguliniſche Substanz, und ein weniges arsenicalisches Wesen, sind überaus feste mit einander verwickelt, daß es eine pure Unmöglichkeit ist, ein jedes Ingrediens reine darzustellen; um so viel weniger ist es möglich

glich, den arsenicalischen Theil abzuscheiden, als welcher beständig, wenn auch nicht immerfort in einerley Quantität, doch allezeit in etwas, bey den sogenannten reguliniſchen Theilen iſt. Dieſes metalliſch mineraliſche Mixtum ſulphureo terreum wird unter der Erden als eine Minera, oder als ein Erz, theils mit andern Metallen, theils mit Unreinigkeiten vermiſcht gefunden, und durch den Fluß per deſcenſum gereiniget. Ob nun wohl das Antimonium crudum würklich etwas arſenicaliſches an ſich hat, ſo iſt doch dieſes von der arzneyiſchen Kraft, ſo im Spießglas enthalten, dergeſtalt überwältiget und mitigiret, daß ſich nichts von einem Gift blicken läſſet. Es dienet vielmehr das bloſe rohe Antimonium, nach Beweiß der Erfahrung, als eine herrliche Medicin in der Atrophie und Gliederſchmerzen, in allerhand Unreinigkeiten des Blutes, unreinen Geſchwüren, in der Gonorrhee, DOLAEVS recommendiret es in der Melancholie, SCHROEDERVS in der Epilepſie, HARTMANNVS und MICHAELIS mit dem Cornu Cerui vſto wider die Ruhr, LVDOVICVS und ZWÖLFFERVS wider Luem veneream. Ich meines Orts rechne es unter die 6. Medicamenta heroica, aus dem mineraliſchen chymiſchen Reiche: 1. Sulphur, 2. Antimonium, 3. Cinnabaris, 4. Regulus Antimonii medicinalis, 5. Aethiops mineralis. 6. Aethiops antimonialis. Kurz zu ſagen, das Antimonium crudum bringet in langwierigen eingewurzelten Krankheiten, welche von einer Viſciditär und Stockung der Säfte entſtehen, ganz erwünſchte Würkung.

ANTIMONII BVTYRVM, ſ. OLEVM GLACIALE, Spießglasbutter: Nehmet des ſublimirten Mercurii 2. Theile, Spießglas einen Theil, und ſchüttet das graue Pulver in eine beſchlagene Retorte. Leget dieſelbe in eine Capelle mit Sand, und eine Vorlage an: machet anfangs ſehr gelindes, hierauf vermehrtes Feuer, ſo wird eine weiſe milchhafte Feuchtigkeit übergehen, und bald darauf das Butyrum Antimonii in Geſtalt der Butter folgen. Dieſes Butyrum Antimonii zerfriſſet in Geſchwindigkeit alle Theile des Leibes, die es berühret und machet einen Schurf, der ſich ſehr geſchwinde, und zwar mehrentheils noch an demſelben Tage, da die Aetzung geſchehen, abſondert.

ANTIMONII CALX, calcinirtes Spießglas: Nehmet reines zu Pulver geſtoſſenes Spießglas, ſchüttet es in eine irdene

dene unglasirte Schüssel, setzet selbige über glühende Kohlen, daß das Pulver zwar rauche, aber nicht schmelze. Rühret es mit einer Tabackspfeiffe fleißig um. Die Calcination wird so lange in einer gleichen Hitze fortgesetzet, biß das Spießglas nicht mehr rauchet. Der Kalch wird alsdenn aschgrau von Farbe seyn. Von diesem Kalch meldet FRIDER. HOFFMANN, daß er ohne alle Furcht einer gewaltigen Würkung könne eingegeben werden, und nicht eine geringe Kraft und Würkung besitze, wer ihn sonst wohl zu gebrauchen wisse.

ANTIMONII CERVSSA, ist das schweißtreibende Spießglas aus dem Regulo, oder Antimonium diaphoreticum regulinum, welches auf gleiche Art bereitet, nur daß, statt des rohen Antimonii, zu drey Theilen Salpeter ein Theil gepülverter Regulus Antimonii simplex gesetzet wird; es ist zwar ungemein weiß, aber auch kostbar.

ANTIMONII CINNABARIS, Spießglascinnober. Wenn man z. E. 16. Loth Sublimat, und 8. Loth Antimonium mischet, und nach der Kunst, wie beym Butyro Antimonii angegeben worden, destilliret, so bekömmt man nicht nur 9. Loth Olei, welches wegen seiner dicken Consistenz Butyrum Antimonii heisset, sondern, wenn man zulezt recht starkes Feuer giebet, so setzet sich am Retortenhalse fast 14. Loth eines rothen Sublimats an, welcher Cinnabaris Antimonii genennet wird. Es kommt also darauf an, wenn man viel Zinnober verlanget, daß man ein recht starkes Feuer gebe, daß der Bauch der Retorte unten glühe. Nach geendigter Operation nimmt man den Zinnober heraus, wäschet solchen mit Wasser, troknet und reibet ihn zu Pulver und sublimiret ihn noch einmal. Den Spießlaszinnober in grösserer Menge als gewöhnlich zu überkommen, so rathet BVRGHART in seiner Distillirkunst unter das Caput mortuum aus der Retorte wiederum zweymal zu schwer Sublimat zu reiben, und die Butter, oder das Eisöl aufs neue herunter zu treiben, und hierauf den Zinnober zu erhalten; man könnte auch den Rükstand aus der Retorte zerreiben, und in einem kleinen Kolben sublimiren mit hurtigen und starken Feuer, so stiege bey nahe das ganze Wesen zu Zinnober auf. Man hält ihn nicht vor besser als den Factitiam vulgarem, weil er aus eben dergleichen Principiis bestehet, und weder ein reiner, noch solarischer Schwefel, deswegen in diesem Cinnabari zu finden ist; Da hingegen der

gemeine

gemeine Zinnober an der rothen Couleur den Spießglaszinnober weit übertrift. Doch sind ihm die herrlichen schmerzstillenden, antispasmodischen, antepileptischen und cephalischen Tugenden nicht abzuschreiben; obgleich CARTHEYSER daran zweifelt, weil dessen Theilgen unauflöslich, wie er vorgiebt, seyn, und nicht durch Löschpappier, geschweige durch die zarten Vasa chylifera hinüber ins Geblüt gehen könnten.

ANTIMONII CLYSSVS, saurer Spießglasgeist: Nehmet Spießglas, Salpeter, jedes ein Viertel Pfund, gemeinen Schwefel 2. Loth, pülvert und mischet alles fein unter einander, traget es in eine starke, feste, beschlagene Retorte, die 2. Hälse hat. Wenn man nun so viel als ein Quentgen von der Materie, durch die obere Oefnung, der aus dem Retortenbauche ausgehenden, Röhren, eingetragen, so steigen häufige Nebel auf, welche durch die Seitenröhre in den vorgelegten grossen Ballon übersteigen, und sich mit dem darinnen enthaltenen Wasser vermischen, einen sauern Liquorem constituiren, den man durch die Rectification concentriren kan. Nimmt man von allen dreyen gleiche Theile, so bekommt man den Clyssum Antimonii sulphuratum; er kommt also mit dem gemeinen Salpeter und Schwefelgeist überein, nur daß er mit Wasser sehr geschwächet, und von dem gedämpften inflammablen Theilgen angenehmer worden ist. In der Retorte bleibet ein Antimonium diaphoreticum zurücke. Es gehöret dieser saure Liquor unter die temperirende, kühlende, Gift widerstehende und Magenmedicamente, welche in Gallen, hitzigen, bößartigen u. Tertianfiebern gebrauchet werden, nicht weniger ist es in starken Bluten, Entzündungen und viel andern Krankheiten, wo man säuerliche Temperantia nöthig hat, von guter Würkung. Ob es aber die Epilepsie curiret, Würmer abführet, ist noch ungewiß. Die Dosis variret sehr; wenn er nicht rectificiret und mit viel Wasser imprägniret ist, so ist er so schwach, daß man ihn wohl zu einer halben Unz unter eine Kanne Getränke mischen kan. Wenn er aber rectificiret worden, so können 5. 10. 15. Tropfen pro Dosi genug seyn.

ANTIMONII CROCVS oder CROCVS METALLORVM RVLANDI, Spießglassafran: Nehmet Salpeter und Antimonium gleiche Theile, pülvert und mischet beydes wohl unter einander und tragets nach und nach in einen glühenden Schmelztiegel ein, daß es detoniret. Nach vollbrachter

brachter Detonation findet man die untere Massam fest und glänzend, so an Farbe einer Leber gleichet, dahero man sie auch von den Schlacken absondert und Hepar Antimonii, Spießglasleber, nennet. Wenn diese Massa klar gerieben und mit Wasser wohl ausgesüsset wird, nennet man sie Crocum Metallorum. Manche bereiten den Crocum Antimonii aus einem Theil Antimonii und 2. Theilen Salis Tartari oder Potasche, und erlangen eine dunkelrothe und festere Massam in weit gröserer Menge. Weil dieser Crocus aufs heftigste Brechen machet, so wird er vor sich nicht gebrauchet; Es werden aber andere Medicamenta daraus bereitet. Wenn man in das helle und durchsichtige Wasser, welches von der Edulcoration abgegossen, etwas weniges von Essig hineintropfet, so fällt ein zartes Pulver zu Boden, welches Boerhaave für ein zartes Sulphur Antimonii auratum ausgiebt.

ANTIMONII FLORES, Spießglasblumen. Die Blumen sind weis, oder gelblich, und nichts anders als ein giftiger wilder Schwefel, welcher eine Portion der reguli nen Substanz zugleich in die Höhe gehoben, dahero sie auch entsetzlich Brechen machen, und nicht zum innerlichen Gebrauch, sondern zu andern chymischen Arbeiten dienen.

ANTIMONII FLOS HELMONTIANVS, *Helmontii* Spießglasblume, ist ein Emeticum und wird von Boerhaaven aus dem in Aqua Regis aufgelößten Antimonio und Salmiac gemacht, wovon in seiner Chymie der 225. Proceß nachzusehen ist. Wenn ein Theil von der Flore Antimonii Helmontiano emetico dulci mit 3. Theilen Salpeter in einem Schmelztiegel verpuft, abgesüsset, getrocknet und mit Alcohol abgebrennt wird, so heisset solches

ANTIMONII FLOS FIXATVS DIAPHORETICVS HELMONTII, welches ein gut schweistreibendes Mittel, seyn soll. Siehe den 226. Proceß. in Boerhaavens Chymie.

ANTIMONII HEPAR, Spießglasleber, siehe Antimonii Crocus: man brauchet sie Tartarum emeticum daraus zu machen, und äuserlich das wilde Fleisch zu verzehren.

ANTIMONII MERCVRIVS, Spießglasquecksilber. Wenn man das Butyrum und den Cinnabarim Antimonii bereitet

bereitet hat, so nimmt man das in der Retorte zurükgebliebene Antimonium heraus, reibets in ein sehr klares Pulver, und setzet eben so viel am Gewicht, oder eine doppelte Portion ungelöschten Kalk oder Eisenfeilspäne hinzu, mischets untereinander und destilliret wieder aus der Retorte: so ergreift der antimoniallische Schwefel das Eisen oder den Kalch und lässet den Mercurium fahren, welcher aber nichts antimoniallisches in sich hat, jedoch sehr wohl zur Bereitung des Aethiopis mineralis zu gebrauchen ist. Auf solche Art kan man auch aus dem Spießglas und andern Zinnober den Mercurium resuscitiren.

ANTIMONII MINERA. Spießglaserz, sind schwarze und etwas glänzende Erzsteine, woraus das Antimonium geschmolzen wird. Sonsten siehet die Minera fast eben so aus, wie das davon separirte Spießglas, es hat lauter Schwerdter und Spiesse, ist schwarz und gleichsam rusigt, schwer, hart, schimmernd und manchmal so rein als das geschmolzene Antimoninm, dahero es alsdenn Antimonium fossile genennet wird; manchmal aber ist es mit allerhand Bergarten und andern Metallen vermischet.

ANTIMONII REGVLVS COMMVNIS, der gemeine Spießglaskönig, ist die metallische Substanz des Antimonii, so aus dem rohen Spießglas theils durch Zusatz des Salis Tartari und Salpeters, theils durch Verpuffen und Fusion bereitet wird, und aus den reinsten schweflicht salzigen Particulgen bestehet, an Farbe einem polirten Silber gleichet und ohne Geschmak und Geruch ist. Nehmet 2. Theile gemeinen rohen Salpeter 3. Theile guten Weinstein und 4. Theile reines Antimonium, stosset jedes besonders fein trocken zu einem zarten Pulver. Mischet es alsdenn zusammen und tragets in einen glühenden Schmelztiegel löffelweise ein, verstärket das Feuer, daß die Materie als Wasser fliesset, und giesset sie in den Giespuckel, klopfet mit der Zange dran, so wird sich der König auf dem Grunde setzen. Die aus diesem Regulo verfertigten Brechbecher, in welche man Wein giesset, geben eine ungewisse Würkung, und die davon bereiteten ewigen Pillen sind nicht mehr im Gebrauch. Aus den Schlacken kan man mit Spiritu Vini die Tincturam Antimonii machen, oder sie mit Wasser kochen, und das Sulphur Antimonii auratum daraus niederschlagen.

gen. Diese Lauge dienet auch in bösartigen Geschwüren und hat bey anfangenden Brande grosen Nutzen.

ANTIMONII REGVLVS JOVIALIS, Spießglaskönig mit Zinn. Nehmet Regulum Antimonii communem oder martialem 8. Loth, Englisch Zinn 10. Loth; wenn der gepülverte Regulus erstlich ein wenig im Schmelztiegel geflossen, so setzet das Zinn hinzu, und wann beydes mit einander geschmolzen und sich wohl vereiniget, so giesset die Massam in einen Gießpuckel. Er wird gebraucht andere Arzneyen daraus zu machen.

ANTIMONII REGVLVS MARTIALIS, Spießglaskönig mit Eisen: Nehmet ein Pfund gehauenes Eisen, thur es in einen grosen Tiegel und lassets stark glühen: traget alsdenn 2. Pfund gröblich zerstossenes Antimonium gemächlich drauf, und löffelweise hinter her ein halbes Pfund Potasche, lasset es eine halbe Stunde mit einander fliessen, und wenn alles im Fluß stehet, daß man auch kein Eisen im Tiegel mehr fühlet, so giesset es aus in einen wohlbeschmierten Gießpuckel oder Mörsel. Ich pflege diesen und andere Regulos gar nicht auszugiessen, sondern den Tiegel aus dem Feuer zu heben, auf einen heisen Ziegelstein zu setzen und ein wenig mit der Zange zu rütteln, so lösen sie sich von selbst, wenn sie kalt werden, aus, doch der Schmelztiegel gehet verlohren. Die Schlacken setzen sich oben streifigt schön, und unten der Regulus ein Pfund ohngefähr schwer. Diese Art, nach Rothii Anleitung, den Regulum Antimonii martialem zu machen, halte ich für die beste, welche mir unzähligmal wohl gelungen; besser als mit Eisenfeilspänen und mit Hufnägeln. Diese Könige, nebst dem Solari, werden vor sich in der Medicin nicht gebraucht, weil sie erschreckliches Brechen machen würden, sondern es werden nur andere Arzneyen daraus verfertiget. Boerhaave schmelzet diesen Regulum noch dreymal, daß er wie ein Silber und mit einem schönen Stern bezeichnet wird, und nennet ihn Regulum Antimonii alchemisticum.

ANTIMONII REGVLVS MEDICINALIS, medicinischer Spießglaskönig. Dieser wird auf die beste Art also bereitet: Man nimmt Spießglas 5. Unzen, Küchensalz 4. Unzen, Weinsteinsalz eine Unze, lässet alles wohl pulverisirt, miscirt, in einem festen Schmelztiegel schmelzen und recht

recht zart und lange fliessen: giesset es alsdenn in einen Gießpuckel, scheidet den König von Schlacken, welcher wie ein unpolirter Stahl aussiehet, stößt ihn zu feinem Pulver, das recht violenbraun wird, u. süsset es wohl aus. Dieses Pulver, welches einige Febrifugum Cranii nennen, würket ohne Brechen und ohne Gewalt, und stimuliret auf eine gelinde Art die glandulösen Ductus und nervösen Fibras motrices, bringet die stockende Lympham, von deren Unreinigkeit öfters die hartnäckigsten Krankheiten entstehen, wieder in Ordnung und Umgang, eröfnet die Aussonderungswerkzeuge, und unter diesen vornehmlich die Poros der Haut, daß das heilsame Ab, und Aussonderungsgeschäfte dadurch glüklich von statten gehet. Frieder. Hoffmann läst in Bereitung dieses Reguli das Küchensalz weg, und setzet nur zu vier Theilen Antimonii einen Theil Salis Tartari, weil das Sal culinare zu nichts weiter, als zur leichten Fusion dienet: ich habe ihn auch gemacht, er fällt ins braunröthliche, ich ziehe aber dennoch die erste Art der Hoffmannischen vor, und versichere, daß er, in bösartigen Krankheiten und gefährlichen Blattern, manche Personen fast augenscheinlich vom Tode errettet hat, andere mögen an seiner Auflöslichkeit im Magen zweifeln, wie sie wollen.

ANTIMONII REGVLVS SOLARIS, Spießglaskönig mit Golde: Nehmet 2. Loth gereinigten Regulum Antimonii, lasset ihn fliessen, und traget 1. halb Loth gereinigtes Gold drauf: wenn beydes mit einander geschmolzen, so giesset es geschwind in einen sehr flachen Mörsel, blaset mit dem Blasebalge darauf, daß es bald erkalten und sich das Gold vom Spießglaskönig nicht scheiden, und als ein besonderer Regulus auf den Grund fallen könne.

ANTIMONII REGVLVS SIMPLEX, siehe ANTIMONII REGVLVS COMMVNIS.

ANTIMONII SCORIAE, Spießglasschlacken, sind nicht der blose sulphurische Theil, welcher durch die alcalischen Salze aus dem Antimonio gezogen worden, sondern halten auch eine reguliniſche Substanz in sich, immassen man aus vier Theilen der ausgekochten und getrokneten Schlacken, einem Theil Kohlen, mit zwey Theilen Salpeter, eine grosse Quantität Reguli giesen kan.

ANTIMONII SVLPHVR AVRATVM, Goldschwe-

fel von Spießglas. Kochet die Schlacken vom Regulo Antimonii martiali so lange im Wasser, bis sie aufgelöset sind. In diese Solution, die gar keinen Geruch hat, wird Essig getropfet, so entstehet augenblicklich ein heßlicher Gestank, und die zuvor ganz dünne Solution wird nun sehr dicke. Man tröpfelt darauf so lange Essig hinein, und rühret die Materie um, bis ferner nichts zu Boden fallen will: Alsdenn läst man die Materie stehen, so setzet sich allmählig das zu Boden gefällte und wird weniger braus, als man wohl anfangs vermuthet hatte. Das klare, was oben stehet, giesset man darauf ab und spület die zu Boden gesunkene Materie so lange ab, bis sie gar keinen Geschmak mehr hat. Darauf wird sie gelinde getroknet, da denn wenig Materie, die den erwehnten Nahmen hat, übrig bleibet. BOERHAAVE. Wenn man die Præcipitationes separiret, so kan man das Sulphur Antimonii auratum, welches in Silber eine Goldfarbe giebet, der ersten, andern und dritten Præcipitation bekommen. Der erste dunkle Schwefel machet Brechen, schlägt auch wohl unten durch, der andere und dritte, welcher blaßfarbig, ist ein schmerzstillendes Mittel und thut im Asthmate spastico, zu 2. bis 4. Gran genommen, gute Dienste.

ANTIMONII SVLPHVR DIAPHORETICVM, schweißtreibender Spießglasschwefel, bestehet aus dem Regulo Antimonii medicinali, wenn er mit Kalchwasser und etwas Salpeter gekocht, siebenheis filtriret und mit kaltem Wasser niedergeschlagen wird, wie ROTHE in seiner Chymie, und BVRGHART in der Destillirkunst berichten.

ANTIMONII SVLPHVR FIXVM, der fixirte Schwefel des *Antimonii*, ist eigentlich ein Tachenianisches Productum, welches BOERHAAVE anführet: Er tropfet in die heisse und helle Flüssigkeit, welche er von der Edulcoration des Antimonii diaphoretici abgegossen, in einem Kolbenglasse destillirten starken Essig hinein, so wird sie sofort weislich wie Milch, und fällt ein schneeweises sehr zartes Pulver zu Boden. Wenn sich das Pulver gesetzet und das klare abgegossen ist, spület er es so lange mit Wasser ab, bis es unschmakhaft worden ist, und troknet es. BOERHAAVE macht mehr aus der säuerlichen mit Salpeter angefüllten Flüssigkeit, die über dem zu Boden gefallenen Pulver stehet, in hitzigen gefährlichen Fiebern, als aus dem Pulver selbst.

ANTI-

ANTIMONII VITRVM, Glas vom Spießglas, ist eine gereinigte Substanz des Antimonii, so aus der Spießglasasche, durch die Gewalt des Feuers, gegossen und bereitet wird, bestehet aus den reinsten und höchstwürksamen salzigschwefflichten Theilgen des Antimonii, so helle als ein Glas, von Hyacinthen Farbe, ohne Geruch und Geschmack. Nehmet calcinirtes Spießglas, wie solches oben beschrieben worden, thuts in einen Schmelztiegel, leget um selbigen Feuer, bis er glühend wird. Haltet den geschmolzenen Kalch eine halbe Stunde im Fluß, alsdenn gieset ihn auf einen sehr troknen und heisgemachten Marmel. Es verursachet dieses Glas sehr heftiges Brechen, dahero es in Substanz selten sicher verschrieben wird: wenn aber ein gelinder Wein, der nicht sauer ist, darauf gegossen wird, so macht er Brechen, und das Glas verliehret wenig vom Gewichte. Auf diese Art werden die bekannten Brechweine bereitet.

ANTIMONIVM DIAPHORETICVM, schweißtreibendes Spießglas, ist ein weises Pulver, ohne Geschmack und Geruch. Nehmet des rohen Spießglasses einen Theil, des reinen Salpeters 3. Theile, pulverisiret und mischet beydes wohl trocken unter einander: tragets in einen glühenden Schmelztiegel, oder unglassirten Topf, daß es verpuffe, und der reguliniſche Theil des Antimonii sich in einen weisslichten Kalch verwandele. Lasset die Materie noch eine halbe Stunde im Feuer stehen, daß sie vollkommen calcinire. Hierauf kan man sie etwas abgekühlt mit dem Spatel in eine Schüssel laues oder frisches Wasser tragen, daß sie sich bis auf etliche harte Theilgen auflöset. Ich pflege den Tiegel mit samt der Masla aus dem Feuer vorsichtig auszuheben, laß ihn kalt werden, schlage die Scherben ab, und lege das ganze Concretum in einen grosen Topf, worinnen ich die Edulcoration absolvire. Es stellet dieses Antimonium diaphoreticum einen subtilen, weisen, unschmakhaften, terreoreguliniſchen Kalch vor, welcher durch eine zugesezte feuerfangende Substanz, vermittelst der Fusion, wiederum in einen Regulum Antimonii zu bringen ist. Es ist ein treffliches und allgemeines Diaphoreticum fixum, dienet wider die Säure, würket einen gelinden Sweiß und resolviret die geronnenen Säfte; dahero es in Tränkgen, Emulsionen und Pulvern öfters, bis zu einem halben Quentgen, pro Dosi in

Fiebern, Entzündungen, Flüssen und rheumatischen, auch Gichtbeschwerungen, in der Krätze und allem Ausschlag gebrauchet wird.

ANTIMONIVM DIAPHORETICVM JOVIALE, siehe Antihecticum Poterii.

ANTIMONIVM DIAPHORETICVM MARTIALE, eisenartiges schweistreibendes Spießglas, ist ein braunrothes Pulver, etwas salzigen Geschmaks und kaum empfindlichen Geruchs, und wird für das Specificum stomachicum POTERII gehalten. Man hat zwar viel Arten solches zu präpariren, es ist aber, nach meinem Erachten, keine bessere als diese: Nehmet einen Theil des Reguli Antimonii martialis von der ersten Detonation und drey Theile Nitri, tractiret es wie die Materie zum Antimonio diaphoretico: verpuffet, kochet, edulcoriret und filtriret es, wie bey vorhergehenden Proceß gesaget worden, so erhaltet ihr ein bräunlich Pulver, welches ausser obigen Nahmen auch Bezoardicum martiale genennet wird, und wegen der höchstsubtilen Eisentheilgen, welche eine tonische Kraft besitzen, eine sehr vernünftige Arzney in innerlichen Atoniis Viscerum, abwechselnden Fiebern, Blutstürzungen und cachectischen langwierigen Krankheiten abgiebt. Es muß aber dieses Medicament mit guter Ueberlegung, wenn nehmlich die schädliche Materie auf die Seite geschaffet worden, oder wo sich ein Acidum in Magen befindet, gebrauchet werden.

ANTIMONIVM DIAPHORETICVM NITRATVM, solches ist das schweißtreibende Spießglas, Antimonium diaphoreticum simplex, welches noch mit dem Salpeter und andern Salzen, die unter der Verpuffung entstanden seyn, vermischet ist, oder das unausgesüßte Antimonium diaphoreticum, aus welchem BORRHAAVE viel Werks macht, und solches dem ausgesüßten Antim. diaphoret. weit vorziehet. Es könne zu einer halben Drachma in Acutis gegeben werden, und eröfne zugleich mit. Es mache weder Angst, Eckel noch Brechen. Ich lasse diesem berühmten Medico seine Meinung, und ziehe, zum behutsamen Gebrauch, das Edulcorirte vor.

ANTIMONIVM DIAPHORETICVM REGVLINVM, siehe Antimonii Cerussa.

ANTI-

ANTIMONIVM DIAPHORETICVM SOLARE, siehe Antihecticum solare.

ANTIMONIVM DIAPHORETICVM TARTARISATVM. Man läst Antimonium diaphoreticum mit Sale Tartari rösten und hernach fliessen; in den Liquorem tropfet man Oleum Vitrioli, so fällt ein klar Pulver zu Boden, welches diesen Nahmen führet.

ANTIMONIVM FIXATVM PER SE, ist das bis zu einem weisen Pulver calcinirte Antimonium, welches BASILIVS VALENTINVS hoch rühmet, und als ein groses Geheimniß angiebt.

ANTIMONIVM LAXATIVVM, darunter verstehet man das Antimonium diaphoreticum, wenn es noch nicht abgesüsset ist; oder diejenige Präparation, wenn nur 2. Theile Salpeter zu einem Theil Reguli Antimonii genommen werden, immassen alsdenn die metallische Säure durch das Alcali Nitri nicht völlig gedämpfet ist, und dem Pulver die Laxirkraft übrig bleibet.

ANTIMONIVM REGENERATVM; wenn dem Regulo Antimonii Schwefel zugesetzet wird, so wird wiederum ein Antimonium crudum daraus: oder, wenn man zu einem Theil Zinnober einen halben Theil Reguli Antimonii mischet und destilliret, so gehet der Mercurius herüber: das Rückständige aber ist Antimonium crudum.

ANTINEPHRITICA, Mittel wider die Nierenkrankheiten. Dergleichen seyn in der Entzündung, welche gemeiniglich zu gegen ist, Venaesectio, alsdenn Resoluentia und Nitrata als gereinigter Salpeter, Lapis Prunellae, Nitrum antimoniatum, Arcanum duplicatum, der ausgepreste Saft von Flußkrebsen, eine Emulsion aus den vier grosen kalten Saamen und Semine Papaueris, mit Seeblumen und Wegebreitwasser, dem Syrup. Altheae Fernel. Capillor. Vener, Cichorei c. Rhabarb. ingleichen Liquor anodynus mineralis, Spiritus Nitri dulcis, de Tribus, Oleum Amygdalarum dulcium mit dem Succo Limonior. Citri, Clystire aus erweichenden Kräutern, Altheae, Maluae, Atriplicis, Cham. Sambuc. Semin. Lin. Foen. graec. mit Milch gekocht; äuserlich das Vnguent. de Comitiss. alabastrinum, weis Lilienöl mit dem Succo semper viui.

ANTIPARALYTICA, Mittel, welche wider die Lähmung

mung gebrauchet werden, sind scharfe aromatische Kräuter: Absinthium, Anethum, Chamaedris, Chamomilla, Lilium conuallium, Maiorana, Origanum, Primulae veris, Pulegium, Rosmarinus, Serpillum und die Wurzeln Angelicae, Valerianae, Baccae Lauri, Juniperi, Olea destillata Nepethae, Rutae, Succini, Castorei, Lumbricor. terrestr. Nardinum, Gummata, Ammoniacum, Massichis, Galbanum, Sagapenum, Petroleum, Balsamum Peruuianum, Spiritus Lauendulae, Salis ammoniaci, Lumbricorum terrestrium, Essent. Castor. Liqu. C. C. succinat. Vnguenta, Martiatum, Neruinum, Emplastrum de Cumino, Galbano, roborirende Bäder aus stärkenden Kräutern, Ameisenbäder, eisenhaltige natürliche Bäder, dergleichen das Lauchstädter, Radeberger und Wolkensteiner seyn: Welche Arzneymittel aber alle, nach den Umständen des Patienten, und vorhergegangener Ursache, zu choisiren seyn.

ANTIPHLOGISTICA, Arzneyen, welche wider die Hitze eingerichtet werden, dergleichen V. S. oder gewisse Purgirmittel aus Cremor. und Crystall. Tart. Nitr. Sale polychrest. Tamarinden und deren Pulpa, Rhabarb. Fol. Sennae, Agarico und dergleichen seyn. Ferner diluirende und kühlende Tränke aus der Rad. Acetosae, Gramin. Cichor. Fol. Beccabung. Acetosell. Agrimon. Flor. Borrag. Bugloss. Rosar. Violar. Sambuc. mit dem Lapid. Prunellae zubereitet; der gemeinen kühlenden Decocten aus der Rasur. C. C. Scorzoner und Citronen nicht zu gedenken.

ANTIPHTHISICA, Mittel wider die Schwindsucht. Je mehr Mittel wider die Schwindsucht vergebens recommendiret werden, destomehr ist davon zu abstrahiren. Wenn aber noch einige Hofnung übrig ist, so dienen Eselsmilch blos, oder mit Selterwasser, reiner Tropfschwefel mit einer Fettigkeit der Thiere von Menschen oder frischen Hundefett, Spermate Ceti aufgelöset, und den Magen zu stärken mit etlichen Tropfen vom Balsamo de Copaiua, Sasafrasholze oder Fenchelöl versetzet. Der Schwefel roboriret nicht allein die schwachen Theile, sondern löset und discutiret auch die dicken Säfte, dienet also in Lungenbeschwerungen, Geschwüren, Knoten, Vomicis, welche von der Stockung und Verhärtung einer zähen und verschleimten Feuchtigkeit, die sich gemeiniglich als ein Käse vom Chylo praecipitiret, herkommen.

ANTI-

ANTIPLEVRITICA, Mittel wider das Seitenstechen. Die vornehmsten und besten seyn in Pulvern, Hechtzähne und wilder Schweinszahn, Antimonium diaphoreticum, Nitrum depuratum mit Zinnober und etliche Gran Campher, Schwefelblumen und Sperma Ceti: in Tränkgen, Scabiosen, Hollunder und Kerbelwasser mit Dialthäen, Scabiosen und wilden Rosensyrup; in Emulsionen, Cardemarien und weiser Mohnsaame mit vorigen Wassern: in Tropfen Essentia bezoardica Clauderi, Tinctura Flor. Rosar. rubr. Papav. Rhead. Mixtura simplex: in Oelen, frisches Leinöl und Mandelöl; äuserlich Dialthäensalbe, Oleum Verbasci, Anethi, Hyoscyami, Emplastr. Diachylon simplex, de Meliloto.

ANTIPODAGRICA, Mittel wider das Podagra, sind nichts anders, als die Arzneymittel wider die Gicht überhaupt: Vor Specifica aber können passiren Eselsmilch, ein Decoct aus Beyfuß, Scorzoner, Saffaparillen, China, Süßholz und Engelsüßwurzeln auch Hermodactylis öfters getrunken, warm und kalt. Dabey hat man besonders auf den Magen zu sehen, daß er durch Mäßigkeit mehr als Medicamenta, in gutem Stand erhalten wird, wobey die Gemüthsruhe vieles thut; auserdem das öftere Aderlassen, weil es die Ursache, den Sitz und die Materie des Uebels nicht anrühret, mehr in das Verderben führet; es nutzet aber selten und blos revellendo. Brechen und Purgiren ruiniren auch die Podagricos, und ist ihnen nichts zuträglicher, als bisweilen gelinde Schweisse abzuwarten, worzu blose Infusa aus Scordio, Ruta, Melissa und Citronenschale zulänglich seyn.

ANTIPYRETICON BOERHAAVII, Boerhaavens fast untrügliches Fiebermittel: Rec. Sal. polychrest. 2 Qv. Syrup. 5. Rad. aperient. 4. Loth. des reinsten Opii 2. Gran durch die Gährung bereitetes Cardebenedicten, Wermuth, Rauten, Majoran, Krausemünzwasser von jeden 2. Loth. Wermuthextract 4. Loth. M. wovon alle viertel St. 1. Löffel voll zu nehmen, und vom folgenden Decoct 8. Loth drauf zu trinken. Rec. Meisterwurz 6. Qvent. Sassafraß, roth Sandelholz, jedes 4. Loth, Heidnischwundkrautblätter 2. Hände voll, Tausendgüldenkrautblüten 1. Loth: Mohrenkümmelsaamen 6. Qvent. Giesset darauf siedend Wasser und lassets 2. St. in einem wohl verwahrten Gefäß auszie-

hen, alsdenn ein wenig aufwallen, daß zwey Maaß bl ben.

ANTIQVARTIVM, ist ein Specificum wider d viertägige Fieber: Warme, heitere, helle Luft, welche i Frühjahr die Feuchtigkeiten zur Bewegung und Ausdünstu bringet, oder die Zeit, wenn die Kirschen reif seyn, w HOLLERIVS sagt, ist das beste Antiquartium. Daher auch die Veränderung der Luft in der Cur des viertägige Fiebers das Meiste thut. Auser diesen bereitet man ein so ches Specificum aus zarten Eisenfeilspänen, Croco Mart aperitiuo und Salzen, Antimonio martiali cachectico, R gulo Antimonii medicinali, Cinnabari, Mercurio dulc diaphoretico und etlichen Tropfen eines Olei carminativ welches die strengen, sauern und styptischen Säfte in hypo chondrischen Visceribus dämpfet, löset, in Bewegung un zum Auswurf bringet.

ANTIQVARTIVM RIVERII, ist ein Medicament, we ches aus Mercurio, Antimonio und Gold, über welche e lichemal Aqua Regis abgezogen und hernach mit Spiritu Vi abgebrannt worden, bereitet wird.

ANTIRRHINVM, Dorant, hat einen unangenehme fetten, stinkenden und bitterlichen Geschmack, erwekt die Mo natszeit, stillet Mutterersticken, und wird wider Scorpio nenbisse gebrauchet. Der alte FRID. HOFFM. *in Clav Schröd.* schreibet: Obgleich dieses Kraut selten in der Medi cin nützet, so dienet es doch zu Verwahrung und Cur wide Beschreyen, wenn es angehangen, und daraus gebadet wird MVRALTI hat aus diesem und viel andern Kräutern ein O leum mirabile contra Veneficia gekocht, und ganz secret ge halten, das er wider die Zauberey und das Beschreyen der Kinder sehr lobet, wenn es zu 15. bis 20. Tr. genom men würde, welches Oleum KOENIG *in R. V. p. 118.* of fenbaret.

ANTISCORBVTICA, Mittel wider die sogenannte scorbutische Schärfe des Bluts; solche können, nach Boer haavens Lehrart, füglich in 4. Classen eingetheilet werden, und sind 1) gelinde Antiscorbutica, als Stabwurz, Wer muth, Sauerampfer, Buchampfer, Ageratum, Agrimo nia, Gauchheil, Balsamite, Bardana, Botrys, Bathengel, Schlafkräutlein, Hindläufte, Endivien, Wasserdost, Fenchel kraut,

kraut, Erdrauch, Galega, Hedera terrestris, Mangold, Leuisticum, Majoran, Melisse, Krausemünze, Brunnkresse, Nummularia, Salbey, Scabiosen, Scordium, Ehrenpreis, Nesselkraut, Rhabarber. 2) Etwas stärkere Antiscorbutica seyn: Knoblauch, Knoblauchskraut, Zehrwurz, Meerrettich, Zwiebeln, Schwalbenwurz, Löffelkraut, Alant, Erysimum, weiser Senf, Enzian, Gratiola, Pfefferkraut, Rettich, Raute, Sevenbaum, Wurmkraut, Saponaria, kleine Hauswurz, Senf, Wasserklee. 3) Etwas zusammenziehende Antiscorbutica, Capern, Flores Genistae, Fraxinus, alle Arten des Lapathi, Hopfen, Polypodium quercinum, Rhabarber, Tamariscus. 4) Etwas kühlende Antiscorbutica, als Pomeranzen, Citronen, Limonien, Chineser und Granatäpfel, alle säuerlichsüsse Sommerfrüchte, Acetosa, Acetosella, Endivien, Lactuca, Taraxaca, Molken, Buttermilch, Weinstein und alle Acida tartarisata.

ANTISPASMODICA, Arzneymittel, welche wider den Krampf dienen. Weil sehr viele Krakheiten und Zufälle von dem krampfigten Ziehen und Spannen der Gefässe und nervösen Fäser, als von einer nächsten Ursache, herkommen, so sind diese Arzneyen von weitläuftigen Gebrauch, und hat man dabey vielerley Absichten nöthig. Denn entweder sie erweichen und relaxiren durch ihre unmittelbare Berührung die gespannten, harten und gezogenen Fäser, dergleichen Esels und andere Milch, süsses Mandelöl, Emulsionen aus den vier kalten Saamen und Mandeln, Fettigkeiten der Thiere und Saane thun: oder stillen durch ihre angenehme schwefelichte Ausdämpfung die heftige Bewegung des Nervenflüssigen, dergleichen die Blumen und Blütenwasser aus Salbey, weisen Diptam, Schlehendorn, Linden und Holunderblüten, Vlmaria, Pfirschken, weisen Lilien, gemeinen Chamillen, Primula Veris, Millefolio, Pfirschkernen, Kirschen seyn, welche mit Regenwasser oder Maythau abgezogen, und wegen ihrer antispasmodischen Kraft in convulsivischen und epileptischen Zufällen mit Nutzen angewendet werden. Oder es giebt auch gewisse Antispasmodica im Thierreiche, welche sich durch einen dünnen subtilen ausdämpfenden Schwefel in der Würkung angenehm machen, als Regenwürmer, Biebergeil, Pulvis Secundinae humanae, Intestini Lupi, Vipernpulver, Rasura Cornii und Cranii humani,

mani, Elendsklau, Dentis Hippopotami, Meerkuhſtein, Moſch, Zibeth, welche in convulſiviſchen und epileptiſchen Bewegungen, auch ſo gar in Epilepſia chronica groſen Nutzen ſchaffen. Hierher gehören auch aus dem Mineralreiche Zinnober, Salpeter, Arcanum duplicatum, Tartarus vitriolatus, Sal polychreſtum, Liquor anodynus mineralis, und viele andere chymiſche Producta aus dem Antimonialſchwefel.

ANTISPASMODICA in Wunden, unter dieſe werden gerechnet 1) Laxantia, lindernde Sachen: 2) Diluentia, verdünnende: 3) Reſoluentia, vertheilende: 4) Abſorbentia, die Säure dämpfende Mittel, als Krebsaugen, Perlen, Ebur, Hirſchhorn, Boksblut, wilder Schweinszahn, Elendsklaue: 5) Opiata, ſchmerzſtillende Mittel.

ANTISPASTICA, Mittel, welche die Urſachen der Krankheiten von edlen Theilen ableiten, dergleichen ſeyn alle Revellentia, Septica, Helctica, Epiſpaſtica, Porotica, welche der äuſern Haut appliciret werden. Es iſt auch in ſtarken Blutflüſſen V. S. ein gutes Antiſpaſticum: böſe Säfte zu revelliren, dienen Frictiones, Ventoſen oder trockene Schröpfköpfe, Sinapiſmi, Veſicantia mit ſpaniſchen Fliegen; die Alten gebrauchten Brenneiſen. Siehe Adurentia und Attrahentia.

ANTIVENEREA, Mittel wider die Franzoſen. Die beſten ſeyn: Antimonialia und Mercurialia, Mercurius vivus, Antimonium crudum, Aethiops mineralis, antimonialis, Flores Sulphuris, Arcanum corallinum, Turpethum minerale, Mercurius dulcis, Ceruſſa Antimonii, Cinnabaris, Tinctura Antimonii, Tartariſata, Metallor. wenn darneben Decocta aus Rad. Saſſaparill. Chin. Scorzonerae, Ligni ſancti, Saſſafras, getrunken worden.

APARINE ASPERA, Klebkraut. Es ſoll gute Kräfte in ſchweren Urinlaſſen und Stein beſitzen, und der ausgedrükte Saft aus dem Saamenſtengeln und Blättern die Ohrenſchmerzen heilen: das Kraut, mit einem Fette untergerieben, die Kröpfe vertheilen, und, wegen der ſubtilen Particulgen, auswiſchen und troknen. Das deſtillirte Waſſer den Bauchfluß ſtillen und die Gelbeſucht curiren, andrer Tugenden in hypochondriſchen Blehungen, Tumoribus Lienis und in der Gonorrhee zu geſchweigen.

APA-

APARINE LEVIS, Waldmeister. Wegen des Geruchs wird dieses Kraut im Maymonat allein, oder mit andern, in Wein gethan, die Leber zu stärken, das Blut zu verdünnen und balsamisch zu machen; angehänget, soll es auch, wegen der narcotischen Effluviorum, vor das Zahnweh dienen.

APERIENTIA, heisen alle eröfnende Mittel. Insgemein versteht man dadurch Brech, Purgier, Schweiß und Harn treibende Mittel. BOERHAAVE aber nennet Aperientia detersiua, innerliche Geschwür abwischende Mittel. Z. E. in der Lungensucht die Species Adianthi, Agrimonien, Alchimillen, Herbam Bellid. Borraginis, Dentem Leonis, Erdrauch, Hepaticam nobilem, Johanniskraut, Marrubium, Pulmonariam, Scabiosam, Gummi ammon. Galban. Myrrham, Olibanum, Terebinthinam: Aperientia diluentia, z. E. in Krebs die Decocta aus der Bardana, China, Foeniculo, Petroselino, Sassaparilla, Scorzonera: Aperientia emollientia, z. E. in Calculo, Borragen, Chondrillam, Lactucam, Radices Dauci, Raporum, Sisari, Sonchum, Taraxacum, Molken, Milch, Buttermilch: Aperientia in Febribus, die Kräutersalze, Nitrata, Sal polychrestus, Tartarus regeneratus, tartarisatus, Prunellae, ammoniacus, Sal Tartari mit dem Oleo Terebinthinae, in eine seifenartige Massam gebracht, und alle aromatische Kräuter.

APHRODISIACA, Mittel, welche die Liebeslust erregen. Dergleichen seyn Radix Apii palustris, Eryngii, Rapae, Satiuae, Satyrion. alle Gewürze, Amber, Mosch, Hirschbrunst, Stincus marinus, Semen Erucae, Napi, Succoloda, Myrichti stimulirende Morsellen, Confectio Alkermes completa, Electuarium de Cinnamomo, süsse Mandeln, Pinien, Pistacien, eingemachter Ingwer, frische Eydotter mit Malvasier, Ros Solis de Apio, destillirt Muscaten und Lavendelöl, Zibeth, nebst einer guten Diät, auser welcher die angegebenen Remedia Sporen, aber kein Haber seyn.

APIVM HORTENSE, Peterstilge, ist ein bekanntes Kraut, dessen Wurzel, Saame und Blätter im beständigen Gebrauch ist, eröfnet die Verstopfungen der Eingeweide, befördert die Monatszeit und dienet wider den Stein.

APIVM MACEDONICVM, Steineppich. Hiervon ist der Saame als ein Alexipharmacum im Gebrauch, welcher

sien feuchten und flüssigen Cörpern das vornehmste Ingr diens ab. Es ist wie die Luft mit einer unzähligen Meng schweflichter, salzigter und irdischer Theilgen angeschwänger und hält sich in seinen kleinen Zwischenräumgen Luft, Wärm und Feuer auf, ja es ist von den schwersten metallischen Thei gen nicht frey, so daß es wohl nirgends in der Welt in seine natürlichen Reinigkeit angetroffen wird. Es muß derowe gen der grosse Unterschied, der sich unter den Brunnen, Fluß Regen, See, Teich, Schnee und Thauwasser befindet, einzig und allein diesem Zusatz beygemessen, und daher die verschie dene Würkung, so wohl in mechanischen und öconomischer Handlungen, als auch vornemlich in chymischen Arbeiten und besonders in der Gährung hergeleitet werden. Doch können durch Kunst die fremden Theilgen abgesondert, und das Wasser zu Auflösung, Scheidung und Zusammensetzung der Cörper gereiniget und bequemer gemacht werden Ob wohl das Wasser die allgemeine auflösende Feuchtigkei ist, so muß es doch sehr rein seyn, wenn es die Salze und allerhand Säfte aus dem Kräutereiche auflösen soll; wird es aber mit allerhand salzigen und schweflichen Theilgen ver bunden, so ist es desto geschickter, harzige Cörper anzugreif fen; hat es aber saure Salztheilgen bey sich, so lassen sich von ihm die härtesten Metalle auflösen und flüssig machen. Wasser ist bey der Effervescenz, Wasser ist bey der Gährung und Fäulung nöthig, ja es können sich keine Cörper ohne Wasser vermischen und genau verbinden, wie aus der Chrystallisation der Salze zu ersehen ist. Vornehmlich aber ist in chymischen Processen das reinste und weicheste Wasser, welchem die wenigsten fremden Theilgen beygemischet seyn, als das beste anzupreisen. Im chymischen Verstande heiset Aqua das fliessende Wesen, welches aus den natürlichen Cör pern, durch die Destillation, hervorgebracht wird.

AQVA ALVMINOSA FALLOPII. Nehmet Wegebreit und Rosenwasser, jedes 1. Pfund, Alumin. Roch. und Mercurii sublimati, jedes 2. Qventgen, lasset es auf die Hälfte einsieden, das Klare giesset ab. Dienet äuserlich zu Reinigung alter und bösartiger Geschwüre und fistulöser Schäden.

AQVA ANTISCORBVTICA, Wasser wider den Scorbut. Nehmet frischen Sauerampfer, Agrimonien, Bachbungen, klein Schölkraut, Hindläuft, Löffel, Filzkraut,

Erd-

Erdranch, Wasserklee, Ehrenpreiß, von jedem 3. Hände voll, schneidet sie klein, vermischet sie, und gieset aller dieser Kräuter abgezogene Wasser ana, so viel zulänglich, darauf; destillieret es hernach im Marienbade. Es verdünnet die Feuchtigkeiten und reitzet zwar einigermassen die Secretiones, kan aber auch in hitzigen und fieberhaften Beschwerungen, die sich öfters mit dem Scorbut verbinden, zu etlichen Unzen gebrauchet werden.

AQVA BENEDICTA RVLANDI, Rvlandi Brechwein; Nehmet des klargeriebenen Croci Metallorum, oder Vitri Antimonii, zwey Qventgen, gieset darauf 8. Loth Franzwein, lasset es eine Nacht in Digestion stehen, filtriret und hebets zum Gebrauch auf. Es ist ein gutes Emeticum, und kan auch in Augengebrechen als ein gelindes Septicum gebrauchet werden. Die Dosis ist 2. Loth.

AQVA CALCIS VIVAE, Kalchwasser. Nehmet ein Pfund ungelöschten Kalch, gieset darauf 8. Pf. heisses Brunnwasser, rührets um, lassets setzen, alsdenn gieset das Klare ab. Es hat eine alcalinische Natur, und dahero eine zertheilende und austroknende Kraft. Ist ein gutes Topicum in der Krätze, und mit Weinessig und nervinischen Kräutern vermischt und warm appliciret, dienet es bey allen Entzündungen, auch in Tumoribus oedematosis, Bubonibus in Weichen und unter der Achsel; doch müssen innerlich zugleich gute Mittel gebrauchet werden. Wenn bey einem tiefen Brandschaden die Tendines lädiret seyn, pfleget man es mit Regenwürmer und Johannisöl zu vermischen und zu appliciren, weil es bloß gebrauchet, allzu stark zusammenziehen und Lähmung verursachen würde. Einige recommendiren es auch innerlich mit Myrrhen infundirt in der Gonorrhee, u. mit Sassafras in Diabete.

AQVA CALCIS VIVAE SAPPHIRINA, blau Kalchwasser. Nehmet frisches Kalchwasser ein Pfund, Salmiac 2. Qventgen, löset es auf, und lasset es in einem kupfern Gefässe stehen, bis es blau wird. Es ist im Brand und Brandschäden äuserlich ein gutes Mittel, dienet auch, wohl diluiret, in Augenentzündungen. Man kan Felle damit wegbeizen, und müssen darauf Discutientia appliciret werden; in Geschwüren wird es mit Balsamicis versetzet, und nicht ohne Nutzen angewendet.

AQVA CINNAMOMI BORRAGINATA, Borragen-

zim-

zimmtwasser. Nehmet 8. Loth Zimmt, 2. bis 3. Loth Borragenblüten, Brunnenwasser so viel genung ist, und treibet es über.

AQVA CINNAMOMI BVGLOSSATA, Buglossenzimmtwasser, wird wie das vorige bereitet, nur daß Ochsenzungenblüten und Borragenblüten genommen werden.

AQVA CINNAMOMI CYDONIATA, Zimmtwasser mit Quittensaft. Nehmet 8. Loth Zimmt, vier Pfund Quittensaft, lassets eine Nacht in Digestion stehen, setzet etwas Wasser hinzu, treibets über. Wenn der Saft etliche Tage vorhero alt geworden, so giebt dieses Wasser ein treflich Analepticum ab, und dienet im schwachen Magen.

AQVA CINNAMOMI CVM QVATVOR FLORIBVS CORDIALIBVS, Zimmtwasser mit den vier Herzstärkenden Blumen, wird wie die vorhergehenden von Zimmt und Brunnwasser mit Borragen, Ochsenzungen, Rosen und Veilgenblumen bereitet.

AQVA DESTILLATA, destillirtes Wasser. Diese sind A.) Simplices, so die Kräfte ihres Subiecti mit über den Helm führen, und ihren guten Nutzen haben. Sie sind aber wiederum 1) entweder aromatisch, oder wohlriechende Wasser, als Rosen, Borragen, Lavendel, Melissen, Roßmarien, Lündenblüt, Isop, Salbey und Chamillenwasser: oder sie sind 2) Schweiß und austreibende Wasser, als Cardebenedicten, Kärbel, Pimpinell, Geißrauten, Hollunder, Scordien, Scabiosen und Ehrenpreißwasser: oder sie sind 3) Harntreibende, eröfnende und antiscorbutische Wasser, als Schlehendornblüt, Löffelkraut, Erdbeerkraut, Petersilgen, Judenkirschen, Chelidonien, aller Blumen und Wacholderbeerwasser: oder sie sind 4) stillende und lindernde Wasser, als Hollunderblüt, weiß Lilien und Klapperrosenwasser. B.) Aquae compositae, so mit Bier, Wein, oder Spiritu Vini destilliret werden: man muß sie zuvor maceriren und mit gelinden Feuer tractiren, auch nicht absurde Ingredientien, als Perlen, Gold und dergleichen darzu nehmen. Es lassen sich ferner keine adstringirenden, keine bittern, süssen, gelatinösen noch purgirenden Sachen destilliren, und sind dergleichen Concreta, wenn sie zugesetzt werden, umsonst und vergebens.

AQVA DIVINA FERNELII: Nehmet Mercurii sublimati ein Quentgen, solviret ihn in ein Pfund Wegebreitwasser.

Es

Es wird äuſerlich zu Reinigung der Wunden und Geſchwüre gebrauchet.

AQVA FLORVM OMNIVM, wird im Majo aus dem friſchen Kühkothe mit zugeſetzten blauen Wein deſtilliret, und dienet, wegen des ſubtilen Principii vrinoſi, zur Beſänftigung derer Stein und Gliederſchmerzen, auch in Colic und Mutterbeſchwerung. Da ſich ſonſten viele des friſchen Harns von Kühen im Frühjahr bedienen, und viel Rühmens davon machen, ſo wird dieſes Waſſer, omnium Forum, eben ſo wenig Eckel ſeyn.

AQVA FORTIS, Scheidewaſſer, iſt der allerreinſte Spiritus Nitri. Man nimmt bis zur braunen Röthe calcinirtes Vitriol und miſchet reines Nitrum zu, ſo agiret das in dem braunen Kalche des Vitrioli verborgenliegende Oel, oder craſſe Acidum in das Nitrum, und ſtöſſet den ſauren Spiritum aus dem Salpeter heraus. Es iſt aber zu wiſſen, daß das Nitrum von allem Sale communi, mit welchem der gemeine Salpeter ſehr verdorben iſt, gereiniget ſeyn müſſe, ſonſt bekömmt man eine Aquam Regis, die Gold auflöſet, und das Silber nur in einen Kalch verkehret. Wer dieſen Vortheil nicht in Acht nimmt, kan ſich in die Solution des Goldes und Silbers nicht finden.

AQVA GRYSEA, beſtehet aus dem Mercurio viuo, welcher in Aqua forti ſolviret und mit einem Decocto aus Wundkräutern verſetzet worden. Es beweiſet in allen alten, fiſtulöſen Schäden ſeine gute Kraft.

AQVA LILIORVM CONVALLIVM, Meyblumenwaſſer, ſolches wird mit Franz, oder Rheinwein von Mayblumen abgezogen; Es iſt eines der beſten Waſſer, und kan ſtatt des Schlag und der epiletiſchen Waſſer gebrauchet werden. Es dienet vor die Ohnmacht, Schwindel, Epilepſie, ſchwaches Gedächtniß, in Paralyſi, Muttererſtickung, Reiſſen im Leibe und in Debilitate Nervorum. Man kan auch daraus mit Kirſchſafte und Zucker einen guten Aqvavit bereiten. Aeuſerlich diſcutiret es über alle maſſen.

AQVA MARTIATA, Stahl und Eiſenhaltig Waſſer, dergleichen vornehmlich der Pyrmonter, Schwalbacher, Spaa, Tönnſteiner und Wildunger Sauerbrunnen ſeyn. Siehe unſere *Hydrolog. mineral. med.* oder Abhandlung von mineraliſchen Kalten Waſſern, und Gebrauch der Sauerbrunnen. SYDENHAM zeiget in ſeinen *Oper. p. 411.*

wie man dergleichen eisenhaltige Wasser nachmachen könne. Man giese über eine Menge alte Nägel, so aus Hufeisen ausgezogen seyn, etliche Maaß gemeines Wasser, so wird es so wohl vom Gallaspulver, als von Theeblättern, wie ein ander minerali sches Wasser sich färben, auch einerley Effect haben, wenn es im Sommer bey heiterer Luft getrunken wird.

AQVA MERCVLIARIS, ein mit Queckſilber abgekochtes Wasser, dienet die Würmer zu tödten.

AQVA OPHTHALMICA, noſtri ordinis. Nehmet Rosenwasser 12. Loth, weisen Vitriol einen Scrupel, präparirte Tutiam 1. Quentgen, miscirts, setzet hinzu des besten Rheinweins 6. Loth, S. äuserlich mit Tüchlein über die Augenlieder zu legen.

AQVA PHAGEDAENICA, das Beitzwasser. Nehmet Kalchwasser ein Pfund, Mercurii sublimati corrosiui ein halbes Quentgen. Solvirets und setzet etwas weniges Olei Tartari per deliquium hinzu, so wird es gelb. Man hat sich zu hüten, daß es nicht in Entzündung und bey tendinösen Theilen unvorsichtigerweise angewendet werde, wie oft geschiehet; es ist aber vorsichtig gebrauchet ein ungemein reinigendes Mittel bey heßlichen, alten und stinkenden Geschwüren, und kan mit Balsamicis, als Büchsenschußwasser, Campher und Theriacal Spiritu vermischet und appliciret werden.

AQVA REGIS, das Königliche Wasser, weil es den König der Metalle, das Gold, auflöset. Nehmet geriebenen Salmiac vier Unzen, schüttet ihn in einen weiten Kolben, mischet nach und nach 16. Unzen Spiritus Nitri hinzu, lasset es in der Sandcapelle stehen, biß sich alles aufgelöset hat. Oder also: Nehmet ein halb Pfund gegraben reines pohlnisches Salz, anderthalb Pfund Aquafort, destilliret aus einer gläsern Retorte im Sande, so kommt ein Spiritus hervor, der am Geruch und Geschmack theils dem Aqoafort, theils dem Salz Spiritui gleichet, und das Gold promtissime, ohne eine zukommende Couleur, auflöset. Man hat noch andere Arten dieses Goldauflösende Wasser zu bereiten, sie kommen aber alle auf eines hinaus. Der Spiritus Salis acidus wird aus dem Sale communi exterminiret, daß er sich auf solche Art in den Liquorem, welcher in der Destillation übergehet, verwandelt.

AQVA RESOLVENS MAGNA, N. O. in Vlceribus: Nehmet des besten ungarischen Wassers 8. Loth, Campher so viel

viel sich darinnen auflösen lässet, Ballami vitae Hoffmanni 1. Loth. Misc. Die Ränder und Peripherie in unheilbaren Geschwüren damit zu streichen, den Zufluß der Feuchtigkeiten abzuhalten, auch wärmlich mit Compressen überzulegen. Mit diesem Wasser kan man grosse Dinge ausrichten, wenn es behutsam appliciret wird, weil es theils die geschwächte Zäsertheile, an den Geschwüren herum, in welchen die andringenden Feuchtigkeiten bis zur Corruption stocken, stärket u. roboriret, theils die stillstehenden Säfte discutiret, daß sie sich nicht in Fundum der Viscerum einziehen und von neuen Erosiones erwecken können; als worauf die gründliche Cur ankommet, wie ich vielfältigmal erfahren habe. Siehe unsere *Observat. Therap. Lapf. apud Langens. Obf. XLII. XLIII.*

AQVA SCLOPETARIA, Büchsenschuß, oder Aequebusadenwasser. Es besitzet dieses Wasser discutirende und heilende Kräfte, dahero es in unterlauffenen Geblüte, Contusionen, Geschwüren, Wunden, sonderlich die durch einen Schuß angebracht worden, mit grossen Nutzen appliciret wird. Man kan es das Gesicht zu stärken mit Leinewand über die Augen legen, es thut auch in Flüssen der Augen, wenn die Augenlieder zusammenpacken, gute Dienste. Es kan gleichfalls, wo kein Fieber vorhanden, zur Resolution des coagulirten und geronnenen Geblütes, bisweilen ein Löffel voll innerlich genommen werden.

AQVA STYPTICA DIPPELII, ob. BALSAMVS VEGETABILIS, bestehet aus den ausgedrückten Säften, Sempervivi maioris, Pimpinellae, Sanguisorbae, Chaerefolii und Aristologiae longae mit dem besten Weinessig aua, und aus einem gläsern Kolben destilliret. Man schreibet ihm in allen frischen Fleischwunden, wo keine Verletzung der Tendinum, Pulsadern und Nerven vorhanden, grose Würkung zu

AQVILEGIA, Ackeley. Die Blätter erregen Speichel, und haben einen süssen, unangenehmen, etwas fetten Geschmak, werden von einigen in Impotentia virili, die Genitalia damit zu waschen, recommendiret. Der Saame, welcher mehr im Gebrauch ist, führet in einem dünnen, mucilaginösen Wesen ein angenehmes Salz, welches die saure Schärfe temperiret, bessert und vertreibet, dahero er die Verstopfungen der Milz und Leber eröfnet, die Monatszeit und den Urin befördert, die Wunden heilet und Leibesschmer-

zen stillet; Vornehmlich aber wird das Semen Aquilegiae in der Gelbensucht, in Blattern und Masern angewendet: Z. E. nehmet Ackeleysaamen 2. Qventgen, Brunnenkreß und Stekrübensaamen jedes 1. Qventgen, Erdrauchwasser 8. L. machet daraus, nach der Kunst, eine Milch, S. austreibende Milch in dergleichen Krankheiten zu gebrauchen.

AQVOSA EMOLLIENTIA, dienen in Krankheiten, wo die Partes solidae und Zäsertheilgen allzusehr gespannet und gezogen seyn; dergleichen sind Decocta farinosa, ingleichen Tränke von der Sammtpappel, Eibischwurz, Branca vrsina, Consolida, weisen Lilien, Leinsaamen, Malua, Meliloten, Hollunderblüten, Solano, Verbasco &c.

ARABICVM GVMMI, arabisch Harz. Das wahre aus der Acacia Aegyptica ist sehr rar, das gemeine aber in Materialläden ist gemeiniglich von Pflaumen, Pfirsch und Kirschbäumen; das beste muß durchsichtig, wie ein Glas seyn; es dienet wegen des leimicht und schleimichten Elements in Husten, rauhen Hals, scharfen Flüssen, Urin und rothen Ruhr, und wird auf solche Art unter die Pulver genommen, oder aufgelöset in Decoctis gebraucht.

ARBOR VITAE, Baum des Lebens. Das aus den Blättern destillirte Wasser und Oel dienet äuserlich wider podagraische Schmerzen.

ARCANVM CORALLINVM, ist der Mercurius praecipatus ruber, nur daß er etwas vom Spiritu Vini mitgiriret ist; doch ist er innerlich nicht sicher zu geben, wie Herr D. Hundertmark in seiner schönen pro loco gehaltenen *Diss. de Mercurio vivo* wohl erinnert. Aeuserlich wird es, wie sonst der Mercurius praecipitatus ruber, gebraucht.

ARCANVM DVPLICATVM, NITRVM VITRIOLATVM, auch PANACEA HOLSATICA genannt, ist ein crystallisirtes Salz aus Salpeter und Vitriol, von weiser glänzender Farbe, bittern und salzigen Geschmak. Es wird ordentlicher Weise aus dem Capite mortuo des Aquae fortis, welches aus gleichen Theilen Salpeter und Vitriol destilliret wird, mit Wasser ausgezogen, die Lauge filtrirt, eingekocht, das coagulirte Salz etwas calciniret, wiederum mit Wasser solviret, durch Löschpappier geseichet, und evaporiret, alsdenn zur Crystallisation an einem frischen Ort hingesetzt. Oder man nehme drey Theile Salpeter,

ter, und einen Theil gemeinen Vitriol, lasse es unter freyen Himmel in einem offenen unglasurten Topf calciniren und schmelzen, ziehe mit frischem Wasser eine Lauge aus, und tractire sie vorbeschriebenermasen. Auf solche Art kan man auch aus dem Rükstand, nach der Destillation des Spiritus Nitri fumantis, das Arcanum duplicatum präpariren; oder noch compendieuser, wenn man nach und nach mit Behutsamkeit Vitriolgeist in dem Liquorem Nitri fixum, bis zur völligen Sättigung, instilliret. Es ist also das Arcanum duplicatum, wenn es von den irdenen, vitriolisch zusammenziehenden Theilgen wohl gereiniget worden, ein schönes Mittelsalz, weil es weder mit einem Acido brauset, noch den Veilgensyrup in eine grüne oder rothe Farbe verwandelt, und kommt an Kräften mit dem Tartaro Vitriolato überein; dienet also in Krankheiten, wo einschneidende Arzneymittel nöthig seyn, als in Fiebern, Cachexie, Verstopfung der Gefässe, von einem Scrupel bis halben Quentgen genommen.

ARCANVM PARACELSI, ist nichts anders, als das Turbith Mercurii, mit welchem Paracelsus Wunder gethan, wie aus seinem Buche Nosocomium erhellet: Denn dieses Mittel hat in der Wassersucht, venerischen Schwindsucht und in den hartnäckigten Krankheiten der Drüsen guten Nutzen.

ARCANVM TARTARI, siehe Terra foliata Tartari.

ARGENTVM, Silber. Vom Silber sind folgende Praeparata bekannt, als: 1) Crystalli Lunae, oder das purgirende Silber, welches aus dem Argento capellato, in Spiritu Nitri aufgelöset, wovon die Solution gallenbitter wird, bestehet. Die Solution wird bis zum dritten Theil evaporiret, bis die Crystallen concrescriren, welche, wenn das Silber rein und nicht kupfricht gewesen, weis ausfallen, die man troknet, wieder in Regenwasser solviret, filtriret, und, daß sie nicht so heftig würken, so viel Sal prunellae, oder Salpeter, als das Silber gewogen, zusetzet, und daraus, durch abermalige Evaporation, ein purgirendes Vitriolum bekömmt, welches die Engelländer in der Wassersucht zu 4. bis 6. Granen in Rob. Sambuci, oder einem bequemen Liquore geben. Es muß aber, nach Burgharts Erachten, ein höchst verwogener Arzt seyn, der sie gebrauchet, weil

ihre ätzende Kraft nicht viel geringer, als ein sublimirt Queckſilber iſt. 2) Der Lapis infernalis, oder Höllenſtein. Z. E. nehmet des beſten Silbers 4. Loth, Aquafort 8. Loth, ſetzet die Solution in Sand, und deſtilliret das Aquafort bis zur Hälfte ab. Die übrige Maſſam bringet in einem groſen weiten Schmelztiegel zum Fluß, und wenn ſolche genug gefloſſen, ſo gieſet ſelbige in einem dazu beqvemen eiſernen Canal, oder in die von Börhaaven angegebene Formen. Iſt dieſer Lapis recht ſchwarz, ſolid und compact, welches manchmal erſtlich durch das andere und dritte Schmelzen erhalten wird, ſo iſt er fertig, und muß in einem gläſernen Gefäß wohl vermacht aufgehoben werden. Er dienet Fonticulos zu ſetzen, und das gangränöſe Fleiſch wegzunehmen; weil er aber oft gefährlich würket, ärger als das Feuer ſelbſt angreifet und länger dauernde Schmerzen macht, man auch gelindere Septica vorräthig hat, ſo pflogen ſich vorſichtige Wundärzte deſſelben Gebrauchs lieber ganz und gar zu enthalten. 3) Tinctura Lunae, welche, nach Jungkens Vorgeben, alſo bereitet wird: Nehmet flüchtiges Urinſalz und gefeiltes Silber, jedes gleich viel, ſchüttets zuſammen in ein Glas, und laſſets ſo lange ſtehen, bis es eine blaue Maſſa wird, alsdenn extrahiret mit Spiritu Vini tartariſato eine Tinctur, welche eine mit metalliſchen Theilgen imprägnirter Liquor iſt. Sie wird von Grvlingio in der Raſerey gerühmet. 4) Coſmeticum argenteum, die weiſe Silberſchminke. Es wird Silbermarcaſit in Aquafort aufgelöſet, mit Regenwaſſer ein weiſes Pulver präcipitiret, abgeſüſſet, und von dieſem getrokneten Pulver ein Theil mit 4. Theilen Roſenpomade vermiſchet. 5) Diaphoreticum lunare, iſt eben eine ſolche Präparation, wie das Diaphoreticum iouiale, nur daß ſtatt des engliſchen Zinns, 2. Theile wohlgereinigtes Silber mit 4. Theilen Reguli Antimonii martialis ſtellati geſchmolzen, und alsdenn dieſer Silberregulus mit dreymal ſo viel Salpeter detoniret wird. Es ſoll dieſes Medicament die Memorie und das Gehirn ſtärken, und die überflüſſigen Feuchtigkeiten abſorbiren. Neumann erinnert ſehr wohl, man ſoll überhaupt auf die Praeparata Lunae in der Medicin keinen Staat machen, weil ſie mehr ſeptiſch, als heilſam ſeyn.

ARGENTVM CAPELLATVM, capellirt Silber, iſt das

das, entweder durch Scheidewasser, oder auf der Capelle, vermittelst des Bleyes, von andern Metallen, und sonderlich dem Kupfer, gereinigte Silber, welches alsdenn zu chymischen Arbeiten tüchtig ist; es ist aber zu zweifeln, daß es auf beyde Arten von kupferhaltigen Wesen ganz vollkommen sollte gereiniget werden können.

ARGENTVM VIVVM, Quecksilber, ist eine sehr schwere metallische Substanz, flüssig und beweglich, silberfarbener Couleur, so aus unendlich kleinen Kügelgen zusammengesetzet ist, sich vom Feuer in einen Rauch resolviren lässet, bald aber wiederum in seine vorige Gestalt gehet. Es giebt zwar drey Arten des Quecksilbers, nehmlich: 1) einiges, welches aus dem eigenen Quecksilber, oder Silber, oder Goldgruben eruiret wird. 2) Einiges, welches aus der Quecksilber, oder Zinnober Minera, und 3) einiges, so aus den Metallen kommen soll. Die erste Gattung Mercurii nennet man Virgineum, sie ist aber sehr rar, und an der Existenz der lezten zweifeln zur Zeit nicht wenige der Chymicorum; dahero nur die andere Art bey uns in Officinen zu haben ist. Ob das Quecksilber mit Metallen, mit Wißmuth ꝛc. verfälschet ist, wird man gewahr, wenn es etwas von seiner Flüssigkeit verlohren, und gleichsam lang flüsset, das ist, jeder Tropfen, in dem er sich zertheilet, gleichsam einen kleinen Schwanz hinter sich her schleppet. In dem menschlichen Cörper thut es sehr grose und sichtbare Würkungen, die theils in Ansehung seines Gebrauchs, theils in Ansehung seiner Zubereitung, oder Vermischung mit andern Mineralien, entweder von ausserordentlichen Nutzen, oder höchst schädlich und gefährlich sind. Quecksilber lässet sich also, in Betrachtung des Arzneygebrauchs, in sichere, kräftige und höchst würksame Heilmittel, und wiederum auch in gewisses, durchdringliches, höchst gefährliches Gift verwandeln. Die Praeparata davon sind unter dem Titul: Mercurius, nachzusehen.

ARISTOLOCHIA, Hohl oder Osterluceywurz. Hiervon giebt es unterschiedene Arten, als longam, die lange, und rotundam, die runde, welche wiederum dreyerley, als vera, die welsche, so aus Italien und dem hohen Schweizergebürge gebracht wird, vulgaris, oder Radix Fumariae bulbosae, Taubenkropfwurz, und fabacea, die kleine runde Hohl-

wurz ist. Die lange und runde sind im Gebrauch, und zwar von jener Blätter und Wurzel, von dieser aber, nehmlich der italiänischen, oder in Ermangelung von der vulgari, oder auch fabacea, die blose Wurzel.

ARISTOLOCHIA LONGA, die lange Hohlwurzel, hat einen bittern, scharfen und nitrösen Geschmak, daher sie erwärmet, verdünnet, die wäßrichten, gallichten und verbrannten Feuchtigkeiten nach und nach ausführet, die Viscera roboriret, das Blut reiniget, und dessen vitiöse Schärfe verbessert, daß sie also mit gutem Succeß in Scorbut, Malo hypochondriaco, in Krankheiten des Mesenterii, Gelbensucht und aller Art Krätze, gebrauchet wird. Man nimmt den frischen Saft mit Molken, oder bereitet aus der Wurzel eine Essenz; es heilet auch das Pulver dieser Wurzel, in Ehrenpreiswasser gekocht und mit Leinewand übergelegt, die garstigen Geschwüre der Schienbeine.

ARISTOLOCHIA ROTVNDA VVLGARIS, die runde gemeine Hohlwurz, führet ein flüchtiges Salz, und hat deswegen zarte Theilgen und einen bittern, eckeln Geschmak, auch stinkenden schwefelichten Geruch, erwärmet, troknet, eröfnet, abstergiret, wie die longa, dienet der Leber und Mutter, ist Gift wiederstehend, treibet Schweiß und Urin, reiniget das Blut und giebt ein gutes Vulnerarium ab, sie lindert die Schmerzen, welche von einem Infarctu und Verdickung der Säfte entstehen, vornehmlich aber dienet das Decoctum statt eines Alanttranks in der scorbutischen Engbrüstigkeit, den zähen Schleim aufzulösen; ingleichen wird sie im Scorbuto calido, im laufenden Feuer besonders und specifice gerühmet: in der Krätze ist sie ein gutes Mittel, reiniget und heilet auch die alten eingewurzelten, fistulösen Geschwüre, widerstehet der Fäulniß des Mundes, und bringet die Monatszeit zum Vorschein. In Geschwüren des Uteri ist folgendes Decoctum heilsam befunden worden: Nehmet runde Aristolochiewurz, Wermuthblätter und Tausendgüldenkraut, gleiche Theile, kochets in weisen Wein und Wasser. Foerster in seiner zu Altorf 1719. *de Aristolochia* gehaltenen Dissert. recommendiret statt aller Productorum das Extractum Aristolochiae in Pillenform zu adhibiren, so würde man zugleich iucunde curiren.

ARMORACIA, wilder Meerrettich. Die Wurzel hält ein

ein sehr flüchtiges Salz in sich, dahero sie resolviret, eröfnet, den Urin treibet und den Stein zermalmet, sie dienet auch wider den Scorbut, und in der Wassersucht, welche damit verwickelt ist; der Saft, mit Wein getrunken, nützet in verstopfter Monatszeit, und der Spiritus von dieser Wurzel abgezogen, ist äuserlich wider die Aridur gut zu gebrauchen.

ARNICA, Wolverley. Das Kraut und die Blumen treiben Schweiß, Urin, machen auch bisweilen, doch ohne Gefahr, Brechen. Man kan es als Thee und im Bier gekocht wider das geronnene und gelieferte Geblüte, wenn man gefallen, gebrauchen. Es dienet auch in Moliminibus haemorrhoidalibus, Blutspeien von Schlägen, Anfüllung auf der Brust, Schwindsucht, trokuen Husten, Entzündungsfiebern, in Epilepsie. Die Wurzel ist bitter, scharf und eindringend, aromatisch, diuretisch und befördert, in Wein gekocht, die Menses. Es sind davon zwo Sorten bekannt, als

ARNICA PLAVENSIS, ist eben vorhergehende Blume, welche im Voigtlande und in dem Erzgebürge wächset, und im Sommer durch blühet. Die andere ist

ARNICA SWEDENSIS, gelbe Münze, Dummerjahn, wächset bey Schwed und Ahrenfeld, ist eine ganz andere Pflanze als vorige, immasen sie kleiner wächset, mehr dunkle Blätter und hellere röthere Blumen hat; ob sie gleich darinnen mit der ersten übereinkömmt, daß ihre Principia salino resinosa fast einerley, nur weniger activa seyn. Wenn man aber Arnicam schlechthin verschreibet, so muß man allezeit Plauensem, das ist veram verstehen.

AROMA PHILOSOPHORVM, das Gewürz der Weltweisen, dadurch werden Flores Haematitis die Blutsteinblumen verstanden.

AROMATA IN GLVTINOSO SPONTANEO, Gewürze wider die freywillige Verschleimung, solche sind Zimmt, Muscatennuß, Muscatenblumen, Pomeranzenschale, Thymian, Origanum, Würznelken, Ingwer, Pfeffer, Galgant, Citronschale, Anis, Coriander, Ventel, Cardamomen, so man in Brodt, Wein, Bier und auf andere Art adhibiren kan.

AROMATICA MEDICAMENTA, aromatische Arzneymittel. Siehe vorhergehenden Titul.

AROPH, bedeutet gleichfals das Gewürz der Weltweisen; doch wollen, nach Boerhaavens Meinung, die Vornehmsten unter den Chymicis die goldgelben Spitzen der Fäserchen in den Safranblumen dafür ausgeben.

AROPH HELMONTII, dadurch wird die beste Essentia Croci, mit Canarienseet gemacht, angezeiget.

AROPH PARACELRI, nennen etliche die aus dem Blutstein, oder Eisenfeilspänen, mit Salmiac sublimirten Flores, welche sonst Aroma Philosophorum heisen, denen sie in Ovartanfieber, Plica Polonica und Malo hypochondriaco grose Tugend zuschreiben. Boerhaave aber verstehet hierunter eine sehr saturirte Essentiam Croci, welche mit dem Alcohol ausgezogen, und wovon das Alcohol gröstentheils wieder abstrahiret ist. Processs. 65.

ARSENICVM, Arsenic, Hüttenrauch, es giebt weis, gelbes und rothes; alles dreyes ist factitium oder durch gewisse Handgriffe sublimiret, und wird besonders in Meisen, nicht weit von Ehrenfriedrichsdorf auf der Geiersbergischen Hütte im Walde aus einer grauen Minera, welche Cobald oder Fliegenpulver genennet wird, weil man mit diesem Pulver die Fliegen zu tödten pfleget, bereitet. Wenn zu zehen Theilen des weisen Giftmehls, ein Theil gemeiner Schwefel zugesetzet und auf gleiche Art geschmolzen wird, so bekommt man das Arsenicum citrinum, oder den gelben Arsenic: Wenn aber 2. Theile Schwefel mit zehen Theilen Arsenicalmehls vermischet und geschmolzen werden, so entstehet daraus eine rothe Massa, welche mit dem Nahmen des rothen Hüttenrauchs, oder Arsenici rubri, beleget wird. So gefährlich und heftig nun dieser Gift ist, so ist doch die Verwegenheit einiger Chymicorum dahin gegangen, daß sie aus solchem ein Antifebrile und andere Medicamenta bereitet haben, die aber bey verständigen und gewissenhaften Medicis nimmermehr Approbation finden können; immassen ja bekannt, daß auch auf die so genannten allersichersten, aus dem Arsenico verfertigten, Arzneyen, dennoch Septes in Magen und Därmen, Contracturen in Gliedern, Grieseln in der Haut, und, wie auf den Poudre des Succes-

sions

cessions, nach einem halben Jahr der Tod erfolget seyn; dahero wir vielmehr den geneigten Leser vor solchen gewissenlosen Productis warnen, zumahl da so viel tausend andere, bessere und sichere Hülfsmittel vorhanden, als daß wir den Weg darzu anweisen solten.

ARTEMISIA, Beyfuß, ist zweyerley alba weiser, und rubra, rother, ist ein gutes Mutterkraut und hat einen nicht unangenehmen kräutigen Geschmak, welcher den Speichel erreget und etwas troknet, dahero es mäßig erwärmet, die Menses und Geburt treibet, und das Decoctum davon dienet vor die Nachwehen nach der Geburt. WEDEL hat aus der wolligten Substanz eine Moxam bereitet, wie aus den *Miscell. Nat. Curios. Dec. I. Ann. I.* zu sehen.

ARVM, RADIX ARONIS, Zehr oder Magenwurz: Hat wegen ihres flüchtigen Salzes einen scharfen, etwas fressenden und stechenden Geschmak, dahero sie erwärmet, troknet, den Speichel beweget und in zähen Schleim mächtig einschneidet und resolviret, vornemlich den Engbrüstigen viel nützet; die Monatszeit befördert, die Cachexie und verschleimten Husten curiret, und weil das volatilische Salz, wenn diese Wurzel in Essig gekocht wird, sich mitigiret und gleichsam ein Sal tertium daraus entstehet, so bekommt ein solcher Trank denen, die von der Höhe gefallen, sehr wohl. Man hat davon den Pulverem Stomachicum Quercetani und die Foeculas Aronis. Die Wurzel mit Schwefelblumen versetzet, soll, nach Zeugniß DOLAEI, eines der besten Hülfsmittel wider die Schwindsucht seyn. Merkwürdig ist, daß HIPPOCRATES, *Lib. de Ulcer. t. II. p. 877. ἄρον ξηρὸν*, trokne Zehrwurzel, in alten Geschwüren *ἐπιπάσσειν*, einzustreuen, recommendiret. Welcher Sache in nässenden cancrösen Geschwüren besser nachzudenken ist. Sieh. WEDELII *Dissert. de Aro, Ien. 1701,*

ASARVM, Haselwurz, wilder Nardus. Diese Wurzel ist scharf, aromatisch, fast wie Ingwer, endlich eckel wegen des häufig flüchtigen Salzes, welches die Magenfäser corrugiret, zusammenziehet und stimuliret. Dahero schreibet man dem Asaro eine wärmende und troknende Kraft zu, und daß es wegen seiner dünnen Theilgen in Verstopfungen des Gekröses, des Pancreatis, der Gallengänge, der Mutter und Nieren, und denen daher entstehenden Krankheiten herrli-

herrliche Dienſte leiſten, auch ein gutes Fiebermittel abgeben, den Urin und Monatszeit heftig befördern und die todte Frucht abtreiben ſoll; wird in Subſtanz bis zu einem Quentgen, und im Infuſo bis zu 3. Quentgen gebrauchet; Vornehmlich aber führen 6. bis 8. Blätter, in Wein oder Molken maceriret, wo nicht ein wenig geſotten und ausgedrükt, durchs Brechen, bisweilen auch durch den Stuhlgang, die zähen, dicken, verſchleimten Feuchtigkeiten gewaltſam aus. Durch ſtarkes Kochen kan man die heftig purgirende Kraft dergeſtalt bezwingen, daß die zarten würkſamen Theilgen meiſtentheils davon fliegen; ingleichen wenn die Wurzel lange im Mörſel gerieben wird. Auch der Eſſig fixiret das flüchtige Salz dergeſtallt, daß ſie ohn alle Gefahr zu gebrauchen iſt. Es wird daraus mit Spiritu Vini ein Extract, oder Coagulum bereitet, ſo ſtark von Geruch, bitterlich und auſtern Geſchmaks iſt, aber faſt ohne Würkung.

ASELLI, Kellerwürmer, haben ein diuretiſches Salz, dahero ſie den Schleim in Nieren und in der Blaſe reſolviren und abführen. Empfindliche Perſonen ſpüren nach dem Gebrauch dieſer Würmer Herzensangſt und Ohnmacht.

ASPALATI LIGNVM, Rhodiſer Dorn, hat einen bittern, ölichten Geſchmak, ſeine Kräfte kommen mit dem Agallocho überein, welches auch damit verfälſchet wird.

ASPARAGVS, Spargel, hat einen ſüßlichen unctuöſen Geſchmak, und iſt von zarten Theilgen, erwärmet und troknet mäſſig wegen ſeines flüchtig ſchweflichten Salzes, wird auch daher unter die fünf eröfnenden Wurzeln gezehlet. Spargel eröfnet, verdünnet das Blut, treibet den Urin und giebt ein Steinzermalmendes und die Gelbeſucht heilendes Mittel ab. In Pituitoſis ſoll er zur Venere reitzen, in hagern gallichten Subiectis aber das Gegentheil erweiſen; man hat auch angemerket, daß ſein Mißbrauch die Weiber zur Unfruchtbarkeit bringet. Von BOERHAAVEN wird der Spargel in Podagra verbothen, vielleicht, weil er mit HELMONTIO glaubet, daß die Salia Aſparagi putrefcendo ſich reſolviren und mit andern terreſtriſchen Theilgen in Sandkörner verwandeln können. RONDELETIVS

recom-

recommendiret ihn zu Eröfnung der Glandeln in der Wassersucht.

ASPHALTVM, Judenleim, ist ein Bitumen, so aus einer See in Judäa kömmt, wo es sich als ein leichter Leim, einem Pech gleich, anlegt; ist hart, zähe von starkem Geruch, man brauchets den Schlagbalsam schwarz zu färben. DIOSCORIDES aber rühmet, daß dieses Concretum discutirende und glutinirende Kräfte besitze, vors Keuchen diene, und den Hüften und Seitenschmerz lindere, der Geruch und die Räucherung aber mit selbigem die Muttererstickung stille.

ASPHODELVS, Goldwurz, dienet wider die Gelbesucht und der Saft der Wurzel mit Myrrhen, Safran und Wein gekocht, heilet allerhand Augen Gebrechen.

ASSA DVLCIS, Asand, Bezoe, ist ein Harz, so in Ostindien und sonderlich in Syon aus einem Baum fleußt, fetten Geschmaks und sehr guten annehmlichen Geruchs. Es dienet hauptsächlich in Asthmate, Engbrüstigkeit, Verletzungen der Lungen, der Luftröhre und in Flüssen und Zahnweh, die Flores davon in Husten, Keuchen, Schwind und Lungensucht, auch äuserlich wider den Schnupfen. Es wird hieraus die bekannte Jungfernmilch gemacht: Nehmet Benzoe, Storax ana, so viel ihr wollet. Ziehet mit Spiritu Vini rectificatissimo eine blutrothe, wohlriechende Tinctur aus. Wenn man solche in Wasser tropfet, so lacteseiret es, wovon das Gesichte, wenn es damit gewaschen wird, weis und von den Häutgen, das sich auflegt, glänzend wird, wenn man es von selbsten trocken werden läst. Es ist eine unschädliche Schminke.

ASSA FOETIDA, stinkender Asand, Teufelsdreck, ist ein condensirter Saft aus der Wurzel einer persischen Pflanze bey Congo, siehet gelbbräunlich und röthlich aus, riechet garstig, knoblauch haftig. Sie wird oft mit terrestrischen und andern Dingen, Sagapeno, verfälschet, und ist rar aufrichtig zu erlangen, wenn sie aber gut ist, so muß sie etwas beissend auf der Zunge seyn. Dieser Saft bestehet aus m ist resinösen, dabey gummösen und oleösen Theilgen, daß ihn auch einige eine Gummiresinam nennen, das stinkende Wesen aber stecket im Oleo essentiali. Assa foetida ist ein Vterinum und Emmenagogum; dahero es in versezter Monatszeit

zeit und hysterischen Affectibus gute Würkung thut; tödtet auch die Würmer. KOEMPFER, welcher die Pflanze, und die Art die Assam foetidam aus der Wurzel zu colligiren, sehr genau beschrieben, meldet, daß es von Persianern in der Colic, Wind und Wassersucht als ein Specificum gebrauchet werde. Die Essentia davon mit dem Liquore minerali anodyno ana versezt, giebt ein gutes Antasthmaticum im Keuchen und Engbrüstigkeit von versezten Winden, ab.

ASTRAGALI oder TALI LEPORVM, Hasensprung, sollen wider die Colic, Mutterersticken und den Stein gut seyn; dergleichen man auch von den Wirbelbeingen des Schwanzes rühmet.

ASTRVM DVPLICATVM, ist in *Miscell. Nat. Curios.* eine treffliche Herzstärkung: Nehmet Tinctur. Antimon. Corallor. ana, lassets 24. St. in Digestion stehen, setzet alsdenn etwas Amber und Moschessenz hinzu.

ATHANOR, ein chymischer Ofen, dessen Structur also gebauet ist, daß er die Wärme temperiret, daß sie continuirlich beständig bleibet.

ATRAMENTVM, ist bey den Römischen Scriptoribus so viel als Vitriol; heisset auch sonst Atramentum sutorium fossile, gegrabener Vitriol, und ist zweyerley, nigrum schwarzer, und album weiser. Dergleichen giebt es noch unterschiedene Arten;

ATRIPLEX DOMESTICA, Gartenmelte. Es weichet und ist ein gut Clystierkraut, stillet Schmerzen, man brauchets auch zu Schlafmachenden Fußbädern.

ATRIPLEX FOETIDA, stinkende Melte, dienet zum Geruch in Passione hysterica.

ATTENVANTIA, verdünnende Arzneymittel; In der Obstruction sind Mercurialia und im Scorbuto lento die Salia die besten. Siehe Incidentia.

ATTRAHENTIA, anziehende Mittel. Sind theils solche Remedia, welche den Ort, wo man etwas hinziehen will, locker und weich machen, daß die Materie dahin flüssen kan, denjenigen Ort aber, von welchem etwas abgezogen oder geleitet worden, bevestigen, stärken, roboriren, daß die deducirte Materie nicht wiederum dahin gehet; theils werden auch unter den Attrahentibus solche Arzneymittel verstanden, welche so wohl innerlich als äuserlich die Säfte

und

und frembde Dinge aus der Tiefe des Leibes oder Wunden herauszuziehen; wohin die Dropaces, Phoenigmi und Sinapismi gehören.

AVENA SATIVA, glatter Haber. In einem Säfgen mit etwas geprägelten Salz auf den Nabel geleget, stillet das Grimmen bey Kindern und Alten, und Mutterweh; der dünne Habergrütze ist eine gute Prisane vor Febricitanten, dienet auch im entzündeten Halß, Heischerkeit, Husten, Colic, dämpfet die Schärfe und ist ein gutes Diluens auf genommene Laxantia; überhaupt giebt er eine herrliche Patienten Speisse, so ohne Schaden nutriret und den Leib offen hält.

AVENA STERILIS, tauber Haber, grün gestossen und Pflasterweise aufgelegt, dienet er in Geschwüren und Fisteln der Augen, wie auch in allen entzündeten harten Geschwülsten.

AVES HERMETICAE, die aufsteigenden Geister bey der Destillation. Oder

AVICVLA HERMETIS, das Flüchtige, so von Mittelpunkt zur Peripherie dringet und aus seiner Sphaera gehet.

AVRANTIVM, Orangen, hiervon sind die Schalen, Cortices Aurantiorum, die Blumen, Flores Aurantiorum, und die unreiffen Früchte in Gebrauch. Von Blumen hat man die Aquam Naphae; alles was von Orangen kommt, ist geistreich, stärket den Magen und treibt die Blehung.

AVREVM LAC, güldene Milch, ist nichts anders als Kalchwasser, welches mit ausgepreßten Oelen, z. E. Johannis und Regenwürmeröl zu einer Mixtur gebracht wird, welche in Brandschäden, wo zugleich Tendines und Nerven verletzet seyn, zu gebrauchen ist. Siehe Aqua Calcis viuae.

AVRICVLA IVDAE, Hollunderschwämmgen, werden wider die Entzündung und Geschwüre des Halses, Gebrechen der Augen und Wassersucht gerühmet; andere halten sie vor giftig und schädlich.

AVRICVLA VRSI, Bärohrlein, ist ein gut Wundkraut, dienet inn und äuserlich wider Brüche, Schwindel, der Saft vor die Flecken des Gesichts und der Haut.

AVRIPIGMENTVM, Operment, ist ein goldfarbenes, schweflichtes Minerale ohne Geschmack, so aus dünnen Blätgen

tergen beſtehet, wie der Lapis ſpecularis. Soll an ſich ſelbſt, nach FRID. HOFFMANNI Meinung, kein Gift ſeyn, auch nicht Brechen und Purgiren machen, es könne davon eine gute Portion den Hunden ohne Schaden gegeben werden; wenn es aber ins Feuer kömmt und flieſſet, wird es ſeptiſch und giftig, und nimmt eine rothe Farbe an wie Cinnober, welches alsdenn von den Alten Sandaraca, Realgar auch Arſenicum rubrum genennet und unter die Erodentia gerechnet worden. Die Gedanken MATTHIOLI, AGRICOLAE, SCHROEDERI ſind falſch, als ob das weiſe Arſenic aus Operment und Salz bereitet würde. Siehe Arſenicum. Innerlich wird es von DIOSCORIDE wider den alten eingewurzelten Huſten und Lugengeſchwür mit Meth recommendiret; es thut aber beſſere mechaniſche, als mediciniſche Dienſte, und kan man deſſen Gebrauch bey ſichern Arzneyen wohl entrathen.

AVRVM, Gold. Vom Golde ſind folgend Praeparata bekannt: 1) Aurum pulueriſatum, gepülvertes Gold, ſind zart und ſubtil gefeilte Goldſpäne, Scobs auri ſubtiliſſimi genannt; wir können ihm aber weder in bößartigen Fieben, noch im Malo hypochondriaco eine Würkung zuſchreiben, die andern Ingredientia in dem Puluere ANTONII *de* POZIS mögen wohl mehr, als das Gold ausrichten. Es iſt aber die Beſchreibung dieſe: Nehmet ſubtilen Goldſtaub 5. Qventgen, wahres, oder gegrabenes Einhorn 2. Qentgen, Raſurae Eboris 2. Loth, Pulv. epilept. Marchion. mit dem Cinnabar. Antimon. bereitet 2. Loth. Miſchet es zu einem Pulver, Doſ. ein Scrupel, oder halbes Qventgen. 2) Aurum foliatum, Goldblätter, können in Medicamenten wider den im Leibe verhaltenen Mercurium angewendet werden. 3) Aurum tonitruans, das donnernde Gold; Siehe Aurum fuminans. 4) Aurum diaphoreticum, ſchweißtreibend Gold, beſtehet aus einem Theil des Auri tonitruantis und zwey Theilen Schwefelblumen, wodurch die Flüchtigkeit des Schlaggoldes figiret wird. Es muß aber mit Spiritu Vini rectificato 14. Tage lang digeriret werden, und dienet alsdenn in der Hectic und Lähmung, wie POTERIVS fürgegeben. 5) Aurum potabile, beſtehet mehr in der Einbildung, immaſen keine Extractio des Goldes, weder mit dem Spiritu Vini rectificato ſimplici, noch mit dem Sale Urinae, oder Cornu Cerui acuato, ſtatt findet, und deſſen

Solu-

Solution in der ganzen Natur nichts präſtiret, als die Aqua Regis. 6) Diaphoreticum ſolare. Siehe Antihecticum ſolare. Man hat aber mit allen aus dem Gold bereiteten Medicamenten behutſam umzugehen, weil ſie entweder umſonſt und unverdauet aus dem Leibe, wie die Goldblättgens, wenn ſie keinen Mercurium antreffen, wieder abgehen, oder wo ſie durch die Aquam Regis, oder durch das Sal commune und Nitrum, welche das Gold auflöſen, präpariret worden, eine heftige Würkung und virulente Natur an ſich nehmen, die nervöſen Magen und Därmerhäutgen arrodiren, Leibesreiſſen, Krampf und Herzensangſt, auch gewaltſame Stühle und Brechen erregen, ſtatt daß ſie das Herz und die Natur ſtärken ſolten. Nur folgendes

AVRVM DIAPHORETICVM, iſt vor die beſte Medicin, die man aus dem Golde präpariret, zu halten. Nehmet 2. Theile Reguli Antimonii martialis und miſchret ſie mit einem Theil Gold im Feuer; das Pulver laſſe man in einer gläſern Phiole, vermittelſt eines temperirten Circularfeuers, in einem rothen Kalch verwandeln. Dieſes wohlbereitete Pulver iſt allen andern Goldarzneyen, wegen ſeiner vortreflichen diaphoretiſchen Kraft, die es beſitzet, vorzuziehen.

AVRVM FVLMINANS, Platzgold. Iſt ein Goldkalch mit ſalzigen ſauren Theilgen angefüllet, gelber Couleur, ohne Geruch, und etwas eckelhaften Geſchmaks. Nehmet vier Theile Scheidewaſſer, und des gemeinen reinen Saltzes einen Theil, vermiſchet ſelbiges, ſo wird daraus eine gelbe Flüſſigkeit. Dahinein werfet einen Theil des reinſten und zu dünnen Blechen geſchlagenen Goldes, ſtellet es in einem ſehr reinen Kolbenglaſe übers Feuer, damit dieſes heiß werde, ſo wird das Gold aufgelöſet. Nachhero werfet noch allmählich einen, oder ein paar Granen Gold ſo lange hinein, biß dieſes Aqua Regis in der Wärme kein Gold mehr auflöſen kan. Die Solution wird goldgelb ſeyn, und wo nichts zu Boden gefallen, iſt es ein Zeichen, daß das Gold kein Silber gehalten. Tropfet alsdenn geflöſſenes Oel vom Weinſteinſalz (es kan auch ein anderer flüchtiger alcaliſcher Liquor, z. E. Spiritus Salis ammoniacus ſimplex genommen werden) nach und nach ſo viel hinein, biß ſich alles niedergeſchlagen, und die Solution nicht mehr gelbe ausſiehet, filtriret die Feuchtigkeit, ſüſſet den Kalch etwas, doch nicht zu ſehr, aus, daß er nicht die

schlagende Kraft einbüset, troknet es in einer geringen Wärme von 80. Grad, mit höchster Vorsichtigkeit aus, so wird das Pulver schwerer seyn, als das Gold gewogen. Wenn dieses Pulver allmählig warm gemacht, zu einen gewissen, oder grössern Grad der Hitze kömmt, so thut es einen Knall und verschwindet. Manche machen groses Werks davon und halten es vor ein erwünschtes Purgirmittel, welches gelinde, und ohne Tormina zu erregen, würke: in geringer Dosi gehe es durch die Ausdünstung und Schweiß, schwäche die Kraft des Mercurii und führe ihn allmählich aus. Andere behaupten hingegen das Gegentheil und sagen, daß es in der Darmgicht bey Kindern eben nicht von sonderlichen Nutzen sey, denn es errege grosse Schmerzen und Bauchweh: es würde auch in der Windsucht und Colic, mit seinem Gebrauch allzeit mehr Schaden angerichtet; und beydes geschiehet darum, weil das darzu genommene Gold, selten von allem Silber und Kupfer rein ist.

AVRVM HORIZONTALE, so nennet man 1) die Panaceam KORNMANNI, welche also bereitet wird. Nehmet eine halbe Unz Zinnober, zwey Drachmen Zukerkand und etliche Tropfen Zimmetöl. Miscirets zu einem Pulver, welches in Krankheiten des Hauptes und in denjenigen Maladien, die von einem Nervenvitio entstehen, gute Dienste erweiset. Man hat noch eine Präparation, welche aber etwas hitziger ist, und dem zellischen Goldpulver sehr gleich kömmt, jedoch wegen des Elaeosacchari Cinnamomi besondere analeptische Kräfte besitzet: Nehmet eine Unz Cinnober, 2. Unzen Zucker und eine ganze Drachmam Olei Cinnamomi. Miscirets. Die Dosis muß nach der in dem Pulver befindlichen Quantität des Zimmtöls determiniret werden. 2) Von einigen wird auch unter dem Nahmen Auri horizontalis der Mercurius praecipitatus ruber, welcher in einen rechten rothen Kalch gebracht, und wenn von ihm 3. bis 4. mahl ein frischer Spiritus Nitri cohobiret worden, verstanden. Siehe HUNDERTMARCK, *de Mercurio Vivo p. 29.*

AVRVM POTABILE, trinkbares Gold. Es liegt im Golde wenig medicinische Kraft, denn es ist zu fix, und von allzu fester Textur, daß es nicht leichtlich von einem activen, oder corrosivischen Menstruo kan aufgelöset werden; vielweniger kan der Speichelsaft und Liquor gastricus zu dessen

sen Auflösung etwas beytragen. Auserdem besitzet das Gold sehr wenig vom mineralischen Geiste, und ist also mit keiner activen Kraft versehen. Dahero auch alle aus dem Golde bereiteten Tincturen, Essenzen und Liquores potabiles, sie mögen so berühmt und beliebt seyn, als sie immer wollen, dennoch würklich ohne besondere Kraft und Würkung gebrauchet werden, auch jederzeit mehr Schaden, als Nutzen hinterlassen haben. Und wenn sie ja eine Tugend besitzen, so kommt solche vom Menstruo her; oder wenn sie ja etwas Gold in sich halten, so ist doch solches nicht ohne Corrosivität. Auf solche Weise kan zwar ein zarter Goldcrocus mit einem versüßten flüchtigen Salz-Spiritu zum Theil aufgelöset werden, aber ein solcher Liquor richtet nichts anders aus, als daß er in p. v. stimuliret, zu den Excretionibus anreitzet, und den zähen Schleim colliquesciret, nach gleicher Masse, wie etwan das Aurum fulminans zu würken pfleget. Das einzige nimmt man aus, daß das Gold einen besondern Nutzen leistet, und zu einem würksamen Medicamente dienet, wenn es mit dem Mercurio, als welchem der Spiritus mineralis in Ueberflusse beywohnet, oder Regulo Antimonii, welcher mercurialischer Natur ist, in ein gutes Temperament gebracht wird. Denn der fixe Goldcörper nimmt die allerzärtesten Theilgen des Mercurii in seine Poros und Schoß auf und an, wovon eine gleiche Harmonie und Proportion entstehet; dahero auch warhaftig nichts mehr den Mercurium verbessert, als das Gold: und im Gegentheil nichts mehr das Gold erhöhet, zur Würksamkeit und medicinischen Kraft bringet, als der Mercurius, welcher aber gleichwohl, wenn er wieder abgehet, dem Golde vorige Gestalt und Natur zurücke lässet, also das Gold auch nicht radicaliter aufgelöset hat. Man kan zwar den Medicamentis, welche vors Aurum potabile verkauft werden, ob sie gleich nichts vom Golde aufgelöset haben, nicht alle medicinische Kraft absprechen, sie kommt aber von andern Dingen her: Z. E. man inspissire das allerreinste aufgelöste Gold; hierauf solvire man eine Drachmam reines Zimmet in drey Drachmis hochrectificirten Brandewein, und setze zu drey Theilen dieser Solution einen Theil solvirtes Gold in einem Kölbgen, in warmen Sand, so wird sich beydes in eine resinöse Masse verwandeln, aus welcher man mit dem Spiritu Vini rectificatiss. eine braune wohlsaturirte Essenz, eines an-

genehmen, aber etwas bittern, zusammenziehende Geschmaks, extrahiret, welche roboriret und nicht ohne Nutzen zu gebrauchen ist. Allein nach kurzer Zeit setzet sich ein schwarzes Pulver zu Boden, das sich mit Aqua Regis wieder auflösen lässet. Fast auf gleiche Art werden andere Goldtincturen mit Zucker, oder Antimonio und Sale Tartari bereitet, die aber alle eben so wenig radicaliter aufgelöstes Gold, als nur beschriebene Tinctur, besitzen, und ihre Kräfte einzig und allein den Nebeningredientien zu danken haben.

AVRVM POTABILE BOERHAVII, Boerhaavens trinkbares Gold; wenn die grosen Chymici, schreibet er, das medicinische Gold in das Eisen gelegt haben, so könnte eine goldgelbe Tinctur, welche mit einem Spiritu Salis dulci aus einem bis zur Purpurröthe im Schmelztiegel, bey offenem Feuer calcinirten Vitriolo Martis herausgezogen worden, das Aurum potabile abgeben. Einige Tropfen davon mit spanischen Wein vermischt, nüchtern getrunken, machen munter, tödten die Würmer und stärken die Kräfte. Unterdessen können von dieser Tinctur Tachenius und Basilius Valentinus nachgelesen werden. *Element. Chem. Proceff. 166.* Ausserdem statuiret Boerhaave keine Goldtinctur, weil der metallinische und von den Chemicis sogenannte mercurialische Theil des Goldes niemahls von dem vegetabilischen Alcali berühren würde. *Proceff. 154.*

AVSTERVM, alles was strenge ist, wie eine Holzbirn, entstehet von einem Acido, wenn sich solches mit einem Terreo innigst vereiniget. Dergleichen Acido austera sind: 1) ex Vegetabilibus, Schlehen, Capern, Hagebutten, Quitten, Mispeln, Omphacium, wilde Pflaumen, Ebisch und Aldersbeere, Tamarinden ꝛc. 2) Aus den Fossilibus, solvirtes Eisen, Röthelstein, weiser Vitriol, Allaun.

AXVNGIA, Schmeer, oder das weiche Fett, dergleichen gar viele von Thieren bekannt seyn, besonders aber kommen Hunde, Tax, und Bärfett ziemlich überein, und lindern, erweichen und heilen innerlich sehr gut, müssen aber frisch und nicht vom Alter scharf oder rancid seyn. Das Menschenfett dienet äuserlich als ein gutes Resoluens und Nervinum, es wird aber zu diesem Entzweck alt erfodert. Schlangen, Reyher und Hechtfett haben eine weitstärkere resolvirende Kraft, und sind auch schon frisch gelinde Septica; je älter sie aber werden, je discutirender und septischer wird auch ihre

Kraft.

Kraft. Aschen, Aaal, und sonderlich Vipernfett haben ihren besondern Nutzen in Augengebrechen, und müssen in frischen Augenmängeln frisch, bey alten aber alt seyn. Haasen und Fuchsfett hingegen resolviren harte Tumores, und befördern auch die Suppuration. Ein gutes Neruinum und Antispasticum ist Axungia Castorei, Bieberfett, es thut auch in Colica flatulenta und hypochondrischen Beschwerungen, äusserlich gebraucht, gute Dienste; da man hingegen Axungiam Cati sylvestris vor ein Specificum in Mutterersteckung hält, wenn es auf den Nabel appliciret, oder in der Epilepsie das Rückgrad damit bestrichen wird. Es geben aber überhaupt alle Fette, wenn sie aus einer Retorte destilliret, und etliche mal rectificiret werden (man kan gar wohl etliche Arten zusammen nehmen) ein vortreflich subtiles Oleum empyreumaticum in Quantität, welches Oleum in gelähmten, schwindenden und gefrohrnen Gliedern, ingleichen in kalten Geschwülsten und Kröpfen, gute Würkung leistet. Ein dergleichen, durch die öftere, 10. bis 12malige Rectification, subtilgebrachtes Oel, können Boerhav. in seiner *Chem. Proceff. 121.* und Fr. Hoffmann. *Obferv. Phyf. Chem. p. 58.* zum innerlichen Gebrauch nicht genug erheben, und loben es als ein Schmerzstillendes und Ruhewürkendes Medicament, worauf ein angenehmer Schweiß ohne Blutserhitzung folget, und der Leib munter und vergnügt würde. Es stärket den Tonum und Elaterem der Duae Matris und des ganzen membranösen und nervösen Systematis, dämpfet den Krampf, kalte Fieber und epileptische Bewegungen, wenn es zu 20. Tr. des Morgens nüchtern genommen wird. Denn wegen seiner höchstsubtilen schwefflichtöhlichten Theilgen, dringet es in die innersten Recessus der festen, nervösen und membranösen Theile ein, von deren Bewegung und Lebenskraft, gleichwohl alle Bewegungen und Functiones des menschlichen Leibes dependiren. Und wie überhaupt die Oele aus dem Thierreiche, von den Oelen aus den Pflanzreiche, darinne differiren, daß sie mit einem alcalischen, diese aber mit einem subtilen sauern Principio imbuiret seyn: Also sind dergleichen subtile Oele aus den Thieren der menschlichen Natur weit convenabler, angenehmer, und insinuiren sich viel leichter den Poris und Blute der Menschen, als die vegetabilischen zu thun pflegen. Hingegen hat man sich in Entzündungen, frischen Wunden, bey

Gliedwasser, und wo Beine afficiret oder cariös seyn, in der Rose und Rothlauf, vor obigen Axungiis und allen Fettigkeiten wohl zu hüten.

AXVNGIA LVNAE, ist die Terra sigillata Lignicensis, oder die goldbergische Siegelerde.

AZOTH, ist 1) der Mercurius eines jeden metallischen Cörpers. 2) Bedeutet dieses Wort den Mercurium fixum, 3) die höchste Medicin des Paracelsi. 4) Wird es vor eine Universalmedicin genommen, welche aus dem Mercurio, Gold oder Silber bereitet wird. Dergleichen ist

AZOTH HESLINGII, oder der mit Gold und Silber präcipitirte Mercurius, welcher in den allerdesperatesten Krankheiten Wunder thun soll, den Proceß hat Hoffmann in *Clauae Schroederiana* beschrieben.

AZVREVM, eine chymische Massa, die aus 2. Theilen Mercurii, dem dritten Theil Schwefel und dem vierten Theil Salmiae bereitet wird.

B.

BALANVS MYREPSICA, Beenfructus, ist eine nußartige Frucht, wie eine Mandel, von dem Baum Been, in Arabien. Man zieht aus diesen Kernen ein Oel, welches keinen Geruch hat, aber den Eindruk von allen Arten des Geruchs anzunehmen fähig ist, es wird niemals ranzigt, und behält einerley Grad und Güte, dahero es in Holland, zur Verfälschung der kostbaren destillirten Oele, sonderlich des Zimmt, Nelken und Muscatenöls, gebrauchet wird: es dienet auch die Flecken und Finnen des Gesichts zu vertreiben.

BALAENA, Wallfisch, von ihm werden in der Medicin Priapus und Sperma Ceti gebraucht, welche an ihren Orten zu finden.

BALAVSTIORVM FLORES, Granatenblüten, führen ein salzig, saures, fixes Principium mit irdenen Theilgen, daher sie adstringiren und verdicken, werden äuserlich wider böse Hälse, lockeres Zahnfleisch und abgefallenen Zapfen in Gurgelwasser und Behung gebraucht.

BALNEVM, ein Bad. Hierunter verstehet man die

Form

Form eines äuserlichen Medicaments, worein sich ein Patient sezt. Die Bäder haben überhaupt eine doppelte Würkung im menschlichen Leibe, entweder daß sie lockern und weich machen, oder daß sie die weichen lockern Zäsertheile feste machen, anhalten und zusammenziehen. Auf die erste Würkung eröfnen sich die Lebensviscera, und die Verstopfungen werden durch den freyhergestellten Umlauf des Blutes und übrigen Säfte aufgeschlossen: dahingegen durch die andere Hauptwürkung, nehmlich der künstlich zubereiteten Bäder, die natürliche Kraft und Stärke der Glieder wieder hergestellet, und was am menschlichen Leibe zuvor schwach, locker und alzuschlapf war, wiederum gestremmet und befestiget wird.

BALNEVM AQVAE DVLCIS, ein süsses Wasserbad, so aus weichen, subtilen und süssem Wasser bestehet, oder mit venedischer Seife, Zusaz der Milch, gekochten weizenen Kleyen, Chamillen, weisen Lilien und dergleichen angerichtet wird. Die erste Würkung eines solchen Bades ist, daß es den Puls verändert und die äusere Haut des Leibes erweichet. Es dienen dahero Hausbäder aus süssem Wasser zur Erlockerung des krampfigten Ziehens und Spannens im menschlichen Leibe, zu Abziehung der Feuchtigkeiten von obern Theilen, und zur Herstellung der Circulation des Blutes: sie befördern die Ausdünstung durch die Haut, secundiren heroische Curen, nützen in der Raserey: sie erleichtern schwere Geburt, und weil sie die zarten und subtilen Canälgen und Röhrgen eröfnen, so hat man von ihnen, bey Gebrauch innerlicher Arzneyen, in der englischen Krankheit ganz ungemeinen Nutzen zu erwarten. Was aber bey Gebrauch der Bäder für Cautelen in Acht zu nehmen seyn, und mit was für Zubereitung man solche gebrauchen müsse, davon ist in unserer *Thermologia Wolckensteinensi*, oder Abhandlung vom Wolkensteiner Bade, Chemnitz, 1747. nachzulesen.

BALNEVM ARTIFICIALE, ein Schlackenbad. Dieser Art Bäder, welche roboriren, werden vornehmlich aus Eisen, Kupfer und Spiesglasschlacken zubereitet. Es besitzen aber die Eisenschlackenbäder nicht nur die Kraft zu adstringiren, sondern auch per accidens zu eröfnen, und können also so wohl zur Beförderung der natürlichen Blutflüsse, als auch zu ihrer Verhütung und Abwendung, wenn sie

wider die Natur und gefährlich hervorbrechen, gebrauchet werden. Die Kupferschlackenbäder stärken zwar auch den Tonum, haben aber auch zugleich eine septische Würkung, müssen dahero in Krankheiten der Haut von einem unreinen Sero mit Vorsicht angewendet werden. Die Antimonialschlacken und Schwefelbäder bekommen ein dem Krampf widerstehendes Vermögen, indem der durch das Wasser ausgestreute Spießglasschwefel das Spannen aller Zäsertheile, wovon Krampf und Convulsionen entstehen, emolliret, erweichet, lindert und hinweg nimmt, daß also solche Bäder in Contracturen, Schwindung und dergleichen Art Krankheiten von grosen Nutzen seyn.

BALNEVM CHYMICVM, also wird ein gewisses Destillirinstrument oder Ofen genennet. Z. E. Balneum Mariæ, oder Mariae, ein Frauenbad, welches, vermittelst heisen Wassers, zugerichtet und darein ein Gefäß mit dem zubereitenden Medicament gesetzet wird. BALNEVM RORIS, oder VAPORIS, ein Dunstbad, welches gemacht wird, daß nur die Dünste vom heisen Wasser an ein chymisches Gefässe anschlagen. Ich halte aber dafür, daß man gar wohl diese ungewisse Arten der Destillationen und Digestionen entübriget seyn, und dafür am sichersten das Balneum Arenae, oder die Sandcapelle gebrauchen könne.

BALSAMA, sind flüssige und etwas dikliche Harze, Resinen, welche in den heisen Gegenden und Ländern aus gewissen Bäumen, wenn in selbige Einschnitte gemacht worden, herausschwitzen; oder auch aus denen aromatischen und balsamischen Theilen der Bäume durchs Kochen und Inspissation bereitet werden. Zur ersten Classe gehören das Balsamum de Mecha, de Tolu, de Copaiua, venedischer Terpenthin: Zur andern der peruvianische Balsam, wie auch der flüssige und feste Storax. Je weniger von dem Acido, als Principio Coagulationis, in diesen Balsamen enthalten ist, je flüssiger seyn sie; woher also zu vermuthen, daß in diesen aus Indien und andern hitzigen Ländern zu uns gebrachten Balsamen, das Acidum durch die Sonnenhitze mehr, als in andern, welche dicker Consistenz sind, destruiret worden.

BALSAMI VVLNERARII, Wundbalsame. Dergleichen seyn 1) Balsami naturi, natürliche, als Copaiu. de Gilead,

lead, Liquidambra, de Mecha, Opobalſamum, Palmae, de Peru, de Tolu, de Terebinthina. 2) Artificiales, künſtliche, z. E. das Oleum Cerae rectificat. Oleum Terebinthinae craſſum, Lini, Hyperici, Roſarum, Solani, Trifolii odorat. Butyrum recens. 3) Componirte Wundbalſame: A) Ein Univerſalbalſam, den man ſtatt des Balſami Arcaei brauchet: Nehmet Schwefelblumen 1. Loth, Lein oder Olivenöl 8. Loth, kochets bey gelinden Feuer bis zu Auflöſung des Schwefels. Setzet hinzu reines, klar geſchnittenes Gummi Elemi einen Theil, laſſets bey gelinden Feuer ſolviren; alsdenn thut venediſchen reinen Terpenthin einen Theil hinein, und wenn alles aufgelöſet iſt, ſo drückets durch ein leinen Tuch; miſchet endlich wohlausgekochtes und von Membranen abgeſondertes Rindsmark 2. Theile bey, ſo iſt er fertig. B) Ein anderer Wundbalſam, welchen man ſtatt des Balſami Locatelli gebrauchen kan: Nehmet Baumöl anderthalb Pfund, roth Sandelholz ein Loth, kochet es langſam, doch ſo lange, bis das Oel röthlich genug geworden iſt; laſſet es, noch heis, durch ein leinen Tuch laufen, und löſet darinnen, bey gelinden Feuer, ein Pfund gelbes Wachs und anderthalb Pf. des beſten Terpenthins auf, ſo iſt er fertig. Wolte man noch eine Unz peruvianiſchen Balſam zuſetzen, ſo wird er deſto kräftiger werden. Alle Wundbalſame werden in 24. Stunden, etwas wärmlich, in die Wunden getropfet, und Carpie, mit etwas Balſam benetzet, übergeleget.

BALSAMICA, ſind ſolche Arzneymittel, welche eine hitzige Natur beſitzen, als: Aloeholz, gelber Sandel, grauer Amber, Liquidambra, Opobalſamum, Agtſtein, Benzoe, Styrax alba und calamita, Ladanum, Balſamum Peruvianum, de Copaiua, Americanum, Tolutanum, Cortex Peruuianus, bitterer Coſtus, Schaqverille, Zimmt, Neglein, Cardamomen, Cubeben, Muſcatenblüten und Nüſſe, Saturey, Thymian, Raute, Feldqvendel, Lqvendel, Spica, Origanum, Majoran, Meliſſe, römiſche Chamillen, Marum Syriacum, Baſilicum, Abrotanum, indianiſche Spica, Schoenanthum, die Gipfel und Sprößlinge von der Tanne, Lorber und Myrthenblätter, und alle aus bisher referirten bereiteten Reſinen, Eſſentien und unverfälſchten Oele. Aus denen Compoſitis Schertzeri, Hoffmanni und der zelliſche Schlag und Lebensbalſam, Agtſtein, Maſtix und allerhand

andere ölichte Spiritus mit Zimmt, Muscaten und Citronöl, wie auch Sennerts und das anhaltische Schlagwasser. Alle diese Simplicia und Praeparata sind mit einem subtilen, dünnen, zarten, flüchtigen und ätherischen Oel versehen, welches der menschlichen Natur lieblich und angenehm ist, und seine Würkung und Kraft so wohl in die flüssigen, als festen Theile des Leibes bringet, den Mangel der schwefelicht hitzigen und ätherischen Theile im Blute und andern Feuchtigkeiten ersetzet, vermehret und denen Lebenssäften die innere Bewegung und Spirituascenz mittheilet. Darneben findet sich in angeführten Balsamicis ein subtiles, scharfes, balsamisches Salz, welches die elastische Kraft und Bewegung im Herzen, Pulsadern und musculösen Zäsern anspannet, und den Fortgang und Umlauf des Blutes und aller Feuchtigkeiten befördert, wodurch die zähen und dicken Humores verdünnet, die Verstopfungen aufgeschlossen und die heilsame Ausdünstung, welche viel Krankheiten abwendet, wieder hergestellet und in gutem Stand erhalten werden. Hierbey hat man folgende Regeln in Acht zu nehmen: 1) daß die Balsamica zwar in Haupt, Nerven, Herz und Magenkrankheiten, welche von einer Verdickung der Säfte und Atonie derer nervösen und musculösen Theile entstehen, gute Dienste leisten, auch 2) in Magen und Därmerkrankheiten, wo saure, zähe Crudităten und üble Dauung herrschen, sonderlich bey phlegmatischen, schwächlichen und alten Leuten, nicht ohne Nutzen seyn, und vornehmlich 3) bey feuchter, kalter Witterung, sonderlich im Herbst und Winter, und in denen daher entstehenden Krankheiten sich hülfreich erweisen: allein sie erfordern 4) in vollblütigen und ausgestopften Cörpern, in jungen, empfindlichen und cholerischen Subiectis, ingleichen wo die primae Viae nicht gereiniget seyn, einen sparsamen Gebrauch und mäßige Doses.

BALSAMVM, ein Balsam. Ist ein durch die Kunst zubereites Mittel von angenehmen, penetranten Geruch, stärkenden und der Fäulniß widerstehenden Kraft. Zum Exempel wollen wir einen Balsamum liquidum, flüssenden, und Spissum, oder Salbenbalsam, anführen. A) Einen flüssenden Balsam kan man also zurichten: Nehmet Lavendel, Majoran, Nelken, Cubeben, Cardamomen und frisches Citronöl, jedes 1. Scr. destill. Muscatenblumöl 2. Scr. Zimmtöl 24. Tropfen, Rau-

Rauten und weis Agtſteinöl einen halben Scr. Miſchet dieſe Oele zuſammen, tropfet hiervon in eine Unz Spiritus Vini rectificatiſſimi 10. Tropfen, ſo iſt ex tempore ein flüſſiger Balſam fertig. Will man ihn noch beſſer haben, ſo kan man zu obigen Oelen einen halben Scrup. Amber, oder zu einer Unz Balſami liquidi eine halbe Drachm. peruvianiſchen Balſam ſetzen, ſo dienet er zu einem Schlagbalſam, innerlich zu 10 / 20. Tropfen, und äuſerlich den Wirbel und Nacken zu ſtreichen. B) Ein conſiſtenter Balſam wird alſo bereitet: Man ſetze ein Quentgen weiſes Wachs zu einer Unz Pomade, und laſſe es über gelinden Feuer in einem porcellainen Gefäß zergehen. Wenn die Vermiſchung gerinnet, ſo tropfe man, unter beſtändigen Umrühren, ein Qv. weſentlich Oel, z. E. Pomeranzenſchalen, Citronen, Lavendel, Meliſſen, Jaſmin, Roſen oder Sandelholzöl, welchen man machen will, hinein, und ſetze das Glas in kaltes Waſſer, daß der Balſam erkalte, den man in Büchſgen füllen kan. Solchen Balſam kan man mit Cochenille röthlich, mit dem Saft des Rhamni Cathartici grün, mit Bergzinnobec ſcharlachroth, mit Curcume gelb, mit Smalta blau machen. Man nimmt zu einer Unz einen Scrup. Farbe. Er dienet zu angenehmen Geruch, und die Lebensgeiſter zu ermuntern.

BALSAMVM ARABICVM, de GILEAD, oder OPOBALSAMVM, der rechte orientaliſche Balſam, iſt ein flüſſiges, helles, klares und weiſes Harz oder Reſina, ſo aus einem balſamtragenden Baume in Syrien und Arabien fleußt, von ſcharfen aromatiſchen Geſchmak, und ſtarken, doch angenehmen Geruch. Da, auf Befehl des türkiſchen Kayſers, alle balſamtragende Bäume nur an einem Orte verwahret werden, und ihre Anzahl nicht allzugros iſt, ſo iſt der rechte orientaliſche Balſam ſehr rar, zumal da der türkiſche Imperator eben dieſen Balſam, der Rarität wegen, nur bisweilen den Abgeſandten zu ſchenken pfleget. Die Kennzeichen der Güte ſeyn dieſe: Wenn man einen Tropfen auf Waſſer fallen läßt, daß ſich ſolcher auf der ganzen Oberfläche deſſelben, wie eine zarte Wolle, überziehet und ausbreitet; oder auf Tuch getropfet, keinen Fleck hinterläßt. Es führet dieſer Balſam ein ſehr wohlriechend flüchtiges Salz, giebt dahero ein gutes Wundmittel ab, treibet zu 5 / 8. Tropfen den Urin, und iſt ein vortrefliches Analepti-

cum,

cum. Slevogt schreibet ihm in einer besondern *Dissert. de Opobals.* Jen. 1717. eine erwärmende, einschneidende, verdünnende, resolvirende, eröfnende und roborirende Kraft zu. In der Gonorrhee übertrift er, an Würksamkeit, den Balsamum de Copaiua, und den Stein führet er weit gewisser, als der Terpenthin, ab.

BALSAMVM de COPAIVA S. INDICIVM ALBVM, weiser americanischer Balsam, ist ein flüssiger, heller und etwas gibllichter Liquor, so an Consistence dem Terpenthin sehr gleich kömmt, eines scharfen, bittern und aromatischen Geschmaks, auch angenehmen und guten Geruchs, welcher aus der incidirten Rinde eines balsamtragenden Baums in Brasilien ausfleust. Es bestehet dieser Balsam aus einem weit lieblichern flüchtig öhlichten Salze, welches in weichen und hügsammen Theilgen verborgen lieget, als der Terpenthin, dahero er zu 6. bis 12. Tropfen eine besondere stärkende, eröfnende und Harntreibende Kraft besitzet. Man hat aber zwey Gattungen, eine ist limpider und angenehmer, die andere dicker und nicht so lieblich, dahero man billig jene vorzuziehen hat, die sich sehr wohl mit der Tinctura Tartari im weisen Fluß, Gonorrhee und Nierenbeschwerungen gebrauchen lasset. Folgendes Elaeosaccharum davon wird wider den Nierenstein gelobet. Nehmet des besten Zuckers 2. Loth, Balsami de Copaiu. eine Drachmam. Misc. S. ein Theelöffelgen voll auf einmal mit Thee zu nehmen. Fr. Hoffmann lehret in seinen *Observat. Chym.* wie man das Oel aus diesem Balsamo destilliren soll.

BALSAMVM de MECHA, dieser ist nichts anders, als die Art des wahren Balsami Arabici, von der Hauptstadt in Arabien, wo diese Balsambäume gepflanzet werden, also genennet. Dahero sind auch Balsamum Syriacum, Aegyptiacum, Opobalsamum de Gilead, Palaestinum und de Mecha alle einerley.

BALSAMVM PERVVIANVM, peruvianischer Balsam, ist zweyerley, weis oder schwarz. Den weisen kriegen wir gar nicht zu sehen, dieser aber ist ein dickes, schweres und dem Honig gleichkommendes Harz, schwärzlicher Couleur, von scharfen aromatischen Geschmak, sehr angenehmen Geruch, so aus den zerschnittenen Blättern und Aesten eines balsamtragenden Baums, welcher dem Pomeranzenbaum

an

an Grösse gleich kömmt, von den Einwohnern mit Wasser ausgekocht und in einen fliessenden resinösen Saft gebracht wird. Es dienet dieser Balsam in allen Verletzungen tendinöser und nervöser Theile, in Geschwüren und Contusionen, sonderlich in Verletzungen des Haupts, des Pericranii und der innern Membranarum, ja gar in der Trepanation giebt er ein herrliches und vortreffliches Wundmittel ab. Denn er befördert vorzüglich die Bewegung der flüssigen innern Säfte in dem Fäsergewebe. In Verletzungen der durae Matris versetzet man ihn mit Honig und Spiritu Vini; will man aber Cyter haben, so kan er mit Eydotter, Weyrauch und Mastix vermischet werden; und mit dem Oleo Tartari foetido und Balsamo Sulphuris terebinthinato lässet es dies Balsam in alten, unreinen, fistulösen Schäden nicht zur Corruption und Verrottung kommen. Ein Elixir Balsamicum, welches sich in aller Art Wunden ganz ausnehmend erweiset, der Fäulniß und dem wilden Fleisch wehret, die Carie in Knochen hinwegnimmt und frisches Fleisch erzeuget, kan folgendes seyn: Nehmet Agtstein und Johannisblumenessenz, jeder 1. Loth, Myrrhen und Mastixessenz, jeder ein Qventgen, Balsami Peruuiani 2. Qventgen. Es dienet auch der peruvianische Balsam innerlich in der Gonorrhee und allen verdorbenen Geschwüren der Lunge und Nieren, wenn er mit andern Dingen z. E. Johannisblumenöl, spanischen Wein und dergleichen temperiret, und in mäsiger Dosi adhibiret wird. Selbst die Schwindsüchtigen können sich damit Hülfe schaffen, wenn sie täglich ein halbes Qventgen in einem Gerstendecoct, das mit dem Succo Cancrorum roboriret worden, einnehmen: Nur müssen sie eine gute Weile damit continuiren. Folgender Balsam ist in Engbrüstigkeit und Auswurf purulenter Materie durch die Brust, und durch die Därmer in der Ruhr, öfters von ganz erwünschter Würkung gewesen: Rec. Balsami Sulphur. c. Oleo Amygd. dulc. parat. 2. Loth, Balsami Peruuiani in Vitell. Ou. solut. Balsam de Copaiua ana 2. Qventgen, Olei Anisi ein halbes Qventgen. Nur hat man die einzige Cautel wie bey andern Balsamis zu merken, daß man in Fieberbewegungen, in Vollblütigkeit und wo der Magen mit Galle angefüllet ist, von dessen Gebrauch abstehen müsse. Lehmann trägt in seiner *Dissert. de Balsam. Peruuian. nigro, Lipsiae,*

1707.

1707. einen in Frankreich nachgekünſtelten Balſam vor, der aber mit dem wahren nicht vollkommene Aehnlichkeit hat.

BALSAMVM de TOLV, tolutaniſcher Balſam, iſt ein goldgelber etwas zäher Balſam, der von einem Indianiſchen Ort, ſo Tolu genennet wird, herkömmt, von angenehmen Geſchmak und lieblichen citronhaften Geruch. Er fleußt aus einem Baum, welcher einer Fichte ähnlich iſt, durch Aufritzung, aus, und kömmt in der Würkung mit dem orientaliſchen (andere merken an mit dem peruvianiſchen) Balſam ſehr überein, wo er nicht gar des erſten Succedaneum iſt: kan alſo mit Nutzen innerlich und äuſerlich gebrauchet werden.

BALSAMVM SAMECH HELMONTII, iſt, nach BOERHAAVENS Vorgeben, nichts anders als eine balſamiſche Seife, oder ein reines fixes Alcali, das Weinſteinſalz, welches ſich mit einem aufrichtigen Alcohol, ſo darüber gegoſſen worden, verbunden, und auf eine bewundernswürdige Weiſe die Wunden ohne einige Beſchwerden heilen ſoll.

BALSAMVM SVCCINI LIQVIDVM, iſt nichts anders als ein aufgelöſtes Succinum in hoch rectificirten Brandewein vermittelſt eines alcaliſchen Salzes, wo durch eine gelinde Abſtraction das Liquidum zu einem reſinöſen Balſamo gebracht worden. Auf gleiche Art kan man auch ſo einen Balſam aus Benzoe, Sandarac, Gummi Elemi, Animae und dergleichen bereiten.

BALSAMVM SVLPHVRIS, Schwefelbalſam, iſt ein aus einem vegetabiliſchen ausgedrukten Oel, und dem vierten Theil Schwefelblumen, übern Feuer bereiteter Balſam, wie ſolchen HELMONTIVS, RVLANDVS und BOYLE verfertiget, und vor ein unvergleichliches äuſerliches, erwärmendes, erhitzendes und von einander löſendes Mittel in blaſſen, kalten, wäſrichten, ſchleimichten, eytrigten, blutigen, flieſſenden Geſchwüren ausgegeben haben: er diene wider Fäulnis und Exulceration der Lungen und Nieren; es iſt aber mehr zu glauben, daß er ausgezehrte Cörper noch mehr austrokne, denn hier iſt wohl zwiſchen der äuſerlichen und innerlichen Würkung ein Unterſchied zu machen.

BALSAMVM SVLPHVRIS TEREBINTHINATVM, Schwefelbalſam mit Terpenthinöl. Man gieſſet über eine

eine Unz Schwefelblumen in einer hohen chymischen Phiole sechsmal so viel destillirtes Terpenthinöl: was nach einer Zeit bey gelinder Wärme aufgelöset ist, wird ab und neues Terpenthinöl zugegossen, wie vorhero gekocht, und damit fortgefahren, bis der Schwefel gänzlich aufgelöset ist, da man denn, wie BOERHAAVE vorgiebt, sechszehenmal so viel Oel, als Schwefel gewesen, nöthig hat. Alle diese Balsame hebet man unter oberwehnten Titel auf. Es muß aber NB. die Arbeit mit gröster Vorsichtigkeit verrichtet, und die Oefnung der Phiole nicht verstopfet werden, indem sonst das Gefässe mit Heftigkeit zerspringet. Dieser Balsam ist ein Schmerzstillendes äuserliches Mittel das Nervenweh zu lindern: innerlich erhitzet er, treibet Urin und Schweiß: man misset ihm in der Lungensucht und Mierengeschwüren grosen Nützen bey; er muß aber innerlich gelinde und mässig, in weniger Dosi, wohl diluiret mit Milchthee gebrauchet werden, so wird man im Urin einen Violengeruch spüren: auf solche Art kan man auch mit Anis, Bernstein und Wacholderöl einen Schwefelbalsam bereiten.

BARDANA MAIOR, gros Kletten, ist eine länglichte Wurzel, äuserlich dunkler Couleur, innerlich weis, etwas scharfen mit einer gelinden Bitterkeit versezten Geschmaks, und kaum empfindlichen Geruchs. Es bestehet diese Wurzel, welche vornehmlich vor dem Kraute im Gebrauch ist, aus einem angenehmen, salpetrichten mit einer gelinden Schleimigkeit versezten Salze, daher sie die Kraft zu abstergiren, zu eröfnen, Schweiß und Harn zu treiben besitzet, und in Blattern, Masern, Seitenstechen, Gift und Steinschmerzen gelobet wird. Man braucht sie auch in den antivenerischen Tränken und achtet sie der Sassaparille gleich.

BASILICVM, Basilien, hat eine aromatische Kraft wie Origanum, ist ein Mutterkraut, treibet die Monatszeit und tode Frucht und heilet Urinbeschwerungen. Man hat davon das rare destillirte Oel, welches, wegen des angenehmen und eindringenden Geruchs, cephaliconeruinische Tugend besitzet, es giebt auch ein gutes Febrifugum ab.

BATRACHITES, Krötenstein, wird wider den Bienenstich, Entzündungen, Steinschmerzen und Wassersucht gerühmet.

BDELLIVM, ist ein Harz, oder *Gummi resinosum*, und

und machen die gummösen Theile das meiste aus, der Consistence nach ist es wie Wachs anzugreiffen, von Couleur wie Myrrhen, scharf und bittern Geschmaks und von gutem Geruch. Es hat eine Urintreibende und expellirende Kraft, dahero auch davon eine Essenz bekannt ist; es wird aber mehr äuserlich in Pflastern vor Brüche gebrauchet, oder zu Räucherungen adhibiret.

BELEMNITES, Luchsenstein, ist ein länglicht runder Stein, der mit einer breiten Basi versehen und sich in eine kolbige Spitze endiget, äuserlich glatt anzufühlen, bald von weiser, bald von dunkler und ins gelbe fallender Farbe, doch darneben glänzend: hat an sich selbst keinen Geschmak und Geruch, wenn er aber gerieben und gebrannt wird, so riechet er wie gebrannte Knochen. Man recommendiret ihn wider den Alp, Wunden, Stein und Seitenstechen. Calcinirt dienet er zu Zahnpulver, carnöse Excrescentien zu heilen und Geschwüre auszutrokнen.

BELLIS MINOR, Gänseblümgen, hat einen etwas schärflichen, fetten Geschmak, und führet ein Alcali in ziemliche Maase, dahero es ein Wundkraut ist, und in der Schwindsucht mit Milch gekocht dienet, den Leib eröfnet, hypochondrischen und asthmatischen Personen wohl bekömmt, bey Kindern das Gekröse eröfnet, und wenn damit gebadet wird, so reiniget und heilet es die faulen Geschwüre. Man lobt auch die Conservam davon in Fluore albo, und die Tinctur mit dem Phlegmate Vitrioli wird in hitzigen Fiebern gut befunden.

BERBERIS, Berberisbeerlein, haben einen sauren, kühlenden und feuchtenden Geschmak, ziehen etwas zusammen, erwecken Appetit, roboriren Leber und Magen, temperiren die Fieberhitze und halten im Durchfall, Ruhr und Leberfluß an. Z. E. Nehmet Berberisbeere 6. Loth, Quittenschleim ein halbes Loth, Rosenblätter eine Hand voll, kochets in Gerstenwasser, bloß oder mit etwas rothen Wein, lassets statt des ordentlichen Getränkes trinken. Aus dem Succo kan man, wie Fr. Hoffmann in *Clav. Schroeder. p. 421.* vorgiebt, einen Tartarum bereiten, der in Fiebern sehr nüzlich ist.

BETONICA, Betonien, ist eine bitterliche Pflanze, ohne Geruch, besitzet, auser der aromatischen, cephalischen,

Herz

Herz und Magen stärkenden Kraft, eine leichte Schärfe, welche Harn und Schweiß treibet, und giebt nicht nur in Wunden überhaupt, sondern auch vornehmlich in den Wunden und Contusionen des Haupts ein gutes Wundkraut ab. Eysel hat in seiner *Dissert. de Betonica, Erford.* 1716. folgende schöne Composition: Nehmet Betonic 3. Hände voll, Veronic, Alchymill, Sanickel ana 1. Hand voll. Flor. Chaerefolii 2. Pugillen, Hyperici 1. Pugille, Balaustiorum 1. Scrupel, Anis 1. Quentgen: Kochet die Species in 3. Pfund Brunnenwasser bis zur Helfte, drückets aus und seichets durch, S. Früh und Abends einen Trunk zu thun, in Wunden und Geschwüren, vornehmlich des Hauptes. Es sind auch davon in Officinen unterschiedene Praeparata, der Syrup und Conserva bekannt, sonderlich aber ist das Emplastrum de Betonica in äuserlichen Fällen berühmt. Siehe angeführte Disputation.

BETVLA, Birke, die Blätter abstergiren und dienen äuserlich, mit der Rinde kan man räuchern; das aus denen gerizten Bäumen im Martio und Aprili ausfliessende Wasser ist Schweiß und Harntreibend, kühlet die Leber, heilet die Wasser und Gelbesucht, curiret auch Nieren und Blasenstein. Es soll des Morgens mit einem Glas wohl lupulirten Bier getrunken werden.

BEZOAR ANGLICVM, englischer Bezoar, hierunter wird ein bezoardisches Pulver, so auch sonst unter dem Nahmen Lap. de Goa bekannt ist, verstanden: Nehmet gebrannt Hirschhorn, rothe Corallen, Perlen, weisen Agtstein, Krebsaugen jedes 2. Quentgen, Rad. Contrayerv. 1. Loth, Mis. zu einem subtilen Pulver.

BEZOAR CERVINVM, ingleichen MVLINVM, Hirsch und Mauleselkugeln, werden wie die Bezoarsteine vor ansteckende Seuchen gebrauchet.

BEZOAR LAPIS OCCIDENTALIS, der occidentalische Bezoar, ist eine steinichte Substanz, welche ziemlichermasen dem orientalischen Bezoarstein gleich kömmt, aber nicht so glatt ist, weißgrauer oder schwärzlicher Couleur, leicht zerbrechlich und runder Gestalt. In Ansehung seiner Conformation hat er mit dem wahren Bezoar gleichen Ursprung, und wird in Hirschen, Kühen und Ziegen gefunden, welche sich in den meisten naheliegenden Provinzen

des Königreichs Peru und in Neuspanien aufhalten. Ob wohl dieser Bezoar nicht so treflich, als der wahre Bezoar, in der Güte zu achten ist, so dienet er doch in eben denjenigen Krankheiten, und muß nur in etwas stärkerer Dosi, nemlich zu einem Scrupel, verschrieben werden.

BEZOAR LAPIS ORIENTALIS, der rechte orientalische Bezoarstein, ist eine runde auch bisweilen länglichrunde steinichte Substanz, von aussen glatt und wie polirt, an Farbe schwärzlich und zugleich ins Grüne fallend, anzusehen, innerlich aber von dunkler Couleur. Das Thier, in welchem man diesen Stein findet, hält sich in verschiedenen Gegenden des orientalischen Indien auf und kömmt mit der Natur eines Hirsches und Ziege überein, wird auch daher Capricerua, oder Ceruicapra, genennet. Es bestehet dieser Bezoarstein aus einem flüchtigen Oelsalze, welches in vielen terrestrischen Theilgen verborgen lieget, daher es auch mit dem Acido brauset. Er giebt ein vortreffliches schweistreibendes, antispasmodisches und giftwiderstehendes Mittel ab, dienet dahero im Schwindel, Epilepsie, Ohnmachten, Herzpochen, Seitenstechen, Colic, Ruhr, in Fluß, hitzigen und bösartigen, exanthematischen Fiebern, und wird zu einem halben Scrupel pro Dosi gegeben.

BEZOAR SIMIARVM, Affenstein, wird noch höher und besser, als der orientalische, geachtet, und sollen von ihm 6. Gran so viel, als von dem wahren ein Scrupel thun.

BEZOARDICA, bezoardische Arzneymittel, welche durch einen gelinden Schweiß die unreine giftige Materie ausführen, in welche Classe alle Alexipharmaca, Diaphoretica und Sudorifera gehören, vornehmlich aber bisherige Bezoarsteine, als von welchen sie den Nahmen haben.

BEZOARDICVM ANIMALE, gepülvertes Schlangenfleisch, VIPERINVM, Ottern oder Vipern Pulver, dienen vor Unreinigkeit der Haut auch in hitzigen Krankheiten und Fiebern.

BEZOARDICVM JOVIALE, ist ein aschgraues Pulver, ohne Geschmak und Geruch, so aus dem *Butyro Antimonii jovialis* und Salpeterspiritu, wie das Bezoardicum minerale, bereitet wird. Es dienet fast in allen Mutterkrankheiten, ingleichen in Pest und maligniſchen Fiebern;

bern: und wo schweistreibende und bezoardische Mittel statt finden, da wird es vom MYNSICHTO zu 5. bis 10. Granen vornehmlich recommendiret.

BEZOARDICVM LVNARE, ist ein weises Pulver, ohne Geschmak und Geruch, so aus dem *Butyro Antimonii*, Silber und *Spiritu Nitri* bereitet wird. Es giebt ein auserlesenes Diaphoreticum ab, und wird von vielen in malignischen Fiebern, Epilepsie, Schlagfluß, Lähmung und Raserey zu 12. bis 15. Gran hochgehalten.

BEZOARDICVM MARTIALE, ist ein braunlichtes Pulver, ohne Geschmak und Geruch, so aus dem *Butyro Antimonii martiali* und Salpeterspiritu, wie das Bezoardicum minerale, bereitet wird. Es nutzet in Fiebern, welche mit einer Diarrhee vergesellschaftet seyn, ingleichen in grassirenden Ruhren, weil es in Ansehung des Eisens eine anhaltende Kraft besitzet, und vermöge des Nitri zugleich ein gutes Anodynum ist.

BEZOARDICVM MINERALE, ist ein weises Pulver, ohne Geschmak und Geruch: Nehmet rectificirter Butyri Antimonii 8. Loth, setzet nach und nach tropfenweise eben so viel am Gewichte vom rectificirten Salpeterspiritu hinzu, so wird eine starke Effervescenz entstehen: ziehet den Spiritum Nitri in einem Kolben oder durch die bloße Evaporation ab, und giesset nochmals zum Residuo 2. Loth Salpeterspiritus, ziehets wieder ab und fahret also zum drittenmal fort. Das abgewaschene Pulver calciniret so lange in einem glühenden Schmelztiegel, bis der Spiritus Nitri gänzlich verflogen und die Masse weiß geworden ist. Man bekömmt einen Calcem Antimonii, der alle Schärfe verlohren und fix worden ist, und einen gelinden Schweiß würket. Dahero es unter die alexipharmischen und sudorificischen Arzneymittel gezehlet und in allen pestilenzialischen und malignischen Krankheiten zu 10. bis 12. Gran gelobet wird.

BEZOARDICVM OLEVM WEDELII, wird aus 4. Loth frisch gepreßten Mandelöl, einem halben Loth Campher und einem halben Quentgen Olei de Cedro bereitet, und mit Alcanna, das ist, rother Ochsenzungenwurzel, gefärbet. Dienet zu 2. bis 3. Tropfen.

BEZOARDICVM SOLARE, ist ein gilblichtes Pul-

ver, ohne Geschmak und Geruch, und wird wie das Bezoardicum lunare bereitet, nur daß statt des Silbers so viel reines Gold genommen wird.

BISTORTA, Natterwurz, ist eine in sich gedrehte und gebogene Wurzel, von Zäsern haarig, adstringirenden Geschmaks. Die Wurzel hält ein mit vielen irdenen Theilgen verbundenes Acidum, woher sie auch die zusammenziehende Kraft gewinnet und in Hämorrhagien, Durchfällen und dergleichen Flüssen fleissig gebraucht wird, besonders da sie zugleich eine alexipharmische Kraft besitzet.

BITVMEN, ist ein dicker, fetter, leicht brennlicher unterirdischer Saft, so sich im Feuer und Oel, nicht aber im Wasser auflösen lässet, mit sauren Liquoribus, Salzen und Erden sich vereiniget, und also unterschiedene Mixta vorstellet, dergleichen Ambra, Asphaltum, Pissaphaltum, Petroleum und Succinum seyn.

BITVMEN IVDAICVM, ist Asphaltum.

BLATTARIA, Schabenkraut, ist bitter, wärmet und troknet, und dienet wider Augenentzündung.

BLITVM, Meyerkraut, album, das weise treibet die Monatszeit und Afterbürde: rubrum, das rothe wehret der rothen Ruhr.

BOLETVS CERVINVS, Hirschbrunst, ist ein Schwamm, der Gröse wie eine Welschenuß mit schwarzen Staube angefüllt, äuserlich wie Leder anzusehen; es soll ein Qventgen Pulver davon, in Milch gegeben, ein gutes Aphrodisiacum seyn, auch äuserlich in Mutterbeschwerung und harter Geburt gute Dienste leisten.

BOLVS ALBA, weiser Bolus, ist eine thonigte, etwas fette Erde, die sich leicht zerreiben lässet, und aschenfarbenweis in die Augen fällt, eines etwas salzigsüssen Geschmaks, ohne Geruch, so in gewisse Formen gebildet, aus Mähren und Norwegen zu uns gebracht wird. Er besitzet eine ausnehmende Kraft zu absorbiren und zu troknen: dahero dieser Bolus vor diesen im Scorbut, Catarrhen und Durchlauf gebrauchet und für ein erwünschtes Diaphoreticum gehalten wurde: heut zu Tage aber wird er nur äuserlich zum Einstreuen bey Kindern und zu Umschlägen in der Rose und Entzündungen für gut gehalten.

BOLVS ARMENA, armenischer Bolus, ist eine Erdscholle,

scholle, oder erdigthonigte Substanz, so aus dem röthlichen ins gelbe fällt, eines fetten, etwas anziehenden und der Zunge anfangs anklebenden Geschmaks, so aber hernach, wenn er richtig ist, im Munde, wie eine Butter, zerflieſſet. Man gräbt diese Erde in Indien und Asien an unterschiedenen Orten, sonderlich aber zu Armenien. Es ist auch im Würtembergischen, zu Toccau und bey Würzburg eben dergleichen Bolus zu haben, der dem armenischen substituiret wird. Es bestehet diese Erde aus fetten, martialischen, oder eisenhaltigen und wenigen salzigflüchtigen Erdtheilgen, dahero sie die Wallung der Humorum dämpfet, die Schärfe verbessert und den schlapfen Tonum der festen Theile roboriret. Man braucht sie in allerhand Flüssen, malignischen Fiebern, Blattern, Masern, Pest, weil ihr eine grose giftwiderstehende Tugend zugeeignet wird, welches aber der berühmte Büchner nicht billigen will. Doch schreibet der hocherfahrne Hebenstreit *Diss. de Terris §. II.* es haben fette Erden dieses vor sich, daß sie sich mit den seifenartigen Säften der Därmer leichtlich vermischen, und auf solche Art in die entlegensten Viscera hinüber gehen, und alle scharfe Feuchtigkeiten, wie Galenvs vom Bolo Armeno anmerket, den er in der Pest mit Wein oder Essig gegeben hatte, verbessern.

BOLVS RVBRA VVLGARIS, gemeiner rother Bolus, ist nicht so fett, als vorhergehender, wird in Böhmen und bey Annaberg gegraben, aber nicht so wohl innerlich, als äuserlich zu Umschlägen auf die Stirne, in Nasenbluten und wo etwas sicher zu repelliren und zu adstringiren ist, wie auch zu Pflastern gebrauchet.

BONVS HENRICVS, stolzer Heinrich, hat einen herben, etwas bittern Geschmak, wie Wermuth, troknet, hält an, wischet ab, dienet in Krätze, Gelbensucht, Jucken, Pustulis. Es hat dieses Kraut überhaupt eine reinigende Kraft, und das Wasser nützet in Augenflecken und allerhand Unreinigkeiten der Haut.

BORRAGO, Borretsch, ist von einem kühlenden, wäßrichten Geschmak; die Wurzel dienet specifice im Malo hypochondriaco, die Blüten sind herzstärkend, und werden mit den Floribus Buglossae in einer Conserva wider viele Beschwerungen, sonderlich aber vor die Muttermelancholie, gebrauchet.

BORRAX, venedischer Borras, ist ein Salz, von Ansehen wie Alaune, weis, eines scharfen und laugenhaften Geschmaks. Man weiß nicht, wo dieses Salz herkömmt, und wohin man es rechnen soll; es brauset weder mit einem Acido, noch mit einem Alcali, müste also wohl ein Mittelsalz seyn. In der Destillation entdecket sich, daß es 1) aus viel Wasser, 2) aus einem alcalischflüchtigen Salze, und 3) einem Oele zusammengesetzet ist. Woraus aber der übrige und vornehmste Theil bestehet, wissen die Chymici nicht anzugeben. Es wird meistentheils in schwerer Geburt, Wehen zu erwecken, gegeben, und thut auch darzu gute Dienste. In *Act. Phys. med. N. C. Vol. X. p. 183.* wird folgendes Pulver aus dem Borrace, als ein sehr bewährtes Mittel in schwerer Geburt, und die Afterbürde abzuführen, recommendiret: Rec. Borrac. Venet. 3. Ov. Myrrh. elect. 2. Scr. Testicul. equin. 48. Gran, Croc. oriental. Cinnamom. opt. ana 2. Scr. Anther. Lil. alb. ein halbes Ov. Theriac. coelest. 8. Gran, Sal volat. Succin. 16. Gran, Ol. destill. Sabin. einen halben Scr. Misc. F. Pulu. subtiliss. Dos. 2. Scr.

BOTRYS, Taubenkraut, hat einen bittern, mit einer Schärfe versezten Geschmak, dienet in Brustbeschwerung, kurzen Odem, mit Wein gekocht und mit Honig edulcoriret. Das destillirte Wasser davon erweichet, eröfnet, incidiret, verdünnet und treibet Urin.

BOVISTA, Bovist, ist eine weiche, leichte Substanz, oder Schwamm, so auf der Erden wächst, einer Faust gros, welcher in seiner lockern Medulla ein subtiles Pulver, terrestrischer und abstringirender Natur, ohne Geschmak und Geruch, in sich hält. Er wird äuserlich zum Blutstillen gebraucht: weil er aber andere Incommoditäten nach sich ziehet, und man bessere und sichere blutstillende Mittel hat, so pflegt man den Bovist zu entrathen.

BRANCA VRSINA, BärenKlau, ist eine von den 5. erweichenden Kräutern, hat einen eröfnenden Geschmak, dienet zu Clystiren und linderaden Behungen in Umschlägen: innerlich wird es den Leib zu eröfnen, die Verstopfungen des Mesenterii aufzulösen, und in kalten Fiebern gelobet.

BRYONIA, Taumrübe, ist eine grose, dicke, inn und auswendig weise Wurzel, mit vielen Circuln, hat einen unangenehmen, erstlich süssen, hernach ecklen Geschmak, purgi-

ret

ret stark die verschleimten und wäßrichten Feuchtigkeiten, treibet die todte Frucht, hält die Mutterersticken ab. Und eben wegen der incidirenden und abwischenden Kraft, heilet sie die Engbrüstigkeit, und dienet im Podagra. Aeuserlich kan man die Wurzel, als ein Pflaster, in der Wassersucht, im Ganglio, in Hüneraugen, Contussonen, Kröpfen und verhärteten Milz aufschlagen: und mit Leinöl gestossen, soll sie in Malo ischiadico grosen Nutzen schaffen.

BRYONIA AMERICANA. Siehe Mechoacanna.

BVGLOSSVM, Ochsenzung, kömmt viel mit dem Borretsch überein, hat einen mucilaginösen Geschmak und Saft, und wird pro Scopo roborandi, refrigerandi und deobstruendi nach unzählig viel Absichten gebrauchet. Siehe Onosma.

BVLBVS VETERVM, die grose egyptische Zehrwurzel, welche MARTIALIS zur Erweckung der Liebeslust recommendiret, und OVIDIVS denen Venereis dissvadiret. Siehe WEDEL *de Bulbo Veterum Propempt. Jen. 1701.*

BVRSA PASTORIS, Täschelkraut. Nach seinem Geschmak findet man, daß es, wegen der vielen Erde, etwas wenigen Acidi und flüchtigen Salzes, kühlet, trokuet und zusammenziehet: dienet also in Verblutungen aus der Nasen, Blutspeien, Bluthamen, Durchlauf, Ruhr, Blutstürzung aus der Mutter und in Gonorrhee. Aeuserlich aber giebt es ein treffliches Wundkräutgen ab, wenn es zerstossen aufgelegt wird, weil es das Bluten stillet und heilet.

BVTYRVM, Butter, ist gleichsam das Oel von der Milch, lindert, lockert und macht schlüpfrich, dahero DIOSCORIDES schreibet: Die Butter hat nicht nur ein Vermögen wie ein Oel zu erweichen, sondern wenn sie häufig genossen wird, auch den Leib zu laxiren. Sie dienet vor den unmäßigen Appetit zu essen, daß auch ein gewisser Medicus dafür gehalten, daß es deswegen in mitternächtigen Ländern viel Butter gebe, weil ihr Clima die Leute sonst zum unersättlichen Hunger treiben würde. Und eben darum dienet sie wider genommenen Gift und Arsenic, weil sie die Schärfe im Magen obtundiret, sättiget und stumpf machet.

BVTYRVM ANTIMONII. Siehe Antimonii Butyrum.

BVXI LIGNVM, Buchsbaumholz, siehet blasgelb

BORRAX, venedischer Borras, ist ein Salz, von Ansehen wie Alaune, weis, eines scharfen und laugenhaften Geschmaks. Man weiß nicht, wo dieses Salz herkömmt, und wohin man es rechnen soll; es brauset weder mit einem Acido, noch mit einem Alcali, müste also wohl ein Mittelsalz seyn. In der Destillation entdecket sich, daß es 1) aus viel Wasser, 2) aus einem alcalischflüchtigen Salze, und 3) einem Oele zusammengesetzet ist. Woraus aber der übrige und vornehmste Theil bestehet, wissen die Chymici nicht anzugeben. Es wird meistentheils in schwerer Geburt, Wehen zu erwecken, gegeben, und thut auch darzu gute Dienste. In *Act. Phys. med. N. C. Vol. X. p. 183.* wird folgendes Pulver aus dem Borrace, als ein sehr bewährtes Mittel in schwerer Geburt, und die Afterbürde abzuführen, recommendiret: Rec. Borrac. Venet. 3. Ov. Myrrh. elect. 2. Scr. Testicul. equin. 48. Gran, Croc. oriental. Cinnamom. opt. ana 2. Scr. Anther. Lil. alb. ein halbes Ov. Theriac. coelest. 8. Gran, Sal volat. Succin. 16. Gran, Ol. destill. Sabin. einen halben Scr. Misc. F. Pulu. subtiliss. Dos. 2. Scr.

BOTRYS, Taubenkraut, hat einen bittern, mit einer Schärfe versetzten Geschmak, dienet in Brustbeschwerung, kurzen Odem, mit Wein gekocht und mit Honig edulcoriret. Das destillirte Wasser davon erweichet, eröfnet, incidiret, verdünnet und treibet Urin.

BOVISTA, Bovist, ist eine weiche, leichte Substanz, oder Schwamm, so auf der Erden wächst, einer Faust gros, welcher in seiner lockern Medulla ein subtiles Pulver, terrestrischer und adstringirender Natur, ohne Geschmak und Geruch, in sich hält. Er wird äuserlich zum Blutstillen gebraucht: weil er aber andere Incommoditäten nach sich ziehet, und man bessere und sichere blutstillende Mittel hat, so pflegt man den Bovist zu entrathen.

BRANCA VRSINA, Bärenklau, ist eine von den 5. erweichenden Kräutern, hat einen eröfnenden Geschmak, dienet zu Clystiren und linderanden Behungen in Umschlägen: innerlich wird es den Leib zu eröfnen, die Verstopfungen des Mesenterii aufzulösen, und in kalten Fiebern gelobet.

BRYONIA, Zaunrübe, ist eine grose, dicke, inn und auswendig weise Wurzel, mit vielen Circuln, hat einen unangenehmen, erstlich süssen, hernach ecklen Geschmak, purgiret

ret stark die verschleimten und wäßrichten Feuchtigkeiten, treibet die todte Frucht, hält die Mutterersticken ab. Und eben wegen der incidirenden und abwischenden Kraft, heilet sie die Engbrüstigkeit, und dienet im Podagra. Aeuserlich kan man die Wurzel, als ein Pflaster, in der Wassersucht, im Ganglio, in Hüneraugen, Contussonen, Köpfen und verhärteten Milz aufschlagen: und mit Leinöl gestossen, soll sie in Malo ischiadico grosen Nutzen schaffen.

BRYONIA AMERICANA. Siehe Mechoacanna.

BVGLOSSVM, Ochsenzung, kömmt viel mit dem Borretsch überein, hat einen mucilaginösen Geschmak und Saft, und wird pro Scopo roborandi, refrigerandi und deobstruendi nach unzählig viel Absichten gebrauchet. Siehe Onosma.

BVLBVS VETERVM, die grose egyptische Zehrwurzel, welche MARTIALIS zur Erweckung der Liebeslust recommendiret, und OVIDIVS denen Venereis dissvadiret. Siehe WEDEL *de Bulbo Veterum Propempt. Jen. 1701.*

BVRSA PASTORIS, Täschelkraut. Nach seinem Geschmak findet man, daß es, wegen der vielen Erde, etwas wenigen Acidi und flüchtigen Salzes, kühlet, trokuet und zusammenziehet: dienet also in Verblutungen aus der Nasen, Blutspeien, Bluthamen, Durchlauf, Ruhr, Blutstürzung aus der Mutter und in Gonorrhee. Aeuserlich aber giebt es ein treffliches Wundkräutgen ab, wenn es zerstossen aufgelegt wird, weil es das Bluten stillet und heilet.

BVTYRVM, Butter, ist gleichsam das Oel von der Milch, lindert, lockert und macht schlüpfrich, dahero DIOSCORIDES schreibet: Die Butter hat nicht nur ein Vermögen wie ein Oel zu erweichen, sondern wenn sie häufig genossen wird, auch den Leib zu laxiren. Sie dienet vor den unmäßigen Appetit zu essen, daß auch ein gewisser Medicus dafür gehalten, daß es deswegen in mitternächtigen Ländern viel Butter gebe, weil ihr Clima die Leute sonst zum unersättlichen Hunger treiben würde. Und eben darum dienet sie wider genommenen Gift und Arsenic, weil sie die Schärfe im Magen obtundiret, sättiget und stumpf machet.

BVTYRVM ANTIMONII. Siehe Antimonii Butyrum.

BVXI LIGNVM, Buchsbaumholz, siehet blasgelb

aus, ist compact und schwer, von bittern Geschmak, ohne Geruch. Das daraus bereitete Decoct giebt ein starkes schweißtreibendes Mittel ab, und wird statt des Franzosenholzes, wider die Venusseuche, Würmer und cacochymischen Beschwerungen gebrauchet. Mit Lauche gekocht, soll es wiederum Haare wachsend machen, und das davon destillirte Oel ist ein Specificum in Zahnschmerzen.

C.

CACAO, ist eine Frucht von dem Baum Cacaoate, woraus der Saame Cacahoati genommen, und von den Mexicanern zu der Materie eines Getränks gebrauchet wird. Es bestehet der Saame aus einer wohlnutrirenden Substanz, welche etwas bitter und süsse schmecket, und temperirter Natur ist, auch ein häufiges natürliches Oel in sich hält. Denn wenn man ein Pfund von dem besten und geriebenen Cacao mit 8. Pfund Wasser kochet, so dicke als ein Brey, so wird die weggenommene, gesammlete und wie ein Unschlitt erkaltete Fettigkeit sieben Unzen solches Oel geben, und ist doch noch nicht alles extrahiret, wovon man des HOMBERGII Versuch bey dem HAMEL *Hist. &c. R. Sc. p. 371.* nachsehen kan. Es wird unter andern Getränke aus Cacao die bekannte Chocolata bereitet, welcher man sich des Morgens, als eines vortreflichen Confortantis, mit oder ohne Zucker, in einem starken Wein zu bedienen pfleget; es hat dieses Getränke besonders das Vermögen Venerem anzureitzen. Sie hat aber auch auserdem eine incidirende und verdünnende Kraft, discutiret die Blehungen, erleichtert die Respiration, bekömmt Schwindsüchtigen, in Milch oder Wasser gekocht, sehr wohl, und erwecket eine gute Gesichtscouleur. Chocolate ist ein gutes Getränke für Gelehrte und alte Leute, theils Nahrung zu geben, theils die abgehenden Lebensgeister zu ersetzen und das Gedächtniß zu stärken.

CAEMENTATIO, ist eine chymische Operation, wenn man schwefflichte und scharfe salzige Pulver zusammen menget, und einige Dinge, die man calciniren will, insonderheit zu dünnen Blech geschlagene Metalle, damit in einem

nem verschlossenen irdenen Gefäß einpacket, einige Stunden dem Feuer übergiebt, und, ohne sie zu schmelzen, glühen lässet.

CAFFEE FABAE, Caffeebohnen, sind die Früchte eines indianischen Baums, welcher, nach VALENTINI Meinung, einer Linde gleich kömmt, und immer grünet, von länglichrunder Gestalt, nicht geringer Härte, welche ustuliret oder gebrannt, einen besondern kräftigen Geruch von sich geben, und einen bittern Geschmak bekommen. Hiervon ist das Infusum heut zu Tage durchgängig in grosem Gebrauch: es kömmt aber alle Kraft von dem in warmen Wasser ausgezogenem, angenehmen und balsamischen flüchtigen Bohnensalze, welches andere ein flüchtiges, empyreumatisches Oel und Schwefel nennen, her. Da nun dieses Infusum gar leichtlich in alle Gänge und Wege des Leibes eindringet, und die darinnen hangenden und schwerlich fortgehenden Feuchtigkeiten forttreibet, die eingestopften, zähen, schleimichten und sauren Säfte vertheilet, einschneidet und durch die Textur der Nieren und poröse Haut ausführet, so ist leichtlich zu erachten, daß es in vielfältigen Krankheiten, so wohl zur Verwahrung, als Cur, dienen könne. Nur denjenigen will er nicht zuschlagen, deren primae Viae nicht rein, sondern mit Galle und viel scharfen Unreinigkeiten angefüllet seyn, ingleichen welche auf dessen Trank nicht offenen Leib verspüren. Und weil das brünzliche Caffeeöl den Nerven zuwider ist, so rathen wir, daß schwächliche Personen die Bohnen nicht allzuscharf brennen lassen.

CALAMINARIS LAPIS, Gallmey, wird zum Einstreuen und Klopfpulvern gebrauchet, es werden auch Salben und Pflaster davon gemacht; wenn er bloß gebraucht wird, hinterläßt er nach der Wunde eine rothe Narbe; welches er aber, mit Oel oder Fett vermischet, nicht thut.

CALAMINTHA, Bergmünze, hat einen aromatischen Geruch und bittern Geschmak; daher sie auch, vermöge ihres flüchtigen, öhlichten Salzes, eröfnet, vertheilet, resolviret, und unter die wirksamsten Emmenagoga gerechnet wird. Sie wird von Weibspersonen in Strümpfen und Pantoffeln getragen, das langsame Blut in Gliedern flüchtig zu machen, und die Menses zu befördern.

CALAMVS AROMATICVS, wohlriechender Cala-

mus, wächset in Egypten und Syrien, hat auch scharfe und angenehme Bitterkeit und vortreflichen aromatischen Geruch, er ist aber bey uns sehr rar, dahero an dessen Stelle der

CALAMVS VVLGARIS AROMATICVS, oder gemeine Calmus, gebrauchet wird. Siehe oben Acorus verus.

CALCATRIPPA, Rittersporn. Das Wasser davon rühmet man in Nubeculis, anfangenden Staar und Entzündungen der Augen; die Conserva und der Spiritus aber sollen die Nieren reinigen, und aciduliret in Verstopfung des Harns nutzen.

CALCINATIO, ist eine chymische Verwüstung und Zertrennung des Nexus und Zusammenhangs derer Theilgen, aus welchen ein natürlicher Cörper bestehet, so vermittelst der Luft, des Feuers, oder eines Menstrui, geschiehet, wovon die Farbe, Geschmak und Textur der Substanz verändert werden. Und weil die meisten aus den Metallen und Mineralien auf solche Weise in ein weises Pulver gehen, so wird diese Operation a potiori eine Calcination genennet. Hierunter kan auch gar füglich die Incineration begriffen werden. Alles aus dem Pflanzenreiche wird vermittelst des heftigsten Küchen oder Sonnenfeuers in Asche verwandelt, aus welcher man mit Wasser ein Salz ziehen kan: die Thiere, und was im Meer ist, verkehren sich durchs Feuer in einen scharfen brennenden Kalch: wohin auch Steine gehören. Die Mineralien gehen entweder wie Spießglaß, Vitriol und Zinn in einen Kalch, oder werden wie das Eisen und Kupfer in einen Crocum oder gefärbten Kalch verändert. Gold und Silber halten allein die Heftigkeit des Feuers aus, und können nicht in einen Kalch gebrannt werden. Die Luft hat gleichfalls eine calcinirende Kraft, theils von ihren salzigen Atomis, theils wegen ihres besondern und auflösenden Elements, da sie das Eisen in Rost und das Kupfer in einen Aeruginem oder Grünspan verkehret. Die Menstrua, so wohl die trocknen, Schwefel und Mercurius, als die nassen und corrosivischen Liquores, mutiren Thiere und Mineralien theils durch die Arrosion, theils durch die Solution und darauf folgende Præcipitation in Magisteria, Kalche und Crocum. Philosophice calciniret man durch die heissen Wasserdünste,

Kno-

Knochen, Hörner und Klauen von Thieren, indem dadurch die gelatinöse Substanz ausgezogen, und das Concretum zerbrechlich, oder zum pülvern bequem gemacht wird, worzu ins besondere die Machina Papiniana nützlich ist.

CALDARIVM, ein Kessel, darinnen etwas gesotten wird, oder ein Balneum Vaporum und Laconicum.

CALEFACIENTIA, erwärmende Arzeneyen, darzu gehören alle balsamische, cephalische apoplectische, vornehmlich aber spirituöse Mittel, welche auch sonst unter den Titul derer Cardiacorum und Alexipharmacorum gehören: zumahl wenn sie, es mögen flüchtige Oele, Resinen und Salze seyn, mit Spiritu Vini rectificatissimo aufgelöset werden. Die Engelländer bedienen sich in malignischen Fiebern öfters statt der Cardiacorum eines kräftigen Weins, sonderlich des Spanischen in weniger und wiederholter Dosi.

CALENDVLA, Ringelblum, ist eine Pflanze von angenehmen Geruch und bittern Geschmak. Die Blumen haben eine alexipharmische und herzstärkende Tugend, bewegen den Schweiß, treiben Blattern und Masern aus, befördern die Monatszeit und treiben die Geburt, dienen auch in der Gelbensucht.

CALOMELAS, ist Mercurius dulcis, wenn er 5. bis 6. mahl sublimiret worden, den RIVERIVS sehr im Gebrauch gehabt, wie aus seinen *Observationibus* erhellet.

CALX CHYMICA, ein chymischer Kalch, ist eine mürbe, pulvrichte, weise, irdene und dem äuserlichen Ansehen nach dem gemeinen Kalch in allen gleiche Masse, ohne Geruch, wird entweder durchs Brennen, oder durch die Corrosion bereitet. Siehe Calcinatio.

CALX VIVA, lebendiger Kalch, dieser wird nicht nur aus porösen Steinen, welche viel sulphurisches Wesen besitzen, sondern auch aus einigen Concretis in dem Thier und Meerreiche, nemlich aus allen Eyer, Schnecken, Muschel und Austerschalen gebrannt, immassen alle diese Dinge durch die Gewalt des Feuers sich in eine calcarische Erde verkehren, welche mit dem Wasser brauset und selbiges mit einer höchsten Schärfe imbairet. Denn es führen solche gebrannte Kalche nicht nur ein irdenes salziges, sondern auch ein höchst subtiles eindringendes feuriges Principium, welches so wohl andern festen Salzen, als dem flüchtigen urinösen, die höchste Schär-

Schärfe und ätzende Gewalt mittheilet, alle fette und öhlichte Cörper auflöset, und hingegen die flüchtigen sauren Theilgen bindet und innenhält. Da nun im lebendigen Kalch ein doppeltes Principium verborgen lieget, so muß auch das durchs Kochen bereitete Kalchwasser dergleichen Principia nothwendig erlangen; die aber doch, obgleich das Wasser vom Geschmack anfangs sehr scharf ist, mit der Zeit gänzlich verfliegen, daß nicht ein Theilgen einer fixen Materie im ganzen Wasser zurücke bleibet. Das Kalchwasser hat eine austrocknende und der Fäulniß widerstehende Kraft, mit Spiritu Vini versetzt, braucht man es in Gangraena, Sphacelo und wäßrichten Geschwülsten. Der lebendige Kalch dienet mit Weißey, oder Käseqvark zu einer beständigen festen Massa und Luto, den man in chymischen Arbeiten nicht wohl entrathen kan.

CAMPANA, ist ein Gefässe, welches man zur Bereitung des sauren Schwefelspiritus gebrauchet.

CAMPHORA, Campher, ist ein höchstsubtiles dünnes, zartes, flüchtiges, doch coagulirtes Oel, welches von der Wärme ganz verflieget, und in seine Vermischung ein subtiles Acidum zu nehmen scheinet, wovon dessen feste Form entstehet. Der Campher kömmt von einem Baum, welcher in Ostindien freywillig wächst. Der ganze Campherbaum, Blätter, Rinde, Wurzel und Holz ist von der öhlichten Campherfeuchtigkeit voll, in Holland wird er sublimirt, welches sie raffiniren nennen, und gereiniget. Obgleich der Campher, wegen seiner subtilen schwefflichten Theilgen ganz und gar inflammabilis ist, so setzet er doch, wenn er gebraucht wird, den menschlichen Cörper nicht in Feuer, ja er stillet vielmehr grosse Hitze, und wurde daherο von den Alten vor kalter Natur gehalten. Welche Anmerkung dergestalt in der Erfahrung gegründet ist, daß auch ein Tropfen Zimmtöl mehr wärmet, als zehen Gran Campher, weil dessen höchstsubtile Theilgen aufs allerschnellste durch die Poros der Haut verfliegen. Daherο ist auch in der ganzen Natur kein so vortreffliches Discutiens zu finden, welches mit ihm zu vergleichen wäre: indem er, wegen seiner höchsteindringenden und unvergleichlichen Kraft, die in denen zarten Tubulis stockenden Feuchtigkeiten schnell zerreiset, von einander trennet und auflöset, daß sie entweder ausdünsten, oder wiederum in Bewegung gesetzet werden. Daher der Campher mit Spiritu Vini aufgelöst,

löst, nicht nur in äuserlichen Schmerzen und Geschwülsten, sondern auch in überlauffenden Entzündungen, dergleichen die Rose und Erysipelas seyn, mit grosen Nutzen appliciret wird. Vornemlich aber leistet er innerlich gute Dienste, und kan am besten, wie ich dafür halte, in vielen Umständen innerlich und äuserlich zugleich gebrauchet werden. Man darf nicht befürchten, daß die Camphorata den Motum intestinum der Feuchtigkeiten zum Schaden intendiren: Sondern man kan vielmehr ganz sicher und ohne alle Gefahr in Fiebern, Schmerzen, Krampf, Entzündungen den Campher innerlich kühnlich geben, wie RIVERIVS hierinnen vorgegangen ist. Er erreget keinen Durst, färbet den Urin nicht, wie sonst hitzige Sachen thun, denn er gehet schnell durch die Dünstung aus, animiret aber die schläfrichen und schlapfen Zäser, daß sie zu einem expeditern Umlauf des Blutes beywürken, und die abnehmende oder schwachwerdende Transpiration vermehren, auch dadurch die peccirende Materie ausjagen. Demnach ist der Campher das vornehmste Stück unter allen Alexipharmacis, die man haben kan. Er besitzet auch eine vortrefliche beruhigende Natur, wenn er mit Vorsichtigkeit in Schmerzen, Raserey und spasmodischen Krankheiten angewendet wird. Er dienet also vornemlich in allen contagiösen, giftigen und ansteckenden Krankheiten, und wo man Fäulniß verhüten will, er dienet in Gangraena und Sphacelo innerlich und äuserlich gebrauchet, und kan auf solche Weise zu 10. bis 12. Granen in diesen und allen pestilenzialischen Krankheiten mit einem Diaphoretico gegeben werden. Z. E. Rec. Aquæ Acetos. Card. benedict. ana 1. Unz. Bezoard. mineral. ein halb Quentgen. Campher 10. Gran. Syrup. Acetos. Citr. 1. Loth. Misc. S. auf ein bis 2 mal zu nehmen. Er nützet auch in der Gonorrhee und Venusseuche und kan gar wohl mit dem Mercurio fixato, welcher durch bloßen Schweiß würket, adhibiret werden. In Inflammationen und Congestionen muß man ihn mit Nitro versetzen: auf solche Weise dienet er auch in Hämorrhagien durch die Nase, Lungen und Vterum. Er giebt ein gutes Mittel wider die Blehung ab, und dienet in hypochondrischen Krankheiten und in der Colic. Z. E. Nehmet Tincturae Tartari, Essent. Cort. Aurantiorum recentium, Spiritus Nitri dulcis ana 2. Quentgen, Campher 10. Gran. S. 50. 60. Tropfen al-

ler

ler Stunden. Oder dieses Pulver: Krebsaugen, Antimonii diaphoretici, Nitri jedes 1. Quentgen, Campher 6. Gran, unverfälschtes destillirtes Chamillenöl, 6. Tropffen. Misc. S. ein halb Quentgen pro Dosi. Welches zwey Hülfsmittel von grossen Kräften seyn, so die hysterischen Anfälle lindern, roboriren, Blehungen vertreiben und stillen. Nur hat man den Campher in gelähmten und epileptischen Personen etwas behutsamer zu gebrauchen, auch in solchen Krankheiten, wo das Humidum mangelt, sich dafür zu hüten; ingleichen wo nicht vorhero der Vollblütigkeit abgeholfen, und der verschlossene Leib eröfnet worden. Siehe unsern *Mechanismum V.S. §. 17.* ingleichen die *Observat. Therapeuticas* p. 126. und in seqv..

CANCER, Krebs; werden in einem glasirten Topf im Backofen getroknet, gepülvert und vor den tollen Hundsbiß, auch zum Anhalten der Frucht in Mutterleibe von POTERIO gebrauchet; FRID. HOFFMANN ziehet aber die Krebssteine vor, weil sie das Acidum primarum Viarum besser corrigiren, das Blut in natürlich guter Bewegung erhalten, die Transpiration befördern, den Foetum roboriren, und also Abortum verhüten.

CANCRORVM CHELAE, Krebsscheerenspitzen, sind nichts besser, als andere Absorbirmittel, und werden unter das englische Bezoarpulver Comitiss. de Kent genommen. Besser sind

CANCRORVM LAPIDES, Krebssteine. Sie wachsen zu gewissen Zeiten in den Mägen groser Flußkrebse, sind ohne Geschmak und Geruch und vornemlich in Pohlen, Moskau, Ungarn und der Mark Brandenburg zu haben. Die blauen sind nicht besser, als die weisen. Sie werden leicht verfälscht, worinnen man doch nicht klug genug werden kan. Sie bestehen aus einem flüchtigen Salze, welches in viscide Erdtheilgen eingewickelt ist, dahero sie mit dem Acido aufwallen oder brausen, und nicht nur mit Recht unter die Antacida gerechnet werden, sondern auch, wenn sie in ein Sal salsum verwandelt worden, Urin und Schweiß treiben, und in allerhand Beschwerungen der primarum Viarum, in Krankheiten, so von Verstopfung durch ein coagulirendes Acidum herkommen, Fiebern und dergleichen Maladien ein allgemeines und vortrefliches Præcipitans abgeben. Zum Beweiß

weiß deſſen, wollen wir eine dreyfache Würkung anführen, auf welche maſe ſie bey unzähligen Gelegenheiten beſſer, als die künſtlichſten und koſtbarſten Arzneyen, zu nützen ſeyn. Wenn man die Krebsaugen nach Helmontii Sinn mit Citronſaft, oder einem guten Weineſſig ſaturiret, ſo hat man in allen innerlichen Entzündungen, Overſchung, Coagulationen und geronnenen Geblüte ein unvergleichliches diſſolvirendes, alterirendes u. attenuirendes Mittel, wenn einem ſonſt noch in einer ſchweren Stalizu helfen ſtehet. Ein Mann fürzte mit dem Pferde, u. trug einen unausſprechlichen Bruſtſchmerz davon. Aeuſſerlich wurde der kräftigſte Campheſpiritus aufgelegt, und innerlich, da nichts helfen wolte, endlich eine Potiuncula aus 2. Qventgen Krebsaugen, und 4. Unzen deſtillirten Weitzeneſſig, nach geſchehener zulänglichen Ebullition, zu einem halben Theeköpfgen voll aller 3. Stunden gegeben: ſolches auch in drey Tagen viermal zu augenſcheinlicher Beſſerung wiederholet. Arnica und reſolvirende Salzpulver waren nicht ſufficient geweſen. Man kan den Geruch und Farbe zu verändern, etliche Tropfen Liquoris mineralis anodyni und etwas Cinnober zuſetzen. Ein gemeiner Soldat lag im Chemnitzer Lazareth Febre acuta pleuritica ſo gefährlich darnieder, daß ihn zwey Feldſcheerer verlohren gaben. Ein beſtändiges Stechen, Fieber und trokne Hitze waren zugegen. Eben dergleichen vorhergemeldete Potiuncula reſolvirte den Schmerz in wenig Stunden, würkte Schweiß und machte Auswurf, daß der Patient nach etlichen Tagen ohne Gefahr war. Gewiß dieſe Feldſcheerer wären nicht gekommen, wenn ſie die Kraft in Krebsſteinen verſtanden hätten. Ein anderer alter Compagnieſeldſcheer, Nahmens H. lag im Jan. 1754. an einem Bruſtfieber mit Entzündung, Vomica pulmonum, biß zum Tod darnieder. Das gelaſſene Blut ſahe wie vom Leder bedeckt, Hitze, Schmerz waren ſo arg, daß ſich der Patient vor Angſt und innerlicher Wuth im Bette grimmere. Ich lies ihm vor ſeinen Augen folgendes präpariren: Rec. des ſtärkſten Weineſſigs 8. Unzen, präparirte Krebsaugen 1. Unz. Laſſets ſattſam bis zum Ende ebulliren; wovon aller 4. Stunden 2. Löffel voll zu nehmen. Des Tages drauf war der ganze Leib von Exanthematibus voll, der Schmerz gelindert, und folgte zuſehens erwünſchte Beſſerung, welche vorhero weder Bezordica noch Volatilia und hitziges Verhalten bringen wolten,

ten. Hierbey sind aber die Hauswäter und Haußmütter zu erinnern, daß der unmäßige Gebrauch der rohen Krebsaugen, sonderlich wo kein Acidum zugegen, schwere Zufälle und Magendrücken nach sich ziehen könne.

CANELLA ALBA, weiser Zimmt, ist eine dicke zusammengerollte Rinde, eines scharfen aromatischen Geschmaks und angenehmen zimmthaften Geruchs, und weil sie von Wintero, einem englischen Schifscapitain in Freto Magellanico zu erst erfunden worden, so wird sie auch Cortex Winteranus, ingleichen Magellanicus und Cascarilla spuria genennet, welches man wohl zu merken hat, daß man sie nicht mit der Cascarilla vera vertausche. Wegen ihrer vielen salzig flüchtigen und harzig gummichten Theilgen, welche mit vielen mucilaginösen irdenen Elementen vermischet seyn, besitzet diese Rinde carminativische und roborirende Kräfte: sie dienet also zu 6. bis 8. Granen pro Dosi, oder mit Wasser und Wein infundiret, in übler Verdauung, Eckel, Brechen, Durchfall, Verstopfung der Drüsen und Eingeweide des Unterleibes, Blehungscolic, Cachexie, Geschwulst Suppressione Mensium, kalten Fiebern, scorbutischer Catochymie und wo nur viscide Humores einzuschneiden und zu verzehren seyn. Sie ist auch ein treffliches Haupt und Nervenstärkendes Mittel in Schlagflüssen und zur Präservation zu käuen.

CANNABIS, Hanf. Im Saamen liegt ein öhlicht carminativischer Schleim verborgen, welcher innerlich gebraucht die scharfen und dünnen Feuchtigkeiten temperiret, vertheilet und durch den Harn und Schweiß austreibet, deßwegen auch der Hanfsaamen in der Gelbensucht, Blattern, Masern und Gonorrhee aufs beste recommendiret wird.

CANTHARIDES, spanische Fliegen, welche auch Speise und Nahrung bey uns in Teutschland holen, und am Hollunder, Hainbutten, Liguſtro, Cynogloſſa, Ulm und Eschenbaum zusammlen seyn, haben einen heßlichen Geruch und scharfen brennenden Geschmak, welcher von einem Sale acerrimo cauſtico und Acido vrinoſo herkömmt, daher sie eine ſtimulirende, einfressende, zerflieſſende und rothmachende Tugend besitzen, welcher Ursachen wegen sie mehr äuserlich in vielen hitzigen und langwierigen Krankheiten, eine

nützli-

nützliche Derivation und Revulsion zu machen, gebrauchet werden. Und ob sie gleich manche Medici innerlich als ein gutes Diureticum loben, welches auch so gar die Liebeslust anreitzen soll, so hat man sich doch mit ihnen sehr wohl in acht zu nehmen, oder lieber gar weg zu lassen, weil sie leichtlich ein Blutharnen, gefährliches Urinbrennen, Schmerz oder andere bedenkliche Zufälle, Krampf, Entzündung, Eyter, Geschwür erwecken, die nicht so bald wieder zu heben seyn. Man hüte sich vornehmlich in empfindlichen, zarten, sanguinisch cholerischen Personen und verfahre damit behutsam; in schläfrichen und phlegmatischen Leuten könnten sie zu einen und andern Gran mit mucilaginösen, gelatinösen und fetten Dingen versetzt gereichet werden. In unsern *Observat. Therapeuticis, Lipsiae apud Langenheim.* 1755. zeigen die erste und andere *Observation* den verknüpften nützlichen Gebrauch derer Emulsionum und Vesicantium in gefährlichen exanthematischen Fiebern.

CAPPARIS, Capernbaum, wächset in Spanien, Frankreich, Italien; die eingemachten Blüten oder Augen sind diuretisch, eröfnend; die Rinde von der Wurzel hat einen scharfen, bittern und etwas zusammenziehenden Geschmak, und soll besonders die Verstopfung der Leber und Milz eröfnen, da doch diese Würkung ihrer Tugend fast entgegen stehet: was sie aber verrichtet, geschiehet, daß sie die Lockerung und Atonie der Viscerum in Hypochondriacis verbessert, deßwegen sie auch die Fieber compesciret.

CAPSICVM, spanischer Pfeffer, die Schale hat eine recht feuerbrennende Schärfe wie Pfeffer, die Spanier nehmen ihn unter die Chocolata, die Teutschen aber brauchen ihn den Essig und Brandewein zu schärfen.

CAPVTPVRGANTIA, Haupt reinigende Mittel, siehe Apophlegmatizantia. Sie bestehen theils in Masticatoriis und Sputatoriis, theils in Ptarmicis, von welchen ihre Titel nachzusehen.

CARANNA, ist ein Harz, so aus Neuspanien kömmt, der Tacamahacae nicht ungleich, etwas bittern Geschmaks, und wenn es angebrannt wird, angenehmen Geruchs. Es resolviret, discutiret, roboriret und lindert die Schmerzen, wird mehr äuserlich unter die Pflaster in Nerven, Flechsen und Hauptwunden auch in kalten Geschwüle

schwülsten oder zum Räuchern in Mutter Beschwerung, als innerlich gebrauchet, wiewohl es doch einige in Flüssen, Reissen und Spasmis, in Pillenform loben.

CARBONES FOSSILES, Steinkohlen, sind bituminöse Cörper, welche durch die Retorte einen sulphurischen etwas scharfen Spiritum, ein subtiles hernach dickes Oel und saures Salz, so dem Sali Succini ähnlich ist, von sich geben, und im Boden bleibt eine leichte schwarze unbrennliche Erde zurücke. Woraus zu sehen ist, daß nichts deleterisches oder dem Blute und zarten Gewebe des menschlichen Leibes nachtheiliges, arsenicalisches oder mineralisches, in Steinkohlen verborgen liege; diese Principia trocknen vielmehr die überflüssigen Feuchtigkeiten aus und bewahren die Leiber vor Fäulniß: sie dienen in der Pest und an unreinen modrichten Orten die Luft zu verbessern, und geben vermöge ihrer Schwefeldunst eine heilsame Medicin ab. Doch wollen wir sie nicht in die chymischen Oefen recommendiren.

CARDAMOMVM, Cardamömlein, maius und minus, führen ein angenehmes aromatisches Oel, vertreiben die Blehung, stärken den Magen, erwecken Appetit, stärken das Haupt, dienen vor Schwindel und Ohnmacht. Das Oel davon braucht man untern Balsam. In Indien wird noch aus der mittlern Gattung der Cardamomen das Oleum Cajuput destilliret und zu uns gebracht, so nach allerhand Gewürze riechet und schmecket; es wird als ein würksames Neruinum und Anodynum in Zahn und Ohrenschmerzen gerühmet, dienet in Lähmung der Zunge, Schlagflüssen, spasmodischen und flatulenten Colic, hypochondrischen und hysterischen Krankheiten, zurük getretenen Podagra, Fiebern, Epilepsie ꝛc. mit Zucker zu 4. bis 10. Tropfen. Siehe MARTIN. *Diss. Epist. de Oleo Cajuput.*

CARDIACA, Herzstärkende Arzneyen. Gleichwie alles dasjenige, was den Motum Cordis und Arteriarum immerfort antreibet, endlich ein gefährlicher Gift würde, also nennet man alles dasjenige, so dieser excessiven Bewegung entgegen stehet, und sie doch in einer gleichen Kraft erhält, ein Cardiacum, nicht, weil es das Herz stärket, sondern weil es dem ganzen Leib angenehm ist: denn eigentlich giebt es keine Specifica cardiaca. In specialen Verstande

stande sind es aber erquickende Arzneyen. Siehe Analeptica.

CARDIACA HERBA, Herzgespannkraut, ist von angenehmen Geruch und bittern Geschmak, wärmet, troknet, wischet ab, verdünnet, dienet in Verstopfung der Lunge, Leber, Mesenterii, der Mutter, Schwindsucht, Blutspeien, verhaltenen Lochiis, Gelbensucht.

CARDVVS BENEDICTVS, Cardebenedicten, wegen der grosen Schärfe und Bitterkeit, worinnen ein fixes abstergirendes Salz mit schwefelichten Theilgen temperiret, verborgen lieget, besitzet dieses Kraut besondere Kräfte wider die Fieber, treibet Urin und Schweiß, ist Gift widerstehend und dienet dem Magen, ingleichen in Verstopfung der Viscerum und Gekrösdrüsen, und wo eine schleimichte Dyscrasie der Feuchtigkeiten vorhanden, als Cachexie, Gelbensucht, Schwulst und anfangenden Hydrope, im verschleimten Asthmate, Krätze und Würmern. Der Saamen, welcher von dünnen schleimichten mit etwas ölichten gummichten Theilgen Ueberfluß hat, demulciret und treibet einen gelinden Schweiß, ist also zu Emulsionen in Seitenstechen, Entzündungen und exanthematischen Fiebern wohl anzuwenden. Es giebt auch dieses Kraut äuserlich ein gutes Traumaticum ab, Geschwüre und fistulöse Schäden mit dem Decocto oder Wein Infuso auszuwaschen. Dem daraus bereiteten Salze kan man aber, so herrlich das Kraut ist, dennoch keine besondern Tugenden, als einem andern taschenianischen Salze zuschreiben, ob es gleich PARACELSVS wider den Stein vor andern sehr rühmet; Wenn aber das destillirte Cardebenedicten Wasser durch die Gährung bereitet wird, so befördert es den Schweiß und die Ausdünstung weit besser, als das gemeine, so in Apothecken mit Schimmel und Alga aufgehoben wird.

CARDVVS MARIAE, Mariendistel, von dieser wird vornehmlich der Saame beliebet und ihm noch mehr Kraft, als dem vorhergehenden zugeschrieben: denn er bestehet aus subtilen mucilaginösen Theilgen, welche mit etwas wenigen fixen salzigen und ölichten Particulgen untersezt seyn, und sich, die gespannten trocknen Zäsergen in entzündeten Membranen zu demulciren, zu besänftigen und zu beruhigen, ungemein erweisen. Auf solche Art kan ich folgende Emulsion

in etlichen gefährlichen Fieberfällen nicht genug loben: Nehmet: Scorzoner, Scabiosen und Hollunderblütwasser von jeden 4. Loth, Cardemariensaamen, süsse ausgeschelte Mandeln, von jeden 3. Quentgen, F. l. a. Emulsio; setzet hinzu weisen Mohnsaamensyrup 2. Quentgen S. löffelweise zu geben. Sieh. unsere *Observat. Therapeut.* 1 - IV.

CARLINA, Eberwurz, ist fast eines Daums stark, in der Oberfläche wie angefressen und lächericht, äuserlich röthlich, innerlich weislicher Farbe, eines ziemlich aromatischen Geschmaks und fragranten etwas widrigen Geruchs; sie bestehet aus salzig flüchtigen Oeltheilgen und ist ein treflich discutirendes und vertheilendes Mittel, reiniget das Blut durch Abführung des Schweises und Urins, und giebt dahero ein gutes Alexipharmacum, Emmenagogum und anthysterische Arzney ab; von welcher bekannt, daß Carolus Magnus, von dem sie den Nahmen haben soll, seine Armee dadurch von der Pest befreyet.

CARMINATIVA, Winde und Blehungen zertheilende Arzneymittel, dergleichen seyn im Pflanzenreiche, welche von einem flüchtigen aromatischen Oelsalz turgesciren, als Anis, Fenchel, Pomeranzen und Citronschalen, grose und kleine Cardamomen, Neglein, Kümmel, Coriander, Cubeben, Zimmt, Chamillen, Galgant, Wacholder und Lorberbeere, Krausemünze, Radix Mei, Muskatennüsse, Pfeffer, Zittwer: im Thierreiche Bibergeil: unter den Arte paratis die abgezogenen Carminativwasser, ingleichen das anhaltische, antepileptische, Zittwer, Kayser Carl des V. und veltheimische Wasser, Aqua Vitae Matthioli, Mulierum, destillirte Oele, Carminativ Spiritus, dergleichen Sylvii, de Tribus und das Sal volatile oleosum, die zusammengesetzte Pomeranzen Essenz, Elixir stomachale, Vitrioli Mynsichti und dergleichen seyn, welche vermittelst ihrer sehr zarten und activen Theilgen, so aus salzigen, öhlichten, aromatischen Particulgen bestehen, die faulen Halitus und Dünste, wie die Sonnenstrahlen den Nebel, subtil machen und zum evaporiren bringen, darneben aber die peristaltische Bewegung des Magens und der Därmer anstremmen, daß die Blehungen allmählig durch den Hintern ausgehen. Auserdem besitzen auch die Carminativa eine Tugend zu alteriren,

das

das Acidum zu temperiren und die groben gallichten Halitus zu verbessern, daß also der Zunder in manchen Krankheiten auf doppelte Art exstingviret wird. Nur hat man folgende Regeln zu merken: 1) Sie dienen nicht, wo eine Vertrokuung der Därmer verhanden, als in Hypochondriacis, deren Leib gemeiniglich verstopft ist: 2) Wo grose Schmerzen zugegen seyn und die Blehungen schwer abgehen, da darf man mit scharfen und flüchtigen Carminatiuis nicht kommen, es müsten denn vorhero die Schmerzen, gelindert werden. 3) Dahero schaden sie in der Windsucht und Blehungscolic, vornehmlich denen Herniosis, 4) und wo die Winde mit gallichten Dünsten verbunden sind, als wo mehr säuerliche Sachen nützen; hingegen dienen sie in der Säure, wenn sie mit Praecipitantibus vermischet werden. 5) Carminatiua lassen sich mit Antispasmodicis und Anodynis bey heftigen Schmerz und Krampf wohl versetzen, nur muß überall 6) bey Gebrauch dieser Arzneyen der Leib locker und offen gehalten werden.

CARNEM GENERANTIA, fleischzeugende Arzneyen, dergleichen sind Balsami vulnerarii, welche unter ihrem Titul zu sehen, und andere aus gelben Wachs, schwarzen Pech, Colophonien, Terpenthin, Mastix, Weyrauch, Safran, Resina vulgari, Lein und Johannisblumenöl und dergleichen bereitete Pflaster.

CAROLINAE AQVAE, Carlsbad, führet ein terreo-calcarisches und martialisches Principium, oder alcalische Erde und bitteres Salz, absorbiret das Acidum, incidiret die viscide Pituitam, laxiret und befördert alle Excretiones, eröfnet die verstopften Viscera: äuserlich aber ziehet es die Oberfläche des Leibes zusammen und vertreibet Schwulst und Oedemata; es muß aber der Leib vorhero darzu wohl bereitet, die Vollblütigkeit gelüftet, die Cacochymie attemperiret, ein gutes Regimen darneben gehalten und das Wasser zulänglich getrunken werden. Das daraus bereitete Salz hat sehr gute Würkung zu laxiren, eröfnen und abzuführen, ist aber lange nicht von dem Effect, welchen das heisse Bad leistet; dahero die Einwohner warhaftig in grosem Irrthum verstren, wenn sie in den Gedanken stehen, daß das Bad, wo das Salz auswerts weggelassen würde, nicht so fleissig besucht und getrunken werden möchte. Eben dar-

um, weil das Salz nachhero nicht zu haben, und ferner drauf zu setzen ist, so können die Patienten nicht mit gutem Gewissen dahin recommendiret werden. Siehe Sal Carolinarum.

CARTHAMVS, wilder Safran, der Saame, welcher mehr als die Blume gebraucht wird, incidiret, abstergiret, colliquescivet und führet die wässricht schleimichten Feuchtigkeiten durch den Stuhlgang ab. Dienet in Cachexie, Schwulst, Wassersucht als ein Hydragogum zu einer und andern Drachma in eine Emulsion gebracht.

CARVM, Wiesenkümmel, wegen seines flüchtigen aromatischen Oelsalzes discutiret er nicht allein die Blehungen und Tormina von einer kalten Ursache, sondern dienet auch in Schwachheit des Magens, Schwindel u. hypochondrisch melancholischen Zufällen, Brust und Urin Beschwerungen. Man zählet den Kümmel unter die vier grosen warmen Saamen, und äuserlich vertheilet er harte Geschwülste und das unterlaufende Blut.

CARYOPHYLLATA, Benedictwurzel, ist eine dünne zasichte Wurzel, etwas scharf, angenehm bitter, aromatischen Nelkengeruchs, führet ein subtiles flüchtiges Salz, resolviret, discutiret, treibet Schweiß, roboriret, und ist wie die Carolina zu gebrauchen. Man kan sie als einen Thee trinken und dem Frauenzimmer und hypochondrischen Personen bekömmt sie als ein eröfnendes und roborirendes Mittel ungemein wol.

CARYOPHYLLI AROMATICI, Würzneglein, haben ein häufiges, flüchtiges Oelsalz, vermöge dessen sie die Flatus dissipiren, den zähen Schleim einschneiden und in denen davon abstammenden Krankheiten dienen. Vornehmlich bekommen sie phlegmatischen und verschleimten Personen besser, als hagern und hitzigen Leuten. Das daraus bereitete Oel, welches weis und helle seyn, sich auch gänzlich mit dem Spiritu Vini rectificatissimo auflösen lassen muß, dienet im Sphacelo und zu allerhand Balsamen. Die geldsüchtigen Materialisten pflegen die Nelken nach ihrer Destillation wiederum mit frischen und aufrichtigen zu vermischen, da sie denn einen neuen Geruch und Geschmak annehmen, daß man sie kaum von den ächten unterscheiden kan.

CARYO-

CARYOPHYLLI REGII, *Königsneglein*, sind kostbarer als die vorigen, und nur als eine Raritat zu haben.

CARYOPHYLLVS HORTENSIS, *Gartennelke*; sie werden vor diuretisch gehalten, dienen in Paralysi, Schwindel, Gliederzittern und äuserlich zu Kräutermüzgen.

CASCARILLA, *Schaqveille*, ist eine Rinde von einem Sträuchlein, so in Peru und in Neuspanien wächset, zusammen gerollt, äuserlich aschen weiß, innerlich halbbraun, wie rostig, eines balsamischen Geruchs, bittern und aromatischen Geschmaks. Seine Hauptelementa sind ein harziges Gummi mit etwas ölichten schwefelichten Dänsten. Sie stillet, resolviret, treibet Schweiß und roboriret, kan so wohl in Substanz, als Essenz und Extract gebrauchet auch ein Wasser davon abgezogen werden. Sie dienet in aller Art Fiebern, vornehmlich in bösartigen Flek und Flußfiebern, ingleichen in Brechen, Durchfällen, Ruhr, excessiven Schweisen, Hectic, Lienterie, weisen Fluß und dergleichen, nur mit dem Unterschied, daß man sie vollblütigen und hitzigen Subiectis in sparsamer Dosi, als phlegmatischen und succulenten, giebt. Man kan damit räuchern und sie zu einem angenehmen Geruch untern Tobak nehmen. Besonders halte ich die Cascarille vor ein treffliches Tonicum pectorale und pulmonale, welches in geschwächten Lungen ein Specificum ist. Ein junger Mensch hatte sich in Exercitiis oratoriis so sehr angegriffen, daß man aus dem troknen, wilden und hohlen Husten eine würkliche Laxitatem Pulmonum, wo der Tonus der Brusttheile zu schanden war, schlessen kunte, weil er etliche Wochen angehalten und nunmehro nichts, als die Sorge eines Blutspeiens und der Schwindsucht gewiß übrig war. Man ließ ihn endlich die Essentiam Cascarillae, mit gleichen Theilen des Elixirii pectoralis Wedelii versezt, des Morgens im Bette mit Thee nehmen, und eine gelinde Transpiration abwarten, Tages über wurden öftere, aber kleine Doses, 10. bis 15. Tropfen, repetiret: durch welchen vorsichtigen Arzneygebrauch dieser Mensch eine solche feste und dauerhafte Gesundheit erlangte, daß er mit Vergnügen auf die hohe Schule gehen kunte; welche herrliche Würkung aber der Cascarille vorzüglich beyzulegen war.

CASSIA CARYOPHYLLATA, Nelkencassie, ist die innere trockene Rinde eines americanischen Baums, etwas dünner als der Zimmt, innerlich rotheisenrostig anzusehen, eines scharfen aromatischen Geschmaks und nelkenhaften Geruchs. Sie roboriret das Haupt und Nerven, stärket den Magen, giebt ein gutes Carminatiuum und Resoluens ab, dienet daher in allen Krankheiten, so aus einer Viscidität und Verdickung der Säfte oder Schlapfheit der festen Theile entstehen, bringet die Dauung in guten Stand, und wendet spasmodische Flatulenzen ab; sie kommt, mit einem Wort, den Nelken gleich, nur daß sie noch temperirter Natur ist.

CASSIA FISTVLATA, Rohrcassie, ist eine lange, dicke, schwache, cylindrische Holzschale eines Baums, der einem Birnbaum ähnlich ist, in Indien, dessen innere Cavität, vermittelst derer qver durchgehenden Fächelgen, mit einer pulposen Materie angefüllet ist, deren jedes einen Saamen hält, etwas süßlichen und schärflichen ecklen Geschmaks und weinhaften Geruchs. Die Schale und membranösen Interstitia besitzen eine adstringirende Kraft; aber die Pulpa, welche eine honigartige und viscose Substanz ist, hält ein purgirendes und harntreibendes Salz in sich, daher sie so wohl temperiret, als auch die wäßricht gallichten Feuchtigkeiten durch den Stuhlgang und Urin abführet, und vornemlich in Brustaffecten, Gonorrhee und andern Krankheiten, welche von scharfen Feuchtigkeiten her entstehen, und eine Excretion nöthig haben, gar sehr gelobet wird. Man brauchet sie schwächlichen, schwangern und mit Stein beladenen Personen zu einer halben bis ganzen Unz; Kindern 1. 2. Qv. Doch muß man etwas Anis und Zucker darzu setzen, weil sie sonst Blehungen erreget. Man ziehet die Pulpam mit lauen Wasser aus, drücket sie durch ein Tuch und läßet sie inspissiren; es ist aber jedesmal besser die Pulpam frisch zu bereiten, weil sie sonst leicht säuert.

CASSIA LIGNEA, Cassienrinde, ist die innere Rinde eines indianischen Baums, dem Zimmtbaum gleich, doch, wegen der viscosen Glutinosität, weit temperirter, läßet sich im Munde fast gänzlich auflösen, welches aber der Zimmt nicht thut. Man nennet ihn Mutterzimmt, weil er in Wehepulvern verschrieben wird. Er besitzet eben die Principia

wie

wie Caſſia caryophyllata, folglich auch einerley Tugenden, und wird dem Zimmt ſubſtituiret, wo nicht dieſer damit adulteriret.

CASTOREVM, Bibergeil, iſt ein inſpiſſirter und verhärteter öhlichter Liquor, an Farbe gelb, braun oder röthlich, ſcharfen, bittern und ecklen Geſchmaks, ſtarken und eindringenden ſpecifiqven Geruchs, welcher in den glandulöſen Cörpern, ſo an Gröſe einem Ey gleich kommen, und mit einer dicken Membran umkleidet ſeyn, auch aus den Weichen des Bibers herunter hangen, gewachſen iſt, und mit welchen das Caſtoreum, oder der Bibergeil, aus Pohlen und Preuſen zu uns gebracht wird. Es beſtehet aus ſalzig, ſchwefflichtflüchtigen Theilgen, beſitzet dahero verdünnende, eröfnende und die Blehung vertheilende Kräfte, es führet darneben ein ſchmerzſtillendes Vermögen, und kan in ſchlaffſüchtigen Zufällen, Epilepſie, Lähmung, Schwindel, Mutterbeſchwerung, Colic und allerhand ſpaſmodiſchen Krankheiten, als ein herrliches Mittel in Subſtanz, zu 5. bis 10. Granen gebrauchet werden. Es gehöret, wegen ſeiner kräftigen Würkung, unter die 6. mächtigen Remedia, von welchen man ſagt:

Sunt ſex in Medicis, quae vincunt robore taurum:
Succina, Caſtoreum, Mars, Camphora, Tartarus, Aurum.

Man behauptet, daß es dem Frauenzimmer zuträglicher, als den Mannsperſonen, ſey. Manche ſind, ohne Urſache, vom Caſtoreo abgeſagte Feinde, und ſolche Grillenheorie kömmt immer von einem auf den andern, bis die Erfahrung das Gegentheil behauptet. Warum fürchtet man ſich aber beym Organiſmo vor das Caſtoreum als vor einem Gift? In Spaſmis, Hyſtericis und Hypochondriacis muß man ſich nur nicht allein auf ſie, nehmlich Caſtoreata, verlaſſen, weil ſie die lädirende Materie nicht aus dem Wege räumen. Siehe VESTI *Diſſert. de Caſtoreo, Erf.* 1701.

CATALOTICA, Arzneymittel, ſo die Narben wegnehmen. Eines der allerbeſten iſt der ſchwarze Balſamus Peruuianus, wenn er unter flüſſigen Balſamis vulnerariis adhibiret wird, vermuthlich, weil er nicht, wie andere Digeſtiua,

stiua, viel Suppuration erreget, sondern zugleich roboriret und schliesset.

CATAPLASMA, ein Umschlag, oder Form eines äusserlichen Medicaments, welches zum Lindern und Erweichen wärmlich umgeschlagen wird. Dergleichen folgendes. Cataplasma narcoticum und demulcens ist: Nehmet frische Blätter Papav. hortensis 1. Hand voll, Hyoscyami nigri eine halbe Hand voll, Altheae 4. Hände voll, kochets mit frischer Milch, setzet am Ende hinzu Leinsaamenmehl 2. Loth, frisch ausgepreßt Leinsaamenöl 2. Unzen, F. s. a. ein Umschlag.

CATECHV, japonische Erde, ist ein gummichtresinöser Saft, welcher aus den unreifen Früchten und Schalen des Baums Catechu ausgedrükt und inspissiret wird, harter Consistenz und bräunlichschwarzer Couleur, eines zusammenziehen, austeren und endlich etwas süßlichen Geschmaks, ohne Geruch. Es bestehet also dieses Concretum aus irdenen und gummichtresinösen temperirten Theilgen, und wird gebrauchet, wenn man verdicken, zusammenziehen und Schmerzen lindern will; dahero sie in Verblutungen, Durchfällen und Bauchflüssen, auch das lockere Zahnfleisch zu befestigen, gebraucht wird. Man hat davon eine Tinctur, und die Trochisci de Catechu in Mäusedreckerform wider den Gestank des Mundes.

CATHAERETICA, ätzende Arzneyen. Dergleichen sind 1) sehr gelinde, als gebrannte Allaun, frische Holzasche, Mercurius dulcis und Albus praecipitatus, weiser Vitriol. 2) Stärkere: Mercurius ruber praecipitatus, Colcothar Vitrioli, Trochisci de Minio Vigonis. 3) Die stärksten: Butyrum Antimonii, Lapis infernalis, Mercurius sublimatus corrosiuus, Oleum Tartari per deliquium, Oleum Vitroli; wobey denen Herren Chirurgis die Regel gegeben wird: Je stärker die ätzenden Mittel seyn, desto vorsichtiger sie angewendet werden sollen; ferner, daß sie doch nicht so verwegen mit dem Lapide infernali umgehen möchten, da sie meistentheils mit noch behutsamen Corrodentibus procediren können. Die Exempel solten sie billig beschämen.

CATINVS, eine Sand oder Aschencapelle, welche billig zu chymischen Operationen, dem Frauenbad, Balneo Mariae, vorzuziehen ist.

CATO-

CATOTERICA, Arzneymittel, die unterwärts würken, und entweder durch den Urin, meistentheils aber, welche durch den Stuhlgang abführen.

CATVS ZIBETHICVS, Zibethkatze. Siehe Zibethum.

CAVSTICVS, CAVSTICA, hitzige, feurige, bis auf die Haut brennende Arzneyen, sind entweder 1) Actualia, welche mit würklichen Feuer geschehen, als glühendes Eisen, oder 2) Potentialia, welche, vermöge ihrer Schärfe, fast wie Feuer brennen, dergleichen seyn inspissirte Seife, alle Alcalia, Sal Fraxini, Tartari ustum, auch Acida, als Lapis infernalis, Oleum Vitrioli, Butyrum Antimonii. Von Alcalibus werden die Theile schwarz und garstig, wenn die Crusta abgenommen worden, von Acidis aber schön roth.

CAVTERIVM POTENTIALE, ist das allerschärfste, alcalischfeurige Salz, so mit ungelöschten Kalch bereitet wird. Siehe BOERHAAV *Chem. Proceff. 13.* Man kan aber auch ein Cauterium potentiale aus andern scharfen Sachen machen, und heisset es allezeit Potentiale, wo kein würkliches Feuer appliciret wird.

CEDRVS, Cedernbaum. Das Holz davon ist wohlriechend, und das Harz, Gummi, oder Manna mastichina ist annehmlichen Geruchs, aber sehr rar.

CENTAVRIVM MINVS, Tausendgüldenkraut, ist von sehr scharfen bittern Geschmak, und wegen seiner Schärfe und Bitterkeit, in welcher ein alcalischflüchtiges Salz verborgen lieget, hat es eine eröfnende, Schweiß und Urin treibende, und die Säure destruirende Tugend. Daher dienet es in allen abwechselnden Fiebern und chronischen Krankheiten, welche von einer sauren und zähen Cacochymie entstehen, und sich auf solche Art in Obstructionen endigen. Manche bedienen sich, in kalten Fiebern, nach einem Vomitiv, des Decocti von Tausendgüldenkrautgipfelgen, andere geben das blose Pulver davon ein, und curiren so glüklich, als wenn sie die Fieberrinde verschrieben hätten. Es dienet auch vor die Würmer und in Menfium Suppreſſione, auch äuserlich die Geschwüre und Fisteln zu reinigen. Das Extractum davon laxiret und stärket die Viscera, verbessert die Cacochymie und öfnet die güldene Ader: die Essenz aus den Blüten öfnet gleichfalls, zu einer Drach-

ma,

ma, den Leib, und dienet in Unreinigkeiten der Lymphae, Krätze, Gonorrhee und Fiebern; das Salz kömmt mit andern tachenianiſchen Salzen überein.

CEPA, Zwiebel. Das häufige, ſcharfe, flüchtige, alcaliſche Salz, womit dieſe Wurzel angefüllet iſt, eröfnet, incidiret, abſtergiret. Dahero die Zwiebeln in verſchleimten Bruſtbeſchwerungen nüzlich ſeyn, den Urin, Monatszeit, Würmer und Blehungen abtreiben. Aeuſerlich werden ſie bey verhaltenen Urin mit Milch gekocht, auf die Inguina gelegt, und wenn man ſie gebraten auf die Fußſohlen bindet, ſo ziehen ſie die Flüſſe vom Haupte und Bruſt ab. Ob der ausgepreßte Saft mit zerſtoſſenen Ameiseyern in die Ohren getropfet, dem Sauſen und Brauſen und der anfangenden Taubheit zu Hülfe kommen möchte, ſtehet noch zu verſuchen.

CEPHALICA, hauptſtärkende Arzneyen, als Herba Verbenae, Roſmarinus, Betonica, Majoran, Lavendel, Lilienblüten, Spica, Meyblumen, Nelken, Stöchas, Salbey, Radix caryophyllata, Rhodia, Valeriana, Puluis epilepticus Marchionum, Schwarzkirſch, Zimmt und Päonienwaſſer ꝛc. alle wohlriechende Herbae und Blüten werden Cephalica genennet.

CERA, Wachs, iſt eine harzigmucilaginöſe Subſtanz, welcher man eine reſolvirende, abſtergirende, lindernde und reinigende Tugend zuſchreiben kan. Doch wird es nur äuſerlich, und zwar das gelbe zum Zertheilen, das weiſe aber mehr zum Kühlen gebrauchet. Man verfertiget daraus das Oleum Cerae, ſo faſt mit dem Oleo Philoſophorum überein kömmt, und ein gelindes Septicum und Depuratorium abgiebt, das ſich in Vlceribus ſerpiginoſo pruriginoſis löblich erweiſet, der Schwachheit der Nerven zu Hülfe kömmt, aufgeſprungene Lippen und Warzen heilet, gefrohrne Gliederſchmerzen ſtillet und vertheilet. Beſonders iſt die erſte und weiſe Buttermaterie, ſo im Deſtilliren übergehet, von erweichender und lindernder Tugend in ausgetrokneten Flechſen, ſie ſtillet auch die Schmerzen der äuſern Haemorrhoidum und demulcirt die rohen Theile der bloßliegenden Nerven und Fiſſuren.

CERASORVM NVCLEI, Kirſchkerne, führen einen ſchmerzſtillenden Schleim und etwas weniges diuretiſches Salz,

Salz, dahero sie in Steinschmerzen, zu Emulsionen, auch zu äuserlichen Umschlägen um die Stirne recommendiret werden.

CERATVM, ist ein äuserlich Arzneymittel zwischen einer Salbe und Pflaster, worzu allezeit gelbes Wachs genommen wird.

CERBERVS CHYMICVS, der dreyfache Mercurius, aus Salz, Quekſilber und Calcant bereitet.

CERBERVS TRICEPS, das englische Purgirpulver, aus dem Diagrydio sulphurato, Antimonio diaphoretico und Cremore Tartari, von welchem ehedem sehr viel Wesens gemacht worden. Siehe MARCI CORNACHINI *Descript.* in HARTMANNI *Oper.*

CEREVISIA MEDICATA, ein Kräuterbier, dergleichen aus dienlichen Kräutern vor Milzbeschwerung, Scharbock, Wassersucht und englische Krankheit bereitet werden.

CERVSSA, Bleyweis, ist ein vom Essigdampf calcinirtes Bley, kühlet, troknet, adstringiret, und wird nur überall äuserlich, wie das Minium, gebrauchet. Man hat davon das Emplastrum album coctum und das Vnguentum album simplex und camphoratum, welches leztere im Verbrennen, Rose und Unreinigkeiten der Haut von salzigen Geschwüren dienlich ist.

CERVSSA ANTIMONII. Siehe Antimonii Cerussa.

CERVI CORNVA, Hirschhörner. Das reife Hirschhorn, welches von selbst abfällt, wird vor das beste gehalten, denn es hat alsdenn in seiner gelatinösen irdenen Substanz am Sale volatili einen Ueberfluß, und giebt ein Polychrestmittel in Fiebern, Blattern, Masern, Reissen im Leibe, Epilepsie, und wo eine angenehme und ruhige Ausdünstung nöthig ist, ab. Das Hirschhorn ist ein rechtes Cornu Copiae, aus welchem fast die halbe Apothecke bestehet.

CERVI CORDIS OSSA, Hirschherzbein: welche in der grossen Pulsader an der Basi des Herzens wachsen, sind weiß und irregulairer Figur, bisweilen einem Creutz ähnlich, ohne Geschmak und Geruch. Manche schreiben ihm eine besondere analeptische, antispasmodische und diaphoretische Tugend zu, so es im Herzpochen, Ohnmacht, Epilepsie, Melancholie, bösartigen Fiebern und Schwindsucht ausrichten soll; wo aber die

die Imagination nicht würcket, da wird allezeit das Cornu Cerui besser seyn.

CHAEREFOLIVM, Kerbel, ist ein Carminativkräutgen, diuretisch, discutirend, resolviret den Schleim auf der Brust, wovon sonst Engbrüstigkeit, Husten und Verstopfung entstehen, es zertheilet cachectische Geschwülste, und ist allezeit besser frisch mit Suppen, als getrocknet zu gebrauchen. Es dienet auch äuserlich auf die verhärteten Brüste von der stockenden Milch zu legen, und in Scorpionöl gesotten, bringet es im versetzten Urin und Steinschmerzen auf die Schoß applicirt, gute Linderung.

CHALCITIS, ist eigentlich von dem, durch das unterirdische Feuer, roth calcinirten Vitriol zu verstehen; weil dieses aber sehr rar ist, so braucht man an dessen Statt Colcotar Vitrioli.

CHAMAEDRIS NOBILIS, Gamanderlein, ist von scharfen bittern Geschmak, und führet ein flüchtig aromatisches Salz, mit weniger Resina, daher dieses Kräutgen die Säure ungemein dämpfet, und mit ihren dünnen Partikulgen sehr eindringet und öfnet: Wird also, zu denen Alexipharmaticis gezählet, weil es Schweiß und Urin treibet, dienet in Gicht, Podagra, Fiebern, Scorbut, Gelbensucht, verfetzten Urin. SOLENANDER gedencket in seinen *Consiliis* etniger Personen, die durch dieses Kräutgens Decocto, welches sie 60. Tage lang getrunken haben, an der täglichen reissenden Gicht curiret worden seyn.

CHAMAELAEA GERMANICA, Kellershalß, ist ein scharfes heftiges Purgans, welches die Alten, den Schleim und Wasser abzuführen gebrauchet, heut zu Tage aber nicht mehr in Vsu.

CHAMAEPYTIS, Schlafkräutlein, kömmt in Kräften mit dem Gamanderlein überein.

CHAMOMILLA, Chamomillen, so wohl die gemeine, als römische, haben einen fragranten angenehmen Geruch, und etwas bittern Geschmak. Die Blumen vertheilen, wegen ihres flüchtigen Oelsalzes, ungemein, dringen ein und incidiren, sind carminativisch, auch erweichend und paregorisch; doch sind alle diese Kräfte weit stärker in der römischen, als in der Feldchamille anzutreffen. Der Nutzen der Chamille erstrecket sich sehr weit, so wohl innerlich, als äuserlich, indem

sie

sie in Krankheiten, wo Blehungen, Krampf und Schmerzen herrschen, als in der Cardialgie, Colic, hypochondrischen und hysterischen Passion, Steinschmerzen und Nachwehen besondere Dienste leistet, sie mag alleine, oder mit andern Arzneyen verbunden, gebrauchet werden. Z. E. Nehmet die Blumen von Feldchamillen, Schafgarbenblumen, jeder eine halbe Hand voll, römische Chamillen 2. Pugillen. S. Kräuter als Thee zu trinken, und darinnen Animam Rhabarbari einzunehmen, oder auf einmahl mit Bier zu kochen, und öfters bloß ein Theeköpfgen voll zu trinken. Ich erinnere mich, daß dieses denen Wöchnerinnen in Doloribus post partum zum Wunder geholfen. Auf solche Art kan man auch aus den bloßen Chamillen ein treffliches Decoctum bereiten, welches wider die Blehungen in der convulsivischen Colic, Nephritide und in andern angeführten Beschwerungen sich herrlich erweiset. Chamomilla, und sonderlich das Gelbe von Blumen, wird vor ein Specificum in kalten Fiebern gehalten, und ist was besonders, daß das Decoctum davon, wenn es wohl saturiret worden, eben einen solchen Geschmak, wie in Wasser aufgelößtes Küchensalz hat; Auser diesem werden die Chamillen auch äuserlich zu Säckgen in Entzündungen, Reissen, Gichtschmerz ꝛc. trocken, oder zu Bädern, Clysiren, linöernden und erweichenden Cataplamatibus auf unterschiedene Art nützlich gebrauchet. Man hat davon ein destilliertes Wasser, es würde dieses aber kräftiger werden, wenn es mit Weißbier abgezogen würde. Das aus den Floribus Chamomillae vulgaris destillirte delicate und unverfälschte Oel, ist ein vortreflich würcksames Mittel, die krampfigten Bewegungen zu stillen, und kan in jählingen Fällen mit etwas Zucker genommen werden. Das Oleum coctum, gekochte Chamillen-Oel hat äuserlich zum Streichen und Salben, vornemlich aber in Clysiren bey Calculosis, und wo etwas zu lindern und zu erweichen ist, seinen grossen Nutzen.

CHEIRI FLORES, gelbe Violen, haben einen etwas salzigen bittern Geschmak, und fragranten Geruch, führen ein flüchtiges abstergirendes Salz, so vielen irdenen Theilgen eingemischet ist, und haben dahero eine verdünnende und verthellende Kraft, daß sie auch unter den Cephalicis und abtreibenden Mitteln nicht die lezte Stelle einnehmen.

CHELIDONIVM MAJVS, Schöllkraut, hat, wie es

riechet, einen ecklen bittern Geschmak, und bestehet aus zarten eindringenden Theilgen, oder aus einem Sale volatili acri, daher es abstergiret, Schweiß treibet, und die Malignität dadurch ausführet: manche nennen es, weil es ein gutes Fiebermittel abgiebt, der Teutschen Chinam. Die Wurzel ist gelb und sehr bitter, wärmet, trocknet, erreget Speichel, führet die Galle durch den Stuhlgang und Urin aus, schliesset die hypochondrischen Verstopfungen auf, tilget, gekäuet, die Zahnschmerzen, und ist ein bewährtes Alexipharmacum, weil sie den Schweiß heftig beweget. Der frische Saft soll mit Carpie in Cancro regenti gute Dienste leisten, und als ein ätzendes Mittel den Callum in Geschwüren wegnehmen.

CHELIDONIA MINOR, Klein Schöllkraut, hat einen ölichten unangenehmen Geschmak, und giebt ein gutes Antiscorbuticum ab. Der Saft stillet die Fäulniß der Zähne, und curiret die Warzen am Hintern; oder man weicht die Wurzel in des Patienten Urin ein, und läßt sie dem Ano appliciren.

CHINAE RADIX, Pockenwurzel, ist eine dicke, knotigte, leichte Wurzel, holzig, äuserlich braun, innerlich weißröthlich, fast ohne allem Geschmak und Geruch, kömmt aus dem orientalischen u. occidentalischen Indien. Sie führet ein balsamisches Salz und ist sehr zarter Theilgen, daher sie nicht nur das Blut und die Lebensgeister in Bewegung setzet, sondern auch alle saure salzige und tartarische Unreinigkeiten, wie auch alle zähe und gerinnende Verschleimung, welche sich in die zum Leben nöthigen Eingeweide einsetzet, und wovon hernach Scorbut, Gicht, Franzosen, Lähmung, Gliederzittern, Kopfschmerz, Abzehrung und andere langwierige u. hartnäckigte Krankheiten entspringen, glücklich dämpfet, überwältiget, auseinander reisset, zertheilet und nebst einer angenehmen schmerzstillenden Kraft durch den Schweiß austreibet. Diejenige Art, welche schwer, resinös, und sich nicht leichlich mit dem Messer zerschneiden lässet, wird vor die beste gehalten; dahingegen die mehlichte und stäubige nicht werth ist, daß man sie in die Hände nimmt. Nicht besser lässet sie sich anwenden, als im Decocto zugleich mit der Radice Salaparillae, es müssen aber diese Wurzeln zusammen erstlich mit siedenden Wasser eine Nacht eingeweichet und hernach gesotten werden; es soll auch ein dergleichen Decoctum eine lange Zeit, und besser Jahr aus, Jahr ein, des Morgens getrunken werden, so

habe

habe ich denn in alten eingewurzelten und sonst unheilbaren Schäden erwünschte Hülfe davon gesehen. Es könnte solches mit einem besondern Casu beleuchtet werden, wenn man ihn mitzutheilen nicht bedenkliche Ursachen hätte.

CHINA CHINAE, Fieberrinde, ist die Rinde eines peruvianischen Baums, eines bittern und zusammenziehenden Geschmacks, und nicht unangenehmen aromatischen Geruchs. Es wird diese Rinde heut zu Tage von vielen gelobet, von vielen gescholten, da sie doch, vorsichtig adhibiret, ein sicheres Fiebermittel abgiebt. Und da ich ihr ehedem, aus Verführung des Organilini, nicht gar zu gewogen gewesen, so muß ich bekennen, daß ich sie hernach bey einem gewissen Patienten von göttlicher Hülffe gefunden habe, wovon der Casus in meinen *Observat. Therapeuticis* §. XXIII. nachzulesen ist. Nur kommen die Gelehrten noch nicht in Bestimmung, wie die China würket, überein, die meisten halten dafür, daß sie vermöge der sauren irdenen Theilgen theils die Canälgen und Tubulos derer festen Theile roborire, stärke und fest mache, theils die Wallungen der Feuchtigkeiten stille und zähme, und also die Fieberanfälle verhüte. Da aber dieses Fieberpulver 1) aus einem Elemento adstrictivo, 2) amaro, 3) aus einem ballamico, und 4) terrestri fixo bestehet: so agiret die ganze simple Substanz zugleich, und hält solche Principia zur Cur der Fieber in sich, als dergleichen kaum in einem andern Medicamente zusammen gefunden werden. Es wird auch diese Rinde wider andere Zufälle, nemlich vor die Würmer, schwachen Magen, abwechselnden Kopfschmerz, Sphacelum, und dergleichen gerühmet. Nur ist daran gelegen, daß ein Fieberpatient auch eine gehörige Quantität nach und nach von dieser Medicin zu sich nehmen, und, nach dem geschlagenen Fieberanfall, den Gebrauch in gewissen Zeiten, zu Abwendung des Recidivs, continuiren, solche auch lieber in Substanz, oder in einem Electuario, als das Extract und die Essenz davon, gebrauchen müsse. Oder z. E. also: Rec. Cort. Peruvian. eine Unz. F. Pulv. divid. in 12. part. aequal. S. aller 2. Stunden eine Dosin mit Wein zu nehmen. Ausser dem kömmt zu dem sichern Gebrauch der Chinae Chinae nur eine einzige Regel für: ein vernünftiger Medicus hat seine Absicht dahin zu richten, daß die peccirende und in primis Viis, vornemlich aber in dem gebogenen Intestino duodeno fest hangende

gende Materie vorhero attemperiret, stumpf gemacht und ausgeführet, sowohl auch deren fernerer Zuschuß aus den Drüsen und Gallengängen abgeschnitten werde.

CHOLAGOGA, sind Purgirmittel, welche die überflüssige Galle abführen, als Cassien Pulpa, Manna, Rhabarber, Mechoacanna, Aloe, Scammonium &c. es ist aber nicht zu glauben, daß diese Remedia nur die Galle allein, und nicht auch andere gute Säfte mit nehmen solten.

CHYMIA, ist eine Wissenschaft, welche die lezte Mischung der natürlichen Cörper wohl zu verstehen lehret. Daher erhellet hieraus, daß die Chymie nur ein Theil der Naturlehre sey, und wie sie von dieser differire. Sie gehet aber entweder mit Scheidung der Metallen um, und heisset Metallurgica, oder sie tractiret die Verbesserung der Metallen und wird Alchymia genennet, oder sie zeiget, wie man auf eine bequeme Art Arzneyen verfertigen und zusammen setzen soll, und diese ist Pharmaceutica, worinnen vornemlich unser Scopus versiret.

CICATRIZANTIA, Wunden schliessende, und Narbenmachende Mittel, dergleichen das Unguentum deficcatiuum rubrum, Diapompholygos, Calcis, Nutritum, Album Rhasis; das Emplastrum album coctum, de Lapide calaminari seu griseum, de Minio rubrum, Sparadrapum Gualtheri, Colophonia ex Terebinthina cocta in fariam redacta, Thus, Olibanum und Masticke seyn.

CICHORIVM, Hindläufte, ist eine dicke länglichtrunde Wurzel, weiß, eines mucilaginösen erstlich süßlichen, bald aber bitterlichen Geschmaks. Blätter und Wurzel geben einen milchigten Liquorem. Die Wurzel führet ein angenehmes fixes Salz, so in einer dünnen Klebrigkeit eingeschlossen ist; dahero sie wegen ihrer dünnen Salztheilgen eröfnet, discutiret, Schweiß treibet, und vermöge ihrer visciden Particulgen verdicket, einkleidet und die Schärfe temperiret. Vornemlich aber wird sie in Verstopfung und Verhärtung der Leber recommendiret, und deswegen hypochondrischen, gelb und wassersüchtigen auch cachectischen Leuten angerathen.

CICVTA, Schierling. Unter dem Geschmak des Petroselini lieget ein scharfes giftiges und flüchtig ätzendes Salz; daher die Wurzel und Blätter nur äuserlich über die geschwolne scirrhöse Milz geleget wird. Hiervon ist auch das Emplastrum de Cicuta bekannt.

CINE-

CINERES, darunter verstehet man bey den Chymicis und Medicis allerhand Aschen, wenn sie recommendiret werden, als Bohnen, Geist, und Hauhechelasche, wie auch anderer Vegetabilien. Es vermögen diese Aschen alle, wegen des alcalischen Salzes, eine besondere diuretische Kraft: Und wenn aus ihnen eine Lauche bereitet wird, so kan solche in der Wassersucht, Cachexie und dergleichen Krankheiten mit guter Würkung gegeben werden.

CINERES CLAVELLATI, Pottasche. Diese wurde vor Zeiten aus der Pflanze Kali, welche in Egypten, Syrien und Spanien am Meer und Flüssen in groser Menge wächset, bereitet. Heute zu Tage aber werden in Teutschland, Pohlen und Rußland Aeste und andere grüne Hölzer von verschiedenen Bäumen, ohne Unterscheid in groser Quantität, in denen darzu besondern grosen Gräben verbrannt, aus der Asche mit zugegossenem Wasser, durch die Kunst, ein Sal Alcali heraus gezogen, und nach des Wassers Evaporation in trokner Form hergestellet. Welches alcalische Salz man Pottasche nennet. Eben auch also wird dasjenige Salz genannt, welches aus der Asche der getrockneten und verbrannten Weinhefen ausgekocht wird, es geben diese mehr und bessere Pottasche.

CINIS INFECTORIVS, Waidasche, sind eben die calcinirten Weinhefen, welche in grosen Fässern aus Frankreich gebracht werden.

CINNABARIS FACTITIA, gemachter Zinnober, ist eine solide, metallische Substanz, schön rother Couleur, mit untersetzten glänzenden Strahlen, ohne Geschmak und Geruch, wird aus einem Theil Schwefel und drey Theilen Mercurii auf chymische Art getrieben. Der Schwefel wird in einem töpfernen Gefäß am Feuer zum Fluß gebracht, und alsdenn das Queckfilber durch ein Leder darzu gedrückt, die Masse unter einander gerühret bis sie schwarz wird, so man alsdenn Aethiopem mineralem nennet. Diese Masse sublimiret man in darzu bequemen Gefässen und Kölbgens, so bekömmt man den schönsten Cinnober: et thut eben die Dienste, wo nicht bessere, als der gegrabene und Spießglascinnober. Zu bewundern ist in dieser chymischen Sublimation, daß ein Theil Schwefel, der von Natur so leichte und locker ist, 3. Theile des schweren Queckfilbers in die Höhe führen und figiren kan.

CINNABARIS NATIVA, gegrabener Zinnober, ist eine metallische feste, schwere und röthliche Substanz, welche wie Scharlach, oder Purpur glänzet, und aus den Cinnober, oder Mercurialminern, vermittelst der Sublimation in die Höhe gehoben wird, jedoch ohne Geschmak und Geruch ist. Es ist auser allen Zweifel gesetzet, daß der natürliche Cinnober aus Schwefel und Queckſilber bestehe, weil diese zwey Concreta vermittelst der Sublimation einen solchen rothen Cörper hervor bringen. Ob sich aber der gemeine, oder ein anderer Schwefel mit dem Mercurio vereinige? können wir nicht wohl ausmachen, wir glaubens aber vom gemeinen, weil der Goldschwefel auf bloser Imagination beruhet. CRATO nennet den natürlichen auserlesenen Cinnober einen Magnetem Epilepsiae. Man schreibet den Cinnabarinis die Kraft zu, die saure Schärfe zu absorbiren, ingleichen die zähen und zur Stockung geneigten Feuchtigkeiten zu dissolviren: denn weil der Mercurius allezeit mit einem reinen Schwefel vermischet ist, so können die Cinnabarina, wegen dieser besonders erlangten Textur, eben wie der Mercurius dulcis ganz mäßig würken. Man brauchet Cinnober in Krankheiten, welche von einer wäßrichten Colluvie und visciden zähen Verschleimung ihren Anfang nehmen; ingleichen in Morbis soporosis, convulsivis, Schmerzen, Entzündungen, Deliriis und lässet ihn mit andern cephalischen, bezoardischen und resolvirenden Arzneyen versetzen.

CINNAMOMVM, Zimmt, ist die mittlere Rinde der Cassiae Zeilanicae in Röhrgen gedrehet, gelbröthlich an Farbe und süßlich aromatischen, auch angenehm stechenden Geschmaks und guten fragranten Geruchs. Die Kraft des Zimmts bestehet in einem sehr zarten scharfen und aromatischen Salze, welches in einem süßlichen angenehmen Schleim eingewickelt ist, und die Bewegung des Blutes und der Lebensgeister afficiret und restauriret, in die Poros und Gänggelgen aller festen Theile leichtlich eindringet, sie offen hält, und selbst die Fäser roboriret. Dahero auch der Zimmt eine eröfnende und stärkende Kraft besitzet, das Herz erquicket, dem Kopf und Magen wohl bekömmt, und die beschwerlichen Blehungen ungemein vertreibet. Wenn man aber den Zimmt recht gebrauchen will, so muß er nach jeder Absicht zu andern Dingen gesetzet werden. Z. E. den Magen zu stärken giebt

man

man ihn mit Jngwer, oder einem andern Carminativo: die Menſtrua zu befördern, oder Partum zu promoviren, muß er zu rechter Zeit und mit Borrace, oder andern Hyſtericis gegeben werden: ſoll er aber der Bruſt zu gute gehen, ſo verſetzet man ihn mit dem Oximel. ſquillit. oder Gummi ammoniaco, und ſo ferner. Das koſtbare Oel iſt nicht vor alle, und dienet im Sphacelo, wenn es genuin iſt. WEDELIVS ſchreibet in ſeiner *Diſſert. de Cinnamomo* Jen. 1707. daß man aus einem Pfund Zimmt kaum ein Qventgen, und aus 4. Pfunden etwan 6. Qventgen Oel brächte: führet daher aus dem BARICELLO an, daß dieſer das Oel per Expreſſionem gemacht. Setzet zu einem Pfund klaren Zimmt ſo viel ſüß Mandelöl, daß es ein Brey wird; laſſets 12. Tage an einem lauen Ort in Digeſtion ſtehen, drückts alsdenn in einer Preſſe aus. Man bekömmt ein Oel an Geruch und Geſchmak wie Zimmt: es erſetzet die Kräfte und erhält die Geſundheit als ein rares Mittel, dienet in ſchwerer Geburt, roboriret den Magen und alle ſchwache kalte Theile des Leibes, daß man kaum ſeines gleichen findet.

CIRCVLATORIVM, ein Circulirgefäß, hierzu können zweene Kolben, die ſich genau in einander ſchlieſſen, dienen.

CIRCVLVS, ein chymiſches Eiſen, mit welchem man die obere Spitzen an Kolben abkürzet.

CITRVLLI SEMEN, Citrullenſaamen, gehöret unter die vier kühlenden groſen Saamen, aus welchen Emulſionen in hitzigen Fiebern gemacht werden. Er eröfnet, treibet Urin, dienet wider Verſtopfung der Nieren und Blaſen, Entzündung der Galle und des Geblüts.

CITRI CORTICES, Citronſchale, quillet von dem vortreflichen flüchtigen Oelſalze, welches carminativiſch und dem Magen gut iſt. Siehe Mala Citria.

CLARIFICATIO, eine chymiſche Operation, einen Liquorem helle zu machen. Geſchiehet am öftern durch die Colatur und Filtration: am gebräuchlichſten durch Zuſatz des Weiſen vom Ey, an deſſen Zähigkeit ſich die unreinen Theilgen hängen, und oben als Schaum aufſchwimmen.

CLAVIS, heiſet in der Chymie ein auflöſendes Menſtruum, ſonderlich der Mineralien; bißweilen auch der Proceß eines Arcani.

CLYSSVS, ein zuſammen geſetzter mineraliſcher Spi-

ritus, worzu gemeiniglich der Grund das Antimonium ist. Einige distinguiren sie in Clysios minoris, medii und majoris Apparatus. Ordentlich werden sie in grosen irdenen Retorten, Coricatis und tubulatis mit untergelegten Kohlen in einem weiten Ofen, vermittelst der Verpossung, oder des gewaltigen Anbrennens, Detonation, bereitet. Denn so oft als die Mixtur vom Salpeter und Schwefel, oder Salpeter und Spießglaß löffelweise eingetragen wird, so brennet es in dem glühenden Boden der Retorte an, und die obere Oefnung der Retorte wird so gleich mit einer feuchten zusammen gewickelten Leinewand bedeckt: so gehen denn die sauren Fumi als Nebel durch das andere Foramen, oder den Tubum lateralem in den weiten Recipienten hinüber, dem aber ein gläserner Tubus darzwischen gesetzet ist, und imprägniren das darinnen enthaltene Wasser, oder den Spiritum, daß nachhero nach vorgenommener Rectification ein wäßricht saurer Spiritus, oder ein saurer Feuerfangender Spiritus, wenn vorhero ein Spiritus Vini in den Recipienten geschlagen worden, zum Vorschein kömmt.

COAGVLATIO CHYMICA. Diese geschiehet mit Wasser durchs Gefrieren, Crystallisiren, Präcipitiren, wie bey dem Mercurio Vitae. 2) Vermittelst des Oels, das durch die Kraft des Feuers die Schwefel, Salze und Metalle mit sich vereiniget. 3) Mit dem Alcohol, wenn dieses mit einem alcalischen flüchtigen Spiritu, oder mit Eyerweiß, oder mit dem wäßrichten Theil des Bluts, oder mit Vitriolöl vermischet wird. 4) Durch ein Alcali und Acidum, die in einen festen Cörper zusammen gehen, wie insonderheit mit dem Tartario vitriolato geschiehet. 5) Mit dem fixen Alcali, als in der Milch. 6) Mit einem saurem Salze, als in der Milch, Molken und Eyerweiß.

COBALTVM, Cobald. Ist ein grauer mit weisen Kieß unterwachsener Stein, so sich in Aqvafort solviren läßt, und einen blauen Kalch giebt. Hieraus wird nun ein braungraues Pulver gebrannt, welches so giftig und corrosivisch ist, daß es sich in keinem Pappier halten läßt, Fliegen und Mücken tödet, und daher auch Fliegen und Mückengift genennet wird.

COCCVLAE ORIENTALES, Fischkörner, bestehen aus scharfen, fixen Salztheilgen und sulphurischen Vaporibus, woher

woher sie stimuliren und die zähen Feuchtigkeiten colliqvesciren, oben und unten purgiren, auch narcotisch seyn. Innerlich können sie gar nicht gebrauchet werden; äuserlich aber werden sie, mit einer Fettigkeit vermischet, das Ungeziefer zu tödten gebrauchet, erfordern aber gleichwohl auch einen vorsichtigen Gebrauch. Sie sind etwas gröser als die Cicererbsen, wie eine Niere gebildet, wenn sie von einander geschnitten ist, halten unter einer doppelten Schale einen zerbrechlichen Kern, welcher scharf und bitter schmecket, und angenehmen Geruchs ist.

COCHINELLA, Coccionellen, sind in America eine Art kleiner Käfer, so sich in Papulas verwandelt haben. Denn anfangs, wenn sie aus dem Ovulo kommen, erscheinen sie unter der Gestalt kleiner Würmergen: wenn sie aber nachhero in gewöhnlicher Gröse ausgewachsen und mit dem rothen Purpursaft der Opuntiae, welches eine Art der Feigen ist, saturiret seyn, so verändern sie ihre Gestalt und verwandeln sich in Papulas, oder Nymphas, welche wie Granaten, oder Beere aussehen. Sie werden innerlich als ein Schweiß treibendes und Stein zermalmendes Mittel gerühmet, man hält sie vor ein Alexipharmacum und Fieberarzney; äuserlich dienen sie zur Schminke.

COCHLEARIA, Löffelkraut, ist eine Pflanze, welche mit einem eindringenden Sale aromatico volatili oleoso imprägniret ist, daher sie die Tugend besitzet, die groben Salze im Blute und schleimichten sauren Säfte zu incidiren, invertiren, zu zertrennen und loßzureissen, nachhero aber durch den Schweiß und Urin auszutreiben. Sie ist also ein bewährtes Hülfsmittel vor hypochondrische Personen, und dienet in tartarischen Krankheiten, dergleichen der Scorbut und andere seyn. In Engelland laboriren die Chymici einen Spiritum Cochleariae, der roth aussiehet, und den Leib eröfnet, worinnen vermuthlich etwas einer purgirenden Resinae aufgelöset ist. Unter die Rariora und Pretiosa wird das Oleum Cochleariae gerechnet, weil eine grose Menge Löffelkraut wenig Oel giebt, es auch so flüchtig ist, daß man es kaum in Gläsern mit Stöpseln verwahren kan; hingegen ist ein einziger Tropfen capabel einer Unz Spiritus Vini den Geruch und Geschmak vom Löffelkrautöl überflüssig beyzubringen. Eine Unz Löffelkrautöl wird in Engelland um 8. Speciesthaler verkauft.

COCOS, indianische Cocusnuß. Der Kern giebt wegen seiner Oelichkeit gute Nahrung, und dienet den Schwindsüchtigen, vermehret den natürlichen Saamen und lindert die Steinschmerzen. Maldivensis, oder Maldiver Cocusnuß, welche sehr rar ist, wird wider Gift und Flekfieber gerühmet, daher sie auch die indianische Giftnuß heiset.

COHOBATIO, ist eine wiederholte Destillation. Z. E. wenn man das bekannte aus der Blase destillirte Roßmarienwasser mit frischer Roßmarie wiederholet: so nennet man solches cohobiren. Weil man aber diese Arbeit so oft wiederholen kan, als man nur will, so wird man allezeit ein edler Wasser und ein kräftigeres zurükgebliebenes Extractum erhalten. Dahero man auch endlich durch solche öftere Wiederholung die herrlichsten Arzneyen verfertiget. Auf solche Weise hat Boerhaave die Melisse 14. mal tractiret, da denn das Melissenwasser so kräftig, als ein Melissenbalsam gerochen.

COLCOTHAR VITRIOLI, rothgebrannter Vitriol, oder das Caput mortuum, welches nach dem abgetriebenen Oleo Vitrioli zurücke bleibet. Wenn aber dieses Colcothar anfangs nach der Destillation des Vitriolöls nur rothbraun aussiehet, weil es niemals durchs Feuer seines Acidi völlig beraubet werden kan, so setzet man es in einen grosen, mit einem Deckel wohl zugedekten Schmelztiegel an die heisesse Stelle des Ofens, und läßt es wohl ausglühen, so wird es durch diese Calcination hochroth. Alsdenn koche man dieses Colcothar mit Wasser, und giesse die vitriolische Flüssigkeit siedendheiß durch, verfahre damit so lange, bis kein vitriolischer Geschmak mehr zugegen ist. Diese reine Flüssigkeit siedet man zu einen gelben Vitriol ein, welcher Sal Vitrioli vomitiuum genennet wird: das rothe Pulver aber wird getroknet, und unter dem Namen eines Calcis oder Terrae Vitrioli dulcis aufgehoben, die man hernach statt eines Lapidis medicamentosi und mirabilis in äuserlichen Schäden brauchen kan.

COLLATORIVM, ist die Form eines flüssigen Medicaments, mit welchem der Mund ausgespület wird. Dergleichen bedienet man sich in der Apoplexie, Scorbut und in Schwämmen, so aus allerhand scharfen und prickelnden, oder

oder lindernden Sachen zusammengesezt werden. Siehe Gargarisma.

COLLYRIVM, eine Augenarzney. Ein schönes Collyrium in der Ophthalmia ist folgendes: Man nehme Hollunderblüt und Büchsenschußwasser jedes 1. Unz, Campher 3. Gran, Sacchari Saturni 10. Gran, S. mit dreyfacher Leinwand öfters laulich überzulegen. In allen Collyriis hat man sich hauptsächlich vor allzuscharfe und allzukühle Sachen zu hüten und in Acht zu nehmen. Siehe unsere *Observ. de Chemosi, summo inflammat. oculi, gradu, Lpsi. apud Langenh.* 1754.

COLOCYNTHIS, Coloqvinte, ist die Frucht einer scandirenden Pflanze, wie eine Gurke, in Gröse einer Faust, mit einer harten Schale umzogen, worinnen ein leichtes spongiöses Mark und häufig zusammengedrükte kleine Kerne liegen, eines höchst bittern und ecklen Geschmaks, weisgelber Farbe und ohne Geruch. Diese Pulpa wird aus Egypten unter dem Namen der Coloqvinten zu uns gebracht, und führet wie der Saame ein scharfes Purgirsalz, daher sie auch von manchen hochgeachtet, von andern aber verachtet werden. Manche ziehen den Saamen vor, weil er unschmakhaft ist, und doch auch purgiret. WEDEL gedenket in seinen *Amoenitat. M. M.* eines Chirurgi, welcher mit dem bloßen Infuso des Coloqvintensaamens im Bier sehr viel Leute an Franzosen glüklich purgiret und curiret, und PAVLI lobet die Coloqvinten in alten eingewurzelten Krankheiten, und beschuldiget die Medicos, welche sich vor ihrem Gebrauch scheuen, einer Zaghaftigkeit: andere hingegen behaupten, daß die Resina dieses Medicaments die Intestina dergestalt angreife und auffresse, daß sie nicht nur horrendes Reissen und Schneiden im Leibe verursache, sondern auch, wie DODONAEVS angemerket, einen Blutfluß zuwegebringe. Inzwischen wird die Coloqvinte doch beym WEDELIO *l. c.* in der Wassersucht, Colic, von einer Pituita vitrea, Englrüstigkeit, Asthmate, Mania, Melancholie, Aussaz, Krätze, Schlagfluß und andern Affectibus soporosis, gelobet; vbi enim virus, ibi virtus, schreibet er, auf einen harten Stok brauche man einen harten Keil; wovon auch die schöne *Dissert.* SCHVLZII *de Coloqvynthide, Halae* 1734. zu sehen. Doch halte ich dafür, daß es besser sey, statt der

Coloquinten in Substanz die Trochiscos Alhandal zu 6–8. Grauen stimuli loco anzuwenden. Es sind aber diese nichts anders, als eine vom Saamen gereinigte, klein geschnittene und mit Tragandschleim, oder arabischen Gummi angestossene, und in Küchlein gebrachte Coloquintenpulpa, gelber Couleur, bittern Geschmaks und ohne Geruch.

COLOPHONIVM, Colophonien, ist nichts anders, als eine nach der Destillation des Terpenthinöls zurükgebliebene Materie, so hart und roth ist, sich leicht zu einem zarten Pulver brennen läßt, und wenig Geruch und Geschmak hat. Es ist ein vortreffliches Pulver, welches, wenn die Knochen entblöset, die Haut, welche die Knochen umgiebt, die Spannadern, die Mäuslein verletzet, verbrannt, zerfressen, zerquetschet, zerstochen, zerrissen und halb zerschnitten worden, sehr gute Dienste thut. Es ist auch ein herrliches Mittel Synoviam zu hemmen, die Wunden zu heilen und dem Auswachs des schwämmichten Fleisches zu widerstehen. BOERHAAV. *Chem Proceſſ. 35.*

COLVBRINVM LIGNVM, Schlangenholz, kommt aus Ostindien, es soll in abwechselnden Fiebern, Würmern, Cachexie, Gelb und Wassersicht, mit Wasser oder Wein infundiret, nüzlich seyn. Es ist noch ungewiß, ob es der Baum von der Nuce Vomica ist, und wenn es auch wäre, so verwirft es doch BÜCHNER in seinen *Fundament. M. M.* nicht, weil es bey uns gemeiniglich alt ist, und die giftigen Qvalitäten verlohren hätte.

COLVTEA VESICARIA, falsche Sennesblätter, wachsen in Frankreich bey Montpellier, die Blätter und Saamen purgiren oben und unten; sollen nicht für die wahren ausgegeben werden.

COMMINVTIO, oder ATTENVATIO, ist eine chymische Operation, welche, vermittelst solider Instrumenten, z. E. eines Mörsels und Keule, Hammers oder Feile geschiehet, da gewisse Concreta in kleine, subtile und zarte Theilgen gebracht, und dadurch in ihrer äusern Form viel oder wenig verändert werden: daß sie entweder nach dieser mechanischen Operation also bleiben und nützen, oder zu einer andern Absicht bequem und tüchtig gemacht werden. Auf solche Art sind unter der Comminution das Stossen und

Pulverisiren, das Radiren und Feilen, und endlich das Qvetschen und Granuliren begriffen.

CONCHAE, Muscheln, sind entweder fluuiatiles, Flußmuscheln, oder margaritiferae, Perlenmutter, die wohlpräparirten ziehen manche den Krebsaugen vor; sie haben die Kräfte, wie andere Terrea, zu absorbiren, und in Wechsel, hitzigen und Gallenfiebern zu dienen, besonders wenn sie mit gereinigtem Salpeter versetzet werden. An ihrer Stelle kan man auch Austerschalen gebrauchen, welche besser als die Muschelschalen seyn, und insgemein von den Reichen deswegen weggeworfen werden, daß sie zu anderer Zeit wiederum in ihre Mägen kommen mögen. Nur hüte man sich vor calcinirte Auster und Muschelschalen, welche zu einem recht fressenden Alcali und Gifte werden.

CONDIMENTA PVTREDINEM CORRIGENTIA, sind solche Arzneymittel, welche im heisen Brand es nicht zum *Sphacelo* kommen lassen, Salz, Essig, Wein, Spiritus Vini und Gewürze.

CONDITVM IN FIBRA LAXA. Nehmet Miuae Cydoniorum 1. Unz, rothen Rosenzucker eine halbe Unz, Granatenblüten 1. Qv. Heydelbeersyrup q. s. f. Conditum, täglich 3. bis 4. mal ein Qventgen zu nehmen.

CONDITVM IN GLVTINOSO SPONTANEO, Eingemachtes vor freywillige Verschleimung. Nehmet eingemachten Ingwer, eingemachten Alant, weisen Zimmt jedes 1. Unz, Krausemünzsyrup, so viel nöthig; machet daraus ein Eingemachtes, täglich 6. mal ein halbes Qventgen davon zu nehmen.

CONFECTIO ALKERMES, bestehet aus viel kostbaren, aber unnützen und ungeschikten Ingredientien; welcher GESNERVS pro Scopo analeptico und stomachico den Hindbeerensyrup vorziehet; auch BARTHOLINVS meinet, man könne den kostbaren Kermessaft entbehren, und die Hindbeere dafür nehmen, nur fehle alsdenn das Sal stimulans animalis Prosapiae von Coccionellen oder Kermeswürmergen.

CONFORTANTIA, stärkende Mittel. Obgleich der Vigeur des Leibes vornemlich von Lebensgeistern dependiret, und dessen Schwachheit und Kraftlosigkeit mehr vom Mangel eines activen Principii und langsamen oder unterbrochenen Bewegung dessen herkömmt, so kan doch auch, wie die

die vielfältige Erfahrung lehret, gar wohl von einer üblen Constitution der festen und flüssigen Theile die Munterkeit der Lebensgeister unterbrochen werden. Dahero erhellet nun freywillig, daß es unbeschreiblich viel Arzneymittel geben müsse, welche, indem sie die Beschaffenheit der Feuchtigkeiten und festen Theile verbessern, eben dadurch auch den Leib stärken können. Also gehören hieher alle Stimulantia und Analeptica, welche unter ihren Titeln nachzusehen seyn.

CONSERVA, eine mit Zucker eingemachte Frucht, Kraut oder Wurzel; wie eine, so werden sie alle gemacht, das Conseruandum muß gestossen und nur etwas feuchte, nicht naß seyn. Rosenconserva wird angenehmer, wenn man aus den Blättern erstlich mit siedenden Wasser die Bitterkeit ausziehet, mit den Händen ausdrücket, den Zucker in Rosenwasser auflöset und die Rosen darinnen kocht. Violenconserva ist ein Lenitiuum, und lassen sich Purgantia gut damit versetzen. Löffelkrautconserva dienet im Scorbut, Roßmarienblütenconserva in Kopfschmerzen, und Orangenconserva ist ein gutes Confortans.

CONSOLIDA SARACENICA, heydnisch Wundkraut, hat einen bittern, zusammenziehenden, balsamischen Geschmak, und ist ein gutes Vulnerarium, welches, vermittelst seines mächtigen alcalischen Salzes, das bösartige Acidum der Geschwüre und Wunden tilget, und durch die eingemischten aromatischen Theilgen ganzlich entkräftet. Es ist auch diuretisch und steinzermalmend, wie Piso und Solenander behaupten, und wischet den Schleim in Nieren und Vreteribus ab; es dienet in der Diarrhee und Ruhr, in Blutspeien, in Fäulniß des Zahnfleisches und wenn die Zähne wackelnd werden. Man kan es in Wasser kochen, und als ein Decoct gebrauchen.

CONSOLIDANTIA, heilende Mittel, welche die Wunden und Geschwüre mit Fleisch füllen, und eine gute Narbe machen. Siehe Carnem generantia und Cicatrizantia.

CONTRAYERVA, Giftwurzel, kömmt aus Peru, und ist eine ziemlich länglichte, dünne, in Knoten und ungleiche Köpfgen ausgehende harte, dicke, äuserlich rothe oder schwarze, innerlich aber weise und mit viel dünnen Zäsern umgebene Wurzel, eines etwas anziehenden, bitterlichen, mit

einer

einer dünnen angenehmen Schärfe verbundenen Geschmaks und etwas wenig aromatischen Geruchs. Die ganze Radix ist alexipharmaca, daher sie in bösartigen Fiebern, Blattern, Masern, Petetschen, und wo etwas durch den Schweiß auszutreiben ist, sich kräftig erweiset. Und schreibet WEDELIUS in einer aparten *Dissert.* von der *Contrayerva p.* 27. sie gehe allen bezoardischen Remediis an Kräften vor, und diene wider alle Venena, ausgenommen den Mercurium sublimatum. Man pflegt sie auch in abwechselnden Fiebern mit der China, und in Diarrheen mit der Ipecacuanha, bloß oder zu einen Scrupel, bis halben Qventgen zu verschreiben. Manche pflegen aus dieser Radice Lapides Bezoar factitios zu machen, welche dem kostbaren wahren Bezoar an Tugend nicht ungleich seyn. Nehmet frischgepülverter Contrayervae 6. Qv. Krebsaugen, Meerpferdzahn, philosophice präparirtes Hirschhorn, jedes 2. Qventgen, orientalischen Safrans, ein halbes Qv. Ambra einen halben Scrup. Gummitragand in Melissenwasser aufgelöset, q. s. machet daraus eine Massam, aus welcher Kugeln wie Bezoarsteine zu formiren, und bey leichter Wärme zu trokuen. Dos. ein Scrupel.

CONTVSA, QVAE DIGERVNT, wenn man sich gestosen, geschlagen und geprügelt worden, so muß man solche Dinge auflegen, welche verdünnen, diluiren und vor der Fäulniß verwahren. Z. E. eine warme Behung aus der Radice Bryoniae albae, Aristolochiae rotundae, Raute, Sadebaum, Tanaceto, Chamillen, Matricaria, frischen Zwiebeln: oder folgendes Pflaster: Nehmet gepülverte Rad. Bryon. 4. Loth, Schwefelblumen 2. Loth, Aethiop. mineral. 3. Qventgen, reines nach der Kunst aufgelöstes Galbanum 8. Loth, Mellioten-Pflaster 18. Loth, Chamillenöl so viel zulänglich zu einem Pflaster.

CONVS FVSORIVS, ein Gießpuckel, oder chymisches Instrument aus Metall bereitet, in welches die Reguli gegossen werden. Man kan diesen gar wohl entrathen und darzu einen Mörsel brauchen, oder den Regulum, wie ich pflege, im Schmelztiegel bekommen.

CORALLIA, Corallen, sind steinerne Cörper eines unter dem Meerwasser in Steinklippen, Hölzern, Muscheln und andern Meersubstanzen hervorwachsenden Strauches, oder

CORRIGENTIA, verbessernde Mittel, wenn gewisse Arzneyen entweder zu hurtiger und schneller Würkung, oder wegen des Geschmaks und Geruchs mit andern verbessert werden.

CORROBORANTIA, siehe Confortantia, Analeptica, Reficientia.

CORRODENTIA IN VVLNERIBVS, siehe Cathaeretica.

CORROSIVA, in Häntorrhagien sind es Vitriolum album, Lapis infernalis und Oleum Vitrioli.

CORTICES AROMATICI STIMVLANTES, dergleichen seyn Franzosenholz, Sassafraß und Wacholderholzrinde, Pomeranzen, Citron, Limonienschale, Cascarille, Zimmt.

CORTICES CAPPARVM, Capernrinde, kömmt aus Alexandria von der Wurzel des Caperbaums, ist wie Zimmt gerollt, hat einen scharfen und etwas bittern Geschmak, dienet in Milzbeschwerung. Siehe Capparis.

CORTICES GRANATORVM, Granatenschale, oder Malicorium, weil sie den Malum punicum, Granatapfel, wie ein Leder umgiebet: hat eine stark adstringirende Kraft und wird daher unter die Pulueres stypticos und Decocta vulneraria genommen, obgleich einige Practici behaupten, daß man mit dem Decocto Malicorii die Blutflüsse eher befördern, als stillen könne.

CORTICES MANDRAGORAE, Alraunschalen von der Wurzel: purgiren stark und verursachen Hyperemeses, sind aber bey verständigen Medicis, wegen des Schadens und Gefahr, so sie anrichten, nicht mehr im Gebrauch.

CORYLVS, Haselstaude, aus dem Holze wird das Oleum Heraclinum destilliret, welches RVLANDVS zu 3. Tropfen innerlich als ein Antepilepticum recommendiret; Der Viscus corylinus, Haselmistel, soll die schweren magischen Schmerzen stillen und wird auch innerlich als ein Antepilepticum gerühmet; aus den Käzgen oder Iulis colligiret man ein flüchtiges Pulver, welches gleichfalls in epileptischen Anfällen gute Dienste leistet. Z. E. Nehmet: Aethiopis mineralis, Naturae Cran. human. violenta morte extincti, non decocti, Pulueris Iulorum Corylin. ana Misc. S. einen halben bis ganzen Scrupel pro Dosi. Das Oel aus

den

den Haselnüssen lindert die Steinschmerzen, und hat auch äuserlich eine schmerzstillende Tugend.

COSTVS ARABICVS, arabische Costuswurzel, hat einen scharfen aromatischen Geschmak und fragranten angenehmen Violengeruch, besitzet eröfnende und harntreibende Kräfte, dienet der Brust und treibet die Blehung. Viele glauben, es komme mit dem Cortice Winterano sehr überein. Das Oleum costinum ist in der Lähmung berühmt. Man führet noch zwey andere Arten vom Costo in Materialgewölbern, nehmlich die bittere und süsse Costuswurzel, worüber aber die Autores streiten und bald alle drey Species nur vor eine, bald alle dreye jede vor eine a parte Art ausgeben, welche nur in Ansehung der Gegenden und des Alters unterschieden wären und sich distingvirten.

CRANIVM HVMANVM, Menschenhirnschale. Es wird die frische und von Menschen, welche durch einen gewaltigen Tod ums Leben kommen, genommene Hirnschale noch immer, auch theils von berühmten Medicis, verschrieben: ich glaube aber aus Ueberzeugung, daß ein frisches Hirschhorn noch besser sey, und will ich hierbey RIVINI *Diff. de Medicamentor. officinal. Censura* recommendiret haben, wo er in der Vorrede bemerket, daß unter den gemeinen Leuten gesprochen werde: es kömt allerley von armen Sündern in die Apotheke.

CREMOR LACTIS, Milchrohm, ist dem Cörper der beste und angenehmste Balsam, so wohl innerlich als äuserlich, er lindert alle Schärfe, daher er auch denjenigen, welche mit der Schwindsucht, Steinschmerzen und mit der Gicht behaftet sind, grose Erleichterung schaft, er thut auch in Wunden und scharfen Geschwüren gute Dienste.

CREMOR TARTARI, saures Weinsteinsalz, wird also verfertiget. Nehmet des gewaschenen Weinsteins, so viel ihr wollet, gieset wenigstens zweymal so viel siedendes Wasser darüber, lassets eine halbe Stunde kochen, rührets mit einem hölzern Spatel bis zur völligen Auflösung herum, seichets noch warm durch ein starkes Tuch; gieset auf den übrigen Tartarum von neuen siedend Wasser, verfahret eben so und wiederholet die Arbeit so lange, bis nichts als Sand zurücke bleibet. Lasset diese mit Tartaro imprägnirte Wasser kühle werden, so wird der Tartarus theils in Gestalt

eines Häutgens oben auf schwimmen, theils sich als Crystallen denen Seiten anhängen oder zu Boden setzen. Woraus erheller, daß gar ein geringer Unterschied zwischen den Crystallis Tartari und dem Cremore sey, indem dasjenige, so oben auf dem Wasser als ein Häutgen zusammen gerinnet, Cremor, was aber an Seiten anhänget und sich auf dem Boden setzet, Crystalli genennet werden. Beydes ist ein saures Weinsteinsalz, welches von den irdenen Theilgen gereiniget ist, weiser Couleur und salzigsauren Geschmaks. Es hat die Tugend die Obstructionen zu eröfnen, die verschleimten Crudităten einzuschneiden, die gallichten zu verbessern und den Leib gelinde zu laxiren.

CRETA, Kreide, ist eine viel und wenig compacte Erde, weiß an Farbe, ohne Geschmak und Geruch, ausser daß sie auf der Zunge die Zäser etwas zusammen zuziehen scheinet. Die Arten der Kreide differiren nach ihrer Reinigkeit, Consistenz, Farbe und dem Orte, wo sie ausgegraben werden. Sie fasset gemeiniglich etwas salziges in sich, und wird daher wider den Sood, zu Stillung der Hämorrhagien und zu Austrokenung der Geschwüre und Wunden nicht wenig recommendiret.

CRETHAMVS, Meerfenchel, ist ein Harn und Steintreibendersaame, der nobler als unser teutscher Fenchel ist, jedoch an der Tugend mit ihm und dem Anis sehr übereinkömmt, ist darneben carminativisch, roborirend und vom HIPPOCRATE sehr gebrauchet worden.

CROCVS, Safran, hat einen etwas bittern Geschmak und fragranten schweren Geruch, welches wir vornehmlich von den Antheris, die in Materialgewölbern unter dem Nahmen des Safrans aufgehoben worden, verstehen wollen. Der Safran bestehet aus einem flüchtigen und fixen Salz und einem Oel, welches in eine mucilaginöse Substanz eingekleidet ist; ist dahero ein rechtes Alexipharmacum und Polychrestmittel, und dienet nicht nur in Lungenbeschwerungen und allerhand Flüssen, sondern stillet auch durch seine antispasmodische Kraft die Schmerzen und Krampf in der Ruhr und Leibesschmerzen, befördert die Menses, Partum und Lochia. In Partu kan folgendes Pulver dienen: Rec. rothe Myrrhen, Safran jedes 5. Gran, Zimmt oder Cassienholz einen halben Scrupel, Borrax 6. Gran, S. auf

ein-

einmahl. Man hat zu aller Zeit dafür gehalten, daß der Safran das Herz erfreue und das Gemüthe frölich mache, wenn er zu etlichen Granen in Wein oder Melissenwasser genommen wird; wovon man an Kindern ein Experiment haben kan, wenn man ihnen unter andern leeren Gläsern eines unter die Nase hält, welches mit einem Safrangeruch imbuiret ist, jucunde semper arridebunt. Safran ist auch von analeptischer Kraft und erquicket sonderlich alte Leute, verwahret sie vor Krankheiten, wenn Temperantia darzu kömmt; er dienet hysterischen Weibern, welche zur Melancholie inclinirn. Die Safrantinctur giebt unter den Augenwassern ein gutes Discutiens ab, wie denn ein Mann an einer schweren Inflammation beyder Augen durch blose Application eines Umschlags aus Rosenessig, camphorirten Rosenspiritu und Safranessenz curiret worden. Leute von hitzigen Blute und welche Hämorrhagien und Molimnibus darzu unterworfen seyn, müssen sich vor des Safrans Küchen und Arzneygebrauch hüten.

CROCVS CHYMICVS, ein chymischer *Crocus*, ist nichts anders, als eine Art eines chymischen Kalchs; welcher entweder aus Metallen, Gold, Kupfer und Eisen, oder aus einem halb Metall, nehmlich dem Spießglas, durch den trokuen oder nassen Weg, und also entweder vermittelst der Fusion, Detonation, Cämentation, Reverberation oder Corrosion, Solution und Præcipitation einmal mit bloßen Feuer, ein andermal mit Salzen oder Schwefel, ein andermal mit flüssigen Menstruis bereitet wird, und gemeiniglich eine röthliche, gelbe, braune, schwarzbraune auch wohl nur gilbliche Farbe annimmt; jedoch ohne Zusaz des verlohrnen flammefangenden Principii nicht wieder in seine vorige metallische oder halbmetallische Substanz zu schmelzen ist. Die unschmakhaften Croci, welche ohne einem Menstruo und corrosivischen Zusatz præpariret werden, z. E. der Eisenrost mit Wasser, besitzen wenig medicinische Kräfte und sind todte Pulver, sie müsten denn ein starkes Acidum im Magen finden: die scharfen und styptischen aber fressen, nagen und ziehen zusammen, sind daher auch nicht sicher zu gebrauchen.

CROCVS MARTIS, Eisen *Crocus*; deren giebt es unterschiedene Arten, unter welchen die vornehmsten seyn A)

Adstringens, der zusammenziehende oder vitriolische, welcher durch Zusaz eines sauren Salzes hervor gebracht wird, und auf der Zunge eine offenbare Adstriction hinterläst, sich auch gutentheils im Magen auflöset. B) *Aperitivus*, solcher ist zwar wenig vom Adstringente unterschieden, denn die eröfnende Würkung kömmt nur zufälliger Weise, wenn die Verstopfung der Viscerum von der Schlapfheit und Atonie der festen Theile und der darinnen verweilten Anhäufung, Verdickung, langsamen Umlauf und Stockung der Säfte entstehet. Dahingegen alle Croci martiales, sie seyn eröfnend oder adstringirend in einer krampfigten Zusammenziehung der festen Theile die Obstructiones mehr vermehren, als darinnen nutzen würden. Wo aber eine saure Feuchtigkeit im Magen verhanden, daß die Croci einigermasen aufgelöset werden können, da können sie in Krankheiten, so von einem Acido und Schlapfheit fester Theile zugleich dependiren, als in sauren Magencruditäten, Cachexie, Anasarca, Schwulst, weisen Fluß, wäsrichten und allerhand Blutflüssen, Diabete, Malo hypochondriaco, Quartanfiebern und dergleichen, nach Lüftung des Blutes und gehobenen Spasmis, oder wo auch darneben die zähen Feuchtigkeiten resolviret und die Unreinigkeiten ausgeführet worden, gar wohl gebrauchet werden.

CROCVS MARTIS ANTIMONIATVS S. APERITIVVS STAHLII, *D.* Stahls eröfnender Eisenspiesglascrocus. Nehmet die Schlacken von dem Regulo Antimonii martiali und lasset sie an der Luft in ein Pulver zerfallen, waschet das Pulver mit lauen Wasser aus und giesset den trüben Liquorem, nachdem das gröbliche zu Boden gefallen, ab: treibet diese Arbeit so lange, bis das Wasser helle wird. Das von den zusammen gegossenen Liquoribus nach einiger Zeit freywillig nieder gefallene Pulver troknet aus, und detoniret es mit 3. Theilen Salpeter, süsset die Massam mit Wasser aus und lasset sie troknen, so bekommt ihr einen zarten Crocum, welchen man zu Eröfnung des Mesenterii, mit dem Tartaro vitriolato versetzet, grose Würkung zuschreibet.

CROCVS MARTIS PER SE, ist ein adstringirender Eisencrocus, durch die Calcination des Eisens gemacht.

CRO-

CROCVS MARTIS SVLPHVRATVS, Eisensafran mit Schwefel, ist ein eröfnender Eisencrocus, wenn gleiche Theile Eisenfeilspäne und gemeiner Schwefel vermischet, und in einem Schmelztiegel zwischen glühenden Kohlen, mit einem Ziegelstein bedekt, geschmolzen oder abgebrannt werden, worauf man das Eisen in ein Pulver reibet, mit Wasser absüßet und troknet.

CROCVS MARTIS VITRIOLATVS, vitriolischer Eisensafran, man darf nur einen aus Eisenfeilspänen und Vitriol Spiritu verfertigten Vitriol in einer eisernen Schüssel übers Feuer so lange unter Umrühren calciniren, bis man ein rothes Pulver bekömmt, so ist er fertig.

CROCVS METALLORVM, siehe Antimonii Crocus.

CRVCIATA, Kreuzkraut, ist ein Wundkraut, wovon das Decoctum und Infusum in Brüchen bey Kindern gelobet wird, bringet auch die zähen Feuchtigkeiten zur Expectoration.

CRVOREM DILVENTIA, sind Injectiones in die Wunden, welche aus Honig, venedischer Seife, Meersalz, Salmiag, Salpeter, Aloe, Borrax, Wasser, Wein, Urin bereitet, wärmlich injiciret und hin und wieder gequetscht werden, das geronnene Geblüte zu verdünnen, zu resolviren, vor der Fäulniß zu verwahren und zum Ausgang geschikt zu machen. Haben also grosen Nutzen, wo das Blut aus den Gefässen getreten und in grosen Hölen stocket.

CRYSTALLISATIO, crystallische Anschiesung, ist eine chymische Operation, welche den Salzen und salzigen Concretis eigen ist: da, nach Verrauchung einer gewissen Quantität der Feuchtigkeit, die salzigen Cörper, welche darinnen aufgelöset waren, wiederum zusammen gehen und sich zu vereinigen suchen, auch entweder alleine, oder mit allen metallischen und mineralischen Theilen verbinden, ein starres Ansehen erlangen, und durch gewisse wäßrichte Particulgen in eine durchsichtige und solche Gestalt verkehren, die einem jeden Salze gewöhnlich ist. Die Crystallisation wird vornehmlich darum angestellet, daß besagte Salze von denen unnöthigen irdenen und ungewöhnlichen Beymischungen zulänglich gereiniget werden. Das Kennzeichen aber, daß die Evaporation sattsam geschehen sey, und daß die Crystallisation ihren Anfang nehmen werde, ist diese, wenn sich ein dünnes Häutgen oben auffetzet: auserdem, wer dieses

nicht abwarten, entweder gar keine oder allzukleine Crystallen zum Vorscheln kommen: wer aber solches Häutgen übergehet, erhält statt heller Crystallen ein unförmliches Crassamentum und einen Zusammenhang confuser Salztheile.

CRYSTALLI TARTARI, siehe Cremor Tartari.

CRYSTALLVM MINERALE. Man löset Salpeter in reinem Regenwasser auf, in welchem zuvor an der Wärme Klapperrosen geweichet worden, daß solches davon wohl gefärbt und nachmals rein durchgeseichet sey. Alsdenn kochet man selbiges ein, und macht nach Vorschrift der Kunst Crystallen draus, welche, wenn sie getrocknet sind, Crystallum minerale genennet werden, wovaus man vor Zeiten ein Geheimnis gemacht und selbiges als ein gewisses Hülfsmittel wider die Hitze und Entzündung gerühmet.

CRYSTALLVS, Bergcrystall, ist eine steinerne Substanz, so helle als ein Eis, oder wie stükeckigtes Nitrum, ohne Geschmak, kommt aus den Bergwerken: und derjenige Crystall, welcher zu haben ist, wo Zinngraupen brechen, ist der beste. Er wird im Feuer geglühet und im Wasser abgekühlet, daß er zerbricht und alsó denen Absorbentibus wider die scharfe Galle in der Ruhr und Gallenfiebern zugesetzet, auch von CRATONE in Kinderkrankheiten recommendiret. Und weil er die Schärfe der Galle in Därmen dämpfet, so dienet er auch wol die Epilepsie: vielleicht auch auf solche Art im Stillen, Milch zu machen, wenn man ihn mit Lacte Lunae versetzet. Es wird auch der gepülverte Crystall mit Sale Tartari vermischet, und mit einem heftigen Feuer in ein Salz geschmolzen, welches durch Zugang der Luft leichtlich in ein Deliquium gehet, und einen Liquorem giebt, der den Wein roth färbet, auch mit einer diuretischen Kraft imbuiret: wird der calcinirte Crystall in Essig, oder Spiritu Salis aufgelöset, so dienet er auch im Calculo.

CVBEBAE, Cubeben, sind Früchte von einem Strauch eines Convulvuli, der in Indien wächst, oder runde Körner, welche wie Pfefferkörner aussehen, mit einer runzlichten dunkeln Schale umzogen, und einem Stiel versehen, innerlich weiß, eines aromatischen und sehr scharfen Geschmaks, fragranten und angenehmen Geruchs. Sie vermögen viel von einem flüchtigen aromatischen Oelsalz, daher sie die Blehung vertreiben, den Magen stärken, Appetit erwecken, und

in

in Lähmung, Schlag, auch andern Hauptbeschwerungen recommendiret werden. Wer etwas mehr von dem vortreflichen Nutzen der Cubeben zu lesen begehret, der kan TEICHMEYERI *Diss. de Cubebis* Jenæ 1705. nachlesen, worinnen die Kräfte und Tugenden ausführlicher und zum Vergnügen recensiret seyn.

CVCVMIS ASININVS, Eselskürbis, wächset in heissen Ländern freywillig, die reife Frucht giebt einen scharfen, bittern Saft, welcher die wäßrichten Feuchtigkeiten häuffig abführet; woraus das Elaterium bereitet wird. Die alten Medici haben auch diese Frucht äuserlich zur Discussion, Digestion gebrauchet, und den Vterum zu reinigen in die Vaginam Vteri geleget. Die Wurzel von der Cucumere agresti dienet in Säckgen und mit warmen Wein als ein mächtig discutirender Umschlag, und aus dem Saamen kan man einen Schleim weichen, der in Augenkrankheiten als ein Detergens dienet.

CVCVPHA, ein Kräutermützgen, welches zu allerhand Absichten gebrauchet wird; z. E. im üblen Gehör, den Kopf vor den Westwind zu verwahren, könnte folgendes bereitet werden: Nehmet runde Cyperwurzel, Schwarzkümmel, Agtstein, Benzoe, Styrax, florentinische Veilgenwurzel, jedes 1. Unz, Mosch eine halbe Drachmam, Roßmarien, Lavendel und Rosenblüten, jedes 3. Pugillen, Feldgbendel und Majoran, jedes 1. Loth. Mise. zu einem Pulver in Kräutermützgen.

CVCVRBITA, ein Kolben, ist ein Gefässe, oder Topf, aus Glaß oder Thon mit einem runden weiten Bauche und Halse. Sie können zu Sachen, die im Feuer destilliret werden, wenn anders die Sachen von keiner fressenden Art sind, im welchen Fall die thönern nicht angehen, gut und bequem gebrauchet werden. Die thönern müssen von fester Erde und inwendig glasuret seyn. Ihre Gröse ist verschieden, sie können etwan bis höchstens 2. Fuß hoch, und am Bauche 9. Zoll bis einen Fuß, am Halse aber 3. bis 6. Zoll weit gemacht werden. Von gläsernen muß man auch eine ziemliche Anzahl von verschiedener Gröse im Vorrath haben, unter denen die Scheidekölbgen die kleinsten, und etwan 9. Zoll hoch sind; dahingegen einige grose Kolben bis 18. Zoll im Durchschnitte haben.

CVMINVM, römischer Kümmel, oder Gartenkümmel, ist ein ausländischer Saame, welcher häuffig in der Insel

Melita wächſet, und nach Teutſchland gebracht wird, von weit ſtärkern Geruch als der gemeine Kümmel, mit welchem er doch im übrigen in Tugenden und Gebrauch überein kömmt. Er wird vornemlich den Frauensperſonen, welche an einem Gebrechen der Mutter krank ſeyn, recommendiret, und vertreibet die Milch, wenn ſie entwehnen wollen, denn er reſolviret äuſerlich gewaltig. Das davon deſtillirte Oel zu 3. bis 5. Tropfen iſt eines der beſten Blehungsmittel; man hat auch das Emplaſtrum de Cumino, welches die harten Geſchwülſte der Brüſte zu vertheilen unvergleich iſt.

CVPRESSI NVCES, Cypreſſenbaumnüßlein, ſind Früchte mit einer ungleichen und ſpaltigen Schale bedeckt, ſo innerlich einen köthlichen und länglicht runden Kern, oder Nüßlein führen, haben wie die Blätter, welche immer grünen, einen ſauren adſtringirenden Geſchmak, werden daher in Durchfällen, Ruhr, Blutharnen und Blutſpeien gerühmet.

CVPRESSVS HERBA, Gartencypreß, kömmt an Kräften mit der Stabwurz überein, iſt ein beſonder Mittel wider den weiſen Fluß, und kan der eingemachte, oder mit Zucker überzogene Saame den Kindern vor die Würmer gegeben werden.

CVPRVM, Kupfer. Vom Kupfer ſind folgende Producta bekannt, als: 1) Limatura, Feilſpäne, ſollen zu einem Ovenigen wider Raſerey, oder toller Thiere Biß dienen. 2) Ens Veneris, welches aus dem Salmiac und edulcorirten Kupfervitriol durch zwey bis dreymalige Sublimation entſtehet, und von den Engelländern zu 3. bis 6. Grän in Rhachitide und Obſtructionen von Viſciditäten mit einem bequemen Vehiculo gegeben wird. 3) Flores, Kupferblumen, welche aus zarten Kupferblättgen mit Schwefelpulver ſchichtweiſe in Schmelztiegel geleget, calciniret, klar gerieben, in einem wohlverwahrten Gefäß mit Waſſer gekocht, das Pulver alsdenn davon getroknet, und in einem Sublimirgefäß ſublimiret wird; da man denn ein ſubtiles graues Pulver bekömmt, ſo in Curen maligniſcher Geſchwüre, Krebs, Fiſteln kaum ſeines gleichen hat. 4) Tinctura Veneris, welche in Holland unter dem Nahmen Helvetii bekannt iſt, und man grün, blau und roth haben kan. Man ſchmelzet cypriſchen oder Kupfervitriol und Salmiac zuſammen, und ziehet mit Spiritu Vini, oder Salis ammoniaci vinoſo eine Tinctur aus, welche

welche blau ist, und mit spanischen Wein in der Epilepsie der Kinder, Verstopfung der Monatszeit, Atrophie und Würmern gebraucht wird. Wenn man in der Dosi halbweg excediret, so macht sie Brechen, das aber verschleimten Subjectis, wenn die Därmer von viscideu Rotz voll seyn, wohl bekömmt. Es läßt sich auch mit dieser Tinctur eine schöne Essentia Opii ausziehen. 5) Spiritus Veneris, wird aus zwey Theilen Crystallorum Veneris, und einem Theil stark calcinirten Salpeter destilliret, und giebt ein Menstruum ab, das Glaß vom Spießglaß, allerhand Crocos und Kalche zu extrahiren. 6) Aes vstum, siehe unter seinem Titul. Der innerliche Gebrauch aller Praeparatorum ist bedenklich, wegen des Eckels und Brechens, das sie erregen; äuserlich aber hat das Kupfer grosen Nutzen. Ein berühmter Chirurgus hat mit dem Aere vsto und auch mit blosen Grünspan die Fisteln glücklich curiret. Er hat nemlich das Pulver davon mit Speichel vermischet, daraus Turunden gemacht, und solche, so tief er gekunt, in die Hölen eingedrückt, und dadurch den härtesten Callum der Fisteln binnen 3. bis 4. Tagen ohne Schmerz und Inflammation, dergestalt weggenommen, daß sich der ganze Callus vom gesunden Theil abgelöset und extrahiren lassen. Und wenn auch der Gang der Fisteln nicht gerade stünde, so muß man es nur etlichemal versuchen. Ja, wenn auch dergleichen Wicke nicht allen Theilen des Calli unmittelbar appliret würde, so geschehe es doch, daß, wenn sich die Turunde nach und nach auflöset, die Kraft des Medicaments in die innersten Ductus eindringet und seine Würkung erweiset. Welches schon Fallopius angemerket, wenn er geschrieben: Alles aus dem Kupfer, vornemlich aus dem depurirten Aere habe eine ätzende Kraft, dahero, wenn sich ein Callus in einem verborgenen Theil befände, und man nicht mit Arzneyen dahin kommen könnte, solte man ein Röhrgen aus Kupfer machen und hinein stecken, so würde der Callus corrodiret. Frid. Hoffmann *in Nat. ad Poter.* p. 591. 592.

CVRCVMA, Curcume, eine ostindianische Wurzel, dem Ingwer nicht ungleich, kömmt an Tugenden der florentinischen Violenwurzel und dem Alant gleich, verdünnet, eröfnet, dienet in Cachexie, Gelbsucht, Brust und Nierenbeschwerungen.

CVSCVTA, Flachsseide, ist eine dünne aus langen auf-

steigenden, und unter sich verwickelten Fäden bestehende Pflanze, welche sich um andere, sonderlich im Julio und August um den Leim herum schlinget und ihn zusammen schnüret, hat eine abstergirende, eröfnende, troknende, antiscorbutische und den Schleim evacuirende Kraft; man läßt eine oder andere Hand voll mit Wasser, oder einer Brühe kochen. Sie wird auch besonders in der Krätze, Ictero und Melancholie recommendiret, und hat das Vermögen das Mesenterium aufzuschliessen und den Harn zu treiben, wiewohl sie nicht leichtlich allein adhibiret wird.

CYANVS, blaue Kornblume; die Blumen eröfnen und dienen den Urin und Monatszeit zu treiben, das abgezogene Wasser soll in rothen Augen nützlich seyn, und wegen seiner diuretischen Würkung den Calculosis wohl bekommen. Einige recommendiren so gar den blauen Kornblumenbranntewein im Steine, wovon SCHULZE in seiner *M. M.* ein Exempel von einem Gelehrten erzählet.

CYCLAMEN, Saubrot, ist eine dicke, runde, tuburöse Wurzel, von scharfen Geschmak, so in Ungarn und Oesterreich wächset. Wenn sie frisch ist, purgiret sie, aber mit Entzündung des Magens, Schlundes und Hinterns; daher sie kein kluger Mann bey uns innerlich gebrauchen wird. Die Bauern aber brauchen sie, wo sie wächset, vor die Gelbe und Wassersucht, auch das Keuchen zu curiren; das Pulver von der getrockneten Wurzel ist ein gutes Errhinum. Weil der Saft vom frischen Cyclamine auf den Leib gestrichen bey Hydropicis Wasser und sonst Würmer abführet, so bedienet man sich statt dessen des Vnguenti de Arthanita, mit welchem Nahmen das Kraut dieser Wurzel beleget wird. Man lobet auch das Extract vom Cyclamine, welches mit Spiritu Vini, oder Essig bereitet, und zu einer halben Drachma in der Wassersucht von HERRMANNO also gelobet wird: Nehmet Extract. Cyclamin. ein halbes Quentgen, Oximelit. 2. Unzen, Zimmtwasser 1. Loth. S. auf einmal. Man hat sich in Acht zu nehmen, daß von den Kräutlern nicht Tubera Terrae, Erdäpfel, mit dem Cyclamine vertauschet werden, von welchen man nichts weniger, als dergleichen Effecte erwarten würde.

CYDONIA MALA, Qvitten, sind fleischigte, mit einem sauren strengen Saft, und länglicht runden Kernen versehene Früchte, adstringiren und ziehen die Fäser zusammen, stärken den

den Magen und dienen im Durchlauf und Brechen. Aus dem Saft wird ein angenehmer Quittenwein bereitet; der Saft mit Zucker inspissiret, wird Mivia, und ohne Zucker Rob Cydoniorum genennet. Der aus den Kernen gezogene Schleim dienet wider Verbrennen und entzündete Augen.

CYNOGLOSSA, Hundszunge, ist eines unangenehmen starken und dunstigen Geruchs, welcher den Verdacht eines narcotischen Schwefels macht, und wird dahero bloß innerlich nicht gegeben; äuserlich aber dienen die gequetschten Blätter die Schmerzen und den Zufluß zu hemmen, wie von Cicuta und Hyoscyamo. Ein Praeparatum davon ist die Massa Pilularum de Cynoglossa, ein sicheres und gelindes Anodynum, so man zu einem bis 3. Granen unter antispasmodische und nitröse Pulver setzen kan.

CYNOSBATOS, Feldrose, Hainbutte, die Frucht ist roborirend, diuretisch. Die Hainbuttensteingen geben ein Oel, so im Stein gut gehalten wird, werden auch untern Caffee gebrannt. Die Schwämmigen, in welchen sich innerlich eingeschlossene Würmer aufhalten, getrocknet, und gepülvert, geben auch ein herrliches, harntreibendes Mittel ab: und die Würmer sollen Würmer und Epilepsie curiren, die Wurzel aber wird schon vom Alterthum im tollen Hundsbiß gerühmet.

CYPERVS LONGVS und ROTVNDVS, lange und runde Zyperwurzel, sind an Kräften wenig unterschieden, und werden promiscue gebrauchet. Die beste vom stärksten Geruch kömmt aus Egypten und andern hitzigen Gegenden. Ihre Kräfte sind zwar carminativisch und aromatisch, doch etwas schwächer, als der Galgant. Sie dienet in die Gurgelwasser, die wackelnden Zähne bey Scorbuticis zu befestigen, ziehet auch den gefallnen und lockern Zapfen an. Einige lassen sich das Pulver des guten Geruchs halber auf den Kopf streuen.

CYSTICA MEDICAMENTA, Arzneyen, welche die Blasenkrankheiten heilen: wenn aber hierunter Arzneyen wider die Calculos biliosos, Gallensteine, verstanden werden, so gehören als Specifica der Succus Graminis, und das Decoctum Radicis Graminis hierher.

D.

DACTYLI, Datteln, sind länglichtrunde Früchte des Palmbaums, der in Indien wächst, mit fetten Mark und Saft angefüllet, welchen ein weises Häutgen untergespannet lieget, das einen starken länglichten Kern in sich fasset. Sie lindern die Schärfe der Feuchtigkeiten, demulciren die Zäser, dienen dahero in der Schwindsucht, Blutspeien und Heiserkeit, werden auch, die Urinwege gelinde zu machen, und die Milch zu vermehren, gebrauchet. Das Oleum de Palma, als ein linderndes, glutinirendes und adstringirendes Mittel, kömmt vornemlich unter das Emplastrum Diapalmae, welches die Chirurgi in der Blutnad überzulegen pflegen.

DAVCVS CRETICVS und VVLGARIS, cretischer und gemeiner Daucussaamen, ist eines aromatischen und etwas gelind brennenden Geschmaks. Er giebt, wegen seines flüchtigen Oelsalzes, ein gutes Mittel ab, welches die Winde und Blehung vertreibet, und in denen damit verbundenen Beschwerungen dienet, führet den Harn und Stein ab, und stillet das vom Stein entstehende Brechen: er befördert die Monatszeit, und hebet nach der Geburt die Schmerzen. Kan zu einem bis zwey Scrupel genommen, oder auch ein Infusum daraus bereitet werden.

DECOCTIO, DECOCTVM, ein abgekochtes Trank. Solcher wird am kräftigsten bereitet, wenn er aus dem Oel, Wasser und Salz einer jeden Pflanze zusammen gesetzet wird. Z. E. man nehme ein Quentgen Elaeosacchari und von dem gehörig verfertigten tachenianischen Salze 2. Qv. es ist aber nichts daran gelegen, aus was vor einem Gewächs das Salz verfertiget worden, indem der Unterschied, nach Boerhaavens Meinung, gar geringe ist. Diese zwey Stücke reibe man in einem gläsernen Mörsel stark und so lange, bis alles wohl unter einander gemischet worden. Alsdenn thue man 6. Unzen von dem destillirten und cohobirten Wasser der Pflanze, davon das Elaeosaccharum gemacht worden, hinzu. Hat man den Syrup dieser Pflanze bey der Hand, so kan man auch etwas davon hinzusetzen. Auf solche Art brin-

bringet man die Kräfte der Pflanze in die Enge, welche in dem menschlichen Körper grose Würkungen thun werden. Denn man erhält hier eine, wiewohl nicht vollkommene Art, eines seifenartigen, öhlichten und wesentlichen Salzes der Pflanze, welchem HELMONTIVS die gröste Kraft zuschreibet. Die Dosis muß nach der würkenden Kraft des zugesetzten Oels eingerichtet werden. Die bequemste Zeit, solche Arzneyen am besten zu nehmen, ist, wenn der Magen leer ist, und denn auch, wie es die Umstände der Krankheit erfordern. Im dreytägig einfachen kalten Fieber pfleget BOERHAAVE einen solchen Trank aus dem Wasser, Oel und Salz der Wermuth zu verfertigen, und läßt dem Patienten davon alle Viertelstunden eine halbe Unz, nach Gebrauch eines warmen Fußbades, nehmen, die Waden und Füsse darneben reiben, und so lange continuiren, bis 2. Stunden verlaufen, da das Fieber kommen solte. Wider die Würmer kan man aus Rheinfahren und Wurmkraut eine gleiche Arzney machen, die, wenn sie einigemal nüchtern gebraucht worden, gute Dienste thut. Jedoch muß man hier, statt des raren Salzes aus dem Wurmkraute, das Wermuthsalz nehmen. Da sich der Nutzen derer Apozematum und Decoctorum ungemein weit erstrecket, und man dergleichen fast in allen Krankheiten vorräthig hat, und bereiten kan: so wollen wir nur einige davon, welche vornemlich bey Wunden innerlich zu gebrauchen sey, mittheilen:

DECOCTVM ATTENVANS, ein verdünnender Wundtrank, wird bereitet, wenn man Ehrenpreis, Raute, Tausendgüldenkrautblüten, Nelkenwurz, in Wasser kochet, zu 3. Pfund des Decocti ein Quentgen Cardebenedictensalz setzet, und drey Unzen von dem Syrup der fünf eröfnenden Wurzeln; wovon der Patient täglich viermal etliche Unzen trinken kan.

DECOCTVM EXCITANS, ein erweckender oder ermunternder Wundtrank. Solcher kan aus Schwalben und Meisterwurz, Raute, Seordienkraut, geschossenen Klettensaamen, Cardamomen, Lavendel und Tausendgüldenkrautblüten mit Wasser gekocht, und wie vorhergehender gebrauchet werden.

DECOCTVM INSPISSANS, ein verdickender Wundtrank, aus Telephio, Heidnischwundkraut, Wallwurz, Mal-

ua,

lenke, Nierengeschwüre, Blutharnen, Brustbeschwerungen, Hectic, Ruhr, Verstopfung des Leibes, Colicschmerzen, Haemorrhoides und dergleichen entstehen; äuserlich aber hat man sich vor der Application demulcirender Mittel in verhärteten und scirrhösen Geschwülsten zu hüten.

DENTALIA und ENTALIA, Purpur und Zahnschnecken, sind Arten kleiner Muscheln, und werden auch wie Muscheln und Austerschalen gebrauchet.

DEPILATORIA, haarausbeizende Mittel. Dergleichen sollen Schwalbenblut, Hundsmilch, zerfossene Kellerwürmer, Boksgalle und Meerschaum seyn. Der Ort muß hernach fleisig mit warmer Milch abgewaschen werden, daß nicht die Haut verletzet werde.

DERIVANTIA, abführende und ableitende Mittel, welche die Feuchtigkeiten an einen angewiesenen Ort treiben, dergleichen sind die an einem solchen Ort angestellte evacuirende Mittel, und eine künstliche Frottirung in denen nah anliegenden Theilen.

DESPVMATIO. Siehe Clarificatio.

DESTILLATIO, das Destilliren, oder tropfenweise Uebergehen, heiset, wenn eine Feuchtigkeit, durch Hülfe der Wärme, aus einem Gefässe in ein anderes getrieben wird. Sie geschiehet auf dreyerley Art, per Descensum, unter sich, per Latus, seitwerts durch die Retorte, und per Ascensum, ober sich durch den Kolben. Es ist also die Destillation eine pure Evaporation, oder Dünstung: welche Cörper dahero keine ausdünstende Theile haben, die können nicht wohl destilliret werden. Die Vortheile und Vorsichtigkeit, die man bey dieser chymischen Operation zu beobachten nöthig hat, giebt BOERHAAVE in seiner teutschen Chymie p. 336. sehr gut und gründlich an, welche sich ein Anfänger bekannt machen muß, daß er nicht in Gefahr laufe.

DETERSIVA EXTERNA, äuserlich abwischende Mittel. In Geschwüren und Fisteln sind Rosenhonig, die grose Hohlwurz, Wacholderbeere, troknes Scordienkraut, venedische Seife, Aloe, Myrrhen, Olibanum, Eyerdotter, Johannisöl, das Elixir Proprietatis mit dem Sale Tartari bereitet, woraus man allerhand Formen äuserlicher Arzneymittel machen kan.

DETERSIVA INTERNA, innerlich abwischende Mittel,

Mittel, in Lungen und andern Geschwüren, solche sind alle Arten des Adianti, Agrimonien, Alchimilla, Betonic, Gänseblümgen, Borretsch, Hindläuft, Dens Leonis, Fenchel, Erdrauch, Hedera terrestris, Leber und Johanniskraut, Isop, Hirschzunge, Marrubium, Haushechel, Himmelsschlüssel, Lungenkraut, Prunelle, Scabiosen, Scordienkraut, Tussilago, Ehrenpreiß; ausser diesen und andern Kräutern gehören noch hieher Gummi ammoniacum, Galbanum, Opopanax, Sarcocolla, Mastix, Myrrhen, Olibanum, Terpenthin; wovon die Kräuter vornemlich in Form eines Decocti zu gebrauchen seyn, aus den andern aber werden Pillen, Balsame und Lattwergen gemacht.

DETONATIO, das Verpuffen, wenn ein Cörper, welcher calciniret werden soll, mit Salpeter vermischet und also ins Feuer gebracht wird, da es denn einen starken Knall thut. Z. E. bey Bereitung des schweißtreibenden Spießglases.

DIACELTATESSON HELMONTII, Helmonts Purgans. Man nimmt vom figirten Antimonio diaphoretico 18. Gran, Resinae Scammonii 16. Gran, Cremoris Tartari 7. Gran, und machet daraus ein zartes Pulver, welche Dosis einem erwachsenen Menschen dienet: Oder man nehme Antimonii diaphoretici fixati 9. Gran, Resinae Scammonii auch 9. Gran, Cremoris Tartari 3. Gran, mache daraus ein Pulver, welches eine Dosis vor schwache Personen ist. Es muß, ohne saure Sachen dabey zu geniessen, genommen werden, wenn es aber zu stark würken solte, so kan dessen Würkung mit iedem Acido gestillet werden. Man giebt es vor dem Anfall des kalten Fiebers zu solcher Zeit, daß die Würkung vor dem Anritt des Paroxysmi geendiget sey. Man versichert, daß davon alle viertägige Fieber, noch ehr die vierte Dosis eingenommen würde, wie auch alle kalte und beständig anhaltende Fieber vertreiben würden. Boerhaave hat davon zwar gute, doch aber nicht so gar fürtreffliche Würkungen angemerket.

DIAGRIDIVM, ist das mit Citronen und Quittensaft corrigirte Scammonium.

DIAPHORETICA, schweißerweckende Mittel, agiren schwächer, jedoch heilsamer als Sudorifera, und führen die peccirende Materie durch den ganzen Habitum des Leibes aus;

wiewohl nach Unterscheid der äuserlichen Luft bisweilen ein Diaphoreticum wie ein Sudoriferum, und dieses wie ein Diaphoreticum durch die unempfindliche Ausdünstung würket. Das Subiectum, welches die Diaphoretica angreifen, sind theils die Behältnisse des Blutes, theils das Blut selbst. Denn es werden, nach Verschiedenheit derer diaphoretischen Mittel, theils die Natur, Behältnisse des Blutes, oder die Canäle, zu einer schnellern systaltischen Bewegung angereizet, theils der wäßrichte Theil des Blutes vermehret: einmal die zähe Substanz resolviret, ein andermal so wohl die innere, als fortgehende Bewegung der Säfte angespannet, oder die Wallung temperiret, bis aus denen offenstehenden Schweißlöchern der Haut die flüssigen serösen Theilgen excerniret werden. Da man nun die Diaphoretica so wohl in äuserliche, als innerliche eintheilen kan, so gehören zu jener Classe 1) eine vermehrte Bewegung des Leibes, 2) warme Luft, 3) Betten, 4) ein natürlich warmes, 5) ein künstlich oder zugerichtetes Wannen, und 6) ein troknes Schwitzbad. In die andere Classe werden unzählig viel Simplicia und durch die Kunst zubereitete Mittel gerechnet. Aus dem Regno Vegetabili gehören hieher Wermuth, Agrimonien, Angelic, Ageley, Gründwurzel, Betonic, Cardebenedicten, Eberwurz, Tausendgüldenkraut, China oder Pockenwurzel, Hindläufte, Löffelkraut, Contrayerua, weiser Diptam, Alant, Erdrauch, Enzian, Franzosenholz, Galega, Meisterwurz, Liebstöckel, Teufelsabbiß, Radix Petasitidis, Raute, Salbey, Sassaparilla, Sassafraß, Scabiosen und Scordienkraut, Scorzonera, Taraxacum, Grosbaldrian, Ehrenpreiß und Schwalbenwurz. Aus dem Regno Animali: Elendshorn, wilder Schweinszahn, Bezoarsteine, Krebsaugen, Hirschhorn, Hirschherzbein, Elfenbein, Meerpferdzahn, Hechtzähne, Perlen, Einhorn, wahres Einhorn und Marinum. Aus dem Regno Minerali: weiser und armenischer Bolus, Corallen, geschlemmte Erden, Terra Lemnia, Silesiaca, warme Bäder, gegrabenes Einhorn. Ferner, die von obigen Kräutern abgezogene Wasser, Extracte, Essenzen, Tincturen, und von allen die flüchtigen Salze, Spiritus, Pulver und dergleichen. Wie nun die Diaphoretica, in Ansehung ihrer Natur, gar sehr differiren, so ist auch ihre Art zu würken nicht einerley. Alle Topica sind viel oder wenig warm und hitzig,

hitzig, und verdünnen die Luft, wovon die Schweißlöcher eröfnet und die Feuchtigkeiten ausgetrieben werden. Von Bädern treten würklich einige active Theilgen durch die Haut-Poros ein, welche die innere und fortgehende Bewegung des Blutes befördern, und also einen gelinden Schweiß prolociren. Unter den innerlichen Arzneyen würken die meisten vermöge ihres activen und flüchtigen Salzes; manche bringen selbst die Materie zum Schweiß ins Blut, dergleichen alle Aquosa thun; einige aber, als die Terrea, schlagen die innern wilden Salze in Säften nieder, und werden dahero, weil sie einen gelinden Schweiß, ohne das Blut zu bewegen, hervorbringen, insgemein Diaphoretica fixa genennet. Nur hat man bey Gebrauch derer Diaphoreticorum folgende Regeln zu merken: 1) Wenn die primae Viae mit gallichten und dergleichen Cruditäten angefüllet seyn, so werden diaphoretische Mittel, sonderlich diejenigen, welche flüchtiger Art seyn, mehr Gefahr als Nutzen bringen. 2) Einem höchst schwachen und ausgezehrten Patienten darf man keine schweißtreibende Mittel verschreiben. 3) Welche an einem Lungen oder andern Geschwüre im Leibe krank seyn, die können scharfe und flüchtige Diaphoretica nicht vertragen. 4) Deren Blut zur Wallung geneigt ist, oder actu darinnen stehet, denen bringen flüchtige Diaphoretica mehr Schaden. 5) Dieser Art Diaphoretica dienen zwar in Catarrhen und verdikten Feuchtigkeiten, doch mit dieser Cautel, daß ein gnugsames wäßrichtes Vehiculum dabey gebrauchet werde. 6) Welche Naturen von Natur schwer schwitzen, denen brauchet man gemeiniglich Diaphoretica umsonst.

DIAPHORETICVM IOVIALE. Siehe Antihecticum Poterii.

DIAPHORETICVM OLEOSVM HELMONTII, ist ein Oel von einem Thiere, so durch öftere Destillation gereiniget worden, bis weiter nichts von einem irdenen Ueberbleibsel zurücke gelassen wird. Weil aber allezeit etwas hefigtes übrig bleibet, man mag es so lange cohobiren, als man will, so muß man bey der 10. und 15. mahligen Destillation beruhen, so erhält man ein höchst kräftiges und nicht unangenehmes Oel, oder die Ausdünstung befördernde Medicament. D. Boerhaave hat gemeiniglich Hirschhornöl darzu genommen. Siehe oben den Titul Axungia.

DICTAMNVS ALBVS, weiser Dictam, davon ist die Wurzel, oder vielmehr ihre äusere weise Rinde im Gebrauch, man lobet sie die Geburt, Menses und Lochia zu befördern. Ueberhaupt aber treibet die Pflanze Schweiß und Urin, und kömmt andern temperirten Pflanzen, dem Vincetoxico und der Valerianae gleich, mit welchen sie eine alexipharmische Kraft besitzet.

DICTAMNVS CRETICVS, cretischer Dictam, sind Blätter, welche an Kräften mit dem Poley und Dosten überein kommen, sollen die Monatszeit und die Geburt befördern, wenn sie zu einer halben Drachma mit einer ganzen Drachma vom Borrax in Wein getrunken werden. Man kan auch aus diesem Dictam entweder bloß und allein, oder mit Poley und Sadebaum ein Infusum, die Menses zu treiben, bereiten. Wegen der bezoardischen Tugend werden diese Blätter in Theriac und Mithridat genommen, daß sie aber Dorne und Stacheln aus dem Leibe treiben sollen, ist mehr einer Fabel als Warheit ähnlich.

DIGERENTIA, sind so viel als *Digestiua*, zubereitende Mittel, welche die Feuchtigkeiten zum Auswurf geschikt machen.

DIGESTIO CHYMICA, ist eine chymische Operation, da durch eine unempfindliche Action und Reaction derer Particulgen, welche die zu digerirende Massam ausmachen, von dem äuserlichen subtilen Fluido, es sey Sonne, oder künstliche Wärme, eine innere Bewegung entstehet, wodurch benienige, so wohl feste als flüssige Theilgen, entweder von einander getrennet und aufgeschlossen, oder mit einander verbunden und vereiniget werden. Zu diesem Ende schliesset die Digestion überhaupt viel in sich, nemlich die Fermentation und Putrefaction, man braucht sie zur Solution und Extraction, Essenzen, Infusa, Tincturen zu machen, auch zu allerhand andern künstlichen Auflösungen der Corallen, Metallen, des Mercurii, welche ohne Digestion schwer oder nicht von statten gehen. Nur kömmt hierbey viel auf ein tüchtiges Menstruum an, welches sich zur digerirenden Materie wohl schicket.

DIGESTIVA EXTERNA, äuserlich digerirende Mittel, welche theils wegen ihrer Schärfe den Zufluß der Feuchtigkeiten befördern, theils, vermöge ihrer Viscidität, die rohen

rohen und noch wäßrichten Nahrungssäfte digeriren, kochen und in ein gutes Eyter verändern. Dergleichen seyn, welche aus gemeinen und Rosenhonig, Eyerdotter, Terpenthin, peruvianischen Balsam, Myrrhen, Aloe, Colophonien, Thure, Succino, Croco, Spiritu Vini &c. bereitet werden.

DIGESTIVA INTERNA, innerlich digerirende, oder bereitende Arzneyen, sind solche Arzneyen, welche die Feuchtigkeiten des Magens und der Därmer präpariren, daß sie durch Brech oder Purgirmittel desto bequemer evacuiret werden können. Man hat sie doch bisweilen, ob gleich nicht allemal, nöthig, oder man setzet sie zu den Purganzen, wiewohl sie auch vor sich in etwas stärkerer Dosi den Leib eröfnen, und deswegen alleine gebrauchet werden. Es sind aber solche das egrische Sauerbrunnensalz, der Salmiac, das englische Purgirsalz, Salpeter, Nitrum tabulatum, Arcanum duplicatum, Sal Nitri fixum, Liquor Nitri fixi, Magnesia alba, Tartarus, Cremor und Crystalli Tartari, Sal Tartari fixum, Oleum Tartari per deliquium, Terra foliata Tartari, Liquor Terrae foliatae Tartari, Tartarus vitriolatus, Tartarisatus, Anima Rhabarbari und andere; welche alle wegen ihrer salzigen Textur verdünnen, einschneiden, eröfnen, stimuliren und den Leib laxiren. Da aber andere salzig, andere alcalisch, andere sauer salziger Natur seyn, so hat man von ihnen zu wissen nöthig, daß die salzigen mit dem Salze unsers Leibes sehr wohl übereinkommen, die alcalischen aber besonders die Säure in primis Viis dämpfen und niederschlagen, und die sauer salzigen am meisten nützen, wenn gallichte Eruditäten im Leibe zugegen seyn. In langwierigen cachectischen Krankheiten müssen die Salia eine gute Zeit fortgebrauchet werden; solten aber die Salzpulver dem Patienten zum Eckel seyn, oder den Appetit schwächen, so ist dienlich, an deren Stelle digestivische Liquores, und vornemlich in der Säure die Rhabarbertinctur, im Glutinoso aber den Liquorem Terrae foliatae Tartari zu verschreiben.

DILVENTIA, sind Mittel, welche das zähe Geblüte dünne und flüssig machen, und die vornehmsten davon 1) reines Wasser, welches so lau warm, als die Säfte und Feuchtigkeiten im menschlichen Leibe, seyn muß, zum

Baden, Behung, Dunstung, Clystier, Getränke gebrauchet. 2) Der frisch zugerichtete Molken, welcher ganz besondere Eigenschaft, die Säfte zu verdünnen, besitzet. Weil man in Curen alter Geschwüre und Schäden vornemlich den Gebrauch diluirender Mittel nöthig hat, daß das scharfe salzig fressende Wesen in dem Blute versüsset, stumpf gemacht und durch die bequemen Wege der Natur ausgeworfen werde, so habe ich die Patienten sehr dünne Decocta aus alcalischbalsamischen Wurzeln, und zwar aus China, Sassaparille und Scorzonero, aber NB. ganz dünne, häufig und eine Zeitlang, ja öfters Jahr aus, Jahr ein, des Morgens trinken lassen, und davon erwünschte Hülfe gesehen.

DISSOLVTIO, ist eben, was *Solutio*, eine Auflösung, wenn feste Cörper eine flüssige Natur annehmen, oder, vermittelst eines gewissen Menstrui und auflösenden Liquoris, durch Vereinigung des Soluentis mit der solublen Sache, zur Flüssigkeit gebracht werden. Dergleichen Menstrua sind 1) die Luft, welche gewisse salzige, sowohl saure, als alcalische Cörper, zum Deliquio bringet. Z. E. Terra foliata Tartari, Nitrum fixum, Vitriol und dergleichen. 2) Das Wasser, welches aus den Vegetabilien die mucilaginösen und gummichten, und aus den Animalien die gelatinösen Theile, aus beyden aber die salzigen ausziehet und dissolviret. 3) Acida Menstrua, saure Liquores, welche Krebsaugen, Corallen und Metalle angreifen. 4) Spiritus vinosi, destillirte Oele aufzulösen. 5) Salia media, welche zur Dissolution des Kupfers dienen. 6) Aqua Regis zur Solution des Goldes. 7) Alcoholisirte Spiritus, so die zarten destillirten Oele absorbiren, die Resinen extrahiren, und sich auser dem mit andern Cörpern, z. E. Terpenthin, Menschenblut, nicht vereinigen lassen.

DIVRETICA, harntreibende Mittel, welche theils die Receptacula oder Uringefässe, theils das Blut angreifen und geschikt machen, daß dieses die wäßrichten Theilgen fahren lässet, jene aber gelinde gereizet werden, die Ab und Aussonderung des Harns zu befördern. Man theilet sie in eigentliche und uneigentliche ein, deren jene, vermöge ihrer Textur, zum Abgang des Urins helfen, diese aber nur die Hindernüsse aus dem Weg räumen, und also in Verstopfung des Urins dienen. Unter die Diuretica werden A) aus den

Sim-

Simplicibus 1) im Regno Vegetabili gerechnet Judenkirschen, Gänserich, Spargel, Groskletten, Bachbungen, Hanf, Pfirschken und Kirschkerne, Thee, Caffee, arabischer, indianischer und peruvianischer Balsam, Daucussaame, Endivien, Erdbeerkraut, Genista, Gundermann, Lattich, Steinsaamen, Hauhechel, Rettig, Steinbrech, Terpenthin, Nesseln. 2) Im Thierreiche, spanische Fliegen, Coccionellen, Scorpion. 3) Im Mineralienreiche, Sauerbrunnen, Lapis iudaicus, Lyncis, nephriticus, Spongiae. B) Aus den Arte paratis, alle diuretische Wasser, allerhand Cineres, Salia fixa, harntreibende Spiritus, Säfte, Tincturen, Essenzen, Pulver, welche aus denen recensirten Simplicibus bereitet und verfertiget werden. Die wäßrichtsalzigen diuretischen Mittel, als abgezogene Wasser, vermehren nicht nur das Serum im Blute, sondern stimuliren auch, da sie gemeiniglich etwas scharf seyn, die Harngefässe zur Excretion, dienen also in der Hitze des Leibes, weil sie temperiren und ausführen. Bier und Wein besitzen einen etwas stärkern schweflichtsalzigen Stimulum, und dienen phlegmatischen Personen, weil sie, auser ihrer diuretischen reizenden Kraft, zugleich die festen Theile des Leibes roboriren, und, woferne sie anders von Hefen und Tartaro rein seyn, die zähen Feuchtigkeiten resolviren, jedoch aber bey groser Erhitzung des Leibes nicht taugen. Noch stärker befördern die Sauerbrunnen, vermöge ihrer inwohnenden salzigen Theilgen, den Urin, daher sie auch zugleich den Leib eröfnen, mit ihren Eisentheilgen die schädliche Säure destruiren, das Serum vermehren, das zähe, viscide Blut resolviren, die Schärfe dämpfen und die Harntheile gewöhnlich anreizen. Die salzigirdenen diuretischen Mittel bekommen scorbutischen und mit Hitze geplagten Personen, ingleichen, wo eine gelinde Adstriction nöthig ist, oder wo wilde salzige Theilgen zu verbessern seyn, ungemein wohl, indem sie nicht nur den Urin abführen, sondern auch viel seröse Theilgen in sich schlucken, und dadurch die relaxirte Zäserstructur roboriren. Die ölichtsalzigen und balsamischen Diuretica, als Emulsionen aus allerhand Saamen, Terpenthin und die kostbaren Balsame temperiren, mitigiren und dienen respective in hitzigen Fiebern, heilen, roboriren, nützen also auch in Gonorrheen und dergleichen eingewurzelten alten Blasenkrankheiten. Bey Gebrauch

derer Diureticorum hat man auch diese Regeln zu merken: 1) Obgleich die diuretischen Mittel der Verstopfung des Urins sehr wohl zu Hülfe kommen, und die zähen, verschleimten und sandigten Theilgen, welche sich in Behältnissen des Urins aufhalten, sehr gut ausleeren, auch vornemlich das Blut verdünnen und reinigen, und also in vieler Art Krankheiten grosen Nutzen schaffen: so muß man doch einen Selectum gebrauchen, und sich hauptsächlich nach den Gelegenheit gebenden Ursachen richten. 2) Von scharfen Diureticis muß man abstehen, wenn die Nieren und Blase mit Krampf, Entzündung und Geschwüren angegriffen seyn; nur im lezten Fall gelinde Balsamica und Vulneraria ausgenommen: es dienen auch keine scharfen Diuretica, wenn ein solcher Stein zugegen ist, der wegen seiner Gröse die Harnwege nicht passiren kan: es giebt ferner keine solche diuretischen Arzneymittel, oder Lithontriptica, die einen harten Stein zerbrechen und zermalmen können, eher würde man dem Patienten die allerhöchste Pein zuwege bringen, oder ihn gar seines elenden Lebens berauben.

DIVRETICA IN ANXIETATE FEBRILI, harntreibende Mittel in der Fieberängstlichkeit; darinnen können dienen eine Wassermilch, von einem Theil frischer Milch, und 3. Theilen Wasser, Molken, Buttermilch, Birkensaft, frische und mit Wasser diluirte Säfte aus den Sommerfrüchten, Salpeter, Nitrum antimoniatum, Sal polychrestum, gelinde Schweißtreibende Decocta mit einem Verhältniß, welches mehr den Urin, als den Schweiß würket.

DIVRETICA IN CONTVSIS, harntreibende Mittel, die man beym Stossen und Fallen gebrauchet; dergleichen seyn kühle und laue diluirende Sachen, innerlich resolvirende Dinge, Stimulantia, vornemlich aus salzig und seiffenartigen Mitteln, lockernde Remedia, so man als Fotus und Clysire appleiret, oder auf die Gegend der Nieren leget. Ferner, wenn das Hypogastrium, die Gegend des Perinaei und der Nieren warm, die übrigen Theile des Leibes aber etwas mehr, als gewöhnlich, kühle und unbedeckt gehalten werden.

DOLOREM TOLLENTIA, siehe Anodyna.

DORONICVM ROMANVM, Schwindelkraut, wächset zu Steyermark, in der Schweitz und Tyrol, hat eine süsse

Wur-

Wurzel, welche vor Gift widerstehend und gut vor den Schwindel ausgegeben wird. Manche halten sie aber vor giftig und gefährlich, und soll GESNERVS, der sie an sich selbst probiren wollen, daran gestorben seyn. Man hüte sich vor solchen Arzneymitteln, von deren wahrem Nutzen und Gebrauch man nicht sattsam überzeuget ist.

DRACVNCVLVS AQVATICVS und ESCVLENTVS, Wasserschlangenkraut und Kayserfallat; jenes ist ein schleimzertheilend Mittel, es werden auch die Blätter äuserlich auf Contusionen gelegt, die Wurzel stillet das Zahnweh und befreyet das Haupt vom Phlegmate. Esculentus, oder der Kayserfallat erwecket Appetit, treibet die Menses und dienet für Zahnweh und geschwollene Zähne.

DRASTICA, die allerstärksten Purgirmittel.

DROPACISMVS, ein Pechpflaster, ist nicht mehr im Vsu.

DVLCAMARA, je länger, je lieber, dienet der verstopften Leber, Gelb und Wassersucht.

DVLCIA, alle süsse Sachen. Alles süsse entstehet von einem Acido, welches mit dem Sulphure gleichmäsig gemischet ist: sie bekommen sonderlich der Brust wohl nach dem bekannten Vers:

Vult Acidum Stomachus, Pulmo Dulce, Hepar Amarum.

E.

EBENI LIGNVM, Ebenholz, ist ein schweres und an Farbe schwärzliches Holz, eines beissenden Geschmaks, und ohne Geruch, ausser, wenn es angebrannt wird, da es denn einige Fragrantiam von sich giebt. Aus den geraspelten Spänen bereitet man ein Schweiß treibendes Decoctum, welches in Franzosen dienet, und die Zähigkeiten des Bluts resolviret.

EBVLVS, kleiner Hollunder, kömmt in Tugend und Kräften mit dem Sambuco, oder grosen Hollunder überein.

EBVR, Helfenbein: sind knöcherne Hervorragungen, so aus der obern Maxilla des Elephantens hervor wachsen, und sich aus einem weiten hohlen Rand in eine sehr feste Spitze endigen, äuserlich dunkelbrauner, innerlich aber schön weiser Couleur, ohne Geschmak und Geruch. Ob man diese Hörner Zähne, oder das Gewehr nennen soll, weil man-

ches über 250. Pfund wieget, darinnen sind die Gelehrten noch nicht einig: so viel weiß man aber, daß der Elephant Bäume damit umzureissen im Stand ist. Es kömmt das Ebur in der Natur und an Kräften mit dem Hirschhorn durchgehends überein, wird auch in eben dergleichen Krankheiten gebrauchet.

ECBOLICA, Arzneyen, welche die Frucht in schwerer Geburt austreiben.

ECCOPROTICA, den Leib schlüpfrichmachende und ganz gelinde öffnende Mittel, dergleichen seyn Judenkirschen, Hollunderbeere, Feigen, Kirschen, Pfirschken, Pflaumen, Erd, rothe Brust, Johannis, Hind und Brombeere, Tamarinden und Tamarinden Pulpa, Weintrauben, und aller dieser Dinge frische Säfte und Moste, Cassia, Manna, weiser Rosensaft, Rosenalve, Rosinen, Galbanum, Gelsüß, Rhabarber, Altheen, Eichorien, Erdrauch und Veilgensyrup, Syrupus Rosarum solutivus, Honig. Dieser gelinden Mittel bedienet man sich gerne in Wunden, wenn der Leib zu eröffnen ist, daß man mit stärkern Purgirmitteln nicht Schaden anrichtet.

EDVLCORATIO, Aussüssung, ist eine schlechte chymische Operation, wenn man eine Materie mit Wasser abspüret und von ihren Salzen reiniget, wie in der Edulcoration des Antimonii diaphoretici geschiehet.

EFFERVESCENTIA, eine Aufwallung, ist eine intestine Bewegung von zwey zusammen gemischten Cörpern mit Schaum, Erweckung vieler Blasen und Rarefaction, dergleichen geschiehet am merkwürdigsten, wenn ein Acidum und Alcali zusammen kommen; wiewohl man auch die Efferfescenz bey andern Vermischungen mehr wahrnimmt.

ELAEOSACCHARVM, ein Oelzucker. Man reibet in einem reinen gläsern Mörsel mit einer gläsern Mörselkäule einen weisen porösen und sehr trocknen Zucker zu zarten Pulver, alsdenn tröpfelt man zu einer Unz dieses Zuckers währenden Reibens ein halbes, oder ganzes Qv. eines wesentlichen Oels, und fähret mit dem Reiben so lange fort, biß alles Oel mit dem Zucker wohl vermischet ist. Solchergestalt verschwindet das Oel gänzlich, der Zucker verschluckt es und vereiniget sich damit. Weil das Oel in währenden Reiben einen starken Geruch von sich giebt, so muß man damit eilen, und den Mörsel mit einem

einem leinen Tuch bedecken. Sonst aber können die Elaeosaccharа in einem Glas, mit einem gläsern Stöpsel wohl verwahrt, lange aufgehoben werden. Wenn man sich aber solcher bedienen will, so vermischet man ein wenig vom Elaeosaccharo mit Wein. Es sind also die Elaeosaccharа Arzneyen von grosen Kräften. Denn wenn man das im destillirten Wasser der Münze aufgelößte Elaeosaccharum Menthae mit dem destillirten Spiritu der Münze schärfet, und hernach durch zugesetzten Münzsyrup die Mixtur vollkommen macht, so hat man die ganze Kraft der Münze beysammen. Siehe Decoctio, Decoctum.

ELAEOSACCHARVM MYRRHATVM, Myrrhenzucker. Man löst eine Unz der besten Myrrhen in einem Pfund Wasser mit einem Quentgen Salis Tartari kochen, was vom Kochen zurück bleibet, ist ein temperirtes Magma gummoso resinosum, so noch den Geschmak und Geruch von Myrrhen hat. Hiervon wird eine Drachma in Thee, oder Caffee genommen, und ist ein Remedium, welches der Brust und dem Vtero sehr wohl bekömmt.

ELATERIVM, bedeutet insgemein ein starkes Purganz, in Specie aber den aus den reifen Eselscucumern ausgedrückten und inspissirten Saft, so in gilblicht schwarze Couleur fällt, scharfen, bittern, eckten Geschmaks und zäher Consistenz ist. Es besitzet das Elaterium scharfe, fixe und flüchtige Salze, welche in die harzige Substanz eingeschlossen seyn, und den Leib stark stimuliren, daherohes in desperaten Krankheiten, Leucophlegmatia und Wassersucht vom LISTERO und andern recommendiret wird; und wenn dem POMET zu glauben, so ist das alte besser, als das neue. Man brauchet es gemeiniglich die stockenden Bade und Sauerbrunnenwasser, worauf gerne Oedemata Pedum folgen, auszuführen. Man hat zwey Arten, das weiße und schwarze Elaterium; von jenem kan man in Dosi bis zu 25. Granen steigen, vom schwarzen aber darf man nicht über etliche Gran geben.

ELECTVARIVM, eine Lattwerge. Es ist zu bedauern, daß man so viel purgirende Electuaria in die Apothecken eingeführet hat, besonders da sie öfters mehr den Nahmen nach, als in Ansehung ihrer Ingredienten von einander unterschieden seyn; des Farraginis derer zusammen gesetzten Sachen und ihrer Corruption, so sie sich durch die Länge der Zeit zu-

ziehen,

ziehen, nicht zu gedenken. Dahero werden auch dergleichen Purgir Electuaria innerlich gar selten verschrieben, und nur bißweilen den Clystiren zugesetzet. Statt aller kan folgendes

ELECTVARIVM PVRGANS, oder Purgirlattwerge dienen. Nehmet frischen Rosen, Veilgen u. Pfirschkenblütensyrup ana eine Unz, Tamarinden Pulpae, Cassiae, Mannae, ana eine halbe Unz, Erdrauch, Tausendgüldenkraut und Rhabarber Extract ana eine und eine halbe Drachmam, resinöser Jalappae 3. Drachmas, Diagridii zwey Scrupel, Zimmt, Citronenschalen, Muscatenblüten und Anißöl ana drey Tropfen, des Tartari tartarisati zwey Drachmas, machet daraus ein Electuarium. Die Dosis sind zwey bis 3. Quentgen.

ELEMI GVMMI, Aethiopischoelbaumharz, ist ein resinöser, weiser und etwas ins grüne fallender Saft von dem Oleastro aethiopico und arabico. Es ist ein gutes Wundmittel, und vornemlich in Verletzung nervöser Theile und Hauptwunden berühmt, kömmt zu dem bekannten Balsamo Arcaei, wie wohl man auch ein besonder Pflaster de Gummi Elemi hat, das aber nicht mehr im Gebrauch ist.

ELEPHAS, Elephant, von ihm haben wir das Elffenbein, welches sich, wie das Hirschhorn gebrauchen läßt, giebt auch eben so ein flüchtiges Salz, nur etwas weniger. Wenn es in einem verdeckten Tiegel calciniret wird, daß es schwarz bleibet, so nennet man es Spodium ex Ebore, woraus die Trochisci de Spodio gemacht werden, welche ein gutes Mittel wider alle Bauch, Blutflüsse und Fluorem album seyn.

ELIXIR, was das sey, ist wohl einem jeden bekannt, nemlich ein fliessendes und an Couleur dunkles Medicament, welches aus vielen Ingredientien und Speciebus mit einem tüchtigen Menstruo, so spirituös, alcalisch, oder sauer seyn kan, ausgezogen und aufgelöset ist, wovon man in denen Arzneygewölbern über die masen viel Arten findet. Wir wollen nur einige von den besten mittheilen.

ELIXIR BALSAMICVM HOFFMANNI, D. Hoffmanns balsamisches Elixir: Nehmet Scordienkraut 3. Hände voll, Tausendgüldenkrautblüten 1. Hand voll, auserlesene Myrrhen eine halbe Unz, Safran eine Drachmam, Agtstein, Zittwer, Muscatennüsse, jedes 3. Drachmen, Aloeholz anderthalbe Drachmam, Pomeranzenschale, eine halbe Unz, Cardamom und Nelkenöl jedes 10. Tropfen: Giesset darauf

eine

eine Kanne Spiritus Vini tartarisati und eine Unze Spiritus Salis ammoniaci, lassets digeriren und ausziehen. Man bekömmt ein herrliches und fürtreffliches geistreiches Elixir, welches den Chylum mit seiner balsamischen Kraft würzet, ein spirituöses Blut zeuget und in chronischen Krankheiten zur Präservation und Cur grosen Nutzen schaffet.

ELIXIR PROPRIETATIS CVM ACETO VINI DESTILLATO: Auf gleiche Theile von der Aloe, Myrrhen und Safran giesst man zwanzigmal so viel destillirten Weinessig und läst es in einer chymischen Phiole mit einander digeriren und sieden. Alsdenn seichet man es durch ein Tuch und destilliret von der Tinctur bey gelinden Feuer etwas Essig, daß nur zwey Theile oder die Helfte zurücke bleibet: so bekommt man eine saure aromatische Arzney, die in Praxi medica unzähligen Nutzen hat. Sie wird früh genommen, wenn der Magen leer ist, oder 12. Stunden nach dem Essen, 2. bis 3. Oventgen auf einmal, mit Meth, Honigwasser oder süssem Wein; man gehet darauf spaziren oder läst den Leib gelinde reiben. In stärkerer Dosi, wenn man sich warm hält, purgiret sie allezeit: braucht man sie aber verschiedene mal in geringer Dosi, so reiniget sie das Geblüt vermittelst Absonderung dicken Urins, und verrichtet also beydes zugleich. Nimmt man sie aber in gröserer Dosi und dekt sich dabey im Bette wohl zu, so treibet sie den Schweiß so gut, als eine andere Arzney thun kan, befördert alsdenn mehrentheils den Stuhlgang und die Absonderung des Urins, welches alles grosen Nutzen hat.

ELIXIR PROPRIETATIS CVM ALCALI FIXO: Auf eben diese Species, wie zuvor, giesst man so viel Oleum Tartari per Deliquium, als zu einem dicken Brey nöthig ist, und läst es in der Wärme digeriren, bis das Alcali die Aloe und Myrrhen aufgelöset hat. Alsdenn giesst man ein destillirtes aromatisches Wasser darüber, so wie in dem vorhergehenden und folgenden Proceß erinnert wird, da man denn ein Elixir Proprietatis alcalisatum erhält, welches in allen Krankheiten, die von sauren, harten, wässrichten, kalten und schleimichten Säften, Verhärtungen und Verstopfungen ohne Entzündung herrühren, grose Kräfte besitzet. Es führet durch alle ab, und aussondernde Gefässe des Leibes aus, dienet zur Reinigung nach der Geburt

und

und die Monatszeit zu befördern, ist gut wider die Würmer, Scharbok, macht Appetit und ersetzet den Mangel der Galle. Statt des Wassers kan es auch mit Alcohol, oder nur einmal rectificirten Spiritu Vini extrahiret werden, wovon es denn auch weit fürtreflicher wird.

ELIXIR PROPRIETATIS CVM TARTARO REGENERATO: Auf eben diese drey Stücke gieset man dreymal so viel, als sie wiegen, vom Liquore Terrae foliatae tartari, und lässets 3. Tage digeriren. Alsdenn gieset man zwanzigmal so viel von einem reinen Alcohol drauf und lässet es gelinde 12. Stunden kochen, und das klare Elixir bis zur Helfte abdestilliren: so hat man eine Medicin von würkender Kraft, welche in langwierigen Krankheiten zum eröfnen, und flüssig zu machen, unvergleichlich ist. BOERHAAVE hält es vor das Elixir PARACELSI und HELMONTII. Man hat auch nicht zu befürchten, daß es wegen einer starken Säure oder alcalischen Schärfe schädlich sey. Alle diese Arten der Elixire bewahren die Cörper der Thiere vor der Fäulniß; in solchen Krankheiten aber, da das Geblüte gar zu sehr aufgelöset, wo starke Verblutungen oder güldene Ader, oder eine allzu grose Wallung der Säfte vornehmlich anzutreffen ist, da sind sie nicht dienlich, sondern vielmehr schädlich).

ELIXIVIATIO, Auslaugung, wenn man die Asche von verbrannten Vegetabilien mit warmen Wasser auslauget, und das Sal fixum daraus bereitet.

EMETICA, Brechmittel, welche das, was im Magen befindlich, durch den Mund ausleeren. Es sind aber die vornehmsten der Regulus Antimonii, Vitrum Antimonii, Asarum oder Haselwurzel, Gummi Guttae, Ipecacuanhha, Mercurius Vitae, der Syrupus emeticus Angeli Salae, der Syrupus Rubi Idaei emeticus, der Tartarus emeticus, das Sal Vitrioli vomitorium, derer gelinden emetischen Mittel, laues Wasser mit etwas Salz und Honig, oder ausgedrükten Oels und andern Fettes, ein Decoct von Dill- und Meerrettichsaamen, warmes Badewasser und dergleichen nicht zu gedenken. Alle beschriebene Brechmittel participiren von einer salzig schwefflichten und flüchtigen reizenden Schärfe, vermöge welcher der Magen stimuliret und angegriffen wird, daß er sich gewaltig zusammenziehet, wo-

von

von Angst und Eckel entstehen, und endlich die im Magen befindlichen Feuchtigkeiten mit Ungestüm, und wider die Natur, ausgeworfen werden. Nicht wenig trägt die besondere Bemühung und Mitwürkung des Diaphragmatis und der Musculorum Abdominis bey, daß der im Magen oder auch im Duodeno beschwerliche Unflath desto glücklicher in die Höhe gestossen und weggebrochen werde. Bey Gebrauch der Brechmittel hat man folgende Cautelen zu merken: 1) Es ist rathsam ein Vomitorium des Morgens, wenn der Magen noch leer von Speisen ist, als unmittelbar aufs Mittagsessen, zu gebrauchen. 2) Das Brechen zu erleichtern, können fette Brühen nach und nach aufs genommene Brechmittel getrunken werden; doch hat man sich zu hüten, daß nicht zu viel geschehe. 3) Eine mäßige Bewegung des Leibes ist zu dieser Medicin nöthig und nützlich; hingegen der Schlaf schädlich. 4) Die Luft muß in dem Zimmer, wo der Patient sich aufhält, weder zu kalt, noch zu warm, sondern ganz temperirt seyn. 5) Der Eckel, Aengstlichkeit, kalter Schweiß, Mattigkeit, das Funkeln vor den Augen haben bey Gebrauch eines Vomitivs nichts gefährliches auf sich, und dahero auch keine Cur nöthig. 6) Solte eine Ohnmacht zustossen, so kan man dem Patienten mit einem Analeptico zu Hülfe kommen. 7) Solte nach einigen Stunden auf eingenommenes Vomitiv kein Brechen folgen, so ist es bisweilen rathsam, einen und den andern Gran des Tartari emetici nachzugeben. 8) Solte aber das Brechen wider die Gewohnheit allzu lange anhalten und den Patienten in äuserste Schwachheit setzen, so muß man die Bemühung zum Brechen mit antispasmodischen und schmerzstillenden Arzneymitteln zu stillen bedacht seyn. 9) Die Brechmittel dienen nicht nur darzu, daß sie die primas Vias reinigen, sondern befreyen auch die Viscera von Obstructionen, indem sie durch eine mitgetheilte schüttelnde Bewegung die Canäle eröfnen; daher sie in Suppressione Mensium, in kalten Fiebern, schlaffsüchtigen Affecten, Schlagflüssen und dergleichen Krankheiten in Praxi öfters gebrauchet werden. 10) Der Gebrauch der Vomitive ist in Augenbeschwerungen weder sicher noch heilsam, er dienet auch nicht, wo die Fauces und der Eingang der Luftröhre entzündet, geschwollen oder ulceriret seyn, oder wo saure Crudität en im Ma-

gen

gen verhanden: Ferner wollen die emetischen Arzneymittel in Geschwüren und Entzündung der Lungen, der Pleurae, des Zwergfels, bey einem Bruch, Vorfall der Mutter, des Hintern und wo Steine in Nieren zugegen seyn, nicht zuschlagen.

EMMENAGOGA, sind Medicamente, welche die Monatszeit befördern, und dahero auch zugleich die Kraft haben eine todte Frucht zu treiben, die schwere Geburt zu erleichtern und die Lochialreinigung in Stand zu bringen. Sie werden in natürliche und durch die Kunst hervorgebrachte eingetheilet, in innerliche und äuserliche: und in Ansehung der Würkung, 1) in diejenigen, welche die Hindernüsse aus dem Wege räumen, 2) die Wallung des Blutes vermehren und 3) in diejenigen, welche besonders den Uterum und Vaginam stimuliren; daher auch die beyden lezten Arten in Specie Emmenagoga genennet werden. Auf solche Weise hat man nach der ersten Absicht gar vielmal diluirende Brech, Purgir und Alterirmittel nöthig, die Hindernüsse vorhero auf die Seite zu bringen, von welchen aber hier die Rede nicht ist: sondern nur von denen Specificis, mit welchen man den lezten Endzwek gewinnen kan; dergleichen sind unter den merkwürdigsten Abrotanum, Aloe, Beyfuß, Tausendgüldenkraut, gelbe Violen, Crocus, Marrubium, Matricaria, Melisse, Myrrhen, Nepeta, Poley, Sadebaum, venedischer Borrax, Eisen oder Martialia, Castoreum, Gummi ammoniacum, Bdellium, Sagapenum, Opopanax, Galbanum, Assa foetida, alle Arten des Elixirii Proprietat. Bryonia, Coloqvinten, die destillirten Wasser, Oele, Spiritus und Essenzen aus obigen Kräutern, auch einige componirte emmenagogische Elixire, Essenzen und Tincturen. Aeuserlich allerhand Emplastra de Cumino, Galbano, Baccis Lauri, Oxycroceum, so man auf den Nabel, die Inguina und Fussohlen leget. Bey deren Gebrauch nachfolgende Cautelen anzumerken seyn: 1) Wenn die ausenbleibenden Menses oder deren Verstopfung denen Mägdgen und Frauen keine Beschwerung verursachet, so ist der Emmenagogorum Gebrauch mehr vor schädlich, als nüzlich zu achten. 2) Weder denen Schwangern, noch wo die Kräfte durch die Gewalt der Krankheiten allzu sehr mit genommen worden, darf man treibende Mittel verordnen. 3) Bey einem

nem schwachen Magen soll man nicht zu mehrern Schaden Martialia in Substantia geben. 4) Scorbutischen und zur Wallung des Blutes geneigten Frauenzimmer wollen flüchtige Arzneymittel nicht zuschlagen. 5) Wenn die primae Viae mit viel Cruditäten angefüllet seyn, so müssen solche vor allen Dingen ausgeleeret und verbessert werden, ehe man Emmenagoga verschreibet. 6) Die Natur will mehr geleitet als durch allzu vielen Gebrauch treibender Mittel gezwungen werden. 7) Man pfleget die emmenagogischen Arzneyen meistentheils gegen die Zeit und Stunde zu verordnen, wenn der Fluxus Menstium sich finden will, weil auserdem, wenn die Natur nicht zugleich mit würket, die Medicin, nach Celsi Meinung, nichts ausrichtet.

EMOLLIENTIA, siehe Demulcentia.

EMOLLIENTIA AQVOSA, sind solche erweichende Mittel, wenn mehligte oder mehligartige Species mit Wasser gekocht und entweder innerlich, oder äuserlich, die starren und gespannten Fäser locker zu machen, gebrauchet werden. Dahin gehören süsse Mandeln, Haber und Habergrütze, Heydekorn, Heydegrütze, Gerste und gerstene Graupen, Hirsche, Reis, Weitze, Rocken, woraus allerhand Decocte, Schleime, Müser zu bereiten; oder zum äuserlichen Gebrauch, Clystiren, Bädern, Behungen: die Decocte mit der Altheewurz und den Consolidis, Lilienwurz, Leinsaamen, Pappeln, Melilloten, Bärenklau, Herba mercuriali, Parietaria, Hollunderblüten, Wollkerzen; und endlich zu beyder Absicht, frische Butter, Enten, Gänse, Capaunenfett, Ochsenmark, gelinde Oele, Syrupe und Salben, welche alle, nach denen erforderlichen Umständen, mit obigen Decoctis und Praeparatis zu vermischen und zu versetzen seyn.

EMOLLIENTIA AD CALCVLVM, erweichende Mittel in Steinbeschwerung; es ist am besten, wenn man diese in der Diät und Victu suchet. Darzu dienen nun Borretsch, Sallat, Petersilge, Rüben, Meeren, Zuckerwurz, Scorzoner, Butterblumen, Kosse und allerhand grüne Kräutergen im Frühjahr, so man mit Fleischbrüh kochen und zurichten kan: Ferner Molken, Milch und Buttermilch, wenn die Thiere Gras fressen. Wenn diese Sachen so lange continuiret werden, bis der Leib offen und schlüpfrich wird und eine gute Zeit offen bleibet, so werden sich Calculosi wohl

befinden, wenn sie auch einige Kraftlosigkeit davon empfinden solten; es wird auch dadurch gar öfters das eingewurzelte Uebel gar gehoben.

EMPLASTRVM, Pflaster, ist eine solche Form eines äuserlichen Medicaments, welches sich ausdehnen und auf Leinwand oder Leder streichen und bringen läst, ἀπὸ τῦ ἐμπλάττειν, quod extendi significat. Da es eine unbeschreibliche Menge von Pflastern giebet, so hat man sie in gewisse Classen einzutheilen, nach welcher Intention ein jedes zugebrauchen, daß man dadurch der grosen Confusion entgehen möge. Es giebt aber 1) Emollientia, welche die festen, allzu troknen und krampfigt gezogenen Theile etwas befeuchten und locker machen, und dahero in harten sowohl heisen als kalten Geschwülsten, auch so gar in callösen, zum Erweichen dienen. 2) Discutientia, Resoluentia und Suppurantia, welche in Inflammationen und verhärteten wäsrichtslymphatischen Geschwülsten auch Catarrhen und Rheumatismis statt haben. 3) Roborantia, die festen membranösen, tendinösen, nervösen Theile und relaxirten oder geschwächten Ligamenta, worauf gar leicht Convulsionen folgen, zu stärken. 4) Adstringentia, welche bey Arm, Bein und Leibesbrüchen, auch luxirten Theilen, zu gebrauchen. 5) Traumatica, so denen Geschwüren und Wunden übergeleget werden. 6) Rubefacientia und Vesicantia, welche dienen denen paralytischen Gliedern, durch ihre starke Irritation, eine Wärme und Empfindung zuwege zu bringen, und dahero im Nacken, auf die Schultern, in Rücken, auf die Arme, Waden und Schienbeine geleget werden. Durch die Vesicatoria aber suchet man an unterschiedenen Theilen des Leibes eine Blase zu erwecken, und dadurch das scharfe Serum auszuführen, oder die festen Theile zur Oscillation zu bringen. Die besten Pflaster sind folgende:

EMPLASTRVM DE AMMONIACO, ist ein resolvirend und discutirendes Pflaster, wird auch Emolliens genannt, und ist eines von besten.

EMPLASTRVM DE BACCIS LAVRI, ist carminativisch, discutirend, roborirend und ein gutes Magenpflaster.

EMPLASTRVM CITRINVM, consolidiret und zeuget eine Narbe in frischen Wunden.

EMPLA-

EMPLASTRVM DEFENSIVVM, hat eine zusammenziehende und kühlende Kraft, dienet in Geschwüren und Wunden den Zufluß der Feuchtigkeiten abzuhalten.

EMPLASTRVM DIACHYLON SIMPLEX, erweichet, demulciret, temperiret; dienet auch zur Maturation, Suppuration und Heilung in Wunden und Geschwüren. Es ist ein rechter Scherwenzel.

EMPLASTRVM DIAPHORETICVM MYNSICHTI, discutiret vor andern, und ist deswegen vorzuziehen, weil es die Schweißlöcher nicht verstopfet.

EMPLASTRVM MIRACVLOSVM S. NORIMBERGENSE, resolviret, troknet und adstringiret gelinde, dienet in Geschwüren, Wunden, Schmerzen von Flüssen, besonders wenn es camphoriret ist.

EMPLASTRVM OXYCROCEVM, zertheilet und lindert die Schmerzen, kömmt mit dem Diaphoretico überein.

EMPLASTRVM DE SPERMATE CETI, erweichet, resolviret und dienet vornehmlich in Schmerzen und Geschwulst der Brüste nach dem Entwehnen, oder gleich nach der Geburt, wenn die Weiber nicht stillen wollen.

EMPLASTRVM STICTICVM oder STYPTICVM CROLLII, ist ein adstringirend Pflaster, heilet Geschwüre und Wunden.

EMPLASTRVM DE TACAMAHACA, roboriret, ist nervinisch, dienet dem Haupt, auf die Schläfe zu legen, und dem Magen, auf die Herzgrube oder Nabelgegend appliciret, und wird in Brüchen und Verrenkungen nicht leicht ohne grosen Nutzen gebraucht.

EMPLASTRVM VESICATORIVM, hat seinen grosen Nutzen die überflüssigen Feuchtigkeiten abzuführen, und die dicken Säfte, durch eine erregte oscillirende Bewegung der festen Theile, in Bewegung und Resolution zu setzen, wodurch die allerhartnäckigsten Affecten öfters geheilet werden.

EMVLSIO, ist eine aus unterschiedenen Saamen mit Wasser bereitete Milch, dergleichen giebt es gar viel Arten in allerhand Krankheiten. Die Saamen werden gestossen, Wasser drauf gegossen, gerieben und der weise Liquor ausgedrükt. Sie haben ihren grosen Nutzen und dienen, wenn etwas Mandeln und Pinien darunter genommen werden, sowohl zu einem Alimento als Medicamento, sie müs-

sen aber ganz dünne und diluiret seyn, öfters und reichlich, zu einer halben Theetasse auf einmal, gegeben, auch alle Tage frisch präpariret werden. In meinen *Observat. Therapeut.* habe ich erwiesen, daß sich der Gebrauch derer Emulsionen und Vesicantium ungemein wohl zusammen schicket.

ENDIVIA, Endivien, die Blätter treiben Urin, dienen Leber und Magen, der Saame wird in der virulenten Gonorrhee wider das Urinbrennen gebrauchet, weil er aus salzigen Particulgen, so mit einem Schleim überzogen seyn, bestehet.

ENS APPROPRIATVM VEGETABILIVM, ist das sonderbare kräftige Wesen, welches, auser dem gemeinen und würkenden Principio, annoch in einer jeden eigenem Pflanze ist, wie PARACELSVS vorgegeben.

ENS VENERIS, es solte vielmehr Ens Martis heisen, bestehet in hochrothen Blumen, welche aus dem süssen Vitriolkalche, mit einem gleichen Theil von Salmiachblumen, sublimiret werden. Sie dienen in denjenigen Krankheiten, die von einer gar zu grosen Schwäche der festen Zäser der Menschen, als in der englischen Krankheit und dergleichen, herrühren.

ENVLA, Alant, ist eine Wurzel von merkwürdiger Dicke, äuserlich dunkel, innerlich weißlichter Couleur, eines aromatischen, scharfen, mit einiger Bitterkeit vermischten, Geschmaks, und wenn sie trocken worden, eines angenehmen und lieblichen Geruchs. Weil diese Wurzel ein scharfes aromatisches Salz, welches einer Resinae eingeschlossen ist, besitzet, so hat sie die Kräfte zu incidiren, zu verdünnen, Schweiß zu treiben, zu temperiren und einigermasen die Schmerzen zu stillen. Sie wird dahero in Husten, Engbrüstigkeit, Colic und allerhand Magenbeschwerungen, Scorbut, Lähmung, Gliederzittern, welches von einem übelgebrauchten und zurükgebliebenen Mercurio entstehet, wegen ihres flexiblen und lubricirenden Harzes gebrauchet. Das Decoctum des Alants im Wein, worinnen vorhero Stahl abgelöschet worden, soll ein grosses Mittel vor die Melancholie seyn, und wo nach der Geschwulst und Wassersucht Oedemata in Füssen zurücke bleiben. Man bedienet sich auch des Decocti der Enulae mit blosem Wasser, wenn die Blattern zurücke schlagen, und eine wilde Krätze darauf fol-

folget; wobey aber zugleich das Antimonium diaphoreticum zu adhibiren ist. Weil aber der Alant wegen seines scharfen, flüchtigen und sulphurischen Elements, besonders wenn das Vinum enulatum gebraucht wird, das Blut gewaltig beweget und die Unreinigkeiten zur Oberfläche der Haut treibet, so muß man sie in hitzigen, cholerischen und zur Wallung des Blutes geneigten Personen mit Behutsamkeit anwenden.

EPICARPIVM, ein Pulspflaster, welches man in Fiebern auf den Puls leget, sonderlich in abwechselnden Tertian und Quartanfiebern. Die Sachen müssen aus aromatischen, balsamischen und reitzenden Principiis bestehen, welche die Zäser stimuliren und bewegen, daß die in denen nervösen Theilen tief sitzende Materie ausgeschüttelt und ausgeworfen werde. Die besten werden aus Terpenthin, Ruß, Salmiac, gestossenen Spinnen, Pfeffer und Theriac bereitet.

EPILEPTICA, siehe Antepileptica.

EPISPASTICA, werden auch sonst Extrahentia und Helcotica genannt, und sind solche Mittel, welche fremde Dinge aus den Wunden heraus ziehen, als Allium, Cyclamen, Dracunculus, Dictam, Raute, Gummi ammoniacum, Galbanum, Sagapenum, Honig, Pech, Axungia Leporis, Emplastrum diachylon cum Gummatibus, Oxycroceum. Boerhaave rechnet die Attrahentia, Deriuantia und Propellentia hierher.

EPITHEMATA, sind fast eben das, was Epicarpia heissen, und legen einige berühmte Medici in abwechselnden Fiebern einen Brey aus kleinen Rosinen, Hopfengipfelgen und Meersalz auf den Puls, wo die Arterien schlagen.

EPITHEMATA NARCOTICA, schmerzstillende Umschläge, werden aus der Tinctura Opii mit Spiritu Aceti bereitet, Hollunder und Rosenwasser, Hollunder und Rosenessig zusammen gemischet und mit Tüchern über die Schläfe geleget. In Wunden und Schmerzen setzet es wenig Schlaf, dahero muß man solchen Patienten mit einer feuchten Diät und schmerzstillenden Sachen zu Hülfe kommen. Man applicitet auf den leidenden Theil demulcirende Mittel, daß die Ursache des Schmerzes, welcher den Schlaf verhindert, weggenommen werde. Darzu dienen Cataplasmata, Fomenta; wenn aber dieses alles ge-

schehen, so kan ein Epithema narcoticum darneben nicht schaden.

EPITHYMVM, Thymseide, wurde vor diesen aus Candien und Italien gebracht, sie wächset auf dem Thymian, Origano und viel andern Pflanzen, und differiret nicht viel von der Cuscuta, kömmt auch mit ihr im Gebrauch und Nutzen überein.

EPVLOTICA, siehe Cicatrizantia.

EQVISETVM, KannenKraut, hat einen troknen, zusammenziehenden, bittern Geschmak und ist ein groses Wundmittel, welches die Geschwüre der dünnen Därmer, Nieren und Blase heilet. Man brauchet es auch in Blutspeien, Blutharnen, Schwämmen, bösen Hals und wider die Ulcera des Mundes. Das Wasser davon, oder viel mehr das Decoctum, wird mit leinen Tüchern über die exulcerirten Pudenda und den entzündeten Penem geschlagen, auch wohl diese Theile wärmlich damit gewaschen, denn es adstringiret und roboriret den Tonum. Das Pulver pflegt man mit Blute zu vermischen und beym heftigen Nasenbluten in die Nase zu stecken.

EQVVS, ein Pferd, hiervon hat man in Officinen die Testiculos, welche in der Colic und Mutterbeschwerung gelobet werden. Das Kammfett ist sehr penetrant und dienet Geschwülste und Schmerzen zu erweichen, lindern und vertreiben.

ERINACEVS, ein Igel, die Asche davon giebt ein gelindes Septicum ab.

ERRHINA, siehe Sternutatoria.

ERODENTIA, sind solche Mittel, welche mit ihren spitzigen Theilen das Fleisch durchnagen. Siehe Cathaeretica. No. 3.

ERVCA, weiser Senf, das Kraut und der Saame führen ein scharfes flüchtiges Salz, daher sie die dicken und verschleimten zähen Feuchtigkeiten incidiren, verdünnen, die Daunng befördern und die scorbutischen Unreinigkeiten verbessern. Weil sie aber allzu scharf seyn, so pflegt man nur die Blätter zu andern gelinden antiscorbutischen Kräutern, Portulac, Bachbungen, Endivien und Lactuc zu setzen, und, nachdem man ein cholerisches oder phlegmatisches Subiectum vor sich hat, diese Kräuter zu vermischen. Alten rotzigten

tzigten Personen dienet, zu Abwendung des Schwindels und wäßrichten Schlags, bisweilen vom weisen Senffsaamen und Wiesen oder Römischenkümmel ana einen Scrupel pro Dosi zu nehmen.

ERYNGIVM, Mannstreu, die Wurzel discutiret, eröfnet die Verstopfungen: ist der Leber gut, dienet vor den Stein, treibet die Monatszeit, giebt ein giftwiderstehendes Mittel ab, und wird vor ein Aphrodisiacum gehalten, dahero gar öfters mit Zucker überzogen gebrauchet.

ERYSIMVM, wilder Senf, besitzet ein flüchtig stechendes Salz, woher auch die Körner die Tugend haben die Feuchtigkeiten zu verdünnen und subtil zu machen, die schleimichten Feuchtigkeiten einzuschneiden, die Brust vom Unflath zu reinigen und den hartnäckigten Husten zu stillen; auch der Saame wird in der Gonorrhee gelobet. Wenn die ganze Pflanze in einem bleyern Mörsel mit einer bleyern Keule gestossen und mit Honig vermischet wird, so hält man es vor ein gutes Mittel, alte verhärtete scirrhöse Geschwülste, welche zum Krebs incliniren, damit zu heilen.

ESCHAROTICA, sind gewisse caustische Mittel, welche den erodirten rohen Theil mit einem Schorf oder Crusta überziehen, und brauchet man darzu entweder das Feuer selbst oder ätzende Mittel, die Haut und Fleisch durchfressen und die unterliegenden Säfte coaguliren, daß sie bis zu einem Grund oder Schorf austroknen. Siehe Causticus, Caustica.

ESSENTIA, heisset in der Chymie ein Liquidum, welches durch die Infusion und Digestion aus einem oder unterschiedenen Concretis gezogen wird. Die Concreta, welche zur Extraction einer Essenz gebrauchet werden, sind entweder aus dem Regno Vegetabili gummichte resinöse und oleöse Cörper, als Wurzeln, Kräuter, Blumen, Saamen, Früchte, Resinen, Balsama, Rinden, Hölzer: Oder aus dem Regno Animali fettig, öhlicht, balsamische Dinge, als Castoreum: Oder aus dem Regno Minerali bituminös, als Agtstein und Amber, sulphurische, Schwefel und Antimonium, oder metallische Gold, Silber, Kupfer, Eisen, Zinn, oder terreosulphurische, z. E. rothe Corallen. Das Menstruum darzu kan bisweilen Alcohol, oder auch rectificirter Spiritus Vini, der einmal rectificiret ist, oder Wein, oder Wasser mit einem

einem alcalischen Salz versehen, seyn. Weil der Essenzen allzuviel vorhanden seyn, und man aus einem jeden Concreto eine Essenz bereiten kan, so hat man einen Selectum zu halten, und kan mit folgenden viel ausgerichtet werden: Essentia Alexipharmaca, Amara, Carminativa Wedelii, Cascarillae, Castorei, Lignorum, Myrrhae, Pimpinellae, Scordii mit dem Spiritu Florum Sambuci und Succini.

ESSENTIA AMBRAE. Siehe unterm Titel: Ambra.

ESSENTIAE CARMINATIVAE, sind die Essentia Corticum aurantiorum, Chamomillae, Caryophyllorum, Galangae, Cinnamomi, Zedoariae und andere compositae.

ESSENTIAE DIAPHORETICAE, schweißtreibende Essenzen, sind Wermuth, Cardebenedicten, Erdrauch, Tausendgüldenkraut, Scordien, Melissen, Roßmarin, Holz und andere Essenzen.

ESSENTIAE DIVRETICAE, harntreibende Essenzen, werden aus diuretischen Speciebus gezogen, und sind die vornehmsten Judenkirschen und spanische Fliegenessenz.

ESSENTIAE PECTORALES, Brustessenzen, sind Alant, Süßholz, Veilgenwurz, Engelsüß, Chärefolien, Gundermann, Sanickel, Ehrenpreis, Anis und Meerzwiebelessenz.

ESSENTIA SVCCINI PRAESTANTISSIMA, eine vortreffliche Agtsteinessenz, welche also gemacht wird: Man nehme einen Theil Salis Tartari, und mische es mit einem gleichen Theile auserlesenen Agtsteins zu einem sehr zarten Pulver, hierauf giesse man eine zulängliche Portion Spiritus Vini, und ziehe nach vorgängiger Digestion aus dem Kolben einen Spiritum ab, welcher mit dem subtilen und angenehmen Agtsteinöl imbuiret, und vor sich von trefflicher roborirenden Tugend seyn wird. Man nehme ferner schönes helles Succinum, und reibe es in einem Mörsel zu dem allerzärtesten Pulver, tropfe darauf so viel vom Oleo Tartari per Deliquium, und mische es sehr genau unter einander, daß es ein Mußgen werde. Dieses lasse man ganz gelinde trocknen, giesse alsdenn obigen Spiritum Succini in zulänglicher Quantität darüber, und lasse es, in einer Phiole wohl verwahrt, bey gelinder Wärme digeriren: so bekömmt man eine vortreffliche und herrliche Agtsteinessenz, die sich mit ihren Tugenden, Geruch und Geschmak ausnehmend

mend recommendiret. Man kan sie auf Zucker geben, oder mit den Nelken und sauren Citronensaftsyrup des Morgens, den Magen, das Haupt und schwache Nervensystema zu stärken, nehmen, und darauf etliche Schälgen Caffee oder Chocolate trinken lassen. Sie kan auch unter der Mahlzeit mit süssen Wein genommen werden, und dienet zu Beförderung des Ordinairen beym Frauenzimmer, im weisen Fluß und in rheumatischen Beschwerungen.

ESVLA, Wolfsmilch, der Saft dieser Pflanze siehet wie Milch und brennet wie Feuer, daß man auch damit Blasen ziehen kan, zu welchem Ende das Kraut am nützlichsten gebrauchet wird: es giebt auch ein heftiges Brech und Purgirmittel ab, so aber nicht ohne Schaden zu gebrauchen ist. Die weise Wolfsmilch vertreibet Hüneraugen, Warzen, Flechten, und dienet auch zum Haarausfallen.

EVACVANTIA, ausleerende Mittel. Ihre Würkung verstiret gegen die Feuchtigkeiten, so in Menge schädlich seyn, und dieser Ursache wegen, zu Beschützung der Gesundheit, entweder durch freywillige Bewegungen der Natur, und, wo diese nicht zulänglich seyn, oder gar mangeln, vermittelst der Kunst durch die bequemen Ausführungswege ausgeschlossen werden. Da aber die verdorbenen Säfte nicht einer Art und Natur seyn, auch die Werkzeuge, durch welche die Unreinigkeiten ausgeführet werden, in ihrer Structur und Disposition gar sehr differiren: so müssen auch die Instrumenta, welche man zu der Evacuation einer jeden aparten verdorbenen oder überflüssigen Feuchtigkeit gebrauchet, unterschieden seyn. Den Magen und das Duodenum zu reinigen, dienen Brechmittel; den untern Darmcanal durch den Stuhlgang zu reinigen, brauchet man Laxir und Purgirmittel: etwas durch die tubulöse Haut zu führen, werden diaphoretische oder Schweißmittel erfordert, und zu den Nieren und Urinwegen diuretische. Saliuantia oder Speichelmittel hat man die Drüsen und Speichelgänge im Munde zu reinigen nöthig, und wenn man durch die Luftröhre und aus der Brust den Auswurf befördern will, so müssen Expectorantia, gleich wie zu Reinigung der glandulösen Substanz der Nase und Faucium, Errhina, Sternutatoria und Apophlegmatizantia, adhibiret werden. Wann aber das Blut sich zur Beschwerlichkeit anhäufet, so wird es durch

solche Arzneymittel gemindert, welche durch den Vterum oder güldene Ader würken, und dahero Emmenagoga und Haemorrhoides cientia genennet werden.

EVAPORATIO, die Ausdämpfung. Diese Operation hat nicht viel chymischen Vorrath nöthig, sondern sie wird in einem offnen Gefäß, über Pappier, einem hölzernen Bret oder Blech, worauf man die feuchte Substanz, von welcher man die unedle Feuchtigkeit ausdämpfen lassen will, verrichtet, wenn nemlich selbiges in warmen Sand oder über bloses Feuer gesetzet, oder auch nur der Sonnen exponiret wird. Man bedienet sich selbiger, wenn man aufgelöste Salze coaguliren und crystallisiren, oder andere feuchte Cörper trokuen will.

EVPORISTA, also nennet man diejenigen Arzneymittel, die nicht viel Kunst und Umwege zur Präparation gebrauchen, überall zu haben seyn, und doch herrliche Würkungen leisten. Z. E. Eyerschalen, wer sie wohl verstehet, kan damit mehr, als mit Goldpulvern, ausrichten.

EVPHORBIVM, ist ein gummicht harziger Saft des Tithymali Mauritanici, so aus länglichten Stücken bestehet, blaßgelblicher und gleichsam glänzender Farbe, von scharfen brennenden Geschmak, und fast ohne Geruch. Manche rechnen dieses harzige Gummi, wegen seiner brennenden Kraft, zu denen Vesicatoriis, oder solchen Mitteln, mit welchen man Blasen ziehet: andere adhibiren es, wegen des flüchtigen scharfen ölichten Salzes, in der Carie der Knochen, und loben es als ein vortreffliches Hülfsmittel. Einige schreiben ihm eine grose Tugend, als einem Niespulver, zu, und viele halten es vor eine gute Brech und Purgirarzney, welche in der Wassersucht mit Nutzen könne gebrauchet werden: Allein es ist warhaftig nicht eine geringe Vorsichtigkeit bey dessen Gebrauch nöthig, daß nicht die fressende Eigenschaft eine traurige Würkung nach sich ziehe.

EVPHRASIA, Augentrost, ist ein Augenkraut, discutiret die Dunkelheit der Augen und clarificiret den Spiritum, schärfet das Gesicht und wird in Conserven gebrauchet; es wollen die Medici gar viel besondere Proben davon gesehen haben, wie BAVHINVS und FORESTVS bezeugen.

EXEDENTIA. Siehe Cathaeretica.

EXPECTORANTIA, Brustmittel, sind solche Arzneyen,

en, welche die, in dem innern Luftröhrencanal und Lungenbronchiis, so mit einer glandulösen Tunica umzogen seyn, von dem Sanguine arterioso häufig abgesonderte Mucosität, Schleimigkeit und viscide wäßrichte Pituitam, auch bisweilen purulente Materie, bey gefährlichen und langwierigen Krankheiten, durch einen Husten erleichtern und zum Auswurf bringen. Es sind aber in dieser Zahl aus den Vegetabilien, Alant, Zehr und florentinische Veilgenwurzel, Süßholz, Ehrenpreis, Kerbel, Scabiosen, Pilosella, Scordienkraut, Isop, Königssallat, Veilgen, Safran, Malua, Flores Papav. rheados, Anis, Fenchel, Sassafraßrinde, Gummi ammoniacum, Benzoe, Rosinen, Feigen, kleine Brustbeerlein, Pinien, Honig, Süßholzsaft, süß Mandelöl. Aus den Animalien, Wallrath und anderer Thiere süsse und angenehme Fettigkeiten, Butter. Aus den Mineralien, Schwefel, Schwefelblumen und Schwefelmilch. Aus den Compositis Balsamum Sulphuris anisatum, Spiritus Salis ammoniaci anisatus, Fuchslungensaft, Elixir pectorale, Meibomii Balsamum pectorale und der Spiritus asthmaticus Michaelis. Wie alle Arzneymittel, welche die Excretiones befördern, nicht auf eine Art alleine würken, sondern entweder die Materie beweglich machen und zum Auswurf disponiren, oder die Wege darzu eröfnen, daß die auszuwerfenden Säfte abgesondert werden können, oder endlich die Gefässe und Canäle zu einer ausführenden Bewegung anreizen: also würken auch die Expectorirmittel auf mancherley Weise. Wenn die Feuchtigkeit auf der Brust dünne und scharf ist, und die Röhrgen und Gängelgen derer Glandularum allzusehr zusammengezogen seyn, so braucht man solche Sachen, welche die Wege locker machen, die Schärfe dämpfen und die allzudünnen Feuchtigkeiten etwas verdicken, nemlich Liquiritiensaft, Safran, Wallrath, Veilgen, Maluam, Flores Papav. rheados, Rohm, süß Mandelöl, Fettigkeiten, Veilgen, weisen Mohnsaamen und Fuchslungensyrup, die Massam Pilularum de Styrace besonders mit einem diluirenden Getränke, Haber oder Hirschhorndecocto. Wenn aber eine allzudicke und viscide Schleimigkeit, auch noch darzu in häufiger Menge, in den Lungenbläsgen hanget, und die Respiration hindert, daß dahero ein Stimulus zur Expectoration nöthig ist, so muß man solche Species aussuchen,

welche

welche die zähe Materie und Schleimigkeit am besten resolviren, dergleichen thun Infusa und Kräutertheе aus Ehrenpreis, Isop, Scabiosen und Scordienkraut, ferner, die Terra foliata Tartari, aufgelöste Krebsaugen, Nitrum antimoniatum. Und endlich werden die nervösen Tunicae der Bronchiorum, oder Lungenbläsgen mit solchen Arzneyen zur Excretion animiret, welche aus einem scharfen, dünnen und öhlichten Element bestehen, dergleichen seyn Gummi ammoniacum und die Essenz davon, der Salmiacspiritus mit Anis, Myrrhen, Benzoe, Alantpulver und florentinische Veilgenwurz, Tropfschwefel, Schwefelmilch, Balsamum Sulphuris: oder wo man etwas noch schärferes in Asthmate pituitoso und Steckfluß brauchet, Oxymel squilliticum, Michaelis Spiritus asthmaticus, welcher aus Gummi ammoniaco und Crystallis viridis Aeris bereitet wird. 1) Also muß man sich fein darnach richten, und bey einem epidemischen Husten im Frühjahr und Herbst, ehe die dünne und scharfe Materie noch temperiret worden, nicht gleich mit stimulirenden Expectorirmitteln kommen; ingleichen, wo die Materie sattsam gekocht und bereitet ist, nicht mit erweichenden und relaxirenden Dingen fortfahren. 2) In langwierigen feuchten Husten und Asthmate pituitoso, wo viel Schleim auf die Lungen fällt, verderben die häufigen süssen und öhlichten Sachen den schon schwachen Magen, schwächen die Dauung und Chylification, daß mehr verdorbene Säfte zufliessen, welche den Patienten in Cachexie und Schwulst stürzen. Dahero muß man in diesem Fall solche Pectoralia balsamica gebrauchen, die zugleich dem Magen angenehm seyn, nemlich Essentiam Myrrhae, Gummi ammoniaci, Corticis Sassafras, Nucistae mit Spiritu Salis ammoniaci anisato, Tinctura Tartari, oder ein gutes Brustelixir. 3) Man hüte sich auch vor Expectorirmittel in Schwindsucht, Blutspeien, wenn der Husten trocken und der Odem kurz ist, oder ein druckender Schmerz auf der Brust empfunden wird, welche Zufälle alle vom Blute, und nicht von einer zähen schleimichten Materie herkommen, daß dahero die erweichenden und stimulirenden Mittel einen grösern Zuschuß des Blutes erregen würden. 4) In hitzigen Brustkrankheiten muß man anfangs mit Pectoralibus vorsichtig umgehen, weil sonst gar leicht davon die Entzündung und Stockung des Blutes vermehret

mehret wird; am Ende der Krankheit, wenn die Inflammation vertheilet worden, können sie eher Statt finden.

EXPELLENTIA, austreibende Mittel. In diese Classe gehören Alexipharmaca, Bezoardica, Diaphoretica, Sudorifera und Epispastica.

EXSICCANTIA, austrocknende Mittel, in Wunden und Geschwüren, dergleichen seyn Grünspan; rohe Allaun, etwas calcinirte Allaun, Kalchwasser, Blutstein, Mastix, Drachenblut, Sarcocolle.

EXTERGENTIA. Siehe Abstergentia.

EXTINCTIO, ist eine chymische Operation, wenn ein glühendes Concretum öfters in einen Liquorem getunket, darinnen abgekühlet und ausgelöschet, beydes aber so lange repetiret wird, bis das abgelöschte Concretum so mürbe ist, daß es kan gerieben werden. Auf solche Art tractiret man die Kieselsteine, den Crystall, die Corallen und alle Arten Steine. Es geschiehet auch wohl diese Verrichtung zu dem Ende, daß man dem Liquori gewisse medicinische Kräfte von dem glühenden Concreto mittheilet, wie bey der Extinction des glühenden Eisens, zu allerhand Scopis, in Wasser, Milch und Wein geschiehet.

EXTRACTIO, Ausziehung, wenn man einen Cörper nur zum Theil auflöset, z. E. wenn man aus der Radice Jalappae mit Spiritu Vini nur den harzigen oder resinösen Theil ausziehet, daß der gummichte zurük bleibet.

EXTRACTVM, ist die aus einem Concreto mit einem tüchtigen Menstruo ausgezogene Substanz, oder dicker fast trokner Saft, welcher daher entstehet, wenn man das Menstruum, in dessen Vereinigung er sich als eine Essenz dargestellet, abrauchet oder abstrahiret, damit man die schwefelichten extrahirten Theilgen eines Cörpers in einem kleinern Raum aufheben, oder auch desto bequemer in Pillen und Pulvern eingeben könne. Siehe Essentia.

EXTRACTA DIAPHORETICA, schweißtreibende Extracte. Obgleich die Extracte mehr pro Scopo alterandi, als zum Schwitzen verschrieben werden, so kan man dennoch auch diese Excretion erzielen, wenn man den Leib darneben zum Schweise disponiret. Es sind aber die vornehmsten, Wermuth, Cardebenedicten, Tausendgüldenkraut, Erdrauch, Scordien und Löffelkrautextract.

EXTRA-

EXTRAHENTIA. Siehe Epiſpaſtica.

EXVVIAE, Bälge. Dergleichen ſind im Gebrauch 1) Anguillae, ein Aalsbalg, damit geräuchet, dienet vor den Vorfall der Mutter. 2) Leporis, Haaſenbalg, in warme Biermilch getauchet, ausgedrükt und warm über den Leib geleget, lindert die Colieſchmerzen und Leibesverſtopfung. 3) Serpentum, Schlangenbalg, welcher von der Schlange ſelbſt im Frühjahr und Herbſt abgeleget worden, ſoll ein ſchönes Mittel wider ſchwere Geburt ſeyn, und in der Waſſerſucht ein harntreibendes Mittel abgeben.

F.

FABAE, Bohnen, das Decoctum davon dienet vor den langwierigen Huſten: Farina Fabarum, Bohnenmehl, zu Umſchlägen genommen diſcutiret, mit Honig verſetzt erweichet und maturiret es, und wird vornemlich in Entzündung der Pudendorum gelobet. Das Salz, oder die Aſche von Bohnenſtielen mit Wein vermiſcht, treibet in Waſſerſüchtigen den Urin: und die Dunſt von gekochten Bohnen mit einem Trichter ins Ohr gelaſſen, ſoll das verlohrne Gehör wieder bringen.

FABAE S. IGNATII, St. Ignatii Bohnen, ſind Körner einer kleinen Muſcatennuß gros, liegen in einer indianiſchen Frucht, die einer Melone gleichet, 20. bis 24. Stück. Sie erwärmen, treiben Gift, Winde, ſtärken die Nerven, Magen und Gedärme, und ſollen beſonders wider die Wechſel und hitzigen Fieber gut ſeyn. Die Doſis 2. bis 6. Gran, 10. Gran ſollen ſchon purgiren.

FABAE MARINAE, Meerbohnen, ſind eine Art Muſcheln, wie ein Menſchennabel, daher ſie auch Umbilici marini genennet werden. Man brauchet ſie unter die Augenwaſſer.

FABARIA, Ferrehenne, hat einen wäßricht ſchleimichten Saft, der mit der Portulaca überein kömmt, iſt ein antiſcorbutiſches und Wundkraut, ſo in verletzten und angegriffenen Inteſtinis gerühmet wird, ſolte dahero ohnfehlbar in der Ruhr gut ſeyn. Die Wurzel wird von einigen berühmten Medicis in Haemorrhoidibus coecis, doch nur bey empfindlichen Perſonen, als ein nützliches Mittel recommendiret, wenn ſie an Halß zwiſchen die Schultern gehangen würde;

wer

wer giebt uns aber von der Würkung die Ursache an? Thut es die Signatur, so haben wir dergleichen Exempel mehr beym OSWALDO CROLLIO, *Tr. de Signatur. internis rerum.* REISELIVS referiret in *Miscell. N. C.* daß die Radix Fabariae bey zwey Knaben auf den Schamseitenbruch geleget, und alsdenn zum Wachsthum in die Erde vergraben, hierdurch aber die Kinder per Transplantationem curiret worden.

FAGVS, eine Buche, die Blätter dienen wider hitzige Geschwulst der Lippen und des Zahnfleisches, Entzündung der Wunden und Blattern.

FAGOPYRVM, Heydegrütze, ist eine gute Speise in dem Malo hypochondriaco, auch denen Kindern dienlich: der warme Brey lindert die Schmerzen, discutiret, und wenn man Safran darzu setzet, dienet er zu einem Umschlag im Seitenstechen und bösen Halse.

FEBRIFVGA, siehe Antifebrilia.

FEL LVCII PISCIS, Hechtgalle, ist ein Antifebrile, und heilet blödes Gesicht.

FEL TAVRI, Ochsengalle, man braucht sie Stimuli loco, in Clysiren.

FEL VITRI, Glasgalle, ist ein Sal alcali und Glasschaum, wird wider die Wassersucht und den Stein gebrauchet, dienet auch die Zähne zu saubern, und äuserliche Schäden zu heilen.

FERMENTATIO, die Gährung, ist eine innere Bewegung, welche etliche Gelehrte einen Tritum nennen, durch welche die Säfte und Decocta derer Vegetabilien in weinichte Liquores und endlich in Essige verwandelt, oder schwefslichte Spiritus zu geben, geschickt gemacht werden: sie dienet auch zu unterschiedenen Erhöhungen und Verbesserungen, wenn nemlich durch Zusammengährung einiger Simplicium bisweilen eine neue, und gleichsam die dritte Kraft, wie im Theriac und andern Compositionen, hervor gebracht wird. Zur Gährung lassen sich, auser Honig, Manna und einigen Wassern, nur die bloßen Vegetabilien gebrauchen, als welche eine solche Textur der Theilgen besitzen, vermöge welcher sie leichtlich locker, und, durch eine innere Bewegung, zur Fermentation bestimmet werden. Sie müssen aber auch gnugsame Feuchtigkeit haben, oder solche von ausen anzunehmen im Stande seyn: also schicken sich die harten Rinden und Hölzer gar nicht darzu, die Saamen aber müssen vorhero mit

Wasser

Wasser macerivet werden, wenn sie gähren sollen; dahingegen die Feuchtigkeiten und ausgedrückten Säfte derer Vegetabilien viel leichter zur Gährung turgesciren, als dasjenige, so von ihrer dicken Substanz, ob es gleich weich und locker ist, zurücke bleibet. Hierzu tragen nun die elastischen Lufttheilgen sehr viel bey, indem sie mit ihren subtilen und unendlich kleinen Keilgen oder scharfen Spitzgen die einfachen Bestandtheile derer Concretorum aus einander treiben, und die Gährung merkwürdig befördern, ob sie gleich, die elastischen Lufttheilgen, vor sich, wo nicht ein innerlicher und natürlicher Trieb oder Bemühung, in ein anders Wesen zueilen, selbst in den fermentirenden Concretis dahinter wäre, nichts neues hervorbringen könnten. Dahero geschiehet es, daß manche Liquores, so lange sie in Gefässen wohl verwahrt aufgehoben werden, nichts merkwürdiges einer Aufgährung von sich blicken lassen, so bald aber die Gefässe eröfnet werden, und die Luft darzu kommen kan, gehen sie in die allerschnelste Ebullition, welche im behendesten so heftig wird, daß man sie ohnmöglich der so kurzen und blosen äuserlichen Berührung der Luft, ohne einer innern Elasticität, zuschreiben kan. Man hat also einen dreyfachen Nutzen von der Gährung zu erwarten, zweye folgen sogleich, einer aber unmittelbar erstlich aus diesen, nemlich, wenn man einen inflammablen Spiritum aus einem Vegetabili durch die Destillation herausziehen will, so muß die Fermentation vorhergehen: durch die blose Gährung aber bringen wir nur Essige zu Stande, oder erhöhen gewisse einfache, oder zusammen gesetzte Mixta. Auf solche Art verwandeln wir Most, Zucker und GerstenDecocta, wie auch andere Säfte in Wein und Bier, und zwar so spirituös, das sie trunken machen: der zu Verfertigung des Theriacs und Reinigung des Opii nöthigen Fermentation, wodurch diese zwey Stücke von der Rohigkeit und Virulenz befreyet, auch zu kräftigerer Würkung geschickt gemacht werden, nicht zu gedenken.

FERRVM, Eisen, besitzet eine grose Menge groben Schwefel und irdische Theile, daher es fast ganz verbrennet; mit Schwefel schmelzet es zwar sonst augenblicklich, so bald es nur durchaus glühet; es wird aber auch dadurch völlig verbrennet, in Schlacken verwandelt und in seiner ganzen Mischung zerstöhret. Es läßt sich von allen Salzen sehr leichte

auf-

auflösen, besonders von den sauren, daher es schwer, ja fast unmöglich ist, das Eisen vor dem Roste zu bewahren. Unter allen Metallen schaffet es, was den medicinischen Gebrauch angehet, im menschlichen Cörper den grösten Nutzen: denn es lässet sich von den Feuchtigkeiten im Leibe bey nahe gänzlich auflösen, und seine Mischung ist der Mischung des menschl. Leibes nicht so zu wider, wie der andern Metalle ihre. Um dieser Ursachen wegen wird die allerreinste und subtilste Eisen Limatura, welche von aller kupfrigten Unreinigkeit befreyet ist, in der Cachexie zu etlichen Drachmen denen Infusis vinosis zugesetzet, oder auch wohl bloß zu einem halben bis ganzen Scrupel in besagter Krankheit, und die Säure im Magen zu dämpfen vor den Sood, in Form eines Boli, oder Electuarii gegeben. Bißweilen pfleget man glühendes Eisen oder Stahl in Milch, oder Wasser abzulöschen, und statt eines Getränkes in Durchfällen und Ruhr pro Scopo tonico zu recommendiren. Auserdem sind vom Eisen unterschiedene Praeparata bekannt, welche ihre Würkung theils durch Adstriction, theils durch Eröfnen erweisen; wiewohl jene Tugend die vornehmste ist, und diese manchmal erstlich auf die vorhergehende folget. Die Arzneyen aus dem Eisen, welche mehr auf das Vitriolum Martis ankommen, haben eine viel oder wenig zusammenziehende Kraft; welche mehr irdische Theilgen, so aber gut abgesüsset seyn, als alcalische Cörper in sich halten, dieselben verbessern und führen das Acidum in primis Viis aus; welche endlich mehr von schweflichen und Mercurialtheilgen, so sich gern mit den vitriolischen verbinden, besitzen, resolviren die dicken lymphatischen Feuchtigkeiten, und können alle in zwey Hauptclassen, Tincturen und Crocos, eingetheilet werden. A) Die Tincturen, welche einige in aperientes, eröfnende und adstringentes, zusammenziehende abtheilen, haben doch nur ein Fundament, denn sie sind alle nichts anders, als zarte Auflösungen derer schwefelicht vitriolischen Theile, welche nach Unterschied des sauren Menstruorum, womit sie solviret werden, bald eine stärkere, bald eine schwächere adstringirende Tugend bekommen. Viel zusammenziehend sind die Tinctura Martis Mynsichti, Zwoelfferi und antiscorbutica: weniger zusammen ziehend aber sind die Tinctura Vitrioli Martis tartarisata Ludovici, helleborata Wedelii, Tinctura Martis cydoniata, und welche mit Aepfelsaft, oder dem Vino malvatico bereitet wird. Alle

diese Tincturen haben ihren guten Nutzen, wo sich eine Schwäche und Schlapfheit der nervicht membranösen Theile befindet, als in Cachexie, Geschwülsten, angehenden Wassersucht, im Malo hypochondriaco, Diabete, weisen Fluß, ingleichen nach überstandenen langwierigen Krankheiten, die Anstremmung der Viscerum zu befördern, zu 40. bis 50. Tropfen, allein, oder mit bittern Mageneſſenzen versetzet; wobey man aber die Regel nöthig hat, daß man Praemittenda prämittiren, und vorhero die Ursachen removiren müsse. B) Die Eisencroci, sind in groser Anzahl in chymischen und pharmaceutischen Schriften zu finden, und von uns bereits oben, unter ihren speciellen Titeln, vorgetragen worden.

FICVS, Feigen: sind Früchte, so aus Spanien, Frankreich und Italien kommen, eines süssen und angenehmen Geschmaks, dienen, wegen ihrer mitigirenden Kraft, zu Brustmitteln in Lungenbeschwerungen, laxiren den Leib, äuserlich werden sie zu lindernden Gurgelwassern, vor Geschwüre des Zahnfleisches und zur Maturation der Abcesſuum gebrauchet.

FIGENTIA, sind Arzneyen, welche die orgastischen, schweflichten und flüchtigen Theilgen in ersten Wegen und Blute niederdrücken und verändern, desgleichen alle Praecipitantia, Nitrosa, Acida und Opiata thun.

FILIPENDVLA, rother Steinbrech, hat ein abstringirend irdisches Principium, treibet den Urin, und dienet denen, so der Stein geschnitten worden.

FILIX, Farrenkraut. Die Wurzel dienet gekocht wider alle Würmer. Mit Rosenwasser kan man einen Schleim vors Verbrennen herausziehen: und wegen ihrer roborirenden und eröfnenden Saltztheilgen ist sie den Hypochondriacis nützlich. Was man sonst von ihr vorgiebt, sind Fabeln und in KOENIG. R. V. nachzusehen.

FIXA, nennen die Chymici diejenigen Dinge, welche die Gewalt des Feuers ohne ihre Verwüstung vertragen können, auch nicht von der Luft getrennet werden. Sie werden denen Volatilibus, oder flüchtigen Sachen entgegen gesetzet, welche sich so wohl von der Luft, als auch von dem Feuer bewegen und zerstreuen lassen.

FIXATIO, das Figiren, nennet man, wenn gewisse Cörper also condensiret werden, daß sie sich nicht mehr, oder doch nicht

nicht leichtlich von der Luft, oder vom Feuer verzehren lassen. Z. E. wenn man flüchtige, oder alcalische Salze mit Zusatz saurer Salze figiret, und Feuer beständig machet.

FLAMMIFER SPIRITVS HOFMANNI, D. Hofmanns Flamme fangender Spiritus, den er von ohngefehr erfunden, welcher mit aromatischen Oelen vermischet in eine helle Flamme ausbricht. Er wird also bereitet: Man nehme des besten, wohl gereinigten und gut getrockneten russischen Salpeters, worinnen nichts vom Sale communi befindlich ist, ein halbes Pfund, giese eben so viel vom rectificirten Oleo Vitrioli in einer gläsernen Retorte darzu, und stelle bey einer gelinden Wärme im Sande die Destillation an, so wird in wenig Stunden ein höchstflüchtiger und schwefelichter Spiritus hervor gebracht werden.

FLAMMVLA JOVIS, Brennwurz, ziehet Blasen.

FLORES CHYMICI, sind die subtilen Theilgen eines mineralischen und metallischen Cörpers, welche durch die Sublimation von den gröbern Theilen in trockner Form abgesondert und in die Höhe getrieben worden.

FLORES ANTIMONII, siehe Antimonii Flores.

FLORES BENZOES, Benzoeblumen, werden aus Benzoe mit drey oder 4 mal so viel Sand versetzet, ganz gelinde sublimiret: sind ein natürliches Sal volatile oleosum, von resinösen, irdenen und groben ölichten Theilgen durch die Sublimation abgesondert, geben ein auserlesenes resolvirendes, incidirendes, abstergirendes Medicament in verschleimten Brustkrankheiten, Franzosen, Verstopfung der Drüsen und gleicher Art Maladien ab. In Wein oder Essenzen solvirt, oder auch in Pillen, Electuariis, Pulver, zu 3. 5. 8. bis 10. Gran. Aeuserlich dienen sie unter die Nießpulver. Siehe Asa dulcis.

FLORES SALIS AMMONIACI MARTIALES, Salmiacblumen mit Eisen, werden aus einem Theil Limaturae Martis und zwey Theilen Salmiac, aus einer gläsern oder thönern Cucurbit durch den Helm mit einem Schnabel sublimiret, aus welchen man mit halbweg rectificirten Spiritu Vini eine Tincturam Martis extrahiren kan. Diese gelbe Blumen resolviren und adstringiren gelinde, dienen in Cachexie, Geschwulst, Leucophlegmatia, viertägigen Fieber, verstopften Visceribus und Krankheiten, wo die festen Theile allzu

locker seyn, und sich dabey viscide Feuchtigkeiten sammlen, gebrauchet. Die Dosis sind 5. bis 15. Gran.

FLORES SVLPHVRIS, Schwefelblumen, werden in 5. bis 6. über einander gesetzten Aludels aus Schwefel sublimiret, und gehen vom Schwefel selbst, ausser ihrer Zärtigkeit, gar wenig an Kraft und Würkung ab. Daß sie im Magen nicht aufgelöset, sondern nur die höchstsubtilen Halitus davon durch die Wärme, Membranen und Action des Liquoris gastrici, als durch eine Inhalation, ins Blut gebracht werden: Dieses ist bey nahe nicht glaublich, weil nichts leichter, als schwefflichte Theilgen durch die zarten Milchgefässe penetriren können. Sie dienen in Brustbeschwerungen und anderer Theile, so von einem scharfen, salzigen Sero entstehen, z. E. in scharfen salzigen Husten, Schwindsucht, wäßricht convulsivischen Asthmate, Vergeolie, Urinbrennen, Krätze, zu 5. 10. 20. bis 30. Gran, und werden gemeiniglich zu andern Pulvern gesetzet. Aeuserlich dienen sie unter Vnguenta in hartnäckigten Geschwüren, vor Krätze und wäßrichtes scharfes Fratt und Wundseyn. Sie werden aber äuserlich niemals sicherer gebraucher, als wenn sie zugleich innerlich angewendet werden.

FOENICVLVM, Fenchelsaamen, ist süßlich und voll vom aromatisch flüchtigen Salze, eröfnet, resolviret, discutiret, treibet den Urin, Wind und Blehung und dienet dem Vtero, er kömmt ziemlich mit dem Anis überein, doch ist er weit stärker. Man rechnet ihn unter die vier grosen warmen Saamen, und die Wurzel unter die fünf eröfnenden: specifice wird dem Fenchel eine grose Kraft in Augenkrankheiten zugeschrieben. Er kömmt zu unserer gewöhnlichen Confect. risane, welche also bereitet wird:

Siedet gutes Brunnenwasser, das etwan drey Kannen seyn,
Werfet in dem vollen Sotte, ein halb Qventgen Fenchel drein:
Setzet ein Brodrindgen zu, und etwas Citronenschale,
Auch ein wenig Zuckerkand; dieses sind die Dinge alle.
Laßts erfrischen, trinkt davon in Vollblütigkeit und Wallen,
Wo etwas im Magen ist, dienet er vor andern allen:
Dämpft die Schärfe, wo sie herrscht, und ist nützlich im Scorbute,
Reinget, zehret, nimmt hinweg böse Säfte in dem Blute.
Nehmen diese überhand, kan sich Steck u. Schlagfluß finden,
Blut-

Blutsturz, Stemmen, Krampf und Schmertz, auch wohl Lähmung, Gliederschwinden.

FOENIGRAECI SEMEN, Bockshornsaame, hat mucilaginöse und gummichte Theile, denen ein flüchtiges Salz eingestreuet ist, daher es erweichet, digeriret, zeitiget, discutiret und Schmerzen lindert. Die Mucilago davon ist auch in thränenden und entzündeten Augen gut.

FOLIVM INDICVM, indianisches Blatt; bey den Alten war es berühmt, aber ietzo nicht mehr, was man aber hat, ist ein Succedaneum, es kömmt in viel Compositiones.

FOLIA ORIENTALIA, Sennsblätter, man hat auch gemeine und schlechtere aus Italien und Frankreich. Die orientalischen Sennsblätter, welche ein sehr flüchtiges und scharfes Purgirsalz besitzen, das in irdenen mucilaginösen Theilgen eingeschlossen ist, vertragen kein Kochen, sondern müssen nur infundiret werden. Sie führen die Feuchtigkeiten ganz gelinde ab, und werden selten in Substantia zu einer, in Infuso aber zu zwey Drachmis, zu vieren bis zu einer Unz verschrieben. Man infundiret sie mit siedenden Wasser, einem Pflaumen oder Rosinendecocto, mit Molken, oder destillirten Erdrauch, Schlehendornblüten und Rosenwasser, setzet etwas Fenchelsaamen, Aniß oder Nelken hinzu. Die übrigen Praeparata, wo diese Blätter zugleich gekocht werden, erwecken zwar Reissen und Schneiden im Leibe, aber keinen Stuhlgang. Darneben haben die Sennsblätter eine sehr bewährte schmerzstillende Kraft. Einen schönen Purgirtrank, in welchem auf die Sennsblätter das meiste ankömmt, der auch sehr angenehm und lieblich zu trinken ist, kan man also verfertigen: Nehmet gepülverte orientalische Sennsblätter ohne Stiele 2. Loth, gewaschene kleine Rosinen 4. Loth, stossets in einem steinern Mörsel zu einer Pasta, setzet hinzu Zimmt 3. Qventgen, Nelken anderthalbes Qventgen, und giesset in einem irdenen Gefäß 15. Unzen siedend Wasser drauf, miscirets und lassets an einem lauen Ort, in einem wohlverwahrten Gefäß, 6. bis 8 Stunden stehen. Filtriret den Liquorem und lasset durch gelinde Digestion die Hefen separiren: den klaren Liquorem giesset neigungsweise ab, und hebet ihn zum Gebrauch auf. Die Dosis einem Kinde 3 Qventgen bis 1. Loth, einem Erwachsenen 3. Unzen, einem starken 5. Unzen.

FOLIA THEE, Theeblätter, kommen aus Indien und führen ein alcalinisches flüchtiges Oelsalz, nebst angenehm zusammenziehenden irdenen Theilgen. Daher das Infusum davon die Tugend zu abstergiren, zu eröfnen, die sauren Salze zu verbessern, Urin und Schweiß zu treiben besitzet, und so wohl zur Verwahrung, als Cur vieler Krankheiten dienet. Ehrenpreiß ist ein schönes Kraut, und der teutsche Thee; jedoch nicht von solcher Annehmlichkeit, als der ausländische Kayserthee und Theeboy aus China und Japan. Wie er müsse getrocknet und zugerichtet werden, lehret uns KEMPFERVS in seinen *Amoenitat. exot.* Man hält ihn vor ein bewährtes Mittel in Podagra und Calculo, aber es muß Temperantia darzu kommen. Weil er die Kraft hat ins Gehirn zu penetriren und zu eröfnen, auch die neblichten Dünste zu dispelliren; so dienet er sonderlich denen Gelehrten und räumet auf. Es ist eine vergebliche Frage, voller Grillen und eitler Subtilität: ob man den Thee vor, oder nachmittage aufs Essen trinken soll? Er ist zu keiner Zeit nütze, wenn er schadet, und allezeit dienlich, wenn er hilft: prüfe deine Natur, die muß dichs lehren, und die Gewohnheit machet alle Dinge fest.

FOMENTVM, Wärmung, FOTVS, Bähung, ist fast einerley. Alles dasjenige, was dem Leib und Gliedern appliciret wird, daß es wärmet und warm hält. Die Form ist entweder trocken, oder feuchte; jenes geschiehet durch gewärmte Säckgen, in welche man Haber, Salz oder allerhand Kräuter nehet: dieses aber ist ein Liquor oder Decoctum, in welches man zusammen geschlagene Leintücher tauchet, ausdrückt und auflegt. Man füllet auch wohlerweichende und lindernde Species, in Milch oder Wasser gekocht, in grose Blasen, und läßt gewisse Theile des Leibes, oder den Unterleib in Colicschmerzen damit foviren und warm halten. Auf solche Art sind der Fomentorum unzählich viel: die Fäulniß verbessernde, detergirende in der Gonorrhee, discutirende im Hodenbruch, lockernde und resolvirende in dem Seitenstechen, Schmerzstillende im Scirrho non movendo, die Blattern befördernde, demulcirende in Wunden, resolvirende im Verbrennen, expectirende in Jungferkrankheiten.

FORMICA, Ameise: haben einen penetranten sauren Geruch, man braucht sie zum Bade in Aridituren, Schwinden und

und Vertrocknung des Leibes. Mit Spiritu Vini destilliret bekömmt man einen Spiritum antepilepticum und neruinum. Neumann zeiget in *Act. Phys. Med. N. C. Vol. II.* wie man ein ätherisches Oel aus ihnen bereiten soll. Der ausgedrückte Saft aus den Eyergen soll wider das üble Gehör und das Ohrenklingen dienen. Man präparirt auch aus den Ameisen einen Spiritum urinosum durch die Putrefaction, oder mit dem Spiritu Salis ammoniaci mit dem Calce vius, der in Gichtschmerzen nicht zu verachten ist.

FRAGARIA, Erdbeeren, dienen zum kühlen, humectiren, haben eine diuretische Kraft, und schlagen in Stein und Milzschmerzen wohl zu.

FRANGVLAE CORTEX, Faulbaumrinde, ist dunkelgelber Farbe ohne Geruch, und hat einen etwas scharfen und ecklen Geschmak. Lange schreibet der Rinde, so wohl von der Wurzel, als den Aesten, ein scharfes Salz zu, daher sie in Wasser gekocht, die Wasserfüchtigen nach Wunsch purgiere und ausleere; auser dem dienet sie auch in der Cachexie, Gelbensucht, und wenn sie noch grün ist, beweget sie leichte Brechen. Die Dosis in Substanz ein Qventgen, im Infuso 3. bis 5. Qventgen. Siehe Alnus nigra foetida.

FRAXINELLA, weiser gemeiner Diptam, ist von bituminösen aromatischen Geruch und Geschmak, welches man aus dem zarten Oelsalze dieser Pflanze erkennet, daher treibet sie Schweiß, Urin, eröfnet, bringet die Monatszeit wieder, und dienet als ein Alexipharmacum vor den Gift. Siehe Dictamnus albus.

FRAXINVS, Eschbaum, das Holz davon ist zähe und feste und mit einer aschenfarbenen bittern Rinde bedeckt. Die Bitterkeit der Rinde kömmt von einem scharfen, fixen, häufigen Salze her, daher sie auch vor eröfnend, Harn treibend und Schweiß befördernd gehalten, und in langwierigen Krankheiten, Scorbut, hypochondrischen Ubel, Steinbeschwerung, Flüssen, Franzosen und dergleichen gut befunden wird. Man brauchet ein bis 2. Loth in einem Decocto.

FRIGVS, Kälte, ist die Abwesenheit der Wärme, und vielmals nöthiger als beständige Hitze, wovon die Feuchtigkeiten und das Blut in ihrer innern Bewegung allzu sehr erhöhet, expandiret und zu reissenden Schmerzen bey Rheumatismis und Flüssen tüchtig gemacht werden. Mäßige Kälte

ist sonderlich in Schwindel und sanguinischen Kopfschmerz nützlich, und bekommt denen Gelehrten und Alten besser, als wenn sie den Kopf beständig in Pelzwerk einfüttern.

FRONTALE, ein Stirnumschlag, trocken oder naß, aus Blumen, Kräutern, Blättern, Essenzen, abgezogenen Wassern, Acetis, Emulsionen ꝛc. Man hat Behutsamkeit dabey zu gebrauchen nöthig, denn sie ziehen insgemein nichts gutes nach sich, setzen den Patienten in Gefahr und verursachen eine langwierige Krankheit.

FRVCTVS HORAEI, zeitige Sommer und andere Früchte, als Kirschen, Erdbeere, Maulbeere, Pfirschken, Pflaumen, Johannis und Himbeere, Melonen, Gurken, Limonien, Granat und andere Aepfel, Citronen und Pomeranzen, Kürbse, Feigen, Brustbeere und dergleichen. Alle diese Früchte lindern, kühlen und machen den Leib locker, wenn sie nicht zum Uberfluß genossen werden. Dahero sie denen Hecticis, Trocknen, Hagern, und sonderlich die säuerlichen denen Gallsüchtigen wohl bekommen.

FRVMENTVM SARACENICVM, siehe Fagopyrum.

FVLIGO, Ruß, bestehet aus einem grosen Theil seines Oels, welches andere Theile seines verbrannten Cörpers mit sich weggeführet hat. Wenn er dahero aus der Retorte destilliret wird, so bekömmt man 1) viel Wasser, 2) ein fettes Wasser, 3) ein trocknes Sal volatile, so sich im Halse der Retorte und an Seiten des Recipienten anleget; 4) ein schwarzes dickes Oel: wovon 5) die Hefen mit einer Portion eines Salzes, welches dem Salmiac gleich kömmt, bisweilen zurücke bleiben. Wenn man aber die Faeces in freyer Luft verbrennet, so lassen sie eine pure Erde zurück. BOERHAAVE hat in seiner *Chemie* den Ruß ungemein zergliedert und den Nutzen davon gezeiget: nichts aber gefället mir unter diesen Productis besser, als die daraus mit dem Liquore balsamico CLAVDERI bereitete Essentia alexipharmaca, deren Würkungen unvergleichlich seyn. Der curiöse BERNHARDT macht in seinen chymischen Versuchen viel Wesens vom Ruß.

FVMARIA, Erdrauch, ist etwas schärflich und bitter, führet flüchtige und eindringende Salze, daher dieses Kraut abstergiret, eröfnet und die zähe saure Materie und Schleim verbessert: es ist Schweiß treibend und dienet zur Reinigung des Blutes, im Scorbut, Gelbensucht, abwechselnden Fiebern, Krätze,

Krätze, Franzosen und andern Unreinigkeiten des Bluts: frisch in einem Infuso mit Molken sollen, wie PAULI bezeuget, die allerkrätzigsten Personen curiret worden seyn. Das abgezogene Wasser treibet die Blattern aus, und die Essenz depuriret nicht allein das Blut, sondern tödtet auch die Würmer. Der frische Saft wurde bey den Alten das Gesichte zu schärfen angewendet.

FVMI AROMATICI, wenn man in Krankheiten äuserliche Räucherungen gebrauchet, z. E. im Wasserbruch mit Benzoe, Olibano, Sarcocolla, Resina Guaiaci, Campher, Mastix und Salmiac räuchert: oder in der Lähmung den schwachen Theil mit Tüchern reibet, welche mit Mastix, Olibano und Agtstein beräuchert worden: oder in der englischen Krankheit mit Benzoe, Mastix, Olibano, Succino und Weyrauch.

FVNGVS CYNOSBATI, wilder Rosenschwamm. Innerlich lobet man ihn in steinichten Nierenbeschwerungen, vor Hämorrhagien, Gonorrhee, das Gliedwasser zu stillen, in Form eines Decocti. Besser aber dienet er mit rothen Wein gekocht in rheumatischen Zahnweh und anfangender Carie der Zähne den Mund auszuspülen, und die beschwerlichen Schmerzen extempore zu stillen.

FVNGVS QVERCINVS, Eichenschwamm, adstringiret und dienet, wo ein Zusammenziehen nöthig ist.

FVNGVS SAMBUCI, Hollunderschwämmgen, siehe Auricula Judae.

FVSIO, die Schmeltzung, ist eine Zerfliessung oder Zerschmelzung durch die Hitze, und wird meistentheils von Metallen und sulphurischen Cörpern verstanden, wenn sie vor sich, oder mit zugesetzten schmelzenden Salzen, z. E. Sale Tartari Borrace, Glasgalle und dergleichen, vermittelst eines starken Feuers, aus dem festen Stande in ein flüßiges Wesen versetzet werden: und wird ein solcher Grad des Feuers fusorius, das ist ein Schmelzfeuer, genennet. Die ganze chymische Operation dienet zur Reinigung der Metalle und Mineralien.

G.

GALANGA, Galgantwurzel. Man hat davon eine doppelte Art, eine ist maior, die grose, die andere minor, die kleine, welche aus China gebracht, und in Apotheken aufgehoben wird. Sie ist eine in viel Knie gebogene und in Knoten abgetheilte Wurzel, eines Fingers stark, äuserlich feuerrother und braunschwärzlicher, innerlich aber gelbröthlicher Couleur, eines sehr scharfen und aromatischen Geschmaks auch angenehmen Geruchs. Da diese Galgantwurz ein so schönes aromatisches und flüchtiges Oelsalz besitzet; so dienet sie dem Magen, und giebt ein herrliches Carminativ ab, ist dahero in verschiedenen Krankheiten, welche von einer Verschleimung entstehen, mit grosem Nutzen zu gebrauchen. Man hat auch davon die Species Diagalangae, welche in kalten Affecten gerühmet werden.

GALBANVM, Mutterharz, ist eine Gummi Resina, oder Harz mit gummösen Theilen, so aus einer afrikanischen Pflanze, als eine Lacryma, fleust, und sich in der Luft condensiret, eines bittern ecklen Geschmaks und starken Geruchs. Alles Kräftige lieget im Oleo essentiali, und kömmt darinnen mit der Assa foetida überein. Zum Gebrauch muß es mit Essig oder Wein gereiniget werden. Es ist ein resolvirendes, gelinde stillendes und Muttermittel, auch zugleich ein gutes Nervinum; denn es zertheilet und erweichet den zähen Schleim, treibet die Monatszeit, befördert die Geburt, dienet in der Epilepsie und Mutterersticken. Man bereitet daraus eine Essenz, welche resolviret und eröfnet. Das Oel vom Galbano dienet die äuserlichen Geschwülste zu vertheilen, und das Emplastrum de Galbano crocatum oder matricale, ist gewiß ein recht gutes zertheilendes und linderndes Pflaster. Schöne Erfahrungen und Curen von der Essentia Galbani, im Hüftweh, Entzündung der güldenen Ader, kalten Brand, verbrannten Schäden, Seitenstechen, Brust und Lungenentzündungen, rothen Augen, Blattern, Melancholie, ausgewachsenen Schwammgewächsen und Krebsschäden, wo dieses Medicament so wohl innerlich, als äuserlich, mit gutem Erfolg gebrauchet

wor-

worden, sind in des geschikten Joh. Christian Bernhardts chymischen Versuchen und Erfahrungen nachzulesen. Vom Galbano sind noch das Galbanetum Hartmanni und Sennerti bekannt, so die Engelländer im Gebrauch haben.

GALEA CHYMICA, ist eine Sandcapelle.

GALEGA, Pestilenzkraut, oder Geißraute, ist von sehr zarten Theilgen, und ein berühmtes Alexipharmacum, oder schweißtreibendes Mittel, welches den Pestgift fürtreflich discutiret. Man brauchet das Wasser vornemlich in Flekfiebern und zu Austreibung der Exanthematum, Blattern, Masern, Epilepsie der Kinder, und das Decoctum soll gut vor die Würmer seyn.

GALEOPSIS, taube Nessel, hat einen etwas schweren Geruch, sonderlich wenn die Blätter gerieben werden, und wenig mehligten Geschmak, der viel Speichel erwecket, weil es ein verborgenes Alcali besitzet. Die ganze Pflanze erwärmet, troknet und dienet specifice dem Vtero im weissen Fluß der Weiber, es mögen die höchsten Gipfelgen davon in einer Conserua, oder in einem Decocto gebrauchet werden. Ettmüller erzehlet, daß damit eine adliche Dame curiret worden. Es dienet auch in der Epilepsie, rothen Ruhr, Leibesschmerzen, Milzbeschwerungen und Haemorrhoidibus innerlich gebrauchet. Aeuserlich discutiret der ausgedrükte Saft, mit Essig versetzet, die Warzen, harten Geschwülste und Felle. Die rothe taube Nessel, so etwas stinkigt ist, zwischen zwey heisen Ziegelsteinen gewärmet und auf den Tumorem scrophulosum geleget, soll solchen in einer Nacht eröfnen.

GALLAE, Galläpfel, sind die Früchte einer kranken Eiche, rund, sehr leichte, mit einem Loch durchstochen, innerlich schwammicht, eines herben und sehr zusammenziehenden Geschmaks. Man bedienet sich deren mehr äuserlich zu Stillung des Blutes, und nässende flüssende Geschwüre auszutrokenen, oder die vorgefallene Mutterscheide, nach Reposition, wiederum zu roboriren. Auserdem brauchet man sie auch die Sauerbrunnen mit ihrem Decocto oder Pulver zu probiren, ob sie eisenhaltig seyn und vitrioliesciren: denn einige Tropfen vom Decocto Gallarum färben die Sauerbrunnen im Moment schwarz, und zeigen ihren Gehalt an; welches

ches man bey jeder Flasche, ehe sie getrunken wird, thun soll.

GALLIVM, Berufskraut. Das frische Kraut coaguliret die Milch, und dienet dahero zu Bereitung des Molkens und wider die Hämorrhagien äuserlich, es werden auch die beschriehenen Kinder daraus gebadet. Die Wurzel excitiret Venerem und das gestosene Kraut leget man auf Entzündungen. Und da die Gipfelgen dieses Krautes, weil sie ein Acidum besitzen, so man auch durch leichte Destillation bekommen kan, die warme Milch zum Gerinnen bringen: so soll man in Engelland, an manchen Orten, wo dieses Kraut häufig zu haben, durch Hülfe dieses Kunststückes viel und gute Käse machen.

GARGARISMA, ein Gurgelwasser. Die verdümenden und kühlenden werden aus Seeblumen, Mohnblättern, Altheeblättern, Hollunder und Melilotenblüten, Feigen, Nitro, Hollunderblütessig und Altheesyrup bereitet. Zum Lockermachen und Abwischen, aus den Blättern erweichender Kräuter, welche sind Malua, Branca vrsina, Althaea, Parietaria, Verbascum, Mercurialis, Alchimilla, Altheewurzel, Eyerdotter und Rosenhonig; welche so wohl in Entzündung des Halses, als für die Schwämme dienen. In der Apoplexie kan man ein Gurgelwasser aus der Radice Imperatoriae, Pyrethri, Galangae, aus dem frischen Origano, Raute, Thymian, Lavendelblüten, Matricaria, Cortice Winterano kochen, und es mit Salmiacspiritu acuiren.

GAS, ist eine Exhalation, so vom Gähren ausgehet, wenn Bier oder Wein fermentiren; kan auch von andern aufsteigenden Dünsten bey chymischen Auflösungen verstanden werden.

GELATINA, eine Gallerte. Wenn gereinigte Säfte so lange gelinde gekocht werden, bis davon ein Tropfen, wenn man ihn auf ein kaltes Blech fallen lässen, gerinnet, und dabey durchsichtig ist, so wird es eine Gelatina genennet. Zum medicinischen Gebrauch werden solche, den Durst in Fiebern zu stillen, aus säuerlichen, nitrösen, demulcirenden und wäßrichten Früchten bereitet. Dergleichen seyn Johannis, Berberis, Hind und Maulbeere, Kirschen, Quitten, Granaten, Limonien, Citronen, Pomeranzen und Chinesen-

neseräpfel. Vor sehr schwache Personen werden auch Geleen aus einem Broddecocto niedlich zugerichtet.

GEMMAE, Edelgesteine. Man hat viel Fabeln von Kräften der Edelgesteine; doch kan man ihnen nicht alle Kraft abschreiben, was sie aber vornemlich thun, bestehet darinne, daß ihre crystallinische Substanz das Acidum destruiret. Unterschiedene brauchet man zu andern Remediis, als zum Puluere bezoardico Sennerti, zur Confectione de Hyacintho, zum Electuario de Gemmis calido, Speciebus cordialibus temperatis: aber gewißlich ohne besondere Würkung, welche vom bloßen Crystallo, und nicht von ihrer Farbe herzuleiten ist.

GENISTA, Genst. Man lobet den Saamen davon in der Wassersucht und Gicht, weil er ein harntreibendes und purgirendes Salz besitzet, welches in einer dünnen, schleimichten und mehligten Substanz eingeschlossen ist. Die Blüten werden, ehe sie sich aufthun, mit Essig und Salz eingemacht, und als Capern genossen, sollen im Stein sehr gut seyn. Es wird auch die Asche von Genst im Wein von hydropischen Personen getrunken.

GENTIANA, Enzian, ist eine dicke, lange, nach der Austrokknung sehr runzlichte, röthliche, und innerlich gelbe Wurzel, eines heftig bittern Geschmaks und ohne Geruch. Wegen der Bitterkeit und des strengen Salzes besitzet diese Wurzel die Tugend, das Acidum zu destruiren, den zähen visciden Schleim zu resolviren, Schweiß zu treiben, und wird dahero in abwechselnden Flebern, Magenkrankheiten, Franzosen, weisen Fluß recommendiret. Auch das Kraut von dieser Wurzel in Wasser gekocht, und zu einem consistenten Decocto gebracht, wird in beyden angeführten lezten Krankheiten, weisem Fluß und Franzosen für herrlich gehalten. Die Essentia Gentianae dienet dem Magen und Eingeweiden und vor Würmer. Die Wurzel wird auch gebrauchet fistulöse Schäden zu erweitern.

GENTIANA ALBA, weiser Enzian, ist ein Gift widerstehendes Kräutgen, so eine gute Wurzel hat, und wegen der Zähigkeit am wundheilenden Gebrauch der rothen nichts nachgiebt.

GENTIANA MINOR, Modelgeer, das Decoct davon

untergehen. Werden aus Italien, Spanien und Frankreich gebracht, und führen resinöse gummichte Theilgen mit zarten salzig, schweflichten und sauren urinösen, auch irdenen, verbunden; daher sie mäßig resolviren, abwischen, stimuliren, Urin treiben, die Liebe befördern und die natürliche Anstrengung in schwachen schlapfen Theilen ersetzen. Man bedienet sich ihrer in Flüssen bey Cachexie, in Stein, Schwindel, Melancholie, Ohnmacht, Brechen, Durchfällen zu einem halben bis ganzen Scrupel. Aus den frischen Granen oder Granis wird der Saft gedrükt, welcher zur Confectione Alkermes kömmt, die unter ihrem Titul zu sehen. Die Tinctura Granorum Kermes soll cordialisch seyn, ist aber nicht viel besser, als wenn sie von Millepedibus und Cantharidibus extrahiret wäre, und giebt ein gelindes Diureticum ab.

GRANA TIGLIA, ist der Saame des *Ricini Americani*, oder americanischen Wunderbaums, deren es drey Arten giebt, die eine ist arborescens, von welchem diese Körner kommen. Sie purgiren gewaltig oben und unten, und übertreffen an Drasticität die Coloquinten, daß sie nicht leichtlich ein gewissenhafter Medicus gebrauchet. Auch das ausgedrükte Oel auf den Nabel gestrichen purgiret aufs heftigste. Die andere Art des Baums trägt gelindern Saamen, der in Substanz zu 5. bis 7. Gran verordnet wird; oder man pflegt vor Wassersüchtige eine Emulsion daraus zu machen. Doch brauchen auch diesen behutsame Medici nicht. Die dritte Art des Ricini sind die sichersten Körner, woraus man ein Oel presset, so zu einem halben Löffel voll zu gebrauchen ist, da man von dem Oel der ersten Art nicht einen Tropfen nehmen kunte.

GRANATVS, Granatapfelbaum, man braucht davon 1) die Flores Balaustiorum, 2) Mala Granata, Granatapfel; deren Mark, wegen der sauren Salztheilgen, temperiret, kühlet, lindert, stärket, die heftigen Wallungen des Blutes in Fiebern dämpfet, Hitze und Durst stillet; 3) die Rinde oder das Malicorium, welche Species unter ihren Titeln nachzusehen.

GRANATVS LAPIS, der Granatstein, zur Medicin braucht man nur den occidentalischen in desperaten Diarrhoen; Martialia aber würken besser und sicherer.

GRA-

GRATIOLA, weiser Aurin, an Blättern kömmts dem Isop gleich, ist bitter und führet mit Gewalt oben und unten aus, dahero es in noch starken Wassersüchtigen dienet. Daß es aber sicher und gelinde wird, läst man es in Essig maceriren, so kan es in Substanz von einem Scrupel bis zu einer Drachma gebrauchet werden. Aeuserlich giebt es ein gutes Wundmittel in Verletzungen des Hauptes ab.

GVAIACVM LIGNVM, Franzosenholz. Ist ein festes, dickes, harziges Holz, eines in occidentalischen Indien wachsenden Baums, so mit einem schwarzen Mark angefüllet ist, eines scharfen aromatischen Geschmaks und nicht unangenehmen Geruchs. Das Holz und die Rinde sind von schwefflicht salzigen und spirituösen Theilgen voll, daß bisweilen das Decoctum davon mit dem Salpeterspiritu effervesciret. In der Lue veneren hat man kein besseres Medicament, als das herrliche Decoctum des Ligni Quaiaci, als welches von Grund aus curiret. Ueber dieses thut es auch bey Wassersüchtigen, Engbrüstigen mit der Epilepsie und Gicht beladenen Personen, und im weisen Fluß, unvergleichliche Dienste; mit einem Wort, wo das Serum oder die wässrichte Feuchtigkeit des Blutes von einem Acido verdicket und in Gerinnen gebracht wird, daß daher ein Schaden der Gesundheit zu befürchten ist, da wird diese Medicin überall von grosser und ausnehmender Kraft befunden. FRID. HOFFMANN schreibet ihm ein scharfes, subtiles, balsamisches Salz zu, welches auch leichtlich Niesen erreget, vermög dessen es die zur Bewegung faulen und schlüfrichten Zäser, und zarten nervösen Membranen derer Gefäse, und Drüsen stimuliret und anreitzet, damit, nach Vermehrung der systaltischen Bewegung, die lymphatischen Feuchtigkeiten fortgetrieben würden. Es müsse aber, nach befundenen Umständen, wohl ein, zwey bis drey Monat, des Morgens im Bette warm getrunken, und darauf jedesmal ein gelinder Schweiß abgewartet werden, so habe er viel phlegmatische und spongiöse Personen an der Epilepsie, bösartigen Geschwüren, Franzosen und andern unreinen Krantheiten der Haut curiret. Wenn man das saturirte Decoctum Ligni Quaiaci abrauchen läst, so bekömmt man endlich ein Extractum resiniforme, welches zu 1. bis 2. Gran ein starkes Niesen erwecket und in Gutta serena dienlich ist. Mit dem

Spiritu Vini rectificatissimo tartarisato kan aus dem Holze und dessen Rinde eine schön eEssentia resinosa gezogen werden, welche mit der Helfte des Spiritus Tartari vermischet und mit einem warmen Vehiculo gegeben einen heilsamen Schweiß treibet. Nichts aber ist besser, als das Decoctum mit Wasser, wenn eine Unz Holz und Rinde in drey Pfund Wasser, medicinischen Gewichts, eine Stunde lang gekocht, und nur der subtile, resinöse und balsamische Theil davon extrahiret wird.

GVAIACVM GERMANICVM, siehe Fraxinus.

GVMMATA BALSAMICA, sind Myrrhen, Gummi ammoniacum, Sagapenum, Galbanum, Bdellium und andere dergleichen Gummiarten.

GVMMATA RESINOSA, sind Mastix, Sandaraca, Olibanum, Benzoe.

GVMMATA CICATRISANTIA, Thus, Olibanum, Mastiche.

GVMMI GVTTAE, ist ein resinöser, gummichter, verhärteter Saft, so aus dem röthlichen ins gelbe fällt, und aus einem indianischen Baum gesammlet wird, eines scharfen und eklen Geschmaks, aber ohne Geruch. Er hat nicht nur die Tugend ein Brechen zu erregen, sondern purgiret auch, wenn er zu 5. Granen bis einem halben Scrupel eingegeben wird. Unter den Gelehrten wird noch gestritten, ob die Gummigutta ein Factitium oder Natiuum sey? POMET aber schreibet, daß die Bauern im Regno Siamensi den durch die aufgeritzten Rinden ausschwitzenden Saft samlen, in Wasser auflösen, filtriren, inspissiren und in Schaf oder anderer Thiere Mägen in ausländische Gegenden schicken. Man hält es vor ein Specificum in Podagra und Hydrope, und LISTERVS hat eine schon betagte Frau mit aufgebrochnen Füssen an der Wassersucht curiret, da er ihr nur etwas weniges von der Gummigutta gegeben. Es wird sehr wohl mit dem Tartaro vitriolato corrigiret, und würket es alsdenn nur durch den Stuhlgang. RIVINVS lobet das Arcanum duplicatum mit der Gummigutta in abwechselnden kalten Fiebern bey gallichten Personen als ein groses Mittel, und hat es von BARTHOLINO erlernet. *Dissertat. Medicar. p.* 799. Es kan auch mit Opio, Caranna und einem Alcali oder Seife gedämpfet, und als ein gutes Brustmittel auch in

der

der Gicht gebrauchet werden. Das Magisterium G. G. ist eine gereinigte Substanz, durch die Solution und Präcipitation, gelb an Farbe, eines erträglichen doch etwas eklen Geschmaks, ohne Geruch, so mehr purgiret als Brechen erreget.

GVMMI HEDERAE, Epheugummi. Man weiß eigentlich nicht, wo dieses Gummi her kömmt, das beste aber muß äuserlich schwarzbraun und innerlich hell gelblich seyn, rein und granathaftig aussehen, angenehm aromatisch, und wenn man es reibet safranhaftig riechen, ferner durchsichtig und nicht unangenehm am Geschmack, auch nicht hitzig noch scharf seyn. Ehedem ist es nur äuserlich, zu Reinigung alter Schäden gebrauchet worden: allein BECCHERVS hat es häufig in seine Pillen genommen, welchem STAHL nachgegangen, dem endlich viele nachgefolget; und schreibet man ihm in der Chlorosi eine eröfnende und anticachectische Kraft zu, nur muß man allezeit das schönste zum Pillen auslesen.

GVMMI IVNIPERI, Wacholderharz, flieset aus den grosen Wacholderbäumen, welche in heisen Regionen so hoch als die Fichten in die Höhe wachsen, siehet fast dem Mastix gleich, dienet zum Räuchern und hat eine balsamische und roborirende Kraft, dahero es gar wohl innerlich zu gebrauchen ist.

GVMMI LACCAE, solches sollen die orientalischen Ameisen in einen Haufen zusammen tragen, es ist ein nicht ganz gummichtes, auch nicht ganz resinöses Concretum, welches über Feuer leichtlich schmelzet. Mit einem sauerlichen Wasser ziehet man eine Tinctur heraus, und der Spiritus Vini rectificatissimus löset nur einen Theil auf, welches eben daher kömmt, weil es, nach NEVMANNI und anderer Gelehrten Meinung, nur ein hartes Wachs ist, so aus viscosen Theilgen bestehet, von fliegenden Ameisen zusammen getragen wird, worinnen sich hernach in jeder Cellula ein ander Würmchen setzet. Der Gebrauch ist zwar meistentheils mechanisch in der Färberey: doch besitzet es wegen des Animalsalzes von Ameisen eine diuretische Kraft, daher die Species Dialaccae cachectischen und wassersüchtigen Personen nicht undienlich seyn. Die Tinctura Laccae ist dem Zahnfleisch zur Reinigung und Befestigung gewidmet.

GVMMI RESINAE, heisen solche Baumharze, welche besser in Oelen, als im Wasser aufzulösen seyn.

H.

HAEMATITES, Blutstein, ist eine schwere Substanz so aus puren Streifen oder übereinander gelegten Lamiris und Tafeln zusammen gesetzet ist, mittelmäsiger Härt zwischen einem Stein und Erde, rother Farbe und zusammenziehenden Geschmaks. Daß dieser Stein nicht nur von Eisen, sondern auch vom Saturno participire, kan man durch die Chymie erweisen: denn wie sich das Bley von Goldscheidewasser oder Aqua Regis nicht angreifen lässet so ist auch curiös, daß der Spiritus Salis den Blutstein unberühret liegen läst, da doch der Salmiac in diese martialische Mineram grose Gewalt hat, und das Aroma Philosophorum an Tag bringet. Der Blutstein hat eine styptische roborirende und zusammenziehende Kraft, dahero er in Verblutungen, Leibesflüssen, und nässende Geschwüre auszutrocknen, gebrauchet wird. Man pflegt aber lieber gern von solchen Adstringentibus innerlich abzustehen, weil man auch mit einer geringen Dosi Schaden anrichten kan. Dergleichen Urtheil ist auch von der Tinctur zu fällen, welche aus den mit Sale ammoniaco sublimirten Floribus des Blutsteins bereitet und gezogen wird.

HAEMORRHOIDES MOVENTIA, Arzneymittel welche die güldene Ader zum Vorschein bringen, diese sind sehr ungewiß und vieler Schwierigkeit unterworfen. Ungewiß und betrüglich ist die Application der Hirudinum oder Blutegeln: das Elixir Proprietatis und die Brecherischen Pillen bewegen zwar das Blut, führen es aber nicht allezeit gewiß aus: die Suppositoria, Fußbäder, das Aderlassen werden auch ohne gewisse Hofnung gebrauchet. Wenn noch irgendswo einiger Trost zu suchen ist, so ist es im Gebrauch der Bäder und Sauerbrunnen, in so ferne sie die freye Bewegung des Blutes durch die Viscera des Unterleibes herstellen; zu welcher Absicht auch flüchtige Salze, wohl bereitete Martialia, Molken, Kräutertheе, Bäder aus süsse Wassern nebst Veränderung der Luft vor andern nützlich seyn.

HAVSTVS, ein Trunk, oder was auf einmal genommen wird; dergleichen iſt folgendes antiphlogiſtiſches Purgirtränkgen: Nehme auserleſene Rhabarber 1. Qventgen, Salis polychreſti ein halbes Qventgen, Syrupi de Cichoreo cum Rhabarbaro eine Unz, miſchets nach der Kunſt wohl untereinander, diluirets in deſtillirten Hollunderblütwaſſer 2. Unzen, und deſtillirten Zimmtwaſſer zwey Qventgen. S. ein Hauſtus, oder auf einmal.

HEDERA ARBOREA, Epheu, hat einen bittern, irdenen, unangenehmen gummöſen Geſchmak, ziehet die Fauces zuſammen, wärmet, troknet, iſt ein Vulnerarium, Wundmittel, und theilet dem Blute ein balſamiſches Vigeur mit. Die getrokneten Beere haben zu einem Qventgen mit deſtillirten Eſſig in der Leipziger Peſt groſe Dienſte geleiſtet: ſie ſollen ein Arcanum vor groſe Milzen ſeyn. HYNERWOLFF referiret in *Miſcell. Nat. Curioſ.* daß viele mit einem Sallat aus klein geſchnittenen Epheu, Schafgarbenblüten und Baumöl an der Dyſenterie curiret worden: denn die Hedera arborea troknet und wiſchet ab, das Oel lindert und ſtillet Schmerzen, das Millefolium aber befeſtiget den Leib. Man brauchet auch den Epheu äuſerlich die Fontanelle vor der Entzündung zu verwahren, und die Feuchtigkeiten auszutroknen und zu heilen, den Ohrenſchmerz zu ſtillen. Das Gummi Hederae iſt heutiges Tages mehr im Gebrauch, als es ehemals geweſen, denn es wurde nur als ein Pflothron und vor das Ungeziefer auf dem Haupte gebrauchet.

HEDERA TERRESTRIS, Gundelrebe, hat einen irdenen ſchweren Geruch, etwas bittern ſcharfen Geſchmak, der viel Speichel erreget und die Zunge abwiſchet, daher es mit ſeinem alcaliniſchen aromatiſchen Salze dem coagulirenden Acido und der Fäulniß gewaltig widerſtehet, wärmet, troknet, zuſammenklebet, ein Wundkraut iſt, eröfnet, abwiſchet, heilet, auch in der Conſolidation verhindert, daß nicht leichtlich eine heßliche Narbe zurücke bleibet. Innerlich nützet es in Obſtructionen, abſtergiret und heilet die innern Wunden und Geſchwüre der Viſcerum, vornehmlich aber der Nieren: es reſolviret das geronnene Blut, und die Blätter dienen in Fiſſuris Mammarum zum Uberlegen. POTERIVS rühmet den ausgedrükten Saft in Naſengeſchwü-

ren, er soll auch das Asthma und die scorbutische Schwindsucht heilen. In Steinbeschwerungen kan man sich dieses Kräutgens öfters zu einem Sallat bedienen, welches so viel möglich, mit seiner abstergirenden und bittern Kraft den Stein angehet und dessen Fortgang erleichtert. Es dienet auch äuserlich zu einem Liniment vor die Krätze, wenn es in Butter geprägelt und etwas Schwefelblumen darzugesetzet werden.

HELCTICA, siehe Epispastica.

HELENIVM, siehe Enula.

HELIOTROPIVM, Scorpionkraut, man lobt es gestosen im Krebs, der Saft nimmt die Warzen weg, dienet in Excrescentien des Hintern, in dem er reprimiret und resolviret.

HELLEBORVS ALBVS, weise Nießwurz, ist eine länglichrunde, bisweilen mehr als eines Daums starke Wurzel, mit vielen Zäsern, auswendig braunschwarz, inwendig weiß, eines scharfen und etwas bittern, anhaltenden unangenehmen Geschmaks. Ihre Bestandtheilgen sind scharf, salzig, heftig stimulirend, so wohl fix als flüchtig, mit resinösen und gummicht irdenen verbunden, daher sie gewaltig purgiret und Brechen macht, den Hals zusammen ziehet, und schon vor Zeiten unter die gewaltsamsten Drastica gerechnet worden ist. Wir wissen aber gar nicht mehr, wie sie die alten Medici, noch vor und zu Hippocratis Zeiten, zubereitet und gebrauchet haben: so viel wissen wir zwar, daß vor Gebrauch des Elleborismi eine besondere Zubereitung des Leibes vorhergegangen ist, reichliche Speise und Trank verordnet und der Leib mit Ruhe, Behung und Bädern tractiret worden; ob sie aber dabey die Eselsmilch adhibiret haben, solches wird wohl in Ungewißheit bleiben.

HELLEBORVS NIGER, schwarze Nießwurz, ist eine Wurzel, so aus dünnen Zäsern bestehet, die aus dem Kopfe ausgehen und herunter hängen, an Farbe schwarz, am Geschmak scharf, stechend, bitter und etwas eckel, am Geruch unangenehm. Zum purgiren werden die Zäsern gebrauchet, als in welchen eine Resina und scharfes flüchtiges Purgirsalz verborgen lieget. Daher auch diese Wurzel die groben und zähen Feuchtigkeiten kräftig incidiret und abführet, und in diesem Nahmen in langwierigen, hypochondrischen

schen und melancholischen Krankheiten, unterdrukten Monatszeit und andern, von einer visciden Cacochymie, entstehenden Maladien nicht nur zum Purgiren, sondern auch alterandi Scopo gebrauchet wird. Weil aber die Wurzel in Substantia zu nehmen, allzu eckel und beschwerlich ist, so pflegt man sie klein zu schneiden und mit Spiritu Vini durch Digestion und Abstraction ein Extractum daraus zu bereiten, welches nichts anders als die resinöse und harzige Substanz des Hellebori nigri ist, der Consistenz eines Honigs gleich kömmt, schwarz an Farbe aussiehet und einen bittern und eklen Geschmak auch schweren Geruch führet. Die Dosis 5. bis 15. Gran.

HENRICVS PIGER, der faule Hainze, ist ein chymischer Ofen, welcher so gebauet ist, daß man dabey nicht viel Aufsicht und Sorgfalt haben darf.

HENRICVS RVBENS, ist ein durchaus ganz roth calcinirtes Vitriolum.

HEPAR ANTIMONII, siehe Antimonii Hepar.

HEPAR SVLPHVRIS, Schwefelleber, wenn ein Theil Schwefel mit zwey Theilen Alcali in einem Schmelztiegel zum Fluß gebracht, und wenn es flieset, ausgegossen wird: da es denn eine rothe Couleur bekömmt, welche aber, wenn die Massa zu erkalten und feuchte zu werden anfängt, oder von einer andern Feuchtigkeit deliquesciret, sich in eine schwarze verkehret. Wenn man aber auf die noch heise Materie ein destillirtes Terpenthin, Wacholder oder Anisöl gieset, es digeriret, so erhält man einen schönen rothen Balsamum Sulphuris, der vom Terpenthinöl zu Reinigung und Heilung der Geschwüre, vom Wacholderöl innerlich zur Heilung der verlezten Uringänge und Genitalium, vom Anisöl zur Verbesserung der schwürigen Lungenbeschwerungen sich kräftig erweiset.

HEPATICA ALBA, weiß Leberkraut, ziehet zusammen und ist ein gut Leber und Wundkraut: der ausgedrükte Saft stillet das Bluten, und mit Rheinwein soll er dem blöden Gesichte dienen; es ist mit der

HEPATICA FONTANA, so unter dem Titel Lichen stehet, nicht zu vertauschen.

HEPATICA NOBILIS, edles Leberkraut, dienet den Hypochondriacis, und hat eben die Tugenden, wie die

Herbae capillares, so von uns unter dem Titel der Adiantorum beschrieben worden, auser daß es ein stärkeres Vermögen zu adstringiren und heilen besitzet, daher es besonders in Wunden und Brüchen recommendiret wird.

HEPATICA MEDICAMENTA, Arzneymittel, welche sonderlich der Leber gewidmet seyn. Z. E. Radix Cichorei, Acetosae, Graminis, Rhabarbari, die fünf grosen und kleinen eröfnenden Wurzeln, Curcume, Wermuth, Agrimonien, Capillus Veneris, Cuscuta, Epithymum, Fumaria, Hepatica nobilis, Lichen, Flores Acaciae, Cent. min. Fumar. Cichor. Schoenanth. Cortex Capparum, Cassia caryophillata, Lapides Cancrorum, Croci martiales, Cremor und Crystalli Tartari, Bezoardicum martiale, Antimonium martiale cachecticum, Arcanum duplicatum, Tartarus vitriolatus, die von obigen Kräutern destillirten Wasser, Salze, Oele, Spiritus, Extracte, Essenzen, Tincturen, vornemlich Rhabarbari, Tartari, Antimonii und aperitiua Moebii &c. woraus auch Electuaria, Vnguenta und Pflaster zu präpariren seyn.

HERBAE ALCALESCENTES, alcalescirende Kräuter, welche einen scharfen Geruch und Dunst von sich geben, der Nasen erreget oder Thränen locket, als Knoblauch und Knoblauchskraut, Zehrwurz, Bryonia, Zwiebeln, Chamillen, Chelidonium, Löffelkraut, Cyclamen, weiser Senf, Erysimum, Euphorbium, Horminum, Hyacinthus, Iris, Lepidium, Meyblumen, Hopfen, Brunnenkresse, Ranunceln, Scordienkraut, Semperuiuum, Tabak, Tithymalus &c. und einige besondere Wurzeln und Saamen. Sie dienen in kalten Krankheiten, welche von einem trägen Schleim, sauren Säften und einer trägen Galle herkommen, wo nichts salziges, oder eine alcalische, ölichte und stinkende Fäulniß vorhanden, wenn nemlich der ganze Cörper kalt, träge und geschwollen ist. Sie schaden in Hitze, scharfen Galle, Entzündung, Abnahme der Theile, Fäulniß der Säfte und Scorbut.

HERBAE RECENTES, frische Kräuter. Der berühmte Herr Gerardus van Swieten recommendiret die frischen Kräutersäfte vorzüglich in langwierigen Krankheiten, wenn sie im Frühjahr in groser Menge und eine gute Zeitlang getrunken würden. Es haben die ausgepreßten

Säfte

Säfte eine auflösende Kraft, und würken ohne vermehrte und dem Leibe nachtheilige Bewegung. Weil aber diese Succi nicht wohl zum häufigen Gebrauch zu erlangen seyn, so können die frischen Kräuter, als Taraxacum, Fumaria, Cichorium und dergleichen mit einem versüßten Honigmolken abgesotten, und das Decoct des Morgens reichlich warm, Nachmittags überschlagen gebrauchet werden; welches in hypochondrischen Beschwerungen und so gar in der Melancholie grosen Nutzen schaffen würde. *Commentar. Tom. III. p. 346. 515.*

HERMETICA MEDICINA, eine Arzney, welche nach den chymischen Principiis eingerichtet ist, sie mag aufs Acidum und Alcali, oder Sal, Sulphur und Mercurium gehen, und aus einem Regno, aus welchem sie will, genommen seyn, wenn sie nur gut und tüchtig ist.

HERMODACTYLVS, Hermodattelwurz, ist eine halb runde, knotigte und fast wie ein herzgestallte weise Wurzel, angenehmen und süssen, wie auch ein wenig schleimichten klebrigten Geschmaks, ohne Geruch. VALENTINI und POMET halten sie vor die Frucht eines unbekannten Baums in Syrien. Es sey nun wie es wolle, sie wachse unten oder oben, so ist die schwerste, gröste, die nicht mehligt ist, die beste Art. Sie führet ein alcalisches Salz und Oel, und leitet nicht nur die schädlichen Säfte, welche in denen Gelenken stocken und stille stehen, zu den Därmern, sondern wirft sie auch von da aus, daß sie auch deswegen von einigen die Anima Articulorum genennet, und vornemlich zum Purgiren, in Gichtschmerzen, hiernechst in Franzosen, Schlaffsucht, Epilepsie, schweren Hauptweh und Gutta serena recommendiret wird. Wiewohl ihre Kraft zum Purgiren sehr langsam ist, daß ein Scrupel und halbe Drachma wenig thun; daher man ihr andere Purgantia zusetzet, und sie damit gleichsam stimuliret. Die Dosis ein Quentgen, zum Infuso können zwey genommen werden.

HERNIARIA, Bruchkraut, hat einen adstringirenden, irdenen Geschmak, und ist ein gutes Wundkraut, trokuet und stillet die Flüsse: dienet vornemlich in Nierenstein und Brüchen, wie BINNINGERVS bezeuget, ob es wohl ohne Anlegung einer commoden Bandage nichts ausrichten würde. Andere rühmen die Herniariam in Dunkelheit der Au-

gen, daß sie nicht ihres gleichen habe; welches zu versuchen stehet.

HIERACIVM, Kostekraut. Wegen des temperirten Alcali hat dieses Kraut die Tugend, daß es kühlet, troknet, die innern Entzündungen löschet und ein wenig adstringiret. Die Milch aus dem Stengel curiret die Augenmängel, und wenn man solche in Menge ausdrücket und troknet, so giebt sie ein gelindes schmerzstillendes Mittel, wie ein Opiatum, ab. Besonders ist es ein gutes Lungenkraut, und dienet wider Blutspeien.

HIPPOGLOSSVM, Zungenblatt, kühlet mäßig und adstringiret, curiret die Geschwüre des Mundes und Schwämme; das infundirte Oel davon soll den güldenen Aderschmerz lindern und heilen. Quae superne et inferne. Was der Brust bekommt, ist auch den Nieren gut: also auch hier.

HIPPOLITHVS, Roßstein, oder Bezoar equinum, hat eben den Effect wie Bezoar ceruinum und mulinum; wird aber manchmal zum Appetit im Pferdemist gefunden.

HIPPOPOTAMVS, Wallroß. Man braucht von diesem Thiere den Zahn, welcher eine beinerne Substanz ist, die aus der obern Kinnlade dieses Meerthieres hervor wächset, von krummer Gestalt, äuserlich braunschwarz, innerlich weis, ohne Geschmak und Geruch. Das Thier ist ein Amphibium, so sich im mitternächtlichen Meer bey der neuen Erde aufhält, gröser, als bey uns der gröste Stier, spatziret aus dem Wasser auf die Felder, sättiget sich, und marchiret wieder ins Meer. Der Zahn führet salzigflüchtige Theilgen, so aber in die fixen irdenen Theile eingeschlossen seyn, wie wir im Hirschhorn wahrzunehmen pflegen: daher er auch in dergleichen Krankheiten gebrauchet wird. Die zarte Rasura aber hat die besondere Eigenschaft, daß sie die Blutflüsse stillet, deswegen Stahlivs vor den Gebrauch des Meerpferdzahns und Seekuhsteins ernstlich warnet. Siehe unsere Methode *Part. I. p. 44.* Die künstlichen Zähne werden gemeiniglich daraus bereitet.

HIRCVS, der Bock. Von diesem wird das Blut in medicinischen Gebrauch genommen, von welchem Helmontivs viel Rühmens macht.

HIRVNDO, Schwalbe. Die jungen werden getroknet zu einem Amulet genommen: das Nest dienet zu einem

Cata-

Cataplasmate wider die Bräune; das Wasser davon ist eine Aqua vitriosa, wenn die Schwalben erst in Fäulniß gehen, sonst taugt es auch nichts.

HOLSATICA PANACEA. Siehe Arcanum duplicatum.

HORMINVM, Gartenscharlach. Die Blätter haben einen bitterlichen, irdenen und zulezt adstringirenden und balsamischen Geschmak, einen Geruch wie verbrannter Schwefel, penetrant und scharf, womit die Weinkieper nebst den Hollunderblüten den Weinen einen Muscatellergeruch beybringen. Die Wurzel ist herbe, erwärmet, troknet, eröfnet, wischet ab, dienet im weisen Fluß, Mutterersticken, Colic: denn das ganze Kraut ist carminativisch wie die Melisse. Ein Kräuterbad aus dem Hormino dienet in Suppressione Mensium. CRATO hat aus diesem Kraute mit Butter und etwas Tacamahaca eine Salbe gemacht, und in Suffocatione Uteri den Nabel damit streichen lassen.

HVMECTANTIA, feuchtende Mittel, sind solche Sachen, welche aus Wasser mit einem seifenartigen und mehligten Zusaz bestehen. Dergleichen sind Decocta von Emollientibus, Farinosis, zeitigen Gartenfrüchten, Koch und Gartenkräutern, ungesalzenem Fleische, Knochen und Hörnern, Floßfischen, Krebsen, Austern, Vipern und dergleichen; werden im Spannen, troknen und stremmenden Krankheiten zum Befeuchten, Lindern, Erweichen, Diluiren, Resolviren und Abwischen gebrauchet.

HYACINTHVS, der Hyacinth, davon hat man die Confectionem de Hyacintho.

HYDRAGOGA, sind starke Purgirmittel, so die Wäßrigkeit abführen: Turbith minerale, frisch ausgepreßte Säfte aus der mittlern Rinde und Schale des Hollunders, Folia Soldanellae marinae, Elaterium, der Syrupus Granorum Rhamni cathartici, Resina Jalappae, Scammonii, Luna purgatiua Boyleana und andere mehr.

HYDRELAEVM, ein Mischmasch aus warmen Wasser und Oel, so ungemein lindert und erweichet, in Colicschmerzen den Leib damit zu streichen.

HYDROGALA, eine Wassermilch, welcher sich SYDENHAM fleißig zum Getränke in seinen Patientencuren bedienet hat, als in der Gallencolic, Dysenterie, im Scharlachfieber,

ber, Blattern, Masern, Husten, virulenten Gonorrhee und so weiter. Die Milch wird mit Wasser gekocht, und gemeiniglich drey Theile Wasser und ein Theil Milch genommen.

HYDROMELI, Honigwasser, ist ein medicinisches Getränke, so aus Honig und Wasser bestehet, und mit allerhand Gewürzen gewürzet wird. Man nennet es auch Mulsam, Melicratum, Meth.

HYDROTICA. Siehe Sudorifera.

HYOSCYAMVS, Bilsenkraut, ist zweyerley, das schwarze und weise, wovon dieses nur im Gebrauch ist. Es besitzet einen narcotischen Schwefel, worinnen ein flüchtiges Salz lieget, und da manche, durch dessen äuserlichen und innerlichen Gebrauch, in einen tiefen Schlaf, ja wohl gar in Raserey und Tollsucht verfallen seyn, so ist nöthig, daß wir mit der Verschreibung des Hyoscyami vorsichtig und behutsam verfahren. Aeuserlich wird es mit andern antispasmodischen Mitteln, zu Stillung der Schmerzen, appliciret, und besonders das aus dem Saamen ausgepreßte Oel zu Unguenten, Linimenten und Pflastern nüzlich gebrauchet. Z. E. folgendes ist ein rechtes schmerzstillendes Polychrestöl, welches man in Brust, hypochondrischen, Bleyungs, Magen, Leibes, Colic, Stein und Mutterschmerzen, Ruhr, Miserere mei &c. äuserlich anwenden und lindernde Sälgen darüber legen kan: Nehmet Olei Hyoscyami 1. Loth, Petrol. alb. 1. Qv. Anis, Kümmel, Wacholder und weis Agtsteinöl ana 6. Tropfen Misc. Vid. ECKHARDI *Diss. de Hyoscyam. Jen. 1715. p. 59.* Manche pflegen die Bilsenkrautblätter auf die entzündete und schmerzhafte Schwulst zu legen; man hat sich aber vor den Mißbrauch, sonderlich in der Gicht, zu hüten. Innerlich wird theils der Saame in Gebrauch genommen, wovon man eine Drachmam in spanischen Wein weichen, und um Schlafengehen geben kan; oder man pflegt ihn in Substanz, doch nicht über einen Scrupel zu verordnen. Theils bedienet man sich des Extracts vom Hyoscyamo, welches mit Wasser präpariret worden, theils einer Essenz und Extracts, so mit Spiritu Vini bereitet worden, wie eines andern Opii, in Schmerzen und Leibesflüssen mit grosem Nutzen. Der Saame wird gar sehr im Blutspeien, entweder in Substantia, oder mit dem Semine Papaveris in eine Emulsion gebracht, gelobet: wenn man

ihn aber mit gleichen Theilen der Terrae Catechu verſetzet, ſo dienet er in Incontinentia Vrinae.

HYPERICVM, Johanniskraut. Die Blumen und der Saame haben einen angenehmen Geruch, wie Fichtenharz: wenn wir aber die innere Beſchaffenheit des Krautes unterſuchen, ſo hat es einen adſtringirenden, troknenden, balſamiſchen Geſchmak, in Anſehung deſſen es den Urin treibet, und ein ganz fürtrefliches Wundmittel abgiebet, welches, beſonders in Wunden der Nerven, ſeines gleichen nicht hat. Denn es heilet alle Wunden, reſolviret das geronnene Geblüte, zermalmet den Nierenſtein, vertreibet die Würmer und giebt ein groſes Antiſpaſmodicum in Gliederzittern, Raſerey und Tollſucht ab, daher es von manchen Fuga Daemonum genennet, und zur Verwehrung und Cur der Zauberey gerühmet wird. Die Urſache mag wohl daher kommen, weil es die im Magen und Duodeno ſich verweilenden Würmer tödtet und austreibet, von welchen oft ſeltſame Krankheiten entſtehen. Man pflegets in einer Eſſenz oder im Decocto, und äuſerlich das Oel zu gebrauchen.

HYPNOTICA, ſchlafmachende Mittel, dergleichen ſeyn alle Narcotica, und zwar 1) ganz gelinde, als geſoſener weiſer Mohnſaame, der Syrup von weiſen Mohnköpfen, Klapperroſenſyrup, Diacodium: 2) Etwas ſtärkere, als reines Opium zu 1. bis 2. Gran in Pillen, Pulvern, Tropfen und Tränkgen gegeben: welche Medicamenta alſo würken, daß ſie auf eine gewiſſe Zeit die Lebensgeiſter figiren, die Poros des Gehirns etwas enger machen, und dadurch eine Unempfindlichkeit der Empfindung und einen Schlaf zuwege bringen.

HYPOCISTIS, iſt ein reſinöſer Saft, welcher von dem Ciſto Ladanifera, einem ausländiſchen Baume, geſammlet, und aus Provence und Languedoc zu uns gebracht wird, eines ſäuerlich adſtringirenden Geſchmaks und angenehmen Geruchs. Es iſt in vorigen Zeiten mehr als jetzo, aus Abſicht zu adſtringiren und zu roboriren, ſo wohl innerlich als äuſerlich, in Diarrheen, Ruhren, Blutflüſſen, Brechen und andern ſolchen Krankheiten gebrauchet worden, und kömmt, in Anſehung ſeiner Würkung, in allem mit dem herben oder egyptiſchen Acacienſaft überein. Heut zu Tage braucht man ihn nicht ſehr innerlich, ſondern mehr äuſerlich zum Räu-

chern,

chyrn, Balsame zu färben, wie auch zu Pflastern und Salben.

HYSSOPVS, Isop, hat wegen seines flüchtigen schwefelichten Oels, von welchen die ganze Pflanze gleichsam quillet, einen starken aromatischen Geruch und bittern scharfen wärmenden Geschmak, daher sie abstergiret, den Schleim incidiret, eröfnet, verdünnet, das Unbewegliche fortstößt und forttreibet, vornemlich aber in den verschleimten Zähigkeiten der Lunge, solche zu attenuiren, in der Engbrüstigkeit und Husten, auser dem aber auch in Schlagflüssen, Epilepsie, und die Würmer zu tödten, gebrauchet wird. Sie giebt auch ein gutes harntreibendes Mittel ab, und dienet in denen nicht allzusehr eingewurzelten Verstopfungen, weisen Fluß und Wassersucht. Aeuserlich legt man die Blätter und das Kraut auf Contusionen und Sugillationes, vornemlich der Augen, mit Kräutersäkgen in warmen Wein getauchet, auf welche Art eine ungemeine Discussion erfolget. Es kan der Isop in Infusis, Decoctis und Essenz angewendet werden, man hat auch einen Syrup und destillirtes Oel von ihm.

HYSTERICA. Siehe Anthysterica.

I.

IACEA, schwarze Flockenblumen, kommen mit den Scabiosen sehr überein, daß sie dafür verkauft u. vertauscht werden, ihre Kräfte aber treffen mit dem Morsu Diaboli u. der Scabiosa zugleich zu, daß man auf gewisse Maase alle diese drey Kräuter in der Würkung vor eines ansehen kan. Die Blume der Iaceae hat eine gelind eröfnende Kraft, und zertheilet den zähen Schleim auf der Brust, dienet also in Engbrüstigkeit, Jücken der Haut und Krätze.

IACEA NIGRA, siehe Morsus Diaboli.

IALAPPA, Jalappe, ist eine Wurzel, die aus dem occidentalischen Indien in runden Scheibgen zerschnitten, zu uns gebracht wird, die grosen Stücken sehen mehr weiß, die kleinen mehr schwarz aus. Die Kennzeichen aber ihrer Güte sind die Schwärze und Resinosität. Sie hat einen scharfen ecklen Geschmak und fast keinen Geruch, und giebt ein allgemeines Purgirmittel ab, vornemlich in phlegmatischen wäßrich-

richten Personen, wo die Feuchtigkeiten in Bewegung zu bringen seyn, und darneben zu eröfnen, zu incidiren und zu discutiren nöthig ist. Man hält sie in der Wassersucht, Colic und in der Gelbensucht, welche auf die Colic folget, ingleichen in der Cachexie in Specie vor gut, wo gemeiniglich wäßrichte, gallichte, saure und zähe verschleimte Säfte zugegen seyn. Sie wird von einem Scrupel bis zu einen halben Qventgen gegeben: ein qvadrater starker Cörper kan aber wohl 2. Scrupel vertragen; dahingen schwache zarte Leute an einem halben Scrupel genug haben. Man pflegt sie gern, um mehrer Auflösung willen, mit Salinis tartareis zu versetzen, als mit dem Cremore und Crystallis Tartari: ich habe aber, statt dieser, das antispasmodische Pulver, aus Nitro und Tartaro vitriolato ana, mit etwas Cinnober tingiret, besser befunden, es macht auch nicht so viel Eckel. Meine Art ist diese: Nehmet Ialappae resinosae 1. Loth, Pulveris antispasmod. 1. Qventgen, Cinnober ein halbes Qventgen, Resinae Ialappae 24. Gran, Misc. Wovon ein halbes Qventgen bis zwey Scrupel in Erwachsenen unvergleichliche Würkung thun. Die destillirten Oele, welche einige zusetzen, achte ich nicht vor gut, denn sie halten allezeit an, wohl aber zulängliches Getränke, auch Abends vorhero eine diluirende Suppe, und was die Därmer erweichet. Unter dem Gebrauch muß der Leib warm und in Transpiration gehalten werden, weil sonst gar leicht Tormina entstehen. Vornemlich thut Ialappa mit Cinnober Kindern gut, theils weil sie eine ziemliche Dosin vertragen können, nemlich nach Proportion Kinder von 3. Tagen 2. bis 3. Gran, theils weil sie gemeiniglich so hübsch drauf schlafen, als wenn sie ein paregorisches Mittel bekommen hätten; wiewohl auch Erwachsene auf alle Purgantia und sonderlich auf die Ialappa gut ruhen.

IALAPPAE RESINA, der resinöse Theil aus der Ialappe, siehet aus wie Colophonium, ist hart und glänzend, eines scharfen und eckten Geschmaks. Sie wird aus der klein geschnittenen, oder gestossenen Wurzel mit einem Spiritu Vini rectificato durch die Digestion gezogen, und alsdenn der Spiritus davon wiederum abstrahiret und die zurück gebliebene Resina getrocknet. Manche pflegen aber die Extractiones, wenn sie bis zur Helfte abstrahiret worden, mit zugossenen vielen kalten Wasser zu præcipitiren, wovon sie milchig werden, und

die

die Resinam zu Boden fallen lassen, die man, nach abgegossenem Liqvore, heraus nimmt und trocknet. Es wird auch diese andere Methode der ersten Art, von vielen Chymicis vorgezogen, und das Productum mit Wasser ein Magisterium, das andere aber durch bloses Abstrahiren, Resina genennet. Das aber ist die beste Resina, welche von gummichten Wesen, oder dem darauf folgenden Extracto, so man hernach mit Wasser auskochen kan, wohl befreyet ist. Wiewohl Hr. Carthevser eben deswegen zur Präparation der Resinae Ialappae einen schwachen Spiritum Vini, der nur einmal rectificiret ist, recommendiret, daß noch gummöse Theilgen denen resinösen untermischet bleiben sollen, um besserer Operation im Purgiren willen: weil überhaupt das Extractum Ialappae gummosum gelinde beweget, schreibet er, und den Urin treibet, das Resinosum hingegen stärker würket, aber Tormina erreget, und die Feuchtigkeiten eschauffiret: Mir ist das Gegentheil vorgekommen, und habe ich die Würkung des Extracts und der Resinae bey der Ialappa ganz anders, als in der Aloe, befunden. Die Resina mag gebraucht werden, wie sie will, so muß man sie erstlich resolviren, und entweder mit süssen Mandelöl, oder Melonensaamen abreiben, so wird sie zur Operation tüchtig. Sie wird gemeiniglich Stimuli loco zu Pillen, oder auch zu ihrer eigenen Ialappa, gesetzet, und im Pulver genommen, oder vor sich zu 10. bis 15. Granen gebrauchet. Frid. Hoffmann hat die, mit einem gleichen Theil von süssen Mandeln, abgeriebene Resinam Ialappae wiederum mit eben so viel Mercurii dulcis versetzet, und das componirte Pulver in allerhand Unreinigkeiten der Haut, statt des Hellebori, Colosquinten und Scammonii, welche drey Stück die alten Medici in solchen Krankheiten gerühmet, mit grosen Nutzen angewendet.

IAPONENSIS TERRA, siehe Catechu.

IASMINVM, Jesmin, hat einen lieblich angenehmen und penetranten Geruch; wir haben nur das Jesminöl, welches mit der Infusion und Insolation des Beenöls bereitet wird, davon: man braucht es die allzutrocknen Theile und verbrannte Glieder mit zu streichen.

IASPIS, der Jaspis, ein Edelstein, soll in der Hand gehalten wider das Verbluten und Abortum dienen.

ICHTHIOCOLLA, Hausenblase, dienet wie eine andere

dere Gelatina, und kan zu Decoctis und Infusis in Blutspeien, Ruhr und Durchfällen genommen werden.

IGNIS, das Feuer. Dieses ist das vornehmste Instrument eines Chymici, und ein Cörper, der am gewaltsamsten beweget wird, auch die andern Cörpern, welchen es seine Bewegung mittheilet, auf eben so heftige und nachdrückliche Art angreifet, daß ihre Mischung geschwind, oder langsam, leicht oder schwer, entweder zerstöhret, oder befördert wird: und dieses geschiehet alles, nachdem die ins Feuer gebrachten Concreta der Feuerbewegung schwächer, oder stärker zu widerstehen im Stande seyn. Butter, Wachs, Harz, Bley, Silber, Kieselsteine, schmelzet immer eines schneller als das andere. Brandewein, Essig, Kupferwasser haben gewisse Gradus überzusteigen. Der erste Gradus der Wärme, oder des Feuers wird mit der Sonnenwärme im Frühjahr verglichen: der andere, wenn man die Hand nur einen Augenblick über der Wärme halten kan: der dritte bringt die metallischen Cörper zum Glühen, aber nicht zum Fluß: der vierte schmelzet Metalle, Kieselsteine und Sand zu Glas. Alle diese Gradus sind wieder und ein jeder nach Beschaffenheit des Cörpers, worein er würket, unterschieden und abgetheilet. Dahero statuiret Burghart, daß es so viel Gradus als Cörper gebe. Man theilet das Feuer in ein natürliches und künstliches: das erste entstehet von der Sonnen, oder andern warmen Cörpern. In der Sonne kan man digeriren, wäßrichte Sachen abrauchen, austrocknen und durch Hülfe eines Brennspiegels calciniren. Unter denen von Natur heissen Cörpern verstehen die Chymici Pferdemist, dessen man aber nach Erfindung des faulen Hainz, eines chymischen Ofens, überhoben seyn kan. Das künstliche Feuer wird durch brennbares Wesen zuwege gebracht, als Holz oder Kohlen: diese sind am besten von Kiefern, Fichten, Tannenholz. Steinkohlen taugen nicht zu chymischer Arbeit. Torf hat man hier nicht, Oel und Brandewein haben nichts in voraus. Die Kälte wirket in allen das Gegentheil, hemmet die Gährung und Fäulniß, verwandelt flüßige Sachen in Eis, bringet sie zum Anschiessen und Crystallisation: Bier, Wein kan man dadurch verstärken, weil das Phlegma gefrieret, der Spiritus sich in die Mitte begiebet und als ein dickes Oel zurücke bleibet.

IGNIS ACTVALIS, würkliches Feuer, welches mit dem ersten Anrühren brennet, dergleichen das Feuer selbst und glühende Eisen, Cauteria ferrea thun.

IGNIS POTENTIALIS, das vermögende Feuer, ist ein äuserliches Medicament, welches seine Würkung erstlich nach einer Zeit äusert, dergleichen sind alle ätzende, fressende Mittel, und vornem. Butyrum Antimonii, u. Lapis infernalis.

IGNIS REVERBERII, Reverberirfeuer, ist die gröste Flamme mit dem Blasebalge, wo unter einem Dach das Feuer von allen Seiten auf das Gefäß zurücke schlägt.

IGNIS ROTAE, Schmelzfeuer, wenn man einen Schmelztiegel in brennende Kohlen setzet.

IGNIS SVPPRESSIONIS, wenn man glühende Kohlen über die Retorte auf den Sand leget.

IGNITIO, Anfeurung, ist nichts anders, als die Reverberation, oder Calcination und Brennung eines Concreti zur Asche: man verstehet auch öfters Candefactionem darunter, wenn Eisen, oder Ziegelsteine in Milch, oder Oelabgelöschet werden.

IMBIBITIO, wenn gewisse Concreta mit einem Liquore besprenget und befeuchtet werden; wozu man bald öhlichte, bald spirituöse, bald saure, bald alcalische, salzig wäßrichte Feuchtigkeiten brauchet, nachdem man eine Verbesserung, Erweichung und Discontinuation nöthig hat.

IMMERSIO, siehe Infusio und Maceratio.

IMMVTATIO CHYMICA, ist eine chymische Generaloperation, wenn man einen Cörper in den andern, feste in flüßige, und flüßige in feste verwandelt: ein Volatile fix, und ein Fixes volatilisch machet.

IMPASTATIO, wenn so viel Feuchtigkeit, als auf einmal zu des gemischten Cörpers Consistence nöthig ist, daß es eine Massa, Pasta, oder Teig werde, zugesetzet wird.

IMPERATORIA, Meisterwurz, ist eine runzlichte an Seiten zäßrichte, eines Daums dick, starke Wurzel, äuserlich schwarzbraun, unterlich weiß, eines scharfen brennenden Geschmaks und angenehmen aromatischen Geruchs. Auch die Pflanze bestehet aus eindringenden aromatischen Theilgen, und besitzet ein eröfnendes, natürliches, flüchtiges Salz; daher beydes, das Kraut und Wurzel, wegen der häufigen balsamischen Flüchtigkeit, welche sich wie ein Campher verhält, incidiret, alteriret, discutiret, Schweiß und Urin treibet, und in

Qvar-

Quartanfieber als ein Specificum gerühmet wird. Die Resina ist auch so häuffig in dieser Wurzel zugegen, daß ihre Theilgen durch die Ritze treten, und die Wurzel davon ganz klebricht wird, zum Vergnügen, wenn man sie von einander schneidet. Sie ist ein höchst lobenswürdiges Mittel in vergifteten Krankheiten, resolviret den zähen festen Schleim in Lungen und bringet ihn zum Auswurf, verbessert stinkenden Athem, dienet in phlegmatischen u. wäßrichten Kopfschmerz, Lähmung, Schlag, Epilepsie, Colic, Cruditäten des Magens, Mutterbeschwerung und Wassersucht des Uteri und Ovarii: tödtet die Würmer. Sie verbessert, angehangen, mit ihren zarten, dünnen, flüchtigen aromatischen Salztheilgen die asthmospyärische Luft, verdünnet das zähe Blut und resolviret die scharfen Theilgen. Ein berühmter Medicus hat in Gewohnheit zu Auflösung hartnäckigter Visciditäten in Lungenkrankheiten und epidemischen Pleuritide, nach Aderlassen, wenn es nöthig gewesen, ein warmes Decoctum, nur nicht allzu heiß, zu verordnen, welches aus verschiedenen Speciebus, worunter Imperatoria das vornehmste ist, bestehet, damit die activen und eleasischen Wurzeltheilgen, pleno Flumine und integris Viribus, wie er schreibet, zum Parte Pulmonum affecta kommen. Es könnte dergleichen aus Tussilagine, Scabiosen, Imperatoria und Angelica mit Wasser gekocht werden. Wegen ihres resinösen Elements dienet sie ungemein zur Essenz, und wird zur Essentia Alexipharmaca STAHLII genommen.

INCARNANTIA, siehe Sarcotica.

INCERATIO, wenn die alcalischen Salze also zubereitet werden, daß sie bey dem Feuer als Wachs zergehen.

INCIDENTIA, einschneidende Mittel. Dergleichen seyn, aus den Wurzeln weiße Pimpinel, Zehr, Calmus, Hasel, Alant, Hindläufft, florentinische Veilgen, Weißwurz und Schwalbenwurzel; aus den Kräutern Arnica, Bachbungen, Löffelkraut, indianische und Wasserkresse, Pfefferkraut, Ros Solis, Erdrauch Fieberklee, Tausendgüldenkraut, Isop, Scordienkraut, Kerbel, Cardebenedicten, Sedum minus, und die Species vom Lauch, Knoblauch und Zwiebeln: Franzosenholz nebst der Rinde, Gewürze, als Pfeffer, Ingwer: Saamen, als Senff, Löffelkraut und Nasturtiensaamen: Gummata, als Ammoniacum, Galbanum, Sagapenum Opoponax, Myrrhen, Benzoe: Mercurius dulcis, Aethiops

mineralis, antimonialis, Schwefelblumen, alcalische feste Salze, so aus den Vegetabilien durch die Incineration bereitet werden, Sal Tartari, Absinthii, digestivum Sylvii, Ammoniacum, polychrestum, ebshamense, sedlicense, Tartarus vitriolatus, Terra foliata Tartari, Arcanum duplicatum, Solutio Oculorum Cancror. Nitrum: Volatilia als Sal volatile, Salis ammoniaci, Spiritus Salis ammoniaci vrinosus, Oxymel squilliticum, Tinctura Antimonii acris, Essentia Gummi ammoniaci, Piperis indici, Resina Guaiaci, Syrupus Nicotianae, de Erysimo, Faeculae Aronis: Mineralische Wasser, welche nebst ihrer diluirenden und eröfnenden Kraft zugleich incidiren, als egrischer Sauerbrunn, sedlitzer Wasser, Carlsbad, allerhand Infusa und Kräuterthee, welche wegen ihres häufigen, wäßrichten Elements eine verdünnende und die gerinnenden Theilgen zertrennende Kraft besitzen. Endlich noch der süsse Molken, welcher mit seinem süssen und subtilen Salz, das er besitzet, so wohl abwischet, als auch die Ductus excretorios eröfnet und frey machet. Von diesen recenserten incidirenden Mitteln würken einige in die flüßigen, einige aber in die festen Theile: jene Würkung verrichten die diluirenden, wäßrichten Sachen, welche die verschleimten, glutinösen und viscideu Feuchtigkeiten colliquesciren, ingleichen nitröse und alcalinische flüchtige und fixe Salze, welche das Blut und die dicken Humores verdünnen und zum Zerfliessen bringen. Die übrigen Arzneymittel würken alle in Solida, oder die festen Theile, indem sie ihren Tonum aufspannen und die elastische und systaltische Bewegung derer Gefässe vermehren und intendiren, daß die darinnen enthaltenen Säfte desto heftiger gedrückt, gequetscht, gepreßt, zum Fortgang angereitzet, und, durch die zugleich erfolgte innere Bewegung in kleinere Globulos zertheilet, zertrennet und zerrissen werden. Dieses verrichten nun alle scharfe, fixe, salzige, schwefelichte Dinge, Wurzeln, Kräuter, Salia neutra, Gummata, Resinen und Metallica. Der Gebrauch dieser verdünnenden und incidirenden Medicamenten erstrecket sich so weit im menschlichen Leibe, daß sie öfters den Nahmen derer Aperientium, oder eröfnender Mittel, und Antiscorbuticorum, oder Blutreinigender Arzneyen verdienen; nur müssen sie nach denen besondern Visceribus, andere zum Magen, andere zur Brust, andere zum Blut, und zwar, nach des letztern besondern Umstän-

ſtänden, wenn es verſchleimt und zähe, wenn es nur geronnen, oder gar mit einem veneriſchen Miasmate angeſteckt iſt, ausgeleſen worden. 1) Die Crudităten im Magen und primis Viis zu incidiren, dienen Radices Ari, Pimpinellae albae, Calami aromatici, Sal Ammoniacum, Tartarus vitriolatus, Arcanum duplicatum, digeſtivum Sylvii; und zur Ausführung Sal ſedlicenſe, ebshamenſe, polychreſtum mit einem reichlichen Vehiculo. 2) Die zähe Verſchleimung auf der Bruſt zu reſolviren, dienen Alant, florentiniſche Veilgenwurz, RosSolis, Iſop, Capillus Veneris, Gummi ammoniacum, Benzoe, Schwefel, peruvianiſcher Balſam, Terra foliata Tartari, Nitrum antimoniatum, Oxymel ſquilliticum, Solutio Cancrorum cum Aceto deſtillato, Syrupus Nicotianae und de Eryſimo. 3) Das dicke und ſcorbutiſche Blut zu verbeſſern, dienen Löffelkraut, Tauſendgüldenkraut, Fieberklee, Cardebenedicten, Erdrauch, Tinctura Antimonii, Eſſentia Lignorum: 4) im geronnenen Geblüte: Herba Arnicae, Kerbel, Acetum deſtillatum cum Lapidibus Cancrorum, Terra foliata Tartari, Nitrum antimoniatum: 5) in veneriſch r Anſteckung Lignum Guajacum, Saponaria, Tinctura Antimonii acris, Mercurialia.

INCINERATIO, Einäſcherung, gehet vornemlich die Vegetabilien an, wenn ſie durchs würkliche Feuer in freyer Luft in eine ſolche Subſtanz gebracht werden, aus welcher man durch zugegoſſenes Waſſer ein Sal fixum auslangen kan.

INCRASSANTIA, INVISCANTIA, verdickende Mittel, ſind ſolche Medicamente, welche theils die allzu flüßigen und ſcharfen Feuchtigkeiten verdicken und temperiren, theils die harten Theile erweichen. Dergleichen ſind Altheewurz, Melte, Datteln, Feigen, Foenum Graecum, weiſe Lilien, Leinſaamen, Pappeln, Melilotus, Mercurialis, Parietaria, Zucker, Fructus Sebeſten, Hollunderblüten, Honig, Wallrath, Steinmark, Lac Lunae, ſüß Mandelöl, Hirſchhorngallerte, Eſſentia Liquiritiae, Syrupus Dialthaeae Fernelii, Conſolidae, Tuſſilagin. Unguent. digeſtivum, Emplaſtrum diachylon ſimplex, Meliloti. Die meiſten aus dieſen recenſirten Arzneymitteln dämpfen nicht nur, vermöge ihrer ſchleimichten und ölichten Theilgen, die Schärfe der Feuchtigkeiten, ſondern bringen auch dadurch ihre allzu viele und ungewöhnliche Flüßigkeit zu einer rechtmäßigen, natürlichen Conſiſtenz: alſo iſt leichtlich zu erachten, daß ſo wohl die In-

fusa von angezeigten vegetabilischen Medicamenten, als Emulsiones, Gallerten, Oele, Milch von Thieren, weil sie die Schärfe invisciren und alle davon herkommende Zufälle besänftigen, in Catarrhis, oder Flüssen, Schmerzen, Urinbrennen, Durchfällen und aller Art Bauchflüssen ungemeinen Nutzen haben und bringen müssen. Man hat sich aber zu hüten, daß man im Gebrauch der Invisciantium nicht zu weit gehe, weil durch deren allzu lange Continuation die Feuchtigkeiten mehr als dienlich ist, verdicken, und Verstopfungen in denen Seichungseingeweiden nach sich ziehen würden: im Magen aber würden die den Appetit reitzenden Particulgen gedämpfet, niedergeschlagen, und die membranösen Magenwände geschwächet. Eine gleiche Behutsamkeit hat man auch bey der Milch nöthig, daß nemlich vorhero die Säure im Magen verbessert werde, ehe man eine Milchcur anfängt, weil auser dem die Milch von dem im Magen befindlichen Acido gerinnen, und zu einem Käse und Matten werden würde.

INFLAMMABILE, ist alles dasjenige, was brennbar und Feuerfangend ist, und entweder gänzlich im Feuer aufgehet, daß nichts von brennenden Wesen zurück bleibet: und solches ist ein reines Oel, so von allen irdenen Unreinigkeiten gesäubert ist. Dahin gehöret zu erst der Spiritus Vini rectificatissimus, oder das so genannte Alcohol, welcher wegen seiner allerhöchsten Reinigkeit, die er durch die öftere Rectification erlanget hat, ganz verbrennet, wenn er einmal angezündet ist: daher giebt er auch weder Rauch noch Gestank von sich; es ist aber das Alcohol nichts anders als ein höchst subtiles Oel. Oder es giebt auch in allen drey Reichen solche Concreta, die, nachdem sie viel oder wenig von diesem Feuerfangenden Principio, nemlich dem subtilen Oel besitzen, auch viel oder wenig brennbar seyn. Z. E. im Pflanzenreiche alle Blichte, balsamische und resinöse Vegetabilien, im Thierreiche alle festen und flüßigen Theile, wenn sie getrocknet seyn, und im Mineralreiche Naphtha, Petroleum, Schwefel, balsamische und bituminöse Cörper.

INFVSIO, Aufgiessung, geschiehet die Extraction der Kräfte aus den Medicamenten durch einen bequemen Liquorem, dergleichen Wasser, Wein und Molken seyn kan, zu erlangen.

INFVSVM, ist ein flüßiges Medicament, so aus gewis-

sen

sen Speciebus und einem Liquore, die sich beyde wohl zusammen schicken, durch die blose Maceration bereitet worden. Zu manchen braucht man Wasser, zu manchen Wein und Wasser zugleich.

INFVSVM THEIFORME AD DIAPHORESIN, ein schweißtreibender Thee; darzu schicken sich vor vielen andern Kräutern Melisse, Ehrenpreiß, Betonic, Agrimonien, Scordien, Cardebenedictenkraut, Schafgarbengipfelgen, Gänseblümgen, gemeine Chamille, Fenchel und Sternanis, den man des Morgens im Bette, oder auser solchen trinken lassen kan. BORRHAAVE hält dieses vor die beste Art einem Kranken die heilende Kraft der Kräuter beyzubringen.

INSECTA, allerhand Arten Ungeziefer: sind scharf, und haben die Natur zu stimuliren, als Kellerwürmer, Ameisen, Käfer, spanische Fliegen: subtilere sind Coccionillen und Kermeswürmergen. Sie dienen wegen ihrer scharfen und reitzenden Salze, theils innerlich, theils äuserlich in Krankheiten, so von einem Glutinoso entstehen, die natürliche oscillirende Bewegung herzustellen; wiewohl man auser ihnen viel andere und bessere Remedia hat.

INSESSVS, ein Bad bis an halben Leib, od. Nabel: sie dienen zu Stillung der Schmerzen, zum Erweichen, zur Vertheilung der Blehungen, in Leibes und Colicschmerz. Die besten werden aus blosen Wasser mit etwas Seife bereitet; die aus Kräutern, nehmen gerne den Kopf ein, oder bringen das Blut zu sehr in Wallung.

INSOLATIO, die Sönnung, wird zum Digeriren und Maceriren gebrauchet, wenn man allerhand Kräuter mit Oelen infundiret, z. E. gelbe Lilien, Johannesblumen und dergleichen.

INSPISSATIO, Verdickung, ist eine chymische Operation, wenn man einen Theil des überflüssigen Menstrui, womit die Auflösung geschehen, durch die Destillation oder Evaporation abtreibet: soll es zur gänzlichen Spissitudine kommen, so hat man sich vor das Anbrennen zu hüten.

INSTILLATIO, Eintropfen, ist ein vorsichtiger Handgrif, den man in Chymicis öfters nöthig hat, daß keine Erhitzung und Unglük entstehet. Z. E. beym Eintröpfeln des Olei Vitrioli in Alcohol, zu Bereitung des Liquoris mineralis anodyni.

INSTRVMENTA CHYMICA. Darunter werden, auser den Oefen, Destillirgefässen, Filtris, Mörseln, Reibesteinen, Sieben und andern dergleichen mechanischen Vorrath, den man theils mittel, theils unmittelbar zur Auflösung und Zusammensetzung der Cörper nöthig hat, solche Instrumenta, welche nicht so wohl durch die äusere, als innere Form und Textur, Bewegung und Macht in die ihnen vorkommenden Cörper agiren, und entweder dissoluendo, oder combinando, ihren Dienst verrichten, gerechnet. Man theilet sie in natürliche und künstliche, und verstehet unter jenen Feuer und Luft, unter diesen aber die Menstrua oder Auflösungsmittel, nicht nur insgemein die flüssigen, sondern alle Concreta naturalia, auch die festen, welche von einem Chymico andern Cörpern appliciret werden, selbige entweder aufzulösen und zu zertrennen, oder zu verbinden und wiederum zusammen zu setzen.

INTYBVS SATIVA. Siehe Endiuia.

INVERTENTIA, so viel als Absorbentia, wovon unter ihrem Titel nachzusehen.

INVISCANTIA. Siehe Incrassantia.

IPECACVANNHA, Brechwurzel, wird aus Brasilien zu uns gebracht, ist eines Fingers lang, und so dicke als eine Schreibefeder, gebogen, ungleich und wie mit Knien abgesezt, auch mit vielen rauhen und ungleichen Circuln exasperiret, äuserlich schwarzbraun, innerlich grau, eines schärflichten und einigermassen bittern, ecklen Geschmaks, welcher von fixen und flüchtigen Particulen herkömmt, ohne Geruch. Man recensiret drey Species, die Fuscam, Gryseam und Albam, und hält die erste für die beste, wenn sie frisch, nicht leicht zerbrechlich, resinös und mit ihren innerlichen Nerven versehen ist: Vid. WEDELII *Diss. de Ipecacuannha Americana, Jen. 1705.* Sie bestehet aus resinösen, salzigirdenen Theilgen, deren jene man mit Spiritu Vini, diese mit Wasser ausziehen kan, die terrestrischen aber bleiben unberühret liegen. Durch die Destillation erhält man ein Salz, welches mit dem Sale Tartari streitet, und ein empyreumatisches Oel, das übrige hält etwas fixes Salz in sich. Dieser Elemente wegen, besitzet die Ipecacuannha eine dreyfache Tugend, sie erreget Brechen, adstringiret und ist bezoardisch, welche leztere aber mit der Resina verlohren gehet:

daher

daher sie in Diarrheen und kalten Fiebern von ausnehmenden Nutzen ist, ja sie wird heut zu Tage in sehr vielen Krankheiten als ein gelindes Brechmittel angewendet, dem man gar wohl einen und den andern Gran Tartari emetici zusetzen kan. Die Dosis ist ein Scrupel bis zu einer Drachma, zum Infuso aber kan man 2. bis 3. Drachm. nehmen. WEDELIUS schreibet dieser Wurzel in seiner vorbelobten *Diss.* folgende Kräfte zu, nemlich: 1) Vim attenuandi, incidendi, aperiendi, resoluendi: 2) roborandi & tonicam Virtutem: 3) saluriam, diureticam und gewissermassen diaphoreticam, auch specifice und singulariter purgantem, wiewohl vorzüglich allezeit emeticam oder vomitoriam. Und dieses inferire, fähret er fort, gar keine Contradiction, ein Purgir und Roborirmittel zugleich zu seyn, Brechen machen, Harn und Schweiß treiben, wenn wir erwegen, daß dieses alles in verschiedenem Respectu, und auf verschiedene Art und Weise, nachdem die Zubereitung und Reception geschiehet, sich zuträgt. Da aber der alte HIPPOCRATES schreibet: wer von einer starken Diarrhee angegriffen werde, dem sey Brechen gut: die Ruhr aber nichts anders, als eine starke Diarrhee ist, so hat man darinnen nichts besser und kräftiger, als diese Wurzel befunden; doch dienet sie allezeit mehr im Anfange. Eine vornehme zarte Frau hatte sich im Herbst von gegessenen kleinen Nüssen und darauf getrunknen Pontac heftige Leibesschmerzen, Kneipen und Reisen, Schlucken, Ructus, nebst einem gefährlichen Durchfall zugezogen, welcher bereits der Anfang zur Ruhr war. Man verordnete sogleich Radicis Ipecacuannhae und Lapidum Cancrorum, ana eine halbe Drachmam auf einmal mit Thee zu nehmen: es folgten 6. Vomitus und 4. Sedes, worauf sich die Frau Patientin wohl befand, und eine Essenz aus der Gentiana und Cascarilla, nebst einem Pulver aus dem Antimonio diaphoretico, Krebsaugen und Cascarille, zu gleichen Theilen versetzet, temperirten die rükständigen Feuchtigkeiten, und brachten die geschwächten festen Theile zu ihrem Tono naturali.

IPECACVANNHA GERMANICA, die teutsche Brechwurzel: also nennet WEDELIUS in seiner schon angeführten *Diss.* die Dentariam bacciferam CLVSII, welche mit der americanischen Ipecacuannha, vt Ouum Quo,

überein kömmt, und schliesset, weil sie Genera und Characteres einander gleich seyn, so würden sie auch einerley Kräfte besitzen, ob er gleich damit noch nicht viel Experimenta gemacht hätte. Sie laxire zu 12. bis 20. Gran gemeiniglich den andern Tag, und werde um Wien herum Grimmwurz genennet.

IRIS FLORENTINA, florentinische Violenwurzel, kömmt aus Italien, und recommendiret sich mit dem Veilgengeruch, weis von Couleur, scharfen Geschmaks, eines Daumens dicke, etwas zusammen gepreßt, knotigt und länglichtrund. Sie bestehet aus wenig harzigten und mehr gummichten Theilgen, welche mit zarten, flüchtigen und öhlichtspirituösen Particulgen in einer subtilen mehligten Erde vermischet seyn. Dahero hat sie eine resolvirende, discutirende, abstergirende und roborirende Kraft: dienet in Flüssen, Husten, Engbrüstigkeit, Blehung, Reisen im Leibe der Kinder, und würket bisweilen in ihnen ein gelindes Brechen. Man kan sie auch Erwachsenen zu 15. Gran bis einen Scrupel verschreiben, am besten aber also versetzen: Nehmet Schwefelblumen, gebaknes Süßholz, gepulverte Veilgenwurz ana oder gleiche Theile, so habt ihr ein schönes Brustpulver zu vielen Krankheiten, zu 15. bis 20. Granen. Aeusserlich dienet sie die Geschwüre zu reinigen und zu heilen. Man braucht auch die Veilgenwurzel unter die äuserlichen resolvirenden Pulver in der Rose, zu Kräutersäkgen, zu Rüzgen, in die Riese und Zahnpulver.

IRIS NOSTRAS, AQVATICA, gemeiner Schwertel, wächset in Wäldern und Gärten, blühet blau, hat einen scharfen schweren Geruch, so lange sie frisch ist. Der ausgedrükte Saft von der frischen Pflanze giebt bey Wassersüchtigen ein fürtreffliches Hydragogum, oder wasserabführendes Mittel ab, muß aber mit etwas Zucker versüßt werden. Ein Exempel eines damit an der Wassersucht Curirten, ist zu lesen in *Miscell. N. C. Dec. II. Ann. VIII. Obs. 63.* Siehe auch die *Acta Med. Berolinens. Vol. X. p. 58. seq.* PLATERVS hat den Succum zu 2. Unzen mit Nutzen gegeben, *Obs. Lib. III. p. 616.* welches aber fast zu viel ist; man kan bey zwey Drachmis bis zu einer halben Unz bleiben. Doch kömmt es nicht alleine aufs Abführen der Wasser an, darzu wir viel Mittel haben, sondern auch auf die Eröfnung

der

der Leber und Verbesserung anderer Viscerum. Die trokne Wurzel wird zu einem Quentgen gebraucht, und ist weit gelinder, man kan sie auch im zarten Pulver Kindern zu 2. bis 3. Granen geben, sie laxiret, und thut, sonderlich in Brustbeschwerung, gut. Hiervon hat man das Oleum Irinum, so in Clystiren gebraucht wird.

ISATIS SATIVA, Weyd, ist scharf, trocken, dienet in der verhärteten Milz, Geschwüren, resolviret das geronnene Geblüte und verhindert die Fäulniß, so von einer Säure entstehet, wächset in wilden Feldern.

ISCHAEMA, blutstillende Mittel. Weil viele als Adstringentia würken, so werden sie auch Styptica genennet. Man kan sie füglich in chirurgische und pharmaceutische eintheilen. Zu jenen gehören Binden, Bandagen, Zusammendruckung lädirter Gefässe oder deren gänzliche Zerschneidung, daß die Enden corrugiren, ein glühendes Eisen, so man Cauterium actuale heiset. Zu diesen werden theils Adstringentia, theils Caustica potentialia gerechnet, als Aqua Regis, Aqvafort, Butyrum Antimonii, Lapis infernalis, Mercurius sublimatus. Weil die Corrosiua die zarten Canäle und Tubulos crispiren, die Humores, Blut und wäßrichten Feuchtigkeiten verdicken, und eine Escharam oder Grind machen, so muß man sie vorsichtig gebrauchen und appliciren, damit nicht Nerven, Flechsen und dergleichen empfindliche Theile allzusehr angegriffen, und dadurch unerträglicher Schmerz, Entzündung, Krampf und andere Beschwerungen erreget werden.

ISCHVRETICA, Arzneymittel, welche in dem vielen Harnlassen, wenn er in gröserer Menge, als es seyn solte, und allzuwäßricht abgehet, das Blut verdicken, daß das Uebel nachläßet. Siehe unsere Methode *P. I. p. 436.* ingleichen *Obseruat. Therapeut. Obs. I.*

IVDAICVS LAPIS, Jüdenstein, fällt aus dem weisen ins aschenfarbige, an Gröse einer Olive gleich, zerbrechlich, bestehet aus Streifen, so die Länge fortgehen, ist ohne Geschmak und Geruch. Er wird, zart gepülvert, in einem dienlichen Wasser wider den Nieren und Blasenstein recommendiret, wie auch die zähe sandigte Materie abzuführen und den Urin zu treiben.

IVDAICVM BITVMEN. Siehe Asphaltum.

IVIVBAE, rothe Brustbeerlein, sind in warmen Ländern mehr, als bey uns zu haben, bestehen aus einem süssen, mucilaginösen Fleisch und einem innern Kern. Sie dienen, die scharfen Säfte zu verbessern, in Heiserkeit, Rauhigkeit, Flüssen und Urinbrennen. Man bereitet daraus ein Decoctum, und hat auch einen Syrup davon.

IVGLANS, welsche Nuß. Zum medicinischen Gebrauch ist von Nüssen nichts besser als Rob Nucum, so in geschwollenen Faucibus nicht genug zu loben ist. Das Oel vom Kern lindert und erweichet, und wird an manchen Orten statt des Baum oder Olivenöls adhibiret.

IVLEPVS, oder IVLAPIVM, ein Julep, Kühltrank. Ein schöner Julep und Kühltrank in der Fieberhitze ist folgender: Nehmet gekochtes Gerstenwasser 2. und ein halbes Pfund, Johannisbeersaft 4. Unzen, Spiritus Salis so viel Tropfen, als zu einer angenehmen Säure nöthig seyn, destillirtes Zimmtwasser 1. Unz. Misc. S. zum ordinairen Trank. Oder folgender: Nehmet zwey zerschnittene Citronen, so vorhero von Kernen und dem weisen schwammigten Fleisch gereiniget worden, und kocht sie in 2. Pfund Gerstenwasser: setzet hinzu Maulbeersyrup 3. Loth, Rheinwein ein Nösel oder halbes Maas, geröstetes Brodt 2. Unzen, lassets in einem irdenen Gefäß zum beständigen Trank stehen.

IVNIPERVS, Wacholderbaum. Die Früchte oder Beere vom Wacholder sind überflüssig vom flüchtigen Oelsalze voll, und besitzen dahero eine zertheilende, einschneidende und eröfnende Kraft, dienen dem Magen, treiben die Winde, und, was das Vornehmste ist, den Urin. Sie halten die ganze Natur und Crasin des Wacholderbaums in sich, stärken das Gehirn und dienen zum langen Leben, wie der Cederbaum, welcher bey den alten Medicis darunter verstanden wurde. Werden dahero in catarrhalischen und langwierigen Krankheiten alter Leute wohl angewendet, weil sie der Dauung des Magens ungemein aufhelfen. Sie stärken das Gesicht, wenn sie gekäuet und in die Augen gehaucht werden. Das Wacholdermus, Rob Iuniperi, so einige den teutschen Theriac nennen, treibet Schweiß, Urin, ist gut in der Pest: und das Maluaticum juniperinum, welches aus einem Nösel Malwasserwein und 3. Unzen Rob Iuniperi, durch Digestion, bereitet wird, bringet denen mit

Stein

Stein beladenen Personen grose Erleichterung, die Dosis davon ist ein Löffel in einem bequemen Vehiculo. Man kan auch eine Essenz aus dem Rob und Wacholderspiritu machen. Der durch die Gährung ausgezogene Spiritus und das Oel treiben Urin, sind gut vor Colic und Stein, Leucophlegmatiam, weil sie das seröse Wasser häufig abführen. Besonders ist die Wacholderasche in Hydrope gut, indem sie den Urin abführet: das Holz aber wird wegen seiner häufigen balsamischen Theilgen zu Tränken, statt des Guajaci und Sassafraß, gebrauchet. KLEIN, welcher zu Altorf 1719. eine *Dissert. de Iunipero* geschrieben, recommendiret alles vom Wacholder also, daß man einen grosen Vorrath von andern Medicamenten entrathen kan, denn die daraus präparirten Mittel wären lauter Calida attenuantia, Aperientia und Diuretica. Doch giebt er zulezt den guten Rath, man müsse mit den Iuniperinis behutsam gehen, daß man nicht schader, wo man helfen will.

IVPITER, bedeutet in der Chymie Zinn.

IVSCVLVM, eine Suppe, giebt in der Medicin ein gutes Vehiculum ab. Man hat aber auch gewisse medicinische Suppen, welche so wohl zur zulänglichen Nahrung, als Cur dienen. Dergleichen ist folgende, welche BOERHAAVE bey der Inflammation der Därmer recommendiret, wo eine harte, dicke, scharfe Speise, und welche viel Excremente giebt, nicht zugelassen ist. Rec. Rad. Scorzoner. Tragopog. Silari, Petroselin. Cichor. ana 4. Loth, kochets mit Fleischbrüh nach der Kunst, und setzet zu einer Kanne Brühe zwey Eyerdotter und etwas Salz. Diese Suppe bestehet aus abwischenden, eröfnenden und balsamischen Wurzeln, und ist gleichsam von oben ein gutes Clystir; lindert, erweichet und hält den Leib offen.

IVSCVLVM GELATINOSVM, der man sich in Ohnmachten und Schwachheiten vom Blutmangel bedienen kan. Sie bestehet aus einer guten Kalbfleisch, Rindfleisch und alter Hünerbrühe, worinnen geraspeltes Hirschhorn, Citronschnitten mit etwas Muscatenblüen und Wein gekocht werden.

IVSCVLVM MEDICAMENTOSVM IN MOTIBVS SPASMODICIS. Werden aus der Radice Scorzonerae, Gerste, geraspelten Hirschhorn, Elffenbein und Kälbern Fleisch gekocht. Auf solche Art werden auch andere bereitet, und

haben,

haben, wenn sie wohl auf des Patienten Umstände eingerichtet seyn, oftmals grosen Nutzen.

IVVANTIA, helfende Mittel. Man verstehet gemeiniglich stärkere Sachen, welche zu schwächern gesetzet werden: sonst Adiuuantia.

K.

KAIVPVT. Siehe Cardamomum.

KALI, ist eine Pflanze, welche in Egypten, Syrien, Spanien, an den Rändern der Meere und Flüssen häufig wächset, eines salzigen Geschmaks, aus deren gebrannten Asche ein Salz ausgelauget und bereitet wird, so man Kali oder vielmehr Alcali nennet. SCHULZE will auch das Kraut Kali in den Gegenden, wo Gesundbrunnen entspringen, gesehen haben, im Magdeburgischen, bey Halle, an der gesalzenen See, bey Seeburg in der Grafschaft Mannsfeld.

KALI GENICVLATVM, SALICORNIA, Aschensalz ist das aus dem Kraute Kali zur Asche gebrannte Concretum, ehe es ausgelauget wird, und wegen seiner steinernen Härte, die es vielmal bekömmt, nennen sie es spanische Soude, manche Alumen catinum, dessen sich die Mechanici, Glasmacher und Seifensieder bedienen.

KARABE. Siehe Succinum.

KASKARILLA. Siehe Cascarilla.

KERMES. Siehe Grana Chermes.

KINKINA. Siehe China Chinae.

L.

LAC, Milch. Solche verdienet billig den ersten Platz unter denen Arzneyen einzunehmen. Die Milch besitzet eine vortrefliche Kraft, die corrosivischen Säfte aus allen drey Naturreichen zu dämpfen, stumpf zu machen und zu verbessern: die auch so gros ist, daß ein jeder, der einen schädlichen Gift bekommen hat, durch Gebrauch der Milch der augenscheinlichen Gefahr entgehen kan. Eine jede Milch bestehet aus einer dreyfachen Substanz, wovon eine jede ihre besondere Kräfte besitzet, nehmlich 1) aus einem Sero, oder

oder wäßrichtem Wesen, 2) aus einem fetten öhlichten Theil, oder dem Rohm, und 3) aus einer dicken, irdenen und mucilaginösen Substanz, oder dem Käse. Und in diesen drey Bestandtheilen beruhet nun die allgemeine Tugend der Milch, doch mit dem Unterschied: je dünner und flüssiger eine Milch ist, und je mehr sie Serum oder Molken hat, desto geschikter ist sie, vor den andern Arten, zu befeuchten, zu verdünnen, abzuwischen und locker zu machen. Dahingegen je schwerer, dicker und käsigter eine Milch ist, destomehr ist sie von dem Vermögen zu verdicken, zusammen zu kleben und die zerbrochnen Gefässe zu heilen. Diejenige Milch aber, in welcher der Rohm den grösten Theil ausmachet, kan man desto bequemer zum erweichen, demulciren, nähren und invisiren gebrauchen. Die Frauenmilch ist die allersüsseste und subtilste, hat viel fettes Wesen, nähret dahero wohl und bekömmt der menschlichen Natur am besten. Kuhmilch ist fetter, hat viel irdene Substanz und wenig Serum, absergiret nicht so gut, lindert, temperiret und nähret aber wohl. Schafmilch ist die allerstärkste und dikste, und besitzet viel käsigte Materie: dienet nicht zum abwischen, sondern die verletzten Gefäse zusammen zu kleben, welche durch die Schärfe der Feuchtigkeiten angefressen worden. Ziegenmilch hat nicht so viel Serum, ist etwas dikklichter, zusammenziehend, giebt wenig Butter, absergiret aber besser, als Kuhmilch. Eselsmilch ist vor allen andern dünne, wäßricht und führet an der serösen Feuchtigkeit einen Ueberfluß. Dahero, weil sie alle andere Milcharten an Tugend übertrift, sie auch denen schwindsüchtigen und hectischen Personen, auch alten Leuten, in langsammen abzehrenden Fiebern, langwierigen Husten, Atrophia scorbutica, in Malo hypochondriaco und hysterico, in Spasmis, in Geschwüren der Eingeweide und in allen Krankheiten, welche von einem fressenden scharfen Salz entstehen, recommendiret und mit grosen Nutzen gebrauchet wird. Nur hat man folgende Regeln bey Gebrauch der Milchcuren fleisig zu merken: 1) der Magen und die erste Gegend müssen, wenn der Milchgebrauch continuiret wird, mit einem gelinden Mannatränkgen gereiniget werden: 2) man muß das Gerinnen der Milch im Magen zu verhindern suchen, welches vor und unter dem Gebrauch mit Absorbirmitteln und Alcali-

nis

nis geschiehet: 3) nach 6. bis 8. Tagen muß man wieder ein Mannatränkgen gebrauchen: 4) anfangs weniger, als mit fortgehender Cur, von der Milch zu sich nehmen: 5) eine gute Diät halten, unverdauliche Speisen meiden, und von allzunährenden Fleisch, auch von blehenden Gartenspeisen und ersten Sommerfrüchten abstehen, Bier, Wein und Rockenbrod aussetzen, und Semmel genüssen, auch nur bisweilen, den Magen zu stärken, ein wenig hungarischen oder spanischen Wein trinken.

LACTESCENTIA AMARA FRIGIDA, solche Arzneymittel, welche bitter seyn und kühlen, und doch lactesciren, dienen in innerlichen Krankheiten und Fiebern überhaupt. Dergleichen seyn Chondrilla, Cichoreum, Hieracia, Intubi, Lactucae, Scorzonera, Sonchi, Taraxaca, Tragopogona.

LAC LVNAE, Mondmilch, ist eine friable, zerbrechliche schwammigte und leichte Erde, von weiser Farbe, ohne Geschmak und Geruch. Man hält sie vor eine Margam und gräbt sie an unterschiedenen Orten in der Schweiz aus, sie hat die Kraft die Schärfe der Feuchtigkeiten einzukleiden, zu temperiren und dienet also in Geschwüren, Leibesflüssen, Verblutungen und als ein Specificum die Milch zu vermehren.

LAC SVLPHVRIS, Schwefelmilch, ist der durch ein alcalisches Salz aufgelöste und von einem Acido wieder präcipitirte Schwefel. Die Operation ist diese: Man läßet gemeinen Schwefel, welcher pulverisirt worden, in einer starken alcalischen Lauge, aus Sale Tartari oder Potasche, oder aus diesen und lebendigen Kalch zugerichtet, etliche Stunden unter beständigen Umrühren mit einem hölzernen Spatel kochen, bis der Schwefel vollkommen aufgelöset und die Lauge roth geworden ist. In diese Solution gieset man hernach weisen und klaren Weinessig, so fängt die Mixtur an milchig zu werden und fällt ein weises Pulver zu Boden, das man, nach abgegossenem Liquore, mit Brunn oder Regenwasser wohl ausspülen und trotnen kan. Manche kochen gleich das Hepar Sulphuris mit Wasser und präcipitiren es. Das überkommene Lac Sulphuris nennet man auch Magisterium, es wird aber zum Gebrauch weder dem gepülverten Schwefel, noch den Floribus Sulphuris vorgezogen: manche halten es gar vor schlechter. Welche es aber gebrauchen, recom-

recommendiren dieſes Magiſterium in Beſchwerungen der Bruſt, ſo vom ſcharfen ſalzigen Sero entſtehen, zu 5. bis 10. Gran.

LACCA FLORENTINA, Florentinerlacc; es wird daraus mit gebrannter Allaun ein Pulver gemacht, welches äuſerlich wider die Hämorrhagien zu gebrauchen iſt.

LACERTA RVBRA, heiſt bey den Chymicis das aus dem Vitriolo hungarico bereitete Colcothar; und wenn dieſer Solution etwas Kupfer zugeſetzet wird, nennet man es Lacertam viridem.

LACHRYMA CERVI, Hirſchzähre, iſt ein Excrement, ſo dem Bezoar nicht zu vergleichen.

LACONICVM, ein Schwizkaſten, oder troknes Bad, Behältniß oder Zimmer, welches ſcharf geheitzet wird, um dadurch den Schweiß auszutreiben.

LACTVCA, Lattich. Der Saame dienet wider die bößartige Gonorrhee und Urinbrennen, befördert auch den Urin, weil in einer mucilaginöſen Subſtanz ein harntreibendes Salz verborgen lieget.

LADANVM, iſt der Saft aus einer Staude, Ciſtus cretica Ladanifera genannt, ſo in Griechenland, Syrien und Portugal wächſet, und aus den Canälen der Blätter als ein Schweiß hervortritt, ſich nach und nach im Sommer vermehret, ſo daß es tropfenweiſe und durchſichtig, wie Terpentin, drauf ſtehet. Solches balſamiſche Weſen geben einige pro Succo nutritio Plantae aus. Es iſt ein Mixtum gummireſinoſooleoſum, und wird nicht ſehr innerlich gebrauchet, ſondern mehr zum Räucherwerk und Pflaſtern. NEVMANN meinet es könne in Apotheken gar entrathen werden.

LADANVM LIQVIDVM, iſt der ſchwarze Balſam, welchen diejenigen, ſo das Ladanum ſammlen, ſolches zerlaſſen, durchſeichen und zu einem Balſam machen, hernach in Blaſen heraus ſchicken: einige halten ihn für die ſchwarze Amber.

LAETIFICANTIA, Arzneymittel, welche das Geblüte und Lebensgeiſter erqvicken und kräftig machen: es thun dieſes alle Crocata eher, als andere Dinge.

LAPATHVM ACVTVM, ſpiziger Mangold, Lendenkraut, hat einen herben, bitterlichen Wermuthgeſchmak,

färbet den Speichel gelb, trocknet, adstringiret, wischet ab, dienet in der Krätze, Gelbensucht, allerhand Pustulis und Jücken, wenn es in Decoctis und zu Bädern gebrauchet wird. Alle Arten der Lapathorum purgiren und reinigen das Blut, worauf lebhafte und klare Lebensgeister folgen. Die Wurzel ist gros, holzig und geel, und wird auch Grindwurz genennet: das Wasser davon curiret die Flecken der Augen und alle Unreinigkeiten der Haut, Flechten, Schwinden, Schorf, Raude, Hitzblättergen und dergleichen.

LAPATHVM ACETOSVM, siehe Acetosa.

LAPATHVM AQVATICVM, siehe Rumex aquaticus.

LAPATHVM SANGVINEVM, siehe Rumex rubens.

LAPIS ARMENIVS, Armenierstein, ist eine metallische Substanz, blasblaulichter und ins grünliche geneigter Couleur, so in Goldgruben im Tyrolischen gegraben wird. Er besitzet wegen des flüchtigen Kupferschwefels eine brechenmachende und purgirende Kraft, so durch die Calcination verschwindet, wurde von den alten Medicis in der Epilepsie, Melancholie und Schlagfluß gebrauchet.

LAPIS BEZOARDICVS, Bezoarstein, fällt aus dem Schwarzen ins grünliche und in die aschenfarbene Couleur, ist aus vielen Lamellis oder aus Blättern zusammengesetzet, wie ein Mensenstein, und hält innerlich Kerne, Holz, Zäser, Pulver, wird in Gemsen, Hirschen, Schafen und anderer wiederkäuenden Thiere Mägen, auch in wilden Thieren, so sich in Ostindien befinden, gefunden. Das Kennzeichen eines aufrichtigen Bezoarsteins soll seyn, wenn er auf Pappier gestrichen eine schwarzgelbe Farbe hinterlässet. Es sind des Bezoarsteins Elementa gemeiniglich ein flüchtiges Schwefelsalz mit irdenen Theilgen verbunden. Er treibet dahero einen Schweiß, besser als andere Absorbentia: man glaubet aber, daß es andere Steine, aus andern Thieren, auch thun, wie denn Bontius den Calculum humanum eben als ein herrliches Sudoriferum adhibiret hat. Siehe oben unter den Titeln Bezoar.

LAPIS BONONIENSIS, Bononischerstein, scheinet eine Art des Talci zu seyn, so mit Salz und schwefflichten Salpeterspiritu angefüllet ist. Er muß in einen zarten Staub gebracht und bey dem heftigsten Feuer im Schmeltziegel calciniret, alsdenn wieder pulverisiret, hernach mit

Kohlen

Kohlen ſtratificiret und calciniret werden, wenn er leuchten ſoll. Die Lauche davon dienet zum Haar auspeitzen.

LAPIS CARPIONVM, Karpfenſtein, wird vor ein Antepilepticum ausgegeben.

LAPIS CAVSTICVS, ſiehe Lapis infernalis.

LAPIS INFERNALIS, ſiehe Argentum, und unter deſſen Productis No. 2.

LAPIS MANATI, Seekuhſtein, iſt ein Marinum oder Stein, ſo in dem Kopfe der Seekuh gefunden wird, wie Elffenbein anzuſehen, ohne Geſchmak und Geruch. Der Stein iſt ein Incraſſans ratione Gelatinae, dahero er die Schärfe einwickelt, demulciret und die Säfte dicke macht, wie andere von Thieren genommene Theile, C. C. Ebur, Hechtkieſer, Vngula Alcis, wilder Schweinszahn und dergleichen. Nur hat Lapis Manati noch als ein Marinum dieſes vor ſich, daß er zugleich mit ſubadſtringiret und ein Tonicum abgiebt, übertrift darinnen den Dentem Hippopotami. D. STAHL ſchreibet ihm in ſeiner zu Halle 1699. davon gehaltenen *Diſſertat.* 1) antiſpaſmodiſche und antepileptiſche 2) anticoliſche und 3) diureticolithontriptiſche Würkungen zu: darneben beſäſe er die beſondere Tugend, das zum Ausbrechen bewegte Blut zu beruhigen, zu ſiſtiren und zu ſupprimiren, ſey dahero nicht wohl in der güldenen Ader zu adhibiren, auch nicht im Fluxu Menſium und Lochiorum, weil Hectic, Waſſerſucht und der Tod darauf folgen würden: hingegen ſchreibet BVCHNERVS in ſeinen *Fundament. M. M.* Vix vnquam effatu dignum quidpiam Lapis Manati praeſtitit.

LAPIS MEDICAMENTOSVS CROLLII. Nehmet grünen Vitriol 1. Pfund, weiſen Vitriol ein halbes Pfund, Allaun anderthalbes Pfund, Anatron oder Salpeter, gemeines Salz ana 3. Unzen, Salis Tartari, Abſinthii, Artemiſiae, Cichorii, Perſicariae, Plantaginis ana eine halbe Unz, thuts zuſammen in einen neuen gläſurten Topf, gieſet etwas Roſeneſſig hinzu, kochets bey gelinden Kohlenfeuer und rührets fleiſig herum. Wenn es dicke zu werden anfängt, ſo ſetzet venediſches Bleyweis ein halbes Pfund, armeniſchen Bolus 4. Unzen hinzu: miſchet alles fleiſig untereinander, bis die Maſſa, durch die Kraft eines mäſigen Feuers, ſich in eine ſteinerne Härte verwandelt hat, die man

hernach herausnehmen und zum Gebrauch aufheben kan. Man läst eine Unz in einem Pfund Regen oder Flußwasser auflösen, filtriren, das Rükständige wegwerfen und das klare Wasser gebrauchen. Es hat dieser Stein ganz unbeschreibliche Tugenden in äusern Theilen des Leibes, heilet im behendesten alle Geschwüre, wenn man Früh und Abends eine damit befeuchtete Leinewand überleget: er dienet in allerhand Flüssen, reiniget und stärket den afficirten Theil: er troknet die Wunden und venerischen Geschwüre, mit einem benezten leinen Tüchlein übergelegt: er befestiget die Zähne und verwahret das Zahnfleisch vor Fäulniß: er dienet vor das Thränen, Röthe und Schmerz der Augen und vertreibet die Dunkelheit, wenn die Solution mit einer Feder in Augenwinkel gebracht wird; in Entzündung der Augen kan er in Rosen, Augentrost, oder Eisenkrautwasser aufgelöset, gebrauchet werden: er läst sich in der Rose, oder im heiligen Feuer gebrauchen, wenn er mit einem leinem Tüchlein fleisig aufgeleget, und so es trocken, wiederholet wird; und so Löcher zugegen wären, darf man sie nur mit der Solution auswaschen: in der Krätze läst man Abends die Hände und Leib damit waschen: er dienet vor die Schwinden und Flechten, auch vor den bösen Grind, nur muß er hierzu mit wenigem Wasser aufgelöset werden, daß die Solution nicht allzu diluiret ist: man kan ihn glüklich im ofnen Krebs der Brust brauchen, ingleichen im Krebs am Munde und bey allen Zufällen des Zahnfleisches, in Noli me tangere, Unreinigkeiten des Mundes, Geschwüren des Zapfens, im Scorbut läst man den Mund damit ausspülen oder mit einem Pinsel applicíren. Er tödet und reiniget alle alte Schäden, ohne des Patienten Beschwerung: wo weise Blasen und Blätterlein in Füssen seyn, lasse man solche öfnen und mit dieser Solution auswaschen: ein befeuchtetes Leinentüchlein über ein Apostem gelegt, heilet selbiges unvergleichlich: er dienet in aller Art Verbrennen mit feuchten Tüchern übergelegt: es werden damit die Warzen und unreinen Geschwüre am Hintern curiret, wenn feuchte Tücher übergeschlagen werden.

LAPIS MIRABILIS, ist ebenfalls eine harte Massa, und ein Art vom Lapide medicinali, die man aber, da vorhergehende in ihrer Würkung so vortreflich ist, erspahren kan.

LAPIS

LAPIS NEPHRITICVS, der Lendenstein, ist ein Edelgestein, der weder helle noch dunkel, bisweilen nur grün, bisweilen mancherley Farbe ist, nehmlich grün, weiser, gelber und blauer Farbe, fettig anzufühlen, ohne Geschmak und Geruch. Man schreibet ihm die Tugend zu, daß er den Stein, Sand und Urin ohne einige Beschwerung abtreibe, und die Nierenschmerzen curire, daher er auch den Nahmen des Lendensteins bekommen hat.

LAPIS PERCARVM, Raulperschstein, ist von eröfnender und harntreibender Kraft, ein gutes Mittel wider den Stein, vornehmlich in Kindern: dienet auch in Casu ab Alto, vor geronnenes Blut und Seitenstechen.

LAPIS PHILOSOPHICVS, Charas philosophischer Stein, kömmt fast in allen mit dem Lapide medicamentoso Crollii überein: dahero man Bedenken trägt den schon grosen Vorrath von Arzneyen damit zu vermehren.

LAPIS PRVNELLAE, Salpeterküchlein. Nehmet so viel ihr wollet Nitrum, lassets im Schmelztiegel fliesen, streuet zu unterschiedenenmalen etwas Schwefel hinein, nehmets nachhero mit dem Kopfe einer langen Tabakspfeife nach und nach heraus, und lassets tropfenweise auf einen Marmor, oder glattes Blech fallen, nachdem ihr das Nitrum zu runden Küchlein, oder Täflein haben wollet. Das Nitrum wird auf solche Art weis und helle, und bekömmt einen etwas salzigen nicht unangenehmen Geschmak. Denn obgleich das Nitrum durch die Detonation, oder Verpuffung viel von seinen activen Theilgen verlohren hat, und daher billig vor ein figirtes Nitrum zu halten ist: so ist es doch nicht alcalischer, sondern salziger Natur, in dem es weder mit einem Acido brauset, noch den Veilgensyrup in eine grüne Farbe verwandelt. Meines Orts glaube ich, daß der gereinigte Salpeter höher, als dieses Nitrum fixatum, zu schätzen ist. Die Dosis kan bis zu einem Quentgen von einem halben Scrupel steigen.

LAPIS SPONGIAE, Schwammstein, ist ein steinichtes Concretum, so aus Aschenfarben ins Schwarze fällt, sehr leichte und porös, einem Badeschwamm nicht ungleich, ohne Geruch, und eines sandichten und etwas salzigen Geschmaks. Wenn dieser Stein mit Wein genommen wird, soll er den Stein zermalmen, den Sand und Urin treiben.

Auſer dem dienet das Pulver davon zum Einſtreuen im Frattſeyn der Kinder, und dergleichen Geſchwüre äuſerlich auszutroknen, wird auch bisweilen in die Zahnpulver genommen.

LAPPA MAIOR, ſiehe Bardana.

LARIX, der Lerchenbaum, wächſet in der Schweiz, Italien, Oeſterreich und Mähren, woran der Lerchenſchwam, Agaricus, wächſet.

LATERES EX TERRA FIGVLINA, Kacheln, die man von allerhand Gröſe und Figur überall hat, werden gewärmet und in Leibes und Coliceſchmerzen über den Unterleib geleget. Beſonders ſind ſie zu dieſer Cur in Holland ſehr gebräuchlich, daß ſie auch, wie GERARDVS VAN SWIETEN ſchreibet, von ſeinen Landesleuten deßwegen Kolykſteenen, das iſt, Coliceſteine, genennet werden. Commentar. Tom. I. p. 777.

LAVDANVM, ein Medicament, ſo aus dem *Opio* beſtehet, daher es auch mit dem Zunahmen Opiatum heiſet, und wird am beſten alſo zugerichtet: Nehmet im ſchlechten Waſſer aufgelöſtes und bis zu einer Conſiſtenz wiederum gelinde evaporirtes Opium 1. Unz, gegrabenen und präparirten Cinnober anderthalbe Unz, des orientaliſchen Safrans, Klapperroſen Extract ana zwey Drachmas, Ambereſſenz eine Drachmam, Zimmtöl 12. Tropfen. Miſc. zu einem Extracto.

LAVDANVM HYSTERICVM, iſt eben vorhergehendes Laudanum, wenn man zu einer Unz ein Qventgen Extracti Caſtorei ſetzet.

LAVDANVM LIQVIDVM SYDENHAMI: Nehmet ſpaniſchen Wein 1. Pfund, Opii 4. Loth, Safran 2. Loth, Zimmt und Nelkenpulver jedes 2. Qventgen, laſſets 2. 3. Tage im Balneo Mariae ſtehen, bis der Liquor eine gehörige Conſiſtenz erlanget hat. Seichets durch und hebet es zum Gebrauch auf. Es kan zu 10. 20. bis 30. Tropfen gebrauchet werden. SYDENHAM ziehets dem ſoliden Laudano theils der Form, theils der gröſern Gewißheit wegen, in Doſi vor, da es dem Wein, einem deſtillirten Waſſer oder einem andern Liquori zu inſtilliren, und hält dieſes Medicament vor ſo ein nüzliches Organon, ohne welches die Medicin einhändig ſey, und hinke.

LAV-

LAVREOLA, siehe Chamelæa.

LAVRVS, Lorbeerbaum. Die Beere davon haben eine harte, callöse Schale, und sind scharfen, bittern, aromatischen Geschmaks: sie kommen, in Ansehung der Natur und Kräfte, ziemlich mit den Wacholderbeeren überein, und werden in groser Menge aus Italien zu uns gebracht: es wird auch daselbst und in Frankreich, nach vorher geschehenen Kochen, ein Oel daraus bereitet, so man Laurinum nennet, und den Krampf zu lindern und Leibesschmerzen zu stillen brauchet.

LAVENDVLA, Lavendel, die Blüten haben ölicht, salzig, flüchtige Principia, und daher einen lieblichen, angenehmen Geruch, und einen starken etwas scharfen und bittern Geschmak, resolviren, verdünnen, discutiren, treiben die Winde ab, stärken und sind nervinisch: dienen also in langwierigen Hauptflüssen, Schwindel, Schlag von seröser Wäßrichkeit, Schwachheit des Gedächtnisses und äuserlicher Sinne, in Cachexie, Chlorosi und wo die Monatszeit wegen Verschleimung nicht wohl abgehet. Man hat davon ein destillirtes Wasser, Spiritum, destillirtes Oel und Balsam.

LAXANTIA, LAXATIVA, ganz gelinde eröfnende und purgirende Mittel: Manna, Rhabarber, Cassia, Agaricus, Tamarinden, Sennsblätter, Aloe, Creuzbeere, kleine Rosinen, Engelsüß, Pfirschken, Schlehendorn und Veilgenblüten, und der leztern Saame, Küchensalz, Borrax, Salpeter, Ebshamer, Egrisches, Sedlizer und Carlsbadersalz, Milch, Eselsmilch, Molken, Zuckersalz, Terra foliata Tartari, Tartarus vitriolatus, Cremor Tartari, das Salz, so aus Allaun und Sale Tartari bereitet wird, Sal essentiale Acetosellae, Magnesia, Sal polychrestum, Aurum fulminans, Mercurius dulcis, Flores Benzoes, Pilulae de Succino Cratonis, Aleophanginae, Marocostinae, Tartareae Schroederi, Essentia, Extractum und Syrupus Rhabarbari, Syrupus Rosarum solutivus, Aqua laxativa Viennensis, Elixir purgans Thomsoni. Diese gelinden Laxirmittel führen ohne grose Bewegung des Motus peristaltici ab, und thun manchmal mehr als zu viel, jedoch ohne Gefahr, sie würken, nur nicht durch ein subtiles, scharfes, den nervösen Theilen schädliches Salz, wie die Purgirmittel. Sie sind daher rechte Polychrestmittel, wovon die alten Medici zum Theil nichts

wüsten; nur muß man sie nach den Krankheiten und denen Individuis auslesen: Z. E. süsse Laxirmittel dienen vornehmlich in Brustkrankheiten und wo ein scharfes, salziges scorbutisches Serum ist, als Gicht, Krätze, Friesel: säuerliche und salzige Laxantia in hitzigen Gegenden, cholerischen Personen, zur Sommerszeit, bey vieler Galle und Hitze, im Tertianfieber und Causo: bittere Sachen, wo die balsamischen Theile im Blute mangeln, als in langwierigen cachectischen Krankheiten: Die Salia neutra, wo viscide Feuchtigkeiten seyn, Auffstossen und Blehungen herrschen: und bey groser Säure Magnesia. Das Aurum fulminans und den Mercurium dulcem muß man mit vieler Vorsichtigkeit, unter einer gewissen Methode und Regimine, gebrauchen.

LAXANTIA FIBRAE RIGIDAE ET ELASTICAE, solche lockernde Mittel, welche das Stremmen, Spannen und Ziehen der Zäser zum Nachgeben und Nachlassen bringen: solches verrichten wäßrichte und gelinde Speisen und Trank, vornemlich Molken und alle weiche Gartenfrüchte, dünne Mehlspeisen und ungegohrne Dinge.

LAZVLI LAPIS, Lasurstein, kömmt an Tugend und Natur mit den Armenierstein überein. Der orientalische ist der beste, weil er auch im Feuer seine Farbe nicht verändert: man braucht ihn mit Purgirmitteln in der Epilepsie und Tollsucht; im Aussatz lobt ihn SCALIGER, und in der Melancholie wird er höher, als Helleborus gehalten. LANGIVS hat in der Epilepsie und Melancholie folgendes Pulver componiret: Lapid. Lazuli abluti und praeparat. 1. Qventgen, Sennsblätter, Epithymi ana 2. Scrupel, Zingib. Croci, Macis, jedes 1. Qventgen, Tartari anderthalbes Qventgen. Misc. f. Pulv. S. ein Qventgen pro Dosi.

LECTVLI EX AROMATIBVS, Kräuterbetten, werden in der englischen Krankheit bey Kindern gebrauchet, und aus Majoran, Melisse, Krausemünze und Fahrenblättern, Meliloten, Fieberklee, Hollunder und Rosenblüten, allesamt getrocknet, und mit Gerstenspreu bereitet, den Kindern zum Unterbetten und Hauptküssen untergeleget.

LENIENTIA, sind solche Arzneyen, welche die Härte und Rigidität wegnehmen. Siehe Laxantia Fibrae rigidae & elasticae.

LENITIVA, siehe Laxantia.

LEN-

LENTICVLA PALVSTRIS, Waſſerlinſen, hat viel vom Sale nitroſo, und kühlet, dienet in der Gelbenſucht, Entzündung, Heiligenfeuer, Podagra und Augenkrankheiten.

LENTISCVS, Maſtixbaum, iſt in heiſen Ländern und auf der Inſul Chio zu finden. Das Holz wird in Tränken gebraucht, und das Gummi oder Reſina hat eine gelind adſtringirende Tugend, und wird in Leibes, Urin und Saamenfluß nicht ohne Nutzen angewendet. Aeuſerlich zum Räuchern im Ausfall des Maſtdarms. Man hat davon den bekannten Spiritum, welcher roboriret und in der rothen Ruhr, Reiſſen und Schneiden im Leibe und Durchfällen dienet: auch das Oel iſt ein gutes Roborans u. Balſamicum: ingleichen der Syrupus ſtärckt den Magen, und iſt in exceßiven Brechen gut: das Oleum coctum wird äuſerlich, den Magen zu roboren, appliciret: bloſe Maſtixkörner gekäuet, dienen vor die Würmer der Zähne und ziehen Speichel. Siehe Maſtiche.

LEONTOPODIVM, ſiehe Alchimilla.

LEVISTICVM, Liebſtöckel, iſt eine oblonge Wurzel, eines Daums ſtark, äuſerlich ſchwarzbraun, innerlich weißlicht, eines ſcharfen aromatiſchen Geſchmaks und fragranten Geruchs. Weil ſie mit einem häuffigen flüchtigen Salze verſehen iſt, treibet ſie Schweiß, und dienet vor den anſteckenden Gift, ſtärket den Magen, dienet in Engbrüſtigkeit, treibet die Monatszeit, mit einem Wort, ſie beſitzet eine ausnehmende Tugend zu reſolviren und zu eröfnen. Man hat davon ein Waſſer, Extract und Salz.

LICHEN PETRAEVS, Steinleberkraut, weil es die Sommerſproſſen curiret. Hat einen würzhaften, ſchleimichten und bittern Geſchmak, daher es mäſig wärmet, trocknet, abſtergiret, der Leber dienet, in Verſtopfung, Hectic, Schwindſucht, Huſten, Lungengeſchwür, Krätze, Gonorrhee, und in Wunden das Bluten ſtillet.

LIGNVM AMBRATVM, Amberholz, iſt eine Art des Sandels, eines angenehmen Geruchs, nützet zu Cucuphis.

LIGNVM ASPALATI, Rhodiſerholz, hat einen bittern ölichten Geſchmak von dem flüchtigen Oelſalze. Man braucht es mehr äuſerlich: das köſtliche Oel iſt von angenehmen Geruch, den Roſen gleich.

LIGNVM NEPHRITICVM, Grießholz, kömmt aus Neuſpanien, iſt dem Sandelholze gleich, alcaliniſcher Natur,

und harntreibend, mit Wein übergossen, laxiret es auch den Leib: man brauchets in der Schwulst, Cachexie, Wassersucht, wider den Stein, wo ein schleimichter Sand und Gries ist, in Verstopfung der Viscerum &c. von einer halben bis ganzen Unz, im Decocto oder Infuso. Z. E. Nehmet Rasurae Ligni nephritici eine Unz, giesset darauf Aquae Graminis ein halbes Pfund, lassets stehen. Oder nehmet Rasurae Ligni nephritici 4. Unzen, Birkensaft 2. und ein halbes Pfund, Elaeosacchari, q. s. zum angenehmen Geschmack. Dieses sind zwey wider den Stein berühmte Mittel.

LIGNVM MOLVCCENSE, ist der Baum, welcher den Ricinum indicum, oder Granatilli trägt, eines scharfen und beissenden Geschmaks. Das frische Holz purgiret stark das Wasser ab, das trockne würket gelinder. Die Dosis ist 1. Scrupel bis zu einem Quentgen: im Infuso ein Loth.

LIGNVM RHODINVM, Rosenholz, wächset auf der Insul Rhodis, ist gewunden, krum, höckricht und schief, mit einer braunen rauhen Rinde versehen, von kräftigen, balsamischen Geruch, und bittern öhlichten Geschmak. Es bestehet aus irdenen, öhlichten, gummichten und resinösen Theilgen. Das daraus bereitete kostbare Oel wird sehr verfälschet, und hält unter einer Unz kaum vier Scrupel, das andere ist Oleum expressum. Das Holz und Oel kommen zu viel Praeparatis, und dienet vornemlich das Holz zu Infusis vinosis, die aber das hysterische Frauenzimmer nicht allemal vertragen kan.

LIGNVM SANCTVM, Franzosenholz, ist eine Species des Ligni Guajaci, das Holz ist gelbe, fest, compact, wenn man darein schneidet, so kömmt eine Gummi Resina hervor, die man Gummi Quaiacum nennet, so aber in der andern Art, nemlich im Ligno Quajaco bräuner ist. Die Resina vom Ligno sancto ist eines von gebräuchlichsten Medicamenten in Lue venerea. Das Holz nimmt man unter die Decocta: die Essentia wird aus der Rasura mit Spiritu Vini rectificatissimo extrahiret. Das beste Praeparatum bleibet das Decoctum, welches wegen seiner balsämischen Textur diluiret, reiniget, öfnet und recht gut durch den Schweiß würket: dahero es in Franzosen, krätzigten und rheumatischen Zufällen, bey Flüssen, in Verstockung der Drüsen und Eingeweiden, nicht weniger in Congestionen, gute Würkung erzeiget. Es

kan

kan als ein Gargarisma in bösen Hälsen und Zahnschmerzen in Mund gehalten, und mit Nutzen gebraucht werden. Die Resina dienet in der Gonorrhee, weisen Fluß, catarrhalischen Zufällen als ein Ballamicum und Abstergens. Dosis ein halber bis ganzer Scrupel.

LIGNVM SANTALI ALBVM, weiser Sandel.

LIGNVM SANTALI FLAVVM, gelber Sandel. Sind beyde das Holz von einem Baum aus der Insel Timor, Sarcante genannt, und zwar das dicke, feste, innere Mark, von der Rinde und Holz abgesondert, eines etwas bitterichten und aromatischen Geschmaks, auch angenehmen Geruchs, kömmt aus China und Siam; der Baum ist hoch, wie ein welscher Nußbaum, und trägt Früchte wie Kirschen. Der weise Sandel ist eben auch der innere Kern von dem Baum, wie der gelbe, nur daß er blässer an Farbe und am Geruch und Geschmak schwächer ist: denn wenn die Bäume trocken werden, so wird nur der feste Kern, oder das innere solide Mark heraus genommen, wenn nun dieser nicht stark genug am Geruch ist, wird es Santalum album, oder weiser Sandel genennet. Der gelbe hat seinen Geruch und aromatischen Geschmak von der zarten im Holze ausgestreuten Resina, welche man mit Spiritu Vini rectificatissimo aus dem geraspelten gelben Sandelholz extrahiren kan. Man bekömmt eine schöne gelbe Tinctur, die nach abstrahirten Spiritu, und etwas inspissiret, ein balsamisches Liquidum von brauner Coleur und angenehmen Geruch darstellet, so dem peruvianischen Balsam fast gleich kömmt. Wenn man aber dieses Liquidum ballamicum wiederum in hochrectificirten Spiritu Vini solviret, so erhält man alsdenn erstlich eine vortrefliche balsamische Essenz von unvergleichlichen Tugenden und Würkung. Sie ist analeptisch und stillend, wie die Ambereſſenz; dienet in Krankheiten, die aus Schwachheit und Kraftlosigkeit derer nervösen und membranösen Theile entstehen, und kan vor sich, oder mit der Aloeholz, oder Agtsteineſſenz versetzt, gegeben werden.

LIGNVM SANTALI RVBRVM, rother Sandel, ist der innere, feste, schwere und rothe Kern eines Baums, der in Malabarien und Coromandel anzutreffen ist: man kan mit Spiritu Vini die rothe Farbe ausziehen, auch aus diesem Holz eine Resinam von dunkelrother Coleur bereiten, welche

in geringer Dosi etliche Unzen Spiritus Vini blutroth färbet. Ob wohl diese extrahirte Essenz nur mehrentheils, die Medicamente zu coloriren, adhibiret wird: so kan ich doch von ihr rühmen, daß sie besondere medicinische Kräfte, in Schwachheit und Schlapfheit des ganzen Darmcanals, besitzet, zugleich zur Oberfläche des Leibes durch einen gelinden Schweiß würcket, und weit behutsamer pro Scopo tonico, als die vitriolisirten Essenzen und Tincturen operiret, zumal, wenn man sie, mit gleichen Theilen der Essentiae Scordii vermischt, gebrauchet. Ein Mann, welcher Jahr und Tag an einer Diarrhoea haemorrhoidali und Fluxu hepatico laboriret, daß er die Excrementa nicht halten kunte, brauchte auf Einrathen seines Medici des Morgens vorbeschriebene Essentiam Santali rubri, mit der Essentia Scordii ana versetzt, zu 40 Tropfen, mit einem gelinden Schweiß, den er allezeit etliche Stunden, doch mäßig, abwarten muste: Nachmittags und Abends wurde ihm ein Pulver aus Nitro, Antimonio diaphoretico, Cortice peruviano und Sulphure Antimonii martiato gegeben; auf welcher Arzneyen Gebrauch so herrliche Würkung folgte, daß man solche nicht besser wünschen kunte: die Natur kam in Ordnung, verdauete und gab, zu gehöriger Zeit, ihre Excrementa formata von sich. Es wolte aber der undankbare Patient mit Gewalt den Halß brechen, und lies nicht nach, bis er ihn gebrochen hatte.

LIGNVM SASSAFRAS, Fenchelholz, ist die holzigte Wurzel eines americanischen Baums, weißröthlichter Couleur, eines etwas brennenden und aromatischen Geschmaks, auch angenehmen Geruchs. Es hat der Sassafras, wegen seiner aromatisch balsamischen Theilgen, die Kraft, die scharfen Salze zu temperiren, die Zähigkeit der Humorum zu resolviren, Schweiß und Urin zu treiben; wird dahero fleißig im Morbo gallico, Flüssen, Gicht, catarrhösen Kopfschmerz, in Verschleimung auf der Brust und schwerem Athemholen, in unterdrückter Monatszeit und Chlorosi, Jungferbleiche, gebrauchet. Es schicket sich am besten zum Infuso, wiewohl man davon fast alle Classen der Arzneyen hat. Wenn man aus der Rasura das Oleum Ligni Sassafras destilliret, kan man zugleich, nach Anleitung FRID. HOFFMANN. *Observat. Phys. Chym.* p. 15. das Extractum präpariren, so bekömmt man zwey herrliche

Medi-

Medicamente auf einmal, und weiß, daß man mit dem Oleo destillato nicht betrogen wird.

LIGNVM TAMARISCI, Tamariskenholz. Hiervon ist die Schale oder Rinde im Gebrauch, weil sie sehr adstringiret, und wird in Milzbeschwerung hochgeachtet, gemeiniglich aber mit der Cortice Capparum verschrieben. Man braucht sie in Decoctis und Infusis.

LIGVSTRVM, Hartriegel. Die Blätter trocknen und adstringiren, dienen daher in Entzündung, vor Fäulniß, Geschwüre im Munde und Faucibus, wenn der Zapfen geschossen und geschwollen, oder das Zahnfleisch locker und blutig ist: sie müssen in Schmiede oder Eisenwasser gekocht und der Mund damit ausgespület werden. Die Blüten mit Essig besprenget, und auf die Stirne gelegt, lindern die Kopfschmerzen, und mit dem infundirten Oel kan man Köpfe und alle faule Geschwüre heilen.

LILIVM ALBVM, weiße Lilien. Die bulböse Wurzel bestehet aus puren fleischigten Squamis, ist mit vielen Zäsern versehen und eines mucilaginösen Geschmaks; dahero sie so wohl als die Blätter, oder Blumen, wegen des schleimigten Safts die Schärfe der Feuchtigkeiten temperiret, eindringet, digeriret, erweichet, zeitiget: die Blätter aber besitzen vorzüglich eine schmerzstillende und Wunden heilende Kraft. Es wird auch alles, was von der Lilie ist, zwar innerlich, doch aber mehr äuserlich gebrauchet. Sonderlich sind davon das Wasser die gelben Apices in der Blüte, und das Oel per Insolationem im Gebrauch; ich ziehe aber das von den gelben Lilien infundirte und ausgedrückte Oel dem weisen, zum äuserlichen Gebrauch in Leibesschmerzen, wegen seiner antispasmodischen und lindernden Tugend, vor, wenn der schmerzende Ort fleißig warm damit geschmieret wird.

LILIVM CONVALLIVM, Meyenblumen, haben einen lieblich kühlenden Geruch, der allen Menschen bekannt ist, und ein sehr flüchtiges Salz, das leichtlich Niesen erreget. Der Geschmak ist bitter und wäßricht: man braucht sie in den kalten Krankheiten des Gehirns, Schlag, Epilepsie, Schwindel und dergleichen. Das Meyblumenwasser ist eines der besten in der ganzen Medicin, daß man darneben fast die übrigen Schlagwasser alle entrathen kan. Es dienet in Ohnmacht, Muttererstickung, Leibesschmerz. Aus dem

Resi-

Residuo, nach dem destillirten Wasser, wenn es durchgedrückt, gereiniget und gelinde inspissiret worden, kan man ein Extract präpariren, welches würklich die teutsche Aloe vorstellet, und zu einem Scrupel, bis einer halben Drachma, schön purgiret. Vid. DOEDERLINI *Dissert de Lilio Convallium* Altorf. 1718.

LIMATVRA MARTIS, Eisenfeilspäne; Diese ist die beste, welche man zum medicinischen Gebrauch frisch und ganz a parte darzu feilen läßt. Die von Mechanicis ist niemal ganz rein, durch den Magnet läßt sie sich auch nicht vollkommen reinigen. Zum innerlichen Gebrauch wird sie nicht leicht ein Medicus mehr verordnen, sie sey so klar als sie wolle: man läßt sie aber mit andern Speciebus in Wein infundiren, oder auf andere Art aufgelöset gebrauchen.

LIMONIA MALA, Limonien, sind unzeitige Citronen, welche guten Theils eingesalzen werden, sie haben eine dünnere Schaale, viel Saft, welcher schärfer und säurer, als der Citronen ihrer ist. Siehe Malus Citria.

LINARIA, Leinkraut, treibet, wegen seiner Bitterkeit und Schärffe, den Urin, und dienet daher in der Gelbensucht, Verstopfung der Leber und Wassersucht. Es wird auch daraus das bekannte Unguentum gemacht, welches den Hämorrhoidalschmerz lindert, vor welches Geheimnis ein Medicus von seinem Fürsten jährlich einen gemästeten Ochsen bekommen. Linaria ist der Esula sehr gleich, nur mit diesem Unterschied:

Esula lacteſcit, sine Lacte Linaria creſcit.
Esula lacteſcit, sed dat Linaria Taurum.

LINCTVS, ein Saft, oder die Form eines Medicaments innerlich zu nehmen, so an Consistenz zwischen einem Syrupo und Opiato ist, wird gemeiniglich in Brustkrankheiten verschrieben: dergleichen ist folgender

LINCTVS IN PERIPNEVMONIA SPVTO SVPPRESSO: ein Saft im Seitenstechen und Lungenentzündung, wenn es am Auswurf fehlet: Nehmet frisch ausgedrücktes süsses Mandelöl 3. Loth, Veilgensyrup, Jungfernhonig, des frischen Eyerdotters ana 1. Loth. Misc. wovon alle Stunden 3. bis 4 Quentgen zu nehmen, bis sich der Auswurf findet.

LINGVA CANINA, siehe Cynogloſſa.

LINGVA CERVINA, siehe Scolopendrium.

LINIMENTVM, eine dünne Salbe, so aus allerhand Oelen, Fetten, Schmeeren, Salben, Pulvern ꝛc. bestehet; unter welchen folgende vor andern zum Gebrauch dienlich seyn:

LINIMENTVM PRO GRAVIDIS AD VARICES, HAEMORRHOIDES: Nehmet Vnguenti Popul. Rosarum jedes 1. Unz, Nutrit. 6. Qventgen, Sacchar. Saturn. 1. Scrup. Ol. infus. Rosar. Violar. Hyperic. jedes 1. Loth. Misc. zu einem Liniment.

LINIMENTVM AD PAPILLAS DOLENTES LACTANTIVM: Nehmet Ol. Amygdal. dulc. infusi Hyperici, Violar. Rosar. jedes 1. Loth. M. f. Liniment. Oder, nehmet Vnguent. Rosar. Popul. Nutrit. ana 1. Loth. Misc.

LINIMENTVM IN PARTV DIFFICILI EMOLLIENS: hierzu dienet das Linimentum pro Gravidis, nur kan das Saccharum Saturni weggelassen werden.

LINIMENTVM IN PLEVRITIDE LAXANS, RESOLVENS: Nehmet Sacchari Saturni 1. Loth. Aceti 6. Qvent. Ol. Rosar. infus. 1. Unz. Misc. f. Nutritum. Oder: Nehmet Vnguent. Popul. 2. Unzen. S. zum Streichen.

LINVM, Flachs. Der Saame verbessert, digeriret, erweichet und maturiret, wegen seines temperirten und schmerzstillenden Schleims, die Schärfe der Säfte, und dienet daher in vielen Brust und Nierenbeschwerungen, die von der Schärfe entspringen. Er dienet auch zu erweichenden, reifmachenden und schmerzstillenden Umschlägen und Clystiren.

LIQVATIO. Siehe Fusio.

LIQVEFACTIO. Siehe Fusio.

LIQVIDAMBRA, weicher und fliessender Storax, ist ein resinöser, öhlichter Saft, dem Terpentin gleich, fällt aus dem gelben ins röthliche, eines scharfen aromatischen Geschmaks und fragranten Geruchs: wird äuserlich unter die Pflaster und Salben genommen, zum Discutiren, in Kopfschmerzen, Schlucken, Brechen, Durchfällen, Lähmung, Contracturen: aber wegen des allzusüssen und angenehmen Geruchs können ihn hysterisches Frauenzimmer, auch manche Mannspersonnen, nicht vertragen.

LIQVIRITIA. Siehe Glycyrrhza.

LIQVOR, bedeutet ein fliessendes Medicament, so entweder

der durch ein Deliquium, oder Solution, oder Destillation bereitet worden, dergleichen folgende seyn:

LIQVOR CORNV CERVI SVCCINATVS, ist ein Spiritus salinosalziger Natur, gelber Couleur, von fragranten Geruch und salzigscharfen Geschmak, so aus dem rectificirten Hirschhornspiritu und Agtsteinsalze bereitet wird. Man nehme, so viel man will, vom rectificirten Spiritu Cornu Cervi, und setze ihm, in einem hohen Kolm, nach und nach so viel flüchtiges Agtsteinsalz hinzu, bis alles Brausen und Effervesciren nachlässet. Filtrire hierauf den Liquorem, und hebe ihn, ohne fernere Rectification, auf. Manche präpariren zwar diesen Liquorem aus dem gemeinen Hirschhornspiritu, welcher nicht rectificiret ist, nehmen auch das gemeine und nicht flüchtige Agtsteinsalz darzu, sie bekommen aber einen Liquorem, der gar stark mit dem empyreumatischen Oel verdorben ist, können auch die völlige Saturation nicht vollkommen treffen; dahero ist die erste Art, ihn zu verfertigen die beste. Das Medicament ist noch gelinder, als der Hirschhornspiritus, und besitzet fürtrefliche antispasmodische, resolvirende, einschneidende, abwischende Kräfte: führet nicht nur die subtile peccirende Materie durch die Hautporos aus, sondern auch die gröbere durch die Nieren und Harnblase, und bringet auf der Brust die Unreinigkeit und Schleim zum Auswurf: ersetzet darneben die verlohrne und schwache anstrem̃ende Lebenskraft in denen schlapfen Theilen. LENTILIVS nennet diesen Liquorem ein temperirtes, balsamisches und demulcirendes Mittel, welches allen Anzeigungen und Absichten Genüge leistet, und so wohl in Erwachsenen, als Kindern, als ein allgemeines und nüzliches Medicament, täglich könnte gebrauchet werden. Ich selbst kan von ihm rühmen, daß es in Spasmis und rheumatischen Umständen, welche den Hals einnehmen, und wobey zugleich schweres Gehör zugegen ist, herrliche Dienste geleistet hat, wie ich besonders bey einem Prediger, und einer vornehmen Frau, mit Vergnügen gesehen habe. Beyden verordnete ich des Morgens diesen Liquorem zu 30. bis 40. Tropfen, Abends aber, um Schlafzeit, ein Pulver, welches aus dem Antimonio diaphoretico und Arcano duplicato, in gleichen Theilen zusammengesezt war; worauf in etlichen

lichen Tagen, auf die vorhero langwierige Beschwerung, Besserung folgte.

LIQVOR MARTIS PER DELIQVIVM, ist ein biß zur Purpurröthe calcinirtes Vitriolum Martis, welches in ein zartes Pulver gerieben, in ein Glas gethan und in feuchte Luft gesetzet wird, wovon es die Feuchtigkeit an sich nimmt, und in einen flüssigen rothen Liquorem zergehet, welchen man Oleum Martis per Deliquium nennen kan. Wenn diese Solution nachmals ausgetrokuet, darauf in der Luft wiederum feuchte, und alsdenn von neuen ausgetrokuet, und denn abermals in feuchter Luft aufgelöset worden, solche Coagulation und Inspissation mit selben aber öfters wiederholet wird: so werden solche Metalle endlich ungemein eröfnet und aufgeschlossen, so gar, daß sie endlich flüchtig werden, und können in Verstopfungen der Viscerum bey Kindern und Alten gebrauchet werden.

LIQVOR MINERALIS ANODYNVS, schmerzstillende Tropfen. Die Bereitung ist allzubekannt, und, nebst der Würkung von uns ehemals in folgende Zeilen eingeschlossen worden:

Vitriolscher Schwefelgeist mit balsamscher Kraft geschwängert,
Mineralscher Schmerzenstrost, der das Lebensziel verlängert:
Darf ich, oder darf ich nicht, mich an deine Tugend wagen?
So will ich, zu deinem Ruhm, aus Erfahrung, etwas sagen.
Alcohol und Oleum, das vom Vitriol genommen,
Geben eine Medicin, wenn sechs Theil zu einem kommen, (*)
Die durch Kolm und Helm geschwizt, doch behutsam übertröpfet,
Wo man gleich, von dem Geruch, neue Lebenskräfte schöpfet.
Sie dient zwar in manchem Fall, doch vornemlich in den Schmerzen,

Lindert Krampf und stärkt den Leib, gehet durch das Blut zum Herzen,
Nüzt in Blehung, und vertheilt, bringt die Haut zu guten Schweisen,
Hilft im starken Schmerzenskrampf, ja im Steine und im Reissen;
Oder, wo sich sonsten auch schüttelnde Bewegung fände,
Wo man vor die schwere Noth nichts würksames finden könnte,
Wenn man in dem Herzenweh und in Colic ganz verlassen:
Wird man dich, Cardiacum, mit sehr vieler Hülfe fassen.
In Hypochondriacis und dem schweren Mutterkranken,
Eckel, Brechen, Schwindelart, auch wo Schlaf und Ruhe wanken,
Hohlt man bey dir guten Rath; nur muß man dich wohl gebrauchen,
Weil sonst die Remedia, auser dem, gar wenig taugen.
Denn du schadest, wie du hilfst, bey plethorischen Personen,
Wo viel Blut im Fleische sizt, und die Adern davon dohnen,
Wo die Krankheit gallicht ist, und Erhizung vorgegangen,
Oder, wo die Maladie sich vom Zorne angefangen.
Wäre auch die Haut gespannt, daß die Pori zugeschlossen,
Hat man, wie Erfahrung lehrt, dich mehr zur Gefahr genossen.
Dieses merkt ein kluger Arzt, und sezt dich zu solchen Dingen,
Welche, mit dir einverleibt, sicher in die Säfte dringen.

(*) Siehe unsere *Observat. in Act. Phys. Med. Nat. Curios. Vol. X. p. 209. De Liquore anodyno minerali circumspecte parando, Monita quaedam.*

LIQVOR NITRI FIXI, ist das Sal Nitri fixum, welches durchs Deliquium geflossen, und mit ihm einerley Geschmak, Natur und Gebrauch. Es wird in einem glühenden Schmelztiegel Salpeter mit Kohlen abgebrannt und geschmolzen, hierauf inspissiret, so bekömmt man eine weisslichte Massam von scharfen salzigem Geschmak. Diese Massa oder Salz ist alcalinischer Natur, denn es brauset mit einem jeden Acido, verwandelt den Veilgensyrup in eine grüne Farbe und hat besondere Tugend, die Crudităten des Magens zu verbessern, den Schleim zu verdünnen, die Verstopfungen zu eröfnen, aufzuschliessen und den Leib gelinde zu laxiren. Siehe Alkaheſt GLAVBERI, ingleichen Nitrum alcalisatum.

LIQVOR PRAECIPITANS CLAVDERI. Nehmet reine Potasche ein halbes Pfund, und lasset solche in 3. Pfund Wasser zergehen: in die Solution thut 8. bis 12. Loth Salmiac, und wenn sich alles solvirt hat, so filtriret den Liquorem, und hebet ihn, wohl verwahrt, zum Gebrauch auf. Er dienet Tincturen und Essenzen damit zu machen, kan auch in hypochondrischen Krankheiten, desgleichen wo viel Crudităten und Säure in primis Viis sind, mit grosen Nutzen, zu 20. bis 30. Tropfen, gebrauchet werden.

LIQVOR TARTARI SPLENETICVS. Ein Pfund Weinstein und ein halbes Pfund Salpeter werden wohl zusammen vermischet, und in einem Schmelztiegel, Topf oder Mörsel mit einer glühenden Kohle angezündet und verpuft, pulverisiret und mit 4. Pfund siedenden Wasser digeriret und extrahiret: so bekommt man, nach der Filtration, einen Liquorem, welcher die Milz und alle Verstopfungen, vornemlich aber das Mesenterium eröfnet, und im Malo hypochondriaco, scorbutico, versezten Monatszeit, Steinschmerzen, Gelbensucht und Fiebern, sie seyn schleichend oder abwechselnd, incidendo, resoluendo, Vasa se & excretoria stimulando, zu 20. 30. 40. bis 50. Tropfen mit Effect gegeben wird. Er ist auch ein gutes Praecipitans, und gehöret unter die Liquores neutros. Wenn man etwas Rhabarber hinein schneidet, so erhält er eine angenehme Couleur, und kan unter einer mineralischen Tinctur passiren.

LIQVOR TERRAE FOLIATAE TARTARI, ist nichts anders, als die von der Luft zerflossene, oder mit

Wasser aufgelöſete Terra foliata Tartari: weil aber das bloſe Deliquium allzustark iſt, ſo thut man am beſten, wenn man auf ein Pfund wohl präparirte Terram foliatam Tartari, ein bis anderthalbes Pfund, reines Brunnenwasser gieſſet, und die Solution durch weis Drukpappier filtriret. Woferne nun die Terra, oder das Arcanum Tartari, sattsam saturiret und gnüglich, nicht zu wenig, noch zu viel, calciniret worden, wie dieſes alles an ſeinem Ort ſoll beſchrieben werden: ſo bekömmt man einen vortreflichen hellen, klaren Liquórem, der ſalzig, lieblich, ſüſſe ſchmecket, und von ausnehmender Kraft und Würkung in vielen Krankheiten iſt; deſſen Tugenden wir ehemals alſo entworfen haben:

Geheimnißvolle Medicin, die aus dem Weine wird gebohren:
Es hat dich GOtt und die Natur zu groſer Würkung auserkohren,
Du biſt ein herrlich Digeſtiv, und ſtehſt darinnen oben an,
Weil man dergleichen, deiner Art, in keiner Claſſe finden kan.
Wie ſtark und treflich iſt die Kraft, ſo ſich im Reſolviren zeiget;
Wie auserleſen iſt dein Saft, der in die Lebensſäfte ſchleichet,
Du dienſt ſo wohl wo Hitze iſt, als auch im kalten Fieberfall:
In allen Temprament, und Jahr, braucht man dich ſicher überall.
Wo die Natur beſchäftigt iſt, etwas zu ſe- und excerniren:
Da pflegſt du dieſes Reingungswerk und Arbeit glüklich auszuführen,
Du hinderſt nicht, beförderſt wohl, wo ſich ein Auswurf nöthig findt,
Denn deine ſüſſe Bitterkeit hilft darzu mehr, als zu geſchwind.

Wo man den Schleim zertheilen will, im Magen, Därmen, Brust und Nieren:
Da läßt du deine Thätigkeit, und Würkung so nachdrüklich spüren,
Daß von der zähen Feuchtigkeit nicht leichte etwas übrig bleibt,
Weil deine schöne Panacee davon den ersten Grund vertreibt.
In welchen Leibern dickes Blut nicht kan durch zarte Adern dringen:
Da muß es die Zertheilungskraft in diesem Salze so weit bringen,
Daß des Geblütes Dickigkeit zerschmelzet und also zerfließt,
Biß von des Umlaufs Hinderniß, und Stemmen nichts mehr übrig ist.
Du leerst Unreinigkeiten aus durch Stuhlgang, Harnen und durch Schweise,
Und dieses ohne Ungestüm, ganz langsam, mehlig, sanft und leise:
Wenn du die Würkung hast vollbracht, so gehst du aus dem Lebenshaus
Mit einem scharfen Sero fort, und jagst die Schädlichkeit hinaus.
Man richtet mit dir vielmehr an, als mit grossprechrischen Arzneyen,
Weil deine Theilgen innerlich so wohl, als äuserlich, gedeyhen,
Und wie du in der Krankheit dienst, so schlägst du auch in Wunden ein,
Weil deine Kräfte zweyerley, abwischend und auch heilend seyn.

LITHANTHRAX. Siehe Carbones fossiles.

LITHARGYRIVM, Glätte, wird äuserlich in Wunden, zu Pflastern und Salben gebrauchet, kühlet und trok-

net; ist die Schlacke, so von der Reinigung des Goldes und Silbers zurücke bleibet.

LITHONTRIPTICA, Stein zermalmende Arzneyen. Man kan diese Medicamenta billig unter die harntreibenden rechnen, denn sie zerbrechen den Stein, und führen ihn mit dem Urin aus. Es ist aber die Frage: ob es würklich Lithontriptica giebt, und ob sie auch von diuretischen Mitteln unterschieden seyn? Man schreibet zwar die Tugend, den Stein zu zerbrechen, viel Arzneyen zu, wie aus der grosen Classe der Diureticorum zu ersehen ist: dennoch aber lehret die vielfältige Erfahrung das Gegentheil, da theils ganze und unzerbrochne Steingen durch den Urin abgehen, theils, wenn sie eine ziemliche Gröse erlanget haben, wohl sitzen bleiben, und sich nicht an die Würkung der harntreibenden Arzneymittel kehren. Man hat gewisse Liquores, es ist wahr, welche auser dem Leibe, Steine solviren: aber ganz anders ist die Sache beschaffen, wenn ein Calculus in der Niere oder Blase verborgen lieget. Denn alle die Medicamenta, welche wider den Stein gebrauchet werden, müssen erstlich durch den Umlauf des Blutes dahin kommen, wodurch ihre Kraft vielfältig geschwächet wird, daß auch die Hocherhabenen Steinmittel umsonst angewendet werden. Dessen ungeachtet schliessen wir sie nicht aus, weil sie vielleicht den leichten Zusammenhang des Steinsandes von einander trennen können, wie sie denn kleine Lapillos und die zähe Sandmaterie darzu, woraus die Steine erwachsen, gewiß und mit grosem Soulagement ausführen. Einige davon anzuführen, auser denen, die wir Titulo Diureticorum bemerket haben, so sind es die Aemeilenblätter und die Tinctura nephritica Ammelvngii, welche also bereitet wird: Nehmet des reinsten Nitri, weisen reinen Weinstein, Minerae Antimonii, präparirte Kieselsteine, jedes 1. Pfund, Salmiac 4. Loth, Meythau, so viel zulänglich ist: feuchtet die Massam damit an, und lasset sie 3. Monat, oder länger stehen, daß sie in sich fermentiret. Wenn dieses geschehen, so lasset sie recht wohl trocken werden, u. aus einer Retorta tubulata, in welche die Materie nach und nach getragen wird, destilliren: so gehet ein tingirter Liqvor über. Diese Tinctur soll grose und besondere Kräfte besitzen, den Stein und Sand zu zermalmen und auszuführen. Man

braucht

braucht sie zu einem Scrup. bis halben Quentgen. Frid. Hoffmann sentiret in seiner *Med. Rat. Syst. T. IV. P II. p. 151.* ganz anders, wenn er schreibet: Es wäre zu wünschen, daß alle Lithontriptica, welche sehr selten den gewünschten Nutzen haben, aus der Praxi medica verwiesen würden, besonders die scharfen und hitzigen, denn sie können weder vorhero, noch unter der Steinbeschwerung, noch nach derselben Statt finden: sie geben vielmehr zur Erzeugung des Steins und Mictu cruento Anlaß und Gelegenheit.

LITHOSPERMVM. Siehe Milium Solis.

LIXIVIVM, eine Lauge. Dergleichen scharfe Lauge braucht man im Sphacelo: Kalch aus Steinen gebrannt einen Theil, Potasche 3. Theile, lassets zusammen in einem Keller fliessen, filtrirets und hebets zum Gebrauch auf.

LOCALIA, nennet man äuserliche Arzneymittel, als Pflaster, Salben und Umschläge.

LOLIVM, taubes Korn. Das Mehl ist ein schmerzstillendes Mittel, und dienet zu Umschlägen in Geschwülsten und krebshaften Geschwüren.

LOTVS, TRIFOLIVM ODORATVM, Siebengezeit, wärmet, troknet, digeriret, abstergiret, widerstehet dem Gift, ist ein gut Wundkraut, treibet den Urin und stillet die Schmerzen. Wird also nützlich im Seitenstechen, Epilepsie von der Mutter, schweren Urinlassen und anfangenden Wassersucht gebrauchet. Man bereitet durch die Infusion daraus ein Oel, welches in Wunden und Geschwüren als der beste Balsam dienet. In *Act. Phys. Med. Nat. Curios. Vol. I. p. 325.* finden wir vom Loto einen treflichen Augenbalsam, welcher also bereitet wird: Nehmet 3. Pfund frische Ziegenbutter, medicinischen Gewichts, und vier Hände voll kleingeschnitten, wohlriechend, frisches und in der Blüte stehendes Siebengezeit, kleingeschnittene grüne Gartenraute anderthalbe Hand voll, lasset es in einer eisernen Pfanne bey gelinden Feuer brächeln, bis alle Feuchtigkeit vergangen ist, welches man daraus erkennet, wenn es nicht mehr zischt und brasselt: alsdenn drücket die Salbe durch ein leinen Tuch, so bekommt ihr ein Unguent von angenehmer grünen Couleur, jedoch etwas unangenehmen Geruch.

LVCIVS, ein Hecht. Die Hechtzähne und alle andere

Beine des Kopfs, geben ein gutes Mittel im Seitenstechen ab.

LVIVLA. Siehe Acetosella.

LVMBRICI TERRESTRES, Regenwürmer. Sie werden wie die Vipern aufgetrocknet, nemlich vorhero mit Malvasir abgewaschen, hernach in einem Balneo Mariae getrocknet, so geben sie ein Pulver, welches ein verwunderswürdiges Vermögen besitzet, die langwierige und eingewurzelte Epilepsie zu vertreiben. Es ist auch in allen Nervenkrankheiten, spasmodischen Beschwerungen und Gliederschmerzen von groser Kraft: denn auserdem, daß es die Schmerzen stillet, treibet es Urin und Schweiß, wegen des nitrösen, flüchtigen und abwischenden Salzes. Nur hat man dieses zu merken, daß die im May gesammleten die besten seyn. Man hat auch davon das Liquamen Lumbricorum, welches also verfertiget wird: Thut frische Lumbricos in einen neuen Topf, verklebet solchen, überfuetet den Topf mit einem Brodteige, und lasset ihn in einem heisen Backofen eine Stunde lang stehen, so resolviren sich die Lumbrici in ein Liquamen oleiforme. Man vermischet diesen Liquorem mit Zimmtsyrup, und giebt einen Löffel voll pro Dosi: er ist in Gliederkrankheiten gut, treibet den Stein und Urin, dienet in der Wassersucht, Gelbensucht, Verstopfung des Mesenterii und Leber, ja selbst in der Atrophie ist er nicht zu verachten.

LVNA CAVSTICA. Siehe Argentum, untern Product. No. 2.

LVNA CORNEA, ist das mit Salz niedergeschlagene Silber. Die Luna cornea wird weder in Aqua Regis, noch in Scheidewasser, noch im Feuer aufgelöset.

LVNARIA, Mondkraut. Man eignet dieser ganzen Pflanze die fürtreflichen Tugenden zu, daß sie zur Heilung und Vereinigung der Wunden, und zur Cur derer Brüche dienet: das Decoctum davon getrunken, nützet in der Ruhr und stillet den weisen Fluß der Weiber; alles kömmt daher, weil die Lunaria sicher und ohne viel Gefahr adstringiret.

LVNARIA CHYMICA, darunter verstehen die Chymici Acetum Philosophorum, Aquam mercurialem, Mercurium minoralem, und viel andere dunkele Sachen.

LVPI-

LVPINVS, Wolfsbohnen. Das Mehl davon braucht man unter erweichende und vertheilende Umschläge: und wenn es mit Scordienkraut, Safran und Oxycrat vermischet wird, soll es im Brande, beyder Art, gute Dienste leisten. Mit Honig, Rindsgalle und Spickol, als ein Pflaster über den Nabel geleget, hält man es für ein approbirtes Mittel, das bey Kindern die Würmer abtreibet.

LVPVLVS, Hopfen. Der bittere angenehme Geschmak ist bekannt, und kömmt von einem bittern resinösen Element: er incidiret, erwecket Speichel, verbessert in primis Viis die Säure, reiniget das Blut, dienet in Verstopfungen der Eingeweide, hypochondrischen Beschwerungen, Spulwürmern, Krätze, Unreinigkeiten der Haut, treibet die Monatszeit und Urin. Im Mierenstein brauchen viele den Hopfen zu einem Bade mit Haberstroh und etwas gemahlnen Malze. Hopfen in Wein oder Bier gekocht, dienet, aufgelegt, in Schmerzen, Schwülsten, Engillationen und Verrenkungen: die Hopfe[illegible] gesotten und zum Sallat gegessen, erweichen den Leib und treiben Urin.

LYCOPERDON, ist eine Art des Bovists, so gros als ein Menschenkopf, dienet zum Blutstillen.

LYCOPODIVM, Schlangenmoos, Gürtelkraut, Beerlapp, hat einen irdenen, bittern, troknen, zusammenziehenden, den Speichel lockenden Geschmak, kühlet, troknet, adstringiret, bewegt den Stein, heilet Wunden, ist im Bauchfluß nüzlich und in Entzündungen. Das Mehl davon hält man vor ein gutes Antepilepticum, es hat Vim sedativam, und kan in Morbis spasmodicis adhibiret werden. Man findet auch eben dergleichen Pulver auf den Strobilis Pini, den Käzgen des Coryli, Equiseti, Polypodii. Die Erlen und Haseln liefern es im Frühjahr, die Fichten und Kiefern im Majo und Junio, und unser Lycopodium kömmt im Augusto und September. GVNDELSHEIMER hat das Lycopodium mit Rob Iuniperi in Nephritide gebrauchet, wie NEVMANN berichtet. Ich besorge, daß man mehr Wesens von der innerlichen Würkung des Lycopodii macht, als würklich zutrift; doch sehe man WEDELII *Diss. de Musco terrestri clauato, Jen. 1702.*

LYSIMACHIA, Weiderich, hat einen säuerlichen incidirenden Geschmak, kühlet mäßig, und lindert, auf das

Haupt gelegt, die Zahnschmerzen, welche von einer hitzigen Ursache entstehen, es stillet die Flüsse, sonderlich das Bluten, und ist ein gutes Wundkraut, weil es zugleich leidlich adstringiret.

M.

MACERATIO, die Beitzung, Einweichung, siehe Digestio und Infusio.

MACIS, Muscatenblüten, sind die Fasen oder eine dünne Schale, welche die Muscatennuß, doch nicht am nechsten, umgiebt; müssen erstlich fein roth seyn, hernach hübsch gelbe werden, woran man sie, wie an dem lieblichen Geruch und etwas schärflichen Geschmak, erkennet und vor gut hält. Hat ein vortrefliches flüchtiges Salz im Ueberfluß, würzet die Speisen angenehm und dienet in der Blehungscolic, eröfnet die Nieren und Uringänge, daß auch vielmals der Urin darnach riechet, dienet dahero in Steinschmerzen und troknet die Flüsse. Darneben ist es ein gutes Haupt und Mutterstärkendes Mittel, befördert die Monatszeit und Wochenreinigung. Hievon hat man das destillirte Oel, so aber sehr rar ist, und das ausgedrükte, mit dem man sich vor jenem behelfen muß.

MAGISTERIA, sind chymische zarte Pulver, welche durch die Solution und Präcipitation aus allerhand Concretis des mineralischen, vegetabilischen und animalischen Reichs bereitet werden. Die medicinischen Kräfte derer Magisteriorum sind in Ansehung ihrer Natur sehr unterschieden; manche sind vielmehr schlechter, als die Simplicia waren. Wir wollen dahero nur einige zum Exempel darstellen.

MAGISTERIVM CORDIALE MICHAELIS: Nehmet vom Magisterio Margaritarum, Granatorum, Hyacinth. Saphir. ana 2. Qventgen, Corallorum 1. Loth, Ossis de Corde Cerui 1. Qventgen: Mischet diese 6. Magisteria zu einem subtilen Pulver.

MAGISTERIVM DENTIS APRI, LAPIDVM CANCRORVM, CORNV CERVI, CORALLORVM, MARGARITARVM, PERLARVM: Sind leichte, viel und wenig

nig weise Pulver, ohne Geschmak und Geruch, die aus erwehnten Concretis in einem sauren Liquore aufgelöset, und durch Zugiesung eines mächtigern Acidi oder alcalischen Liquoris präcipitiret, versüsset und getroknet werden. Manche loben die Magisteria, manche verwerfen sie: man wird sie heutiges Tages selten alleine und pur verschreiben, sondern sie werden gemeiniglich zu allerhand bezoardischen Pulvern genommen.

MAGISTERIVM HERBARVM, wird also bereitet: Nehmet ein Kraut, welches ihr wollet, kochets bey gelinden Feuer in einem mit dem Oleo Tartari per deliquium alcalisirten Wasser, bis es eine saturirte Couleur bekömmt. Giesset hierauf eine Solution von der rohen Allaun hinein, so fällt ein Pulver zu Boden, das man abspülen und troknen muß. Curiose Leute machen aus den Magisteriis derer Herbarum alexipharmacarum, des Scordienkrauts, Cardebenedicten und Scabiosen ꝛc. einen Lapidem bezoardicum factitium. Sie misciren diese Magisteria mit einer reinen Hirschgallerte, und machen erstlich eine kleine Pille, troknen sie; hierauf immergiren sie selbige wieder in die laue Gallerte, worein die Magisteria gemischet worden, und so vermehren sie nach und nach das Wachsthum, daß es scheinet, als wenn eine Rinde oder Schale über die andere gezogen worden, wie im wahren Lapide bezoardico und in aller Thiere Steine zu sehen ist.

MAGMA, ist eine dicke weiche Substanz, die zwar etwas flüssig und weich ist, doch nicht gar zerfleust.

MAGNES, Magnet. Man braucht ihn in der Medicin nur äuserlich, er adstringiret, troknet, heilet. Dioscorides hat ihn zwar innerlich zu Ausführung der melancholischen und wäsrichten Feuchtigkeiten gegeben, weil man hierinnen die Martialia gut befindet; allein er hat keine Nachfolger gefunden; von ihm ist das Emplastrum magneticum bekannt, welches das Eisen aus dem menschlichen Leibe ziehen soll: weil aber des Magnets Kraft im Pflaster durch die zugemischten Vnguinosa geschwächet wird, wie kan er solche grose Dinge thun?

MAGNES EPILEPSIAE, also wird von dem grosen CRATONE der Cinnabaris factitia aus dem Aethiope minerali genennet: BOERHAAVE aber hat niemals viel Würkung

kung davon verspüret. Siehe dessen Chymie im 202. Proceß.

MAGNESIA NITRI, weise Magnesia, ist eine leichte Erde, alcalischer Natur, etwas mit salpetrichten Salztheilgen imbuiret, von weiser Couleur und ohne Geschmak. Sie wird also präpariret: Nehmet 2. Pfund Salpeter, oder Mutterlauche, und lasset solche in einem glasurten Topf einkochen, bis alles wäsrichte Wesen exhaliret: giesset alsdenn neue Lauge hinzu und kochet sie wieder wie vorhero, bis ihr eine gnugsame Quantität solcher eingesottenen Lauge bekommen habt. Diese calciniret so lange in einem glühenden Schmelztiegel, bis sie flieset und nichts mehr beym fleisigen Umrühren ausrauchet: solviret die Massam in Wasser, lauget sie aus und lasset sie trocken werden. Diese Magnesie brauset nicht nur mit einem jeden Acido, sondern verwandelt auch den Veilgensyrup in eine grüne Farbe, zum klaren Beweiß, daß sie von der alcalinischen Natur participire. Daher verbessert sie vielmal nach Mensch die gallichten und sauren Crudităten, laxiret den Leib gelinde, und ohne Tormina zu erregen; doch mit diesem Unterschied, daß ein bis 2. Quentgen in manchen 5. bis 6. Sedes würken, in manchen aber wohl nichts mehr, als einen blosen Conatum zurücke lassen. Wovon Frid. Hoffmann folgende Ursache angiebt: wenn dieser Pulvis terreus, in welchem vor sich selbst nichts purgirendes anzutreffen ist, in der Cavität des Magens und der Därmer saure Säfte findet, mit solchen in ein Sal neutrum gehet, und also eine scharfe salzige Würkung erlanget, so wird es jederzeit durchschlagen: weil alle Mittelsalze bitter seyn und den Leib eröfnen. Woferne aber die erste Gegend nicht mit Säure angefüllet wäre, oder solte gar eine viscide Pituite zugegen seyn: so wird die Magnesia auch zu 3. bis 4. Quentgen vergebens genommen werden. Auser der absorbirenden und purgirenden Würkung kan die Magnesia auch in weniger Dosi zu 15. bis 20. Gran, als ein Diaphoreticum und Diureticum gebrauchet werden. Ich pflege sie mit Nitro, oder saturirten Krebsaugen, und dem Tartaro vitriolato, zu gleichen Theilen zu versetzen, und in schleichenden Fiebern als ein absorgirendes Pulver zu gebrauchen: habe auch, Gott Lob! jedesmal wunderbare Würkung davon gesehen. Man

conferire

conferire unsere Methode, *Part. II. p. 194.* und betrachte die drey merkwürdigen Casus; ingleichen die *Observat. Therapeut. Obs. XI. XXV. XXVI.*

MAGNESIA SATVRNINA, ist nichts anders, als der Regulus Antimonii mit Silber vermischt: diese zwey Stücke können durch ein geschiktes Feuer in ein schweißtreibendes und eröfnendes Pulver figiret werden, das von grosen Kräften ist, und man doch nur eine kleine Dosin braucht. Die Tugend kömmt mit dem Mercurio praecipitato fixo überein.

MAIORANA, Majoran, hat wegen seiner flüchtigen Oeltheilgen resolvirende, discutirende und Nerven stärkende Kräfte, dienet daher in Flüssen des Haupts und der Brust, im Schwindel und schwachen Gedächtniß, phlegmatischen Schlag, Asthmate humido, Colic, Cacherie, und wo etwas zu erwecken und in der Bewegung fortzutreiben ist; z. E. bey weniger Monatszeit. Aeuserlich wird der Majoran zu Kräutermüzgen, Haupt und Niesepulvern, Kräutersäfgen, Clystiren, Decocten, Gurgelwassern und allerhand Salben und Pflastern genommen. Das destillirte Wasser erwecket Niesen und dienet mit etwas wenig weisen Vitriol im Stokschnupfen: das destillirte Oel ist ein Carminatiuum, nur der Balsam wird in Lähmungen und Schwindel gebrauchet: das gekochte Oel nimmt man unter die Clystire, und die Butter kan in der Blehungscolic und zu Suppen angewendet werden.

MALACTICA, erweichende Mittel, siehe Emollientia.

MALVS AVRANTIA, Pomeranzenbaum; die Schalen von den bittern Früchten sind so gar dem gemeinen Mann bekannt, und besitzen ein flüchtiges angenehmes Oelsalz, daß man sie dahero nicht allein in Substanz vor den Magen, und als ein Carminativ adhibiren kan, sondern man pfleget auch einen Spiritum, Essenz und Oel daraus zu bereiten, und zu eben solchen Absichten zu gebrauchen. Die süsse Pomeranzen, oder Aepfelsinschale giebt eine weit angenehmere, carminativische und roborirende Essenz, und ist nicht allzu bekannt; dahero ist unrecht, daß man sie unter die bittern Pomeranzenschalen menget. Es glaubet aber ein gewisser Medicus, dergleichen Essenz würde am besten

sten gerathen, wenn man alle drey Schalen, von bittern und süssen Pomeranzen, und die Citronenschale, zusammen nehme und mit rectificirten Franzbrandewein die Extraction verrichtete. Auf solche Art verfähret man auch mit den unreifen Früchten, da man so wohl die grünen, frischen Pomeranzen, als Citrönen, sie seyn welches Geschlechts sie wollen, oder auch beyde dürre und abgetroknet, und diese halte ich beynahe noch vor besser darzu, zur Ausziehung einer Essenz, in Schmerzen nach der Geburt, und pro Scopo carminatiuo und hysterico, gebrauchen kan. Von den Blüten destilliren die Italiener ein Wasser und Spiritum, Orangenwasser und Orangenspiritus.

MALVS CITRIA, Citronenbaum, wenn der Baum und die Früchte kleiner seyn, heisen es Limonien: denn man hat kaum einen Unterschied unter den Citronen und Limonien, auser daß diese eine dünnere Schale haben, und nicht alleine mehr, sondern auch säurern und herbern Saft, als die Citronen, führen: in den übrigen Qvalitäten aber kommen sie mit einander überein. Der Citronensaft kühlet, stillet die Hitze, und ist daher in Gallenkrankheiten und hizigen, bösartigen Fiebern von grosen Nutzen. Zugleich erqvikt er, corroboriret die schlapfen und lockern Theile und stellet den Tonum wieder her: er tödet die Würmer und führet den Nierengrieß ab, wenn er des Morgens nüchtern mit Zucker genossen wird: er dienet wider den Scorbut, und die Pulpa vertreibet bey Schwangern den verdorbenen Appetit. Man hält besonders den Limonensaft in Calculosis vor gut, obgleich der Citronensaft auch diuretisch ist. Die Citronschale qvillet gleichsam vom flüchtigen Oelsalze und giebt ein herrliches Carminativ und Magenmittel ab, kömmt auch in Kräften mit der Pomeranzenschale überein. Der Saame tödtet die Spulwürmer, treibet die Monatszeit, bringet die Blattern zum Vorschein, widerstehet dem Gift: mit einem Wort: das ganze Pomum citreum ist alexipharmacum und dem Bezoar vorzuziehen; wovon merkwürdige Historien in HOFFMANNI *Clave Schroederiana* zu sehen seyn. Man hat davon das vortrefliche Oel, den Spiritum, die Essenz und den herrlichen Syrupum Acetositatis Citri. Aus welchen allen man herrliche Composita machen kan. Z. E. solviret Campher in Citronöl, so bekommt ihr ein vortrefli-

treffliches Oleum bezoardicum, welches fast dem gleich kömmt, dessen sich ein Medicus zu Verona aus Citronen, und Agtsteinöl mit Campher, bedienet, und damit so berühmt gemacht, daß ihm eine Ehrensäule aufgerichtet worden. Unseres kan zu 2. bis 3. Tropfen so gut, wo nicht besser, als das Wedelische, pro Scopo cordiali in bösartigen Krankheiten, die Inflammation abzuwenden, und als ein Stomachicum und Vterinum gebrauchet werden. Die analeptischen Kräfte der ganzen Citrone kan man also ins Enge bringen: Nehmet zwey frische Citronen, so vorhero gereiniget und abgewischet seyn, und reibet mit etlichen Stückgen Canarizucker auf der gelben Schale das Oel, so viel als möglich, ab: diese mit der Oleosität der Citronenschale getränkte Zuckerstückgen reibet in einer reinen Schale zu einem klaren Pulver, und setzet so viel vom Citronensaft hinzu, bis es eine Massa wird, aus welcher man nach Gefallen gesternte Trochiscos, oder Küchelgen, formiren kan: man muß alles reinlich und mit gewaschenen Händen tractiren, daß es annehmlich und wohl gerathen möge. Sie dienen die Hitze zu stillen, den Schleim zu vertheilen, den schwachen Tonum zu stärken: Können in Thee statt des Zuckers getrunken werden, und geben dem Wein einen angenehmen Geruch und Geschmak. Die italiänische Orschato ist auch ein delicates Medicament, so in bösartigen Fiebern, Blattern, Masern und allerhand Krankheiten wohl zu gebrauchen ist: es wird das Gelbe von frischen Citronenschalen mit Melonenkernen zu einer Massa gestossen, und zu einem halben bis ganzen Quentgen, täglich etliche mal gegeben. Nicht weniger halte ich das Decoctum laxativum in groser Hitze, bey Gallenfiebern, die hitzige scharfe Galle zu præcipitiren und auszuführen, von grosen Werth: Nehmet Tamarinden eine Unz, Mannae 2. Unzen, eine Citrone in Plätzgen geschnitten, wovon vorhero die Kerne heraus genommen, kochets in zwey Maas Wasser, seichets durch. Es ist ein angenehmer säuerlicher Trank, der lieblich und wohl zu nehmen ist. Einen schönen kühlenden und erqvickenden Citronentrank, welcher in hitzigen Fiebern, und vor die Hitze auser Fieber, statt des ordentlichen Getränkes zu gebrauchen ist, hat Fehrius in seinem *Tract. de Scorzonera cap.* 7. beschrieben: Nehmet zwey frische Citronen, zerschneidet sie mit der Schale in dünne Plätzgen, Taleolos, setzet des besten Zuckers 3. Unzen

hinzu

hinzu, und von der schönsten Scorzonerwurzel 2. Quentgen: Kochets in 7. Pfund Brunnenwasser, daß zwey Drittel bleiben. Seichets durch. Wer weiter an dem Nutzen der Citronen sich zu vergnügen Lust findet, lese SCHMIDII *Dissert. de Praestantia Malorum Citriorum in Medicina*, Halae 1715.

MALVS CYDONIA, Quittenbaum. Die Frucht adstringiret, corroboriret, muß daher aufs Essen genossen werden. Sie dienen im Blutspeien, Brechen, Durchfällen, Lienterien, Passione coeliaca, indem sie die schlapfen Zäser des Magens und der Därmer zusammen ziehen: sie nutzen auch in Flüssen, Alpdrücken und verwahren das Mißgebähren bey Weibern; es sollen davon schöne und muntere Kinder gebohren werden. Sie treiben auch den Urin, und folgt wohl gar auf ihren häufigen Gebrauch eine Diabetes. Davon sind der Wein, Miva Cydoniorum und Rob angenehm, auch die Aqua Cinnamomi cydoniata. Der Saame giebt in Wasser geweichet einen Schleim, der in Augenentzündungen nicht ohne Würkung ist.

MALVS PERSICA, Pfersigbaum. Die Früchte kühlen, humectiren, bekommen dem hitzigen Magen wohl, und vermehren den Saamen. Man muß sich vor den Mißbrauch hüten und guten Wein darzu trinken. Die Kerne führen in einer mucilaginösen, ölichten und schmerzstillenden Substanz ein discutirendes und harntreibendes Salz, und können des Morgens nüchtern den Schleim aufzulösen, Blehungen zu vertreiben, Würmer zu tödten, und wider den Stein genossen werden. Man verfertiget daraus einen Aquavit, welcher das Gehirne stärket und Urin treibet. Die Emulsion von Kernen soulagiret, äuserlich um die Stirne geleget, die Kopfschmerzen. Die Blüten als ein Sallat zugerichtet, bekommen hydropischen Personen wohl, weil sie den Leib eröfnen und Urin treiben.

MALVS PVNICA, Granatbaum. Man hat hiervon dreyerley Früchte: Mala acida, dulcia, vinosa. Die erste Gattung kühlet, stillet den Durst, temperiret die Hitze und das Brennen im Magen, dienet in hitzigen Gallenfiebern, und in der Ruhr; schaden aber der Brust und machen schwarze Zähne: die süssen sind mehr der Brust gewidmet im Husten, und excitiren Venerem. Die weinartigen erquicken, stärken das Gehirn und sind gut im Schwindel. Die Cortices und Flores

Balau-

balauſtiorum, ſiehe unter ihren Titeln. Die Kerne ſtillen den ſtarken Abgang der güldenen Ader.

MALVA, Pappeln, ſind wegen des viſcoſen alcaliſchen Safts ein groß erweichendes und ſchmerzſtillendes Mittel: die Blätter und Blüten braucht man zwar nicht ſo oft, jedoch deſto mehr den Saamen und Wurzel innerlich und äuſerlich. Nehmlich in der Schwindſucht, Huſten, Heiſcherkeit, Stein, Rohigkeit der Därmer: äuſerlich Geſchwülſte zu erweichen, Schmerzen zu ſtillen und den Leib gelinde und ſchlüpfrich zu machen.

MALVA ARBOREA, Gartenpappeln, hiervon braucht man die Blüten in Bruſt und Wundtränken.

MALVATICVM IVNIPERIVM, Wacholdermalvaſir, ſiehe Iuniperus.

MANATI LAPIS, ſiehe Lapis Manati.

MANDIBVLAE LVCII PISCIS, Hechtzähne, ſind die Beine der unter Kiefer, mit ſpitzigen Zähnen verſehen, ohne Geſchmak und Geruch. Sie haben, wie andere Oſſa, ein flüchtiges Salz in irdenen Theilgen eingewickelt, daher ſie die ſaure Schärfe abſorbiren, die geronnenen Feuchtigkeiten auflöſen, Schweiß und Urin treiben, und dieſer guten Würkungen wegen in Gicht, Epilepſie, Krampf, Seitenſtechen, Entzündungen, bößartigen Fiebern wohl zu gebrauchen ſeyn.

MANDRAGORA, Alraunwurzel, iſt eine dicke, lange meiſtentheils 2. 3. bis 4. mal getheilte Wurzel, und angenehmen Geruchs, der das Haupt einnimmt, ſcharfen und bitterlichen Geſchmaks. Ihre Principia ſind ſulphuriſch, grob, dunſtig mit ſcharfen ſalzigen Theilen vermiſchet, daher ſie oben und unten purgiret und ſtupid macht, auch deswegen innerlich gar nicht dienet: Aeuſerlich ſoll ſie harte Geſchwülſte reſolviren.

MANNA, iſt eine klebrichte, grumichte und aus dem weiſen ins gelbe fallende Subſtanz, welcher Conſiſtenz, erſtlich eines ſüßlichen, nachhero aber eines ſcharfen und edlen Geſchmaks, ohne Geruch. Sie kommt aus Calabrien und Sicilien, die beſte muß fein weiß, friſch, nicht über ein Jahr alt, und wenn ſie gebrochen wird, feſte ſeyn. Es beſtehet dieſer Saft aus viſcoſen und ſüſſen Theilgen, in welchen ein gelindes Purgirſalz verborgen liegt, welches die Inteſtina locket und gelinde anreitzet: weil es aber in der Operation etwas ſchwach iſt, ſo muß es mit Tartareis, oder Sennsblät-

blättern stimuliret werden. An und vor sich ist sie eines der vornehmsten, gelindesten und sichersten, auch der Natur angenehmstes Laxirmittel, weil sie auser dem, daß sie dem Leib wohl aufschliesset, auch zugleich eine temperirende und verbessernde Würkung in die scharfen Säfte besitzet. Und wenn sie auch in starker Dosi zu 3. und mehr Unzen gebrauchet wird, so würket sie doch behutsam, und folgen wohl 10. bis 20. Stühle, ohne daß sie Tormina erreget, die Kräfte niederschlägt, Wallung oder Durst verursachet, noch vielweniger den Puls vermehret. Dahero kan man sie mehr und sicherer, als andere Laxirmittel gebrauchen: sie führet so wohl Wasser, als Galle und sauren Schleim ab, und bekömmt auch schwachen und empfindlichen Personen, welche nichts scharfes vertragen können, sehr wohl, sie mögen des Alters, Geschlechts und Temperaments seyn, dessen sie nur wollen. Manna führet in Kindern, die im Magen stehende, und mit der Galle in eine gährende Schärfe gehende Milch aus, wovon die Leibesschmerzen und Epilepsie herkommen; besonders aber ist hierzu folgendes Tränklein gut: Nehmet Schlendornblüt, schwarz Kirsch und Lindenblütwasser ana 1. Unz, Krebsaugen, 1. Quentgen, Rhabarber Extract 12. Gran, Syrupi de Manna 1. Loth, Spiritus Salis ammoniaci 10. Tropfen. M. D. S. zu 1. bis 12. Löffel. Manna bekömmt den Alten wohl, weil bey ihnen alles säuret, und sie zum Abführen nichts starkes und heftig würkendes vertragen können. Manna kan man Schwangern geben, wenn man etwas zusetzet, das ihnen den Magen und Genus nervosum stärket. Manna kan man in Krankheiten gebrauchen, wo die nervösen Theile durch ein krampfigtes Ziehen gespannet seyn, als in Husten, Schnupfen, Rheumatismis, Podagra, Gichtschmerzen und Scorbut: besonders aber dienet Manna in wilden langwierigen Magenhusten, der von einer Schärfe entstehet, und wird selten ohne dessen Gebrauch curiret. Manna kan man in allen Fiebern, absonderlich in Gallenfiebern mit Tamarinden geben, wo eine gelinde Eröfnung anzustellen ist. Am meisten kan man das Manna in hypochondrischen und melancholischen Personen gebrauchen, weil diese zwey spasmodischen Affecten einen beständig offnen Leib erfodern und vor sich gar sehr Verstopfung würken: mit stimulirenden Purgirmitteln darf man darinnen nicht kommen,

Senna

Sennsblätter machen Blehungen: also ist in der hypochondrischen Passion nichts besser, als Manna, welches die crispirten Zäser mulciret, lindert, lockert, die Schärfe der Säfte verbessert und die Unreinigkeiten gelinde ausführet, besonders wenn es mit Salibus und Rhabarber versetzet wird. Auf solche Art ist Manna auch in der spasmodischen Colic zu gebrauchen. Da die Krankheiten der Nieren, Blase und Harnwege, als Stein, Ischuria und Urinbrennen a Pordinair evacuirende Mittel erfordern, man aber mit heftigen und reitzenden Dingen, welche die membranösen und nervösen Theile schütteln, rütteln, drücken, pressen, nicht kommen darf: so erweiset sich Manna hierinnen unerhört wohl, indem sie die Schmerzen dieser empfindlichen Viscerum besänftiget, besonders wenn man zu aufgelöster Manna etwas süß Mandelöl setzet. Manna besitzet auch auserdem eine diuretische Tugend, und dienet daher in schweren Abgang des Urins. Von diesen kan man auf den Nutzen und Gebrauch in andern Krankheiten schiessen, wo ein Ziehen und Spannen der innern Theile zu Grunde lieget, dergleichen alle Arten der Deliriorum u. Convulsionum seyn. Es ist auch der Mannae fürtreflicher Nutzen in mineralischen Wassercuren nicht zu übergehen, wenn sie zu 6. bis 8. Loth in einem beqvemen Wasser aufgelöset, auch wohl mit Sennsblättern, oder Cremoris Tartari einem Qventgen acuiret wird, daß zehen und mehr Stühle folgen. Z. E. Nehmet auserlesene Manna 3. Unzen, Cremoris Tartari 2. Qventgen, Rhabarber 2. Scrupel, kochets und lösets bey gelinder Wärme in 6. Unzen Schlehendornblütwasser auf: zum durchgeseichten Trank setzet 2. Tropfen Olei de Cedro. S. Laxirtränkgen auf einmal: solches wird unter, und nach dem Gebrauch der Sauerbrunnen und Carlsbades, eine unbeschreibliche Menge stockender Wasser abführen zum Soulagement des Brauchenden. Man kan die Mannam auch in Milch, Molken, in dünnen Habergrütze, in Caffee und Thee, statt des Zuckers, vor ein Kind 2. bis 4. Qventgen, einem Erwachsenen zu 3. bis 4. Unzen, aufgelöset geben; worzu man nur ein weniges Aufwallen nöthig hat. Nach Unterschied der Consistenz, Form und des Orts, hat man viele Arten der Manna, als dergleichen seyn:

MANNA CALABRINA, calabrische Manna, welches die allerschönste ist, und durch Incision aus den Aesten tropfet.

MANNA GRANVLATA, oder MASTICHINA, so aus den Blättern dringet, klein und granulirt ist; oder in grösern Klumpen, wie Mastix.

MANNA LIQVIDA, die Persianische, so aber nicht zu uns kommt; unsere in Apothecken ist eine gekünstelte aus gemeinen Manna, Wein und Wasser.

MANNA NEAPOLITANA und SICVLA, die aus Sicilien und Neapel kommt.

MARATHRVM, siehe Foeniculum.

MARCASITA, Marcasit; in Spiritu Vitrioli aufgelöst, mit Wasser präcipitirt, und wohl ausgesüßt soll in Fiebern ein schönes Diapnoicum abgeben: man enthalte sich lieber dieser unsichern Mittel.

MARGA, Steinmark, ist eine fette, unschmakhafte Erde, ohne Geruch, meistentheils weiser Couleur, ausgenommen die Rochlitzer, welche fleischfarben aussiehet, und in Steinklüften, oder Steinen selbst gefunden wird. Man hat unterschiedene Gattungen davon: sie dämpfet die Schärfe der Feuchtigkeiten, verbessert und wickelt sie ein, und hält darneben an, daher sie in Durchfällen, Ruhr, Verblutungen und allerhand Flüssen und Krankheiten, in welchen eine scharfe und salzige Feuchtigkeit peccivet, zu gebrauchen ist. Man lobet sie auch als ein Specificum in Casu ab Alto, wo sich geronnenes Blut gesetzet: ob es nicht dienlicher wäre, in solchem Fall mit Aceto Vini die Margam, wie die Krebsaugen, vorhero aufzulösen? Sie soll auch die Milch vermehren zu einem Quentgen gegeben: es kan ein halbes pro Dosi genung seyn.

MARGARITAE, PERLAE, VNIONES, Perlen. Sind Cörper von einer steinern Härte, bald rund, bald eckigt, eines glänzenden Scheins, wie Silber, werden in Perlenmuscheln gezeuget, sind ohne Geschmak und Geruch. Man theilet sie in die orientalischen und occidentalischen, von welchen jene angenehmer an Farbe seyn, auch die occidentalischen an Härte übertreffen. Es werden auch Perlen in Böhmischen und nahe anliegenden Orten gefunden. Sie halten zwar in ihren subtilen irdenen Theilgen ein flüchtiges Salz, welches sich verräth, wenn man sie ins Feuer wirft, und wird ihnen dahero, auser der schweißtreibenden und absorbirenden Tugend, ein besonders Vermögen das Herze zu stärken und

den Gift abzutreiben zugeschrieben, daß sie vornemlich in Fiebern, Schwindsucht, und wo die Milch zu vermehren ist, etwas vorzügliches leisten sollen: Allein, obgleich ihr Gebrauch in der Medicin nicht gänzlich zu verachten ist, so könnte man sie dennoch gar wohl entbehren, weil die Perlenmutter, welche aus dergleichen Materie bestehet, eben so gut, wo nicht besser, das Acidum absorbiret und verbessert, als kaum die theuren Perlen thun. Weit geringer ist das Magisterium Perlarum zu achten, als in welchem die präcipitirende Kraft gänzlich destruiret, und mehr eine alcalinische eingeführet worden. Die Dosis von Perlen ist, wer ja was kostbares verschlucken will, ein halbes Quentgen.

MARMOR, soll den Stein zermalmen und forttreiben; woran ich aber sehr zweifle.

MARRVBIVM, Andorn, hat wegen seines flüchtigen Oelsalzes, so in die irdenen Theilgen eingewickelt ist, einen sulphurischen, doch angenehmen Geruch, wie Münze, bittern Geschmak, wärmet, trocknet, wischet ab, verdünnet. Man braucht dieses Kraut daher in Verstopfung der Lungen, Leber, des Mesenterii, der Mutter, in Blutspeien, Schwindsucht, schwerer Geburt, verhaltener Monatszeit, Cachexie, Gelbensucht, den Magen zu stärken: ferner im Herzgespan, oder Cardiaca der Kinder und Herzpochen: in Lauche gekocht, heilet die Krätze, und das Pulver davon streuet man in Marilcis Ani ein, es soll auch den tollen Hundsbiß curiren. Man hat 3. Species davon, als:

MARRVBIVM ALBVM, weiser Andorn, der mehrentheils gebraucht wird.

MARRVBIVM, CARDIACA DICTVM, siehe auch Cardiaca.

MARRVBIVM NIGRVM, schwarzer, stechender Andorn; dieser wird nicht sehr gebraucht.

MARS, Eisen, participiret vom vitriolischen Salze, Schwefel und Erde; dessen ungeachtet besitzet es, wegen der prädominirenden Erde eine alcalische Tugend, effervesciret mit den Acidis, und wird unter die vornehmsten Mittel, welche die Säure destruiren, billig gerechnet. Es ist auch dieses die Ursache, warum die Martialia in Suppressione Mensium, Jungferbleiche und dergleichen Krankheiten recommendiret werden, weil gemeiniglich, wo Verstopfungen zugegen seyn,

ein coagulirendes Acidum daran Schuld und Ursache ist: dahero auch die Medici im vorigen Seculo allen Martialibus die subtile Limatur vorgezogen haben. Bey Gebrauch der Martialium, hat man folgende Regeln nöthig: 1) Daß man ihre Würkung durch genugsame Bewegung des Leibes befördere: 2) Die Cur zehen bis 15. Tage also continuire, daß man allezeit den dritten, oder vierten Tag ein gelindes Laxirmittel interponire: 3) Sich dabey eines zulänglichen diluirenden Getränkes, nebst einer genauen Ordnung in Speisen und des Lebens bediene: 4) Uberhaupt aber merke, daß die Martialia in einer flüßigen Form cachectischen Frauenzimmer besser, als Mannspersonen bekommen und anschlagen. Siehe Ferrum.

MARS SOLVBILIS WILLISII. Man braucht ihn eisenhaltige Wasser und Sauerbrunnen zu machen, oder auch dem Wein, Bier, Milch und Molken die Eisentheilgen, zum medicinischen Gebrauch, mitzutheilen, und wird also bereitet: Nehmer gereinigten weisen Weinstein, der allerreinsten Limaturae Martis, ana, gleiche Theile, miscirts in einem eisernen Mörsel: setzet Aquam theriacalem, und Lumbricorum majorum, so viel zulänglich ist, hinzu, stosset die Massam eine halbe Stunde lang, bis sie tractabel und in einem Globulum zu bringen ist, wickelt sie in weiß Pappier und hänget sie 3. bis 4. Tage an einem warmen Ort auf, daß sie harte wird: alsdenn stösset man selbige zu einem klaren und subtilen Pulver, und setzet zu einem Maaß Wasser ein Quentgen von diesem Marte solubili, wenn man einen Sauerbrunn haben will.

MARTAGVM, Goldwurz, wilde Lilien. Die Wurzel in Wein gesotten, befördert Harn und Monatszeit: äuserlich erweichet sie und dienet zu Umschlägen. Eine Art davon ist Lilium rufum oder cruentum, rothe Gold und Feuerlilien, von welchen das Oleum infusum, ein gutes Antispasmodicum externe abgiebt.

MARVM VERVM oder SYRIACVM, Amber, Mastixkraut, wächset auswerts, kommt in vielen mit dem Majoran, überein, und hat einen fragranten Geruch, auch wegen seines flüchtigen Oelsalzes eindringende Kräfte, wird wider den Schlag und Flüsse gebraucht: kömmt zu den Pilulis marocostinis Mindereri, und giebt äuserlich ein gutes Pharmacum ab.

Das

Das daraus destillirte kostbare Oel ist ein Cephaliconervium und kömmt dem Oleo destillato Cochleariae an der Rarität und Preise gleich, auch am Geschmak und Geruch, wovon Fr. Hoffmann in *Observat. Phys. Chym.* p. 19. nachzulesen ist.

MASLACH, ist ein ungarisch Wort, und zeiget ein Alterimittel an, man sagt, daß es aus den Saamen des Lolii, Cannabis und der Daturae, Opio, Radice Mandragorae und Filicis bereitet, und mit Honig in ein trunkenmachendes Electuarium gebracht werde. Wiewohl sich hierinnen nichts gewisses bestimmen läßt, da einige das bloße Opium, andere ein Compositum vor das Maslach der Türken ausgeben, und sagen, daß die Composition doppelter Art sey, eine bestünde aus Opio und Cannabe, die andere aus Campher, Muscatennuß, Nelken, Mosch, Ambra und Muscatenblüten. Die Türken sollen sich desselben bedienen, wenn sie in die Schlacht gehen, daß sie gleichsam auf eine blinde Art und mit rasenden Wuth gegen die Feinde agiren.

MASTICATORIA, Käumittel, sind solche Arzneyen, welche gekäuet werden, daß sie den Speichel und dadurch die peccirende Materie aus den innern Theilen des Mundes ausführen, dergleichen seyn Schreibepappier, Mastixkörner, Weyhrauch, Stückgen Crystall, bleyerne Kucheln, Steingen, Stückgen Holz, oder folgende kleine Pastilli: Nehmet Mastix, weiß Wachs, Ingwer, jedes 1. Unz, machet daraus Pastillos oder kleine Küchelgen. Sie dienen in Schlagflüssen, in der Lähmung der Zungen, in Zahnschmerz und Hauptweh. Siehe Apophlegmatizantia.

MASTICHE, Mastix, ist ein Gummiresinosum, welches aus einem Baume, Lentiscus genannt, ausröpffelt, hat einen balsamischen Geruch, es muß helle, leicht zerbrechlich und fragrant seyn. Es dienet in Brechen, Durchfall, Ruhr, stärkt den Magen, daher auch das Mastixwasser in Magenkrankheiten und allerhand Flüssen mit guten Succeß gegeben wird. Wider die Zahnschmerzen von Flüssen wird folgendes Pflaster gut befunden: Nehmet Gummi Carannae, Tacamahac, Mastichis jedes 1. Qventgen, misciret S. auf Leder zu streichen. Einen schönen Spiritum und Balsamum liquidum Masticheskan man also bereiten: Nehmet von auserlesenen weisen Mastix ein halbes Pfund, pulverisiret und ver-

setzet es genau mit gleichem Gewichte Salis Tartari: giesset hierauf in einem Kolben vier qver Finger hoch Spiritum Vini rectificatissimum, und lasset bey gelinder Wärme die Resinam im Spiritu auflösen, so bekommt ihr eine resinöse Essenz, welche als ein Vernis zu gebrauchen ist. Bey mehrer Hitze gehet von dieser Essenz ein Spiritus, der mit einem subtilen balsamischen Oel imbuiret ist, herüber, und wie Mastix räucht und schmeckt. Man muß aber sehr behutsam mit dem Feuer umgehen, sonst steiget alles auf einmal in Helm, und macht die Operation zu Schande. Das Residuum dieser Solution, nach abgezogenem Spiritu, ist ein vollkommenes Balsamum liquidum, wie Terpentin, oder Balsamus de Copaiva, und verdienet in der Warheit Balsamum mastichinum genennet zu werden: denn es läßt sich in Spiritu Vini rectificatissimo so schnell, als nur besagter Terpentin, oder peruvianischer Balsam und de Copaiva auflösen, und bleibet ein fliessender Mastix, weil ihm seine irdenen Theilgen durch die Solution benommen, und das Acidum durch das Alcali infringiret worden. Siehe Balsama.

MASTICHINA, siehe Marum verum.

MATERIA PERLATA KRVGNERI, ist ein Magisterium der Cerussae Antimonii: Man calciniret zwey Theile Nitri mit einem Theil Reguli Antimonii bey starken Feuer eine gute Weile, hernach wird die Massa mit Wasser gekocht, die Lauge abgegossen, bis nichts vom Salze mehr übrig ist. Das weise Pulver, so zurück bleibet, wird getrocknet und Cerussa Antimonii genannt. Zu die abgegossene Lauge aber giesset man Oleum, oder einen guten Spiritum Vitrioli, so entstehet ein Brausen mit Rauch, der wie Aqvafort räucht, und hierauf wird der ganze Liquor sehr dick und weiß, und fällt ein höchst subtiles Pulver in ziemlicher Qvantität zu Boden, so man edulcoriret, trocknet und die Materiam perlatam Krugneri nennet. Es soll mehr Kraft, Schweiß zu erwecken, als das Antimonium diaphoreticum und die Cerussa Antimonii, besitzen. Sie ist ohne alle Vehemenz, und kan wie die Cerussa gebrauchet werden.

MATER PERLARVM, Perlenmutter, ist selbst die Schale und Deckel der Perlmuschel, und kömmt den Perlen an Kräften vollkommen bey. Gehöret unter die Absorbentia, Praecipitantia und gelinden Tonica.

MA-

MATRAS, MATRACIVM, eine Phiole, oder Kolm. Siehe Cucurbita.

MATRICARIA, Mutterkraut. Wegen des aromatischflüchtigen Salzes eröfnet es, discutiret, treibet Blehung, die Monatszeit und Urin. PAVLI hat aus diesem Kraute und den Chamillenblumen, mit etwas weniges vom Beyfuß, ein Decoctum gemacht, von dessen Gebrauch die hysterischen Zufälle sogleich nachgelassen, und die Lochia in Ordnung und Fluß gekommen seyn. Das destillirte Wasser vom Mutterkraute dienet in Verstopfung der Mensium, im Keuchen, in kalten Mutterbeschwerungen, im Phlegmate, Würmern und Melancholie. Es könne, schreibt KOENIG im *R. V.* diese Herba statt des Tausendgüldenkrauts, der Wermuth und Tanaceti gebrauchet werden.

MATRISYLVA, Waldmeister, ist adstringirend, und gehöret unter die Wundmittel, reiniget und heilet innerliche Geschwüre, wenn anders die Unreinigkeit und der Schade an einem solchen Orte ist, daß jene ausgeführet, und dieser gereiniget werden kan.

MATVRANTIA, zeitigende Mittel, welche in einer harten Geschwulst, oder Abscessu, theils die Bewegung durch Behung, Reizen und Wärmen vermehren, theils die vermehrte Bewegung und Wärme an einem solchen Orte zusammen halten, und verhindern, daß nicht zu viel von den innern stockenden Feuchtigkeiten ausdünste, und zerstreuet werde. Es thun aber dieses 1) alle aromatische Gummata, nemlich Ammoniacum, Bdellium, Elemi, Galbanum, Opopanax, Sagapenum. 2) Emollientia, Laxantia und Humectantia.

MECHOACANNA, weise Rhabarber, oder indianische Zaunrübe. Ist eine leichte, dicke Wurzel des Conuoluuli Mexicani, innerlich und äuserlich weis, mit einer aschenfarbenen Rinde umzogen, weicher Consistenz, fast und beynahe ohne Geschmak und Geruch. Die Wurzel kömmt, der Natur nach, der Hermodactel etwas nahe, hält viel Oel und essentielles Salz in sich, daher ihr schon längst eine Stelle unter den gütigen Purgirmitteln eingeräumet worden: denn sie führet die verschleimten, wäßrichten Feuchtigkeiten auf eine gelinde Art durch den Stuhlgang ab: dienet also in der Wassersucht, Colic, Catarrhen und dergleichen Krank-

heiten, in der Gelbensucht, Engbrüstigkeit von Verschleimung: und weil sie sehr gelinde würket, pflegt man sie gemeiniglich delicaten und zarten Personen und Kindern, zu 1. bis 2. Scrupel, und im Infuso zu 2. bis 4. Quentgen zu verordnen.

MECHOACANNA NIGRA. Siehe Ialappa.

MEDICAMENTVM, ein Hülfsmittel, die Krankheit also zu alteriren, daß die Gesundheit wiederum hergestellet werde. Es muß aber ein solches Hülfsmittel zur Gesundheit auch ein sicheres, heilsames, bewährtes und auserlesenes Mittel seyn, daß man nicht mit ihm das schwache Leben des Menschen auf Gefahr setzet.

MEDICAMENTVM INFIDVM, ein ungewisses und treuloses Arzneymittel, welches entweder etwas giftiges in sich hält, oder dergleichen in Cörper annehmen kan. Dergleichen seyn alle heftigen Adstringentia, und vornemlich Vitriolica und Aluminosa, welche aus einem fixen Acido und einer groben Erde bestehen, die Poros und zarten Gängelgen zusammenziehen und verstopfen, daß die subtilen Feuchtigkeiten nicht eindringen können. Besonders da die Adstringentia in einem lebendigen Cörper nicht allein in die nächsten, sondern auch entfernten Theile würken, und per Consensum Gefahr nach sich ziehen. Hieher gehöret der unsichere Gebrauch der Martialium, Chinatorum &c. Ferner sind treulose und ungewisse Mittel alle so genannte expellirenden hitzigen Arzneyen und gewaltsam schweißtreibende Mittel, hitzige harntreibende Sachen und Oele, welche zu Entzündungen und Geschwüren Gelegenheit geben können.

MEDICAMENTVM INSECVRVM, ein unsicheres Mittel, welches exquisite einen Gift in sich trägt, z. E. das Aurum fulminans, wenn es nicht wohl edulcoriret ist, oder in starker Dosi gegeben wird, die Crystalli Lunae, welche etwas corrosivisches an sich haben; die Praeparata aus dem Cupro, alle Saturnina, weil das Bley vor sich einen den Nerven und Membranen nachtheiligen und constringirenden Gift führet. Die Mercurialia sind nicht allemal sicher, wenn sie nicht mit Circumspection verordnet und gebraucht werden. Unsicher sind alle Arsenicalia, der Mercurius Vitae, die Pulvis Monckii, Ramoneur genannt, die Croci, Vitra und Sulphura Antimonii, das Magisterium Bismuthi, die mineralischen

lischen corrosivischen Spiritus, die Cantharides, alle Insecten, welche ein scharfes caustisches Salz besitzen, endlich alle Repellentia und Radix Anthorae.

MEDICAMENTVM SELECTVM, ein auserlesenes Arzneymittel, dem man vor allen andern, der Sicherheit wegen, trauen darf, es sey ein Euacuans, Alterans, Roborans oder Sedativum: worauf überall in diesem unsern Lexico gewiesen worden.

MEL, Honig, ist eine Substanz, etwas dicklicher Consistenz, so aus der weisen Couleur ins gelbe fällt, süssen Geschmaks, fragranten Geruchs, das von den Bienen gesammlet wird. Man theilet es gemeiniglich in Virgineum, oder das weise, und Commune, oder das gemeine Honig, ein. Ferner in despumatum, anthosatum, mercuriale, passulatum und violatum. Es wird am häufigsten von Lithauen, Moscau und Rußland gebracht, und bestehet aus thauigten, sanften, biegsamen und weichstachlichten, oder salzigtflüchtigen und aromatischen Particulgen, welche nicht weniger am angenehmen Geruch, als aromatischen Geschmak, und durch Hülfe des Feuers, erkannt werden. Daher es eine ungemeine Tugend zu temperiren, und zu zertheilen besitzet. Denn die thauigten, besänftigenden Theilgen wickeln die sauern, reizenden Moleculas gleichsam ein, und lubriciren die troknen, rauhen Fäser: die salzigen und etwas schärflichen Theilgen schneiden ein, und wischen sanfte ab, daher es in Husten, Heischerkeit und zur Eröfnung des Leibes öfters gebrauchet wird, es dienet auch die Würmer auf eine Zeit zu befriedigen.

MEL PRVSSICVM, preusisch Honig, besitzet vornemlich eine heilende und balsamische Kraft, die in Nierenkrankheiten wohl zuschlägt, ja es wird für ein rechtes Specificum in Labe Renum ausgegeben.

MEL ROSATVM, Rosenhonig, ist ein Syrup, röthlicher Farbe, süsse vom Geschmak und angenehm vom Geruch. Es wird aus dem Infuso der rothen Rosen und aus Honig zur gehörigen Consistenz gesotten, und [illegible] zu einem bis 2. Quentgen gegeben, gelinde den Leib [illegible] man pflegt auch 2. bis 3. Loth zu einem Clystire zu setzen.

MELANAGOGA, diejenigen Purgirmittel, welche besonders die schwarze Galle abführen sollen. Dergleichen

chen ſeyn: Epithymum, Polypodium, Senrsblätter, ſchwarzen Nießwurz. Sie thun, was ſie können, und ſolten vielmehr mit Emollientibus und ſeifenartigen Arzneyen verſetzet werden.

MELANTHIVM, Schwarzkümmel, hat einen ſtarken Geruch, ſtillet den Huſten, heilet die Bruſtkrankheiten, dienet in Catarrhen und Schnupfen. Das Decoctum Seminum iſt denen nütze, welche Blut ſpeien, und ſich in der Leber nicht wohl befinden: die Wurzel unter die Zunge getragen, ſoll das Naſenbluten ſtillen.

MELICRATVM, Honigwaſſer, oder Meth, wenn er alt iſt, wird er wohl gar vor ein Vinum maluaticum verkauft: er dienet Phlegmaticis und kalten Naturen, ſtärket den Magen, reiniget die Bruſt, ſtillet den Huſten, bekömmt gelähmten und podagriſchen Perſonen, treibet Schweiß und Urin, hält an. Der friſche Meth taugt niemals nichts.

MELILOTVS, Steinklee, hat einen viſcoſen, ſalzigen Saft, erweichet, diſcutiret, lindert die Schmerzen, doch wird der Steinklee ſelten innerlich, die Schärfe der Feuchtigkeiten zu temperiren, verſchrieben, meiſtentheils aber äuſerlich zu ſchmerzſtillenden, erweichenden und zertheilenden Umſchlägen und Clyſtiren geſetzet. Hiervon haben wir das herrliche Melotenpflaſter, oder Emplaſtrum de Meliloto, welches THONERVS in Seitenſtechen, und wo ſich ſonſt ein Dolor punctorius geäuſert, äuſerlich mit groſer Linderung auflegen laſſen, wie aus ſeinen *Obſervat.* erhellet.

MELISSA, Meliſſe, gehöret wegen ihres flüchtigen, aromatiſchen Salzes unter diejenigen Arzneyen, welche das Haupt, Herz, Magen und Mutter ſtärken, und eröfnet die Vaſa vterina, daß die Menſes abgehen. BAGLIVVS und PARACELSVS haben viel auf dieſes edle Kraut gehalten, und geglaubet, daß man mit der Meliſſe die Geſundheit lange Jahre in gutem Stande erhalten könne. RIVERIVS rühmt ſich mit der Eſſentia Meliſſae die hypochondriſche Melancholie curiret zu haben: nun roboriret ſie allerdings wegen ihrer carminativiſchen Tugend, den Magen und Inteſtina, und dienet vielen Eingeweiden, ſie curiret das Malum hypochondriacum und die Mutterbeſchwerung admirable: folglich kan RIVERIVS was beſonders mit der Eſſenz ausgerichtet haben. Auſer dem dienet ſie ungemein zu einem

Infuſo

Infuso und Kräuterthee, den Schweiß zu befördern, und wird angenehmer, wenn ihr, wegen des convententen Geruchs, etwas frische Citronschale zugesetzet wird. Alles was von der Melisse kommt, und aus ihr bereitet wir, ist angenehm, analeptisch, carminativisch, das destillirte Wasser zugleich diuretisch, das Oleum destillatum ein Antepilepticum: daher ist auch der Vers bekannt:

Singultit Stomachus, grata Melissa veni!

MENSES MOVENTIA. Siehe Emmenagoga.

MENSTRVVM, ein Auflösemittel, oder Feuchtigkeit, ist entweder ein fester oder flüssiger Cörper, welcher theils wegen seiner innern Beschaffenheit und Bewegung, die ihm eigen ist, oder welche er von einem allgemeinen flüssigen Wesen erlanget hat, theils wegen seiner Configuration und Gleichheit derer Particulgen, sich mit andern Concretis vereiniget, sie von einander reißt, sich mit ihnen verwickelt und in einen flüssigen Stand bringet: oder von ihnen feste gehalten wird, und in ein festes Decompositum gehet; jedoch auf beyde Art, es geschehe Vnione, oder Disiunctione, die Textur des ihm vorkommenden Concreti merkwürdig verändert. Alle Menstrua müssen sich mit den aufzulösenden Cörpern vereinigen lassen, und welche dieses nicht thun, die leisten auch keine Solution, und werden als untüchtige Menstrua erkannt. Dahero werden die Menstrua in Vniuersalia allgemeine, welche alle Mixta soluenda, ohne Unterscheid, angreifen, und in ihre materiellen Principia, ohne Corrosion, Zerreibung, oder Verlust der Kräfte, auflösen: und in Particularia besondere, welche, in Ansehung ihrer Natur und eigenen Beschaffenheit, sich nur vor dieses und jenes natürliche Concretum schicken, eingetheilet. Wie aber an einem allgemeinen Auflösungsmittel, welches alle Arten der Cörper auf einerley Weise subigiret, zur Zeit billig zu zweifeln ist, und ein solches Alcaheſt nicht existiret: also lassen wir uns an den Menstruis particularibus begnügen, welche wiederum in Aquea, wäßrichte, Sulphurea, schwefflichte, Salina, salzige und Sulphureo salina, schwefflichsalzige abgetheilet werden. Zu denen Menstruis aqueis gehören alle wäßrichte Liquores, als Molken, die Säfte von Vegetabilien

tabilien, destillirte Wasser, Bier, Breyhan ꝛc. Sulphurea seyn, welche etwas von einer feuerfangenden Substanz in sich fassen, und deswegen auch nur sulphurische Cörper, z. E. Schwefel, Galbanum angreifen, und sich mit ihnen vereinigen, dergleichen ausgedrükte, oder gepreßte und destillirte Oele seyn. Die Menstrua salina sind wieder dreyerley Art, nemlich Salsa, Alcalica und Acida. Menstrua salsa sind: Nitrum, Sal Ammoniacum, Terra foliata Tartari, Tartarus tartarisatus: Menstrua Alcalica, und zwar theils fixa, Sal Tartari, Nitri, Potasche, theils volatilia, Spiritus C. C. Spiritus Vrinae, Salis ammoniaci &c. Menstrua acida sind alle saure vegetabilische Säfte, alle saure, mineralische Spiritus, und im Thierreiche der Spiritus Formicarum. Menstrua sulphureo salina sind: Spiritus Vini simplex und tartarisatus, Tinctura Tartari, Liquor mineralis anodynus, und Terebinthina.

MENTHA ACVTA, Krausemünze, hat einen fragranten Geruch und bittern, aromatischen Geschmak: wegen ihres flüchtigen Oelsalzes ist sie äuserlich und innerlich zu gebrauchen, Blehungen zu zertheilen, den Magen zu stärken, und in dergleichen Zufällen mehr. Sie schikt sich wohl zu einem Infuso, oder Thee.

MENTHA AQVATICA, Wassermünze, hat einen scharfen, bitterichten, balsamischen Geschmak, wärmet, troknet, ist gut vor den Magen und dämpfet die sauern Crudiäten, stillet das Brechen, und kömmt denen Mutterbeschwerungen fürtreflich zu statten. Sie ist in Diarrheen und allerhand Bauchflüssen wohl zu gebrauchen, und giebt ein gutes Mittel in der Lienterie und Passione coeliaca ab. Aeuserlich aufgelegt, dienet sie vor die Entzündung und Härte der Brüste, oder wenn die Milch coaguliret. Man hat von ihr ein gekochtes und destillirtes Oel, welches, mit Tacamahaca vermischt, auf die Gegend des Magens nicht ohne Nutzen geleget wird: oder man macht mit Sauerteig, gestossener Wassermünze und Essig ein Cataplasma, und leget es über den Magen das Brechen zu stillen; sie wird auch zu Fußbädern genommen. Die Essenz soll den Saamen vermindern, und in der Tollsucht ex Amoris Impotentia treflich gut seyn, wie Professor Schulze in *Thes. M. M. p. 392.* bezeuget.

MEN-

MENTHA CATTARIA, Katzenmünze, wächst auf trokuen Gegenden, und kömmt vorhergehenden an Kräften gleich.

MENTHASTRVM, Roßmünze, resolviret die geronnene Milch in Brüsten, wie Mentha aquatica, und treibet die Menses.

MERCVRIALIS, Bingelkraut, gehöret in die Zahl der erweichenden Kräuter, welche mit ihren nitrösen Salze die harten Unreinigkeiten und Excrementa im Leibe auflösen, abwischen und den Leib emolliren. Manche brauchens zur Speise, andern gefällt das Decoctum davon, oder geben auch den Kindern mit Brey. Weil es aber einen ecklen Geschmak hat, so nimmt man es lieber in die Clystire und unter die Umschläge, harte Geschwülste zu erweichen. Man meinet, wenn das Kraut gestossen, und Forma Pelli appliciret würde, daß es die Menses und Afterbürde prolicire, auch den Vterum von Unreinigkeiten reinige und zur Fruchtbarkeit diene.

MERCVRIALIA, heisen alle aus dem Mercurio bereitete Medicamenta, welche in einem lebendigen Menschen das Blut auf das geschwindeste von einander lösen, und zu einer zarten und faulen Flüssigkeit machen, die sehr bald durch die auswerfende Gefässe des Cörpers durchdringet und schwitzet. Die vornehmsten seyn: Mercurius dulcis, Sublimatus corrosivus, Praecipitatus ruber, Praecipitatus albus, Mercurii Turbith, Mercurius niger, oder Aethiops mineralis. Weil trockene und hagere Leiber Mercurialia nicht wohl vertragen können, so müssen die Humores vorhero flüssig gemacht, und die starren bis zum Krampf gezogenen Zäser gelockert worden. Hierzu schicken sich nun Bäder aus süssem Wasser am besten, nebst gelinden Decoctis, die darneben getrunken werden. Vor denen Mercurialibus hat man sich in spasmodischen Krankheiten zu hüten, weil sie sich mit der salzigen Schärfe, so in dieser Art Krankheiten praedominiret, leichtlich vermischen, und eine caustische und giftige Natur annehmen.

MERCVRIVS DEPVRATVS, gereinigtes Qvekſilber. So fern der Mercurius vivus in der Medicin, zu Heilung allerhand Krankheiten, gebrauchet wird, daß man nemlich solchen mit Resinen, Zucker, oder andern Cörpern vermischet

und

und in Magen bringet, oder auch äuserlich durch ein Unguent appliciret, so muß er vorhero wohl gereiniget und von den anhangenden Cörpern, sonderlich vom Bley, mit welchen er sich gern und leichte conjungiret, befreyet werden, und solches geschiehet, wenn er mit Essig und Sale communi gewaschen, oder etlichemal durch ein Leder gedrücket wird. Es ist aber fast unmöglich den Mercurium, wenn er einmal verfälschet ist, vollkommen von den heterogeneischen Cörpern zu reinigen; dahero wird die Rectification aus einem Kolben mit Zusaz von Eisenschlacken, oder Talk vor die beste Art der Reinigung gehalten. Siehe Argentum viuum.

MERCVRIVS DIAPHORETICVS, schweißtreibender Mercurius. Solcher wird auf unterschiedene Art gemacht: entweder man sublimiret den Mercurium dulcem so lange, bis er seine laxirende Kraft beynahe verlohren, und eine schweißtreibende erlanget hat: oder man bereitet ihn aus zwey Theilen Mercurii, und einem Theil englisch Zinn, wenn diese zwey Stücke in einem Tiegel zum Amalgamate gemacht und mit Essig und Salz gereiniget werden; besser aber ist es, Aqvafort über das Amalgama zu abstrahiren, und es alsdenn mit Wasser auszusüssen: oder man vermischet Mercurium, Gold und einen gleichen Theil des Reguli Antimonii, abstrahiret davon Aquam Regis, und edulcoriret die Massa; welcher ein fürtreflicher Mercurius diaphoreticus wird, den man, mit Antimonio diaphoretico versetzet, geben kan. NEVMANN meinet, daß sich der Mercurius diaphoreticus mit dem Zinn länger an die Fibras musculares hänget, und deswegen die Transpiration unterhält.

MERCVRIVS DVLCIS. der versüste Mercurius, ist eine schwere, crystallinische weise Substanz, ohne Geschmak und Geruch. Die Präparation ist diese: Nehmet Mercurii sublimati 2. Theile, Mercurii viui anderthalben Theil, reibets in einem gläsern oder steinern Mörsel so lange untereinander, bis ein aschenfarbenes oder schwarzes Pulver daraus geworden ist: solches digeriret in einem gläsernen Kolben mit einem engen Halse, endlich sublimiret die Massam, und diese Sublimation repetiret ein bis 2. mal. Weil der Mercurius sublimatus mit den salzigen und sauren corrosivischen Theilgen des Nitri und Vitrioli armiret ist, so ist in ihm die höchste Causticität sehr berühmt: er wird aber

über

über alle masen von dem zugesezten Mercurio viuo besänftiget und gelinde, wenn er mit ihm etliche mal sublimiret worden. Und wie seine starren und starken Spitzen durch Zuthun des Mercurii viui in unendlich kleine Moleculas getheilet werden: so werden sie auch durch die wiederholte Sublimation dergestalt stumpf gemacht, daß das Productum ganz sicher innerlich kan verschrieben werden. Eben dieses ist auch die Ursache, daß der Mercurius, wenn er siebenmal sublimiret worden, so gelinde wird, daß er endlich seine purgirende Kraft verliehret, und sich in ein gelindes und angenehmes schweißtreibendes Mittel verkehret. Es besitzet der Mercurius dulcis, nach der andern und dritten Sublimation, ein so temperirtes Salz, daß er den Schleim incidiret, die Säure verbessert und den Leib gelinde eröfnet. Er kan von einem halben Scrupel bis zu einer halben Drachma gegeben werden; ich bin aber niemals so hoch gestiegen, sondern verschreibe ihn also: Rec. Extract. Panchymagog. Croll. MP. de Succino Craton. ana Drachmam unam, Mercurii dulcis rite parat. Resinae Ialapp. ana Scrupulos duos, Olei Anisi q. s. Misc F. Pilulae ad pond. grani vnius vel semis. Dosis 1. Scrupel. Hier kommen 4. Gran pro Dosi vom Mercurio dulci, welche mit den andern Adiuuantibus niemals ohne Nutzen würken.

MERCVRIVS FIXVS, Feuerbeständiger Mercurius. Wie man den Mercurium figiren möge, daß er im Feuer nicht davon gehet: darüber haben schon viele studiret: man will das Amalgama des Mercurii mit dem Stanno, wenn ihm vorhero Aquafort zugegossen und die Massa hierauf calciniret worden, dafür ausgeben. Unter diesem Nahmen brauchen ihn die Medici in Holland.

MERCVRIVS FIXVS RHENANI. Nehmet Spiritus Nitri 2. Theile, Salmiac 1. Theil, destilliret, und giesset das Destillatum auf den Mercurium sublimatum drey quer Finger hoch. Lasset es 8. Stunden digeriren, alsdenn destilliret das Wasser ab, welches aber wiederum auf das zerriebene Residuum gegossen, destilliret und ein und andermal wiederholet wird, bis aller Mercurius viuus sublimatus auf dem Boden fix bleibet. Diesen Mercurium fixum sublimatum reverberiret eine und andere Stunde ganz gelinde, alsdenn reibet ihn zu Pulver, und giesset etlichemal

Spiritum Vini rectificatissimum darüber, und wieder ab, bis der Mercurius in ein Oel gehet, welches fix und süsse ist, so in Franzosen, Krebs, Fisteln und in allen eingewurzelten und bösartigen Geschwüren mit grosen Nuzen kan gebrauchet werden.

MERCVRIVS FLAVVS, siehe Turpethum minerale.

MERCVRIVS PRAECIPITATVS ALBVS, weisses Präcipitat. I) Man löset einen Theil reines Quekfilber in zwey oder drey Theilen Aquae fortis, oder Spiritus Nitri in einem Kolbenglase auf, setzet es in warmen Sand, so wird der Klump Quekfilber auf dem Grunde aufwallen, und bey rothen Dämpfen in der Wärme verzehret werden. Wenn dieses geschehen, so thut man noch so viel vom Quekfilber hinein, bis nach vollendeter Auflösung in der Wärme ein Wenig Mercurii übrig bleibet, das nicht aufgelöset wird, und giesset die Flüssigkeit, wenn sie kalt worden ist, in ein ander Gefäß, so wird die Solution durchsichtig und ganz klar seyn. II) Zu einem Theil dieser starken Quekfilbersolution giesset man zwey Theile rein Wasser. Alsdenn giesset man einige Tropfen Küchensalzwasser in die Quekfilbersolution, so wird selbige so fort weiß, dicke und trübe und ein weises Pulver zu Boden fallen. Wenn sich nach fernern Eintröpfeln alles weise Pulver zusammen gegeben, so giesse man die helle Flüssigkeit ab, das Pulver aber giese man in ein Pappier, das in einen gläsernen Trichter geleget ist, und spüle es mit Aufgiesen heisen Wassers so lange ab, bis das Wasser unschmakhaft davon läuft: das unschmakhafte Pulver wird bey gelinder Wärme getrokuet und unter obigen Nahmen aufgehoben. BOERHAAVE recommendiret dieses weise niedergeschlagene Quekfilber, mit dreymal so viel Zucker gerieben, als eine mercurialische Panacee einem erwachsenen Menschen zu 9. Gran nüchtern gegeben. Man möchte mit dem Mercurio machen, was man wolte, so rühre doch seine Kraft, die er in der Medicin hat, insonderheit von einem gewissen Theil der Acidi her, der an dem metallischen Theil hänget. Wenn aber die Kraft des Acidi stark und äuserlich zu merken ist, so thut sie nach stärkere und unsichere Würkung. Wenn sie aber sparsamer in dem Mercurio verhanden und damit mehr vereiniget ist, so ist die Würkung langsamer, gelinder und sicherer. Und so verhält

verhält sichs mit diesem Präcipitat. Ein Quentgen weisses Präcipitat unter eine Unz gemeine oder Rosenpomate gemischet, giebt ein sicheres Mittel die Haut zu reinigen, und die Kräze, ein mit Geschwüren erfülltes Gesichte und bößartige ofne Schäden, zu heilen.

MERCVRIVS PRAECIPITATVS LVTEVS, das gelbe Präcipitat, ist nichts anders, als das Turpethum minerale, welches unter seinem Titel zu sehen.

MERCVRIVS PRAECIPITATVS RVBER, rother Präcipitat. Gieset, so viel ihr wollt, von der flüssigen Quecksilber Solution, welche im Eingange des Mercurii praecipitati albi gelehret worden, in eine gläserne Retorte, die so gros ist, daß sie nur halb davon voll werde, und treibet im Sande das Menstruum bis zur Trokne herunter. Vermehret das Feuer und treibet das, was noch vom Spiritu Nitri zurücke ist, allmählig mit stärkerm Feuer, so werden höchst roth feurige Dünste folgen, und auf dem Grunde der Retorte eine feste Materie, die schön roth aussiehet, anzutreffen seyn. Man kan diese rothe Massam hierauf in einem breiten Tiegel noch weiter gelinde calciniren, daß sie noch röther wird, oder etlichemal mit Spiritu Vini abbrennen: Oder auch zum innerlichen Gebrauch, unter dem Nahmen des Arcani Corallini, von aller brennenden Salzigkeit, durch wiederholtes Kochen mit reinen Wasser, befreyen: oder in einem gläsern Mörsel mit Oleo Tartari per deliquium reiben, und hierauf mit Wasser, oder rectificirten Spiritu Vini aussüssen. Die Würkung dieses Präcipitats ist weit heftiger und gefährlicher, als des weisen: denn das scharfe an dem Mercurio hangende Acidum macht, daß dieser Präcipitat in geringer Dosi starke Würkung thut: es mag auch das Arcanum Corallinum noch so gut und sicher, als es will, präpariret seyn, so ist es doch kein sicheres innerliches Remedium: denn es bleiben immer noch salzig, saure, spitzige Theilgen an den Globulis des Mercurii hangen, welche nach der ersten Dosi grose Angst, Bangigkeit und Brechen erwecken; es entzündet wegen seiner fressenden Schärfe die Eingeweide, verursachet Schmerzen, Bauchgrimmen, Durchlauf, treibet auch den Urin und Schweiß, und in einer wiederholten Dosi von 3. Gran erreget es einen starken Speichelfluß nebst allen gewöhnlichen

Zufällen. Auserlich ist dieses Präcipitat noch am sichersten zu gebrauchen, es troknet, ätzet, nimmt weg, dienet in unreinen Geschwüren, callösen Schäden, macht einen Schorf und reiniget die Ränder und den Grund der faul gewordenen Geschwüre, und setzet sie in solchen Stand, daß sie zu heilen können.

MERCVRIVS PRAECIPITATVS VIRIDIS, grüner Präcipitat, wird mit Zusaz einer Kupfersolution bereitet, er hat aber nichts a partes vor andern sichern Mercurialmitteln, ob er gleich in der bößartigen Gonorrhee als ein Hauptmittel gerühmet wird.

MERCVRIVS RESVSCITATVS, wenn man aus dem künstlichen Cinnober den *Mercurium* wieder hervor bringet, es kan auch aus andern chymischen Praeparatis geschehen: denn es mag der Mercurius mit dem Acido des Salpeters, wie er auch wolle, bereitet seyn, so wird doch allezeit, wenn ein alcalinisches Salz, der ungelöschte Kalch, oder auch gefeiltes Eisen, damit vermischet, und aus einer Retorte destilliret wird, eben so viel Quekfilber wieder erhalten werden, auch seine vorige Gestalt und Gewichte wiederum bekommen, und gar nicht verändert worden seyn. Mit dem Mercurio praecipitato rubro gehet das Experiment am besten an.

MERCVRIVS SVBLIMATVS CORROSIVVS, Sublimat. Man hat unterschiedene Arten ihn zu präpariren, die beste aber scheinet diese zu seyn: Nehmet von einem mit Salz und Essig oder auch mit Spiritu Vini wohl gewaschenen und gereinigten Mercurio viuo, vom roth calcinirten Vitriol und getrokneten Küchensalz ana ein halbes Pfund, oder auch vom gereinigten Quekfilber 8. Unzen, vom Sale decrepitato aber und bis zur Röthe calcinirten Vitriol, jedem 12. Unzen, reibets in einem weiten gläsern Mörsel mit Zusaz etwas Essigs, worinnen etwas Salz aufgelöset worden, zu besserer Mischung wohl untereinander. Thut dieses Pulver in eine gläserne Phiole, die so gros ist, daß der dritte Theil des Bauchs von dem Pulver nur angefüllet werde, der Halß muß von der Phiole so lang abgesprenget werden, daß er ohngefähr nur noch 7. Daumen breit hoch ist. Setzet das Gefäß in eine Sandcapelle, und treibet das Phlegma ab. Alsdenn verstärket von Grad

zu

zu Grad das Feuer, und wenn alle Feuchtigkeit, die den Lungen höchst schädlich ist, heraus gedampfet, so verbindet die Oefnung des Glases mit Pappier, verstärket das Feuer, so wird sich der corrosivische Mercurius sublimatus in die Höhe heben, und an den Seiten des Glases als weise Crystallen ansetzen. Solchen nimmt man, wenn das Gefäse kalt und zerbrochen worden, heraus und reiniget ihn von seinen untersten Unreinigkeiten und oben liegenden weichen Pulver, und hebet ihn trocken in einem Glase auf. Es ist der heftigste und schrecklichste Gift, da ein paar Gran einen Menschen tödten können; daher braucht man ihn nur äuserlich in Form eines Pulvers oder Liquoris, Warzen, verhärtete Drüsen und Callos, wegzunehmen, jedoch mit der grösten Vorsichtigkeit: denn er ist der allerstärkste, fressende Lapis infernalis Mercurii, der alle lebendige Theile der Thiere, die er nur berühret, zu einem Schorf machet, welcher bald abfällt. Wie könnte er also mit guten Gewissen innerlich gebrauchet werden? Hütet euch, ihr Salivationsärzte, vor solchen grausamen Dingen. Siehe Aqua Phagedaenica.

MERCVRIVS SVBLIMATVS RVBER, roth sublimirter Mercurius, so auch Laudanum metallicum genennet wird, und lange nicht so corrosivisch, als der ordinaire ist. Nehmet Vitriol 2. Pfund, Salpeter ein Pfund, reibet ein halbes Pfund Mercurii viui darunter, thut es in eine Retorte und treibet es wie ein Aquafort, so gehet 1) ein Phlegma, 2) ein Aqvafort und 3) beym starken Feuer sublimiret sich der Mercurius ganz roth auf. Der Pulus Principis, so in Engelland gebräuchlich ist, ist ein Mercurius praecipitatus ruber, welcher mit dem Oleo Tartari per deliquium auf das zärteste gerieben wird, nachgehends etliche Tage drauf stehen muß, folglich wird er edulcoriret und mit Spiritu Vini abgebrannt, um das Acidum zu destruiren. Er hat das vor dem Mercurio praecipitato rubro voraus, daß er in starker Dosi zu 10. und mehrern Granen kan eingegeben werden, ohne die Salivation zu befürchten. Er differiret aber wenig oder nichts von dem Mercurio praecipitato flauo, der mit dem Alcali präcipitiret ist.

MERCVRIVS VIRGINEVS, siehe Argentum viuum.

MERCVRIVS VITAE: ist ein weises Pulver, so aus dem Butyro Antimonii durch die Präcipitation und Aussüssung bereitet wird, von weiser Couleur, anfangs ohne, bald aber von einem etwas scharfen und brennenden Geschmak, ohne Geruch. Tropfet von dem fliessenden Butyro Antimonii nach und nach, so viel wollet, in Wasser, so wird es gleich zu lacteseiren anfangen und sich eine weise Materie im Gefäse oder Glase zu Boden schlagen: gieset das klare Wasser davon ab, und süsset das zurük gebliebene weise Pulver etlichemal mit reinem Wasser aus: lassets trocken werden. Die Spießglasbutter ist eine Mixtur, so mehr aus corrosivischen, sauren Salztheilgen des Salzes, Salpeters und Vitriols, wie auch des Antimonii bestehet, und worinnen wenig oder nichts vom Mercurio enthalten ist, weil er auf den Cinnober, welcher zu gleicher Zeit erhalten wird, gewendet worden, und überhaupt das Quekfilber mit dem Spießglas sich nicht amalgamiren lässet. Im Wasser werden die corrosivischen sauren Theilgen, an welche sich die zarten antimonial Theilgen gehangen hatten, diluiret und geschwächet, daß sie die Spießglastheilgen fallen lassen. Weil aber das präcipitirte Pulver, wegen der bey sich habenden noch corrosivischen Theilgen, ehe zum Mercurio des Todes, als des Lebens werden könnte, so muß es fleisig mit Wasser abgespület und edulcoriret werden. Hieraus erhellet nun, daß dieses Productum mehr antimonialisch als mercurialisch sey, und daß seine Kraft von den schwefligtsalzigen Particulgen des Antimonii dependire. Man bringt nichts vom Mercurio heraus, wohl aber kan man den Mercurium Vitae in einem Regulum gieſen. Es verursacht dieses Pulver von einem bis zwey Gran heftiges Brechen: wenn es aber eine lange Zeit über gelindes Feuer gesetzet und fleisig umgerühret wird, so verliehret es seinen Gift, und wird unkräftiger, alsdenn wird es von einigen vor das Arcanum Riverii gehalten.

MERCVRIVS VIVVS, siehe Argentum vivum.

MERCVRIVS VVLGI, ist der Mercurius virgineus.

MERCVRII OLEVM, das feurige Oel des *Mercurii*. 1) Gieset zu vier Unzen des reinsten Quekfilbers in einem reinen Kolbenglase 8. Unzen des besten und reinsten Vitriolöls, erwärmet es allmählich gelinde, und wenn das Glas

warm

warm geworden, so setzet es über Kohlen, damit die Flüssigkeit ganz gelinde aufwalle und rauche. Es wird das Quecksilber auf dem Grunde anfangen aufgelöset zu werden, weßhalb solch Feuer so lange unterhalten werden muß, bis der Mercurius völlig aufgelöset worden: da denn die Materie schneeweiß seyn wird. Diese Materie troknet bey eben dem Feuer, womit noch angehalten werden muß, so lange aus, bis sie nicht mehr rauchet, so wird das Pulver sehr weiß und ein mit Vitriolöl bereiteter Quecksilberkalch genennet. II) Wenn dieser Kalch kalt worden, so gieset abermals so viel Vitriolöl, als der Kalch wieget, darüber, und kochet es so lange, bis die Materie trocken wird: alsdenn verfahret auf solche Art zum drittenmal, es wird aber immer stärkeres Feuer erfordert, und die Materie läst sich schwerer austroknen, und endlich nicht mehr, sondern wird zu einem fixen, sehr scharfen, höchst fressenden und ganz unbrauchbaren Oel, wie PARACELSI höllisches Feuer. So sehr als aber der Mercurius in diesem Acido figiret ist: so kan man ihn doch wieder in seine vorige Gestalt bringen, wenn er mit zweymal so viel gefeilten Eisen gerieben und aus einer Sandcapelle destilliret wird.

MERCVRII SOLVTIO, des Quecksilbers Auflösung: Solche geschichet entweder mit Aqvafort oder Scheidewasser, wovon No. I) Tit Mercurius praecipitatus albus zu sehen: oder mit Vitriolöl; Siehe No. I) Tit. Mercurii Oleum.

MERCVRII TVRPETHVM, Turbith des Quecksilbers. Die Bereitung ist diese: Reibet die Materie, welche Tit. Mercurii Oleum No. I) beschrieben ist, in einem gläsern Mörsel, wenn sie noch trocken und warm, zu einem sehr zarten Pulver. Alsdenn werfet dieses Pulver in ein mit warmen Wasser angefülltes gläsernes Gefäß, worinne zwanzigmal so viel Wasser ist, als der Mercurius wieget, welches gleich zu Boden sinken und eine angenehme Citronfarbe annehmen wird. Rührets um, last es setzen, gieß die Flüssigkeit ab: spület das gelbe Pulver so lange mit lauen Wasser ab, bis es unschmakhaft seyn wird: troknet es bey gelinden Feuer gänzlich aus. Es kan auch zu mehrer Sicherheit, und die Schärfe stumpf zu machen, etlichemal ein reines Alcohol darüber abgebrennet, oder davon abdestilliret werden, bis zur Trokne. PARACELSVS

hat mit diesem Pulver grose Wunder gethan, und SYDENHAM rühmet es in der Lue venerea und hartnäckigten Krankheiten: es ist dieses Mittel auf harte Aeste ein gleicher Keil, jedoch in der Hand eines Vorsichtigen, und alsdenn erst, wenn sich die Krankheit mit gelinden Mitteln nicht will heben lassen. Es hat dieses Mittel vielmals in der Wassersucht, Schwindsucht und hartnäckigten Drüsenkrankheiten guten Nutzen gebracht: man brauchts gemeiniglich in Pillen mit Theriac, purgirenden oder alterirenden Extracten, von 2. bis 6. Gran. Ich merke noch an, was DOLAEVS *de Hydrope* in seiner *Encyclopaedia Medica p.* 513. schreibet: Turpethum minerale ist ein auserlesenes Hülfsmittel in robusten Hydropicis, mit welcher Arzney, zu zweyen Gran, ein Empiricus viel desperate Wassersüchtige cum aliorum Medicorum dedecore curiret hat.

MERCVRII TVRPETHVM RVBRVM, rother Quecksilberturbith: wenn der Mercurius praecipitatus ruber mit einer gleichen Quantität Olei Tartari per deliquium ganz sanfte einen und andern Tag digeriret wird, und man ihn hierauf öfters mit reinen lauen Wasser abspület und aussüsset, das ausgesüßte Pulver bey einem leichten Feuer etwas calciniret, und endlich mit Spiritu Vini rectificatissimo abbrennet, so wird er alsdenn das Turpethum minerale rubrum ZWELFERI genennet.

MERCVRII VITRIOLVM, Quecksilbervitriol. Wenn man die gesättigte Solution des Quecksilbers, wie sie Tit. Mercurius praecipitatus albus No. 1) beschrieben worden, in ein kaltes Gefäs giesst: so wird auf dem Grunde eine salzige, durchsichtige, weißlichte Materie anschiessen. Wird die obenstehende Flüssigkeit davon abgegossen, so bleibet eine sehr scharfe, feuchte, salzige Materie zurük, die sich im Wasser auflösen, sonst aber nicht mit sich umgehen lässet. Und wenn die übrige Flüssigkeit zur Helfte eingekocht und an einen kalten Ort gesezt wird, so schiessen ebenfalls Crystallen an, die denen porigen gleich sind.

MESPILVS, Mispelbaum, die Frucht stärket den Magen, dienet in Bauchflüssen. Das Pulver von unreifen Mispeln und auch die Steinlein treiben den Nierenstein, welches MIZALDVS mit eigner Erfahrung bestätiget.

METAL-

METALLVM, Metall, ist eine Art einer zarten, dunklen und zähen Erde, so sich hämmern läßt, im Feuer fliesset, in der Luft klinget und sehr schwer ist. Die Metalle werden in vollkommene und unvollkommen eingetheilet. Jene sind Gold und Silber: diese theilet man widerum in completa und incompleta ab. Completa sind Kupfer, Bley, Zinn und Eisen: incompleta aber, Wismuth, weis und gelber Zink, Regulus Antimonii und Arsenici. Von ihnen haben wir practisch zu wissen, daß sie vor sich allein in unsere Cörper wenig Würkung haben, auser was sie, vermittelst ihres Cörpers, Figur und Gewichts thun. Wenn sie aber mit Salzen, und sonderlich sauern Salzen, verbunden werden: so bekommen sie neue, zum öftern bewundernswürdige und verschiedene Kräfte, nachdem nemlich die Acida mehr in ihnen figiret werden, oder nachdem sie denen Metallen äuserlich anhangen. In der Gestalt des Vitriols thun sie die heftigste Würkung, wird aber solcher Vitriol calciniret, so wird der Kalch schon gelinder. Eine langwierige, starke Calcination, da die Acida nach und nach heraus getrieben werden, macht die allerschärfsten Sachen milde.

MEVM, Bärwurzel, ist eines Fingers lang, mit einer schwarzen, runzlichten Rinde umgeben, und mit vielen zarten Fibern, oder Zäserfassen gezieret, von fragranten starken Geruch, und süßlichen, aromatischen Geschmak. Die ganze Pflanze, vornemlich aber die Wurzel, qvillet vom flüchtigen Oelsalze, und ist carminativisch, bekömmt dem Magen wohl, und wird vornemlich im weisen Fluß und bösartigen Krankheiten recommendiret.

MEVM PALVSTRE, Elsnak, wilder Eppich, ist eine dicke, starke, länglichrunde und in viele Fassen ausgehende Wurze, äuserlich schwärzlich, innerlich weis, eines fragranten Geruchs, scharfen und bittern Geschmaks. Sie führet ein flüchtiges aromatisches Oelsalz, besitzet dahero eröfnende, vertheilende und schweißtreibende Kräfte, resolviret die allzu dicken Feuchtigkeiten, und dienet in denen daher entstandenen Krankheiten.

MEZEREVM, Seidelbast, Kellerhalß, ist ein scharfes, starkes Purgirmittel, so den Schleim und Wasser abführet. Von der Frucht verschreibet man 3. Gran, und von Blättern, welche erstlich in Essig zu maceriren seyn, ein Qvent-

gen bis 4. Scrupel. Die, so Bassisten werden wollen, essen die Frucht, davon bekommen sie ein Brennen im Halse, und wächset die Stimme. Man hat davon die Pilulas de Mezereo. In süssenden und triefenden Augen wird recommendiret, ein Stückgen Kellerhalßwurzel in das durchstochene Ohrläppgen zu stecken, man soll es aber, nach Riverii Meinung, erstlich in Lauge weichen.

MILIVM SOLIS, Steinsaamen. Der Saame kömmt mit seiner Temperatur fast mit den Krebsaugen überein, ist diuretisch, treibet den Stein. Daß er aber einen schon zusammengepaknen Stein zerbrechen und zermalmen solte, daran zweifeln die verständigen Aerzte gar sehr.

MILLEFOLIVM, Schaafgarbe, hat zwar wenig flüchtigölichte Salztheilgen, jedoch desto häufigere fixe und irdene, dannenhero einen balsamischen, scharfen und etwas bittrichten Geruch und Geschmak, der, wegen der sauren irdenen Theilgen, zugleich adstringiret. Dahero ist es ein treffliches Wundkraut, und kan man den frischen Saft instilliren: es dienet in Geschwülsten und Entzündungen, in innerlichen Hämorrhagien, und stellt doch die unterdrükten Menses her. Es ist in hypochondrischen und hysterischen Spasmis ein rechtes Specificum. Das Decoctum und Extractum geben ein gutes Antifebrile ab, und das destillirte Wasser, wenn es aus 2. Theilen Schaafgarbengipfelgen und einem Theil Chamillen mit weisen Wein, oder Breyhan infundiret und abgezogen wird, dienet in Blehungen, Vomitu Nephriticorum und Beängstigungen. Ein admirables und besonderes Hülfsmittel sind auch die Gipfelgen vom Millefolio in Nierenbeschwerungen, wenn sie eine gute Zeit als ein Infusum, Thee, oder Decoct, getrunken werden. Wir haben gesehen, daß auf solche Art sehr viele Personen, welche vorhero den Steinschmerzen unterworfen gewesen, von aller calculosa Affectione gänzlich befreyet worden. Denn dieses Kraut, schreibet Frid. Hoffmann, ist aus vielen Ursachen nüzlich, indem es, auser seiner heilenden und lindernden Tugend, wegen seines schmerzstillenden Oels, welches mit dem Chamillenöl, in Ansehung der Farbe und Kräfte, sehr genau, und fast in allen Stücken überein kömmt, die Schmerzen und das krampfigte Ziehen ungemein stillet und lindert. *Med. Rat. Syst. T. IV. P. II. p. 373.*

MEL-

MILLEPEDES. Siehe Asselli.

MINERALE BEZOARDICVM. Siehe Bezoardicum minerale.

MINERA MARTIS ALBA, werden auch Flores Martis genannt, sind theils fast ein gediegen Eisen, indem sie sich mit wenigem Inflammabili, ohne Schlacken, in das schönste Eisen reduciren lassen.

MINERA MARTIS SOLARIS, casselische Golderde. Sind die in Hessen gefundenen Pyrites, ob wohl weder Eisen noch Gold darinnen ist. Wenn sie gegraben werden, sind sie ganz hart, schmecken weder vitriolisch noch salinisch; wenn sie aber an die Luft geleget worden, so werden sie erstlich grau, alsdenn immer weiser, und zerfallen dabey immer mehr und mehr, bis sie gar zu einem Pulver werden, da sich denn der saure, vitriolische Geschmak schon merklich äussert. Diese Pyrites nun sind nichts anders, als ein wenig sulphurisches Wesen, so mit vielen irdenen Theilen verwikelt ist. Man braucht sie vors Brechen, verlohrnen Appetit, Miltzbeschwerung, Würmer, von 10. bis 20. Grän.

MINERALIA, sind solche Dinge, welche etwas Metallisches an sich haben, vollkommene Metalle aber, als Gold und Eisen, nicht sind. Man nennet sie auch Semimetalla; sie sind von fürtreflicher Kraft, und thun mehr, als Vegetabilia und Animalia; dergleichen Nitrum, Antimonium, Schwefel und Mercurius seyn. Es scheinet, als wenn sonderlich febrilische, venerische und epileptische Krankheiten fast ohne diese nicht könnten aus dem Grund gehoben werden; der vielen warmen Bäder zu geschweigen. So kan auch der Mensch viel rohe Mineralien, ohne Schaden und zur Unterhaltung der Gesundheit, einnehmen: wie viel Tonnen Salz werden nicht aufgegessen, und was vor eine Menge Wasser wird nicht getrunken?

MINIVM, Mennig, ist eigentlich ein Bleykalch, doch vom Lithargyrio darinnen unterschieden, daß ersteres glasartig, und dieses kalchhaftig ist. Die Röthe hat das Minium vom subtilen Ruß, oder Flammenfeuer. Alle Praeparata vom Bley sind innerlich höchst schädlich, sie machen paralytisch und steif. Vom Minio wird ein gutes Pflaster gemacht.

MINO-

MINORATIVA. Siehe Laxantia.

MISTVRA, ein zusammengesetztes Medicament aus fliessenden Ingredientibus, dergleichen ist das Antipyreticon Boerhaavii raro fallens, und folgende:

MISTVRA IN ALCALI SPONTANEO SAPONACEA, ABSTERGENS, ACIDA, SVBOLEOSA: Nehmet Oxymel. squillit. 3. Unzen, Aceti squillit. 2. Quentgen, Myrrhen, so im Aceto zu einer Tinctur aufgelöset seyn 1. Qv. Eichorienwasser 6. Unzen, S. alle Stunden 1. Loth zu nehmen.

MISTVRA ANTIPHLOGISTICA, DILVENS ET REFRIGERANS, in Inflammation: Nehmet destillirt Hollunderblütwasser 15. Unzen, Rob Sambuci 2. Unzen, Nitri puri 1. Quentgen. M. alle Stunden eine Unz zu nehmen.

MISTVRA IN CALCVLIS OPIATA, APERIENS: Nehmet des Syrupi von den fünf eröffnenden Wurzeln 3. Loth, Laudani puri 2. Gran, Nitri depurat. 1. Scrupel, destillirtes Peterssilgenwasser 6. Unzen. M. alle Stunden eine halbe Unz zu nehmen.

MISTVRA NARCOTICA CALIDA: Nehmet Tincturae Opii mit Spiritu Vini rectificato extrahiret 70. Tropfen, Syrupi Papau. albi 6. Qv. destillirtes Citronschalen, Pomeranzenschalen und Zimmtwasser ana 2. Unzen. M. alle halbe Stunden 1. Löffel voll zu nehmen, bis sich der Schmerz lindert.

MISTVRA NARCOTICA FRIGIDA: Nehmet Tincturae Opii mit Spiritu Aceti bereitet 80. Tropfen, Syrup. Moror. 6. Qv. destillirtes Borragen und Klapperrosenwasser ana 3. Unzen. M. wie vorhergehende zu gebrauchen.

MITHRIDATIVM, Mithridat, hat in Alvi Torminibus, Durchfällen und Ruhren seinen guten Nutzen: nicht weniger äuserlich um die Herzgrube und Nabel appliciret in Grimmen und Erbrechen. Allein bey öftern Gebrauch induciret er leicht Verstopfung im Gekröse, sonderlich bey Kindern, worauf Atrophie folget. Die Kinder werden auch wohl stupid und dumm, weil die Nerven durch das öfters gebrauchte Opiatum schlapf gemacht werden.

MOMORDICA, Balsamäpfel. Werden auch sonst, wegen der wunderbaren Kraft, die Wunden zu heilen, Ballaming genannt. Man braucht die Blätter und Früchte, sie kühlen

kühlen und troknen ein wenig: mit Wein infundiret, oder gekocht, stillen sie die Schmerzen der Haemorrhoidum. Vornemlich aber wird das berühmte Oleum Momordicae, mit Infusion des süssen Mandelöls daraus bereitet, welches in aufgerissenen Warzen der Brüste, in Schrunden des Mundes und in schmerzenden Haemorrhoidibus noch besser lindert: so aber das Oleum mit Infusion des Johannis oder Terpentinöls präpariret worden, pflegt man es in Wunden nervichter Theile zu gebrauchen. Es hat eine heilende und zusammenleimende Kraft, und wird von manchen fast allzusehr erhoben.

MORION. Siehe Mandragora.

MORSELLI und MORSVLI, TABELLAE, Morsellen, sind Arzneymittel, gemeiniglich in viereckigter Form, so aus Pulvern und allerhand dergleichen Speciebus mit aufgelösten und gekochten Zucker bereitet, und über eine glatte Tafel oder Bret ausgegossen werden. Unter allen sind wohl am nüzlichsten:

MORSVLI ANTIMONIALES, seu RESTAVRANTES KVNCKELII, Kunckels Spießglasmorsellen: Nehmet subtil gepülvertes rohes Antimonium 2. Unzen, und 2. Quentgen der Specierum, so man zu den Morsulis Imperatoris gebrauchet, eine halbe Unz, eingemachte Citronschale 4. Unzen, ausgeschälte süsse Mandeln 3. Unzen, weissen Zucker 2. Pfund, machet daraus nach der Kunst Morsellen. Die Tugend kömmt aufs Antimonium crudum an, welches gelinde laxiret und Schweiß treibet, dahero ein vortrefliches blutreinigendes Medicament abgiebt, das, ohne Furcht einer giftigen Würkung, eröfnet, und gesunden und kranken Menschen wohl bekömmt. Sie werden ins besondere in hartnäckigter Versetzung der Monatszeit, in Verstopfung der Viscerum, bösartigen Gonorrheen, weissen Fluß, in der Colica rebelli Metallicorum, in Krätze, Scorbut, Reissen, Gicht, Flüssen und cachectischen Anfällen zu 2. Quentgen, bis zu einer halben Unz, pro Dosi, welche lezte Dosis 9 Gran Antimonii hält, gebrauchet. Weil man viel Compositiones hat, so lerne ein Medicus erstlich die Description, ehe er die Dosin verordnet, daß er nicht in der Quantität des Antimonii irret.

MORSVS DIABOLI, SVCCISA, Teufelsabbiß, ist

eine,

eine dünne Wurzel, welche in viel Zäser gehet, äuserlich dunkler, innerlich aber weislichter Couleur, bittern Geschmaks und etwas aromatischen Geruchs. Weil die Wurzel an einem zarten und eindringenden Salze einen Ueberfluß hat, so besitzet sie zerstreuende, vertheilende und schweißtreibende Kräfte, und, vermittelst der vielen beygemischten, irdenen Theilgen, hat sie zugleich die Fähigkeit, die üble Schärfe der Feuchtigkeiten zu verbessern, wird dahero in der Epilepsie, Pest, Mutterbeschwerung, Franzosen, Geschwüren und dergleichen Art Krankheiten gelobet. Die Dosis ist im Decoct eine halbe bis ganze Unz.

MORVS, Maulbeerbaum. Von der unreifen Frucht haben wir das Rob Diamoron, welches, wegen der tief adstringirenden Kraft, in Geschwulst der Faucium gute Dienste thut. Die Schale von der Wurzel wird in Diarrheen und weisen Fluß gelobet, eben weil sie adstringiret. Man hält sie auch vor ein Specificum in breiten Lumbricis, und wird sie zu dieser Absicht bis zu einem Quentgen im Pulver gegeben.

MOSCHARDINAE, sind aus Mosch und Amber zubereitete Küchlein, in Mund vor den stinkenden Athem zu nehmen.

MOSCHATA. Siehe Nux Moschata.

MOSCHVS, Bisam, ist eine resinöse, gummichte, brölichte und etwas fettige Substanz, von schärflichten, bittrichten Geschmak und sehr angenehmen, fragranten Geruch, an Couleur schwarz, eisenfarbig. Ob gleich die Gelehrten noch über den Ursprung dieses Concreti streiten, so ist doch sehr wahrscheinlich, daß es ein Saft von einem gewissen Thiere ist, welches sich in Ostindien aufhält, und gleichsam eine Mittelnatur, zwischen einem wilden Schweine und Hirsche, besitzet, auch von einigen Capreolus, oder Gazellus moschiferus genennet wird. Dieser Saft, oder Mosch, wird in einem membranösen Säklein, welches aus dem Unterleibe, nicht weit vom Nabel, hervor hanget, und äuserlich mit Haaren besezt ist, vermittelst gewisser Drüsen, wie einige vorgeben, so in dem vorgedachten Folliculo, oder Säklein sitzen, bereitet und zugerichtet, und dahero, nebst der ganzen Substanz, zu uns nach Teutschland gebracht. Der Mosch besteht aus schwefflichtsalzigflüchtigen Theilgen im Ueberfluß,

wärmet und erneuert die Bewegung des Blutes und der Lebensgeister, ist dahero ein vortreffliches Analepticum, und dienet im Schlag, Epilepsie, Ohnmachten, schlafsüchtigen Zufällen, Schwindel, Impotentia virili, kömmt zur Confectione Alkermes und unter viele Balsama: das Frauenzimmer aber kan ihn bey Mutterbeschwerung nicht vertragen. Dessen ohngeachtet erzehlet SOLENANDER in seinen *Consiliis p. 488.* daß eine alte Frau einer jüngern in Mutterbeschwerung, mit den allerheftigsten Zufällen, 13. Gran Mosch, und eben so viel Drachenblut in Pomeranzenwasser gegeben, wovon die Patientin curiret worden, und ihr Lebtage keinen Anfall von dieser Krankheit wieder bekommen habe. Die Dosis ist ziemlich stark, und nimmt der schwefelichtdünstende Geruch des Bisams allzuleichte den Kopf ein; daher können pro Dosi 2. bis 3. Gran genug seyn. Von ihm ist noch das Experiment zu merken: wenn er, in Brustwunden, in Mund genommen wird, treibet er, wegen seiner Flüchtigkeit, das in der Brusthöhle gesammlete Blut aus. Der Mosch kan leicht verfälscht werden, und ist curiös, wenn er seinen Geruch verlohren, und in einem Secret aufgehangen wird, daß er solchen so angenehm und lieblich, als vorhero, wieder bekömmt.

MOXA, ist die zarte Wolle des aufgetrokneten Beyfußes, so aus Ostindien zu uns gebracht wird. Daraus werden kleine pyramidenförmige Stängelgen, wie Räucherkerzlein, gemacht, und entweder in der Epilepsie und Raserey auf den Kopf, oder im Podagra, Hüftweh und andern Krankheiten auf einen andern Ort, wo der Schmerz ist, gesetzet, mit einem aromatischen, brennenden Stäblein angesteckt, und bis zu einer Kruste abgebrennet, wovon der Schmerz von Stund an cessiret. Statt der Moxae nimmt man heut zu Tage die weise, wollichte und spinnewebene Substanz von unserm Beyfuß, oder auch eine andere Wolle, oder Lein, zumal da durch nichts anders, als durch andere Cauteria actualia, ausgerichtet wird, dahero man auch bey Application der Moxae einerley Cautelen, wie bey würklichen Cauterisationen, nöthig hat. HIPPOCRATES, welcher von der Moxa nichts gewußt, hat zu der Inustion, oder dem Einbrennen in Podagra und Gichtschmerzen, welche mit Medicamenten nicht zu bezwingen gewesen, Linum crudum,

oder die ausgefaßten Fäden, zusammengewickelt, recommendiret. PROSPER MARTIANUS beschreibet den Proceß also: Man nehme etwas rohe Leinewand, und wickle sie in eine pyramidenförmige Gestalt, dessen breiter Fuß, worauf sie stehet, ins Enge gehet. Die Größe, oder Breite des Fusses wird der Ort anzeigen, welcher soll gebrannt werden: denn man muß wissen, daß das Brennen bisweilen weiter geräth, als die Basis der Pyramide gewesen. Diese brennet man an der Spitze, wie ein Räucherkerzlein, an, und setzet sie an den Ort, welcher zu brennen ist, lässet sie stehen, bis die Materie consumiret und das Feuer auf der Haut eingebrannt hat, welches alles fast zur Verwunderung und unempfindlich, ohne Schmerzen, geschiehet. Nach verlöschten Feuer hat HIPPOCRATES gesottenen Knoblauch übergeleget, bis die Kruste abgefallen: es dienet auch hierzu Butter mit einem Krautblatt, und kan das Geschwür einige Zeit, nach Gefallen, offen gehalten werden.

MVLSA BALSAMICA, ein balsamischer Meth, welcher in der Schwindsucht und in andern gleichen Krankheiten zu gebrauchen. Nehmet frisch gelesene Betonien, Johanniskraut und Himmelsschlüsselblüten, ana 1. Pugille: übergieset solche mit siedenden Wasser, und lassets in einem verdeckten Gefässe eine halbe Stunde stehen. Setzet zu anderthalben Pfund dieses Infusi Honig aus Marseille 5. Loth.

MVMIA, Mumien, ist ein balsamisches ausgetrocknetes Menschenfleisch: was kan also kräftiges darinnen seyn? Und wenn ja einige Kräfte noch darinnen wären, so kommen sie von Gummatibus, Aloe und Myrrhen her, die man ja besser allein gebrauchen kan. Zu geschweigen, daß die meisten heut zu Tage mit puren Asphalto präpariret und, an allerhand Krankheiten verstorbene Menschen darzu genommen werden. Sie wird zum Balsamo Locatelli, Emplastro Apostolorum, Pulvere contra Casum, Essentia traumatica Wedelii und vulneraria genommen.

MVMIA MINERALIS, ist die gröste Süßigkeit in Mineralien, z. E. im Bley, oder das Saccharum Saturni; wenn solches mit 2. Theilen Mercurii gekocht wird, kan man ein Pulver daraus verfertigen, welches zu Ungventen dienet.

MVNDIFICANTIA, reinigende Mittel, dergleichen sind alle Digestiva, Detersiva und äuserliche Abstergentia, aus

aus Terpentin, Eyerdotter, gemeinen und Rosenhonig, Aloe, Myrrhen, Scordienkraut, Rad. Aristolochiae majoris, venedischer Seiffe, Elixirio Proprietatis cum Sale Tartari: sie dienen, wenn sich eine Fäulniß in Wunden, Geschwüren und Fisteln zeiget, welche die naheliegenden Theile angreift.

MVS ALPINVS, Murmelthier. Das Schmalz hat zertheilende Kräfte: denn es ist ein scharfes eindringendes Fett, wenn es recht zu haben ist.

MVS MARINVS, werden in Holland, wegen der Gleichförmigkeit, so sie mit den Mäusen haben, Meermäuse genennet, und sollen die Ova Rajarum seyn: dienen zum Räuchern in der blinden güldenen Ader, weil ihr flüchtiges Salz den Tumorem haemorrhoidalem specifice discutiret, wie VALENTINI in *Praxi Medicinae infallibilis* p. 613. berichtet, wo sie auch in Kupfer abgebildet stehen.

MVSCERDA, siehe Album nigrum.

MVSCERDA DE TERRA CATECHV, siehe Catechu, und darinnen Trochiscos.

MVSCVS ARBOREVS, Lungenkraut, hat einen trocknenden, etwas süßlichen und zusammenziehenden Geschmak, kühlet mäßig, trocknet, heilet, leimet zusammen und wird vornemlich in Lungenbeschwerungen, Schwindsucht, Blutspeien, Verblutungen, auch äuserlich in Wunden gebrauchet.

MVSCVS EX CRANIO HVMANO, Menschenhirnschedelmoos: soll von Menschen an Galgen und Rädern genommen werden, und dieses besser, als von Todtenköpfen auf den Gottesäckern seyn. Man giebet vor, daß es in Händen gehalten, die Blutstürzungen stille.

MVSCVS MARINVS, siehe Corallina.

MVSCVS TEGVLARIS, Dächermoos, dienet in Nasenbluten mit Eßig auf den Wirbel zu legen.

MVSCVS TERRESTRIS CLAVATVS, siehe Lycopodium.

MVSTELA, Aalraupe. Wenn die Leber vermittelst einer mäßigen Wärme in eine Flüßigkeit gebracht wird, so dienet solches Liquamen in Augenmängeln, früh und Abends eingetropfet. Der Rückgrad wird vor ein Specificum in der Epilepsie und Seitenstechen gehalten.

MYROBALANI, Myrobalanen, sind Früchte, wie Pflaumen, deren es fünf Gattungen giebt, als bellericas, bellirische,

chebulas, schwarzbraune, citrinas, gelbe, emblicas, aschenfarbige, indas, indianische.

MYROBALANI BELLIRICAE, sind runde und öfters eckigte Früchte, in Gröse eines grosen Gallapfels, mit einem starken Stiel versehen, fallen aus dem Röthlichen ins Gelbe, eines zusammenziehenden und endlich schärflichten, auch etwas süßlichen Geschmaks.

MYROBALANI CHEBVLAE, sind unter allen die grössten Früchte, länglichtrund, runzlich und eckigt, gemeiniglich in fünf Höhen, oder Ränder erhoben, von dunkler Farbe, und mit den vorigen einerley Geschmaks.

MYROBALANI CITRINAE, sind länglichtrunde, schwere und auswendig mit Furchen gezierte Früchte, gelblichter Couleur, werden meistentheils trocken, auch mit Zucker eingemacht aus Indien gebracht.

MYROBALANI EMBLICAE, sind eher vor Stücken, als ganze Früchte zu halten: wenn man sie aber genau betrachtet, haben sie 6. Ecken, fallen aus der aschenfarbenen Couleur ins Schwarze, sind kleiner als die bellirischen, und kommen in Geschmak mit den vorhergehenden überein.

MYROBALANI INDAE, sind länglicht runde, und unter allen die schwächsten und magersten Früchte, achteckigt, hart und feste, sehen innerlich und äuserlich schwarz aus, eines säuerlichen und harten Geschmaks, welcher auf der Zunge den Speichel beweget.

Diese Myrobalanen, oder Pflaumenfrüchte, welche in Indien, und besonders im Königreich Cambaja, Bengala, Goa ꝛc. wachsen, besitzen einen schleimichten Purgirsaft, welche vornemlich im Mark, oder dem pulpösen Theil verborgen lieget, und nechst diesen eine irdene zusammenziehende Substanz, mit der die dicke Rinde angefüllet ist: daher sie in der rothen Ruhr und dergleichen Art Bauchflüssen, wo man nach einem leichten Purgiren eine Adstriction nöthig hat, von vielen Aerzten gebrauchet werden. Übrigens laxiren sie auch in ein Pulver gebracht, und zu einem Oventgen gegeben: in einem Infuso aber, worzu man 2. Unzen nehmen kan, laxiren oder purgiren sie besser und halten wenger an. Es läßt sich auch ein Decoctum daraus bereiten, welches gut purgiret und nachhero mehr zusammenziehet, worzu man aber etliche Unzen gebrauchen muß.

MYRRHA, Myrrhen, ist eine resinöse, gummichte Substanz, so von einem Baum kömmt, und in gewisse Klöse und Stücken gebracht wird, äuserlich gelbröthlich anzusehen, innerlich mehr blaß, eines bittern und etwas scharfen Geschmaks, auch fragranten besondern Myrrhengeruchs. Man hat gute und schlechte Myrrham, und giebt es viel Mittelsorten und Verfälschungen, daß es kaum zu glauben, daher man sich vor den Betrug zu hüten hat. Einige sagen Myrrha und Bdellium, wären nicht sonderlich unterschieden: allein sie differiren gar sehr. Sie bestehet aus gummichten, resinösen, öhlichten und irdenen Theilgen: das Gummi beträgt den meisten Theil und über drey Viertel, die Partes resinosae machen, wenn sie extrahiret worden, einen Drittel aus, die Partes oleosae ohngefehr den 42sten Theil, und die irdenen den 8ten. Wegen dieser Elementen, welche andere zusammen genommen, einen balsamischen Schwefel, der mit einem Sale acuriret ist, nennen, besitzen die Myrrhen eine eröfnende, resolvirende und corroborirende Kraft, und können in Verstopfungen der Monatszeit und Wochenreinigung, in schwerer Geburt, im verlohrnen Appetit und Eckel vor den Speisen, in Geschwüren innerlicher und äuserlicher Theile, sehr wohl gebrauchet werden. Man giebt sie in Substanz zu einem Quentgen, und diese Dosis erhitzet lange nicht so leicht das Geblüte, als zwey Scrupel Essenz, auf einmal genommen. Man hat von der Myrrha eine Essenz, welche entweder mit einem Spiritu Vini tartarisato, oder mit dem Spiritu Salis ammoniaci vinoso extrahiret wird: auch hat man eine Essentiam Myrrhae compositam aus dem Agtstein, Spiesglasschlacken und Myrrhen mit Spiritu Vini extrahiret; manche nehmen auch wohl zur ersten Art das Alcahest Glauberi, oder die Terram foliatam Tartari. Sie sey, wie sie wolle, so dienet sie in hartnäckigten Flüssen, Cachexie, Chlorosi. Diejenige Myrrhenessenz aber, welche man zum äuserlichen Gebrauch ausersehen hat, Wunden, Geschwüre und Fisteln zu reinigen und zu heilen, muß allezeit mit dem Spiritu Vini rectificato, ohne Alcali, bereitet werden. 2) Das Oleum destillatum, welches Frid. Hoffmann aus einem Pfund reinen und auserlesenen Myrrhen, mit etl. Pfund Wasser, aus der Blase destiliret hat, wovon ein weises Wasser mit vielen öhlichten Globulis übergegangen, so theils oben aufgeschwummen, theils

sich zu Boden gesetzet, und sich endlich alle in Menge gesammlet haben. Doch hat es nur 2. Qventgen Oel gegeben, das aber so delicat vom Geschmak und Geruch gewesen, daß es einen jeden recht erqvicket, und hat man es als ein Oleosaccharum mit Zucker in alten eingewurzelten Brustbeschwerungen, Husten, feuchten Engbrüstigkeit, bey fauler Luft, zur Verwahrung in allerhand Seuchen mit einem Thee aus Ehrenpreiß, Caffee und Chocolate, oder einer Brüh, zu einem und den andern Tropfen gebrauchen können. 3) Das Oleum Myrrhae per Deliquium, das sich mit gekochten Eyerweis extrahiren läßt, und in allen Hautschäden, Krätze, Schwinden, Geschwüren, auch in aufgerissenen Warzen der Brüste wohl zu gebrauchen ist. 4) Die Trochiscos de Myrrha, oder Myrrhenküchlein, welche statt der Myrrhen in Substanz angewendet werden. 5) Flores Sulphuris myrrhatos: Nehmet Florum Sulphuris 2. Unzen, Pulver. Myrrhae und Aloes, jedes 1. Unz, Safranpulver 1. Scrupel. Miscirts zusammen; deren Gebrauch aus obigen offenbar ist.

MYRTILLVS, Heidelbeer, so wohl die italiänischen, als teutschen, kühlen, trocknen, halten an, stillen den Durst. Getrocknet dienen sie in der rothen Ruhr und Durchfällen. Von ihnen ist ein schönes Electuarium castrense bekannt: Nehmet getrocknete Heidelbeere 3. Loth, Zwieback, gepülverte Tormentillwurz, jeder 1. Loth und 2. Qventgen, Muscatennuß, Theriacae Andromachi, jedes 2. Qventgen, machet daraus mit dem Elixirio Vitae Matthioli eine Lattwerge, welche gewiß ein excellentes Arcanum ist. Die Blätter dienen die Glieder in Bädern zu stärken.

MYRTVS, Myrtenbaum, ist ausländisch, doch wird er auch in Teutschland erzogen: So wohl die Blätter, als die Beere adstringiren und dienen, wo allzu heftige und überflüßige Blutflüsse zu stillen seyn, in Decocto. Man hat auch davon in Officinen den Syrupum myrtinum, und das Oleum myrtinum, welches äuserlich in Durchfällen gebrauchet wird.

MYRTVS SYLVESTRIS, siehe Ruscus.

MYSY, siehe Minera Martis solaris.

N.

NAPHTHA, ist ein höchstsubtiles, mineralisches Oel, welches mit seiner Subtilität alle destillirte Oele übertrift. Wir haben vornemlich zwey Arten der Naphthae, eine ist weiß, sehr subtil und die beste, welche aus den unterirdischen Adern hervor kömmt, und vor diesen in Medien bey Ecbatana in einer See gesammlet wurde: welches Oel, wie PLVTARCHVS erzehlet, so feuerfangend gewesen, daß es sich auch nur sogleich von dem Schein der Flammen entzündet, und die mittlere Luft in einem Augenblick gebrannt habe, die Flamme aber nicht können ausgelöschet werden. Man findet noch heut zu Tage, wie uns KAEMPFERVS in seinen *Amoenitat.* berichtet, zu Okelra eine Quelle der weisen Naphthae mit eben dergleichen Phaenomenis, und welche sich ohne Verlust der Kräfte und Limpidität in keinem Gefäß fest genug verwahren lässet. Es giebt auch in Italien eine weise Naphtham, so aus einem Berge fliesset, sie ist aber nicht so subtil als vorhergehende. Die schwarze Naphtha fliesset auf eben der Halbinsel Medien aus der Erde in die Brunnen, ist aber von unangenehmen Geruch, und inficiret die Luft mit einem unerträglichen Gestänk. Noch eine andere Art giebt es daselbst, welche von Sonnenstrahlen, wie ein Pech so dick und schwarz wird: sie fangen beyde Feuer und Flamme. Auch in Italien findet man einige Arten der Naphthae von verschiedener Couleur. Die schwarze kömmt an Kräften mit dem Asphalto, und die weise mit dem Petroleo, oder Steinöl, überein, wie wohl die erste und beste sehr rar ist, und die mittlern Sorten vor das Oleum Petrae, oder Terrae passiren können.

NAPVS, Steckrühen, der Saame davon hat incidirende, Harn und Schweiß treibende Kräfte, und wird in Blattern und Masern unter die Emulsiones verschrieben: Das Decoctum von welken Rüben dienet in Engbrüstigkeit, wenn es einem voll auf der Brust ist, und resolviret den Schleim zum Auswurf.

NARCOTICA, dummmachende Arzneymittel, welche eine Trägheit, Sinnlosigkeit und tiefen Schlaf zu wege bringen, und vermittelst ihres unangehmen schwefflichten Dunstes die Bewegung des Lebensflüßigen extinguiren; dahero gar

leicht in schwachen Personen einen ewigen Schlaf würken, oder sie in eine Raserey setzen. Auf solche Art haben alle diejenigen Mittel, welche vom schwarzen und weisen Hyoscyamo, vom Stramoneo und dessen Specie der Datura, vom Solano pomifero, Tollapfeln, herkommen, einen üblen Ruf. Ausser diesen gefährlichen rechnet man zu den sichern Narcoticis Crocum, Opium, Papaver: aus den Arte paratis den Pulverem anodynum confortantem Michaelis, die Extracta Croci, Papaveris, Opii, Laudanum hystericum, opiatum, Theriacam coelestem, Andromachi, Mithridatium, Essentias Croci, Opii, Laudani opiati, hysterici, Theriacae, anodynam urinariam Mich. Syrup. Papav. Papav. rhead. &c. Siehe Anodyna, Hypnotica, Opiata.

NARDVS CELTICA, welsche Spick, kömmt am Geruch dem Baldrian gleich, ist eines scharfen, bittern, aromatischen Geschmaks und starken Geruchs, doch nicht so gut, als die indianische, und wird in Ermangelung dieser in Theriac genommen: weil sie aber wohlfeiler ist, brauchen sie viele in Bäder und Fußbäder.

NARDVS INDICA, SPICA NARDI, Spicanarden, ist eine aromatische Wurzel, die mit dunkelrothen und blassen Zäsern versehen ist, und einige ohnsaftige Blätter, eines scharfen aromatischen Geruchs und Geschmaks, von sich giebt, besitzet eine erweckende und roborirende Kraft. Man brauchet sie zu der Absicht in der Cachexie, Gelben und Wassersucht, auch in Mutterbeschwerungen, den Harn zu treiben, unter die Infusa und Decocta. Die Alten haben sie in Theriac genommen, auch wohl das Pulver davon zu einem Quentgen mit einer Brühe, das Nasenbluten und Malum hypochondriacum zu stillen, oder die gelittenen Theile zu roboriren, eingegeben. Man hat davon das Oleum Nardi simplex und compositum, woraus die Indianer kostbare Salben machen; dergleichen Art eine bey den Evangelisten Luca und Marco, seyn soll.

NASTVRTIVM, Kresse, steiget in die Nase und greifet den Kopf mit Wärme und Schärfe an. Die vornehmsten Arten davon sind folgende:

NASTVRTIVM AQVATICVM, Wasser oder Brunnenkresse.

NASTVRTIVM HORTENSE, Gartenkresse.

NASTVRTIVM HYEMALE, Winterkresse.

NASTVRTIVM INDICVM, indianische Kresse.

Der Geschmak derer Kressen ist scharf, etwas salzig, sehr eindringend, doch lassen sie kein Brennen auf der Zungen, wie die Zehrwurzblätter, zurück. Ihre Würkung bestehet also in einem höchstflüchtigen, einschneidenden Salze, dahero sie erwärmen, trocknen, eröfnen, verdünnen, Urin und die Monatszeit treiben, Geschwülste und scirrhöse Tumores in Hypochondriis eröfnen, und vornemlich im Scorbut dienlich und nützlich seyn, wo das Blut von einem frembden Salze inquiniret und verdorben ist. Besonders soll der Saft von Brunnenkressen die breiten und langen Würmer glücklich austreiben: auch soll der Saft mit Milch den Kindern Brechen erwecken, und in Blattern und Masern zuträglich seyn. Man pflegt ihn auch schlafflüchtigen Personen in die Nase zu reiben, um sie zu ermuntern; auserdem heilet er auch die schäbichte und gründigte Krätze bey Kindern. Vom Saamen will man ein Experiment angemerket haben, daß er, mitgleich viel Gummi Carannae und Weißey in ein Pflaster gebracht, Brüche geheilet: einige machen auch aus dem Saamen mit Schweinschmalz eine Salbe vor den bösen Grind der Kinder. Folgender Spiritus compositus Nasturtii erweiset sich in Vertheilung der Kröpfe und Geschwülste ungemein wohl: Nehmet Wachholderspiritus 2. Pfund, gestossene Kresse 3. Hände voll, lasset das Infusum 24. Stunden stehen, destilliret den Spiritum, setzet von der Wurzel Consolidae majoris 2. Theile, und von der Radice Scrophulariae 1. Theil hinzu, und destilliret den Spiritum zum dritten mal.

NASTVRTINA, sind die aus den Kressen bestehenden Praeparata.

NATRVM, siehe Anatrum.

NEPENTHES, ist das Laudanum opiatum.

NEPENTHES AVREVM: Nehmet Extracti Opii eine halbe Unz, Extracti Croci zwey Drachmen, Croci Solis 2. Scrupel, Resinae Ligni Aloes, Ambrae gryseae, jedes 1. Scrupel. Mise.

NEPETA MONTANA, siehe Calamintha.

NEPHRITICA, wider die Nierengebrechen eingerichtete Mittel, siehe Antinephritica.

NERVINA, NEVROTICA, Nervenstärkende Arzneyen. Diese haben einen gar weiten Umfang, und gehören hieher alle wohl riechende Kräuter, Herbae cephalicae, vornehmlich Salbey, Majoran, Roßmarin, Spic, Raute, Lavendel, Betonie: alle Antispasmodica und Antepileptica, so unter ihren Titeln zu finden seyn: und endlich Bewegung des Leibes, frische Luft, Reisen und Eselsmilch, nebst untergebrauchten Bädern aus süssen Wassern; Hingegen müssen, wenn man Nervina braucht, Thee, Caffee, Mercurialia, tiefe Meditationes und die Affecten gemieden werden, welche sonst so viel zurük, als jene vor sich würken würden.

NICOTIANA, Tabac, bestehet aus salzig, schwefelichten, scharfen Theilgen, giebt nicht nur das vornehmste Ingrediens in den Niesepulvern ab, und dienet denen, die ihn rauchen, zu einem Sputatorio, sondern besitzet auch eine brechende, purgirende und Windtreibende Kraft, daß er dahero in sehr vielen Krankheiten zu gebrauchen ist. Daß aber seine virulente Würkung, Stühle und Brechen zu erregen, in einer höchsten Tenuität seiner Salztheilgen beruhen möge, solches ist daraus abzunehmen: weil er, wenn er mit einer zulänglichen Menge Wasser gekocht wird, seine ganze Vehemenz ableget und daraus nur ein unschuldiges Extractum fertig wird, welches die zähen Feuchtigkeiten auf der Brust auflöset und zum Auswurf bringet, und also ein herrliches Mittel wider die Suffocation abgiebet.

NIGELLA, siehe Melanthium.

NIGELLASTRVM, Raden, der Saame treibet Urin, Monatzeit und die Geburt; dienet auch in der Gelbensucht.

NIHIL ALBVM, weiser Augennicht, ist eine Schlacke vom Messing, abstergiret, troknet und wird vorzüglich in Augenmängeln gebrauchet.

NINSI G RADIX, sinesische Wurzel, GINSEM, sonst auch RADIX NISI genannt, stellet einen Menschen, mit übereinandergeschlagenen Cruribus, vor, äuserlich gelb, innerlich weiß, runzlicht und an der Stärke eines kleinen Fingers, etwas bitter, wenn sie lange gekäuet wird, auserdem süßlich. Sie besitzet das Vermögen die Kräfte zu stärken, und wird von den Chinesern und Japonensern vor ein Universalmittel wider alle Krankheiten ausgegeben. Besonders

sonders aber wird sie nach allen langwierigen Maladien zur Confortation gebraucht, und geglaubet, daß sie das Mark in Knochen erneure und mit ihrer Wärme alle Gliedmasen an Kräften vegetire. Sie ist auch ein gutes Aphrodisiacum, doch mehr vor alte und phlegmatische Personen, als vor junge Leute, indem sie das Blut allzu sehr erhitzet. Man infundiret sie gemeiniglich als einen Thee, 2. Quentgen pro Dosi, und wird gebothen dabey wenig zu Essen, weil die Menge der Speise der Wurzel contrair scheinet. Sie wird auch bis zu einem halben Quentgen in Pulver vor die convulsivische Colic, Contractur, Schwindel, schwaches Gedächtnis und Ohnmacht gerühmet. Ein indianischer Gubernenr hat sie alle Morgen so gebrauchet: Rec. Radicis Ninsing eine halbe Drachmam, Confect. Alkermes eine halbe Drachmam, Ambræ gryseae in Pomeranzenspiritu aufgelöst 5. Gran M. F. Electuar. Solches hat er alle Morgen nüchtern in Hauptbeschwerung und Schwindel genommen, wie Hermann bezeuget.

NITRVM, Salpeter, ist ein crystallinisches Salz von länglichtrunden Striis, eines salzigscharfen kühlenden und etwas bittrichten Geschmaks, weiser Couleur, ohne Geruch. Man theilet es in das natürliche und gemachte ein: obgleich das Nitrum natiuum in Ansehung seiner Natur vom Factitio gar sehr unterschieden ist. Denn jenes ist alcalinischer, dieses aber salinosalziger Art. Das Natürliche, oder Egyptische, ist nicht zu haben, man müste denn dasjenige, so an Kellerwänden hervor kömmt, und in Bädern gefunden wird, welches einige Aphronitrum und Spumam Nitri nennen, dafür annehmen: da es eben so wohl mit einem jeden Acido effervesciret, und den Veilgensaft in eine grüne Farbe verändert. Das Nitrum factitium, so wir hier verstehen, brauset weder mit einem Acido, noch Alcali, verwandelt auch den Veilgensyrup weder in eine grüne, noch rothe Couleur, und wird vor das beste gehalten, wenn es ganz und gar abbrennet, auch nichts vom Salze oder Erde hinterläst. Es wird in der Erde, so fern sie der freyen Luft exponiret ist, und aus allerhand Materien, welche alcalinischer Natur, wie unausgelauchte Aschen, und zugleich etwas fettig seyn, erzeuget. Diese Materien müssen eine gute Zeit in der freyen Luft liegen, werden alsdenn

mit Wasser, Aschen und Kalch gekocht, die Lauche durchgeseichet und so lange eingesotten, bis die Tropfen auf einem Marmor stehen bleiben, in die kühle Luft gesetzet, wovon das Nitrum in der Lauche unter der Form gewisser Crystallen anschiesset. Also hat Frid. Hoffmann in seinen *Observat. Physico Chymicis p.* 106. ganz recht, wenn er schreibet: daß das Sal Nitri inflammabile aus einem Sale acido, Alcali fixo und sulphurischen Principio zusammen gesetzet sey. Es wird nicht allein in heissen Indien, sondern auch in kalten Moscau, in groser Menge verfertiget und zu uns gebracht, ob es gleich auch in Teutschland nicht an nitröser Erde fehlet, woraus man Nitrum kochen kan. Nitrum hat die Tugend zu laxiren, Urin zu treiben, zu incidiren, die Hitze des Blutes zu temperiren, flüssig und dünne zu machen, Libidinem zu extinguiren, äuserlich unreine Geschwüre abzuwischen, Krätze zu heilen, vor Fäulniß die Feuchtigkeiten in menschlichen Leibe zu verwahren und Würmer zu tödten; kann daher in sehr vielen Krankheiten mit grosen Nutzen gebrauchet werden. Zur practischen Absicht merken wir noch vom Nitro folgende Puncte an:

1) Die innere, inflammatorische, heftige Bewegung des Blutes und aller Feuchtigkeiten zu stillen, und die davon abhangenden Zufälle, Durst, Raserey und Hitze zu vertreiben, ist nichts besser, als gemeines und wohl gereinigtes Nitrum, und gehet noch dem Lapidi prunellae vor, als welcher mehr alcalisch ist, und viel von seinem ätherischen sauren Salze verlohren hat. Wo aber saure Säfte pecciren, läst man den Lapidem prunellae passiren: auser dem ist vor Durst und Hitze das gereinigte Nitrum allezeit besser. Z. E. nehmet rothe Corallen, Krebsaugen, von jeden 1. Qventgen, des gereinigten Nitri ein halbes Qventgen, misc. welches Pulver in allen gährenden und ebullirenden Bewegungen des Blutes, wovon Kopfschmerzen, hitzige und Entzündungsfieber herkommen, von trefflicher und augenscheinlicher Würkung ist. Manche pflegen das Nitrum mit dem Succo Papau. rheados, oder Berberisbeersaft zu tingiren: manche misciren etliche Gran Sacchari Saturni mit Nitro, und halten es in Raserenen, Furore uterino und Tollsucht vor ein herrliches Mittel.

2) Obwohl das Nitrum in Leibesflüssen behutsam zu ge-

gebrauchen ist, so ist doch merkwürdig, daß es in Durchfällen, welche sich denen Entzündungs und Flekfiebern, Blattern und Masern ꝛc. zugesellen, und von einer Inflammation der Därmhäutgen entstehen, gute Dienste leistet. Man kan Nitrosa mit Terreis, Corallen, gesiegelten Erden, Antimonio diaphoretico, Theriaca coelesti versetzen, und in Durchfällen und Ruhren, wo gemeiniglich eine Entzündung ist, gebrauchen.

3) Nitrum läst sich sehr wohl mit Campher versetzen; Z. E. Nehmet Nitri depurati einen Scrupel, Campher 3. Gran; dergleichen Pulver recommendiren Riverius und Craan in Deliriis, Melancholia hypochondriaca, in der Malignität bey Fiebern, in groser Hitze: es dienet in allen Entzündungen und Entzündungsfiebern, colliquativischen Schweisen und Durst. Und da der Campher vor sich, wegen seines flüchtigen Oelsalzes, die Fieberzufälle etwas vermehren könnte: so gewinnet er, mit dem Nitro vermischet, eine sichere resolvirende und incidirende Kraft, stillet den Motum intestinum, und jaget mit seinen flüchtigen Theilgen die unreinen schädlichen Feuchtigkeiten aus dem Blute, durch die Hautporos, ohne alle Gefahr und Nachtheil aus.

4) Bey alten, kalten und zu Flüssen geneigten Personen, welchen die natürliche Wärme mangelt, und der Appetit zum Essen schwach ist, muß man die Nitrosa mit mehrer Behutsamkeit gebrauchen, oder sie doch wenigstens mit aromatischen Sachen und dienlichen Oleis destillatis versezen: auch des Vortheils sich bedienen, daß man die nitrösen Arzneyen denenjenigen, so einen kalten Magen haben, mit einem warmen, denen aber, welche mit einem hitzigen Magen versehen seyn, mit einem kalten Vehiculo nehmen lasse.

5) Das Nitrum verbessert die Schärfe der allerstärksten Purgirmittel, daß sie nicht leichtlich zur Gefahr und zum Schaden würken. Z. E. Nehmet des gereinigten Nitri 6. Gran, Diagrydii sulphurati, Resinae Ialappae, ana 2. Gran, Antimonii diaphoretici 3. Gran. Miscivets zu einem Pulver, welches die zähen, visciden Feuchtigkeiten ohne Schaden ausführet, und in Krankheiten, wo eine Hitze zu gegen ist, ohne alle Incommodität gebrauchet werden kan.

6) Nitrum mit Krebsaugen und etlichen Tropfen Wacholderöl, giebet ein vortrefliches harntreibendes und steinzermalmendes Mittel in Nierenstein ab. 7) Ni-

7) Nitrum mit Salmiac in Wasser aufgelöst, heilet äuserlich die Krätze, böse Geschwüre, reiniget und abstergiret die Fisteln, und vertheilet kalte Geschwülste. Nitrum in Spiritu Vini camphorato, oder Spiritu Salis ammoniaci aufgelöset, giebt äuserlich ein schönes Mittel in der Rose, Entzündungen und Gichtschmerzen ab: Nitrum in Rosenwasser aufgelöset, und mit Oleo Ligni Rhodii und Campher vermischet, dienet in den beschwerlichsten Hauptschmerzen zu einem kräftigen Umschlag.

NITRVM ALCALISATVM, oder FIXATVM, wenn man in einem weiten Schmelztiegel Salpeterpulver schmelzet, und mit nach und nach zu geworfenen Stükgen Holzkohlen so lange abbrennet, bis der Salpeter seine Flüssigkeit verliehret. Die Materie wird fest, schwer, weißlich und grünlich, alcalinisch, feurig seyn, von selbsten gar geschwinde in der Luft zerfliesen: dahero muß selbige, wenn sie noch heis vom Feuer ist, also fort aus dem zuvor zerbrochnen Tiegel genommen und in einem gläsern reinen Gefäß, welches mit einem Stöpfel wohl verstopfet ist, aufbehalten werden. Daß dieses Salz alcalinischer Natur sey, beweiset man daher, weil es mit einem jeden Acido brauset, und den Veilgensyrup in eine grüne Farbe verändert: besitzet also nicht eine geringe Kraft, die sauren Eruditäten zu verbessern, den Schleim zu verdünnen, die Verstopfungen zu eröfnen und den Leib zu laxiren, wenn es in einem reichlichen Vehiculo, von einem halben Scrupel bis zu einem halben Quentgen, gebrauchet wird. Siehe Liquor Nitri fixi.

NITRVM ANTIMONIATVM, ist ein aus der Lauge des *Antimonii diaphoretici* oder *Antihectici Poterii* durch die Evaporation bereiteres Salz, weiser und glänzender Couleur, salzigen Geschmaks. Es ist dieses Salz salziger Natur, indem es weder mit einem Acido brauset, nach den Veilgensyrup in eine grüne oder rothe Couleur verwandelt, und weil es zugleich von dem Schwefel des Antimonii participiret, so digeriret es nach Wunsch die verschleimten Eruditäten und laxiret den Leib. Welches man aber in Fleksiebern wohl zu merken hat: denn wie es in kleiner Dosi kühlet, also eröfnet es den Leib und laxiret, wenn es halbweg in etwas stärkerer Dosi gegeben wird, wovon die Exanthe-

mata

mata gar leicht mit groser Gefahr des Patienten zurücke schlagen können. Die Dosis ist von einem halben Scrupel bis zu einem halben Quentgen.

NITRVM DEPVRATVM, gereinigter Salpeter. Weil dem Salpeter gemeiniglich etwas gemeines Salz, oder auch bisweilen Allaun, anhanget und beygemischet ist, so muß er, daß man richtige Experimenta damit anstellen und ihm wohl gebrauchen kann, vorhero von diesen beygemischten Salzen gereiniget werden. Solches geschiehet nun, wenn das Nitrum in Wasser aufgelöset, die Lauge eingesotten, durchgeseichet und zur Crystallisation hingesezet wird. Die Crystallen werden weit reiner, als sie vorhero waren, und könnte diese Arbeit, wenn es nöthig, zur Reinigung des Nitri noch weiter repetiret werden.

NITRVM NITRATVM. Man tropfet in acht Unzen der Lauge des reinesten Salpeters von dem besten Spiritu Nitri 30. Tropfen, kochet die Flüssigkeit bis zum Häutgen gelinde ein, und lässet alsdenn Crystallen anschiesen: Selbige werden in allen Stücken den Crystallen gleich kommen, ausser, daß sie einen sauren Geschmak haben. Dieses Nitrum wird mit guten Nuzen in hizigen Fiebern gebraucht, ingleichen, wenn die Zunge trocken und unrein, und der Durst sehr gros ist.

NITRVM SVLPHVRATVM, siehe Lapis Prunellae.

NITRVM TABVLATVM, siehe Lapis Prunellae.

NITRVM VITRIOLATVM, siehe Arcanum duplicatum.

NVTRIENTIA, siehe Anatreptica.

NVTRITVM IN CANCRO APERTO, Rec. Aceti Lithargyrii Drach. VI. Ol. rosacei Drach. IV. f. Nutritum.

NVTRITVM IN SCIRRHO NON MOVENDO: Rec. Aceti Lithargyrii Vnc. j. Ol. express. Semin. Hyoscyami, Papau. alb. Rosar. infus. ana Drach. ij. F. s. a. Nutritum, cui sub finem admisce Opii puri gr. VI.

NVX MOSCHATA, MYRISTICA, Muscatennuß, ist ein runder, auch wohl länglicht runder Kern des Baums Maciferae, der so gros als ein Birnbaum ist, und in Ostindien, vornemlich aber auf der Insel Bantam, wächset, äuserlich runzlich und aschengrau, innerlich aber braunroth, oder blaßgilblicht, eines scharfen aromatischen und etwas

fettigen

fettigen Geschmaks und fragranten, nicht unangenehmen Geruchs. Man sagt, daß die Nuß mit einer dreyfachen Schale überzogen sey, deren erste, oder die äusere, wenn die Frucht reif wird, aufspringet und abfällt, die mittlere, welche etwas zärter ist, hat gleiche Kräfte mit der Nuß, und wird mit dem Namen Macis, Muscatenblüt, beleget, sie umgiebt die Nuß als wie eine zarte Wolle, und erster Anflug, siehet Anfangs sehr roth aus, so aber hernach, wenn sie trocken wird, sich ins Gelbe verkehret. Die dritte Schale liegt unmittelbar an der Nuß an. Die Muscatennüsse bestehen aus einem flüchtigen, aromatischen Oelsalze, welches mit viel irdenen Theilen vermischet ist, daher sie nicht alleine corroboriren, sondern auch etwas anhalten, mithin dem schwachen Magen zu statten kommen, die Blehungen vertheilen, in Ohnmacht und Durchfällen dienen, und zu allerhand Arzneyen und Elixiren gebrauchet werden. Man hat von Muscatennüssen dreyerley Oele: 1) das Oleum expressum, welches dicke wie Schmalz ist, zu Balsamen und Unguenten in Nerven und Leibesbeschwerungen dienet, und, wenn es durch den Spiritum Vini seines Geruchs beraubet worden, Corpus pro Balsamis genennet wird. Man läßt es auch wohl mit Wasser so lange abreiben, bis es weis und rein worden, und seinen Geruch und Geschmak verlohren hat, daß es zur Basi der Balsamen dienet. 2) Das destillirte Muscatennußöl, welches dem Oleo Macis in allen gleich kömmt: es geben aber ein Pfund Muscatennüsse nicht mehr, als eine Unz Oel. 3) Das Oleum coctum, so man aus dem Residuo nach der Destillation erhält, ist geringer, als das Expressum, dienet aber pro Corpore Balsamorum.

NVX PINEA, Pinien, geben den Schwind und Lungensüchtigen gute Nahrung, dämpfen die Schärfe, sind gut wider den Stein, vermehren den Saamen, und werden daraus Emulsiones gemacht. Man findet in einer Tabula votiua Aesculapii, Pinien sollen sonderlich denen, welche Blut auswerfen, nüzlich seyn, wie HIERONYMVS MERCVRIALIS bemerket. Das ausgepreßte Oel aus frischen Pinien ist dem Mandelöl gleich, und muntert, mit Malvasir genommen, die Trägen zum Venusstreit auf.

NVX VOMICA, Krähenaugen, sind mucilaginöse, runde Kerne, von der Frucht eines frembden Baums in

Ostin-

Ostindien, silberfarbener Couleur, bittern Geschmaks, in der Mitten mit einem Hügel versehen, und äuserlich mit einer festen Schale, oder wie Atlaß scheinenden Pellicula bekleidet. Sie sind ein rechter Gift aller blindgebohrnen Thiere. Ob gleich einige viel Gutes von der Nuce vomica erzählen, so hat man sich doch nicht darauf zu verlassen, denn das Meiste hat keinen reellen Grund. Sie sollen ein Alexipharmacum seyn, es ist aber ein blosses Mährgen. Neumann meinet, daß sie sich contra Hydrophobiam signalisiret, wenn sie bald anfangs adhibiret werden: andere recommendiren sie mit Rosenzucker zu 6. bis 15. Gran, ich, meines Orts, wolte lieber das Electuarium de Ovo, worein sie genommen werden, in solchem Fall gebrauchen, und also den sichern Weg gehen.

NVX VOMICA VERA ANTIQVORVM, die wahren Krähenaugen. Siehe Fabae S. Ignatii.

NYMPHEA, Seeblumen. Zum medicinischen Gebrauch bedienet man sich der weisen. Die Wurzel hat ein alcalinisches Salz, und ist schmerzstillend, wird vor den Bauch, Saamen und weisen Fluß, Pollutiones nocturnas, Schärfe des Saamens, Nieren und Blasenbeschwerungen, auch vor den Stein gebrauchet, und soll vornemlich die angestremmten Vreteres locker machen. Man giebt die Wurzel in Substanz zu einem Quentgen, man pflegt sie auch mit den Blumen als ein Decoctum zu gebrauchen: und wenn zu dem lezten Anagallis, Gauchheil, gesetzet wird, so soll das Decoctum ein vortrefliches Mittel wider die Tollsucht, Maniam, seyn; wovon Herr Prof. Schulze in *Thes. Mat. Med.* diese Raison angiebt: Puto id facere, quod Seminis generationem sufflaminet: denn die ganze Pflanze kühlet, troknet, hält an. Die Blätter und Blumen sollen äuserlich vor die Fieberhitze und das Wachen dienen, ein klares Gesicht machen, Flecken vertreiben, auch eine klare Haut geben.

O.

OBSTRVENTIA. Siehe Adstringentia vulneraria.
OBSTVPEFACIENTIA. Siehe Narcotica.
OCIMVM. Siehe Basilicum.

OCVLARIA MEDICAMENTA. Siehe Ophthalmica.

OCVLI CANCRI. Siehe Cancrorum Lapides.

OCVLVS CHRISTI, HORMINVM SYLVESTRE, wilder Scharley, macht Niesen, reiniget das Gehirn, dienet in Catarrhen, befördert die Menses, treibet die Nachgeburt, reizet zum Beyschlaf, und wird von einigen Saluia sylueſtris genennet.

ODONTALGICA, gute Mittel wider die Zahnschmerzen, und wenn sie helfen sollen, ist keines zugegen. Die Ursache ist diese: weil die Mittel gar selten recht besonders ad Cauſam Mali, welche so vielerley seyn kan, eingerichtet werden, und die Ungedult der Patienten so gros ist, daß sie nicht gerne davon reden hören, geschweige, daß sie die Application mit Gedult abwarten solten. Die dritte Ursache ist, daß man einen Zahnschmerz vor eine geringe Krankheit ansiehet, da doch mancher Morbus acutus eher, als ein Zahnweh, zu heilen ist. Es sind gemeiniglich Congeſtiones und Anstemmungen des Blutes und eines salzigen Seri darhinter, welches in den höchst subtilen und empfindlichen Nervengefäßgen des sensiblen und zarten Perioſtii, so um die Wurzeln des Zahns, der per Gomphoſin, wie ein Nagel in die Wand, eingehemmert ist, herumgehet, stocket und stille stehet, durch den Schmerz mehr zugereizet wird, und endlich in Corruption und Fäulniß gehet. Wo meinet ihr nun, Ungedultige, daß solches gleich heraus zu bringen ist? Wein, Bier und volle Küche sind öfters der Grund zum beständigen Zahnweh, und was HIPPOCRATES in Entzündung der Augen recommendiret, Panem modicum in Cibo und Aquae potionem, ist die beste Cur im Zahnweh; doch leset, was in unserer Methode *Part. I. Lib. III. cap. 5. de Odontalgia* aufgezeichnet stehet.

ODORAMENTVM, eine wohlriechende Arzney. Will man solche zur Stärkung und Erqvickung der Lebensgeister gebrauchen, so nehme man allerhand wohlriechende, getrocknete Blumen, Kräuter, Hölzer und Wurzeln, Aromata, Resinen, Gummata, Ziberh, Mosch, Amber ꝛc. die man leiden kan, zusammen, lege sie in eine Schachtel, und setze selbige unweit auf den Tisch, oder an einen andern Ort, daß die Halitus nach und nach evaporiren können. Diese sind auf sol-

che

che Art so gut, als ein Biesamknopf, oder andere Form eines äuserlichen Medicaments, einen guten Geruch zu machen.

OESYPVS, das Fett von der Schaafwolle, ist mehr eine Sauerey, als Medicin; man hat ja bessere Sachen in Glieder und Nervenkrankheiten.

OFFA HELMONTIANA. Siehe Alkaheſt HELMONTII.

OFFICINALIA, Arzneyen, welche in Apotheken aufbehalten werden, so wohl simplicia, einfache, als composita, zusammengesezte, nach den Dispensatoriis.

OLEA ARBOR, Olivenbaum, OLEASTER, der wilde Oelbaum, die Blätter kühlen, troknen, halten an, und werden äuserlich gebrauchet in Bauchfluß und wider den allzustarken Abgang der Monatszeit.

OLEAGINOSA, Früchte, welche eine Fettigkeit, wie Oel, in sich halten, als Mandeln, Nüsse und einige Semina: der häufige Genuß machet dumm und verderbet das Gehirne.

OLERA HVMIDA, BLANDA, feuchtende Gartenfrüchte, dienen in Steinbeschwerungen, Vorragen, Lactuca, Petroselinum, Rüben, Möhren, Zuckerwurz, Scorzoner ꝛc. Spinat, Endivien, Portulac, Pastinat, rothe Rüben, Kohl und dergleichen.

OLEVM, Oel, ist ein flüssiger, zusammenhangender, brennbarer Cörper, so sich mit Wasser nicht vermischen läßt. Sein Ursprung ist in allen Theilen derer Vegetabilien, doch in verschiedener Menge und Form, vornemlich aber in Rinden, Früchten und Saamen. Auch ist dieses merkwürdig: je reifer eine Pflanze ist, je mehr sie sich zum Alter neiget, und je näher der Winter kömmt, desto häufiger sammlet sich das Oel in ihr. Alle Oele und Fettigkeiten, die sich in Thieren finden, kommen anfangs von Vegetabilien her, und werden durch den Chylum, welcher eine blose Emulsion ist, gezeuget. Man theilet die Oele der Vegetabilien in Expressa, ausgedrükte, Cocta, gekochte und Destillata, oder destillirte ein; welche in folgenden erkläret werden.

OLEVM COCTVM, ein gekochtes Oel. Wenn ein Theil eines Vegetabilis vom Oele voll ist, und entweder sogleich, oder nach einiger Expression etwas Oeles, mit Was-

ser gekocht wird, so wird das noch incarcerirte Oel von dem Anhang anderer Theile befreyet, herausgeführet und schwimmet auf dem Wasser oben auf, daß man es wegnehmen und sammlen kan. Ein dergleichen, durch das Kochen, bereitetes Oel gehet bisweilen weniger, bisweilen mehr, als das leicht ausgepreßte, von der Natur des natürlichen Oeles ab. Sie haben mit den ausgepreßten Oelen einerley Tugend, geben den Leibern eine gute Nahrung, befeuchten und erweichen die festen, harten, ausgetrokneten, starren und allzusehr gezogen und gespannten Zäsertheile, demulciren die Rohigkeiten, wilken die salzige Schärfe ein, temperiren, lubriciren, besänftigen die tobenden Schmerzen und den Krampf: sind dahero in spasmodischen und convulsivischen Krankheiten, unter den Anfällen, und wo eine Erosion von einer Schärfe, oder Gift zugegen ist, ingleichen in Steinbeschwerungen, scharfen Husten, Heischerkeit, in Vertroknung und Verstopfung der Intestinorum, verhärteten Stuhlgang, Ariduren, Steifigkeit der Ligamenten, harten und callösen Tumoribus, in aufgerissenen Lippen und Brustwarzen, wie auch in vielen andern Krankheiten innerlich und äuserlich mit grosen Nutzen zu gebrauchen.

OLEVM DESTILLATVM, ein destillirtes Oel. Durch die Destillation kan man aus allen Pflanzen und deren jedem Theile ein Oel erhalten, nur bald in gröserer, bald in kleinerer Menge, und von unterschiedenen Kräften. Das beste und häufigste wird aus den aromatischen Theilen eines Vegetabilis bereitet, das ist aus denen, welche einen starken und angenehmen Geruch haben, am Geschmak scharf und lieblich seyn, oder welche auch bisweilen sehr unangenehm sind, und die Empfindung einer Wärme auf der Zunge hinterlassen. Und zwar müssen diese Vegetabilien, oder deren Theile zu der Zeit destilliret werden, wenn sie viel Oel besitzen, und getroknet seyn; daher man sie, die überflüssige Feuchtigkeit zu exhaliren, erstlich in Schatten bey mäsiger Luft legen kan. Man bedienet sich einer Blase mit zugegossenen Wasser, daß die Bläslein und Behältnisse des Oels in Pflanzen desto leichter zerspringen und das Oleum nicht brünzlich werde. Bisweilen, wenn das Oel schwerlich los gehet, müssen die Concreta vorhero maceriret und mit Wasser digeriret werden. Man setzet zu dieser Absicht öf-

ters gemeines Salz, oder Oleum Vitrioli hinzu, damit das, was maceriren soll, nicht in Fäulniß gehet. Darauf läßt man die Destillation mit Feuer zwingen, so führet das Wasser das Oel mit sich in den Recipienten hinüber, wo es entweder oben aufschwimmet, oder zu Boden fällt; welches letztere gemeiniglich bey ausländischen und in hitzigen Ländern gezeugten Vegetabilien geschiehet. Die Oele, welche auf diese Weise destilliret werden, behalten den Geruch, Geschmak und die Kräfte ihres Vegetabilis, in vorzüglichem Grad, und werden Essentialia genennet, weil sie alles in den Pflanzen ausmachen, und diesen, wenn ihnen das Oel entzogen worden, das ganze Wesen der Pflanzen vergehet. In solchen Oelen befindet sich eine scharfe, erwärmende, entzündende, die Nerven angreifende und den dicken Schleim verdünnende Kraft, welche, indem sie der Zungen und Nasen angenehm ist, zugleich die Lebensgeister ermuntert. Daher der überflüssige Gebrauch dieser Oele hitzige Fieber verursachen, und den innern Theilen Schaden zufügen kann: wenn sie nemlich die zarten Häutgens zerfressen und entzünden. Wenn sie aber in den Cörper durch die Lebenskräfte in Bewegung gebracht worden, so geben sie sehr kräftige Mittel ab, die Nerven zu reizen: daher sie den dicken Schleim aus Trägheit verdünnen und zertheilen, und, wegen ihres kräftigen angenehmen Geruchs und Geschmaks, die schwache Natur der Menschen erquicken. Sie dienen also in der Wassersucht, wäßrichten Temperamenten, und wo eine Verdickung der Säfte aus Trägheit, nicht aber von einer innerlichen, oder gemachten Hitze, entstehet. Sie thun im kalten Fieber gute Dienste, und beagte Cörper befinden sich auf ihren mäßigen Gebrauch sehr wohl: auch träge, vergessene, stumpfe und zur Schlafsucht geneigte Hypochondriaci haben davon Nutzen zu gewarten; dahingegen alle diejenigen, welche vom überflüssigen, stockenden Geblüte in dergleichen Krankheiten fallen, auf den Gebrauch dieser hitzigen Oele sich übel befinden würden. Und also ist auch vom Schlag, Colica, Blehungen, Krampf zu urtheilen, wo man allezeit auf die wäßrichte Verschleimung und Trägheit sehen, und, bey überflüssigen Geblüte und daher rührender Entzündung, abstrahiren muß.

OLEVM EMPYREVMATICVM, ein empyreuma-

tisch stinkend und angebranntes Oel. Sie sind salinischer Textur, gehen eher ins Geblüte ein, als die Olea essentialia, wie sie denn in gar kleiner Dosi einen starken Schweiß erwecken können. Aus dem Regno Vegetabili kan man aus allem, was man nur siehet, empyreumatische Oele destilliren, wohin auch die Vegetabilia marina zu rechnen sind. Aus dem Regno Animali können von allen Thieren und Stücken der Thiere, Menschen, Fischen, wilden und zahmen Bestien, Olea empyreumatica gemacht werden. Aus dem Regno Minerali hat man nur von bituminösen Cörpern, als Steinkohlen, Ambra gryfea, Asphalto und Succino empyreumatische Oele. In den Apotheken werden aus dem R. M. das Oleum Succini, aus dem R. A. das Oleum Cornu Cerui, und aus dem R. V. das Oleum Tartari und Ligni sancti, aufgehoben. Sie differiren von den Oleis destillatis essentialibus darinnen, daß sie allezeit erstlich nach dem Wasser übergehen, fixer sind, und niemals ihren wahren Geruch behalten, sondern allezeit verbrannt und garstig riechen: ferner, daß die Mineralien das Wenigste, die Vegetabilien etwas mehr, und die Animalien das Meiste geben; dahingegen die Olea essentialia nur aus einigen Vegetabilien verfertiget werden können. Wenn man die Olea empyreumatica aus dem Animalienreiche innerlich recht gebrauchen will, (denn die übrigen aus den zwey andern Reichen können gar nicht innerlich employret werden) müssen sie allezeit etliche mal rectificiret werden, so erlangen sie eine höchste Subtilität und Eindringlichkeit, schmerzstillende, antispasmodische, resolvirende und dem Fieber widerstehende Kräfte, können in der Epilepsie, chronischen Verstopfungen und allerhand Krankheiten zu 10. 20. 30. Tropfen, wie das Oleum animale Dippelii, welches aus Hirsch oder Rindsklaue bereitet, und 12. mal aus einer gläsernen Retorte abstrahiret wird, in der reissenden Gicht, Podagra, Calculo, Nephritide und kalten Geschwülsten gebrauchet werden. Nur hat man sich bey vollblütigen und gallichten Personen vor ihren Gebrauch zu hüten. Siehe oben Tit. Axungia. Zum äuserlichen Nuzen dürfen sie eben nicht rectificiret seyn, sondern können gleich so von der ersten Destillation zum Discutiren, Resolviren, Abstergiren, Purificiren, Roboriren, in kalten Geschwülsten, Gliederlähmung, schwachen Articulationen, unreinen

reinen und hartnäckigten Geschwären vor sich allein, oder mit dem Balsamo de Copaiua, de Peru vermischet, angewendet werden.

OLEVM ESSENTIALE, ein wesentliches Oel, welches den Geschmak, Essenz und vollkommene Eigenschaft seines Concreti darstellet. Sie werden entweder durchs Kochen oder Expression aus ihren Cörpern getrieben, und diese nennet man Vnctuosa, oder Vnguinosa, welches die Olea cocta und expressa seyn, von welchen theils oben, theils unten gehandelt worden: oder man erlanget sie durch die Destillation, und solche werden aetherea, weil sie sehr flüchtig und von der Luft bald nach sich gezogen werden, genennet, die wir unter dem Titel Olea destillata vorgetragen haben. Eben diese ätherischen Olea essentialia sind nichts anders, als subtile, flüchtige Harze, weil man sie wieder zu Resinen machen kan. Sie bestehen aus Wasser, Erde und einem flüchtigen Salz, wie die Experimenta chymica erweisen, haben also einen scharfen Geruch, und verrathen auf der Zunge und Haut ihre Feuerkraft. Sie müssen wohl verwahrt aufgehoben werden, und dennoch erlangen sie mit der Zeit eine grose Schärfe.

OLEVM EXPRESSVM, ausgepreßtes Oel. Das gemeinste Exempel giebt uns das Baumöl. Die reifen Oliven werden in der Luft getrokuet, in einen Sack gethan und unter die Presse gebracht. Auf gleiche Art wird das Oel aus andern Vegetabilien bereitet: so es aber etwas zäher hänget, oder unter andern vielen irdenen Theilgen eingeschlossen lieget, oder in weniger Quantität darinnen ist, so muß das Vegetabile durch Stossen, mäßiger Wärme, Dampf von warmen Wasser, auch wohl mit zugegossenen siedenden Wasser, tüchtig gemacht werden, daß es nachhero durch die Pressung sein Oel desto leichter giebet. Und also stellen die Vegetabilia ihr natürliches Oel unverändert dar, besonders wenn die Pression nicht mit Gewalt, sondern langsam, und ohne eine andere vorhergehende Zubereitung vorgenommen wird. Dergleichen Oel ist gelinde, nicht scharf, mit viel Wasser vermischt: mit der Zeit aber und in der Wärme nimmt es eine Schärfe an. Wenn man diese Oele kochet, oder destilliret, geben sie 1) viel Wasser, 2) eine saure Feuchtigkeit, und 3) ein sehr stinkendes

Oel; in der Retorte aber bleibet eine schwarze Kohle zurücke, welche hart und glänzend ist, und im Feuer beständig bleibet. Die Kräfte dieser ausgepreßten Oele kommen mit den Oleis coctis überein

OLEVM FOETIDVM, ein stinkendes Oel, nennet man, welches durch die Fäulniß in Animalien und Vegetabilien hervorgebracht wird. Dergleichen Oele muß man nicht mit den empyreumatischen vertauschen, welche zwar auch stinken, ehe sie rectificiret werden, aber sie haben keine Fäulniß, wie diese, hoc Titulo, ausgestanden: also sind nicht alle stinkende Oele empyreumatische Oele, obgleich alle empyreumatische Oele von der ersten Destillation stinken.

OLEVM INFVSVM, infundirt Oel. Die vornehmsten Oele, welche so bereitet werden, sind weis Lilien und Johannisöl, zwey vortrefliche Wundöle, wenn frisches Baumöl über diese Blumen gegossen, und bey Sommerszeit zur Maceration hingestellet wird: man muß aber diese Verrichtung wenigstens dreymal mit frischen Blüten und Blättern vornehmen. Es werden aus wohlriechenden Blumen und Blüten von Veilgen, Rosen, Orangen, Citron und Jesminblüten mit dem Oel der Beenfrucht, oder frisch ausgedrukten weisehen Nußöl, durch die öftere Infusion und Expression, die allerfragrantesten und angenehmsten Oele verfertiget, welche aus Italien zu uns gebracht werden; ob wir gleich dieselben, wenn wir die Flores in Menge haben, eben so wohl bereiten können.

OLEVM LATERINVM, oder PHILOSOPHORVM, Ziegelsteinöl. Ziegelsteine werden zu Pulver gestossen, und heiß mit so viel Olivenöl vermischet, als sie in sich ziehen wollen; hernach aus einer Retorte bey offenen Feuer, so man nach den Graden vermehren kan, destilliret, und das bekommene Oel aufs neue über Ziegelmehl rectificiret. Es ist ein Septicum und Discutiens, wird in Schwinden, Flechten, Excrescentien, Schwämmen des Praeputii und Penis, und in garstigen Geschwüren, auch beym wilden Fleische, desgleichen wider die Krüpfe und andere harte und kalte Geschwülste gebraucher; nicht weniger nützet es bey frischen Contusionen, wo keine Inflammation ist.

OLEVM LAVRINVM EXPRESSVM, ausgepreßt Lorbeeröl.

öl. Man nehme von frischen, auserlesenen, reifen und zerstossenen Lorberbeeren, wenn man sie haben kan, so viel man will, koche sie in Wasser, seihe sie durch und drücke sie aus, so wird, wenn das Ausgepreßte kalt geworden, das Oel oben stehen. Es verdünnet, eröfnet, erweichet, dienet in kalten Mutterbeschwerungen, Blehungen, und Spasmo flatulento Grauidarum, in Colic, Lähmung, roboriret die Nerven, resolviret Tumores und wird auch öfters in der Krätze gebrauchet.

OLEVM PETRAE. Siehe Petroleum.

OLEVM PLVMBI, Bleyöl. Wenn auf Bleysalz, welches mit Scheidewasser bereitet worden, so viel frischer Spirus Nitri gegossen wird, daß er sich darinnen auflöst, und nachhero wieder eingekocht wird. Es ist sehr schwer auszutrokнen, und zerfliesset bey gelinden Feuer wie Wachs.

OLEVM SATVRNI, Bleyöl, ist eine ölichte, fette, als ein Zucker schmeckende Flüssigkeit, welche aus Bley und Essig bestehet: es ist nicht sicher zu gebrauchen. Wenn es aber mit eben so viel Rosenöl vermischet wird, so entstehet daraus ein balsamisches weises Wesen, welches von Chymicis Balsamum album genennet, und von den Wundärzten sehr gerühmet wird.

OLEVM SVLPHVRIS PER CAMPANAM, Schwefelöl, ist der Spiritus des Schwefels, und selbst das Vitriolöl, welches in dem vitriolischen Kieß befindlich gewesen, und, indem es sich nachmals mit dem Oel der Kohlen vereiniget, den Schwefel ausgemacht.

OLEVM TARTARI PER DELIQVIVM, geflossenes Weinsteinöl, ist das in der feuchten Luft aufgelöste Sal Tartari, mit diesem von gleicher Natur und Gebrauch. Es wird improprie ein Oel genannt, weil es nichts von einem Oel participiret, sondern wie dieses Salz von einer mästigen Feuchtigkeit, und bloßen feuchten Luft gar leichtlich solviret wird und zerfliesset, so haben die Chymici dieses Salzes Veränderung in eine Flüssigkeit ein Oleum per deliquium genennet. Die Dosis 5. 15. und in einem reichlichen Vehiculo wohl 50. Tropfen.

OLEVM TEREBINTHINAE, Terpentinöl. Solches zu machen, destilliret man reinen Terpentin aus einer gläsernen Retorte, so erhält man erstlich einen hellen, dünnen, wäß-

richten Liquorem, alsdenn verändert man die Vorlagen und bekömmt das verbrennliche, leichte, reine, dünne Terpentinöl, welches fast spirituös ist, und also ein Oleum aethereum genennet wird. Es ist aber bey der ganzen Destillation grose Behutsamkeit nöthig, daß die Retorte nicht mit einem Feuer speyenden Ausbruch und grösesten Gewalt zerspringe. Das Oel ist helle, flüchtig, sehr durchdringend und bitter, hat in der Chirurgie seinen grosen Nuzen, denn wenn es auf gequetschte, zerstochene, zerschnittene Häute, Nerven und Spannadern gegossen wird, so stillet es den Schmerz ungemein, verhütet den Krampf und befördert die Heilung. Es stillet das Blut, wenn Pulß und Blutadern verwundet sind, und ist besonders an diesem Oel zu loben, daß es denen Nerven dienlich ist, die Fäulniß verhindert und zusammen heilet; nur muß es sehr warm appliciret und mit Compressen bedeckt werden. Wenn die kalten und von zehen Schleim herrührende Geschwülste öfters warm mit diesem Oel gerieben werden, so zertheilet es die Geschwülste, beschützet die Theile vor der Kälte, erweichet und machet sie schmeidig. Innerlich eröfnet und erwärmet es, treibet den Schweiß, Urin, und giebt ihm einen durchdringenden Geruch von Violen. In starker Dosi steiget es ins Haupt, verursachet Hitze und Kopfschmerzen, es treibet mit unglaublicher Gewalt den Urin, den Saamen und Liquorem Prostatarum: daher es viele vor ein schädliches Mittel in der Gonorrhoea virulenta halten, weil es, ein wenig zu stark gebraucht, an den Geburtsgliedern Entzündungen macht, und die Krankheit ärger wird. Inzwischen habe ich dieses Oel in Vitiis circa Excretionem Vrinae, und denen naheanliegenden Theilen, wo gemeiniglich ein verborgenes Geschwüre, es mag auch hierum liegen, wo es nur will, die Ursache aller üblen Zufälle ist, zum gründlichen Auswischen, Reinigen und Heilen, herrlich befunden. Ich habe aber die Cur also angestellet: Rec. Pimpinell und Agtsteinessenz, ana eine halbe Unz, Olei Terebinthinae ein halbes Quentgen. Von dieser Mixtur, allezeit wohl conturbiret, habe alle Morgen in einem gelinden Kräutertheé, mit gleich viel Milch, und zwar mit dem dritten, oder vierten Schälgen, 30. Tropfen nehmen, darauf wiederum 4. bis 6. Köpfgen trinken lassen, damit die balsamischen Tropfen wohl diluiret, und, obtusis Aculeis oleoso acrioribus, zu den sensiblen Mem-

bra-

branen derer Harntheile geführet werden möchten. Nachmittage und Abends habe, die Massam sanguineam zu temperiren, und die innerliche hectische Fieberbewegung, welche aus Ursache des verborgenen Geschwürs, und unter Gebrauch des Terpentinmittels, zunehmen und anwachsen könnte, zu stillen, einen Pulverem aus der weisen Magnesia, gereinigten Nitro und Tartaro vitriolato, so aus gleichen Theilen zusammen gesetzet worden, in Dosi eines halben Quentgens mit Brunnwasser gegeben. Auf welche Art drey notable Curen, GOtt sey Dank! bey Personen, die von andern verlassen gewesen, wohl gerathen und ausgeschlagen seyn.

OLEVM TERRAE, Erdöl, wird insgemein aus erdpechigten Materien per Descensum destilliret, und kömmt dem Oleo Succini ziemlich nahe. Dieses empyreumatische Oel kan, wegen der penetranten Würkung und des üblen Geruchs, innerlich nicht gebraucht werden.

OLEVM VITRIOLI ACIDVM, das saure Vitriolöl, ist nichts anders als ein Spiritus Vitrioli, der seines Phlegmatis, so viel möglich gewesen, beraubet, und dadurch concentriret und schwer geworden. Dahero man auch das Vitriolum martiale, wenn nur das Oleum verlanget wird, vor der Destillation bis zur Röthe calciniren, und das Phlegma gäntzlich austreiben muß: wenn man aber, auser dem Oleo, auch den Spiritum haben will, so darf der Vitriol nur bis zur gelben oder grauen Couleur calciniret werden, und solches kan an der Sonne, oder in der Stuben geschehen, worauf man denn bey der Destillation erstlich den Spiritum acido sulphureum, welchen manche Chymici hochhalten, hinweg nimmt. Das Oleum Vitrioli, wenn es wohl in acht genommen wird, und nichts unreines darzu kömmt, ist anfangs helle, und als ein Wasser, so klar: wenn aber unter der Destillation, oder nach der Zeit etwas Gork, Wachs, Pech, Pappier hinein fällt, so bekömmt es eine rothe, auch wohl schwarzrothe Farbe. Es irren dahero diejenigen gar sehr, welche das Oleum Vitrioli in weises und rothes distinguiren. Will man es aber weiß behalten, so muß es in einem Glas mit einem gläsernen Stöpsel verwahret werden, und nichts, was inflammabel ist, darzu kommen; wiewohl es doch mit der Zeit, wenn es spissesciret, auch roth wird. Es ist kein Zweifel, daß es durch wiederholte Rectification zu voriger

Limpidität zu bringen, es wird aber auch dadurch leichter und flüchtiger, da es vorhero alle Fluida, den Mercurium currentem ausgenommen, an Schwere übertraf.

OLEVM VITRIOLI DVLCE AETHEREVM, ist dasjenige aromatische und fragrante Oel, welches nach der Destillation des Spiritus Vitrioli dulcis, oder Liquoris mineralis anodyni, mit dem sauren Liquore zum Vorschein kömmt, und theils oben aufschwimmet, theils sich zu Boden setzet. Von diesem Oleo schreibet FRID. HOFFMANN in seinen *Observat. phys. chym. p. 178.* dieses frische aromatische Oel läßt sich in Spiritu Vini rectificatissimo sehr genau auflösen, und theilet ihm den Geschmak, Geruch und eine schmerzstillende Kraft mit, welche sich in allen Schmerzen und Krampf höchstnützlich erweiset. Ich pflege dieses Oleum aromaticum, oder Vitrioli dulce zu dem abstrahirten Spiritu zu setzen, so bekomme ich allezeit einen kräftigern Liquorem anodynum mineralem.

OLIBANVM, siehe Thus.

OLIVARVM OLEVM, Olivenöl. Aus den recht reifen Oliven wird das Baumöl gepreßt, welches in groser Menge consumiret wird, davon das beste Flos Olei, Carceröl, heiset: das aus den unreifen Oliven gepreßte Oel kühlet und hat eine anhaltende Kraft, wird Oleum omphacinum genennet, man brauchet dieses in vielen Fällen, den Leib damit zu salben. Das frische Baumöl aus den reifen Oliven wärmet und feuchtet, das alte aber brauchet man mehr zum Emolliren und Digeriren. Mit warmen Bier ist es ein gutes Vulnerarium, laxiret und stillet Leibesschmerzen, und wenn es mit einem Alcali versetzet wird, soll es die Würmer tödten. Zum innerlichen Gebrauch muß man allezeit das frische nehmen, so nicht rancidum ist.

OLSENICHIVM, siehe Meum paluſtre.

OMPHACIVM, siehe Agresta.

ONONIS, REMORA ARATRI, Hauhechel, ist eine länglicht runde, holzigte Wurzel, äuserlich schwarz, innerlich weiß, süßlich, ohne Geruch. Sie participiret von einem angenehmen Urin treibenden Salze, dienet daher wider den Stein und wo gelinde Diuretica nöthig seyn. Siehe Anonis.

ONOSMA, wilde rothe Ochsenzung. In der Rinde

der

der Wurzel stecket ein blutrother Saft, woraus die rothe Butter gemacht wird, welche wider das Fallen und den lanwierigen Husten dienet.

OPERATIO CHYMICA, eine chymische Verrichtung: von welchen wir, unter den vornehmsten, eilfe zehlen, und sind selbige: Comminutio oder Attenuatio, Digestio, Fermentatio, Putrefactio, Sublimatio, Calcinatio, Vitrificatio, Crystallisatio, Solutio, Inspissatio und Secretio.

OPHIOGLOSSVM, LINGVA SERPENTARIA, Natter oder Schlangenzünglein, trocknet, kühlet und ist ein Wundmittel. Mit der Alchymilla in weisen Wein macerirt, gekocht, ausgedrückt, und dieses dreymal repetiret, endlich mit Johannisöl vermischet, giebet einen vortreflichen Wundbalsam ab. Manche infundiren dieses Kräutgen mit Baumöl, setzen es in die Sonne zur Digestion, und branchen es als ein trefliches Wundöl, welches de Pane lucrando wäre.

OPHITES, Serpentinstein, woraus Mörsel und allerhand Gefässe gedrehet werden, man schreibet ihm gute Tugenden in Reissen im Leibe, Seitenstechen, Gicht, Calculo und dergleichen zu: also kan es nicht schaden, wenn vom Abreiben etwas unter die Pulver kömmt.

OPHTHALMICA, Augenmittel; Hiervon hat man allzu viele: es wäre aber zu wünschen, daß es wenigere gebe, so würde vielleicht mancher nicht um seine Augen gekommen seyn. Sie müssen sehr genau auf die Ursachen der Augenbeschwerungen eingerichtet werden; wovon in unserer Methode *Part. I. p. 239.* nachzusehen: ingleichen die aparte *Observatio Medico Chirurgica de Chemosi, summo inflammat. oculi gradu.* Siehe Collyrium, und Aqua ophthalmica N. O.

OPIATA, sind solche Arzneymittel, unter welche das Opium genommen wird. Die vornehmsten sind A) Extractum Laudani hysterici: Nehmet des feinsten Opii 2. Unzen, Castorei 6. Drachmen, auserlesene Myrrhen 2. Drachmen, Safran 3. Drachmen, Zittwer und Pomeranzenschale, jedes eine halbe Unz; ziehet mit Spiritu Vini eine Essenz aus, solche inspissiret alsdenn zu einem dicken Extracto. B) Extractum Laudani opiati: Nehmet Extracti Opii 2. Unzen, Extracti Croci, präparirte Krebsaugen ana ein Loth; machet daraus, mit dem Oleo Anthos, eine Massam. Hierher gehören auch Theriaca Andromachi, coelestis Mithridatium und die

Essen-

Essenzen Croci, Opii, Laudani opiati, Theriacales, Anodynae &c Weil man aber mit den Opiatis gar leichtlich verschlagen kan, so wollen wir von den vornehmsten die Dosis mittheilen: Man giebt pro Dosi

Opii cydoniati, 1. Gran.
Laudani opiati, 2. Gran.
Laudani hysterici, 3 ℔ 4. Gran.
Essentiae Opii cydoniatae, 10 ℔ 15. Tropfen.
Essentiae Laudani hysterici, 20 ℔ 30. Tr.
Essentiae Theriacae anodyn. M. 30. Tr.
Essentiae urinariae anodyn. M. 30. Tr.
Theriacae Andromachi 1. Quentgen.
Mithridatii 1. Quentgen
Theriacae coelestis 4 ℔ 5. Gran.
Pulveris anodyn. M. 5. Gran.
Mass. Pil. de Cynogloss. 1 ℔ 3. Gran.

Man gehet allezeit sicherer allzu wenig, als allzu viel von Opiatis zu reichen, daß man nicht zu einem tödtlichen Schlaf Gelegenheit gebe. Doch statuiren einige, daß ein kleines Delirium vom Opiato nichts gefährliches drohe. Bey schwachen Subjectis, und ausgemergelten Personen, siehe man lieber gar von ihrem Gebrauch ab: denn es richtet bey ihnen die geringste Dosis oftmals mehr Schaden an, als bey tobenden Schmerzen eine starke.

OPIVM, egyptischer Mohnsaft, ist ein gummicht resinöser Saft, des weisen und schwarzen Papaveris, inflammabel, oder welcher leichtlich Flamme fängt, und so lange er frisch, nach seiner Consistenz bügsam ist, wenn er aber eine Zeit lang gelegen hat, spröte wird; schwarzgrünlicher Couleur, etwas scharfen und bittern Geschmaks, starken und heftigen, auch schweren Geruchs, welcher aus Ostindien zu uns gebracht wird. Wie aller Mohn mit einem weisen Milchsafte versehen ist, also fliesset dieser Saft aus den reifen Mohnköpffen, wenn sie aufspringen oder incidiret werden, vielmals Tropfen weise freywillig aus. Manchmahl pflegen sie auch die ganze Staude zu incidiren, vermittelst der Presse den Saft auszudrücken und zu inspissiren. Ob nun wohl die erste Art das reinste Opium giebt, so müssen wir doch in denen Officinen mit der andern vorliebt nehmen. Es bestehet zwar das Opium aus salzig, öhlicht, flüchtigen Theilgen, es scheinet aber doch,

daß

daß seine schmerzstillende und narcotische Kraft, vornemlich von den häuffigen dünnen, viscosen Theilgen, welche die scharfen, elastischen und beweglichen Elemente des Blutes und Nervenflüßigen einzäumen und zurücke halten, herkomme, und ist solche nicht weniger in dem gummichten, als harzigen Theil, zu suchen. Dahero das Opium in allen Theilen des menschlichen Leibes die Schmerzen lindert, die ungewöhnlichen Excretionen der Säfte und Feuchtigkeiten stillet, und einen Schlaf zu würken, über alle massen fähig ist. Das Opium ist vor sich gar zu virulent, daß auch ein einziger Gran einen Menschen betrunken, faul und schläfrich macht, dahero wird es auf mancherley Art verbessert und corrigiret. Die es aber öfters gebrauchen, bringen es zu einer solchen Gewohnheit, daß sie wohl eine Drachmam und Unz davon, ohne Schaden und Gefahr, genüssen können, und viel mehr munter und aufgeweckt, wo nicht, wie die Türken von Maslach, gar desperat werden, worinnen KAEMPFERVS in seinem *Amoenitat. Exoticis* nachzusehen ist. Aus dem Opio und Ambra, mit etwas Wenigem von Cantharidibus, kan man ein schönes Aphrodisiacum verfertigen.

OPIVM DEPVRATVM, gereinigtes und verbessertes Opium. Man koche das Opium mit reinem Wasser, nehme unter dem Kochen den in die Höhe steigenden Schaum fleißig ab, als welcher ein rechter Gift ist, und giese die Solution durch ein Tuch, so werden auch die groben, irdenen und röslnösen Theilgen zurück bleiben. Das Colatum inspissire man bey gelinden Feuer zu einem Extract, welches man theils also gebrauchen, theils mit einem beqvehmen Menstruo wiederum auflösen kan, so hat man die gummichte und harzigte Substanz beysammen.

OPOBALSAMVM, siehe Balsamum Arabicum.

OPOMPHALICA, sind Arzneyen, welche auf den Nabel gestrichen werden, und doch innerlich ihre Würkung thun. Als in Colicschmerzen Hydrelaeum, oder eine Mixtur von Wasser und Oel, Vnguent. Dialth. den Urin zu treiben etwas Terpentinöl: den Leib zu eröfnen allerhand Linimenta aus dem Succo Nicotianae, Colocynthid. Elaterio, Helleboro nigro, Vnguentum de Arthanita.

OPOPONAX, Ponaxgummi, Heilsaft: ist ein herausgeflossener Saft aus einem Kraute, Panax genannt, welches

Pastis

Pastinacblätter hat, in Syrien, Libien und Cyrenen, so anfangs weißlicht, wenn er aber alt wird, gelblich und hellbraun aussiehet, klebricht, leicht brüchigt, auch von starken, aber nicht angenehmen Geruch, und bittern Geschmak ist. Es ist mehr eine Gummi resina, als Gummi, weil es mehr aus resinösen, als gummösen, nachhero aber öhlichten und unreinen irdenen Theilen bestehet. Innerlich wird es selten gebrauchet, auser daß es einige in der Engbrüstigkeit rühmen, dem aber dennoch andere das Gummi ammoniacum vorziehen. Man schreibet ihm eben die Tugenden zu, welche das Galbanum hat, es wird auch zu den Purgantibus gerechnet. Aeuserlich aber wird es kalte Geschwülste, Ganglia, Scirrhos und Nodos zu erweichen, discutiren, resolviren, auch die spasmodischen Schmerzen zu lindern adhibiret, und kömmt dahero in viel Pflaster und Vnguenta.

OPPILANTIA, verstopfende Mittel, siehe Adstringentia.

OPTICA, siehe Ophthalmica.

ORIGANVM, Dosten, ist eine Pflanze von einem bittern und aromatischen Geschmak, und fragranten angenehmen Geruch. Weil aber dieses Kraut sehr scharfe und eindringende, flüchtige, aromatische Salztheilgen besitzet, so hat es auch eine Kraft zu alteriren, einzuschneiden, discutiren und den Schweiß stark zu befördern; dienet dahero in schlaffsüchtigen Zufällen, Flüssen, Mutterbeschwerung und solchen Krankheiten, welche von einer wäsrichten Colluvie und üblen Beschaffenheit des Blutes entstehen. Man hat davon ein destillirtes Wasser, Oel und Salz. Das spanische Origanum, oder Creticum, ist etwas delicater und wird statt einer Würze gebrauchet, giebt ein gutes Carminatiuum ab: sein Oel wird die Schmerzen der Zähne zu stillen recommendiret, wenn man es mit Baumwolle einlegt.

ORVIETANVM, giftwiderstehende Lattwerge, kömmt mit dem Theriac überein, treibet Schweiß und gehöret unter die Bezoardica; dahero sie in der Pest, bösartigen Fiebern und Krankheiten, wo etwas durch den Schweiß auszutreiben ist, mit Essig, zu einer, 2. bis 3. Drachmis gegeben wird.

OSSA DE CORDE CERVI, siehe Cervi Cordis Ossa.

OS SEPIAE, weises Fischbein, siehe Sepiae Os.

OSTEOCOLLA, Steinbruch, ist eine poröse, schwammichte Erde, von welcher man glaubet, daß sie Beinbrüche bald heilen, und mit einem guten Callo umziehen soll: man braucht sie auch im weisen Fluß, Gonorrhee; sie thut aber nichts mehr, als daß sie das Acidum dämpfet, welches aller Heilung hinderlich ist. Aenserlich giebt sie ein gutes Zahnpulver ab.

OSTRACODERMATA, sind die Schalen oder Krusten von Meer und Wasserthieren, als Auster, Schnecken und Muschelschalen, Perlenmutter, Krebsscheeren oder Apices Chelarum; auch gehören hieher Krebsaugen, und dergleichen mehr. Siehe Absorbentia.

OSTRVTIA, siehe Imperatoria.

OTICA, Gehörmittel, sind meistentheils Balsamica, so aus salzig, schwefflicht, flüchtigen Theilgen bestehen, dergleichen seyn gewisse Spiritus acouistici, so aus Origano, Majoran, Lavendelblumen, Roßmarinblüten, Biebergeil, Muscatennuß, Kümmel, Karbe, Ameiseneyer, Kellereselgen, Lorberbeeren, Wacholderbeeren, Radice Hellebori albi, Cyclaminis, Porri, ꝛc. bereitet werden. Wo man sich aber überall mehr nach der innern Ursache zu richten hat: denn wie diese variiret, so variiret auch die Cur.

OVVM, ein Ey, welches in der Medicin von ausnehmend grosem Nutzen ist. Das Gelbe braucht man in der Pharmacie fast täglich zu Digestivsalben, oder harzige Sachen in eine Emulsion zu bringen: das Weißey hat eine zusammenleimende, kühlende und roborirende Kraft: das Oleum, aus dem gesotten und gerösteten Eyerdotter gepreßt, lindert, erweichet, wischet ab, dienet in Fissuren der Brustwarzen und Lippen, in Schmerzen der blinden Güldenenader, kriechenden Geschwüren, desgleichen in verbrannten Gliedern und Frostbeulen. Ein Kind von 2. bis 3. Jahren hatte sich das Praeputium übergestreift, welches nebst dem Pene in eine rigidam Inflammationem mit groser Geschwulst gerathen, und recht gräulich anzusehen war. Ein alter Bader hatte ihm einen Brandumschlag aus Essig und Silberglätte umgelegt, und das Glied in Gefahr gebracht. Ich lies das Membrum fleissig mit Eyeröl, so warm, als möglich, schmieren und einen Forum aus Chamillen,

Hollun-

Hollunderblüten und Königskerzen, in warme Milch geraucht und ausgedrükt, appliciren, und brachte es hiermit in 24. Stunden aus aller Gefahr. Empfindliche Theile brauchen demulcirende Mittel. Testae Ouorum, die Eyerschalen, übertreffen Krebsaugen, Perlenmutter, Auster und Muschelschalen, geben nicht nur ein allgemeines Praecipitans und Absorbens ab, sondern haben noch vorzüglich eine beruhigende Tugend und tonische Kraft, daß derjenige, welcher sie recht verstehet und zu gebrauchen weiß, viel tausend Gutes damit ausrichten kan. In Diarrheen, Ruhren, Bauchflüssen und Kinderkrankheiten ist nichts über ihren Gebrauch, worzu HARRIS *Tr. de Morbis acutis Infantum* den Grund geleget hat.

OVUM PHILOSOPHICUM, siehe Minera Martis solaris.

OVUM STRUTHIONUM, Straußeney, die Schale wird in Nieren und Blasenstein, und wider die Gicht gerühmet: allein mit Hünereyerschalen kan man eben so viel ausrichten, denn sie haben würklich Vim lithontripticam.

OXYCEDRUS, kleiner Cederbaum, von welchem das wahre Sandarach herkömmt, und das Oleum de Cade destilliret wird. Sandarach aber ist so rar, daß man statt seiner Wacholdergummi brauchen muß.

OXYCRATUM, Vermischung des Essigs mit Wasser und Honig, wird auch sonst Posca genennet, dienet in scharfer Galle, alcalischen Salze, oder einer in dem Cörper entstandenen Fäulniß, und löschet den Durst ungemein. DIOSCORIDES und HIPPOCRATES haben in dergleichen Fällen nichts höher gerühmet, als Essig mit Wasser vermischt und mit Honig versüsset. Die Wundärzte finden zu den äuserlichen Zufällen, als der Rose, Entzündung, faulen Geschwüren nichts vortreflicher: den Biß giftiger Thiere zu heilen ist nichts kräftiger, als vorgedachte Posca, und man hat dieses Mittel in der Wuth, die von dem Biß toller Hunde entstanden, ausnehmend gut befunden. Der Trunkenheit ist es ganz entgegen; denn es bändigen die Spiritus des Essigs die Spiritus des Weins, und wer vom Mißbrauch des spirituösen Getränkes in Schlaf gerathen,

der

der wird durch den Gebrauch des Oxycrats wieder ermuntert.

OXYCROCEVM EMPLASTRVM, dienet in Contusionen, Beinbrüchen, Nervenschmerzen, alte harte Geschwüre zu erweichen; wovon Hr. Profess. SCHULZE in seinen *Praelectionibus in Dispens. Brandenb.* einen merkwürdigen Casum erzehlet.

OXYLAPATHVM, siehe Lapathum acutum.

OXYMEL, ist eine Composition aus Essig und Honig, von welcher HIPPOCRATES, *Lib. II. de Vict. Rat.* schreibet: Oxymel befördert die Expectoration und macht freyes Athem holen. Diese herrliche Medicin, welche der berühmte TRILLERVS in seinem gelehrten *Tract. de Pleuritide* über alle masen, und zwar mit Recht rühmet, wird also präpariret: Nehmet des allerschärfsten Weinessig 1. Pfund, reines Wasser 4. Pfund, Honig 2. Pfund. Das Honig wird erstlich mit Wasser gekocht und unter dem Kochen gut abgeschäumt: wenn endlich alles Wasser abgeraucht, setzet man den Essig hinzu, lässets ein paarmal aufwallen und zu einer Consistenz aufsieden. Dieses Acetum emulsum incidiret, abstergiret und temperiret, ist ehemals in der Epilepsie, Hüftweh und langwierigen Fiebern häufig und fleissig gebrauchet worden. Man setzet es zu Decoctis, destillirten Wassern, Molken und läst es zu einer bis 2 z. lanzen gebrauchen. Aeuserlich dienet es zu Gurgelwassern in Geschwulst der Speicheldrüsen, im Scorbut des Mundes und bösen Hals oder Bräune, die von der Verschleimung entstehet.

OXYMEL SCILLITICVM SIMPLEX: Meerzwiebelsaft: drey Pfund abgeschäumtes Honig und zwey Pfund Aceti squillitici werden zu einer Honig Consistence gekocht. Es thut eben die Dienste, wie das Acetum scillitieum, nur daß es angenehmer am Geschmak ist, und etwas temperirter. Man brauchets in verschleimten Krankheiten des Gehirns, des Magens und der Lungen: besonders dienet es asthmatischen Patienten, die viel zähen Schleim auf der Brust haben, oder wo zugleich die Füsse geschwollen seyn. Denn da in Pedum Oedematibus kein gewisser Specificum als Scilla ist, solche aber in Substanz nicht gar zu lange gebrauchet werden darf, weil sie das empfindliche Zäsergebäude

bäude allzu schnell angreifet, in Oscilliren setzet und abreibet: so wird ihre Kraft in diesem Medicament theils durch den Essig, theils durch das Honig so moderiret, daß es ohne Sorge und Gefahr sicher zu gebrauchen ist. Man kan auch bey Erwachsenen die Kraft der Scillae in Oxymelite mit dem Aceto scillitico selbst, oder auch darzu mit etlichen Granen Scillae erhöhen. Folgende Potiunculam habe mit grosen Nutzen bey einem geschwollnen Asthmatico, ex Haemorrhoidum Suppressione, adhibiret: Rec. Pulueris polychresti 2. Drachmen, Squillae, Camphorae ana 6. Gran, Oxymellis squillitici, anderthalbe Unz, Aceti squillitici 6. Drachmen, Brunnenwasser 3. Unzen. S. aller 4. St. einen Löffel voll zu nehmen, und etwas warmes drauf zu trinken. Darunter wurde über den andern und dritten Tag eine balsamisch eröfnende Mixtur genommen: Rec. Massae Pilularum balsamicarum eine halbe Drachmam, solviret sie in einer Drachma Brunnenwasser. S. auf einmal, Abends zu nehmen: welche gemeiniglich 2. bis 3. mal durchgeschlagen, und den Herrn Patienten in Stand gesezet, daß er in der dritten Woche wiederum sein Amt verrichten können. Es ist aber Anfangs eine grose Menge Wasser durch den Urin von ihm gegangen.

OXYTRIPHYLLON, siehe Acetosella.

P.

PALMA, Palmbaum. Aus dem Kern der Palmbaumsfrucht, welcher so groß als ein Ey ist, wird das Oleum Palmae, oder Palmenöl gepresset, es muß schön gelb seyn und wie Violwurzel riechen. Es ist ein Nervinum und wird in Gliederschmerzen gebrauchet. Hiervon hat auch das Emplastrum Diapalmae seinen Nahmen, zu welchem das Decoct von den zarten Palmenreisern genommen werden soll: weil diese aber nicht zu haben seyn, so substituiret man die zarten Aestgen von Eichenbäumen. Ferner giebt es auch einen Palmenwein, Palmitem, welcher nichts anders, als ein aus den geritzten Baumästen heraus geflossener Saft ist, den die Indianer in angehengte Bouteillen,

wie

wie die Teutschen das Birkenwasser, sammlen. Siehe Dactyli.

PANACEA, eine allgemeine Arzney, welche alles heilet. Die Gedanken von einer solchen Medicin sind blose Erdichtungen und Figmenta, welche die Hofnung der Menschen aufblasen, und sie hernach sitzen lassen. Wie aller Cörper Handlung von der Bewegung einer subtilen Materie dependiret, welche Bewegung auf verschiedene Art modificiret wird: also ist es auch mit den Kräften der Medicamenten beschaffen, welche nach der unterschiedenen mechanischen Disposition und Construction ihrer Materie würken, und also nimmermehr auf eine allgemeine Würkung hinauslaufen können. Solches erhellet auch daraus, wenn wir nur auf zwey diverse Handlungen, der Locker und Stremmung, in festen Theilen sehen. Was aber die Alten von einen besondern Geist, der den Cörpern vorsitzet, fabuliret, dieses alles kömmt daher, weil sie weder Philosophiam naturalem, noch die Principia Chymiae recht verstanden haben. Inzwischen giebt es doch einige gute Medicamente, welche diesen Nahmen führen. Dergleichen sind

PANACEA ANWALDINA, Anwalds Panacee: Nehmet Cinnabaris praeparatae, Mercurii dulcis ana eine halbe Unz, Magisterii Corallorum, Margaritarum ana 2. Quentgen, Croci einen Scrupel, Misc. Die Dosis wird bis einen Scrupel in Schwindel und Epilepsie gegeben.

PANACEA CONNERDINGIANA, oder GLAUBERIANA, Glaubers Panacee, ist nichts anders, als ein Schwefel, welcher aus der Lauge der Schlacken des Reguli Antimonii simplicis mit einer Solution des weisen Weinsteins, oder Cremoris Tartari, niedergeschlagen worden. Wenn diese Medicin in weniger Dosi mit Absorbirmitteln vermischet wird, so erreget sie ein leichtes Brechen, worauf ein gelinder Schweiß folget: welche Würkungen in Anfang der Blattern und Masern ehemals hochgeachtet worden. Auf eine starke Dosin folget, wie auf andere Antimonialia, ein heftiges Brechen, dahero man in schwachen Personen mit dieser Arzney behutsam umgehen muß.

PANACEA HOLSATICA, siehe Arcanum duplicatum.

PANACEA MERCVRIALIS, ist der Mercurius dulcis, welcher 7. bis 9. mal sublimiret, und endlich mit Ab-

straction des Spiritus Vini rectificatissimi versüsset worden. Man lobet diese Panacee in venerischen Krankheiten, alten und eingewurzelten Flüssen, Obstructionen, Scorbut, Kröpfen, Krätze, garstigen Geschwüren und Würmern. Sie wird von 6. bis zu 30. 40. Granen gegeben: einige bedienen sich ihrer die Salivation zu erregen.

PANACEA SOLARIS S. WILDEGANSII: Nehmet 2. Unzen Opii, welches nach der Kunst mit einem Acido verbessert, oder gereiniget ist, präparirte rothe Corallen, Safran, Trochiscorum de Viperis, auserlesene Myrrhen, Aloes succotrinae, von jeden 2. Quentgen, in Aqua Regis aufgelöstes und durch Abstraction gereinigtes Gold, ein Quentgen, Nelkenöl 20. Tropfen. Formiret aus einer Drachma dieser Massae 90. Pillen, welche mit Gold zu überziehen. Es ist merkwürdig, daß diese Pillen, auser der schmerzstillenden Tugend, auch zugleich einen gelinden Schweiß treiben, welches von der Vermischung der Aloe mit dem Opio herkömmt. Denn wenn Purgantia mit Anodynis versezt werden, so würken sie durch Schweise wie andere Diaphoretica.

PANCHYMAGOGA, allgemeine ausführende Mittel, dergleichen das Extractum panchymagogum Crollii ist, welches alle Feuchtigkeiten ausführet, ingleichen der Mercurius dulcis, welcher auch deßwegen Panchymagogum minerale genennet wird. Dergleichen thun bey nahe alle Purgir Compositiones, wenn sie nur aus 3. bis 4. Ingredientibus bestehen, und sind auch die aller besten und sichersten Arzeneyen.

PANCRATIVM, siehe Scylla.

PANIS, Brod; auch dieses muß zum medicinischen Gebrauch herhalten, da man, nach Boerhaavens Vorgeben, bald einen Cremorem, bald ein Decoctum, bald eine Gelatinam daraus bereitet, und denen sehr Schwachen verordnet.

PAPAVER ERRATICVM, RHOEAS, wilder Mohn, Klapperrosen. Die Blätter kühlen, erwecken Schlaf, stillen die Schmerzen und heilen die innerlichen und äuserlichen Entzündungen, sind daherv ein Specificum in gefährlichen Seitenstechen. Quercetanvs hat folgendes Pul-

ver

ver mit eben dem davon abgezogenen Wasser gegeben: Klapperrosen Pulver, rothe Corallen, Krebsaugen, von jeden 1. Qventgen, Salis Prunellae 2. Qventgen, Sacchari Violarum 3. Qventgen, Misc. zu einem Pulver, wovon die Dosis 2. Qventgen, Klapperrosenwasser drauf zu trinken. Der Syrup ist nicht so sicher zu gebrauchen, indem darauf gemeiniglich, nach DODONAEI Bericht, eine härtere Niederlage folget. Die Blätter können auch füglich zu einem Decocto anodyno laxante genommen werden, dergleichen Formular in unserer Methode *P. I. p.* 8. zu sehen. Das Extractum Florum Papau. rhoeados hat ehemals D. RIVINVS in Brustbeschwerungen und Kinderkrankheiten hochgeachtet, und es dem Opio vorgezogen, weil es dem Climati nostro zuträglicher wäre, zu 3. Gran in Pillen, in Seitenstechen, Schwindsucht und Flüssen mit andern Remediis versetzet. Siehe FISCHERI *Dissert. de Papauere erratico*, *Erford.* 1718.

PAPAVER SATIVVM, Gartenmohn. Aus dem weisen Saamen werden, nebst den andern kalten grosen und kleinen Saamen, welche in Apothecken aufgehoben werden, Emulsiones gemacht, die man in hitzigen Fiebern, Deliriis, Seitenstechen, Steinschmerzen und dergleichen Krankheiten verschreibet. Ich pflege sie mit den Cardemariensaamen und geschelten Mandeln zu Emulsionen zu nehmen, weil den ranzigten, verlegenen, kalten officinal Saamen, welche in 100. Jahren einmal repariret werden, nicht zu trauen ist. Von schwarzen und weisen werden auch Syrupe bereitet: manche brauchen die Mohnköpfe in Fußbädern Schlaf zu machen. Vornehmlich sind die Hausmütter hier zu erinnern, daß sie sich vor des Mohns Gebrauch bey Kindern in acht nehmen, weil ihnen solcher gemeiniglich Nöcheln und Steckflüsse zu wege bringet. Sonst ist noch zu merken, daß meistentheils aus dem weisen, mit welchem die Türken ganze Felder besäen, das Opium präpariret wird, wie BELLONIVS, *Obseruat. Lib. III.* angemerket hat.

PAPAVERCVLVM, auch MECONIVM, eine Art des Mohnsafts, welcher aus dem ganzen Gewächs gepresset und gekochet wird.

PAPAVERINA, Arzneyen, welche aus dem Mohn bereitet werden, dergleichen seyn der Syrupus Papaueris

albi, das Diacodium liquidum und solidum, und das Oleum expressum, welches leztere nur äuserlich in Salben und Clystiren gebrauchet wird. Will man die Tincturam Florum Papaueris rhoeados darzu rechnen, welche mit einem Acido bereitet ist, so ist solche eines der besten Papauerinorum; sie dienet in Fieberhitze, Hämorrhagien und kan unter das Getränke gemischet werden.

PARADISI GRANA, siehe Cardamomum maius.

PAREGORICA, beruhigende Mittel, sind solche Arzneyen, welche mit ihren angenehmen, schwefelicht, schleimigten zarten Theilgen, die vom Krampf gezogenen, harten und gespannten Zäser durch ihre Berührung locker machen, die reitzenden Spitzgen der schädlichen Materie einwickeln und stumpf machen, und dahero in Schmerzen, schmerzenden Geschwülsten, scharfen Flüssen ꝛc. zu Umschlägen, Pflastern und Ungventen dienlich seyn; als Safran, gemeine Chamillen, Melilotenblüten, weise Lilien, Pappeln, Klapperrosen, Bilsenkrautblätter, Saame, Eyerdotter, Vnguentum Populeonis, Brandsalbe, welche am besten aus Pappeln, Lindenholzschale, grüner Hollunderschale, Leinöl und Wachs präpariret wird. Siehe Anodyna.

PAREIRA BRAVA, eine brasilianische, bisweilen eines Arms starke, Wurzel, so aus salzig, schwefelicht, öhlichten Theilgen bestehet, und einen süßlich bittern Geschmak hat. Man braucht sie zu Linderung der Steinschmerzen, und den Nieren und Blasenstein zu incidiren und auszuführen. Ich habe sie in Febribus verminosis alsdenn, wenn das Ungeziefer in Leibe crepiret, und darauf schleichende Fieber bey Kindern gefolget seyn, mit dem Scordienkraute als einen Thee trinken lassen, und sehr gut befunden; auf solche Weise hat sie gleichfalls die Colluuiem putredinosam der Würmer in primis Viis incidiret, abstergiret und darneben den Tonum der Därmer zu besserer Dauung hergestellet.

PARIETARIA, Mauerkraut, wegen ihres nitrösen oder kühlenden schleimigten Saftes, hat sie die Tugend, zu erweichen, zu maturiren und abstergiren, und dienet nicht nur zu Behungen und Clystiren, sondern auch zu erweichenden und schmerzstillenden Umschlägen, wird auch innerlich, die Schärfe der Feuchtigkeiten zu mitigiren, in Urinbrennen, Colic, Steinschmerzen verschrieben. Paulli erinnert,

innert, man solte mit der Parietaria Lipsiensium nicht vertauschen, welche das Melampyrum coerulea coma wäre, und nicht emollirte, sondern anhielte, auch dahero nicht unter die erweichenden Kräuter, wie Malua, Althaea, Violaria, Branca ursina, Mercurialis, Beta, Atriplex seyn, zu zehlen wäre. Der Saft und das Decoctum der wahren Parietariae dienet äuserlich Flechten, Schwinden, Krätze damit abzuwaschen, wie auch zu Bädern. Die gemeinen Leute pflegen mit bloser Auflegung der Blätter krätzigte Geschwüre und Blattern an Händen und Füssen zu heilen.

PARIS HERBA, VVA INVERSA, Einbeer, auch sonst SOLANVM SALVTIFERVM genannt, sind vier und fünfeckigte Beer, schwarzroth, schmecken wie Wein, doch haben sie einen ungangewehmen Geruch. Sie besitzen, wegen ihres gummichten und schwefelicht salzigen Elements, eine schmerzstillende und etwas resolvirende, oder discutirende Kraft. Vor diesen hat man sie wider alle Giftarten, ingleichen in ansteckenden Fiebern, Epilepsie, Raserey und Zauberkrankheiten gebraucht; es ist aber eine ungewisse Würkung von ihnen zu erwarten.

PARTHENIVM, siehe Matricaria.

PASSVLAE MAIORES, siehe Vitis.

PASSVLAE MINORES, siehe Vitis.

PASSVLAE RHABARBARINAE: Man lasse eine Unz gepülverte Rhabarber in 4. Unzen Ehrenpreißwasser, gelinde kochen, seihe die Solution durch, und setze ein halbes Pfund Corinthen hinzu, nebst 2. Unzen Zuckercand, und lasse es über ein Kohlenfeuer nach und nach inspissiren. Man nimmt des Morgens zwey Löffel voll, und trinket Thee drauf. Sie dienen in Blutharnen, Malo hypochondriaco und hysterico, Zahnschmerzen, Husten, in Abzehrung, schleichenden Fiebern und bey Schwangern, den Leib offen zu halten, wo man mit reizenden Purgirmitteln, oder eröfnenden Salztränken nicht verfahren darf.

PASSVLAE SOLVTIVAE, laxirende Corinthen, Nehmet Sennsblätter 4. Unzen, auserlesenen Zimmt, Ingwer jedes 4. Scrupel, übergiesset die Species 8. Stunden mit einem Maaß Endivienwasser, lassets gelinde aufwallen, drückets aus, und setzet zum Decocto weisen Zucker vier Unzen, kleine ausgelesene und gereinigte Rosinen 1. Pfund:

lasset alles noch gehörig kochen und verwahret zum Gebrauch. Man kan sie mit und ohne Brühe gebrauchen. Sie laxiren, reinigen und werden zu einer halben bis ganzen Unz genommen.

PASTINACA, Pastinac, radice alba, und radice lutea, Möhren: der Saame eröfnet, treibet den Urin, Monatszeit, Geburt, Stein, zertheilet die Winde, dienet in Mutter und Milzbeschwerung, Verstopfung der Leber, und kan statt des cretischen Daucussaamens gebrauchet werden.

PASTINACA SYLVESTRIS, wild Pastinac, Vogelnest; der Saame hat mit vorhergehenden eine Würkung und Tugend.

PECTORALIA, siehe Expectorantia.

PEDILVVIVM, Fußbad. Die besten werden aus fliessenden Wasser, Weitzenkleyen, Chamillen und etwas Potasche bereitet, dürfen nur ganz lau und sehr temperirt, niemals aber zu heiß, absonderlich von vollblütigen Personen, adhibiret werden. Denn gleich wie die lauen Fußbäder das krampfigte Ziehen in Krankheiten ungemein soulagiren, und den Umlauf der Feuchtigkeiten befördern: also erregen die hitzigen und heissen Pediluvia die Paroxysmos und hypochondrischen Anfälle aufs neue. Wenn die Füsse kalt seyn, welches ein krampfigtes Ziehen und Spannen anzeiget, muß man sich vor die Fußbäder eben also, als wie vor das Aderlassen hüten, und vielmehr mit Frottiren und Behungen die Feuchtigkeiten und das Blut einzulocken bemühen

PEDRA DEL PORCO, LAPIS HYSTRICIS, MALACCENSIS, der Schweinstein, ist ein sehr kostbarer und glatter Stein, welcher aus unterschiedenen über einander liegenden Blättlein, wie Zwiebeln, zusammen gesetzet ist, seine Couleur fällt in die Leberfarbe, oder Weißgrünliche, der Geschmak ist sehr bitter, und der ganze Stein nicht gröser, als eine Haselnuß, wird in der Gallenblase des Stachelschweins gefunden. Es werden diesem Stein ausnehmende Kräfte wider die Fieber, Würmer und den Stein beygelegt, zumal, da man ihn zugleich vor ein treffliches Bezoardicum ausgiebt, gleichwohl ist er, wegen des theuren Preises, in Officinen nicht zu haben, sondern gehöret nur unter die Raritäten, und wird selten in Substantia, mehrentheils aber in

Infu-

Infuso mit destillirten Cardebenedictenwasser, oder Rheinwein verordnet. Wenn man aber die natürliche Beschaffenheit dieses Steines betrachtet, so kan man, wie der berühmte Büchner schreibet, gar nicht einsehen, wie er solche besondere Tugenden besitzen solte, es wird auch keine davon durch die Erfahrung bestätiget: wir können ja wohl ein so kostbares Medicament von ungewisser Würkung entrathen. *Fundament. M. M. p. 719.*

PELICANVS, ein chymisches Circulirgefässe, welches zwey hohle Handhaben hat, die wie eine Pelicansbrust gebildet seyn, und so wohl zum Auf- als Absteigen derer Spirituum dienet: an deren Stelle bedienet man sich blinder Helme, ohne Schnabel, mit welchen man, auf den Kolben gesetzet, eben das verrichten kan. Die Digestion in einem Pelican wird Pelicanatio genannt.

PELLENTIA AD CALCVLVM, sind Emollientia, Aperientia, Laxantia, welche den Leib locker und schlüpfrich machen, anfeuchten und die Harngänge lubriciren, zugleich auch, den Stein zu zerreiben, das Vermögen besitzen: Qua methodo, schreibet Pavli, in *Quatripartit. Botan. 125.* longe melius nephriticorum medela absolvitur, quam validioribus calculum urinamque pellentibus medicamentis. Es sind aber solche Malva, Althaea, Ibiscus, Mercurialis, Parietaria, Branca ursina, Atriplex, woraus man Clystire und Getränke kocht. Ingleichen Molken, Milch und Buttermilch. Siehe Emollientia ad Calculum.

PENETRANTIA, durchdringende Mittel, dergleichen seyn Olea aetherea, Volatilia, Spirituosa, Campher, Scylla, Oleum Terebinthinae &c.

PENTAPHYLLVM, siehe Quinquefolium.

PEPASMVS, die Zeitigung, siehe Maturantia.

PEPTICA, Arzneymittel, welche die Dauung befördern; dergleichen seyn alle Gewürze und aromatischen Wurzeln, so man in Speisen und Getränke braucht, als Zimmt, Muscatenblüten, Muscatennüsse, Pomeranzen und Citronschale, Thymian, Origanum, Salbey, Majoran, Nelken, Ingwer, Pfeffer, Galgant, Anis, Coriander, Feldqventel, Cardamom und Küchensalz.

PERCARVM LAPIDES, Börschsteine, eröfnen, treiben Urin, und dienen im Seitenstechen. Sie würken wie

andere Terrea, nur daß sie darneben etwas gelatinöse Substanz besitzen, und vielleicht sich eher im Leibe auflösen.

PERFOLIATA, Durchwachs, hat einen adstringirenden, kräutigten und etwas bittern Geschmak, dienet wider Darm und Nabelbrüche. Nehmet Herbae perfoliatae cum Toto 1. Hand voll, Auriculae Muris, Herniariae, Plantaginis, Musci, Acaciae nostratis, jedes eine halbe Hand voll: kochets in rothen Wein und legets auf. Die Bandage muß aber allezeit das Beste darneben thun: denn alle diese Dinge sind Adstringentia, welche anhalten, zusammen ziehen, daß der Annulus der Ruptur, oder erweiterte Processus Peritonaei nur corrugiret wird. Auf solche Art rühmet man auch Perfoliatam in Blutaderbrüchen, Varicibus, wenn die inneren Valvulae sich zu sehr erweitert haben: man braucht sie auch in Scrophulis und Entzündungen.

PERICARPIA, sind Arzneyen, welche man äuserlich auf den Pulß bindet, daß die Lebenskraft, oder Bewegung des Herzens und der Arterien, dadurch erhöhet und erhalten, oder das krampfigte Ziehen und Spannen etwas gemindert und besänftiget werde. Diese Absicht zu gewinnen braucht man entweder kräftige Balsame, Schlag und Carfunkelwasser, oder allerhand Aceta, welche die Tunicam tendineam und nervosam der Pulßadern in Carpo angreifen und etwas reitzen, oder beruhigen, mithin in des Blutes Action reagiren, und den Pulßschlag in eine gleichmäßige Bewegung bringen. Es ist aber was absurdes, wenn die Klüglinge den Patienten in Ohnmacht Citronenschnitte, und im Toben der Hitze Spirituosa auflegen, wie ich vielmahl beym Patientenbette wahrgenommen habe.

PERLAE, siehe Margaritae.

PERSICA MALVS, siehe Malus Persica.

PERSICARIA, Flöhkraut, ist zweyerley, mitis, das gelinde, welches resolviret und auf Contusiones geleget wird: urens, das scharfe, so incidiret, eröffnet und die geronnenen und gelieferten Säfte resolviret, durch den Urin abtreibet, und auch wohl eine leichte Exulceration erwecket. Es soll die Flöh und Fliegen tödten: ja, sagt Pavli, wenn man die Haut damit abreibet, sonst wird es wohl vergebens seyn, man mags hinstreuen, wo man will.

PES LEONIS, siehe Alchimilla.

PES-

PESSARIVM, ein Mutterzäpflein, ist die Form eines äuserlichen Medicaments, 3 oder vier quer Finger lang, in Vaginam Uteri zu stecken, und bey allerhand Zufällen zu gebrauchen. Auser einen Vorfall damit zu verhüten, halte ich es vor eine recht närrische Application: absonderlich wenn man die Menses damit befördern will.

PETASITES, Pestilenzwurz, ist eine starke, äsige, resinöse, äuserlich dunkelbraune, innerlich aber weißlichte Wurzel, eines bittern Geschmaks, zugleich aromatischen und angenehmen Geruchs. Die Kraft dieser Wurzel kömmt von der harzigen Rinde, welche temperirte flüchtige Salze in sich hält, daher diejenige, so viel Resinam trägt, die beste ist. Sie verdünnet und zertheilet das Blut, und vermehret dessen zum Leben höchstnöthigen Umlauf, wodurch das Schädliche von dem Nützlichen abgesondert, und durch den Urin und Schweiß ausgeworfen wird. Deswegen zählet man sie mit Recht unter die besten Alexipharmaca, oder Gift widerstehende Mittel, und nimmt sie zu bezoardischen Tincturen, unter den Theriac, und in Schweiß treibende Essige. Sie kan auch in chronischen Krankheiten, den Vigeur des Blutes zu erneuern, und die Schärfe der lymphatischen Feuchtigkeit zu verbessern, die Fäulniß abzuhalten, die Monatszeit zu befördern und die Beängstigung in Brustkrankheiten zu lüften, gebrauchet werden. SIMON PAVLI recommendiret sie äuserlich zu Pflastern und Umschlägen in Bubonibus.

PETROLEVM, Steinöl. In Frankreich, Italien, Sicilien trofet es aus den Bergen und der Erde, von unterschiedener Couleur: das weise ist angenehmer an Geruch, und eine Art der weisen Naphthae; nur nicht so subtil: das schwarze ist unangenehmer. Weil es ein öhlichter Liqvor ist, so fängt es leicht Flamme. Zu Freyenwalde, nicht weit von Berlin, gräbt man, wie SCHULZE in *Thes. M. M.* berichtet, eine Erde aus, welche durch die Destillation ein subtiles Erdöl giebet, so dem Petroleo in allen gleich ist. Dergleichen läßt sich auch aus den Steinkohlen destilliren, das zwar anfangs dick und empyreumatisch ist, auch einen schweflichten Geruch von sich giebt, durch wiederholte Rectification aber helle und klar wird. Das Steinöl ist sehr eindringend, und wird mit grosen Lobsprüchen erhoben: jedoch mehr äuserlich, als innerlich zu gebrauchen, und kan ichs auch in der Blehungscolic

und

und wider die Würmer, von einem bis 4. Tropfen, wegen ſeiner ätzenden Würkung, nicht billigen. Externe aber dienet es in Froſtbeulen und allen kalten Beſchwerungen, es erweichet harte Geſchwülſte, und wenn es auf den Nabel geſtrichen wird, ſo treibet es die Würmer, in Pube und Perinaeo appliciret, befördert es den zurück gehaltenen Urin. Es ſtärket auch die Glieder, und iſt in Lähmungen und Contracturen gut.

PETROSELINVM HORTENSE, ſiehe Apium.

PETROSELINVM MACEDONICVM, ſiehe Apium macedonicum.

PETVM, ſiehe Nicotiana.

PHIOLA, eine Phiole. Siehe Cucurbita.

PHILONIVM ROMANVM, Kinderruhe, kömmt faſt mit der Theriaca Andromachi überein, iſt ein gelindes Anodynum und ſtillendes Mittel, oder Lattwerge. Die zugeſetzten Gewürze und das Euphorbium erhöhen vielmehr die Kräfte des Opii, als daß ſie ſolche ſchwächen ſolten. Eine Drachma hält einen Gran Opii in ſich. Es wird aus den Apothecken unter dem Nahmen Kinderruhe geholet, und den Kindern gegeben: öfters gebraucht, macht es dieſelben ſtupid und dumm, diſponiret ſie zu Steckflüſſen, auch wohl gar zur ewigen Ruhe. Am beſten läßt es ſich äuſerlich, als ein Pflaſter, im Brechen, Durchfällen und Leibesſchmerzen über den Leib legen.

PHLEBOTOMIA, das Aderlaſſen, als ein Hülfsmittel hier anzuführen, braucht es allezeit gute und reife Ueberlegung, indem man ſo wohl Schaden damit anrichten, als Nutzen ſchaffen kan. Siehe unſern *Mechaniſmum Venae ſect. ſtabilit. & ruinoſ. Chemnitii* 1752. und *reuiſum, auctum, emendatum in Obſeruat. Therapeut. Lipſ. ap. Langenb.* 1755.

PHLEGMA, ein Waſſer, welches denen Spiritibus fixiis, ſo wohl acidis, als vrinoſis empyreumaticis vor, denen Volatilibus aber nachgehet.

PHLEMAGOGA, Purgirmittel, welche den Schleim abführen, als Mercurius dulcis, Agaricus, Turpethum, Coloquinten, Trochiſci, Alhandal, und das Extractum Trochiſcorum Alhandal.

PHOENIX, iſt bey den Spagiricis der Lapis Philoſophorum.

PHOS-

PHOSPHORVS, ein im Finstern leuchtender Cörper, solcher kan aus den Stercoribus eines jeden Thieres eben so gut, als aus inspissirten Urin, vermittelst des Feuers, bereitet werden. Es scheinen also die Stercora etwas besonders zu haben, daß sie mit ihrem subtilen Salze leichter eindringen. Noch curiöser ist es, daß man aus dem Ueberbleibsel des Seminis Erucae, wenn das penetrante Oel aus der Retorte destilliret worden, endlich durch die höchste Gewalt des Feuers eine leuchtende Substanz, oder wahren Phosphorum hervor bringen kan. Der Phosphorus belustiget zwar die Augen mit hübschen Experimenten, sein Nutzen aber in der Medicin ist nicht zu achten.

PICATIO, siehe Dropacismus.

PIEDRA DELLA COBRA, LAPIS SERPENTINVS, Schlangenstein, soll den Gift ausziehen, wenn ein Mensch von einer Viper gestochen worden, und wenn er in Milch geworfen wird, solchen wieder ablegen, und seinen vorigen Glanz bekommen.

PILA CAPRAE, und DAMARVM, siehe Aegagropili.

PILAE MARINAE, Meerbällen, ist ein haarichtes Concretum, öfters so gros, als eine Faust, werden in Meer und Wassern gefunden, und sollen nach FABRI Meinung in den Magen eines gewissen Fisches gezeuget werden. Sie haben eine austrocknende Kraft, und wurden ehemals vor Kröpfe gebrauchet.

PILOSELLA, Mägelkraut, hat einen bittrichten, zusammenziehenden, trocknen und irdenen Geschmak, ist alcalisch, und dienet, in Wein gekocht, in Mundgeschwüren, Inflammationen, stillet die Bauchflüsse und Ruhr: giebt ein gutes Wundkraut ab, und heilet die Brüche bey Kindern. In der Abzehrung von Crinonibus, wenn solche auf den Rücken mit Honig, Mehl und Milch abgewischet worden, hat es innerlich auf folgende Art gute Dienste gethan: Nehmet das Pulver von der Pilosella, philosophice präparirtes Hirschhorn, Seminis Aquilegiae, jedes ein halbes Quentgen, eingemachten Wurmsaamen 1. Unz, weisen Zuckercand 1. Loth. Miscirets.

PILVLAE, Pillen. Daß sehr viele Compositiones von Pillen leider! eingeführet seyn, lehret die Erfahrung, und wäre zu wünschen, daß der Vorrath von Arzneyen dadurch nicht täglich noch mehr vermehret würde. Es wäre ja besser die Vorschriften nach eines jeden Natur und Umständen der

Kranck-

Krankheiten einzurichten, als obsolete alte Pillenmassen zu gebrauchen. Sie werden billig in laxantes, oder purgantes, und alterantes eingetheilet, von welchen, beyder Art, wir hier einige der besten Compositionen mittheilen, oder doch von den bekanntesten ihre Kräfte beschreiben wollen.

PILVLAE DE AGARICO, Lerchenschwammpillen: dienen den Schleim abzuführen. Die Dosis ein halbes Qv.

PILVLAE ALEOPHANGINAE, Hauptpillen. Sie reinigen den Magen, das Gehirn und die Sensoria von groben, dicken und zähen verschleimten Feuchtigkeiten, und befreyen also von denen daher entstandenen Schmerzen, stärken darneben den Magen, befördern die Dauung, und machen guten Appetit zum Essen. Die Dosis ein Scrupel bis ein halbes Qventgen.

PILVLAE ALEOPHANGINAE CVM DIAGRIDIO: geschärfte Hauptpillen. Sie reinigen den Magen, führen den Schleim aus, und roboriren die Theile, welche zur Nutrition dienen.

PILVLAE DE AMMONIACO. Sie purgiren über die Maße den Leib, und führen den tartarischen Schleim und hefigte Materie aus: dienen dahero wider alle Flüsse, und sind in der Cachexie, Verstopfung und Verhärtung der Milz, in Scirrhis, Ovarianfiebern, wenn sie auch eingewurzelt seyn, gut zu gebrauchen. Die Dosis ein halber bis ganzer Scrupel.

PILVLAE ANGELICAE, englische, oder frankfurther Pillen. Ihr Gebrauch ist sehr bekannt, sie werden von einem halben Scrupel, bis zu einem halben Qventgen genommen.

PILVLAE ANTISPASMODICAE, Krampfwiderstehende Pillen: Nehmet Myrrhen, Sagapenum, Opoponax, Assam foetidam, Bibergeil, Safran, Theriac, jedes zu einer halben Drachma; setzet 6. bis 8. Gran Campher und Laudanum opiatum hinzu, formiret aus einem Scrupel 10. Stück. Sie können in Mutterbeschwerung alle Stunden mit Chamillenwasser genommen werden. Wenn man sie öfters brauchet, läßt man das Laudanum und den Campher weg. Dosis ein Scrupel.

PILVLAE COCHIAE: Es sind gute Hauptpillen, welche den Kopf mit Nachdruck reinigen, und alle grobe,

verschleimte kalte Feuchtigkeiten von den Nerven abführen: ein halber Scrupel pro Dosi.

PILVLAE DE HERMODACTYLIS. Man braucht sie in Gliederschmerzen den groben Schleim abzuführen. Die Dosis ist ein halber bis ganzer Scrupel.

PILVLAE AD MENSTRVA PROMOVENDA, Frauenzimmerpillen, im Mangel der monatlichen Blume, wenn dabey viel spasmodische Zufälle vorfallen: Nehmet Myrrhen, Gummi Opoponacis, Assae foetidae, Safran, Zinnober, Rosenaloe, Bibergeil, Trochiscorum Alhandal oder Extracti Hellebori nigri, jedes eine halbe Drachmam, Campher einen halben Scrupel, formiret daraus Pillen, eines Grans schwer, und lasset vier Tage vor der Zeit des Fluxus vterini alle Abende zehen Stück nehmen.

PILVLAE AD OBSTRVCTIONES VISCERVM, Pillen in Verstopfung der Eingeweide: Nehmet Myrrhen, Gummi Iammoniaci, Extracti Rhabarbari, Absinthii, Panchymagogi Crollii, Cinnabaris, Succini, Salis Succini, ana ein halbes Quentgen; formiret aus einem Scrupel 20. Stück, welches auch die Dosis ist. Sie dienen vornemlich in Cachexie und Chlorosi.

PILVLAE ROBORANTES, stärkende Pillen. Nehmet Extracti Millefolii, Extracti Chamomillae, Extracti Cardui benedicti, ana eine Drachmam, Theriacae veteris, Corticis Chinae, ana eine halbe Drachmam, Croci 12. Gran, Olei Chamomillae veri, 8. Guttas, M. f. Pilulae, aus einem Scrupel 20. Stück pro Dosi, über den andern Tag zu nehmen.

PILVLAE ROBORANTES ET LAXANTES, roborirende Pillen, welche zugleich laxiren. Nehmet Extracti Cardui benedicti, Centaurii minoris, Absinthii, ana eine halbe Drachmam, Aloes succotrinae, Extracti Rhabarbari, Myrrhae electae, Olibani ana 15. Gran, Florum Benzoes 8. Gran, Extracti Zedoariae liquidi, Extracti Castorei, Extracti Croci ana 3. Gran, Olei de Cedro 10. Gutt. M. f. l. a. Pilulae, aus einem Scrupel 20. Stück, von welchen wöchentlich 12. Stück zu nehmen; sie führen gelinde ab, verbessern die Lebenssäfte, und roboriren den Magen und Intestina.

PIMPINELLA, Bibernell, oder Pimpinellwurze Wir haben davon zwey Hauptspecies, eine heist Saxifrag welche aus einer sehr scharfen und aromatischen Wurzel b stehet: die andere aber Sanguisorba, ist mehr terrestrisch welche beyde wiederum, und jede in aparte Arten, eing theilet werden. Weil Sanguisorba und Saxifraga in d Würkung einander ganz contrair seyn, so haben Tyron solches wohl zu merken.

PIMPINELLA SANGVISORBA MAIOR, die gros welsche Bibernell, oder rothe Pimpinelle, ist eines ad stringirenden und bittrichten Geschmaks, dahero ein gute Wundkraut und Wurzel, wird in der rothen Ruhr als ei Specificum gelobet; man braucht sie auch in Blutflüssen un wo man geschwächte Viscera roboriren will.

PIMPINELLA SANGVISORBA MINOR, die klein welsche Bibernell, oder Pimpinellwurzel. Dieser be dienet man sich mehr zur Delicatesse in Acetariis und in Wein, solchen annehmlich zu machen, wovon es aber den andern Tag, wie Simon Pavli angemerket, heftige Kopfschmerzen setzet. Sie hat auch eine mäsig anhaltende Kraft, und wird eben so wohl wie die grose, als ein Wundmittel verschrieben, und wider allzuhäufige Menses und den Abortum recommendiret.

PIMPINELLA SAXIFRAGA MINOR, die gemeine kleine Bibernell, oder Pimpinellwurzel, kömmt an Kräften mit der folgenden überein, doch schreibet Schulze von ihr: Ad sensum patet subtiliorum partium esse minorem. Sie werden aber promiscue gebrauchet, und sind auch wegen ihrer herrlichen Tugenden so gemein, daß sie von jedermann vor den kalten Magen, Colic, Stein, Zahnschmerzen, Fall von der Höhe, Pest und bösartige Fieber angepriesen werden.

PIMPINELLA SAXIFRAGA MAIOR, ALBA, CANDIDA, die gemeine grose Bibernell, oder weise Pimpinellwurzel. Diese ist eben das Polychrestmittel, welches heut zu Tage allzu usuel ist. Sie ist eine dünne Wurzel, aus deren dicken Capite kleine Zäser ausgehen, äuserlich blaßgelb, innerlich weislichter Couleur, von resinösen und salzigscharfen Theilgen, welche auf der Zunge und im Halse einen sehr scharfen Geschmak, doch ohne alle Gefahr

fahr und Bedenklichkeit, hinterlassen. Vermöge dieser activen Elementen besitzet sie eine erwärmende, trokuende, incidirende, verdünnende, eröfnende, abwischende Kraft, treibet Schweiß, Urin, zermalmet den Stein, verbessert die Crudität, dienet wider die Blehung, reiniget das Blut und dienet sonderlich in denen lymphatischen, catarrhalischen, geschwürigen und venerischen Unreinigkeiten, Gonorrhee, weisen Fluß, Cachexie, Krätze, Scorbut, vertreibet die Colic, Husten und curiret die Engbrüstigkeit, widerstehet den Gift, reiniget und heilet äuserlich die Wunden, und wird, nach absolvirten Mercurialcuren, den rükständigen Mercurium auszutreiben, gebrauchet. Ganz besonders ist sie auch ein Specificum in Beschwerungen der Faucium, Heiserkeit, und wo sich im Halse eine kalte Geschwulst von Verschleimung angesetzet. Gekäuet und gegessen befördert sie die Dauung der Speisen im Magen, und discutiret die Windcolic und wilden Wehen. Die Art, diese Wurzel recht zu gebrauchen, ist am besten in Decocten, Kräuterthee und Essetz, welche mit Spiritu Vini rectificatissimo bereitet wird. Zu Pulver und Extract will mir ihre Verordnung nicht gefallen: aber die Essenz ist, wie Keil schreibet, ein rechtes Polychrestmittel: mit der Essentia Scordii ana versezt, giebt sie ein vortreffliches Alexipharmacum ab, noch besser, wenn etwas vom Liquore minerali anodyno darzu kömmt, daß man auf solche Art eine weitläuftige, hitzige und resinöse Compositionen ersparen kan. In Brustbeschwerung kan man sie mit der Essentia Croci und Cascarillae vermischen: in Blehung, Reissen und Spasmis des Leibes mit der Agtstein und Schafgarbenessenz: in der Gonorrhee, weisen Fluß, Cachexie und Krätze mit der Tinctura Antimonii, und in beyden ersten Fällen, nebst etwas Balsami de Copaiva, oder etlichen Tropfen Olei Terebinthinae. Bloß und allein dienet sie, zu 4. bis 6 Tropfen, auf Zucker genommen, in Entzündungen der Hälse; es muß aber zugleich innerlich vorgebauet werden: denn wo dieses nicht geschiehet, und man würde in Dosi auf Zucker irren und zu viel thun, da könnte die Inflammation leichtlich, und mit Gefahr des Lebens, zurükschlagen. Siehe unsere *Observationem in Actis Physico Medicis Nat. Curios. Vol. VII. p. 137. de Angina sanguinea per errorem curata.* Pauli gedenket, daß die

kleine Art, Pimpinella Saxifraga minor, an manchen Orten in Officinen mit Zucker überzogen, die grose aber eingemacht zu haben: welches mir wohlgefallen.

PINEAE. Siehe Nux Pinea.

PINEA INDICA. Siehe Ananas.

PINVS SATIVA, Zirbelbaum, von welchem die Pinien herkommen.

PINVS SYLVESTRIS, PINASTER, Kühnholz, wild Fichten, sind beydes balsamische Bäume, welche grose Kräfte besitzen, den Balsam im verdorbenen Blute zu restauriren; dahero man aus den höchsten Gipfelgen dieser Bäume, durch die Fermentation, einen Spiritum bereiten, diesen wiederum auf neue Summitates giesen, Extractuum Pini, Myrrhen und Safran zu setzen, und auf solche Art eine heurliche Essentiam antiscorbuticam bereiten kan. Es läßt sich auch aus den grünen Zäpfgen, Conis, ein schönes goldgelbes Oel destilliren, so man Templinum nennet, welches, wegen der salzigschweflichten Schärfe, sehr penetrant ist, und in der reissenden Gicht, wie HAGENDORN in *Misc. Nat. Curios.* bezeuget, innerlich gute Dienste leistet: zum äuserlichen Gebrauch pflegt man es mit Regenwürmer und Ameisenspiritu zu vermischen, und auf den tobenden Schmerz zu streichen; im geschwächten Fühlen, Lähmung und Hüftweh wird dieses Oel nicht ohne Nutzen mit Spiritu Vini solviret und appliciret: in Wassersucht, Qvartanfieber sind etliche Tropfen mit warmen Bier, praemissis Vniuersalibus, einem jungen Menschen zu vieler Erleichterung gegeben worden: und in der Blehungscolic können etliche Tropfen Olei templini, Kühnöl, in einem Clystier nicht schaden.

PIPER, Pfeffer. Davon kommen drey Arten in Officinen vor, album, der weise, nigrum, der schwarze, longum, der lange. Es sind Früchte einer Plantae sarmentosae, welche in Indien wächset, die entweder ganz rund, wie Körner, oder länglich rund und oval seyn, eines scharfen, hitzigen und aromatischen Geschmaks und penetranten Geruchs. Ob der weise Pfeffer von Natur weiß, oder ob er durch die Kunst also zugerichtet sey, darüber disputiren die Gelehrten bis diese Stunde, und halten dafür, daß der schwarze Pfeffer in Meerwasser maceriret, an der Sonne wiederum getroknet, und davon weiß gemacht würde: und

von

von dem langen Pfeffer geben sie an, daß er nicht so wohl eine Frucht des Conuoluuli, sondern vielmehr eines Strauchs, Fruticis, sey. Von dem brennenden, scharfen, aromatischen, öhlichten Saltze kömmt die incidirende, erwärmende und aromatische Kraft des Pfeffers her: dahero er auch in Erkältungen und verschleimten Crudi täten dienet, die träge Venerem ermuntert, und in abwechselnden Fiebern, den Magen zu stärken, mit Brandewein vom gemeinen Mann stark gebraucht wird. Wie er nun phlegmatischen, verschleimten und trägen Personen ganz wohl bekömmt: also müssen sich cholerische und trokne Subiecta dessen gänzlich enthalten, weil er das Geblüte entzünden, die empfindlichen Theile mit seiner Schärfe allzusehr angreifen und austroknen würde. Aus eben dieser Ursache ist auch der Pfeffer im Küchengebrauch nicht allzusubtil gepülvert zu recommendiren, und allezeit besser, ihn gröblich an Speisen zu thun, daß er nicht leicht ins Geblüte eindringen könne. Siehe vom Pfeffer die *Scholam Salernitanam* im 75. Cap. unserer teutschen herausgegebenen *Edit. p.* 105.

PIPER HISPANICVM Siehe Capsicum.

PIPERITIS, Pfefferkraut, Senfkraut, wird auch sonst Raphanus syluestris genannt, dienet in Verstopfung des Harns, der Monatszeit, schwerer Geburt, Stein, Wasser- und Gelbensucht und vor den kalten Magen.

PISSASPHALTVM, ist eine Art eines Bituminis, wie das Asphaltum, nur daß es nicht so rein ist und nach Pech riecht; es wird in natiuum, natürliches, und factitium, nachgemachtes, eingetheilet. Manche verstehen auch unter dem Pissasphalto Mumiam Arabum.

PISTACIA, Pistacien, sind eine nutrirende, öhlichte Frucht, wie die Mandeln, die frischen sind die besten, man braucht sie, wie die Pinien, zu Emulsionen, und das ausgedrükte Oel ist von gleicher Tugend mit dem Pinien und Mandelöl. Nur ist dieses zu merken, daß so wohl die Frucht, als das Oel, leichtlich ranzigt und scharf wird.

PIX LIQVIDA, Theer, ist nichts anders, als das Oleum empyreumaticum, welches, bey Destillirung des Pechs, aus dem Pino, oder Kühnenholze, nach dem Phlegmate folget, ehe das Pech kömmt: es wird aber der Theer nicht so verschikt, sondern erstlich in eisernen Kesseln gekocht. Von

diesem wurde vor einigen Jahren ein Wasser abgespüret, und die Theeressenz aus Engelland gebracht: sie hatten auch ihren guten Nutzen, absonderlich in Gichtschmerzen, Krätze, Flüssen, innerlichen und äuserlichen Unreinigkeiten: daß sie aber vor alles helfen solten, solches war eine grose Thorheit: ja die Thorheit war um so viel gröser, weil damals an allen Orten, wo man nur hin kam, von nichts anders, als von dem Theerwasser und der englischen Theeressenz gesprochen und geplappert wurde. Allein der Ruf ist so ziemlich verschwunden, wie MAD. STEPHENS Geheimniß wider den Stein, vor 16. Jahren. Weitläuftig hat BVCHNER in *Fundament. M. M.* vom Theerwasser und Essenz gehandelt, recommendirt aber dieser Medicamenten raren Gebrauch.

PLANTA LEONIS. Siehe Alchimilla.

PLANTAGO, Wegerich, von welchen LATIFOLIA, der breite, und ANGVSTIFOLIA, der schmale, gebrauchet wird, ist ein adstringirendes, alcalinisches Kraut, hat einen zusammenziehenden, irdenen, bittern, abstergirenden, trocknenden und kühlenden Geschmak, heilet die Blutflüsse, ist ein gutes Wund und Leberkraut, stillet das Brechen, dienet in Fiebern, absonderlich die Wurzel der Angustifoliae, wenn sie, nebst den Blättern, infundirt und vor dem Paroxysmo das Infusum genommen wird. Noch besser ist der ausgedrükte Saft mit Honig in eine Consistenz gebracht, welcher in Fiebern, Würmern, und besonders in hectischen Fiebern gelobet wird. Der Saame, so gleichfalls kühlend und anhaltend ist, soll, den Abortum zu verhüten, nüzlich seyn. Aeuserlich reiniget und heilet das gequetschte Kraut alle Wunden, alte Geschwüre, Entzündungen, Rose, Schwinden, Flechten. Das Wasser und Extract führen den Gries in Nieren ab, und curiren das Blutbrechen und Blutharnen. Der Wasserwegerich, Plantago aquatica, ist scharf und excitiret Blasen, man bindet ihn gestossen den Wassersüchtigen auf die Füsse, daß er das Wasser ausziehet, welches, wie ETTMÜLLER bemerket, mit groser Erleichterung geschiehet, und die Blätter werden in Blutschwären und in Ritzen, Nissen der weiblichen Scham, Rhagadibus Veri, aufgelegt, gut befunden. Jedoch ist noch zu merken, daß der Wasserwegerich, wenn er frisch ist, wegen seines scharfen, flüchtigen, brennenden Salzes innerlich nicht gebrauchet

chet wird, darf auch nicht statt der andern zwey Arten substituiret werden: Wenn er aber abgetroknet und seine caustische Schärfe verlohren hat, könnte er pro Scopo aperiendi in einem Infuso passiren.

PLVMBVM, Bley. Die daraus bereiteten Medicamenta sind nicht sicher: vom Saccharo Saturni, das man auch Sal, Magisterium und Vitriolum Saturni nennet, entstehet Lähmung und Schlag, Winden und Reissen im Leibe mit der allerheftigsten Verstopfung, oder die so genannte Hüttenkrankheit, und dieses kömmt alles vom Mercurio, welcher im Bley häufig anzutreffen ist, und von der Schwere, die sich den nervösen Membranen anhänget, solche verstopfet, frißt und naget, wer will also dem Saccharo Saturni trauen? Braucht man es in Gonorrhen, so hat man wohl eher, statt einer gehoften Würkung, eine convulsivische Colic mit der allerhartnäckigsten Leibesverstopfung, die Gelbesucht und ein innerliches Brennen erreget. Die Tinctura antiphthisica GRAMMANNI möchte noch das beste Medicament aus dem Bley seyn, es ist ihr aber auch nicht allemal zu trauen. Die beste Description ist diese: Man giesse zur Solution des Sacchari Saturni mit destillirten Essig, oder mit dem Spiritu Aceti, einen Liquorem martialem, z. E. die Solutionem Vitrioli aus der Minera Martis hasliaca, so wird sich gleich die martialische Erde mit einer schönen rothen Farbe niederschlagen: wovon man den oben stehenden Liquorem abgiessen kan. Nur darf diese Tinctur nicht lange stehen, weil sich die martialischen und saturninischen Theilgen an das Glas legen, also muß man sie zum Gebrauch gleich frisch und ex Tempore machen. Das andere gute Medicament aus dem Bley ist ein Balsam, dessen man sich in der Gonorrhee, Fluore albo Mulierum, Schwindsucht, Empyemate, Vomica Pulmonum und innerlichen und äuserlichen Geschwüren, nach geschehener Purgation, mit Nutzen bedienen kan. Man giesse zum Saccharo Saturni Terpentinspiritum, oder Wacholderöl, rühre die Mixtur fleisig um, und lasse es in gehöriger Digestion stehen, so bekömmt sie eine rothe Farbe, und wird ein wahrer Balsam, solchen kan man mit Campher und peruvianischen Balsam noch edler und herrlicher machen, er ist auch sicherer, als das bloße Saccharum Saturni zu gebrauchen. Die aus dem

Plumbo bekannte Cerussa, Bleyweiß, Minium, Menge, dienen zu Pflastern: aus dem Lithargyrio, Gold oder Silberglätte, kan durch Zugiessung destillirten Essigs, Evaporation, Abspülung mit Regenwasser, welches das subtile weise Pulver auflöset, Filtration und abermalige Evaporation ein Balsam, der alle irdene und austere Unreinigkeit abgeleget hat, präpariret werden, und welcher denen Entzündungen widerstehet, die Schmerzen lindert, wenn er mit gemeinen oder Rosenöl in ein Nutritum gebracht wird. Er adstringiret heftig, aber ohne Corrosion, nützet in Fisteln, fliessenden, näßenden Schäden, und kan auch mit warmer Milch umgeschlagen werden. Das Plumbum ustum wird in bößartigen Geschwüren und Krebsschäden gebrauchet. Zu denen Crystallis Minerae Saturni, welche zwar von Michaele in der Epilepsie, Melancholia hypochondriaca, zu 4. Gran mit Purgirmitteln versetzt, recommendiret werden, mag ich nicht rathen. Das Oleum Saturni ist als ein altes Inuentum beym Agricola und Felice Würzio zu finden. Man giesse Spiritum Vini auf Saccharum Saturni, lasse es digeriren, ziehe nach vierzehen Tagen den Spiritum ab, bis ein angenehmes, liebliches, gelbes Oel kömmt, das aparte verwahret wird. Es dienet in corrosivischen Geschwüren, Entzündungen, vornemlich der Augen, in Brandschäden und den allerdesperatesten Wunden. Boerhaave giebt in seiner Chymie *Proceff.* 177. einen Bleybalsam an, welcher die Theile, worauf er geleget wird, befestiget, wärmet, auch zertheilet, die Schärfe, wegen seiner verschluckenden Kraft, ausziehet und gelinde macht, darneben zugleich ein vortreffliches Mittel abgiebt, welches die Risse in Gefässen, wenn sie damit bestrichen werden, verwahret, daß nichts durchrinnet. Er läßt nemlich Bleyweiß, Glette oder Menge in einem glasirten, irdenen Gefässe mit zweymal so viel von einem ausgedrükten Oel übern Feuer kochen, bis das Oel aufwallet, und der Cörper des Bleyes nach und nach verschwindet, daß ein würklicher Balsam daraus wird, der durch ferneres Kochen zu einem Cörper gemacht werden kan, in der Kälte gerinnet, dicke und halb metallisch wird, im Feuer aber zerschmelzet und sich lang auseinander ziehen läßt.

PODAGRARIA HERBA. ist die kleine wilde Angelic, kommt mit der Angelica überein.

POEONIA, Pöonien, ist eine dicke, tuberöse, äuserlich brau-

braune, innerlich blasse und mit, gegen die Peripherie gerichteten, röthlichen Aedergen versehene Wurzel, von einem etwas schärflich und süßlichbittern Geschmak, wenn sie frisch ist, doch ohne Geruch. Sie bestehet aus gummichtresnösen und irrdenen Theilgen, und besitzet, wegen dieser Elementen, gelinde antispasmodische, die Schärfe temperirende und nervinische Kräfte, die in Leibesschmerzen, rheumatischen, hypochondrischen und hysterischen Zufällen, besonders in empfindlichen Personen, jungen Leuten und Kindern, nicht zu verachten seyn. Vornemlich aber dienet sie zarten Kindern bey schweren Zahnen, Schrecken im Schlaf und Reissen im Leibe von corrupter Milch: sie kömmt unter das berühmte Marggrafenpulver, in welchem die Perlen und Goldblättgen so viel als nichts taugen; dahero wir eine Compositionem, ohne diese kostbare und vergebene Ingredientien, mittheilen: Nehmet ohne Feuer präparirtes Hirschhorn, weiß präparirte Corallen, ohne Feuer präparirtes Elfenbein, präparirte Perlenmutter, klar geraspelte Elendsklauen, wahres Einhorn, Pönienwurzel und Veilgenwurzelpulver, ana so viel ihr wollet. Reibets unter einander zu einem klaren Pulver.

POLIVM MONTANVM, Bergpoley. Hat einen starken aromatischen Geruch und bittern Geschmak, incidiret, verdünnet, dienet Wasser und Gelbsüchtigen, treibet Urin, Menses und führet Würmer ab, kömmt in Theriac, und resolviret äuserlich aufgelegt die Contusiones, wächset aber mehr in Frankreich, als auf teutschen Boden.

POLYGONATVM, siehe Sigillum Salomonis.

POLYGONVM, CENTVMNODIA, Qveckgraß, ist ein gutes Wundkraut, stillet alle Saamen und Blutflüsse und Fuorem album, manche recommendiren es auch vor den Stein: man kan es statt der Bursae Pastoris brauchen, wenn diese nicht zu haben ist. Das Decoctum dienet denen, quibus ex Lupanaribus reducibus inguina exulcerantur. Ich erinnere mich, daß das Qveckengraß vor einigen Jahren, in einer berühmten grosen Stadt, eine Zeitlang in Curen sehr Mode gewesen, vielleicht um dieser Ursachen willen. Denn es schreibet DIOSCORIDES: Fauere eximie ad Genitalium vlcera Polygoni succum, cum vino adjecto melle decoctum.

POLYPODIVM, Engelsüß, ist eine dünne, knotigte und

gebogene Wurzel, äuserlich röthlich, und innerlich grünlich blaß, hat einen sehr süssen Geschmak, wie Süßholz, mit einer ecklen Schärfe, und einem unangenehmen Geruch. Sie wird in der Ruhr statt der Rhabarber in einem Decocto gegeben, auch wohl in Substanz, wenn sie in Pulver zu bringen ist. Polypodium führet die verbrannte Galle u. den zähen Schleim aus, dienet dahero wider Verstopfungen des Mesenterii, nützet im Scorbut, in der Gelbensucht, Quartanfieber, Melancholie, schweren Träumen, und dissolviret das schwere, schwarze, dicke saure Blut, wovon alle vorhergehende Krankheiten herkommen. Das Decoctum soulagiret die Podagricos, dienet auch in Brustbeschwerungen, wenn man Süßholz und Alant zusetzet: es hat auch in der Krätze ganz besondern guten Nutzen, nur muß man allezeit die frische Wurzel vor der trocknen zu den Decoctis erwählen.

POLYTRICHIVM MEDIVM, siehe Adiantum aureum.

POLYTRICHIVM OFFICINARVM, siehe Adiantum rubrum.

POMA AMBRAE, Biesamknopf, bestehen aus wohlriechenden Pulvern, Wurzeln, Blumen, Gummis und Resinen. Siehe Odoramentum.

POMA AVRANTIA, siehe Malus aurantia.

POMPHOLYX, siehe Nihil album.

POMVM ADAMI, oder ASSYRIVM, ist eine Art einer Pomeranze, und hat einen Saft wie eine Limonie, siehe Malus aurantia und Malus citria.

POPVLVS, Pappelbaum, ist zweyerley, Populus alba der weise, und nigra der schwarze: das Decoctum der Blätter und Rinde von weisen wird im Hüftweh gerühmet. Gemmae, die Augen, haben ein öhlichtes Gummi, lindern, reinigen, temperiren: man macht daraus ein Oel per Infusionem zum äuserlichen Gebrauch, und das Vnguentum populeum, welches die Hauptschmerzen lindert und bey Patienten die Schlaflosigkeit vertreibet; man bedienet sich auch dieser Salbe in schmerzenden Haemorrhoidibus, Grein und Colicschmerzen zu Clystiren.

PAROTICA, siehe Cicatrizantia.

PORRVM, Lauch, ist eine Art einer Zwiebel, und voll vom flüchtigen antiscorbutischen Salze, daher er, wegen des scharfen Geschmaks, verdünnet, eröfnet, incidiret, resolviret. Man hat unterschiedene Arten davon, unter welchen Porrum dome-

domesticum sectile, der Schnittlauch und die Chalotten, weil sie etwas gelinder, als der Knoblauch seyn, in die Küche gehören. Man braucht den Lauchsaft im Verbrennen, und den Schleim auf der Brust zu lösen: manche loben ihn in Ohrenklingen und in äuserlichen geschwollnen und schmerzenden Haemorrhoidibus. Der Saame treibt den Urin.

PORTVLACA, Burzelkraut, hat einen kühlen und etwas zusammenziehenden Geschmak, so von dem angenehmen und verborgenen Alcali herkömmt: es temperiret daher die Aufwallung, und heilet das Urin und Soodbrennen, Kopfschmerzen, macht Schlaf, stillet Durst, Bluten und Blutspeien, curiret die Geschwüre des Mundes und befestiget die wackelnden Zähne. Es kömmt in vielen mit den Endivien überein, kan auch zu Sallat genossen werden, und bekömmt vornemlich hitzigen, gallichten, zur Abzehrung und Steinschmerzen geneigten Personen, ingleichen den Libidinosis, sehr wohl. Das daraus bereitete Wasser, der Syrup und Lohoch de Portulaca kühlen und dienen vor das Blutspeien.

POSCA, siehe Oxycratum.

POTENTILLA, siehe Anserina.

POTIO, ein Tränklein, ist die Formel eines Medicaments, welches nebst andern aus fliessenden Sachen bestehet, und von dem Patienten bequem zu nehmen ist. Dergleichen werden insgemein ex Tempore verschrieben. Sie müssen nicht leicht, wenn sie auf einmal genommen werden sollen, über 2. bis 3. Unzen, auch nicht unter einer seyn. Boerhaave hat bisweilen nur was weniges, und desto öfterer, von einer Potion nehmen lassen, welcher Arzneygebrauch gewißlich wohl zu attendiren ist. Z. E.

POTIO PRO GRAVIDIS IN FLVXV VTERINO ADSTRINGENS: Nehmet Lapid. Haematit. Bol. Armen. Sang. Dracon. ana Drach. j. Syrup. myrtini Unc. j. Laud puri Gr. iij. Aq. stillat. Plantag. Unc. vj. S. aller Viertelstunden eine halbe Unz zu nehmen, bis sich das Ubel zu lindern anfängt; wenn es durch ein Medicament zu überwinden ist.

POTIO AD VERMES, NIDVM DESTRVENS: Nehmet Gumm. Opopanac. Drach. j. Vitell. Ovor. Drach. ij. M. S. A. setzet ferner hinzu Sapon. Vener. Drach. j. Syrup. Artemis. Unc. ifs. Aqv. stillat. Foeniculi Unc. iij. S. aller vier Stunden dem Kinde eine Drachmam, einen und andern Tag nehmen zulassen.

POTIO IN VOMICA PVLMONIS, SANGVINEM MVNIENS CONTRAPVRVLENTIAM: Nehmet Oxymell. simpl. Unc. jv. Tart. vitriolat. Drach. j. Syrup. ʒ. Rad. aperient. Unc ij. Aq stillat. fermentat. Absinthii, Card. bened. Hyssop. ana Unc. jv. Misc. S. aller 2. Stunden 3. Unzen zu nehmen.

POTVLENTA IN FEBRIBVS, das beste Getränke in Fiebern ist, und bleibet ein Decoctum Scorzonerae und Rasurae Cornu Cervi mit etwas wenig Wein und Nitro.

POTVS HIPPOCRATIS, CLARETVM, ist ein medicinischer Wein, oder ein Wein, der zur Gesundheit des Menschen über allerhand Species gegossen worden, dergleichen Kräuter, Wurzeln, Gewürze, kleine Rosinen, Eisenfeilspähne und andere Dinge seyn, welche dem Wein ein ölicht, resinöses und salzigvitriolisches Wesen und Kraft mittheilen.

PRAECIPITANTIA, siehe Absorbentia.

PRAECIPITATIO, eine Niederschlagung, ist nichts anders als eine neue Solution, oder neue Vereinigung des Menstrui mit einem andern Cörper: indem nemlich ein Praecipitans mit demjenigen Menstruo, mit welchem vorhero ein Cörper vereiniget war, sich genauer vereiniget, und den ersten von sich stösset. Warum aber ein Menstruum, mit welchem vorhero ein Cörper vereiniget gewesen, sich mehr dem neuen präcipitirenden Cörper appliciret, und mit ihm vereinbaret, scheinet dieses die Ursache zu seyn, weil das Menstruum, wegen einer grössern Convenienz seiner Theile, so mit dem Praecipitante überein kommen, sich leichter mit dem andern, als mit dem ersten Cörper, verbindet, und ihm associiret, wie aus folgenden Experimenten deutlich erhellet. Wenn man in eine Silbersolution, die mit Aquafort geschehen, Kupfer wirft, so präcipitiret sich das Silber, und das Menstruum löset das Kupfer auf: wenn man in diese Kupfersolution Eisen wirft, so nimmt das Menstruum das Eisen an, und schlägt sich das Kupfer nieder. Setzet man etwas Zink zur Eisensolution, welche mit Aquafort vorgenommen worden, so fällt das Eisen zu Boden: und der Zink wird wiederum zu Boden geworfen, wenn man in seine Solution Sal Tartari schüttet. Die Ursache dieser unterschiedenen Präcipitationen ist diese: weil das saure Salz des Salpeters, welches im Aquafort ist, die Vereinigung des Salis Tartari mehr, als des Zinkes, liebet, so läßt es den Zink fahren, und weil das Sal acidum

dum des Salpeters weit leichter sich mit dem Zink, als mit dem Eisen, vereiniget, so läßt es das Eisen gehen, ja, weil eben dieses saure Salz begieriger nach dem Eisen, als nach dem Kupfer ist, so treibet das Eisen in der Kupfersolution das Kupfer aus, und schlägts zu Boden: und so gehet es auch in andern Praecipitationibus zu, da immer eine Solution die andere verjaget. Es ist auch merkwürdig, daß ein stärkeres Acidum die in einem schwächern und subtilern Acido aufgelößten Cörper zu Boden wirft: also schlägt der Vitriolspiritus, wenn er zu Solutionen alcalinisch irdener Cörper gegossen wird, z. E. zu aufgelößter Perlenmutter, Corallen, Krebsaugen, Eyerschalen in Weineßig, im behendesten alle diese Concreta nieder: weil das stärkere Acidum sich mit den alcalinisch terrestrischen Theilgen genauer und fester vereiniget, als das gelinde Acidum des Weinessigs gethan hat. Und wenn man zum Sacharo Saturni, welches ein mit destillirten Eßig, aus dem Bley, gezogenes Salz ist, Spiritum Vitrioli geust, so präcipitiret sich der Saturnus: wenn man dieses Mixtum destilliret, so kommt der Spiritus des destillirten Essigs zum Vorschein, und der Spiritus Vitrioli bleibet, mit dem saturnischen Cörper vereiniget, auf dem Boden sitzen. Mit Wasser schlägt man die Solutiones resinöser Cörper nieder, welche mit Spiritu Vini rectificatissimo extrahiret worden; weil der Spiritus sich lieber mit Wasser, als mit Resinen vereiniget, so läßt er die harzigen Theilgen fahren. Die Solution des Salis Tartari schlägt die mit Eßig geschehene Perlen und Krebsaugensolution nieder, wovon keine andere Raison als vorhergehende, zugeben ist, weil sich nemlich das Sal Tartari leichter mit Acidis, als mit irdenen Cörpern vereiniget. Frid. Hoffmann in *Observat. Phys. Chymicis.*

PRAECIPITATVM, ist der Mercurius praecipitatus ruber, wiewohl er mehr durch Evaporation, als Präcipitation, bereitet wird.

PRAEPARATIO, heißt in Pharmacevticis und Chymicis das Stossen, Sieben und Abreiben fester Cörper zu Pulver, z. E. Eyerschalen, Krebsaugen, Muscheln: und wenn sie auf einem glatten Marmorsteine mit Wasser gerieben, und durch einen Trichter zu Pyramidalcörpergen, oder Kleckgen gemacht werden, nennet man es präpariren, u. die Producta sind Praeparata.

PRAEPARANTIA MEDICAMENTA, siehe Digestiva.

PRAE-

PRAESERVATIO, PRAESERVATIVVM, eine Verhütung und Verwahrungsmittel. Hierzu ist in gefährlichen Krankheitsläuften nichts besser, als ein gutes Vertrauen auf GOTT, fleißiger Auswurf des Speichels, und ein Glas Rheinwein, mäßig getrunken. In andern Krankheiten, welche schnell überfallen, als in Steck und Schlagflüssen, ist die beste Verwahrung Mäßigkeit im Essen und Trinken.

Es hat LANCISIVS schon längst den Rath gegeben:
Wer fleißig nüchtern ist, kan öfters sicher leben.

PRIAPVS CERVI, CETI, TAVRI, Hirsch, Wallfisch, und Ochsenruthe, werden wieder Reissen im Leibe, Colic, rothe Ruhr und Bauchflüsse, in Ansehung ihrer gelatinösen Theile, recommendiret: Allein man hat ja wohl andere und bessere Gelatinosa, die eben so gut thun, und auser diesen mehr und gewissere Sachen, daß man solche Nauseosa wohl entrathen kan. Gleicher Art ist

PRIAPVS VVLPIS, Fuchsziemen, welcher als ein Pelsus in verhaltenen Menstibus dienen soll. Siehe oben Pessarium.

PRIMVLA VERIS, Himmelschlüsselblume, wegen des subtilen volatischen Salzes und der schweflichten Theilgen wärmet es, trocknet und ziehet zusammen, seine Elementa sind aber sehr subtil: es wird im Schlag und Lähmung gelobet, und kan nebst andern Kräutern und Blüten die nervinisch seyn, als ein Kräuterthee gebrauchet werden.

PROPHYLAXIS, PROPHYLACTICA, siehe Praeservatio.

PRVNA, Pflaumen, so wohl die ausländischen, grosen und angenehmen, damascena und hispanica, als die kleinen Provinzpfläumlein, oder Prunellen, Pruna brignolensia, haben alle einen süssen feuchtenden Geschmak, welcher von säuerlichen und häufig gummichten, mucilaginösen Principiis herkömmt, daher sie abstergiren, lindern, demulciren und laxiren. Sie geben ein Medicamentum alimentosum ab, verbessern die scharfe Galle, temperiren die Fieberhitze, stillen den Durst, befeuchten die trocknen Fauces, und erquicken die Patienten. Das Decoctum von gebacknen Pflaumen kan man zum Vehiculo der Purgirmittel gebrauchen, weil es ange-

angenehm ist, und auch allein den Leib lubriciret. Die Electuaria davon werden in Clystire genommen.

PRVNELLA, Brunelle, Gottheil, auch CONSOLIDA MINOR genannt, ist adstringirend und ein gutes Wundkraut, wird besonders zu Gurgelwassern in geschwollnen Faucibus, Entzündung des Halses oder Bräune und Schwämmgen gebrauchet.

PRVNVS SYLVESTRIS, siehe Acacia.

PSORICA, Arzneymittel, welche die bößartige Krätze und schuppichte Raude curiren, dergleichen seyn Antimonialia, Mercurialia, Holztränke, und gute untergebrauchte Purgantia.

PSYLLVM, Psillenkraut: ist ein Maturans, vom Saamen bekömmt man mit Wasser einen Schleim, wie von Qvittenkernen, welcher wider äuserliche Entzündungen, Verbrennen, blinde güldene Aderschmerzen dienet: besser ist es in schmerzenden Haemorrhoidibus, wenn man die Mucilaginem Psylli mit Leinsaamen und Qvittenkernenschleim, Eyerdotter, oder Eyeröl, vermischet.

PTARMICA, wilder Bertram, wird selten gebraucht, bisweilen aber werden die Blumen, Wurzel und Blätter zum Nießpulver recommendiret, Flüsse und Zahnschmerzen, nach Abführung wäßrichter Feuchtigkeiten vom Haupte, zu vertheilen. Aeuserlich legt man es, als ein Discutiens, auf die mit Blut unterlaufenen Flecken.

PTISANA, ein Trank aus gerstenen Graupen, nach dem Verstande, wie HIPPOCRATES dieses Wort genommen. Heut zu Tage werden alle Arten Getränkes, pro Potu ordinario, zu welchen öfters nichts weniger, als Graupen kommen, darunter angezeiget, und wird in einer jeden Krankheit eine a parte vorgeschrieben. Siehe unsere Methode *P. I. p.* 231. und *P. II. p.* 11. wo von Erfindung und Gebrauch der Prisanen viel zu lesen stehet.

PTYALAGOGA, Arzneyen, welche den Auswurf des Speichels befördern, und sind bisweilen in Morbis acutis, Frieselfiebern, Blattern, Masern und Morbis chronicis, Qvartanfiebern und venerischen Unreinigkeiten, von ganz besondern und guten Nutzen. Es gehören aber in diese Classe Apophlegmatizantia, Masticatoria, Sputatoria und Saliuantia, welche unter ihren Titeln nachzusehen.

PVLE-

PVLEGIVM, Poley. Wegen des flüchtigen aromatischen Salzes wird diese Pflanze unter die Stomachia, Nervina und Carminatiua gerechnet, und weil sie, vermöge ihrer dünnen Theilgen, verdünnet, incidiret, eröfnet und resolviret, so wird sie in Verstopfung der Mensium, in schwerer Geburt, und wo die Afterbürde zurücke geblieben, specifice gerühmet, und entweder mit Wasser oder Wein infundirer, oder das abgezogene Wasser davon, die Essenz oder das Oel zu dieser Absicht gebrauchet. Ich erinnere mich, daß bey einer Wöchnerin die Secundinae zurücke geblieben, der hat man ein Decoctum aus Poley und Majoran mit Bier gegeben, und alle halbe Stunden einen Trunk thun lassen; welches admirabel geholfen.

PVLICARIA, ist eine Species der Conyzae, Berufskraut oder Dürrwurz, incidiret wegen seiner Bitterkeit und treibet die Menses, die Frucht und Urin: die Blüte dienet in der Epilepsie: die Wurzel und Blätter kommen zu einer Salbe wider die Krätze.

PVLMONES VITVLI, VVLPIS, Kalbs und Fuchslungen, werden in der Lungen und Schwindsucht recommendiret, und von lezten ein Lohoch präpariret, welches die schwürigen Lungen bey Menschen heilen soll; es wird es aber wohl unterwegens lassen.

PVLMONAREA ARBOREA, Lungenkraut, ist ein pures Baummooß, hat einen troknenden, süßlichen und zusammenziehenden Geschmak, kühlet mäßig, troknet, heilet und leimet zusammen. Man brauchets vorzüglich in Lungenkrankheiten, Schwindsucht, Blutspeien, Verblutungen und äuserlich in Wunden.

PVLMONARIA MACVLOSA, fleckigt Lungenkraut: ist ein gutes Traumaticum und Wundkraut, man lobets auch in der Schwindsucht, wie vorhergehendes.

PVLMONICA, Arzneyen vor die Lungenbeschwerungen: eines von den Besten ist, nach meiner Erfahrung, Cascarilla, wovon unter ihrem Titel zu sehen, sonst gehören hierher Becchica, Thoracica, Expectorantia.

PVLPA, das innere Mark in Früchten; dergleichen ist Pulpa oder Flos Cassiae, Cassienmark.

PVLSATILLA, Küchenschell, die Wurzel ist scharf, warm und trocken, wird unter Schnupfpulver gebrauchet, wider-

widerstehet dem Gift und Pest, und weil sie mit ihren dünnen und flüchtigen Theilgen Schweiß beweget, so giebt sie zugleich ein gutes Alexipharmacum ab.

PVLVERISATIO, Pülverung, ist eine pharmaceutische Operation, wenn man allerhand Dinge aus denen 3. Reichen zu Pulver stößet, reibet, feilet oder auf eine andere Art subtil und impalpabel machet. Siehe Praeparatio und Trituratio.

PVLVINARIA, Schlafküssen. Manche Medici recommendiren in gewissen Krankheiten Kräuterbetten, welches eben nicht unrecht, ob wohl kostbar und beschwerlich ist. Also hat BOERHAAVE in seiner *Materie Medica* eine Formul in der Englischenkrankheit von roborirenden, troknenden und aromatischen Kräuterbetten, in welche man die Kinder legen soll. Nehmet die im Schatten frisch getreugten Blätter vom Fahrenkraut, Majoran, Melisse, Krausemünze, und zwar vom jedem 2. Hände voll, von denen im Schatten frisch getreugten Meliloten, wohlriechende Klee, Hollunder und Rosenblüten ana 2. Unzen. Reibet sie in ein Pulver, mischet es mit zweymal so viel Gerstenspreu, und machet daraus mit Leinewand Bettgen, welche vor die Feuchtigkeit in Acht zu nehmen und öfters zu troknen seyn.

PVLVIS, ein Pulver, ist eine trokne, staubigte Arzeney, welche aus einem oder etlichen Ingredientibus bestehet, bey dessen Composition man auf folgende Momenta zu sehen hat: 1) Species, welche im Gewichte viel ausmachen, als Kräuter und Vegetabilia, soll man nicht in die Pulver nehmen: 2) viel und widereinander laufende Species sollen von Pulvern weg bleiben: 3) vielweniger dürfen solche Dinge zusammen gesezt werden, welche wider einander streiten, sich selbst untereinander verderben, eine Gährung erwecken, oder einen fremden Geruch und virulente Würkung des Medicaments hervorbringen: 4) es schicken sich auch nicht Aloetica, bittere Sachen und Foetida in die Pulver. Die besten Pulver seyn diejenigen, welche eine kleine Portion, Farbe, Geschmak und Tugend recommendiren.

PVLVIS ANTASTHMATICVS, Pulver im Keuchen und Engbrüstigkeit: Nehmet von der Radice Vincetoxici

einen

einen Scrupel, Meerzwiebeln und des gereinigten Nitri jedes 6. Gran. Misc. S. auf 2. mal.

PVLVIS ANTHELMINTICVS IN EPILEPSIA, Pulver wider die Würmer in der Epilepsie, dergleichen kan aus Tanaceto, Campher, Assa foetida, Semine Santonici, Mercurio dulci, Aethiope minerali und Extracto Esulae bereitet werden.

PVLVIS ANTIDYSENTERICVS, Pulver in der rothen Ruhr: Nehmet Boli Armen. und Corticis Cascarillae ana. Misc.

PVLVIS ANTIFEBRILIS, Fieberpulver: Nehmet Krebsaugen, Antimonii diaphoretici, Arcani duplicati, Corticis Cascarillae ana 1. Qventgen; Misc. machet daraus zehen Doses.

PVLVIS ANTINEPHRITICVS, Pulver wider die Steinbeschwerung: Nehmet Krebsaugen, 1. Loth, gebrannte Schneckenhäuser, Seminis Lycopodii, Arcani duplicati, Nitri depurati, ana 1. Qventgen, Muscatenblumenöl 6. Tropfen; Mischet es zu einem Pulver.

PVLVIS ANTIPLEVRITICVS, Pulver wider das Seitenstechen: Nehmet Krebsaugen, präparirte Hechtzähne, Antimonii diaphoretici, jedes 1. Qventgen, Solutionis Oculorum Cancri, Nitri puri, jedes ein halbes Qventgen, Cinnabaris Antimonii 15. Gran. Machet daraus ein Pulver, wovon aller drey Stunden ein halbes Qventgen zu nehmen und Thee drauf zu trinken.

PVLVIS ANTISPASMODICVS, antispasmodisches Pulver: Nehmet Marggravenpulver, philosophicae präparirtes Hirschhorn, jedes 2. Qventgen, des gereinigten Nitri anderthalbes Qventgen, präparirten Succini ein Qventgen, Cinnober einen Scrupel. Miscirets.

PVLVIS APERITIVVS, ein eröfnend Pulver: Nehmet Krebsaugen, Salis eplonienfis oder fedlicenfis ana. Misc. die Dosis ist eine Drachma.

PVLVIS DIAPHORETICVS, schweißtreibend Pulver: Nehmet philosophice präparirtes Hirschhorn, gebrannt Hirschhorn, Antimonii diaphoretici, Krebsaugen, Perlenmutter, von jeden ein Qventgen, wohl bereiteten Cinnober ein halbes Qventgen, Nitri, einen Scrupel. Misc. die Dosis eine halbe Drachme.

PVL-

PVLVIS EFFICACIAE SVMMAE, Pulver von groſen Kräften: Nehmet des sehr wohl edulcorirten Mercurii praecipitati albi, Foliorum Auri, ana eine Drachmam, Cinnabaris Antimonii puriſſimi, des Reguli Antimonii medicinalis, ana zwey Drachmas, reibet alles sehr accurat in einem gläſernen Mörſel unter einander, und ſetzet, unter dem Reiben, etwas weniges vom Spiritu Vini rectificatiſſimo hinzu. Die Doſis iſt ein halber Scrupel; man kan die allerhartnäckigſten Krankheiten damit vertreiben, wenn man es recht vorſichtig zu gebrauchen weiß.

PVLVIS IN HAEMORRHAGIIS, Pulver in Verblutungen: Nehmet Dentis Hippopotami, Lapidis Manati, ana 1. Drachmam, Nitri eine halbe Drachmam Miſc.

PVLVIS AD INFLAMMATIONEM, Pulver wider die Entzündung: Nehmet Bezoardici mineralis, Nitri praeparati, ana einen Scrupel, Camphorae 1. Gran. Miſc.

PVLVIS PECTORALIS ET CATARRHALIS, Bruſt und Flußpulver: Nehmet Krebsaugen, Boli Armenae, jedes 1. Quentgen, auserleſene Myrrhen, Schwefelblumen, Süßholzpulver, jedes zwey Scrupel, Safran 12. Gran, Anis und Muſcatennußöl, von jeden vier Tropfen, Zuckercand zwey Unzen. Man brauchts trocken, ohne mit einem Vehiculo zu nehmen.

PVLVIS POLYCHRESTVS, viel nützend oder Scherwenzelpulver: Nehmet mit Citronenſaft aufgelöſte Krebsaugen, Terrae foliatae Tartari, Arcani duplicati jedes 2. Quentgen. Miſc. S. eröfnend Salz, ein Scrupel pro Doſi.

PVLVIS VVLNERARIVS NERVINVS, Wundpulver, zu Stillung des Blutes in verletzten Junctueren: Nehmet Colophonii, ſo viel ihr wollet, reibets ſo klar, als es möglich iſt: ſolches dienet zum Einſtreuen, wo Junctura und Knochen verwundet ſeyn, und das Blut nicht ſtehen will. Siehe Colophonium.

PVMEX, Bimſtein, man braucht ihn innerlich wider Köpfe, und äuſerlich zum Zahnpulver.

PVNICA MALVS, ſiehe Malus punica.

PVRGANS, PVRGANTIA, sind solche Arzneymittel, welche die bösen Feuchtigkeiten durch den Stuhlgang ausleeren. Sie werden 1) in Ansehung ihrer Würkung, in gelinde und starke eingetheilet: 2) in Ansehung der auszufahrenden Feuchtigkeit, theilet man sie in Phlegmagoga, welche die schleimigten Crudităten abführen, in Hydragoga, welche das böse Gewässer abführen, in Cholagoga, welche die üble Galle, und in Melanagoga, welche die schwarze Galle ausführen. Ausser diesen hat man noch Catholica, so alle vier Feuchtigkeiten ohne Unterschied evacuiren. 3) Werden sie in Ansehung derer Theile, denen sie bekommen sollen, in Hepatica, welche der Leber, Stomachica, welche dem Magen und Neruina, welche den Nerven zuschlagen sollen, eingetheilet; und endlich 4) in Externa, äuserliche, und Interna, innerliche; obgleich das primărium Subiectum aller Purgirmittel die Intestina seyn. Da nun der Purgantium so eine grose Zahl ist, so wollen wir vorjetzo nur die auserlesensten communiciren. Es sind aber solche Agaricus, dessen Extract und Trochisci, Aloe und Aloëextract, Aurum fulminans, Cassia fistularis, Extractum Cassiae, Coloquinten, deren Extract und Trochisci Alhandal, Elaterium, Electuarium benedictum laxatiuum, Cassia cum Manna, oder Diacassia cum Manna, Electuarium diacatholicum, Lenitiuum cum Manna, de Prunis laxatiuum, Elixir Proprietatis cum Rhabarbaro, Essentia catholica purgans, Frangulae Cortex, Hellebori nigri Radix und ihr Extractum, Hermodactylus, Ialappa und deren Resina, Manna, Mechoacanna, Mel rosatum, Mercurius dulcis, Myrabolanen, Pilulae de Agarico, Aleophanginae, cum Diagrydio, de Ammoniaco, Angelicae s. Franckofurtenses, Cochiae, de Hermodactylis, Rhabarbarum das Extractum und Essenz davon, Syrupus de Rhabarbaro solutiuus; de Cichoreo c. Rhabarbaro, Scammonium und Resina, Scammonium hlphuratum, oder das Diagrydium, Senna, Tamarindi, Turpethum oder Turbith und dessen Extractum, ingleichen die Species Diaturbith cum Rhabarbaro. Die Art und Weise, wie die Purgirmittel würken, bestehet in einer gewissen Reizung und Vellication des Darmcanals von der ungleichen Textur oder Schärfe der Purgirmittel, welcher auch das Vermögen und Kräfte, die Feuchtigkeiten zu gies-

sen

sen und flüssig zu machen, zukömmt. Denn die Reizung ist sehr nöthig, theils die peristaltische Bewegung der Därmer zu vermehren, daß dadurch die darinnen enthaltenen Feuchtigkeiten nach und nach zum untern Ausgang gezwungen, theils, daß die Oefnung des Ductus choledochi und pancreatici, nebst den Glandeln der Därmer, stimuliret werden, damit eine reichlichere Menge Galle, pancreatischer Saft und Därmer Feuchtigkeit zu den untern Intestinis gebracht, und allmählig durch den Stuhlgang ausgeworfen werde. Und obwohl bisweilen gelindwürkende Purgiermittel denen Patienten kaum eine empfindliche Beschwerung machen, so zeiget doch auch nur die bloße peristaltische Bewegung eine Vellication an, daß ich schweige, wie die meisten Purgantia Eckel, Schneiden und Winden im Leibe, und welche noch heftiger operiren, Ohnmachten, schüttelnde Bewegungen würken, und eine Excoriation der Därmer hinter sich lassen, welches alles uns bald einer starken, bald einer schwachen Reizung in den Därmern überführet. Wie aber nicht eine jede Vellication den Leib laxiret, indem die Schmerzen von Würmern und Blehungen gemeiniglich mit Verstopfungen verbunden seyn: also wird vielmehr eine gewisse determinirte Reizung erfordert, die man aber nicht sowohl mit Worten ausdrücken, als von einer specifiquen Schärfe derer Purgiermittel herleiten kan. Denn alle Purgantia, wie uns der Geschmak überzeiget und die Chymie lehret, besitzen ein scharfes reizendes Salz, und wann sie dieses verliehren, so verliehren sie auch ihre laxirende Tugend. Inzwischen wird das Laxirsalz von andern beygemischten Theilgen dergestalt modificiret, daß es den Darmcanal nur auf gewisse Maase anreizet, und die darinnen enthaltenen Unreinigkeiten auszuleeren, disponiret. Dieses ist die wesentliche Ursache, warum nicht alle scharfe Sachen den Leib promiscue zu laxiren geschikt und fähig seyn. Zum rechten Gebrauch der Purgantium haben wir folgende Regeln zu merken nöthig: 1) Wenn die primae Viae von Crudităten voll, die Leber, Pancreas und das Gekröß mit Feuchtigkeiten angefüllet seyn: wenn die ganze Geblütsmassa mit groben salzigen Theilgen und unreinen Säften beschmuzet und verunreiniget ist, oder eine wäßrichte Feuchtigkeit die Eingeweide zur Ungebühr überschwemmet: so finden aller-

dings die Purgirmittel Statt. 2) Es ist ein schändliches Unglück einen Menschen mit einem Purgirmittel ums Leben zu bringen; dahero ist es nöthig, so wohl des Patienten, als der Krankheit Zustand, vorhero wohl zu prüfen, ehe man ein Catharticum verschreibet. 3) Die groben, zähen und sauren Feuchtigkeiten müssen erstlich in primis Viis mit salzigen und præcipitirenden Arzeneyen verbessert werden, ehe man Purgirmittel verordnet. 4) Man pfleget gern zu denen harzig gummichten Catharticis Salina zu setzen, damit hierdurch ihre Kraft vermehret und erleichtert werde. 5) Die Zeit, ein Purgirmittel zu verschreiben, wird in Tempus Commoditatis, und Necessitatis, eingetheilet. Zu jener gehöret der Frühling und Herbst, diese aber kan zu aller Jahrszeit vorfallen. 6) Wenn des Morgens in leeren Magen eine Purganz genommen worden, so ist der Schlaf darauf mehr schädlich, als nüzlich. 7) Wenn ein Patient bey Schlafengehen etwas zu purgiren einnimmt, so hat er vom Schlafe keinen Schaden zu befürchten, woferne er nur zur Abendmahlzeit nicht allzu viel gespeiset hat. 8) Man bediene sich bey dem Laxiren und Purgiren einer temperirten Luft: denn es ist sowohl grose Wärme und Schweiß, als auch würkliche Kälte hierzu schädlich. 9) Die Würkung der Purgirmittel zu erleichtern, können Brühen, Thee, Caffee nach getrunken werden; nur haben sich Patienten vor den Ueberfluß zu hüten. 10) Wenn nach einem genommenen Laxante der Leib wenig oder nicht laxiren solte, so müste man den andern Morgen ein stärkeres verschreiben: oder an eben demselben Tage, nach 8. bis 10 Stunden, ein gelinderes, als Cremorem Tartari, oder ein ander Salinum nachgeben. 11) Das Reissen und Grimmen im Leibe, der Schweiß, die Kälte und dergleichen leichte Zufälle, haben beym Purgiren nicht gleich Gegenhülfsmittel nöthig: woferne aber Ohnmachten darzu kommen solten, oder wenn das Purgirmittel den Leib allzu öfters zum Stuhlgehen beweget und den Patienten schwächet: könnte der Medicus seine Zuflucht zu Castoreatis und Opiatis nehmen. 12) Die Ursachen, welche das gänzliche Purgiren aufheben, sind folgende: wenn der Magen oder die Därmer verwundet oder entzündet sind: wenn einer an der blinden güldenen Ader, oder an einer grosen Mattigkeit krank lieget: wenn der

Patient

Patient an einem hitzigen Fieber, mit Exanthematibus verwickelt, darnieder liegt, und wenn eine Frau schwanger gehet. Denn ob man wohl die Schwangern bisweilen zu laxiren pfleget, so können ihnen doch niemals starke Purgirmittel, ohne Gefahr des Unrichtiggehens, gegeben werden.

PVRGANTIA FORTIORA, heftige Purgirmittel, dergleichen seyn Coloquinten, Euphorbium, Elaterium, Succus und Cortex Radicis Esulae, Helleborus albus, Scammonium, Gummi Guttae, Granatilli, Ialappae Resina, Helleborus niger, Turbith; deren Gebrauch man entweder mit der grösten Vorsichtigkeit, oder gar nicht, adhibiren soll: 1) Weil sie ein virulentes Principium in sich fassen; das in einem brennenden, fressenden Salz bestehet, welches leichtlich entzünden und die empfindlichen Theile des Leibes krampfigt zusammen ziehen kan. Und wenn die activen fressenden und brennenden Elementa solcher Purgantium ins Blut gehen, so werden sie capable, die ganze Geblutsmassam und Crasin dergestalt zu alteriren und zu destruiren, daß so gut eine üble Disposition des Leibes darauf folget, als wenn einer einen subtilen Gift bekommen hätte. 2) Weil dergleichen heftige Purgirmittel starke Bewegungen im Leibe erregen, die Feuchtigkeiten aus einem Theil in den andern mit der allergrösesten Gewalt treiben, und den freyen Umlauf des Blutes, vermittelst des causirten Spasmi, hemmen: denn so geschiehet es, daß darauf der Magen seinen Tonum verliehret, eine Adstrictio Alui erfolget, und daß gesunde Leute von so öftern Purgiren zu Flatulenzen und Colic geschikt gemacht werden. 3) Weil sie dem Blute das Serum und den Succum lymphaticum allzu sehr entziehen, da doch beyde, zur Erhaltung der Gesundheit, und die Krankheiten zu curiren, höchst nöthig sind. Und überhaupt, weil die subtile Ausdünstung durch den Leib viermal gröser, als der Abgang durch den Stuhlgang und Urin, nach SANCTORII *Medicina statica* zu achten ist: so wird durch diesen Naturweg angezeiget: daß man mehr auf Diaphoretica, und auf die Transpiration, bey Erhaltung der Gesundheit, als auf die Ausleerung des Leibes durch den Stuhlgang, zu sehen nöthig habe; dahero schliessen wir endlich also: Fortiorum Purgantium plane nullum esse Vsum. Man lese hierbey die schöne *Dissertat.*

FRID. HOFFMANNI *de Purgantibus fortioribus e Praxi Medica eximendis*, Hal. 1703.

PURGANTIUM DOSIS, wie viel auf einmal zum Purgiren von jedem Purgirmittel zu gebrauchen sey, solches ist zwar bey jedem Concreto meistentheils angegeben worden: man kan sich aber, wegen der unterschiedenen Structur der Leiber und Naturen, da einige mehr hager und trocken, die andern aber schwammicht und flüssig, einige höchst empfindlich, manche aber robust und dauerhaftig seyn, nach dem vorgeschriebenen Maase und Gewichte nicht allezeit genau richten. Es ist also die sicherste Cautel diese: daß man mit wohl aufgelösten Laxirmitteln, bey unbekannten Naturen, lieber etwas weniger, oder die Dosin nach und nach verordnen, als daß man unaufgelöste, und noch darzu heftig würkende Arzneymittel, in kleiner Dosi, um nur den Patienten im Einnehmen, aber nicht in der Würkung, zu erfreuen, darreichen oder verschreiben müsse.

PUTREFACTIO, die Fäulniß. Solche hat nur im Animalien und Vegetabilienreich Statt: denn die Animalien, oder alles, was lebet, pflegen niemals zu fermentiren, sondern, wenn sie vor sich gelassen werden, gehen sie, nach dem Leben, mit einem üblen Geruch, welcher allezeit bey der Fäulung ist, in eine Fäulniß. Merkwürdig hat man zu halten, daß die feuchten Vegetabilien, wenn sie dicke über einander liegen und faulen, sich öfters bis zur Empfindung erhitzen, und den Geruch eines flüchtigen Urinsalzes von sich geben. Es geschiehet aber die Putrefaction, wenn die Vereinigung der Cörpergen, welche das Mixtum constituiren, aufgelöset wird, und dieses geschiehet am meisten von der warmen, heisen und feuchten Luft; dahero alle Fäulung das Gewebe der Cörper destruiret, und damit den Geschmak, Geruch und Tugend verderbet. Wo hingegen alle Dinge, welche die Vereinigung derer Theile befestigen, dergleichen strenge Salze und Acida seyn, die Feuchtigkeit wegnehmen, wie der Spiritus Vini rectificatissimus, die Luft abhalten, welches in einem Vacuo geschiehet, und welche überhaupt die Fäulung nicht zugeben, wie die destillirten Oele, Salze, bituminösen Säfte und der Brandewein thun, durchgehends vor der Fäulung verwahren; und hierinnen beruhet der Grund aller Balsamation der Cörper. Der Nutzen der

Fäul-

Fäulniß in Chymicis ist dieser, daß ein flüchtiges Salz hervor kömmt. Dahero auch die Partes excrementitiae derer Animalien, als Urin und Speichel, durch die Fäulniß ein häufiger Sal volatile, nur von heßlichern Geruch, geben, als wenn sie, ohne vorhergehende Fäulung, destilliret werden. Denn durch die heftige innere Bewegung, welche in der Fäulung angemerket wird, gehen die festen Theile der Cörper in die Art eines flüchtigen Salzes: daher halten auch die incinerirten Vegetabilien viel Laugensalz in sich, wenn sie aber faulen, geben sie ein häufiges Sal volatile, und ihr Caput mortuum reichet hingegen wenig, oder gar nichts, vom alcalischen Salze mehr dar.

PVTREDINI RESISTENTIA, der Fäulniß widerstehende Arzneymittel. Diese sind entweder I) Externa, welche man äuserlich brauchet: dahin gehören alle Medicamenta, welche flüchtige, salinische, spirituöse und scharfe Particulgen bey sich führen, und die stillstehenden und corrumpirten Humores nicht nur corrigiren, verdünnen und wieder in Gang bringen, sondern auch zugleich die Zäser vellciren, und dadurch verursachen, daß die Lebensgeister und das Lebensflüssige wieder zufliesen. Dergleichen sind nun folgende Spirituosa: als Spiritus Vini simplex, camphoratus, theriacalis, crocatus, Kalchwasser, Spiritus Salis Ammoniaci, Spiritus matricalis, aus Mastix, Myrrhen, Olibano, Succino mit Spiritu Vini destilliret. Ferner, Behungen und Umschläge aus der Radice Aristolochiae, Angelicae, Valerianae, Herba Scordii, Rutae, Absinthii, Saluiae, Nasturtii, Floribus Sambuci, Chamomillae, Semine Dauci, welche in Wein oder einer Wasserlauge gekocht und appliciret werden. II) Interna, dergleichen sind vornemlich die Medicinalessige, die sauren und versüßten Spiritus Nitri, Salis, Sulphuris, Vitrioli, säuerliche und doch spirituöse Weine, unter allen Rheinwein, balsamische und aromatische Kräuter und Wurzeln, welche durch den Auswurf, Schweiß und Urin würken, und alle daraus präparirte Medicamenta, Essenzen, Tincturen, Infusa, Decocta. Man lese hierbey die schöne practische *Differt.* ROTHERI *de Pure absorpto Symptomatum causa. Lipsi.* 1752.

PVTREFACIENTIA, Fäulniß machende Mittel. Siehe Cathaeretica No. 3.

PYRETHRVM, Bertram, ist eine dünne, länglichtrunde Wurzel von scharfen brennenden Geschmak, besitzet viel scharfe, salzige, incidirende Theilgen, mit wenig harzigivdenen versetzet, und ist von heftig stimulirenden, resolvirenden und die zähen Feuchtigkeiten colliquescirenden Kräften, wird gekäuet und als ein Sialagogum in rheomatischen Zahnschmerzen, Lähmung der Zungen, schlafsüchtigen Zufällen, phlegmatischen Schlagflüssen und schweren Gehör, die peccirende Materie der Ohren durch das Foramen coecum zu proliciren, gebrauchet. Innerlich kan sie, wegen ihrer grosen Schärfe, nicht verschrieben werden; das Decoctum aber braucht man davon zu Collutionibus des Mundes.

PYROLA, Wintergrün, hat einen zusammenziehenden, trokenden Geschmak, dienet in Wunden, und verhütet in selbigen die schlimmen Zufälle, indem es die Bewegung des Blutes compesciret, und es nicht weiter, als zu einer gleichmäßigen Circulation, kommen läßt, man brauchets so wohl äuserlich, als innerlich, und das Decoctum davon wird auch im Casu ab Alto, wenn einer einen Fall gethan, recommendiret.

PYROTICA. Siehe Caustica.

Q.

QVAIACVM. Siehe Guaiacum Lignum.

QVERCVS, eine Eiche. Der ganze Baum besitzet einen strengen und zusammenziehenden Saft, daher werden die Blätter, das Holz und die Behältnisse, worinen die Eicheln, oder Früchte vom Eichenbaume, sitzen, unter die adstringirenden Decocta verschrieben, mit welchen man äuserlich Wunden, alte Geschwüre und Flüsse curiret, die Glieder und Viscera roboriret. Manche bedienen sich des eichenen Holzes statt des Ligni Guaiaci, und theilen ihm gleiche Kräfte zu: hierinnen gehen sie aber zu weit, denn man kan vom innerlichen Gebrauch keine sichere Hülfe erwarten. Die Galläpfel ziehen stark zusammen, die Eichentrauben geben, getroknet und gepülvert, innerlich ein gutes Mittel in der Ruhr ab, und die Mistel ist, nach der Haselmistel, eines der besten Antepilepticorum, und von den alten Druidis hoch gehal-

gehalten worden. Der Ruß vom Eichenholze wird Spiegelruß genennet, und ist vor sich, mehr aber der daraus destillirte Spiritus, urintreibend. Das aus den zarten Sprößlein abgezogene Wasser wird innerlich zum Anhalten und Kühlen in Blutflüssen, Blutharnen, Gonorrhee, und äuserlich in Entzündungen des Mundes und der Faucium, auch bey lockern Zähnen im Zahnfleisch zu Collutionibus, gebrauchet.

QVINQVEFOLIVM, PENTAPHYLLVM, Fünffingerkraut. Die Wurzel hat einen herben, anhaltenden und irdenen Geschmak, und ist ein groses Wund und Ruhrmittel: man braucht sie auch in Flüssen innerlich statt der Radicis Chinae, in Schwindsucht, Lähmung, Gicht: sie stärket den Magen und roboriret alle Viscera, resolviret Obstructiones, dienet im Calculo und Rohigkeit der Nieren, in Brüchen, Hämorrhagien und Fiebern. Manche adhibiren sie, wegen ihrer bittern und zusammenziehenden Kraft, wie die Corticem Chinae Chinae. Aeuserlich gebrauchet man sie in Entzündungen der Augen, Fäulniß des Mundes, lockern Zahnfleisch, Schwämmen und die bösartige Geschwüre zu abstergiren.

QVINQVINA. Siehe China Chinae.

QVINTA ESSENTIA, Quintessenz. Die alten Chymici haben erkannt, daß Feuer, Luft, Wasser und Erde, zusammen vereinigt, die Cörper ausmachen, nur daß zu solchen hervorgebrachten Cörpern das fünfte Wesen, welches aus den übrigen vier Elementen entstanden, kommen und mit einer eigenen, unzertrennlichen und ganz besondern Kraft begabt seyn müsse: dahero auch die Farbe, Geruch, Geschmak, und insonderheit die Kraft selbst, in den Cörpern zu rühren pflegten. Da nun also dieses Wesen zu den übrigen vieren hinzu kam, so nannten sie selbiges, in einer jeden Sache besonders, eine Quintessenz. Davon wurde versichert, daß von dieser zwar sehr wenig in den Cörpern angetroffen würde, es sey aber das Wenige von desto gröserer und würksamerer Kraft. BOERHAAVE giebt, die Quintessenzen zu machen, folgenden Proceß an: Man giesset die besten destillirten, aromatischen, so genannten wesentlichen Oele in ein reines und trockenes Glas, und setzet zwölfmal so viel des allerreinsten Alcohols darzu, das mit Alcali vermischt und alsdenn destilliret worden ist, es muß aber dieses

ganz und gar kein Wasser mehr bey sich haben. Alsdenn schüttelt man es zusammen, so wird das Oel verschwinden, und sich mit dem Alcohol so genau vermischen, daß es als ein einfaches, flüssiges, helles und durchsichtiges Wesen erscheinet. Es muß aber auch in dem Oel kein Wasser seyn, sonst geschiehet es nicht, und die Flüssigkeit wird weiß, trübe, das Wasser aber ziehet das Alcohol an sich, und das Oel scheidet davon. Wenn man dieses mit dem aufgelösten Oel gesättigte Alcohol aus wohl verschlossenen Gefässen, bey gelinden Feuer, destilliret, und einige mal cohobiret, so wird das Oel allgemach so flüchtig gemacht, daß es gröstentheils mit dem Alcohol in die Höhe steiget. Es werden also die Oele beweglicher und flüchtiger, ja sie werden höchstdurchdringend, und dem Spiritui gleich; behalten aber doch ihre natürliche Eigenschaft. Die von dem Zimmtöl also bereitete Quintessenz ermuntert, zu einem Tropfen mit spanischen Wein genommen, augenblicklich und auf das angenehmste die matten Lebensgeister, und giebt also unter allen die höchste Arzney in Ohnmachten, Trägheit, Erstickung und Mangel der Lebensgeister ab: ja, Boerhaave meinet, daß die Würkung der Chymie aus denen Vegetabilien nicht heilsamere Arzneyen hervor bringen könne. Wie aber diese Quintessenzen, wenn sie in einen lebendigen Cörper sparsam genommen werden, solchen ermuntern und frisch machen, also zehren sie auch im Gegentheil, wenn sie in Menge gebrauchet werden, die Cörper völlig aus.

R.

RADIX CARDOPATII. Siehe Carlina.

RADIX DVLCIS, LIQVIRITIAE. Siehe Glycyrrhiza.

RAIA PISCIS. Siehe Mus marinus.

RANA, ein Frosch. Das Sperma kühlet, repelliret, dienet im Verbrennen, Entzündungen und Rose. Das daraus bereitete Pflaster dienet in Entzündungen und Schmerzen, wie auch auf alte unreine Geschwüre: das Emplastrum de Ranis cum Mercurio braucht man in venerischen Geschwülsten, Geschwüren und Verhärtungen der Drüsen. Solte auch

auch die Froschleber ein gewisses Specificum antepilepticum seyn? Ja, antwortet BÜCHNERVS, das Herz und die Leber von Laubfröschen getrocknet, und in ein Pulver gebracht, ist bey Kindern und zarten Personen in der Epilepsie, wenn solche nicht sehr eingewurzelt ist, nicht gänzlich zu verwerfen.

RANVNCVLVS PRATENSIS ERECTVS ACRIS, brennender Hahnenfuß. Wegen des sehr scharfen Geschmaks, welcher mit einer Trockenheit verbunden ist, brennet und beisset diese Pflanze auf der Zunge, und giebt ein blasenziehendes Mittel ab, indem sie nicht nur, frisch gestossen, die Theile mit einem Schmerz exulceriret, sondern auch trocken, wenn sie gerieben, mit Spiritu Vini befeuchtet, und in Grösse eines Groschens aufgeleget wird, auf dem Fleische eben so wohl, als frisch, wie ein Vesicatorium, würket: und dieses geschiehet in Zahnschmerzen, daß man es auf den Carpum der Hand und des Arms leget, wo die Seite leidet. In hartnäckigten, abwechselnden Fiebern applicirt man das gequetschte Kraut und Wurzel entweder bloß, oder mit Salz und Essig, auf die Fußsohlen. Es kan auch bey Schwangern, wenn es nöthig ist, zum Blasenziehen dienen, weil man bey ihnen nicht gern Cantharides gebrauchet. Wegen seiner brennenden Kraft heilet es Warzen und Hüneraugen: man hat sich aber zu hüten, daß die Zäsergen nicht allzusehr angegriffen werden, indem darauf gar leicht Entzündung und Brand entstehen können. Das destillirte Wasser macht Brechen, und soll in Fiebern gut seyn: es wird aber von behutsamen Medicis, nebst dem übrigen innerlichen Gebrauch des Ranunculi dieser Art, billig verworfen; da wir mit bessern und sichern Medicamenten versehen seyn.

RANVNCVLVS VIRIDIS, grüner Hahnenfuß. Von diesem ist bey den alten Medicis ein Experiment bekannt: wenn es am Ofen getrocknet, und vom Pulver mit Muttermilch einem neugebohrnen Kinde ein Messerspitzen voll eingegeben wird, ehe es andere Speise bekömmt, so soll es in seinem ganzen Leben vor die Epilepsie sicher seyn. Vermuthlich ist die Ursache diese, weil es die schwarze Unreinigkeit abführet. Obgleich das getrocknete Kraut noch etwas scharf ist, so

wird

wird es doch durch die Muttermilch so temperiret, daß es zu einer heilsamen Medicin ausschlagen kan.

RAPA, eine Rübe. Das Decoctum von welken oder getrokneten Rüben dienet vor Heiserkeit, Husten und Engbrüstigkeit; äuserlich giebt es in erfrohrnen Gliedern ein gutes Hülfsmittel ab. Der Saame kömmt mit dem Semine Napi überein, kan auch auf solche Art zu Emulsionen gebrauchet werden.

RAPHANVS, Rettich, hat wegen der salzigdünnen, eindringenden Theilgen die Tugend zu abstergiren, eröfnen, verdünnen: wird dahero vornemlich, die calculöse Materie zu zerreiben, und mit dem Urin auszuführen gebrauchet. GERARDVS VAN SWIETEN rechnet den Rettich zu denjenigen Vegetabilien, welche nicht nur eine Menge elastischer Luft, sondern auch eine Schärfe besitzen, vermöge welcher sie den Magen und Intestina krampfigt zusammenziehen, und also doppelte Ursachen zu Flatulenzen geben; wie sonst auch Knoblauch, Zwiebeln und Rüben thun. *Commentar. Tom. II. p. 247.*

RAPHANVS MARINVS, oder RVSTICANVS, Meerrettich, resolviret den Schleim, treibet den Urin, widerstehet dem Gift und Scharbock, und dienet verschleimten und phlegmatischen Personen, welche mit dem Glutinoso incommodiret seyn: daher nützet er auch in Schwulst, Wasserfucht, Cachexie und wo etwas zu eröfnen und aufzulösen ist: hagern, magern und troknen Subiectis will er nicht arten.

RAPHANVS SYLVESTRIS. Siehe Armoracia.

RECTIFICATIO, das Rectificiren, ist eine wiederholte Destillation, wodurch das Destillatum, oder die übergezogene Feuchtigkeit entweder von der übrigen Wäßrigkeit, oder von der noch bey sich führenden Unreinigkeit befreyet, und hierdurch klärer, angenehmer und kräftiger gemacht wird.

REDIVIVVS, heiset bey den Chymicis der Mercurius, welcher aus dem Cinnober wieder hervor getrieben wird.

REDVCTIO, Wiederbringung, ist eine chymische Operation, und wird von den Metallen gesagt, wenn die aus ihnen präparirten Kalche ihre vorige Natur, Form, alle Eigenschaften und Kräfte wieder bekommen, und mit einem

Wort

Wort, wiederum zu vorigen Metallen werden. Wie es aber auser dem Feuer, die Metalle zu vernichten, vornemlich auf ein saures Salz ankömmt: also können alle diejenigen Dinge, welche auf eine gelinde Art und ohne Heftigkeit, auch ohne eine neue Alteration in der Textur zu erwecken, das Acidum wiederum wegnehmen, und in den Calcibus verändern, diese Wiederbringung, oder Reduction, prästiren. Es sind aber solche entweder Alcalina terrea, oder Sulphurea terrea, oder Salia accommodata. Zur ersten Classe gehören alle ausgelaugten Aschen derer Vegetabilien, ingleichen Eyerschalen, calcinirte Knochen von Thieren und lebendiger Kalch. Zur andern Classe rechnet man das Eisen, welches terrestrischer und alcalinischer Natur ist, Lithargyrium mit Asche vermischt, insgemein Heert: ingleichen alle in Kohlen und Asche, ohne äuserste Calcination, gebrachte Vegetabilien, fetter Holzruß und andere fette Sachen mit Alcali, oder Seife versezt. Wenn aber die Calcination mit einem mineralischen Schwefel geschehen ist, und solcher noch an den Calcinatis hanget, so dienet zur Reduction Nitrum, auch wohl Nitrum fixum, oder Nitrum mit Kohlen. Alle diese Cörper dienen sowohl zur Reduction derer Kalche in ihre Metalle, als auch die Metalle anfangs aus ihren Minern, welche vor nichts anders, als vor Calces Metallorum anzusehen seyn, die von dem Universalacido des Schwefels unter der Erden also zubereitet worden, zu reduciren. Also müssen, den Mercurium zu erlangen, zu dessen Minern Eisenfeilspäne oder Eyerschalen gesetzet werden. Die Kalche und Vitra des Antimonii und Saturni erfordern zur Reduction Kohlenpulver und Eisenfeilspäne. Alle Minern müssen, wegen des häufigen Schwefelacidi, durch den schwarzen Fluß, oder das schwarze Pulver, aus Weinstein und Salpeter, mit Kohlenstaub gezwungen werden, wenn sie ihre Metalle loßgeben sollen. Frid. Hoffmann *in Observat. Phys. Chym.*

REFICIENTIA, erquickende Arzneyen, welche die Lebensgeister auf eine angenehme Art afficiren, die schwachen stärken und den Mangel ersetzen. Die beste Kraft zu erquicken haben zwar Speise und Trank, bey Gesunden und Patienten, als frische Eyer, Capaunenbrühen, das Fleisch junger Thiere und alle wohlverdauliche Speisen, ein gutes Glas

Wein

Wein und abgegohren Bier: auser diesen aber findet man doch öfters nöthig, auch solche Medicamenta zu adhibiren, welche die schwachen Lebenskräfte aufrichten und erneuern. Wir theilen sie in natürliche und durch die Kunst hervorgebrachte ein. I) Zu den Natiuis gehören aus dem Vegetabilienreiche alle Pflanzen vom angenehmen und lieblichen Geruch, die ein häufiges flüchtiges Oelsalz besitzen, deren höchst subtile und active Moleculae die Nerven und ihre Poros kützeln, in solche eindringen, und die Activität der Lebensgeister vermehren, als Pomeranzen, Citronen, Isop, Mayblumen, Majoran, Krausemünze, Melisse, Origanum, Nelken. Ferner die Aromatica, Zimmt, Nelken, welche mit den cephalischen Kräutern eine grose Verwandschaft haben. Aus dem Minerali, oder ebenfalls aus dem Pflanzenreiche, rechnen wir hierher Ambra, und aus dem Thierreiche Mosch und Zibeth. II) Die Classe derer Arte paratorum machen aus alle destillirte Oele aus cephalischen Kräutern, welche man zu stärkenden Pulvern setzet, oder sie mit Zucker in Oleosacchara bringet, oder mit der Tinctura Tartari und Salmiacspiritu vermischet, oder in einen Balsam bringet. Siehe auch oben unter dem Titul: Quinta Essentia. Ferner alle brennende, einfache und zusammengesezte Spiritus, Carfunckel und Zimmtwasser, Aqua Magnanimitatis, das Grosmuthswasser, Amber, Mosch, Zibeth und Zimmtessenz, Goldtinctur, Pomeranzen, Zimmt und Corallensyrup, Confectio Alkermes completa und incompleta, und dergleichen mehr, welche Tit. Analeptica recensiret worden. Alle diese Arzneymittel, so schön als sie an und vor sich selbst sind, müssen dennoch mit vieler Behutsamkeit gebrauchet werden: und kan man sie nicht ohne Unterschied überall anwenden, weil die Erfahrung gelehret, daß oft eine contraire Würkung und mehrere Niederschlagung der Lebenskräfte erfolget ist. Dahero hat man diese Cautelen zu merken: Wenn eine Mattigkeit des Leibes von Schlaflosigkeit, Erhitzung des Blutes oder dessen Uberfluß entstanden ist, so können keine Reficientia gegeben werden. Auch nicht, wo die Mattigkeit des Leibes von Crudiräten im Magen und Gedärmen, Cachexie, Wassersucht und scharfen Flüssen, ihren Ursprung nimmt. So hat man auch auf die besondere Eigenschaft, Idiosyncrasie, eines jeden Patienten zu sehen: denn viele, so wohl

männ-

männlichen, als auch weiblichen Geschlechts, können liebliche und wohlriechende Sachen, Ambra, Mosch, nicht vertragen, aversiren sie über alle Massen, wie wollten ihnen also solche Arzneymittel zur Erquickung gefallen?

REFINATIO, ist eine Säuberung und Reinigung, wenn das Unsaubere von dem Saubern gesondert wird, und ist sonderlich beym Campher und Zucker gebräuchlich.

REFRIGERANTIA, kühlende Mittel. Dergleichen sind frisches Wasser, Stahlwasser, temperirte mineralische Wasser, Molken mit Citronensaft bereitet, Wegebreit, Erdbeer, Sauerampfer und Sauerkleewasser, Decoctum Cornu Cervi citratum, Rosentinctur mit dem Spiritu Vitrioli, und die hieraus mit Rosensyrup gemachten Iulapia. In eben dieser Absicht dienen die Nitrosa, Nitrum purificatum und artificiale aus Spiritu Nitri und Sale Tartari, welche mit absorbirenden Pulvern gegeben werden. Ferner gehören hierher die sauren Säfte, Limonien, Citronen und Johannisbeersaft ꝛc. welche Remedia alle die Wallung des Blutes und der Säfte im menschlichen Leibe temperiren, kühlen, und vornemlich die innere Bewegung derer schwefelichten Theile im Blute stillen und compesciren. Man hat sich aber dennoch auch mit denen Refrigerantibus in Krankheiten behutsam aufzuführen, daß man z. E. in Fiebern, welche eine Hülfe der Natur sind, wodurch die Verstopfungen und Stases der zähen Säfte und Feuchtigkeiten aufgelöset werden, nicht mit ihren überhäuffigen Gebrauch die Bewegung des Blutes allzusehr und vor der Zeit dämpfet und aufhebet. So würden auch die kühlenden Arzneyen in nicht gar zu hitzigen Fiebern, und bey phlegmatischen Personen, die nöthige Bewegung des Blutes gänzlich, und zum gröften Schaden, niederschlagen. Und endlich hat man sich vor den Mißbrauch refrigerirender Arzneymittel in Blutflüssen, wo die Natur schon durch den starken Abgang dieses edlen Lebenssaftes entkräftet, der Magen geschwächet, oder die Hämorrhagie, aus Verstopfung eines Visceris, zugezogen worden, gar sehr zu hüten, weil ihr unmäßiger Gebrauch alle vorher erwehnte Zufälle gewiß vermehren, aber nicht verbessern würde. Siehe Antipilogistica.

REFRIGERATORIVM, Kühlfaß, hat die Gestalt eines abgekürzten Kegels, oder Zuckerhuts, dem man die oberste

ste Spitze abgeschlagen. Man lässet die Höhe etwan 3. Fuß, den obersten Durchschnitt 2. Fuß, und den untersten am Boden anderthalben Fuß machen. Oberdurch muß eine etwan zollbreite, oder etwas weniger im Durchschnitt habende kupferne Röhre gehen, doch also, daß sie sich gegen den Boden senket, und mit demselben ohngefehr einen Winkel von 45. Graden machet. Drey Zoll, oder einen halben Fuß über dem Boden, gehet sie unten heraus, und auf der gegenüberstehenden Seite, eben so weit vom Rande hinein.

REGINA PRATI. Siehe Vlmaria.

REGVLVS, ein König, ist der reine und homogenische Theil eines im Feuer geflossenen und ausgegossenen Metalls, oder Minerals, welches die leichten Schlacken verlassen, und sich zu Boden gesetzet. Dergleichen wird aus dem Antimonio durch Giessen gesammlet, und entweder simplex, einfach, oder compositus, von andern Metallen, z. E. mit englischen Zinn, Kupfer, Eisen, auch wohl Gold und Silber zusammengesezt, erhalten.

REGVLVS ANTIMONII COMMVNIS. Siehe Antimonii Regulus communis.

REGVLVS ANTIMONII IOVIALIS. Siehe Antimonii Regulus jouialis.

REGVLVS ANTIMONII LVNARIS. Siehe unten Titul: Argentum No. 5.

REGVLVS ANTIMONII MARTIALIS. Siehe Antimonii Regulus martialis.

REGVLVS ANTIMONII MARTIALIS ALCHEMISTICVS. Siehe Antimonii Regulus martialis.

REGVLVS ANTIMONII MEDICINALIS. Hiervon ist der Titul: Antimonii Regulus medicinalis nachzusehen; dessen vortrefliche Kräfte von uns ehemals folgendermassen entworfen worden:

Medicinischer Spießglaskönig.

Königliche Medicin, aus dem Antimonio,
Combinirter Schwefelhalt aus gegoßnem Regulo,
Welcher mit den Tropfen paßt, und unreine Halitus

Auch

Auch subtiles Wesen trennt, wenn man Säfte bes-
sern muß.
Du dringst in die Adern ein, und kömmst in die in-
nern Theile,
Bleibst nicht ohne Würkung stehn, sondern sendest dei-
ne Pfeile,
Ohne, daß du viel bewegst, in dem Schlafe durch die
Haut,
Doch hauptsächlich durch den Schweiß, daß man kaum
was Feuchtes schaut.
Deine Unempfindlichkeit, die man in der Würkung
spüret,
Hat die besten Medicos vielmals dergestalt verführet,
Daß sie deine Würdigkeit kaum so hoch und werth ge-
acht,
Als man von geringer Art in Metallen Rühmens
macht.
Desto kräftger ist die Kraft die du in Effecten zeigest,
Weil du fast auf gleiche Art den berühmten Tropfen *)
gleichest,
Da ein reiner Schwefelstoff der Metalle in euch liegt,
Womit man den halben Theil menschlicher Schwach-
heit besiegt.
Deine Resolvirungskraft, die mir ganz ausnehmend
scheinet,
Sondert unempfindlich ab, das man fast nicht hat ge-
meinet;
Doch läßt sie den groben Gischt auch nicht unberühret
stehn,
Denn derselbe muß mit Schweiß und vermehrter Dunst
ausgehn.
Was kan wohl das dicke Blut und die Säfte besser
theilen,
Als geschärfter Regulus? Was kan schwere Krankheit
heilen,

Welche aus dem Sero her und verdorbner Lympha kömmt,
Oder mit dem zähen Schleim den Umlauf des Feuchten hemmt.
Deine allerbeste Kraft wird der Tugend beygemessen,
Die du in die Drüsen hast: diese soll man nicht vergessen:
Du eröfnest höchst subtil, führst den Motum Lymphae fort,
Und bringst, was sich hat verweilt, wieder an den rechten Ort.
In Verstopfung aller Drüsn, auch derselben Eingeweiden,
Cachexie, Schwulst, Wassersucht dienst du noch zu rechten Zeiten,
Venusseuche, harten Beuln und in den Tumoribus,
Scorbut, Krätze, Gonorrhee auch im weisen Frauenfluß.
Contracturen, Podagra sind mit dir curiret worden:
Von der Lähmung und der Gicht höret man an allen Orten,
In scirrhöser Schwulst und Schädn, wo dieselben ulcerirt,
Hat dies Pulver seine Cur, zum Erstaunen, ausgeführt.
Allen Ausschlag, wo ein Fiebr sich im Leibe angezündet,
Blattern, Masern, Scharlachfiebr, wo man keine Ruh findet,
Auch im desperaten Fall, wenn sonst nichts mehr hilft und nützt,
Hilfst du, als ein Wunderwerk, weil ein Schwefel aus dir blizt.

*) Sind die Tinctura Metallorum.

REGV.

REGVLVS ANTIMONII SOLARIS, siehe Antimonii Regulus solaris.

REGVLVS METALLORVM: Nehmet Reguli Antimonii simplicis, oder auch martialis, 2. Unzen, englisch Zinn und reines Kupfer, jedes 1. Unz, lasset sie in einem starken Tiegel zusammen fliesen, daß sie sich wohl vereinigen, giesset alsdenn die Materie aus, so bekommt ihr den Metallen Regulum, welchen man zur Tinctura Metallorum brauchet.

REMEDIVM, ein Hülfsmittel, bey dessen Verordnung HIPPOCRATES zwey besondere Regeln giebt: 1) in leichten Krankheiten soll man nicht heftige Medicamenta geben, auch nicht glauben, daß was weniges davon nicht schaden könne: denn heftige Arzneyen exulceriren den Magen; 2) in Krankheiten, die man noch nicht erkannt hat, hüte man sich gleichfalls vor heftigen Medicamenten, und verordne nur ganz gelinde Sachen: wird der Patient sich davon besser befinden, so ist der Weg gezeigt, was man thun soll. *Lib. de Loc in Hom.*

REMORA ARATRI, siehe Ononis.

REPELLENS, REPELLENTIA, zurüktreibende Mittel. Sie sind dem äuserlichen Gebrauch gewidmet, und dienen in Hämorrhagien, Kopf und Fieberschmerzen, Entzündungen, rothen Augen und allen hitzigen Geschwülsten, wenn die Materie sich gewiß und auch sicher ins Innere zurücke treiben läst. Was also äuserlich gleichsam das Blut coaguliret, die Poros enge macht, die Glandeln unter der Haut zusammen ziehet, die Zäser corrugirer und befestiget, das wird eigentlich ein Repellens, welches den Rükgang des Blutes und der wäßrichten Feuchtigkeit befördert, genennet. Es sind aber Repellentia 1) alle kühlenden Terrea, so zugleich etwas herbe und mucilaginös seyn, z. E. das Rosenpulver, troknende Umschläge, Dörrband, Bleyweiß, armenischer Bolus, Kreide, Galläpfel, Gyps, Holzeichelmehl: 2) kühlende Aquea und Mucilaginosa, Eyweiß, Froschleich, Quitten und Psyllensaamenschleime mit der Aqua Solani, Nymphaeae und Sedi bereitet, Umschläge aus Essig und Rosenöl auf die Stirne, Anacollemata, feste Pflaster, welche die Transpiration verhindern: 3) kühlende Acida, wohin zugleich gehöret, was strenge und herbe ist, als Alaun,

Vitriol, der Liquor stypticus und Essig. Wobey folgende Regeln zu beobachten nöthig seyn: 1) Die Repellentia finden nicht länger, als im Anfange und noch beym Zunehmen statt; im Statu können sie niemals ohne Schaden und Gefahr appliciret werden. 2) Man muß aber von ihnen gänzlich abstrahiren, wenn die Materie, so man repelliren wolte, giftig, bößartig und pestilenzialisch wäre, wenn sie die Natur critice ausgeworfen hätte, wenn sie sich in den Emunctoriis und glandulösen Theilen befindet, wenn sie in Gelenken und äusern Theilen sitzet, wenn sie mit einem herben Schmerz verbunden ist, wenn der Patient vollblütig und cacochymisch wäre; wenigstens würde hier erstlich Aderlassen und Purgiren nöthig seyn. 3) Daß die Repellentia kräftiger und zum Gebrauch gewisser werden, versetzet man sie gern mit Campher und Essig, wodurch sie zugleich eine discutirende Natur erlangen.

RESINA, Harz, ist eine Substanz, welche aus einem öhlichten, irdenen und saurem Principio bestehet, und von dieser Elementen Verbindung ihre feste Consistenz erlanget hat. Sie differiret von einem Balsamo also, daß sie fester und trokner, und von der Sonnenhitze in den heisen Ländern recht verhärtet worden ist. Daß aber die Resinen anfangs nichts anders, als subtile Oele gewesen, welche von einem Acido coaguliret worden, solches ist daher zu beweisen, 1) weil alle Gummata und Resinen durch die trokne Destillation ein saures Stagma geben, und 2) die alcalischen Salze, mit Gummatibus versezt, das subtile Oel darinnen loßlassen, daß dieses auf solche Art vom Spiritu Vini desto besser beqvemer aufgenommen wird. Das irdene Principium bleibet nach der Destillation im Grunde des Gefäses zurück. Doch zweifelt Boerhaave an dieser Principiorum Vermischung, wenn er in seiner Chymie, *Proceſſ.* 64. also schreibet: Die Chymici versichern zwar, daß die Resinae daher entstünden, wenn sich ein starkes Acidum mit dem flüssigen Oel vermischet: wir müssen aber billig zweifeln, ob auch dieses bey der Verdickung des Oels durch das Acidum also geschiehet, weil bey der natürlichen Verwandlung der Balsame in das Harz, allezeit das Acidum in den Balsam abgesondert wird, wodurch er ietzo mehr hart und dicke wird, da er zuvor flüssig war, endlich aber wird in

dem

dem Harz weniger vom Acido gefunden, als in der flüssigern Materie gewesen. Ja auch die Harze, von welchen man vorgiebt, daß sie aus der Vermischung eines Acidi mit einer Fettigkeit entstünden, sind doch allezeit von denen, welche die Natur hervorgebracht, oder die vermittelst des Alcohols bereitet worden, unterschieden.

RESINA COMMVNIS, gemein Harz, ist ein weises Harz zu einer dicken Consistenz gekocht: wird unter die Pflaster genommen.

RESINA IALAPPAE, siehe Ialappae Resina.

RESINA MACROCOSMI, siehe Bitumen.

RESINA PINI, Fichtenharz. Das daraus destillirte Oleum giebt man vor das Oleum Terebinthinae aus.

RESINA SCAMMONII, siehe Scammonium.

RESOLVENS, RESOLVENTIA, zertheilende Mittel, welche das so wohl in äuserlichen, als innerlichen Gefäsen und Poris, oder Interstitiis Fibrarum, stockende, oder auch schon in gewisse Cavitäten extravasirte Blut und Serum von einander treiben, und wieder in Bewegung bringen. Dergleichen thun nun 1) alle Diaphoretica, fixa, media und volatilia: 2) gewisse Diuretica, welche das geliefert Blut flüssig machen und von einander reisen: 3) einige Sulphurea balsamica, als Myrrhen, Sperma Ceti, Sanguis Draconis, Radix Zedoariae, Zinnober, Flores Sulphuris: 4) Salina, und zwar so wohl Salino acida, Essig, Spiritus Salis, Vitrioli, Oxymel, als Salino alcalina, die beliebten Krebsaugen, Corallen, äuserlich specifice in Sugillationen Sigillum Salomonis, innerlich Flores Bellidis, Chaerefolium, Millefolium, Terra sigillata, Lithomarga, Bolus armenus: und endlich 5) gewisse Mixta, z. E. solvirte Krebsaugen in Essig, dergleichen unten Tit. Cancrorum Lapides angemerket worden. Bey Gebrauch der Resoluentium hat man noch folgende Cautelen zu merken: 1) Manche Resoluentia schicken sich so wohl zum Blute als Sero, dergleichen die Alcalina und Krebsaugen sey: manche schicken sich mehr zum Sero, und zwar die Sulphurea, manche mehr zum Blute, dieses sind die Acida. 2) Alle Resoluentia müssen nach dem Unterschied der Krankheiten ausgelesen werden; daher to braucht man andere zum Haupte, andere zur Brust, andere zum Nieren, andere zu äuserlichen Theilen. 3) Man

muß auch dabey auf die Zeiten der Krankheiten sehen, da einige im Anfang, andere im Fortgang dienlicher seyn. 4) Resoluentia lassen sich sehr wohl mit Traumaticis versetzen, daß man z. E. im Blutspeien und Brechen nicht allein den Blutfluß stille, sondern auch das ausgeflossene zerstreue und resolvire. 5) Resoluentia lassen sich auch innerlich mit Diaphoreticis, Brech und Purgirmitteln, äuserlich mit Emollientibus und Paregoricis versetzen.

RESOLVENTIA EXTERNA, äuserliche zertheilende Mittel. Solche sind Absinthium, Agrimonia, Chaerefolium, Chamomilla, Hyssopus, Marrubium, Maiorana, Melissa, Rolmarinus, Scordium, Saluia, Flores Hyperici, Verbasci, Semen Foeniculi, Carui, Cumini, Anisi, Baccae Iuniperi, Lauri, Gummi Ammoniacum, Bdellium, Elemi, Tacamahacae, Emplastrum de Baccis Lauri, diaphoreticum Mynsichti, de Meliloto, Diasulphuris Rulandi, Ol. Scorpionum, Laterinum, Laurinum, Petroleum, warmer Wein, Essig, Camphora und Spiritus Vini camphoratus.

RESOLVENTIA INTERNA METHODO BOERHAAVIANA: Sind solche Arzneyen, welche das, was erstlich flüssig, darnach geronnen oder geliefert war, wiederum in flüssigen Stand bringen. Und dieses thun 1) Diluentia 2) Salina aus Meer und Steinsalz, Nitro, Sale ammoniaco, Borax, alcalische flüchtige und fixe Salze: gegohrne Acida und die Composita; hieraus, Sal polychrestus, Tartarus tartarisatus, Tartarus purgans Sennerti, Panacea duplicata Ducis Holsatiae, Nitrum stibiatum, Sal Viperarum saturatus Tachenii etc. 3) Saponacea, Sales volatiles spirituosi aromatici, oleosi. 4) Die chymische Seiffe aus destillirten Oelen und einem Alcali fixo, oder die Haußseife von ausgedrückten Oel und einem Alcali fixo. 5) Mellita, Honigsachen: 6) die Säfte von reifen Sommerfrüchten und aloetische Mittel. 7) Mechanische Hülfsmittel, Frottiren ꝛc. welche alle auf unterschiedene Art, in Mixturen, Tropfen, Pillen, Decocten und Pulvern können appliciret werden.

RESTAVRATIVA, erquickende Mittel, siehe Analeptica und Resicientia

RETORTA, eine Retorte, ist eine Art von Kolben mit gebognem Halse, deren man sich auch im freyen Feuer zum Spiritu Nitri, Scheidewasser, wie auch zur Destillation des

Hirsch-

Hirschhorns, Weinsteins, Ziegelöls bedienet. Sie sind thönern oder gläsern, nur daß die Figur der gläsern etwas zierlicher heraus kömmt.

REVELLENTIA, zurükziehende und abtreibende Mittel, dergleichen sind nichts anders, als Attrahentia, Deriuantia, Propellentia und Vesicatoria. Wolte man den heftigen Antrieb des Bluts zu einem gewissen Theil, wie in Entzündungen geschiehet, revelliren, so könnte dieses, auser denen subordinirten Mitteln, mit Saugen, Reiben, Behungen, Bädern, mit Epispasticis, Fonticulis, Fontanellen, Haarschnuren und einer starken Purgation geschehen.

REVERBERATIO, eine Durchflammung, Reverberiren, recht heftig im Feuer martern: solches geschiehet im freyen Feuer, daß die Flamme allerwegen häufig auf den Cörper, den man calciniren will, schlagen kan.

REVERBERIVM, ein Reverberirofen, welcher zur Destillation im freyen Feuer gebraucht wird.

RHABARBARVM, Rhabarberwurzel: ist eine dicke, starke, länglichtrunde, tuberöse, mit ringelrunden Zonulis versehene, und innerlich mit rothen Strichen bezeichnete, etwas schwere Wurzel, äuserlich braungelb, innerlich aber safrangelber Couleur, eines bittern, scharfen und etwas zusammenziehenden Geschmaks und aromatisch schweren Geruchs. Sie wird aus Indien, und vornehmlich aus Persien und China, zu uns gebracht, und im Frühjahr, ehe die Blätter ausbrechen, ausgegraben, weil sie zu der Zeit am saftigsten ist, und diejenige wird vor die beste Art gehalten, welche schwer und dichte ist und das Pappier, wenn sie drauf gestrichen wird, gelb tingiret. Die Rhabarber führet ein flüchtig schwefelichtes Purgirsalz, das weder die Solution des Tornesols, noch des Mercurii sublimati turbiret, und eine häufige strenge Erde, welche beyde Elementa in viel gummichte und wenig resinöse Theile eingewickelt sind. In Ansehung dieser Principiorum, hat sie das Vermögen, nicht allein zu adstringiren und zu roboriren, sondern auch zu purgiren und zu eröfnen, und in sehr vielen Krankheiten herrliche Dienste zu erweisen. Von besonderer Tugend ist sie in Beschwerungen der Leber und Gelbensucht, die stockenden Feuchtigkeiten darinnen aufzulösen und zu verbessern: sie wird nach schlagflüssigen Anfällen, den Leib zu öfnen, recommendiret,

man bedienet sich ihrer vorzüglich im allzu starken Güldenen aderfluß, Blutbrechen und Nasenbluten, im Malo hypochondriaco, in rheumatischen und arthritischen Schmerzen: mit Absorbirmitteln versetzet, gebrauchet man sie in der Ruhr, mit venedischen Terpentin in Pillen gebracht, soulagiret sie Calculosos, und wenn die Rhabarber geröstet worden, so ist sie in Durchfällen ein vortreffliches Arzneymittel. Und weil sie zugleich die Kräfte besitzet, durch den Urin zu würken, wovon unsere *Observatio, in Act. Phys. Med. N. C. Vol. V.* de Virtute Rhabarbari diuretica, nachzusehen, so giebt sie ein schönes Remedium in der Wassersucht ab: denn es sind nicht in allen Hydropicis, und zu aller Zeit, schreibet Fr. Hoffmann in seiner *Med. Rat. Syst. T. IV. P. IV. p.* 449. drastische Remedia zum Wasser abführen nöthig, sondern es ist rathsam, bisweilen gelinde, nur in etwas gröserer Dosi, zu verordnen, und eine weit gewissere Würkung zu erwarten. Hierinnen verdienet die Rhabarber in Substanz, worinnen sie doppelt mehr, als im Decocto und Infuso, ausführet, oder mit der Terra foliata Tartari in eine Essenz gebracht, vor andern groses Lob. Montanus gedenket eines Mannes, welchem der Bauch, Füsse und ganzer Leib gewaltig geschwollen gewesen, als er aber die Rhabarber in beständigen Gebrauch genommen, und in groser Menge zu Qventgen und Unzen verschluckt, ist ein häufiges Serum von ihm abgegangen, daß er vollkommen restituiret worden ist. Es soll nur allezeit auf die in Substanz genommene Rhabarber gnugsam getrunken werden, welches zwar bey Wassersüchtigen nicht so wohl, als bey troknen Subiectis, nöthig ist: denn die Rhabarber troknet vor sich selbst aus, wie auch Septalius anmarket, und sie deswegen verhast machet. Sie bleibet aber dessen ohngeachtet ein gütiges Laxirmittel, und führet nicht allein die Galle, sondern alle unreine Feuchtigkeiten ab: man kan sie den Kindern, das Meconium abzuführen, Wöchnerinen, die Lochia zu befördern und den Vterum zu reinigen, ja auch Schwangern, die um den Vterum herum, und sich hier und da sammlenden unreinen Säfte auszuleeren, sicher und mit grosen Nutzen gebrauchen. Es kan auch dieses Medicament mit andern geschikten Mitteln vermischet und versetzet werden. Z. E. im Pulver: Neymet der besten Rhabarber ein halbes Qventgen,

gen,

gen, Terrae foliatae Tartari 12. Gran, Misc. S. auf eine Dosin zu nehmen. In der Cachexia uterina und weisen Fluß könnte sie im folgenden nützlichem Infuso verordnet werden: Nehmet der besten Rhabarber 6. Quentgen, Zitwer, runde Hohl und Pimpinellwurz, Pomeranzenschalen jedes 3. Quentgen, Seminis Dauci, Sternanis, Salis Tartari, jedes anderthalbes Quentgen; Machet hieraus Species zu einer Kanne Wein. Aus der Rhabarber wird 1) mit Spiritu Vini ein Extract gemacht, welches eine gummicht resinöse Substanz der Rhabarber ist, von fester Consistenz, schwarzer Couleur, bittern und anziehenden Geschmaks und schweren Geruchs; welches man am besten zu laxirenden und roborirenden Pillen gebraucht. Z. E. können folgende Mutterreinigende Pillen im weisen Fluß dienen: Nehmet Rhabarberextract, Rosenaloe, Gummi Galbani, auserlesene Myrrhen, Gummi Hederae, Sandaracae, Extracti Aristolochiae rotundae, Agtstein ana 1. Quentgen, machet daraus mit der Peruvianischen Balsamessenz Pillen, aus einem Scrupel 20. Stück. 2) eine Essenz mit Spiritu Vini, der ich aber 3) die Tinctur, Tit. Anima Rhabarbari, vorziehe. 4) Elixir P. P. cum Rhabarbaro, und 5) die Syrupi de Rhabarbaro, solutiuus und de Cichoreo cum Rhabarbaro.

RHABARBARVM ALBVM, siehe Mechoacanna.

RHABARBARVM MONACHORVM, Münchrhabarber, ist eine langzäßrichte Wurzel, wie Angelica, schwer, dick, compact, innerlich gelb, bitter und etwas austeur vom Geschmak, ohne Geruch. Sie bestehet zwar aus eben solchen Elementen, welche wir der wahren Rhabarber zugeschrieben haben, nur nicht im gleichen Maase: denn die häufigern irdenen und mucilaginösen Theile dämpfen die activen Principia, dahero muß sie in weit stärkerer Dosi, wenn sie halbweg etwas ausrichten soll, gegeben, und mehr in Infusis und Decoctis verordnet werden.

RHAMNVS CATHARCTICVS, siehe Spina ceruina.

RHAPONTICVM, Rhapontic, ist eine länglicht runde, dicke, äßige, äuserlich braune, innerlich gelbe und mit Streifgen, welche innerlich vom Centro zur Peripherie ausgehen, versehene Wurzel, lockerer Substanz, eines nicht unangenehmen Geruchs, aber bittern, etwas enhaltenden und mit einer schärflichen Schleimigkeit vermischten Geschmaks. Man

hat die pontische, Rhaponticum thracicum, und gemeine, vulgare. Thracicum kömmt ziemlich mit der wahren Rhabarber überein, und werden viel Käufer damit betrogen, sie participiret aber mehr von der irdenen und viscosen Substanz, wird in langen Stücken anhero gebracht, und verliehret bald ihre Farbe und Kräfte. Die gemeine bringen sie aus Italien und Lithauen, sie hat etwas Gummi, wenig resinöse und salzige, aber häufig grobe, irdene und mucilaginöse Theilgen, daher sie gelinde abstergiret, resolviret und mehr roboriret. Man braucht sie in Decocten, und als Thee, in Hämorrhagien, Diarrheen, und wo aus einer Schlapfigkeit der Viscerum Verstopfungen entstehen wollen.

RHEVM, darunter verstehet man Rhaponticum; wo aber barbarum dabey stehet, bedeutet es Rhabarbarum.

RHODIA RADIX, Rosenwurz, ist eine schwammichte, rothe Wurzel, von Rosengeruch, kömmt aus Italien, sie wird gestoßen und mit Essig, Rosen, oder Wegebreitwasser in Kopfschmertzen ums Haupt geschlagen.

RHODIVM, siehe Lignum rhodium.

RHVS, SVMACH, Gerberbaum: der Saame und die Frucht wurden ehemals zu adstringirenden Decoctis gebraucht, in Mundfäule, wackelnden Zähnen und zu Gurgelwassern.

RIBES, Johannisbeere, dienen die Hitze des Blutes zu stillen, und werden an viel Orten zum Gebrauch angeführet.

RICINVS, Wunderbaum. Man hat davon zwey Arten, den teutschen, welchen man in Garten säet, und den indianischen: sie sind aber einer Natur. Den Saamen von Indianischen nennet man Grana Tiglia, oder Tilli, welche unter ihrem Titel zu sehen, vom Teutschen aber wird der Saamen nur Semen Ricini genennet. Es ist aber einer so gefährlich, als der andere, und werden, wegen ihrer Heftigkeit, nicht gebraucht. SIMON PAVLI gedenket noch einer Gattung, nemlich des Ricini americi majoris, welcher Brech, oder Purgirnüsse trägt, wovon ein halber Gran oben und unten gewaltig purgiret: es sind solche vom angeführten Autore im *Quadripartito Botanico* weitläuftig und ausführlich beschrieben. Sehet auch FRISCHERI *Dissert. de Ricino Americano Erfurd.* 1719.

ROB

ROB ein dick eingesottener Saft, dergleichen es gar viele giebt, als z. E. Rob Ribesiorum, Cydoniorum, Cerasorum nigrorum, Berberum, Mororum, Rubi Idaei, ingleichen Granaten, Limonien, Citronen, Pomeranzen und chineser Aepfelsäfte, welche vornemlich zu Stillung des Durstes in Fiebern dienen

ROBORANTIA, stärkende Mittel, sind solche Arzneyen, welche denen Zäsern, Gefässen, Membranen und Eingeweiden ihre elastische Kraft mittheilen, und dahin rechnet BOERHAAVE, ausser denen gegohrnen Spirituosis und starken Bier, Wein, Meth, Brandewein, Frauenmilch, frischgelegte Eyer, und sonderlich das Eyweiß, vom Fett gereinigte Fleischbrühen zarter Thiere, Decoctum, Galatinam und Cremorem Panis, italiänische und rothe Franzweine, säurliche und etwas austere Früchte, Acaciensaft, Berbisbeere, Capern, Quitten, Erdbeere, Mispeln, Omphacium, Pimpinelle, strenge Birn, Rhabarber, Rosenblätter, Sanguisorbam, Tamarinden, Tamariskenschale, Tormentille und viel andere Species, von welchen wir nur einige angeführet haben. Sonst sind unter diesem Titel die Analeptica, Ballamica, Stomachia, Visceralia, Adstringentia begriffen.

RORELLA, siehe Ros solis.

ROSA, Rose, die getrockneten Rosenblätter sind subadstringirend, und werden in der rothen Ruhr, Verblutung und in lockern Zahnfleisch recommendiret. Wenn man das Rosenöhl destilliret, so schwimmt es oben, wie eine Butter auf, es ist ein rares und kostbares Oel, wenn es gemin ist: denn es ist daher rar, weil nach TACHENII Bericht, hundert Pfund Rosenblätter kaum eine halbe Unz Oel gegeben. FR. HOFFMANN hat 12. Pfund Rosenblätter im Mösel mit Salz stossen und maceriren lassen, darauf 12. Maß Wasser gegossen, und nach geschehener Digestion den andern Tag destillirt, so ist gleich bey gelinden Feuer ein höchstkräftiges Wasser übergegangen, worauf das Oel, als eine coagulirte Butter gestanden, eine halbe Drachma am Gewichte, und das Wasser ist so kräftig gewesen, daß man mit einer Unz ein Pfund gemeines Wasser mit dem Rosengeruch vollkommen anmachen können.

ROSA BENEDICTA, siehe Poeonia.

ROSARVM AQVA, Rosenwasser, mit solchen hat man

innerlich behutsam umzugehen, weil es leichtlich Brechen und Stühle verursachet, von welchem TACHENIVS nicht unrecht vermuthet, daß es ein Contagium metallicum venereum von der Destillation aus dem kupfernen Gefäß an sich gezogen. Es wird also am besten seyn, solches aus gläsernen Kolben zu destilliren.

ROSARVM CONSERVA, Rosenzucker, roboriret und wird zum Vehiculo der Medicamenten gebraucht. Mit Spiritu Vitrioli imbuiret, wird sie vitriolata genannt, kühlet, temperiret die Hitze, und abstringiret.

ROSARVM SPIRITVS, Rosengeist, wird durch die Gährung, oder Abstraction mit Spiritu Vini bereitet: ist angenehm am Geruch, und dienet zu flüssigen Balsamen, auch zu kräftigen Essenzen. Die übrigen von Rosen abstammenden Sachen sind, ihrer Würkung wegen, mehr als zu sehr bekannt.

ROSMARINVS, Rosmarin, besitzet ein angenehmes, aromätisches, campherähnliches Oel, welches roboriret, die Winde und Urin treibet, und kan unter die eröffnenden Tränke gebraucht werden: denn sie hat eine resolvirende, incidirende discutirende u. nervinische Kraft, dienet also in verschleimten u. wäßrichten catarrhalischen Feuchtigkeiten, Cachexie, Lähmung, schlagflüssigen, schwindlichten und schlaffsüchtigen Zufällen: befördert die Monatszeit, reiniget den Vterum, und macht fruchtbar. Die Blüten werden Flores Anthos genennet, von welchen der abgezogene Spiritus Anthos ins ungarische Wasser genommen wird, das man als ein Schlagwasser brauchen kan. Vom Oel ist merkwürdig, was BOERHAAVE in seiner Chymie *Proceff. 30.* schreibet: Das Majoran, Rosmarin und Salbeyöl ist ein sonderbares und schönes Mittel die verschleimte Mutter zu verbessern, und den weisen Fluß zu vertreiben. Man könnte solche sehr wohl in der Tinctura Antimonii acri aufgelöset geben. Aeuserlich dienet die Rosmarie das schwache Nervensystema zu stärken, in Haupt und Gliederschmerzen, gefallenen Zapfen, verschleimten Angina, Schwulst der Speicheldrüsen, Lähmung der Zunge ꝛc. Kräuterwürzgen, Säckgen, Schnupfpulver, Gurgelwasser, Behungen, Bäder und Mutterbäder daraus zu machen.

ROSMARINVS SYLVESTRIS, LEDVM, Porsch oder Post; die Bierbräuer nehmens unter das Bier, es macht

aber

aber, wegen der narcotischen Kraft den Kopf voll, wüste und toll.

ROS SOLIS, Sonnenthau, der Geschmak ist im frischen Kräutgen scharf und herbe, nicht aber wenn es trocken ist, und wird als ein Alexipharmacum gebrauchet: das Decoctum soll auch in Mania ein bewährtes Mittel seyn, welches aber andere widerruffen. In wäßrichten und verschleimten Krankheiten, wo zu incidiren, resolviren, abstergiren und Urin zu treiben ist, z. E. in Cachexie, feuchter Engbrüstigkeit und alten Husten, dienet es zu einem Thee, oder in einer Essenz, dahero es auch WEDELIVS in sein Brust-Elixir genommen hat. Aeuserlich kan es frisch gequetscht, wie der Ranunculus gebraucht werden wider das Zahnweh.

RVBEFACIENTIA, rothmachende Mittel, werden von ihrer Würkung also genannt, weil sie dem leidenden Theil eine hitzende Röthe mit einem Schmerz verbunden, zuziehen, und nicht allein die Feuchtigkeiten und Lebensgeister erwecken und aufbringen, sondern auch die schlapfen Canälgen und Zäser zu einer zusammenziehenden Bewegung disponiren. Sie werden dahero in Unempfindlichkeit, Atonia, oder Schlapfigkeit, Lähmung, Atrophia äuserlicher Theile gebrauchet, und gehören hierher das Reiben und Frottiren mit rauhen Tüchern, das Peitschen mit Ruthen und Nesseln, Pechpflaster, trockne Schröpfköpfe, so man Ventosen nennet, die auf den leidenden Ort appliciret werden. Dergleichen Rubefacientia sind auch Flammula Iovis, Ranunculus acris, Urtica viridis, Semen Sinapi, Urticae, Nasturtii, Euphorbium, Sagapenum, alle scharfe Aromata, Piper, Costus arabicus, Radix Allii, Ari, Ceparum, Cyclaminis, &c.

RVBIA TINCTORVM, Färberröthe, ist eine rothe Wurzel, und hat subtile eindringende Theile, daß auch der Urin von denen, die sie brauchen, gefärbet wird, welches von einer sehr penetrirenden Kraft und verdünnenden Vermögen dieser Wurzel zeiget. Es bestehet aber diese Wurzel, auser den angeführten flüchtigen Theilgen, auch zugleich aus irdenen zusammenziehenden Particulgen, daher sie einen herben Geschmak hat, anfangs mit einer wenigen Süßigkeit, nachgehends mit einer strengen und adstringirenden Empfindung verbunden. Man braucht sie zu Decoctis in Brüchen, gehauenen und verwundeten Personen, und im Fall von der

Höhe.

Höhe. Die fünfblättrichten Blüten treiben zurück, stillen Entzündungen, und heilen Contusiones, und gequetschte Theile. Man lobet die Wurzel in der Gelbensucht, Cachexie, Verstopfung der Viscerum, wie auch das geronnene Geblüte zu resolviren: es kömmt aber ihre ganze Würkung auf eine mäßige und gelinde Adstriction an. Das Unguentum rubrum potabile, oder rothe Butter wird damit gefärbet. BOEHMER, ehemaliger Professor in Leipzig, hat in der Osteologie artige Experimenta damit gemacht, jungen Thieren selbige fressen lassen, wovon ihre Sceleta roth gefärbet gewesen.

RVBINVS, Rubin, soll eine Herzstärkung seyn. Unsere Meinung davon siehe untern Titel Gemmae.

RVBRICA, Röthelstein, participiret vom martialischen Principio, und ist eine Art des rothen Boli, härter als Bolus, und weicher als Haematites. Trifft er im Magen ein Acidum an, so kan er sich solviren, und dienet alsdenn wie ein Vitriolicum. Wenn man sonst nichts bessers hat, so kan man ihn als ein anhaltendes Mittel gebrauchen.

RVBVS BATIS, Brombeere, sehen schwarz, halten an, dienen in Flüssen, Brechen, Bluten: die Blätter, welche herbe und adstingirend seyn, haben dergleichen Tugend, und das Decoctum davon abstergiret alte Wunden und Geschwüre, heilet auch die Krätze.

RVBVS IDAEVS, Himbeere, sehen roth, haben einen säuerlichen Geschmak der penetrant und angenehm ist, und einen aromatischen Geruch, kühlen, sind erquickend, stärken den Magen, humectiren, stillen Durst, temperiren die Fieberhitze und führen in ihrer mäßigen Schleimigkeit ein scharfes flüchtiges Salz, curiren den bösen Halß und Mundgeschwüre, eröfnen die Leber, und treiben Urin. Der Syrupus davon ist ein herzstärkendes, erquickendes und vortreffliches Roborans in bößartigen Fiebern. Siehe Confectio Alkermes.

RVMEX ACVTVS, siehe Lapathum acutum.

RVMEX AQVATICVS, oder LAPATHVM AQVATICVM, Wasserampfer, die Blätter adstringiren, dienen in Inflammation, hitzigen Podagra und Krätze.

RVMEX RVBEVS, oder LAPATHVM SANGVINEVM, rothe Mengelwurz, die Blätter geben einen rothen Saft, der Saame dienet im Bauch- und Mutterfluß, weil sie, wie alle Semina, von Arten des Lapathi adstringiren.

RVPI-

RVPICAPRA, siehe Aegagropili.

RVSCVS, Mäusedorn. Wurzeln und Saamen treiben Urin, und dienen cachectischen und hydropischen Personen. Die Wurzel zehlet man unter die fünf grosen eröfnenden Wurzeln, und gebrauchet sie in Decoctis

RVSCVS ARBOREVS, siehe Agrifolium.

RVSMA, ein haarätzendes Mittel, aus Auripigment und Kalch bereitet.

RVTA, die Raute, hat einen bittern und scharfen Geschmak, wie auch einen fragranten Geruch, und wegen dieser flüchtigen, aromatischen, eindringenden Salze, und der mit ihnen verbundenen festen, irdenen, gummichtresinösen Theilgen, besitzet diese Pflanze das Vermögen, nicht allein in den allerhartnäckigsten langwierigen Krankheiten zu resolviren, sondern auch in bösartigen Fiebern, und in der Pest Schweiß zu treiben. Sie wird in der Epilepsie, schlafsüchtigen Zufällen, Mutterbeschwerung, Convulsionen, und in der bösartigen Gonorrhee hochgeachtet. Die alten Medici haben fast gar zu viel aus der Raute gemacht, und mit welschen Nüssen und Salz, als ein Antidoton vor den Gift, gebraucht: frisch gestossen soll sie, mit Salz auf giftiger Thiere Biß gelegt, gute Dienste leisten. Sie wird gemeiniglich auf Butter und Brod gegessen, und soll auf solche Art wider die Würmer dienen, dem schwachen Magen bekommen, und die Flüsse des Haupts vertreiben. Die übrigen Würkungen, daß sie das Gesichte schärfe, das Frauenzimmer zur Liebe reitzet und solche in Männern dämpfe, Astum ingerivet, und wider Palices dienet, sind in der Salernitanischen Schule zu lesen, unserer in Chemnitz herausgegebenen teutschen Edition 1750. p. 86.

RVTA MVRARIA, siehe Adiantum album.

S.

SABINA, Sevenbaum, Sagebaum, ist ein niedriges Bäumlein, so immer grünet, mit starren und spitzigen Blättern, von schweren unangenehmen Geruch und scharfen Geschmak. Es participiret diese Pflanze von resinösen, salzig, flüchtigen Theilgen, und wird der ausgepreßte Saft mit

mit Milch denen an Würmern krank liegenden Patienten gegeben. Das Decoctum, die Essenz und vornemlich das Oel davon, treiben die Monatszeit, todte Frucht, Mondkälber und Nachgeburt; doch hat man sicherere Mittel, daß man nicht zu diesen bedenklichen Praeparatis gehen darf. Wenn sie aber im Fall Menstrua in keuschen Frauenzimmer treiben sollen, so müssen vorhero die Wege eröfnet, die Vollblütigkeit gemindert, das Blut zur Evacuation verdünnet und geschift gemacht seyn. Zu Clystiren kan man etwas von dem Kraute nehmen, wenn die Wehen zur Geburt, oder zu Abführung der Afterbürde, verschwinden wollen. Aeuserlich braucht man Sevenbaumblätter in Säckgen, und zum Räuchern wider rheumatische Schmerzen, auch den Stuhlzwang zu lindern, ingleichen zu Mutterbädern, und das Pulver dienet zum Einstreuen in unreine Geschwüre. Das Oel ist unter den Praeparatis das beste, und kan in Pflaster, Linimenta und Salben, zur Resolution verhärteter Geschwülste, und Würmer zu tödten, genommen werden.

SACCHARVM, Zucker, ist eine aus dem orientalischen und occidentalischen Zuckerrohr, durch die Kunst, bereitete salzige Substanz, gemeiniglich von weiser Farbe und honigsüssen Geschmak. Es wird der Zucker 1) in Ansehung seines Ursprungs in Maderense, Madery, von der Insul Madera, Canariense, Canarien, von den Canarieninsuln, und diese beyden Arten sind die besten, und in Melissium, Melis-Zucker, von der Insul Meli in Westindien, siehe de Pre *de Arundine Saccharina*, *Erford 1719.* 2) in Ansehung seiner Güte in Moscouadum, Cassonadum, Pyramidale, Cantum album und rubrum, Thomaeum, Penidium und andere Species, eingetheilet, da immer einer besser, als der andere ist. Die Bestandtheilgen des Zuckers sind salzig, saure, mit öhlichten contemperirte und innigst vereinigte Theilgen, welche zusammen eine fettige Substanz ausmachen, die mit alcalinischen und zarten, irdenen Particulgen sich in eine crystallinische Gestalt verwandelt, und eine incidirende, resolvirende, stimulirende, abstergirende, reinigende und demulcirende Tugend erlanget haben. Der mäßige Gebrauch des Zuckers dienet zur Digestion, temperiret die Schärfe, befördert den Auswurf auf der Brust, und lindert den Hu-

sten

sten und Heiserkeit; nur cholerischen, hypochondrischen und hysterischen Personen, und wo der Magen und Därmer von Unreinigkeiten voll seyn, will er nicht allezeit bekommen, weil er die Gährung und Schärfe vermehret. Aeuserlich giebt er ein schönes Wundmittel ab, verwahret vor Fäulniß, reiniget die Geschwüre, nimmt das wilde Fleisch weg, und kan bloß, oder mit etwas Spiritus Vini aufgelöst, gebraucht werden. Man pflegt ihn auch in Augenwässern zu adhibiren, oder das klare Pulver davon, die weisen Flecke auf der Cornea zu resolviren, in die Augen zu blasen: das Räuchern mit Zucker dienet in Kopfschmerzen von Flüssen. Zu Milchclystiren hat er mir vielmals gute Dienste in Praxi gethan, wenn ich Würmer bey Kindern abzuführen nöthig befunden, und vorhero etliche Tage gute Anthelmintica verordnet habe. Die Würmer delectiren sich am Zucker, und gehen mit ab; es darf aber zu solchen Clystiren weiter nichts fettes, noch reizendes, gesetzet werden.

SACCHARVM CANDVM ALBVM, weiser Zuckerkand, sonst auch lucidum, oder crystallinum genannt, wird aus den allerfeinsten Zucker gemacht; aber

SACCHARVM CANDVM SVBRVFVM, der rothe Zuckerkand, wird aus dem rohen und noch ungereinigten Moscovadezucker, welcher ein grauer Zucker, und gleichsam das Fundament und diejenige Materie ist, aus welcher alle andere Sorten des Zuckers gemacht werden, bereitet, und ist geringer, als der weise. Denn überhaupt muß man wissen, daß aller Zucker, je weiser und reiner er werden soll, desto öfterer aufgelöset, und so wohl mit Eyerweis, als einer Kalchlauge, gereiniget werden müsse: dahero kömmt es auch, daß der weise und härteste Zucker, weil er durch die Reinigung von seiner mucilaginösen Substanz viel verlohren hat, desto weniger süsse machet und die nervösen Papillulas der Zunge nicht allzulange vergnüget und demulciret; hingegen schmeckt der ungereinigte gemeiniglich mehr säuerlich, weil seine sauren Salztheilgen nicht genug mit der alcalischen Lauge gedämpfet worden seyn.

SACCHARVM HORDEATVM, Gerstenzucker, wird mit roher Gerste gekocht und daraus bereitet: er dienet den Halß gelinde zu machen, die Heiserkeit zu tilgen und die Vertrokenung des Mundes zu verbessern.

SACCHARVM PENIDIVM, Penidzucker, ist ein stark gekochter und in Stükgen gedrehter, weiser, lockerer und leichter Zucker, der mit vorhergehenden einerley Tugend hat, den neugebohrnen Kindern den Leib eröfnet, und mit Mandelöl gegeben wird.

SACCHARVM PERLATVM, Perlzucker, ein Zucker, welcher zu Tafeln gekocht, und mit präparirten Perlen vermischet wird. Man braucht ihn zum Versüssen, wird auch Tabulae Manus Christi cum Margaritis genannt.

SACCHARVM ROSATVM, Rosenzucker. Der Zucker wird in Rosenwasser aufgelöset und gekocht zur Consistenz, Tafeln oder Küchelgen zu giessen: sollen sie roth seyn, so wird der Zucker mit der Sandelmixtur versetzet.

SACCHARVM, oder SAL SATVRNI, Bleyzucker, oder Salz. Nehmet Silberglätte 1. Pfund, stosset sie zu feinem Pulver, giesset destillirten Weinessig darauf, daß er 3. Finger hoch drüber gehet. Digeriret es etliche Stunden, und wenn der Essig ganz süsse schmekt, so giesset ihn ab, und andern auf das Residuum, und verfahret wie vorher, filtriret den zusammengegossenen Essig, lasset 3. Theile davon abrauchen, und den übrigen in der Kälte zu Crystallen anschiessen. Sie dienen äuserlich zu allerhand alten, garstigen Schäden, und zur Entzündung der Augen. Siehe Plumbum.

SAGAPENVM, SERAPINVM, ist ein harzigtes Gummi, röthlichweis von Couleur, eines bittern, scharfen Geschmaks, und Knoblauch ähnlichen, auch der Assa foetida beykommenden Geruchs. Wenn es gut ist, schreibet MESVA, muß sichs leicht in Wasser auflösen lassen, und darinnen zerfliessen; und je leichter es ist, desto besser wäre es. Dieses Concretum bestehet also nicht allein aus gummichtresinösen, sondern auch aus scharfen, salzigen und flüchtigen öhlichten Theilgen, und hat daher incidirende, resolvirende, abstergirende und laxirende Kräfte: dienet in hartnäckigten Verstopfungen der Viscerum, abwechselnden und Ovartanfiebern, in Cachexie, Mutterbeschwerung, versetzter Monatszeit, weisen Fluß und zäher Verschleimung derer primarum Viarum. MESVA giebt es in aller Verschleimung vor ein Resolutiuum, Carminatiuum und Solutiuum aus, und leget ihm vornemlich bey, daß es im alten

Husten,

Husten, schweren Athemholen und in der Wassersucht eines von der grösten Medicin sey, es reinige auch das Gehirn und Nerven, und könne in einseitigen Kopfschmerz, Epilepsie, Schwindel, Lähmung, Gliederzittern, in allen kalten Krankheiten und Brustbeschwerungen mit grosen Nutzen gebrauchet werden. Am besten wird es in Pillenform, bis zu einem halben Scrupel, mit andern dienlichen Sachen versetzt, gebrauchet. Es schreibt aber Wedelius in seinen *Amoenitatibus M. M.* Opopanax, Sagapenum, Bdellium und das Gummi ammoniacum, welche alle in den Pillen de Opopanace gefunden würden, hätten zwar eine grose Tugend abzuwischen, und die Feuchtigkeiten flüssig zu machen, sie erregeten aber leichtlich einen Tenesmum haemorrhoidalem, weil sie die Därmer benagten. Es wäre also am besten, diese Gummata äuserlich in die Pflaster zu nehmen; oder wenn man sie ja innerlich gebrauchen wolte, solte man sie nur in kleiner Dosi, alterandi & incidendi Fine, bey zähen und verschleimten Obstructionen, zu andern Purgirmitteln setzen, und nicht bloß alleine zum Purgiren anwenden wollen. Sylvius rechnet dieses Gummi ad Phlegmagoga, und hat es zu einer halben bis ganzen Drachma verschrieben. Aeuserlich brauchet man es, harte Geschwülste in unblutigen Theilen zu resolviren, schwache Theile zu roboriren und in nervinische Pflaster zu nehmen.

SAL, SALIA, Salz. Die Salia sind gleichsam der allgemeine Grund und die Instrumente der Natur, durch welche die meisten Veränderungen und Alterationes derer Dinge geschehen. Wo wir uns umsehen, finden wir Spuren des Salzes, und die ganze Oeconomie der Geschöpfe ist von Salzen voll. Es wird in der Chymie und Probierkunst keine Operation vorgenommen, wo die Salia nicht die Stützen und Fundamenta seyn. Die würkende Kraft aller Medicamenten kömmt vornemlich vom Salze her. Mit einem Wort: die ganze Natur und allgemeine Bewegung derer Dinge, und der ganze Zusammenhang, dringet auf die Erzeugung der Salze, und daß die Salztheilgen die Haupttheile der vermischten Cörper seyn, bezeiget ihre künstliche Auflösung, sie mag durch die Gährung, oder durchs Feuer geschehen. Doch ist vornemlich zu behaupten, daß alle Arten der Salze ursprünglich von einem, oder erst er-

zeugten einfachen Acido her entstehen, und wird daher jedes Salz in Acidum, ein saures, und Alcali, ein laugenhaftes, eingetheilet. Ein saures Salz ist dasjenige, welches aus starren, länglichtrunden und schweren Particulgen, auch aus festen Poris bestehet, und mit einem jeden Alcali streitet und kämpfet. Alcali, oder ein Laugensalz, besitzet leichte und mit vielen Poris versehene Theilgen, worinnen sehr viel Aether, subtile Luft, lieget, welche, wenn dieses Salz mit einem Acido vermischet wird, eine Ebullition und Brausen erreget. Ein Sal neutrum, oder Mittelsalz, ist dasjenige, welches aus einem Acido und Alcali zusammengesezt ist, wie das gemeine Küchensalz, Salpeter und Salmiac seyn. Uebrigens ist ein Salz entweder flüchtig, welches aus subtilen Theilgen bestehet, und durch Berührung des Feuers leichtlich in die Höhe gehoben, oder in die Luft gejaget wird: oder fix und feste, welches aus gröbern Theilen, die der ätherischen Feuerbewegung nicht gleich gehorsam seyn, componiret ist. Und alle diese Salze dependiren von der Bewegung des Aetheris und einem allgemeinen sauren Salze, nebst einem besondern der Erde. Nachdem also die Erde hier und da von einander unterschieden, oder anders beschaffen ist, nachdem sich die Action des Aetheris in die Erde schwach oder stark verhält, und das allgemeine Salz viel oder wenig concentriret wird, so entstehen auch unterschiedene, so wohl flüchtige, als fixe Salze. Auf solche Weise sammlet sich in sulphurischen Erden das Nitrum, in bituminösen Allaun, in martialischen Vitriol, wie in Marcasiten offenbar ist, welche an die Luft gelegt, vitrioleseiren, und in einen penetranten sauren Liquorem zerfliessen. Alle Minern, Kieselsteine, Crystallen und was man nur aus der unterirdischen Erde frisch ausgräbt, giebt, mit starken Feuer, einen sauren Spiritum. Beccherus hat aus Sand und Kieselsteinen, durch die Heftigkeit des Feuers, einen sauren Spiritum destilliret, der ihm in hitzigen Fiebern grose Dienste erwiesen. Die unterirdischen, schwefelichten und sauren Dünste, welche man die Wütterung nennet, dringen selbst in die Steine ein, und nagen die vollkommenen Minern in einen Kalch. Denn im Mineralienreiche ist das sich selbst gelassene Acidum, wegen der schwachen Action des Aetheris, mehr rein und einfach

fach: im Vegetabilienreiche liebet das Universalsalz, wegen der würksamern Bewegungen derer ätherischen Theilgen, eine Mittelart, wie der Tartarus ist: und im Animalienreiche findet man, wegen der lebhaften und schnellen Action und Reaction des Aetheris, mehr ein flüchtiges und urinöses Salz.

SAL ACIDVLARVM EGRANARVM, egrisches Sauerbrunnensalz, ist ein Sal falsum, welches zur alcalinischen Natur incliniret, aus dem egrischen Sauerbrunnen bereitet, und in helle und lange Crystallen gebracht wird, weiser Couleur, eines gelindsalzigen Geschmaks, und ohne Geruch. Dieses Salz brauset zwar nicht mit einem Acido, und gleichwohl verwandelt es die Farbe des zugegossenen Veilgensyrups etwas ins Grüne, zum klaren Beweis, daß es zur alcalinischen Natur geneigt sey. Man braucht es nicht nur die Operation der Sauerbrunnen zu befördern, sondern auch aparte, die zähe Verschleimung einzuschneiden und zu discutiren, die Verstopfungen zu eröfnen, Urin zu treiben, und den Leib nach Wunsch zu laxiren. Und dieses ist auch die Ursache, warum sich manche aus diesem Salze künstliche Sauerbrunnen präpariren, solches in Thee oder einem andern bequemen und gleichen Vehiculo auflösen, und von einem, bis zu zweyen und mehr Quentgen, alle Morgen einnehmen, auch den Gebrauch 14. Tage, und noch länger, continuiren lassen.

SAL ACIDVM, ein saures Salz, solches wird an seinem sauren Geschmak erkannt. Es gehören hierher 1) die natürlichen Acida der Vegetabilien, als Citronsaft und dergleichen, die Salia essentialia, die Destillata, wie der Spiritus Guajaci und Tartari ist: 2) die mineralischen Acida, welche in dem Vitriol, gemeinen Salz und andern mineralischen Cörpern hangen, durch die Destillation abgesondert, und mineralische Spiritus genennet werden: 3) im Thierreiche haben wir nur einen einzigen sauren Liquorem, der in merkwürdiger Menge kan hervor gebracht werden, nemlich den Ameisenspiritum. Die Kennzeichen der reinen sauren Säfte sind diese: 1) der saure Geschmak, 2) wenn sie den Veilgensyrup roth färben, 3) wenn sie mit einem Alcali und irdenen Cörper brausen, und in ein Sal falsum geben, 4) wenn sie, und noch viel mehr ihr Corpus proprium, das Was-

ser aus der Luft an sich ziehen, 5) wenn ein Acidum die mit einem Alcali vermischten Cörper ausjagt, und sich mit ihm vereiniget, 6) wenn es die mit sich vermischten Cörper vom Alcali austreiben läßt, und sich mit ihm vereiniget; welche beyden lezten Phaenomena bey unterschiedenen Cörpern in der Solution mit Wasser zum Vorschein kommen. Siehe Acidum und Spiritus Acidi.

SAL ALCALI, ein laugenhaftiges Salz, solches wird durch die Kunst und auf unterschiedene Art bereitet. Man theilet diese Salze in Fixa, die vornemlich aus den Aschen derer Vegetabilien durch Extraction mit Wasser, und dessen Evaporation, in trokner Form hervor gebracht werden: und in Volatilia, welche man meistentheils aus den Theilen der Thiere durch die Destillation erlanget. Ein Exempel der ersten, oder fixen alcalischen Salze ist das Sal Tartari: und eines der andern, oder flüchtigen alcalinischen Salze, ist das Sal volatile Cornu Cerui. Die Kennzeichen derer alcalinischen Salze sind diese: 1) sie färben den Veilgensyrup grün: 2) so lange sie warm und heis seyn, sind sie trocken, so bald aber die Wärme von ihnen weg ist, ziehen sie das Wasser aus der Luft an sich, und zerfliessen in eine Feuchtigkeit: 3) in kalten Wasser lassen sie sich in groser Menge auflösen: 4) sie brausen mit den Acidis, und verwandeln sich in ein Sal fallum: 5) sie lösen alle ölichte und fette Sachen auf, auch so gar den gemeinen Schwefel, und werden mit den ersten zu einer Seife: 6) wenn sie naß werden, brennen sie auf der Zunge und Haut: 7) sie vereinigen sich mit keinem Cörper mehr und lieber, als mit einem sauren Salze. Dahero wenn sie gleich im Wasser aufgelöset seyn, und kömmt ihnen ein saurer Cörper entgegen, so verlassen sie doch das Wasser, und gehen mit dem Acido in eine Vereinigung: 8) oder wo ein Sal alcali andere irdene und metallische Cörper, von einem sauren Salze aufgelöset, im Wasser antrift, so löset es solche sogleich aus dem Wasser aus, und vereiniget sich mit dem Sale acido. Siehe Alcali.

SAL ALCALI FIXVM, ein feuerbeständiges laugenhaftes Salz. Diese Salze kommen bloß durch die Kunstgriffe der Chymie und Hülfe des Feuers zum Vorschein, und sind sonst, etliche mineralische Wasser und die feuer-

speien-

speienden Berge ausgenommen, in keinem Reiche der Natur anzutreffen. Die Subiecta, aus welchen sie producirt werden, sind Mineralia und Vegetabilia, Nitrum, Weinstein, bittere Pflanzen und Holzaschen, und geschiehet der Modus durch die Calcination, Detonation, Combustion und Elixiviation. Das Nitrum giebt, durch Schmelzen mit Kohlenstaube, gepülverten Weinstein, oder einem andern inflammablen Cörper, das Meiste. Siehe Alkaheft GLAUBERI. Ihre Kennzeichen sind 1) daß sie das allerstärkste Feuer aushalten, und nicht in die Luft gehen, 2) auser, daß sie vom heftigen Feuer fliessen, und also 3) mit dem Sand sich in ein Glas verkehren, 4) die von Acidis aufgelösten flüchtigen Salze ausjagen. Die Würkung dieser Salze ist sehr gros und wichtig, indem sie innerlich nicht nur in primis Viis, sondern auch im Blute und in der Lympha die wider die Natur gehäufte Säure destruiren, und sich mit ihr durch eine innere Vereinigung in ein Sal neutrum verkehren, also denen scharfen, fressenden Mineralien, die durch ein scharfes Acidum würken, wenn fette Liquida darzu kommen, nicht allein widerstehen, sondern auch, wenn sie mit einer fetten oder ölichten Substanz zu einer Seife geworden, die Mucositäten in denen Gefässen abstergiren, die zähe und träge Galle resolviren, in die sauren verschleimten Cruditäten einschneiden, die verstopften Viscera eröfnen, die Ab- und Aussonderungswerkzeuge stimuliren, die Wärme des Bluts vermehren, und dessen ölicht schwefelichte Theile expandiren: folglich im Anfang des Quartanfiebers, Gelbensucht, Cachexie, Verstopffung der Leber, Milz, Nieren, des Vteri, verschleimten Nephritide, kalten Geschwülsten der Drüsen und dergleichen Krankheiten, mit einem Wort, wo ein Acidum und Glutinosum spontaneum der Grund darzu ist, gute Dienste leisten. Niemand hat den Nutzen dieser Salze besser beschrieben, als der berühmte BOERHAAVE in seiner Chymie *Proceſſ 12.* Nur hat man sich vor ihnen bey trocknen, cholerischen, sanguinischen und vollblütigen Personen, wie auch in hitzigen und zur Fäulniß geneigten Krankheiten zu hüten: denn sie gehen leichtlich mit dem zarten Urinsalze des Blutes in ein flüchtiges Salz, welches die Hitze vermehret, und eine faulende Resolution der Säfte befördert, oder zuziehet.

SAL ALCALI VOLATILE, ein flüchtiges laugenhaftes Salz. Von diesem haben wir folgende Kennzeichen: 1) es gehet durch eine leichte Wärme schnell in die Luft, 2) wenn es flüssig ist, dergleichen man einen Spiritum alcalinum volatilem nennet, löset es Kupfer auf, und 3) schlägets die von einem Acido aufgelößten Terrea, wie ein Sal alcali fixum, nieder. Man erlanget diese Salze 1) aus denen Vegetabilien, theils durch die Putrefation, es müssen aber solche Cörper Oel, Erde und Wasser besitzen, sonst gerathen sie nicht in Fäulung: theils durch die bloße Destillation; jedoch werden hierzu scharfe und die Zunge brennende Kräuter erfordert, als Löffelkraut, Senff und Eruca. 2) Erhält man diese Salze aus den Theilen der Animalien, nemlich aus dem Blut, Urin und harten Theilen, aber mit eben solchen Kunstgriffen, wie aus den Vegetabilien, nemlich durch die Putrefaction und bloße Destillation. Denn es bestehen die meisten Säfte derer Animalien aus Wasser, Oel und Erde, wovon die letzten zwey höchst zart und dünne, und nebst dem Wasser gar leichte der Fäulung unterworfen seyn, wofern sie nicht durch eine andere notable Feuchtigkeit, z. E. von einem Acido abgehalten werden. Daher diese Theile allerseits durch leichte Luftwärme gar bald in eine gewaltig Fäulniß eilen. Eben so gehets auch mit allen festen Theilen derer Animalien zu, welche aus diesen drey Principiis, Oel, Erde und Wasser, zusammen gesetzet seyn; nur daß die subtile zarte Erde hier in grössern Maß zugegen ist. Wenn sie nun noch darneben gnugsame Säfte führen, so werden sie durch die Putrefaction gänzlich in ein flüchtiges alcalisches Salz verwandelt, und inficiren die Luft unter der Form dieses Salzes weit und breit, welches leichtlich in einen Recipienten zu fangen wäre, wenn man etwas von dem faulenden Cörper zur Destillation bringen könnte. Man kan dieses Sal volatile in einem faulenden Cörper gar bald vor der Destillation durch die Effervescenz gewahr werden, wenn man etwas vom Acido zusetzet. Siehe Spiritus Alcalino volatiles.

SAL AMMONIACVM, Salmiac, ist ein streifigtes und in Scheiben gebrachtes Salz, bittrichten und salzigsteichenden Geschmaks, von weiser Couleur und ohne Geruch. Es wird in nativum das natürliche, und factitium das gemachte, eingetheilet, jenes wird in Asien und Africa gefunden,

den, und soll es von dem Urin der Camele in Sand, welcher durch die Sonnenhitze concentriret worden, herkommen: dieses aber wird aus Urin, Ruß und gemeinen, oder Meersalz, durch Kochen und Sublimiren präpariret, und von den Holländern und Venetianern zu uns geschickt. Das natürliche ist in Officinen nicht zu haben, und wird so rar gehalten, daß man es, ich weiß nicht mit was vor einer kostbaren Schatze vergleichet. Aber das Factitium ist ein actives Sal salsum, wie theils aus dessen Composition, theils aus denen damit angestellten Experimenten erhellet. Denn indem es gekocht, oder sublimiret wird, so vereiniget sich das flüchtige Urinsalz innigst mit dem sauren Salze des Rußes und gemeinen Salzes, und verwandelt sich in ein drittes Salz, oder Salsum. Und dieses ist auch die Ursache, warum es nach Art eines Salis salsi, weder mit dem Acido effervesciret, noch die Couleur des Veilgensyrups ins Grüne, oder Rothe, verändert. Weitläuftiger hat hiervon gehandelt Wedel. *Dissert. de Sale Ammoniaco* Ienae 1695. Das Sal ammoniacum, und vornemlich das Depuratum, ist nichts anders, als ein aufgelöstes, crystallisirtes, und von seinen Unreinigkeiten befreytes Salz, welches in abwechselden Fiebern die Pituitam zu incidiren, die Verstopfungen zu eröffnen, Urin und Schweiß zu treiben, auch den Leib gelinde zu laxiren, grose Tugend besitzet, und ist die Dosis 5. bis 15. Gran. Nur recommendiret belobter Wedel hierbey μηδὲν ἄγαν, nicht allzu viel, besonders, welche den daraus bereiteten Spiritum Salis ammoniaci in Ueberfluß gebrauchen, das Blut und Hitze erregen, und die Patienten in gefährlichere Zufälle stürzen.

SAL ANGLICANVM, das englische Laxirsalz. Es ist ein Sal salsum, welches aus dem ebsham er Sauerbrunn bereitet wird, eines mäßigsalzigen und bittrichten Geschmaks, an Couleur eines glänzenden hellen Crystalls gleich, ohne Geruch. Auser diesen hat man auch ein Sal anglicanum factitium, welches auf doppelte Art präpariret wird. Nemlich entweder aus der, nach des Meersalzes Depuration und Crystallisation, zurück gebliebenen Salzsoole, mit welcher das Caput mortuum Vitrioli, oder calcinirtes Vitriolum, in gewisser Qvantität gemischet, und das daraus kommende Salz durch Kochen, Filtriren, Calciniren, abermahliges

Solviren, Filtriren, Evaporiren und Crystallisiren fertig wird: oder es wird aus der Solution des Allauns mit Wasser bereitet, wenn in solche, nachdem sie vorhero filtriret worden, Oleum Tartari per deliquium, oder eine saturirte Auflösung des Salis Tartari, bis zur Sättigung, gegossen, und die Allaunerde zu Boden geschlagen wird; wodurch das Acidum mit dem Alcali sich in ein Sal medium, oder salzigen Liquorem vereiniget, welcher, nach wiederholter Filtration und Evaporation, zu Crystallen anschiesset. Das rechte und gerechte englische Purgirsalz, aus dem ebshamer Sauerbrunn verwandelt den Veilgensyrup in eine grüne Farbe, und kömmt, in Ansehung der Kräfte und des Gebrauchs, auch der Doleos, mit dem egrischen Sauerbrunnensalz fast gänzlich überein.

SAL ANTIFEBRILE, oder SALIA ANTIFEBRILIA, Salze wider das Fieber, dergleichen seyn alle tachenianischen Kräutersalze aus der Wermuth, Cardebenedicten und Bohnenstielen; ferner Nitrum, Nitrum antimoniatum, unausgelaugtes Antimonium diaphoreticum, Salmiac, Sal Prunellae, Sal polychrestum, Tartarus regeneratus, Tartarus tartarisatus, Sal Tartari mit Terpentinöl in eine Seifenmasse gebracht.

SAL CAROLINARVM, Carlsbadersalz. Solches wird aus dem Brudel in einem eisernen Kessel gesotten, bis sich ein Häutgen zeigt, und, nach Filtration zum Crystallen anschiessen, an einen kalten Ort gesetzet, dergleichen Arbeit wiederholet, wovon jedoch die ersten Crystallen gröser und weiser, als die letzten werden, und bekommen die Herren Carlsbader aus tausend Pfund Brudel, gemeiniglich 3. Pund trocknes Salz; woraus erhellet, das ein Pfund Wasser, etwan ein halbes Qventgen Salz in sich halte. Das Carlsbader Salz verändert den Veilgensyrup in Grün, brauset mit zugesetzten Acidis, und, mit Salmiac gerieben, giebt es einen eindringenden flüchtigen Geruch, wie ein Sal urinosum, von sich, zum klaren Beweiß, daß es nicht allein aus einem Sale fixo, sondern auch zugleich aus einem Sale fixo alcalico, welches letztere mehr, als die Helfte austrägt, zusammen gesetzet sey. Dahero schmeckt es auch lauchigt, bitter, etwas kühlend, und die Crystallen zerfallen in der Luft leichtlich in ein weises zartes Pulver, fliessen leicht im Feuer, und lassen sich im Wasser bald auflösen. Es purgiret gut, dämpfet die

Säure

Säure, incidiret, abstergiret, eröfnet, treibet Urin und Schweiß, und kömmt den Krankheiten, so aus einem sauren Schleim und Verdickung der Feuchtigkeiten, wie auch aus Verstopfung der Viscerum und Drüsen entstehen, gut zu statten. Z. E. in Blehung des Magens und der Därmer, abwechselnden Fiebern, Gelbensucht, Malo hypochondriaco, Wassersucht, Schwulst, Obstruction der Leber, Milz, Gekröß-drüsen, Versetzung des Urins, Mensium und güldenen Ader, verschleimten Engbrüstigkeit, Cachexie, einseitigen Kopfschmerz ꝛc. Zum Laxiren giebt man eine halbe bis ganze Unz in Wasser aufgelößt; pro Scopo alterandi ein halbes bis ganzes Quentgen.

SAL COMMVNE, gemeines Küchensalz. Solches findet man entweder in gewissen Brunnen und im Meere aufgelöset, oder in Bergen, oder sonst wo in der Erde leicht und weich hangen. Das Brunnensalz wird durch des Feuers, das Meersalz aber durch der Sonnen Hitze, nach des Wassers Evaporation, trocken dargestellet: das gegrabene aber verhärtet von sich selber, wenn es aus den unterirdischen Bergklüften an die Luft gebracht wird, und stellet weißlichte Crystallen dar. Man nennet dieses auch Sal Gemmae, welches mit dem Meer und Brunnensalz nach den vornehmsten Kennzeichen und Gebrauch überein kömmt: nur differiren die beyden ersten vom letzten, daß ihnen etliche andere Cörper zugemischet seyn, welche durch die Auflösung in warmen Wasser, Filtration und Crystallisation davon abgesondert werden. Das Brunnensalz ist das allerreinste, doch immer eines reiner, als das andere. Es bestehet das Sal commune aus zwey Bestandtheilen und Principiis, einem Acido, und einer alcalinischen auflößlichen Erde, und ist also ein Sal medium. Man braucht es äuserlich zu Clystiren, zu trocknen Umschlägen um die Stirn, und in vertheilenden Säckgen: wenn es geröstet ist, lindert es die Schmerzen und resolviret die Geschwülste. Wenn das trockne Sal commune mit Thon oder Bolo aus der Retorte destilliret wird, so bekömmt man erstlich ein Wasser, hernach einen sauren Spiritum, welchem man eröfnende, Urin treibende, Appetit erweckende, und anthelmintische Kräfte zuschreibet; wenn er auch nur zu etlichen Tropfen gebraucht wird. Doch ist der Spiritus Salis dulcis am Geruch und Geschmak noch angenehmer, und giebt ein vor-

vortreffliches Magencarminativ, und diuretisches Mittel ab, wenn er zu andern dienlichen Dingen gesetzet wird.

SAL DIGESTIVVM, Digestivsalz. Man schreibet dieses Salz den berühmten Medico Sylvio zu: es bestehet aus einem Alcali fixo und dem Acido des gemeinen Salzes, unter der Destillation des Spiritus Salis ammoniaci mit Wasser, welche man mit Potasche, oder Weinsteinsalz vorgenommen hat. Denn nach der Destillation wird dieses Salz aus dem Capite mortuo mit Wasser extrahiret, und, nach geschehener Filtration und Evaporation, an einen frischen Ort zum Crystallisiren hingesetzet. Will man die Mühe nicht haben, so darf man ja nur die Solution unter dem Nahmen Liquoris digestivi Sylvii gebrauchen, wie ich in meinen *Observ. Therapeuticis* §. 22. angemerket habe. Es ist zwar ein Sal commune, aber aus weit zärtern Theilgen zusammengesetzet, es kömmt seiner Natur und medicinischen Kräften nach mit andern Salibus salsis überein, und wird in allerhand Krankheiten, abwechselnden Fiebern zum Incidiren, Resolviren und Abstergiren gebraucht. Die Dosis ist von einem halben Scrupel, bis zu einer ganzen Drachma.

SAL DIVRETICVM, ist eben vorhergehendes Salz.

SAL EBSHAMENSE, siehe Sal Anglicanum.

SAL EMBRYONATVM, siehe Sal digestivum.

SAL ESSENTIALE, ein wesentliches Salz, wird also genennet, weil in ihm die vornehmsten Kräfte eines Vegetabilis verborgen liegen sollen. Sie werden fast auf eine Art, nur mit unterschiedenen Kunstgriffen bereitet. Es wird aus den saftigen Früchten und Kräutern aller Saft ausgedrükt, und der dicke mit Wasser diluiret, daß er desto besser durchgeseichet werden kan. Der etlichemal durchgeseichte und lautere klare Saft wird vermittelst einer gelinden Ebullition inspissiret, alsdenn an einen frischen Ort hingesetzt und mit reinen Olivenöl bedekt, daß er von der Luft nicht corrumpiret, oder in eine Gährung gehet, so schiessen denn in ein paar Wochen Crystallen an, welche man ein Sal essentiale nennet. Wäre das Vegetabile nicht succulent genug, so müste es mit Wasser gekocht, und das Decoct auf eben solche Art, wie der ausgedrückte Saft, tractiret werden. In denen Salibus essentialibus befindet sich nun ein Sal acidum, wie der Geschmak, die Aufwallung und Zu-

sam-

sammengerinnung mit einem alcalischen Salze, oder einem irdenen Cörper im heissen Wasser, lehren. Dieses saure Salz hat nicht die geringste Veränderung gelitten, denn es hat nur die blose Auspressung passiret: also muß es auch in dieser Form im Vegetabili gesteckt haben; wie man es denn offenbar an vielen Vegetabilien durch den Geschmak, und durch die Vereinigung der ausgedrückten Säfte mit alcalinischen Salzen, oder irdenen Cörpern erkennet. Bisweilen tritt dergleichen Salz freywillig aus den zersprungenen Gefäßen aus, und concresciret in einen festen Cörper. Also können diese Salze billig Salia essentialia heisen, weil sie zu dem Wesen eines Vegetabilis gehören. Dieses hat man noch zu merken, daß manche Salia essentialia mehr der Natur und Figur des Nitri, manche aber mehr dem gemeinen Salze beykommen, von welcher lezten Art das Sal essentiale in der Chamille ist.

SAL FEBRIFVGVM, siehe Sal digestiuum. Boerhaave, welcher dieses Salz aus dem Residuo, wenn er trokne Salmiacblumen mit einem trokne fixen Alcali, oder Weinsteinsalz destilliret, und alcalische Spiritus nebst einem flüchtigen alcalischen Salz bekommen, verfertiget, giesset zu dem auf den Grund in der Retorte überbliebenen Salz, Regenwasser, seichet die Flüssigkeit durch, kocht sie ein, und läst sie anschiessen: so bekömmt er ein dem Meersalz gleiches Salz. Dieses calciniret er aufs neue, lösets auf, kochets ein, so erhält er endlich ein sehr reines Salz, welches er in Fiebern, vor dem Anfall, zu einem Quentgen lobet, und darneben den Leib warm zu halten recommendiret. Siehe dessen Chymie im 106. 107. Proceß.

SAL FIXVM, ein Feuer beständiges Salz, siehe Sal Alcali fixum.

SAL FONTANVM, siehe Sal commune.

SAL FOSSILE, siehe Sal commune.

SAL GEMMAE, ist das Sal fossile sonst auch Montanum genannt, siehe Sal commune.

SAL LIXIVIOSVM, ist ein geflossenes oder solvirtes *Sal Alcali fixum*.

SAL MARINVM, siehe Sal commune.

SAL

SAL MEDIVM, ein Mittelsalz. Wenn ein Sal acidum mit einem Sale Alcali fixo oder einem irdenen alcalinischen Cörper so saturiret wird, daß alles Brausen und Aufwallen aufhöret, so wird es ein saturatum, salsum, neutrum und medium genennet, welches den Veilgensaft weder in eine grüne, denn das wäre eine Marque des prädominirenden alcalischen Salzes, noch in eine rothe Farbe, welches ein Kennzeichen des prädominirenden sauren Salzes wäre, verwandelt. Und solche Salze sind, nach ihrer a parten Art, das gemeine und Küchensalz, Sal digestivum, Tartarus vitriolatus, Arcanum duplicatum, Terra foliata Tartari, Tartarus tartarisatus, das egrische und englische Sauerbrunnensalz und viel andere. Siehe Sal neutrum.

SAL MIRABILE GLAVBERI, Glaubers Wundersalz. Man kan dieses unter der Destillation des rauchenden Salzspiritus, aus einem alcalischen Theil des gemeinen Salzes, und dem Acido vitriolico erhalten. Denn wenn das Oleum Vitrioli zu dem Küchensalze gegossen wird, so dringet es in des Salzes Mixtion ein, und jaget das Acidum des Salzes aus, gehet aber mit dem alcalischen Theil des Küchensalzes, wovon das Acidum ausgejaget worden, in ein neues Salz, welches ein Sal medium wird, und aus dem Capite mortuo durch Auslaugen, Durchseichen und zulänglicher Evaporation und Crystallisation hergestellet wird. Dieses Salz fliesset leicht im Feuer und läst sich leicht im Wasser auflösen. Man brauchts wie andere Salia media und hat es nichts besonders vor sich.

SAL NEVTRVM; ist nichts anders, als ein Sal medium: denn es entstehet aus der Vermischung der sauren und alcalinischen Salze, und sind seine Kennzeichen diese: 1) es brauset weder mit sauren, noch alcalischen Salzen, man findet auch an ihm keinen besondern Character eines sauren und alcalischen Salzes: 2) wenn es in Wasser aufgelöset wird, so gehet es leichtlich in Crystallen; und behält auch 3) diese trokne Form immer fort, wenn es auch bis zur gänzlichen Trockenheit evaporiret worden, besonders woferne es recht saturiret gewesen; dahingegen diejenigen Salze, wo ein Acidum oder Alcali vorherrschet, niemals zu einer troknen Consistenz beständig zu bringen seyn.

SAL NITRI FIXVM, fixes Nitersalz, siehe Nitrum alcalisatum, item Alkahest GLAVBERI.

SAL POLYCHRESTVM, vielnützendes Salz. Wenn man gleiche Theile Salpeter und Schwefel vermischet, wohl untereinander reibet, und davon nach und nach eine halbe Drachmam auf einmal in einen glühenden Schmelztiegel trägt, es wohl abbrennen läst: so bekommt man ein Salz das weder sauer noch alcalinisch ist, und ein Polychrestsalz genennet wird. Wenn man diese chymische Operation in einer Retorta tubulata vornimmt, und einen feinen grosen Recipienten vorlegt, worinnen etwas Wasser ist, so kan man zugleich etwas vom Salpeterspiritu erhalten. Dieses Sal polychrestum kan füglich als ein Arcanum duplicatum gebrauchet werden. Es incidiret, resolviret, abstergiret, stimuliret und dienet so viel als das gemeine Nitrum vitriolatum und andere Mittelsalze.

SAL SECRETVM GLAVBERI, Glaubers geheimes Salz. Gieset in Spiritum Salis ammoniaci vinosum, oder aquosum, welcher mit Brandewein, oder Wasser präpariret ist, in einem gläsern Kolben, nach und nach so viel Vitriolöl, daß das Sal alcali vrinosum vollkommen saturiret wird, und mit dem Acido in ein zartes ammoniacal Salz coalesciret. Abstrahiret das Phlegma bey gelinden Feuer, bis das neue erzeugte Salz zu einer trokuen Consistenz gebracht worden ist. Man muß sich aber in Acht nehmen, daß das Feuer auf die lezt nicht zu stark werde, so wird das Salz selbst sublimiret. Es läst sich dieses Salz sehr leicht in Wasser auflösen, deliqvesciret auch leicht in freyer Luft; dahero ist es am besten, daß man es in flüssiger Form gebrauche: es ist aber ein vortrefliches resolvirendes, abstergirendes, eröfnendes und harntreibendes Medicament, so in abwechselnden Fiebern, Gelbensucht, Verstopfung der Eingeweide und Drüsen, Versetzung des Urins, der Mensium und Lochiorum, im weisen Fluß, Cachexie, verschleimten Engbrüstigkeit mit grosen Nutzen von einem halben Scrupel, bis zu einem Qventgen, pro Dosi, zu gebrauchen ist.

SAL SEDLICENSE, Sedlitzersalz, wird aus dem bittern Wasser, welches in Böhmen zu Sedlitz und Seydschütz qvillet, durch Kochen, Evaporiren und Depuriren in

solcher

solcher Menge bereitet, daß jährlich etliche Centner, und vielleicht mehr zum Mißbrauch, consumiret werden. Siehe unsere *Hydrologiam mineralem medicam p. 61. de Acidul. Sedlicens. amar.* Es kan ja auch damit groser Schade vom gemeinen Mann angerichtet werden. Siehe unsere *Observat. de Sudore frigido a Sale Sedlicensi excitato. Act. Phys. Med. Nat. C. Vol. VII. p. 129.*

SAL DE SEIGNETTE, solches wird aus dem Acido Crystallorum Tartari, oder eines andern zarten Vegetabilis, und einem Alcali fixo bereitet: Nehmet ein Pfund spanische Sode, welche nichts anders, als ein rechtes veritables troknes Sal alcali ist, so aus dem Meerkraut Kali durch die Calcination gemacht wird, reibet solche zu einem subtilen Pulver, und kocher sie in einem glasurten Gefäß mit 10. bis 12. Pfund Wasser, bis sie gänzlich aufgelöset worden ist. Gieset die Solution durch Löschpappier und lasset sie über Feuer wallen, traget alsdenn nach und nach, löffelweise ein Pfund zart geriebene Crystallos Tartari hinein, bis eine vollkommene Saturation geschehen. Wenn alles zusammen wohl aufgelöset und vereiniget ist, so gieset die heise Lauge durch ein Filtrum, oder bequemes Seichetuch, und lasset sie in einen kupfern und wohl überzinnten Kessel sieden und verdampfen, bis sie zu derjenigen Consistenz kömmt, daß etwas auf reines Glas, oder einen glatten Marmor gegossen, so gleich in ein festes crystallinisches Salz concresciret. Und wenn es so weit ist, so nehmet die Lauge vom Feuer weg, und gieset sie in ein reines irdenes oder rein glasurtes Gefäß, welches an einen frischen Ort zu setzen: so werden in 24. Stunden feste Crystallen anschiessen, welche man heraus nehmen und troknen kan. Es führet dieses Salz keine unangenehme Bitterkeit, beweget den Stuhlgang gelinde, wenn es von einer halben, bis ganzen Unz, in Wasser, dünner Habergrütz, Fleischbrüh, oder einem Manna und Rhabarberextrakten, gegeben wird: es treibet den Urin, eröfnet die verstopften Vitcera, resolviret die zähen Eruditäten, abstergiret und dienet also in viel Krankheiten, wo man resolvirende, aperirende und laxirende Mittel nöthig hat, besonders in abwechselnden Fiebern. Wann es zum Resolviren gebraucht wird, giebt man es von einem Scrupel, bis zu einer ganzen Drachma. Man pflegt es auch in die Clystire zu nehmen.

SAL

SAL TARTARI, Weinsteinsalz, ist ein gereinigtes und durch das Feuer aus dem Weinstein zu einem alcalischen Salz gemachtes Salz, weiser Couleur, eines scharfen, beissenden Geschmaks und alcalischer Natur, indem es mit dem Acido gewaltig effervesciret und den Veilgensyrup in eine grüne Farbe verändert. Es wird auf zweyerley Art bereitet: 1) wenn der reine glänzende und weißlichte Weinstein in einem Topf oder Tiegel, in einem Töpferofen, so lange calciniret wird, bis das Salz ganz weiß ist, welches man mit Wasser solviret, filtriret und wieder einsiedet: 2) wenn man das Caput mortuum, so nach Destillation des Weinsteinspiritus in der Retorte zurücke geblieben, calcinirt und wie vorhergehendes tractiret. Nur erhält man aus dem Capite mortuo weniger, als aus dem ersten Proceß, weil mit dem Oel und Spiritu viel saure öhlichte Theilgen, die doch zur Compositon eines fixen alcalischen Salzes nöthig seyn, verlohren gegangen. Das Sal Tartari kan man weder zu Pulvern setzen, noch innerlich vor sich trocken geben, weil es leicht fliesset, sondern es muß im Wasser aufgelöset und zu Decoctis und Infusis gesetzet werden. Die Dosis sind 5. bis 10. Gran. Wenn man es in einem gläsernen Gefäß in Keller, oder an einen feuchten Oel setzet, so deliquesciret es in einen salzigen Liquorem, welcher anzuführen fett ist, und daher, wie wohl improprie, Oleum Tartari per Deliquium genennet wird. Es kömmt dieser Liquor in Kräften und Gebrauch mit dem Weinsteinsalze überein. Von gleicher Natur und Tugend ist die Potasche, wenn sie im Wasser aufgelöset, filtriret, aufs neue eingesotten und von ihrer Unreinigkeit befreyet worden ist.

SAL TARTARI EXTEMPORANEVM, *Ex Tempore* gemachtes Weinsteinsalz. Lasset gleiche Theile Nitri und Tartari gepülvert in einem glühenden Schmeltztiegel verpuffen, so coalesciret, nach ausgestossenen sauren, und überflüssigen inflammablen Theilen, aus einer solublen Erde und einem wenigen Acido, mit einer wenigen feuerfangenden Substanz, ein Sal alcali fixum, welches man auch sonst Fluxum album, den weisen Fluß nennet, weil es zur Fusion vieler Mineralien und Metallen gebraucht wird. Der schwarze Fluß, Fluxus niger, bestehet aus einem Theil Nitri und drey Theilen Tartari, und wird im übrigen eben so bereitet.

SAL VOLATILE, ein flüchtiges Salz, solches ist eben das, was oben Sal Alcali volatile genennet worden. Es statuiren die grosen Chymici nicht unrecht, daß es nur ein einziges reines Sal volatile im ganzen Animalienreiche gebe, und daß solches blos vom beygemischten Oel seine besondere Tugend, Geschmak und Geruch bekome. Weil man nun aus dem Sale ammoniaco ein flüchtiges reines Salz, das von allem Oel befreyet ist, haben kan, so soll man dieses nehmen, nach Gefallen mit einem empyreumatischen Oel imbuiren, und durch die Sublimation wesentlich machen. Also könnte man im Compendio und mit Nutzen ein Sal volatile Cornu Cerui, Eboris, Tartari, oder Fuliginis auf gleiche Art präpariren. Man vermische Salmiac mit einer gehörigen Portion Salis alcali, und setze zu einem Pfund dieser Massae eine Unz des stinkenden Hirschhornöls, wenn man nehmlich ein Sal volatile Cornu Cerui produciren will: oder wolte man ein ander Sal volatile, z. E. Viperarum, oder Fuliginis haben, so nehme man eine Unz des empyreumatischen Vipern oder Nußöls, und giese alsdenn ein Maaß Spiritus Vini rectificati hinzu, fange die Destillation aus einem Kolben in Sand, bey gelinden Feuer, an, so wird ein Sal volatile in Helm steigen, welches alle Eigenschaften eines flüchtigen Hirschhornsalzes, oder desjenigen, von welcher Art das empyreumatische Oel gewesen, besitzet, schön, weiß und nicht alzu stinkend, sondern wie ein genuines leiblich ist. Denn es kömmt warhaftig bey einem flüchtigen Salze auf das wesentliche empyreumatische Oel an, weil man auch ein genuines flüchtiges Hirschhornsalz durch den Spiritum Vini rectificatissimum seiner wesentlichen Eigenschaft so berauben kan, daß zwar das Ubrige, wenn es mit Sale Tartari vermischet und wieder sublimiret wird, ein flüchtiges Salz, aber kein flüchtiges Hirschhornsalz, sondern ein blosses destillirtes flüchtiges Salmiacsalz darstellet. Die Salia volatilia besitzen, wegen ihrer höchst subtilen und activen Theilgen, nicht nur das Vermögen, alle Tubulos und Canälgen anzureizen, und die Bewegung des innerlichen Flüssigen herzustellen, sondern sie dringen auch tief in die Poros derer Tubulorum ein, ermuntern die schläfrigen Lebensgeister, und bringen sie in eine schnellere Bewegung. Daher sie im Hinziehen, Ohnmachten, Schlagflüssen, Lethargo und der-

gleis

gleichen Krankheiten fleisig gebrauchet werden. Bey alle dem hat man sich aber auch vor den Mißbrauch der Salium volatilium zu hüten. Denn wenn bey einer Atrophia und Lähmung ein Theil trokner und ausgezehrter ist, als gewöhnlich seyn solte, so schaden dergleichen Arzneymittel mehr, als sie helfen. Ferner kan durch den allzuhäufigen innerlichen Gebrauch der flüchtigen Salze zu einer Aufwallung des Blutes, und daher entstehenden Hämorrhagie im Gehirne, welches man einen jählingen Schlagfluß nennet, oder andern Ausbruch des Blutes durch die Lunge, Magen, Nieren, Uterum ꝛc. Gelegenheit gegeben werden.

SAL VOLATILE AROMATICVM COMPOSITVM BOERHAAVII, Börhaavens flüchtig aromatisches zusammengesetztes Salz. Nehmet frische und ganz balsamische Pomeranzenschalen, Zimmtrinde, die Schalen der Citronen, der so genannten sinesischen Aepfel und der Limonien, ana 2. Unzen, die Blüten von Pomeranzen, von Citronen, von Limonien, von rothen Rosen und Rosmarin, ana 1. Unz, Angelicken und Violenwurzel, ana eine halbe Unz, Gewürznäglein, Muscatenblumen, Muscatennuß, ana 1. Drachmam, rectificirten Spiritum Vini 7. und ein halb Pfund. Dieses alles destillire man aus der Blase, so lange der Spiritus klar und helle herüber gehet, als welcher besonders aufzuheben. Nachhero ziehe man 2. oder 3. Pfund weises Wasser ab, und dieses hebe man unter dem Nahmen eines aromatischen, spirituösen, zusammengesezten Wassers ebenfalls auf. Von diesem Spiritu composito nehme man 24. Unzen, giese selbigen in eine reine Retorte, und thue 6. Quentgen Weinsteinsalz hinzu, auch 2. Unzen von dem sehr zart geriebenen Salmiac, dieses wird mit einander vermischet, und alsdenn destilliret, so steiget ein weises alcalinisches, spirituöses, ölichtes Salz über, welches alsdenn aufzubehalten. Es können zwar dieses, und dergleichen nachgemachte flüchtige, aromatische Salze und Spiritus den würklichen Mangel unserer Lebensgeister nicht ersetzen: unterdessen können sie doch, wegen ihrer bewundernswürdigen Würksamkeit, durchdringenden angenehmen Geruchs, lieblichen Geschmaks und unbegreiflichen Uebereinstimmung mit unsern Lebensgeistern, solchen wunderbarlich zu statten kommen, und sie schleunig ermuntern, welches aber von keiner Dauer

ist. Sie unterdrücken aber auch, durch ihre gar zu starke Würkung, und hemmen die Kraft unserer Lebensgeister. Ja, wenn auch ihre würkende Kraft, die sie unsern Cörpern gleichsam einhauchen, erloschen ist, so werden dieselben allezeit mehr geschwächet seyn, und einer solchen Anreitzung aufs neue bedürfen.

SAL VOLATILE EXTEMPORANEVM HOFFMANNI, Fr. Hofmanns *ex Tempore* verfertigtes flüchtiges Salz. Wenn man ein reines Sal volatile Salis ammoniaci hat, so kan man dieses sogleich mit einem jeden Oleo cephalico, nehmlich Lavendel, Melissen, Majoran oder Rosmarinöl vermischen, und dem Salze einen angenehmen Geruch und nervinische, hauptstärkende Tugend geben, und in Kopfschmerzen, welche aus Schwachheit und Atonia der Nerven entstehen, in Schnupfen, Flüssen, Verstopfung in der Nase, drückenden Hauptschmerz, in Augenbeschwerung, Dunckelheit, und zur Ermunterung in der Epilepsie, Syncope und schlaffsüchtigen Zufällen ꝛc. äuserlich zum Riechen gebrauchen, auch damit eine erwünschte Würkung ausrichten. Ein dergleichen Salz lehret Boerhaave in seiner Chymie *Proceſſ.* 126. aus 3. Theilen Weinsteinsalz, 9. Theilen Salmiac und einem Theil von einem destillirten aromatischen Oel, in einem Kolben, und über einen weiten Helm, mit ganz gelinden Feuer zu treiben, oder zu sublimiren, welches man wohl verwahren muß: Solches nennet man

SAL VOLATILE OLEOSVM SICCVM ANGLICANVM, das englische flüchtige trokne Salz, weil es in Engelland stark wider die Anfälle der Mutterbeschwerung gebrauchet wird. Es warnet aber Boerhaave vor den Gebrauch dieser Arzneyen gar sehr in Entzündungen und solchen Krankheiten, da die Säfte von einander gelöset und faul sind, wo scorbutische, alcalinische Feuchtigkeiten anzutreffen: ferner bey Schwind und Lungensüchtigen und Ausgezehrten, deren Cörper fast ganz zerflossen, weil sie in solchen Fällen den gröbsten und unzuersetzenden Schaden anrichten. Die Medici, fähret er fort, sind daher ernstlich zu erinnern, damit sie nicht zugeben, daß Männer von schwacher Natur, insonderheit schwache Frauenspersonen, sehr oft solche Salze, durch die Nase, an sich ziehen, und sich selbiger,

biger, um daran zu riechen, bedienen, indem dadurch die Nerven in der Membrana mucosa SCHNEIDERI, und andere, verdorben werden, und die zarten Pulsadern der Nasen und Lungen zum Bluten reizen, worzu sie ohnehin sehr geneigt, weil solches allezeit gefährlich und zuweilen tödtlich ist.

SALIVANTIA, Arzneymittel, welche eine Salivation verursachen, das ist, die lymphatische und Speichelfeuchtigkeit bewegen, und durch den Mund ausleeren. Ob es nun wohl im Vegetabilienreiche viel Dinge giebt, zum Exempel Brech und käuende Mittel, welche die Speichelfeuchtigkeit aus den Faucibus und Drüsen hervor locken, so finden wir doch keine, welche die Lympham so stark in Bewegung bringen, die Salivaldrüsen und Gänge so heftig anreizen, daß etliche Wochen und ganze Monate ein reichlicher Abgang der Speichelfeuchtigkeit erfolget, als im Mineralreiche einige Arzneymittel, die aber meistentheils mercurialisch, regulinisch und durch die Chymie präpariret seyn. Denn allein dem Queckſilber bleibet das Lob und die besondere Tugend, daß es äuserlich inungirt, oder innerlich in kleiner Dosi gebraucht, die Salivation am häufigsten bewegt, und wodurch auch, wenn es recht adhibiret wird, die sonst unheilbaren und allerhartnäckigsten Maladien, so aus Unreinigkeit des Seri und Lymphae entspringen, als Franzosen, Flechten, Schwinden, bösartige Krätze, unreine, garstige, kriechende Geschwüre von Grund ausgeheilet werden. Und dieses sonderbare Vermögen besitzet nicht nur das Queckſilber mit Zucker abgerieben, und in einer Conserua innerlich gegeben, sondern auch alle daraus bereitete künstliche Producta, als der Mercurius dulcis, Praecipitatus ruber und albus, welcher mit dem Spiritu Salis ammoniaci aus der Solution des Mercurii in Aquafort niedergeschlagen worden, das Turpethum minerale, Arcanum corallinum, der Mercurius diaphoreticus jouialis, Solaris, Aethiops mineralis, und selbst der Cinnabaris, so wohl natiua, als Antimonialis, oder gemeine, aus Schwefel und Queckſilber, wie auch das Antiquartium RIVERII: Ferner von der regulinischen Substanz des Antimonii, der Crocus Metallorum, Pulvis MONCKII, das so genannte Sulphur auratum, nach gemeiner Art durch die Präcipitation mit Essig, oder auf-

gelöften Eisen, oder auch des Goldes, bereitet, und auf besondere Art præcipitiret, wie die Panacea Glauberiana und Conerdingiana seyn. Diese Salivationsmittel sind entweder gütige, oder starke. Zu den gelinden Mercurialmitteln rechnen wir den Aethiopem mineralem und Cinnabarina, wenn sie in etwas starker und wiederholter Dosi gereichet werden. Ferner: Antimonialia, den wohl ausgesüßten Mercurium dulcem und das wohlgereinigte Queckfilber, wenn es in Pulver gebrauchet wird; auserdem dieses in Unguenten, womit die nervösen Theile der Füsse, die Knie und Kniekehlen, oder auch wohl gar der Rükgrad, geschmieret werden, die allerheftigste Salivation erreget, die kaum zu stillen ist. Die Würkung geschiehet also: Das Queckfilber, als der allerschwereste Cörper unter allen Fluidis, oder der Mercurius, läßt sich von allen salzigen Menstruis auflösen, und dringet, wegen seiner corrodirenden und schweren Würkung, in die innersten Theile derer Gefäsie ein, agiret in die Nerven und nervösen Zäser derer Drüsen und Wassergefäßgen, bringet sie zu einer zusammenziehenden Bewegung, wodurch die Verstopfungen und Stockungen derer Feuchtigkeiten, und besonders der verdikten Lymphae, auch in den allerzärtesten Gefäßgen, resolviret und vertheilet werden. Und auf solche Weise werden so wohl die Franzosen, als auch die mit ihnen verwandten Krankheiten, glüklich curiret. Doch ist nicht allezeit darinnen eine Salivation nöthig, sondern, wer das Handwerk verstehet, kan auch mit einem geschikten Gebrauch derer Mercurialium und Antimonialium, in diesen Krankheiten ohne Salivation, etwas gutes ausrichten. Denn eigentlich ist der Ausfluß des Speichels nicht der Grund in Franzosencuren, sondern die gehobene Verstopfung derer Drüsen und subtilen kleinen Gefäßgen, wie auch die Zerfliessung derer darinnen hangenden zähen Feuchtigkeiten; der Speichelfluß folget nur zufälliger Weise. Unter der Salivation sind gemeiniglich die Füsse kalt, der Leib und Urin verschlossen, weil die wäßrichten und lymphatischen Feuchtigkeiten mehr in die Höhe gehen, und weil die subtilen Mercurialtheilgen die Mischung und Textur des unreinen inficirten Blutes zerreissen und zerzerren, und gleichsam in eine Fäulniß setzen, so entstehet daher in unreinen venerischen Krankheiten, unter den Salivations

vationscuren, ein heßlicher und fauler Gestank der Feuchtigkeiten. Die so genannten chymischen Goldpanaceen, welche ein metallisches und Mercurialelement führen, wenn sie wohl präpariret und vorsichtig gebrauchet werden, haben ihr Lob, wo man Keule brauchet. Denn sie sind sehr activ, greifen in kleiner Dosi das Nervensystema an, und richten grose Thaten aus. Also hat man so kräftige Mittel, welche, in sehr kleiner Proportion, Brechen, Stühle und Speichel erregen: sie erfordern aber einen rechten vorsichtigen Gebrauch und vernünftige Erfahrung.

SALIX ALBA, ARBOREA, Weyde. Die Weyde wird zu Transplantationscuren gebraucht: die Blätter haben einen Wermuthgeschmak, troknen und ziehen etwas zusammen, man braucht sie im Decocto contra Libidinem, auch in Bädern, bey Abzehrung der Kinder und wider die Krätze.

SAL NITRVM. Siehe Nitrum.

SALVIA, Salbey, hat einen bittern, schärflichen, aromatischen und etwas adstringirenden Geschmak, und einen angenehmen starken Geruch. In dieser Pflanze ist das flüchtige Oelsalz mit einem groben irdenen Salze vermischt, und in viele Wäßrigkeit eingesenket, dahero sie eröfnende, discutirende, Harn und Schweiß treibende Kräfte besitzet, die Menses befördert, und auch zugleich ungemein roboriret. Sie gehöret unter die Magen, Haupt, nervinischen und Mutterkräuter, nützet in der Lähmung, Schwindel, Flüssen, Gliederzittern und Scorbut. In Infusis und unter Kräuterthee befördert sie ungemein die Circulation des Blutes, und dienet, als ein Gurgelwasser, zu bösen Hälsen. Sie greift aber an, wenn sie, als Thee, innerlich allein, zu stark und öfters getrunken wird, und setzet das Nervensystema in ein rechtes Oscilliren; daher sie auch Schwangere nicht wohl brauchen können. Man hat von ihr das Wasser, eine Conseruam und das destillirte Oel, welches ausnehmend das Haupt und den Magen zu stärken dienet. Die Alten haben so viel aus der Salbey gemacht, daß sie sich verwundert, wie ein Mensch sterben könnte, dem die Salbey im Garten wächst? Darauf ist die Antwort gefallen: Weil nichts in dem Garten liegt, so die Kraft des Tods besiegt.

SALVIA ROMANA, MENTHA SARACENICA, römische Salbey, eröfnet die Leber, treibet die Menses, dahero nennen sie viele Frauenmünz, dienet in der Wassersucht, Stein und Bauchflüssen, und ist sonderlich wider das Opium gut.

SAMBVCVS, Hollunder. Von diesem sind im Gebrauch 1) Turiones, die jungen Sprößlein, werden als ein Sallat gegessen, müssen aber vorhero gesotten werden, weil sie sonst oben und unten heftig evacuiren. 2) Cortex medianus, die mittlere innere Rinde, welche frisch in Wein oder Bier maceriret und getrunken wird: sie purgiret gewaltig, und dienet Wassersüchtigen; äuserlich leget man sie auf die Rose und hitzigen Geschwülste, weil sie ohne Gefahr repelliret, es wird auch daraus eine Salbe wider das Verbrennen gemacht. 3) Die Blüten, welche aus einem angenehmen, discutirenden, Schweiß und Urin treibenden flüchtigen Salze, das mit einer schmerzstillenden Mucilagine vermischet ist, bestehen, und dahero so wohl äuserliche Entzündungen, als andere dergleichen Geschwülste zu resolviren, ungemein nüzlich sind. Man hat von ihnen die laxirende Conseruam und den Hollunderblütessig. 4) Aus den Früchten, oder Beeren, wird das schweißtreibende und eröfnende Hollundermuß bereitet, welches man in Wasser und Gelbensucht, statt eines Electuarii, gebrauchet. 5) Die Schwämmgen werden Auriculae Iudae, Judenöhrgen, genannt, wovon unter ihrem Titel nachzusehen. 6) Aus den Kernen kan man ein Oel pressen, welches brechende Kräfte besitzet. WEDEL gedenket in seiner *Dissert. de Sambuco, Jen.* 172[illegible] auch eines Spiritus, welcher aus den Kernen durch die Fermentation bereitet würde, jedoch mit dem Wasser und Spiritu Florum nur gleiche Tugenden besäße, nemlich schweißtreibende, in bösartigen, ansteckenden Krankheiten, Gicht und Zahnweh. Aus dem Rob macht er am meisten, und nennet ihn den Bauertheriac, er würde wider Gift, Pest und bösartigen Krankheiten zur Cur und Verwahrung, nicht ohne grosen Nutzen, genommen. Was ist es also Wunder, wenn BARTHOLINVS schreibet, daß im Hollunder mehr Medicin und nüzliche Würkung, als in pompösen Antidotis, dem Theriac und Mithridat, verborgen lieget.

SAMECH PARACELSI, darunter verstehet BOER-

HAAVE einen mit Wasser aufgelöſten Tartarum tartariſatum, doch will er es nicht gewiß behaupten. Ob es nicht die in Spiritu Vini rectificatiſſimo aufgelöſte Terra foliata Tartari beſſer verrichtet? als welche, nach BOERHAAVENS Chymie *Proceſſ.* 78. in äuſerlichen Zufällen des Cörpers, nemlich in Wunden, Geſchwüren und Geſchwülſten vortrefliche Würkungen beſitzet; die von uns ehemals in folgende Zeilen gebracht worden:

Die Auflöſung des *Tartari regenerati* in dem Alcohol.

Der groſe BOERHAAV ſchreibet uns in ſeinen klugen Scheidungsbüchern,
Du ſeyſt ein höchſtdurchdringend Salz, und will uns auch zugleich verſichern,
Daß dieſe edle Medicin faſt einem jeden Kranken nüzt:
Es ſey, wo Hitz und Feuer iſt, als wo ein Froſt in Gliedern ſizt.
Ihr öhlicht ſeifenhaftes Weſ'n giebt ſo ein ſchönes Menſtruum,
Das viel Concreta aufgelöſt und zwar ad inſtar Omnium,
Die leichte durch die Adern gehn, daß die ihn'n mitgetheilte Kraft
Die ſicherſten Effecte bringt, und blühende Geſundheit ſchaft.
Es iſt der Weiſen Elixir im Alcohole aufgelöſet,
Wie BOERHAAV ferner dieſe Kunſt in folgendem Proceß entblöſet:
Er ſchreibt ihm groſe Tugend zu, die uns geſund und wohl erhält,
Als auch dieſelbe zu erlang'n, wenn ſich ein Uebel zugeſellt.
Es hindert alle Hinderniß, und ſtöhret, was das Leben ſtöhret:

Es dringt in tiefe Zäser ein, dahero es die Dünstung mehret.

Es dient in Wunden, Schwulst, Geschwür'n, und wo mans nimmermehr gedacht,

Zur äuserlichen Chirurgie, wie ich schon habe vorgebracht.

SCRIBON. LARG. *Compos. CXCVIII. ad Fungos*: Ruta ex aceto trita & pota proficit. Nec minus Lixiuia cineris ex sarmentis pota. Adiuuat & Nitrum aceto dilutum & datum.

SANDARACHA ARABVM. Siehe Gummi Iuniperi.

SANGVIS DRACONIS, Drachenblut, ist eine gummichtresinöse Substanz, rother Couleur, eines zusammenziehenden schleimigten Geschmaks, ohne Geruch. Ob gleich alle Scribenten darinnen überein kommen, daß diese Substanz ein Gummi, oder Harz eines gewissen Vegetabilis sey, so sind sie doch darinnen noch nicht einig, ob es aus einem Baum, welcher Draco genennet wird, allein, oder aus einem Rohr, oder aus unterschiedenen Bäumen zusammen, welche einen solchen Blutsaft von sich geben, herausfliesset. Wegen der irdenen Theilgen, die mit der Resina und dem Gummi vermischet seyn, besitzet es eine adstringirende Kraft, und wird daher in Verblutungen, Durchfällen, lockern Zahnfleisch und nässenden Geschwüren adhibiret.

SANGVIS HIRCI, aufgetroknetes Bocksblut. Solches recht zu bereiten, befiehlet HELMONTIVS, welcher diese Medicin am meisten wieder aufs Tapet gebracht, den Bock vorhero mit diuretischen Kräutern zu nähren, alsdenn bey den Hörnern aufzuhängen, die beyden Hinterpfoten hinter zu beigen, die Testes abzuschneiden, das Blut aufzufangen, und den Bock alsdenn dem Fleischer zu überlassen. Dieser Cruor getroknet, würde wie ein Glas, und ließ sich übel reiben: er würde zu einem halben Quentgen genommen, so stillet und curiret er sogleich das Seitenstechen, ohne Aderlassen. Nec te deseret vnquam, sezt er hinzu. *Tr. sextuplex Digestio Alimenti humani*, §. 74. 75. 76. Wäre dieses Mittel im Seitenstechen probat, so könte es

es auch in andern Krankheiten vom geronnenen Geblüte gute Dienste leisten.

SANGVINEM PVRIFICANTIA, blutreinigende Mittel. Antimonialia sind die besten blutreinigenden Arzneyen, indem sie die Verstopfung derer Drüsen und zarten subtilen Gefässe reseriren, auffschliessen, und dieses geschiehet theils, weil sie mit ihren beständigen, festen und spitzigen Theilgen die Fibras motrices, derer Gefässe und Röhrgen unsers Cörpers stimuliren, und den fernern und mehrern Einfluß derer Spirituum einlocken, mithin die Feuchtigkeiten desto geschwinder fort treiben, und ihrer Stockung widerstehen: theils weil sie mit ihren starren und spitzigen Theilen die Zähigkeit der verschleimten Feuchtigkeiten zur Flüssigkeit bringen, und auflösen. Denn überhaupt, welcher Medicus eine freye und gleiche Transpiration, nach der Natur, zu verschaffen weiß, der verstehet auch, wie er das Blut recht reinigen, und die allergrausamsten Krankheiten heilen soll.

SANGVINEM SISTENTIA, Blutstillungsmittel. Dergleichen sind I) alle diejenigen Hülfsmittel, welche die Menge des Bluts, den Orgasmum, die Schärfe, die allzugroße Verdünnung und den Antrieb zurücke halten, und diese sind mehr auf die innerlichen Umstände gerichtet. Es gehören aber hieher Aderlassen, gelinde Acida und Aquea, Tinctura Violarum cum Spiritu Vitrioli, Decoctum Hordei mit dem Citronsaft, Inuiscantia, Corallen, Nitrosa, Incrassantia, Pulueres styptici, Ligaturae mediocres, kühlende Sachen, daher schreibet HIPPOCRATES *Aphorism. VII.* §. 37. Die Cur wird im Blutbrechen, auser Fieber, mit kühlenden und adstringirenden Arzneyen verrichtet. Wovon ein dergleichen Casus in unserer Methode *Part. I p.* 39. zu lesen. Ferner sind hier Opiata in gehöriger Ordnung nicht zu vergessen. II) Welche Arzneymittel die offenstehenden Mündungen derer Gefässe und Pororum zusammenziehen und verstopfen, solches sind gute Blutstillungsmittel. Wie aber diese Regel mehr auf die äuserlichen Umstände gehet, so ist hiervon unter dem Titul: Adstringentia vulneraria, nachzusehen. III) Welche Medicamente die Bewegung des Blutes in Ordnung bringen, und die Schärfe dämpfen, stillen die Verblutungen. Hier hat man auf die Obstru-

ſtructiones der Viſcerum zu ſehen, welche öfters die Urſache zu ſtarken Hämorrhagien werden.

SANGVISORBA. Siehe Pimpinella.

SANICVLA, Sanickel, hat einen balſamiſchen, bittern, ſchleimigten und etwas zuſammenziehenden Geſchmak, iſt ein Wundkraut mit einem häufigen Alcali und röſinöſen Theilgen, welche in irdene Particulgen eingekleidet ſeyn, verſehen, daher es zuſammen ziehet, conſolidiret, Wunden, Fiſteln, Brüche, Rohigkeiten heilet, wenn es innerlich und äuſerlich angewendet wird; das Decoctum davon ſoll Blutſpeien und die Schwindſucht curiren, ja man hat kaum einen Wundtrank und Infuſum, wo es nicht darzu kömmt, oder gar die Baſin ausmacht. Andere vergleichen dieſes Kräutgen mit der Alchimilla und Matriſylva nach ſeinen Elementen, Tugenden und Gebrauch.

SANICVLA ALPINA, Bergſanickel, hat einen fetten, bittrichten, abſtergirenden und reinigenden, auch glutinöſen Geſchmak, wird in der Darr und Schwindſucht gebraucht, lindert die Bruſt, und iſt ein Vulnerarium, ſo man beſonders zu Brüchen recommendiret. Der ausgedruckte Saft iſt dick und glutinös, wie das Kirſchharz, und wird vor die Bruſt und Nierenkrankheiten ſpecifice gut gehalten. Denn es iſt eine Hauptregel: Was der Bruſt angenehm iſt, ſoulagiret auch die Nieren.

SANTONICI SEMEN, Wurmſaame, iſt der Saame des Abrotani, welches in Perſien und Moſcau wächſt, länglich rund und von gelbgrünlichter Couleur, eines bittern, ſcharfen Geſchmaks und penetranten Geruchs. Es wird zwar dieſer Saame von vielen, als ein Stomachicum recommendiret, jedoch vornemlich die Würmer auszutreiben gebraucht, dahero man ihn insgemein Wurmſaamen nennet, Er muß mit Laxirmitteln verſetzet werden, auſer dem crepiren oft die Würmer, und bleibet ihre Fäulniß im Leibe liegen, wovon entweder neue wachſen, oder garſtige, abzehrende und ſchleichende Fieber entſtehen, die ſchwer zu curiren ſeyn.

SAPA, iſt ein ausgedrückter friſcher Saft der Kräuter, des Obſts, oder auch der ſaftigen Wurzeln, welcher mit Waſſer diluiret und durchgeſeichet worden, daß ſich das grobe ſetzet Wenn dieſes geſchehen, ſo läßt man den Saft ſo lange abrauchen, bis er zu einer dicken Conſiſtenz kömmt, und annoch

noch seinen natürlichen Geschmak hat: denn so hält er sich lange Zeit, verdirbt nicht, und wird alsdenn Sapa genennt.

SAPONACEA STIMVLANTIA, dieses sind Seifenartige Mittel, welche zugleich mit reitzen, dergleichen sind venedische Seife, Spiritus volatiles oleosi salini, aus dem Blut, Urin, Hirschhorn, Seide: Ferner die Ossa Helmontiana aus dem allerreinsten Alcohol und stärksten Spiritu Salis ammoniaci vermischt, und durch die Destillation vereiniget: und endlich die alcalinischen flüchtigen Salze mit aromatischen Oelen öfters sublimirt. Z. E. Nehmet des reinsten trocknen Hirschhornsalzes 1. Unz, destillirtes Citronenschalenöl 1. Quentgen, sublimiret es etliche mal aus einer hohen Phiole, so bekommt ihr eines der herrlichsten stimulirenden Seifenmittels.

SAPONARIA, Seifenkraut, hat einen scharfen, viscosen, merklich abwischenden Geschmak, und dienet im Asthmate, dem Vtero, die Menses zu erwecken, vornemlich aber wird es vom Willisio in Lue venera als ein vorzügliches abstergirendes Mittel gelobet. Man brauchets auch, die Unreinigkeiten der Haut und Hände abzuheilen, denn es würket fast eben so, wie Salia alcalia fixa würken: es dienet auch zu Niespulvern, und zertheilet Schwülste und Felle.

SAPONES ATTENVANTES IN OBSTRVCTIONE, verdünnende Arzneyseifen in Verstopfungen der Viscerum, welche aus einem Alcali und Oleo bestehen, solche sind entweder: 1) nativi, natürliche, und dahin rechnet Boerhaave alle frische, reife, ausgepreßte Säfte aus Kräutern, welche eine alcalinische Schärfe besitzen, z. E. Knoblauch, Meerrettich, Zehrwurzel, Spargel, Zaunrübe, Löffelkraut, Zwiebeln, Steckrüben, Kresse, Raute, Senff, Meerzwiebel und viel andere: oder 2) Arte compositi, die schwarze und venedische Seife, flüchtige Nußseifen, ölichte und alcalinische Spiritus aus alcalescirenden Aromatibus, Nuß und Nußspiritus, auch andere aus den Feuchtigkeiten, oder festen Theilen der Animalien, destillirte Spiritus.

SAPPHIRVS, Sapphir, ist ein heller und schön blauer Stein; der blasse wird oft vor einen Diament verkauft. In Apothecken bekömmt man eine Eisen Mineram vor den Sapphir, denn er läßt sich vom Magnet ziehen. Was von seiner

ner Würkung zu halten, ist unter dem Titel Gemmae nachzusehen.

SARCOCOLLA, Fleischleim, ist eine gummichte, aus dem Weisen ins Röthliche fallende, Substanz eines in Persien wachsenden Baums. Die gelbe und bittere Sarcocolla, schreibet Mesva, ist besser als die weise, und leget ihr maturirende, abwischende, resolvirende und eröfnende Tugenden bey: sie wäre gleichsam das Siegel der Wunden, wegen ihrer reinigenden, heilenden und fleischmachenden Kräfte. Sie laxire auch, aber gelinde, und sonderlich die Galle, und gebe ein gutes Mittel in Augenkrankheiten ab, wenn sie in Frauen, oder Eselsmilch geweichet und appliciret würde. Dioscorides giebt vor, Fleischleim mache fett, und vermehre den Saamen: Darauf antwortet Manardvs, wie kan dieses seyn, wenn es purgiret und den Magen reiniget? Respondetur: es werden die unreinen Feuchtigkeiten ausgeführet, welche die Nutrition des Cörpers verhindern. Allein, warum prästiren dieses andere Purgirmittel nicht? Hierauf soll noch geantwortet werden. Sie wird zu Hefftpflastern und dem Emplastro Opodeldoch genommen, oder auch auf andere Weise äuserlich, die geschwächten Theile zu roboriren, in Beinbrüchen und Verrenkungen aufgelegt: denn innerlich ist sie nicht mehr im Gebrauch, weil sie selten ächt und aufrichtig mehr zu uns kömmt.

SARCOTICA, Fleisch wachsendmachende Arzneymittel, es sind meistentheils gelinde Digerentia, siehe Carnem generantia. Aus welchen man folgenden Wundbalsam machen kan: Nehmet gelbes Wachs, schwarz Pech, gemeine Resina ana ein halb Pfund, Leinöl 2. Pfund. Dieses ist ein Basilicon, oder Tetrapharmacum. Oder folgendes Unguentum aureum: Nehmet gelbes Wachs 6. Unzen, infundirtes Johannisblumenöl 2. und ein halbes Pfund, lassets bey gelinden Feuer fliessen, setzet hinzu trocknes und geriebenes Fichtenharz, gemein auserlesenes Colophonium, ana anderthalbe Unz: wenn alles zusammen fliesset, so hebets vom Feuer weg, und lasset es durch ein leinen Tuch laufen: mischet hinzu reinen venedischen Terpentin 2. Unzen, rührets mit einem Steckgen um, und wenn es dicke werden will, so streuet hinein auserlesene Myrrhen, reines Olibanum, ana 1. Unz, zart geriebenen Saffran 1. Quentgen. Misc.

SAS-

SASSAPARILLA, Saſſaparillenwurzel, iſt eine ſchmale, dünne Wurzel, aus deſſen Principio viel Wurzeln, wie Ruthen ausgehen, äuſerlich runzlicht und lichtbraun, wenn ſie aber alt iſt, aſchenfarbener, innerlich aber weiſer Couleur, mit einer mehligten Subſtanz angefüllet, etwas bittrichten, bald aber unſchmakhaften Geſchmaks, und ohne Geruch. Es iſt eine auswärtige peruvianiſche Pflanze, welche träublichte Blüten und hierauf ſchwarze Beere tragen ſoll. Die Wurzel hat mit der Chinawurzel gleiche Kräfte, welche ihr balſamiſches angenehmes Salz, das in der mehligten Subſtanz verborgen lieget, anzeigen, dahero wird ſie auch in eben denſelbigen Krankheiten gebraucht, in welchen die Radix Chinae recommendiret worden, vornemlich aber, die Schmerzen von der Lue venerea zu beſänftigen, adhibiret; ſie treibet einen gelinden, auch ſtarken Schweiß und Urin. Sie muß, wenn ſie ſich wohl extrahiren ſoll, Abends vorhero mit ſiedenden Waſſer eingeweichet, des Nachts maceriret, und des Morgens drauf, bey gelinden Fuer, ein par mal aufſieden und aufwallen. Ich habe ſie in langwierigen, catarrhaliſchen und lymphatiſchen, unreinen Krankheiten, böſartigen, fiſtulöſen Geſchwüren an Schienbeinen, in Geſchulſt der Drüſen, als ein Diluens, welches dergleichen äuſerliche Maladien in Ueberfluß erfordern, gut befunden. Denn allein und vor ſich richtet ſie ſpäte etwas aus, es müſſen darneben Antimonialia und Mercurialia, zu welchen ſie das beſte Vehiculum iſt, gebrauchet werden. Mich hat vielmal nicht wenig gewundert, wie eine Wurzel, welche nicht riecht und nur, wenn ſie friſch iſt, etwas mucilaginös ſchmeckt, ſo beſondere mediciniſche Effecte in Franzoſen, Scabie, Gicht, Malo iſchiadico, worinnen ſie auch als ein Specificum gerühmet wird, beſitzen könne? So weit aber bin ich noch nicht gegangen, daß ich geglaubet: Saſſaparillam nullius eſſe Efficaciae, wie ſich Neymann über einen gewiſſen Mann aufhält: denn ich bin durch die Erfahrung von ihren Tugenden ſchon längſt überzeugt geweſen. Wenn ich aber ihre irdenen, und darinnen liegenden gummichten und reſinöſen Theile, welche alle mit einander ſo genau und wohl temperiret und vereiniget ſeyn, daß ſie ſich zugleich mit Waſſer auflöſen und extrahiren laſſen, und einen ungemeinen Schweiß, wie man ihn haben will, ohne Erregung des Blutes, bewegen, überlege,

auch,

auch, wenn dieſer nicht zu Stande kömmt, die gelinde Urin treibende Kraft bedenke: ſo verſchwindet bey mir nunmehro alles Wunder, und hat mir die Anweiſung gegeben, daß man vielmals mit temperirten und fixen Medicamentis mehr ausrichten und ſicher procediren könne, als mit hitzigen, flüchtigen und activen Arzneyen.

SASSAFRAS, ſiehe Lignum Saſſafras.

SATVRATVM, etwas, das geſättiget iſt, z. E. wenn ein ſaurer Saft, oder Salz, ſo viel von einem alcaliſchen Cörper in ſich genommen, daß alles Brauſen und Wallen aufhöret, und die Kennzeichen wie ein Sal neutrum an ſich hat.

SATVREIA, Saturey, Garten oder Winterisop, iſt faſt dem Iſop gleich, und mit einem ſcharfen flüchtigen Oel-ſalze verſehen, wird ſtatt eines Gewürzes gebraucht, beſitzet dahero reſolvirende und incidirende Tugenden, treibet Urin, und giebt ein gutes Nervinum und Carminativum ab. Man brauchts in Kopf und Bruſtbeſchwerungen, ſchwachem Magen, flatulenten Colic, Cacheyie, weiſen Fluß, Mangel der Monatszeit, als einen Thee: äuſerlich aber dienet es zu vertheilenden Säckgen. Das davon deſtillirte Oel wird in Zahn und Ohrenweh recommendiret.

SATVRNINA, heiſen ſolche Mittel, welche aus dem Bley bereitet werden. Sie ſind ſehr ſchädlich, und ob ſie gleich von einigen im weiſen Fluß und Gonorrhee gerühmet werden, ſo iſt doch ihr Gebrauch nicht ſicher, und diſponiret zum Malo hypochondriaco, convulſiviſchen Colic, Cacheyie, Gelbenſucht, Spaſmis und Inflammation.

SATVRNVS, heiſet in der Chymie Bley.

SATYRIVM, Knabenkraut, die Wurzel hat einen ſüßlichen, mucilaginöſen Geſchmak, wärmet, feuchtet, dienet zur Venere bey Mannsperſonen und ſtärket den Uterum: ſie wird mit Zucker eingemacht genoſſen. Das Pulver davon dienet die Memorie und die Structur des Gehirns zu ſtärken. Es iſt auch davon die a la Mode Lattwerge in Apothecken bekannt, welche ihre Kräfte von Gewürzen hat.

SAXIFRAGIA ALBA, Steinbrech. Die Wurzel iſt gebogen, und leicht aufzulöſen, eines ſcharfen und hitzigen, doch nicht unangenehmen Geſchmaks, und ohne Geruch. Man ſagt, daß ſie den Stein zermalmet, und über dieſes reſolvirende, eröfnende und erwärmende Tugenden beſitzet.

SAXI-

SAXIFRAGIA RVBRA, siehe Filipendula.

SCABIOSA, Apostemkraut, ist eines der herrlichsten Kräuter in innerlichen Geschwüren und Suppurationen; es hat einen herben, bittern, glutinirenden Geschmak, und wegen der salzig dünnen und irdenen Theilgen abstergiret, verdünnet, discutiret und trocknet dieses Kraut, treibet Schweiß, widerstehet dem Gift, ist sonderlich den Lungen gut, und ein treffliches Vulnerarium, wird in Geschwüren, Seitenstechen, bösem Halß, Husten, Engbrüstigkeit, Schwindsucht, Blattern, Masern, Hämorrhoidalschmerzen, in fistulösen und nässenden Ulceribus der Brüste, Schenkel, und in der Pest gebrauchet. Die grose Scabiosenwurzel soll so gut, als Sassaparille, die Franzosen curiren: sie müsse aber 3. Wochen lang im Pulver gegeben werden; vornemlich aber curire sie die Nitze und Flechten in der Lue venerea. Von welcher URBANVS folgende Zeilen abgefasset hat:

Urbanus per se nescit pretium Scabiosae:
Nam purgat pectus, quod comprimit aegra senectus:
Lenit pulmonem, purgat laterum regionem:
Abscessus frangit, si locum bibita tangit:
Tribus uncta foris anthracem liberat horis.

SCAMMONIVM, Scammonien, ist eine gummicht resinöse, äuserlich schwarze, innerlich etwas gelbe und glänzende Substanz, so aus der Wurzel des Scammonii Syriaci gesammlet wird, eines scharfen, ecklen Geschmaks, und dem Wein beykommenden Geruchs. Die Pflanze dieses Saftes heisst Scammonea Syriaca, welche ein Species des Convolvuli ist, in Palestina, Syrien, Alexandria und Aleppo wächset, wohin die Bauern das Scammonium zu verkaufen bringen. Obgleich die beste Art des Scammonii diejenige ist, welche aus der incidirten Wurzel freywillig ausfliesset, und durch die Sonnenhitze inspissiret wird, so kömmt doch nur der aus der Wurzel gepreßte, und durch die Wärme verdickte Saft zu uns. Man sagt auch, daß das Scammonium bisweilen mit dem Safte der Wolfsmilch verfälschet würde, wie etliche aus dem beissenden Geschmak und lacteseirenden Couleur schliessen wollen: Hingegen hält man dasjenige vor das beste, welches glatt, glänzend, rösinös, zerbrechlich ist, und in einen Pulverem gryseum zerfällt. Es bestehet aus starren, fixen und flüchtigen, hefftig purgirenden Salztheilgen, welche

theils in der gummichten, theils aber und vornemlich in der resinösen Substanz verborgen liegen, und wird überhaupt öfters gebraucht, wenn man stark purgiren will, zumal, wenn ein Salzstimulus dazu kömmt. Die Dosis ist ein halber Scrupel, bis 15. Gran. Die Resina wird auf folgende Art daraus bereitet: Reibet das Scammonium gröblich, und giesset vier quer Finger Spiritum Vini drauf, lassets im Marienbad bey gelinder Wärme auflösen, und filtriret die heise Solution durch Pappier; giesset frisches Rosen, oder ein ander distillirtes Wasser hinzu, so wird der Liquor lacteseiren: ziehet den übrigen Spiritum Vini davon ab, daß sich die Resina setzet, welche man von dem überstehenden milchigten Liquore durch Abgiesen absondern, einige mal mit Rosenwasser abwaschen, trocknen und zum Gebrauch aufheben kan. Die Dosis sind 12. bis 15. Gran. Sie operiret gelinder und gütiger, als das rohe Scammonium.

SCAMMONIVM SVLPHVRATVM, geschwefeltes Scammonium, ist ein leichtes Pulver, grauer Couleur, bittern Geschmaks, ohne Geruch. Es wird auch sonst Diagrydium genennet; wiewohl einige Scribenten darunter eine jede Art des corrigirten Scammonii verstehen, meistentheils aber das mit Qvittensaft verbesserte, Cydoniatum, oder geschwefelte, Sulphuratum. Es wird also bereitet: Nehmet klar geriebenes Scammonium, so viel ihr wollet, breitet es über Löschpappier aus, haltet es über glühende Kohlen, worein etwas Schwefel geworfen worden, daß die Kohlen davon rauchen, und der Rauch an das Pappier anschlägt, rühret indessen das Scammonium fleißig um, welches zu flieſſen anfangen wird, und weiß zu werden. Es wird gemeiniglich zu andern Purgirmitteln, als ein Stimulus gesetzet, und ist die Dosis von 2. bis 4. Granen.

SCHACARILLA, siehe Cascarilla.

SCHISTVS, siehe Haematites.

SCHOENANTHVM, Cameelstroh, wird aus Asien und Africa gebracht, hat einen wohlriechenden, aromatischen und fragranten Geruch, besitzet eröfnende und Wind vertheilende Tugenden, stärket das Haupt und den Magen, und wird in Theriac und andere alte Compositiones genommen. Man hat von dem Schoenantho das destillirte Oleum Sirae, und glaubet Frid. Hoffmann, daß das wahre und rare Melissen-

öl

öl heut zu Tage, wegen des gleichen Geruchs, gar sehr mit dem Oleo Schoenanthi vertauscht und verfälschet werde, und zwar darum, weil ein groser Haufen Melisse eine kleine Portion Oel giebet, so sich aber, wegen der herrlichen Tugenden, in Haupt und Nervenkrankheiten wohl bezahlet.

SCILLA, siehe Scylla.

SCLAREA MAIOR, siehe Horminum.

SCOLOPENDRIA VULGARIS, Hirschzunge, hat einen subadstringirenden, verdünnenden, kühlenden und trocknenden Geschmak, ist ein Milz und Leberkraut, dienet in Bauchflüssen, Blutspeien, englischen Krankheit, und äuserlich zu Wunden und Geschwüren.

SCOLOPENDRIVM VERVM, Milzkraut, sonst auch Asplenium, ist mehr eine ausländische, als inländische Pflanze, abstergiret, roboriret, dienet in Verstopfung der Milz, Gelbensucht, Stein und Urinbeschwerungen, als ein Thee getrunken, jedoch überall nicht eher, als bis es am Tono fehlet, und so bekömmt dieses Kraut hypochondrischen, hysterischen und hämorrhoidarischen Personen, wie das Millefolium und Ruta muraria. Wo man das Scolopendrium verum nicht hat, braucht man die Scolopendriam vulgarem dafür.

SCORDIVM, Scordienkraut, Lachenknoblauch, hat einen bittern scharfen Geschmak, knoblauchartigen Geruch, von welchem I. A. Wedel, *Jen. 1716.* eine schöne *Dissert.* geschrieben. Wegen der sehr eindringenden, flüchtigen und auch darneben fixen Salze, verdünnet und zertheilet diese Pflanze über die Masen stark, und treibet durch den Schweiß und Urin alle frembde, unreine und zur Corruption und Fäulniß geneigte Feuchtigkeiten aus: dahero wird sie unter die diuretischen, diaphoretischen und Gift widerstehenden Mittel gezehlet, und dienet vornemlich in bösartigen hitzigen Fiebern, auch selbst in der Pest, maligniſche Theilgen und die Pestmaterie auszuführen, auch die harten Verstopfungen der Viscerum aufzuschliessen. Es werden ihr brustreinigende und magenstärkende Kräfte zugeschrieben; dahero sie so wohl in Thee, als in der Essenz, gar unvergleichlich ist, und mit Zusatz anderer Essenzen, der Pimpinellae, Croci, Succini, Liquiritiae, Enulae in allen Flußbeschwerungen und catarrhalischen Affectibus als ein Scherwenzel dienet. Vor diesen sind die Dialcordia Fracastorii und Sylvii sehr im Gebrauch

brauch gewesen, welches grose und lange Compositiones sind; heut zu Tage aber wird mehr die Essenz beliebet, welche auch die Helfte von der Alexipharmaca Stahlii ausmacht, und sich mit dem Liquore minerali anodyno lieblich vermischen läßt. Scordium nützet endlich äuserlich als ein Discutiens und Vulnerarium, wo von starken Auftremmungen des Blutes nicht nur Inflammationes, sondern auch wohl heiser und kalter Brand entstehen wollen. Siehe Alliaria; was von dieser gesagt ist, ist auch vom Scordio zu verstehen.

SCORPIO, Scorpion, ist ein achtfüßigtes Thiergen, so an der Gestalt einem Krebs gleichet, jedoch kleiner ist, schwärzlich anzusehen, oder von einer dem Ruß gleichkommenden Couleur. Scorpionen werden zwar selten in Substanz gebraucht: manche aber verbrennen sie und geben das Pulver, den Urin und Stein zu treiben, ein; loben es auch, daß es gut anschlägt: Ob nicht die verbrannten Krebse dergleichen thun solten? Denn ob wohl die Scorpionen an einem Sale volatili acri, so lange sie frisch seyn, abundiren, auch hierinnen etwas vorzügliches besitzen, und das daraus per Infusionem bereitete Oel Steinschmerzen zu stillen, den verhaltenen Urin zu befördern, und giftiger Thiere Biß zu heilen, vortreflich ist: so ist doch durch die Calcination das Sal acre volatile ziemlich dissipiret worden, und kan nicht viel mehr, als ein Sal alcali fixum, zurücke bleiben.

SCORZONERA, Schlangenmord, ist eine länglichtrunde, eines kleinen Fingers starke, äuserlich etwas gelblichte, und innerlich weiß Wurzel, eines etwas süssen und bittern Geschmaks, ohne Geruch. Es giebt von dieser Wurzel zweyerley Arten, die gemeine und spanische. Beyde besitzen ein angenehmes temperirtes Salz, welches in einer dünnen Viscosität, oder häufigen gummichten und resinösen Substanz verborgen lieget, die sauren Säfte temperiret und verbessert, und daher in der Schwindsucht, Gelbensucht, Blattern, Masern, bösartigen Fiebern wohl zu gebrauchen ist. Der spanischen schreibet man vornemlich Gift widerstehende und Schweiß treibende Tugenden zu, welche ihr aber Herr D. Büchner in *Fundament. M. M.* abspricht. Man nimmt sie gemeiniglich unter Decocta aquosa und in Ptisanen, deren sich hectische Personen in schleichenden Fiebern, Husten, Scorbut, Ruhr, Krätze, Gichtschmerzen und Flüssen bedienen

nen, mit einem Wort, wo eine Schärfe der Säfte ist, da wird sie unter den Speciebus pro Potu ordinario zur Basi verschrieben. Das Extractum ist ehemals unter bezoardische Pulver genommen worden: z. E. Rec. Antimonii diaphoretici, Cornu Cervi philosophice praeparati, Lapidum Cancrorum, ana eine Drachmam, Extracti Scorzonerae eine halbe Drachmam. Misc. S. Bezoarpulver.

SCROPHVLARIA, Braun oder Feigenwurz, hat einen stinkenden, schweflichten, verbrannten Geruch, und bittern zusammenziehenden Geschmak, wärmet, trocknet, incidiret, digeriret, man braucht sie im Pulver vor Kröpfe, und Feigwarzen des Hintern, auch in Beschwerungen der güldenen Ader, als ein Amulet angehangen: es hat aber SLEVOGT in einer zu *Jena 1720.* gehaltenen *Dissertation. de Scrophularia* diese letzten sympathetischē Würkungen mit den Worten: Si credere fas est, sehr verdächtig gemacht. Inzwischen kan sie innerlich nicht ohne Tugend seyn, sie reiniget das Blut und curiret exulcerirte Schäden, Geschwüre und Fisteln in Decoctis, mit dem Aethiope minerali adhibiret.

SCYLLA, oder auch SCILLA und SQVILLA, Meerzwiebel, hat einen scharfen, sehr bittern, eckten und mucilaginösen Geschmak, und wenn sie frisch ist, einen subtilen und scharfen Geruch, fast wie Meerrettich, oder Zwiebeln, wächset an feuchten Orten des Meers freywillig, in Sicilien, Portugall und Spanien, welche letztere bey uns gebraucht wird. Es giebt eine rothe und weise Art. Sie bestehet aus einem sehr zarten, höchst scharfen und fast brennenden Element, das in einem höchst subtilen, discutirenden und resolvirenden Salz beruhet, welchem doch, wie aus der Würkung erhellet, ein anodynisches Principium untermischet ist. Dahero würket sie nicht nur also, daß sie mit ihrem brennenden, scharfen Salze sich dem Magen und Tunicis der nervösen Theile insinuiret, die Bewegung und den Vigeur durch ihre Reizung wieder herstellet, und die schwache Circulation der Säfte befördert, sondern, daß sie auch den Krampf und die schüttelnden Bewegungen derer nervösen Theile augenbliklich stillet und beruhiget, wie man in Exempeln, meistentheils aber im Catarrho suffocatiuo, Asthmate conuulsiuo, ja bisweilen selbst in der Epilepsie anmerket. Merkwürdig ist ihre wunderbare und stupende Hülfe in

asthmatischen Anfällen, worinnen, und in andern chronischen Beschwerungen, meistentheils aber in Wassersüchtigen, weil sie die zähe, feste und verschleimte Pituitam dissolviret, den Urin treibet und die verstopften Viscera aufschliesset, die Scilla von den allerältesten Medicis, HIPPOCRATE, CELSO, SCRIBON. LARGO und MESVA, hoch gehalten worden. Sie kan zu 6. bis 8. Gran mit eben so viel Pimpinell und Zehrwurzel, auch etlichen Granen Nitri, in einem warmen Vehiculo gegeben werden. Doch bin ich niemals so hoch gestiegen: denn giebt man sie in etwas reichlicher Dosi, so ist sie dem Nervensystemati contrair; daher o auch die alten Medici, ihre Schärfe etwas zu dämpfen, allerhand Wege ersonnen haben. Etliche haben sie in einen ordentlichen Mehlteig gewickelt, und im Backofen getrocknet, daraus Küchlein bereitet: Andere haben sie mit Essig infundiret, oder mit Wasser gekocht, andere mit Wein, daß durchs Kochen das subtile, brennende und ätzende Salz evaporiren möchte. Sie gehöret unter die heroischen Mittel, und giebt, in Brustbeschwerungen, ein rechtes Specificum ab. Nur muß der Leib, vor ihrem Gebrauch, mit gelinden Laxirmitteln gereiniget, und die Dosis nicht über 3. bis 4. Gran erhöhet werden; doch nehme ich gewisse Krankheiten aus, in welchen man jählinge Hülfe schaffen muß, dergleichen Coma somnolentum von einer kalten Pituita seyn könte. Denn in solchem Fall wäre es wohl erlaubt, ein Brechen zugleich zu erwecken, die Squillam von einem halben, bis zu einem ganzen Scrupel, pro Dosi, zu reichen. Weil ich aber nicht einsehen kan, warum man eben die Scillam mit andern scharfen Radicibus vermischen soll, so habe sie etlichemal mit dem Puluere antispasmodico salino, Pectorali resoluente WEDELII, mit dem Sale sedlicensi, Conchis und Cinnober, auch wohl, nebst etlichen Granen Campher, mit erwünschten und augenscheinlichen Effect, in asthmatischen und cachectischen Zufällen gegeben; es ist aber bey mir niemals mehr, als 1. Gran, von der bloßen Squilla pro Dosi gekommen. Ich habe vier bis sechs notable Exempel gehabt, da Asthmatici ex Hydrope eine gute lange Zeit, und etliche noch bis hierher, Vsu Scillae am Leben erhalten worden sind; aber man muß vom Gebrauch zu rechter Zeit wieder abgehen: denn der Vlus continuatus reisset wieder ein,

was

was der erste aufgebauet hat, und solche Leute sterben gemeiniglich an der Tabe. Daher THONERVS in seinen *Observat. p.* 290. schreibet: Acetum squilliticum insignem habet attenuandi facultatem, si non inueniat materiam, in quam agat, humidum substantificum adoritur, id atterens & quasi liquefaciens ac fluxile reddens. Sehet ferner hiervon unsere *Dissert. Epistolarem de differenda Hydropicorum morte per efficacissimam Scyllae Curatem*, welche dem künftigen *Vol. XI. Act. Phys. Med. N. C.* inseriret seyn wird.

SEBESTEN FRVCTVS, schwarze Brustbeere, sind Früchte, welche den Pflaumen gleich kommen, und eben so runzlicht anzusehen seyn, unter deren süssen Pulpa ein ausgehöhlter Kern, und in diesem ein weiser, enthalten ist. Sie werden nicht nur, die Würmer anzulocken und zu sätrigen, gebrauchet, sondern dienen auch, wegen ihrer Viscosität, wider die scharfen Flüsse und Urinbrennen.

SEBVM. Siehe Sevum.

SECALE, Roggen, Korn, dienet zum Brod und Branntewein. Das Decoctum Panis mit gebrannten Zucker und Citronen giebt ein gutes Getränke. Sehet auch unsere Confectionsane Tit. Foeniculum.

SEDANTIA, SEDATIVA. Siehe Anodyna.

SEDVM, oder SEMPERVIVVM MAIVS, Hauswurz, hat ein temperirtes Alcali, adstringiret, feuchtet, stillet die Hitze, dienet innerlich in fieberhaften Ebullitionen, als auch äuserlich in Entzündungen des Halses, Hüneraugen, verbrannten Geschwüren, wider Verblutungen und Trunkenheit, wenn die Blätter, oder der ausgedrükte Saft, aufs Scrotum geschlagen werden: in Fluxu Mensium immodico legt man ihn auf die Brüste, und in der Gonorrhee aufs Perinaeum.

SEDVM, oder SEMPERVIVVM MINVS, Kleine Hauswurz, giebet, wegen des scharfen volatilischen Salzes, ein groses Antiscorbuticum ab, und ist darneben ein gutes Fiebermittel, wenn der Saft mit Essig, oder Wein, gestossen und innerlich getrunken wird: weil aber der Succus etwas brennend ist, so muß er sehr verdünnet und gedämpfet werden.

SELENITES. Siehe Glacies Mariae.

SEMINA AROMATICA STIMVLANTIA. Dergleichen

gleichen sind Semina Anacardii, Anethi, Anisi, Apii, Aquilegiae, Bardanae, Cardamomi, Cari, Celeri, Chermes, Coriandri, Cubebae, Cumini, Dauci, Erucae, Erysimi, Foenigraeci, Iuniperi, Lauri, Leuistici, Napi, Nasturtii, Nigellae, Pastinacae, Petroselini, Porri, Raphani, Santonici, Seselios, Sinapi, Thlaspi, Nux myristica, Nuclei Persicorum.

SEMICVPIVM. Siehe Insessus.

SEMPERVIVVM MAIVS und MINVS. Siehe Sedum maius und minus.

SEMPERVIVVM MINIMVM, Mauerpfeffer, ist die dritte Art der Hauswurz, wird auch sonst Vermiculare genannt, und Illecebra, weil es heftiges Brechen macht, und die Galle in Fiebern abführet: äuserlich machen die Blätter die Haut roh und ätzend, ziehen Blasen, dienen wider Mundfäule und wackelnde Zähne.

SENA, SENNA, Sennsblätter, sind kleine und spitzige Blätter, eines scharfen, bittrichten und ecklen Geschmaks, grüner Couleur, ohne Geruch. Sie wachsen zu Alexandria, und besonders zu Tripoli, müssen frisch, nicht fleckigt und von Würmern angefressen seyn. Pomet schreibet den Hülsen einen lieblichern Geschmak, und bessere Würkung zum Purgiren zu, sie kommen aber nicht zu uns. Siehe Folia orientalia.

SENECIO, Creuzkraut, oder Wurz, auch Vögelkraut. Man hat zweyerley Arten, das grose und kleine, es hat aber einerley Principia und Würkung. Sein Geschmak ist etwas bitter, es kühlet, resolviret und dienet in schmerzenden Haemorrhoidibus, entzündeten Brüsten und Hoden mit Wasser, oder Wein gekocht, und als ein Umschlag aufgelegt. Simon Pavli hat dieses Kraut mit den Floribus Maluae in Milch gekocht, und in vorbeschriebenen Fällen appliciret, will auch kein kräftiger Mittel darinnen jemals gesehen noch gefunden haben. Es diene auf solche Art nach schwerer Geburt auf den geschwollenen Vterum zu legen, und heile das Frattseyn des Hintern: nach den Fußbädern könnte man die Hüneraugen damit reiben. Sein Succedaneum sind Bellides.

SENEGA, oder SENECA, ist eine americanische Wurzel, eines kleinen Fingers dick, gedrehet, und ohngefehr

sehr anderthalber Spannen lang, eines scharfbittrichten und etwas aromatischen Geschmaks, in unsern teutschen Officinen noch nicht eingeführet, auser daß etliche Serpentariam virginianam dafür verkaufen. Sie soll, wie Büchnervs aus dem Engelländer Tennent beweiset, aus resinösen, gummichten und salzigen alcalinischen Particulgen bestehen, welchen säuerliche und irdene untermischet seyn, und daher Schweiß und Harn treibende, auch Gift widerstehende Kräfte besitzen, das zähe und viscide Blut in Entzündungen resolviren, auch, bey empfindlichen Personen, Brechen und Purgiren erwecken, und specifice im Seitenstechen und Brustfiebern von grosem Nutzen seyn. Man adhibiret sie im Decocto, und läßt eine Unz in 2. Pfund Wasser sieden, bis der dritte Theil verraucht ist; wovon alle halbe Stunden eine halbe Unz in der grösten Heftigkeit der Krankheit und Expectoration bey Brustfiebern zu trinken. Sie dienet auch auf solche Art in Cachexie, geschwollenen Füssen, Wassersucht, in welchem Fall man das Decoctum mit etwas Oxysacchari squillitici versetzen kan: auser dem besitzet sie die Tugend, das geronnene Geblüte im Leibe zu resolviren, und die Tinctur davon, mit dem Spiritu Vini bereitet, wird vornemlich im feuchten Asthmate und Wassersucht recommendiret. Siehe Büchneri *fundament. M. M. p. 297 sqq.*

SEPARATORIVM, ein Scheideglas, ist ein chymisch Instrument, so darzu dienet, Oel und Wasser von einander abzusondern.

SEPIAE OS, weises Fischbein, ist das Rückenschild des Blackfisches, salzig vom Geschmak, besitzet eine absorbirende und abstergirende Tugend, wobey es zugleich adstringiret, und, die Gonorrhee zu stillen, gebrauchet wird. Man hat sich aber zu hüten, daß man nicht zu frühzeitig damit stopfe. Aeuserlich dienet es im Gliedwasser und zu Zahnpülvern.

SEPTICA, ätzende Mittel. Siehe Cathaeretica No. 3.

SERAPINVM. Siehe Sagapenum.

SERICVM, Seide, besitzet ein harntreibendes, eröfnendes Salz, wie allen Insectis eigen ist: die Engelländer destilliren daraus einen Spiritum bezoardicum, welcher mit

dem Hirschhornspiritu fast einerley ist; dennoch wird von manchen ein besonder Arcanum darinnen gesucht. In meiner Jugend wurde mir, als ein Geheimniß, eröfnet, daß der gebrannte und pulverisirte schwarze Sammt in epileptischen Bewegungen ungemeine Würkung thun solte. Dieses konte ich aber nicht begreifen. Als ich ihn aber selbst einsmals auf der Universität für einen gewissen Medicum brennen mußte, so empfand ich einen Geruch, der empyreumatisch war, und dem Liquori Cornu Cerui succinato, vornemlich aber dem flüchtigen Salze des Succini, oder einem dergleichen, nicht ungleich war, darauf gab ich mich zufrieden, und konte den Effect noch eher glauben. Seide kömmt von Seidenwürmern her, welche ein alcalisches, flüchtiges Salz führen, das ein gutes Antispasmodicum ist. Warum aber einige das verbrannte blaue Tuch, oder die Asche davon, in der Ruhr recommendiren, weiß ich nicht: vielleicht hat es einen gleichen Grund.

SERPENS, eine Schlange. Das Fleisch, wenn der Kopf und Schwanz abgeschnitten seyn, kan in schweren Krankheiten zur Cur wohl gegessen werden. Schultze erzehlet, daß durch öftere Schlangenspeise eine vornehme Frauensperson an der Verzehrung und Schwindsucht curiret worden.

SERPENTARIA. Siehe Bistorta und Scorzonera.

SERPENTARIA VIRGINIANA, virginische Schlangenwurzel, ist eine dünne zäsrichte Wurzel, leichte, fast wie das Vincetoxicum, doch weiser, eines scharfen, bittern Geschmaks und fragranten, aromatischen Geruchs, bald wie Zittwer. Kömmt aus America, und vornemlich aus Virginien, und bestehet aus viel flüchtigsalzigen, resinösen und gummichten Theilgen, resolviret über alle massen, dissentiret, roboriret und treibet Schweiß und Urin. Man braucht sie in Flüssen, Cachexie, Fluore albo, kalten Fiebern, vornemlich aber als ein Alexipharmacum, in Pest und bösartigen Fiebern, Exanthemata auszutreiben, in Infusis, Essenzen, und in Pulver zu 4. bis 8. Gran. Weil sie aber heftig beweget, so muß man sich mit ihrem Gebrauch nicht übereilen; hingegen hat man sich im langwierigen und cacochymischen Krankheiten, welche von einer wäßrichten

Ver-

Verschleimung derer Feuchtigkeiten herkommen, vor ihren Gebrauch nicht allzusehr zu fürchten; ingleichen kan sie äuserlich zu resolvirenden, vertheilenden und nervinischen Kräutersäckgen genommen werden.

SERPENTARIVM. Siehe Colubrinum Lignum.

SERPILLVM, Quendel, ist von bittern, scharfen, aromatischen Geschmak und angenehmen Geruch, bestehet aus dünnen, flüchtigen und aromatischen Theilgen, gehöret unter die hauptstärkenden, die Monatszeit treibenden und Schweiß würkenden Mittel, und kömmt der Salbey ziemlich bey. TVRNEFORT recommendiret das Decoctum mit etlichen Tropfen destillirten Sassafraßöl in der Chlorosi.

SERVM LACTIS, Molken. Solchen zu bereiten, nehme man anderthalbes Maaß Kuhmilch, setze einen Löffel voll frischen Citronsaft hinzu, und lasse es bey gelinden Feuer kochen, bis es coaguliret, oder die Milch gerinnet, alsdenn seiche man den Molken durch, und thue, die Säure zu dämpfen, ein Quentgen Krebsaugen hinein, rühre es um, ferner ein Stükgen Canarienzucker, welches auf frischer Citronschale abgerieben worden, und das Citronöl fein wohl eingezogen hat, damit der Molken einen lieblichen Geschmak und Geruch bekömmt; solchen läßt man des Morgens oder Nachmittags, bis zu einem Nösel, trinken. Die Cur kan einen Monat lang continuiret werden, und ist in der Schärfe der Säfte, reissenden Gicht, abzehrenden Krankheiten, ingleichen eine Entzündung und Krampf zu verhüten, wie auch in spasmodischen und convulsivischen Krankheiten, von ungemeinem Nutzen.

SERVM LACTIS DVLCE, der süsse Kuhmolken. Man lasse ein Maaß frische Milch in einem zinnern Gefäß über Kohlen, unter beständigen Umrühren, daß sie nicht anbrennet, bis fast zu einer Pulverconsistenz einkochen: alsdenn giese man ein Maaß reines Wasser hinzu, und lasse es zusammen aufwallen: giese den Molken, daß der käsigte Theil zurük bleibet, durch ein Tuch, wovon man des Morgens einen, und Nachmittags den andern Theil, trinken kan. Es wird diese Cur vornehmlich im Blutspeien, Husten, Lungen und Schwindsucht, hectischen Abzehrung, und wo Scirrhi in Lungen zu gegen seyn, recommendiret. Es dienet auch das Serum Lactis dulce in viel andern Fällen, als im

Scorbut

Scorbut, Schmerzen, Geschwüren und Unreinigkeiten der Haut, die salzig scharfen Säfte zu verdünnen, das krampfigte, spannende Ziehen der festen Theile zu lindern, die leimichten zähen Feuchtigkeiten auf und loß zu weichen, und durch den Stuhlgang, Urin und Brust auszuwerfen.

SESAMVM, der Saame davon heisset Canariensaat, und kömmt mit dem Fenchel überein, das daraus gepreste Oel brauchen die orientalischen Völker in der Küche und zur Medicin; bey uns wird das Oleum Papaveris vor das Sesamöl ausgegeben.

SESELI CRETICVM, cretischer Sessel, siehe Daucus Creticus.

SESELI MONTANVM, Bergsessel, ist eine Pflanze, welche dem Fenchel gleich kömmt, und in Italien häufig wächst, der Saame giebt ein gut Carminativum ab, und ist dem Daucussaamen an Kräften und Tugenden zu vergleichen, wird auch vorzüglich in der Wassersucht recommendiret.

SEVVM, Talk, in Apothecken hat man Hirsch und Bokstalk.

SICCANTIA, troknende Mittel, siehe Exsiccantia.

SIDERITIS, Wundkraut, Gliedkraut, heilet die Wunden, abstergiret, eröfnet die Verstopfung, und schliesset die Poros auf, wird vors Beschreyen der Kinder zu Bädern gebraucht.

SIGILLVM HERMETIS, das hermetische Sigilliren, wenn die Oefnung eines Glases vermittelst des Feuers und eines Löthröhrgens zu geschmelzet wird.

SIGILLVM SALOMONIS, POLYGONATVM, Weißwurzel, sie hat einen feurigen Geschmak mit einer Bitterkeit und Schärfe, und ziehet zusammen: sie wird äuserlich wider Contusiones und unterlaufenes Geblüte, nach dem Aderlassen, gebrauchet, in Wein oder Wasser gekocht und mit leinen Tüchern umgeschlagen. Innerlich soll sie vor den weisen Fluß dienen; wie wohl sie, wegen ihres scharfen Salzes, nicht wohl zu gebrauchen ist. Ob sie frisch gestossen, und im Podagra äuserlich aufgelegt, die Schmerzen lindert und den Patienten soulagiret, solches muß die Erfahrung lehren.

SILIQVA DVLCIS, Johannisbrod, bestehet aus salzig sauren temperirten Theilgen, welche in einer mucilaginösen, gummichten und häufig irdenen Substanz eingeschlossen seyn, dahero es abstergiret, die scharfen Säfte temperiret, verdicket und demulciret. Man braucht es zu Thee und Decoctis in scharfen rheumatischen Husten, Urinbrennen, Stranguria, Scorbut, reissenden Gliederschmerzen, Bauchflüssen und Sood, worinnen es etwas besonders thun soll: man hat ehemals davon den Syrupum de Siliquis, oder das Diacodium Montani gehabt, welches im wilden Husten gute Dienste geleistet.

SILIQVASTRVM, siehe Capsicum.

SIMAROVBAE CORTEX, die Rinde von einem ausländischen unbekannten Baum, weißgelber Farbe, ohne Geruch, etwas bittrichten Geschmaks. Sie ist erstlich seit 1713. bekannt und in Leibesflüssen und Ruhren berühmt geworden. Bestehet aus häufigen, gummicht mucilaginösen und irdenen Theilgen, welchen scharfe, fixe Salztheilgen, mit etwas resinösen, einverleibet seyn, daher sie eine demulcirende, die scharfen und brennenden Säfte verbessernde, antispasmodische und roborirende Natur besitzet. Dienet also nicht nur in Ruhrseuchen, sondern auch in gallichten wässricht blutigen Durchfällen, wo man in Därmern eine Verletzung der Gefäse und Rohigkeit präsumiret, oder sonst ein beständiger Zufluß scharfer Säfte sich in die Därmer findet. Nur muß man in der Ruhr, vor Gebrauch dieser Wurzel, die peccirende Materie auszuleeren suchen, und dieses, es geschehe durch Brechen, oder convenables Purgiren, auch andere Generalmittel, durch den Urin und Schweiß, nicht versäumen. Diese Rinde kan auch in andern Fällen und Krankheiten, Verblutungen, Cachexie, weisem Fluß, wo etwas zu abstergiren, zu lindern und zu roboriren ist, von einem judiciösen Medico gebrauchet werden. Sie wird sowohl in Substanz, zu einem Scrupel, pro Dosi, als in Decoctis, eingenommen, und hält Leincker, welcher eine schöne *Dissertat. de Cortice Simarouba*, 1746. zu Helmstädt geschrieben, dafür, daß durch Kochen die Particulae saponaceae und gummarosae extrahiret, und von den irdenen, so nur den Magen beschweren, separiret würden.

SIMPLICIA

SIMPLICIA, einfache Arzneyen: wenn solche vermöge ihrer Principiorum würksam sind, so werden sie den Compositis billig vorgezogen, und man kan alsdenn auch gewiß wissen, was geholfen hat. Dahero ist es eine Thorheit, wenn man von einem Simplici gros Rühmens macht, seine specifique Tugend erhebet und im Gebrauch noch zehen andere Dinge hinzu setzet, von welchen man bisweilen eher, als von dem hochgerühmten, besondere Kräfte erwarten könnte.

SINAPI, Senf, wegen seiner heftigen Schärfe verletzt er leichtlich die Augen, und seinen scharfen stechenden Geschmak hat er von dem häufigen Sale volatili, dahero er wärmet, trocknet, anziehet und roth macht: er ist gut wider den Scorbut, schneidet die Ursache, oder zähe Pituitam in den vier und eintägigen Fiebern ein, wenn er vor dem Paroxysmo gebraucht wird: denn er resolviret, abstergiret, stimuliret, ist ein harntreibendes Mittel und Aphrodisiacum: er dienet cachectischen, gelbsüchtigen, wassersüchtigen und mit Flüssen beladenen Personen, wo eine Atonia Fibrarum, und solche zu erwecken ist. Aeuserlich ist er das vornehmste Ingrediens in den rothmachenden Umschlägen, welche Sinapismi genennet werden.

SINAPISMVS, war bey den Alten ein blasenziehender Senfbrey, weil hierzu hauptsächlich Senf genommen wurde: darzu dienen noch Ranunculus, Flammula Iouis, Pyrethrum, Euphorbium, Zingiber, wodurch die Feuchtigkeiten angezogen und die Haut roth gemacht wird. Sie bedienten sich derer Sinapismorum in langwierigen Krankheiten des Haupts, Cephalaea, Hemicrania, Epilepsie, Schwindel, Raserey, schlafsüchtigen Zufällen, in welchen allen sie selbige am Kopfe appliciret: ferner in Brustbeschwerungen, Engbrüstigkeit, eingewurzelten Husten, wo sie die Brust sinapisiret: und endlich in Maladien des Unterleibes, des Magens, der Därmer, der Nieren und Lenden, im Dolore ischiadico, Gicht, Lähmung; doch abstrahirten sie von dieser Cur gänzlich, wenn die innerlichen Viscera, Lunge, Leber anbrüchig waren, oder sich sonst, in äusern Theilen, Geschwüre fanden, ingleichen in unblutigen und cartilaginösen Theilen, Ohren und Nasenlöchern. In der Sinapismorum

Stelle

Stelle sind heute zu Tage die Vesicatoria substituiret worden.

SINGVLARIA, sind solche Arzneyen, welche rechtmäßig gebrauchet die und jene Krankheit durch eine besondere Kraft und Eigenschaft heilen. Solche Remedia lernet uns vornehmlich die Chymie, nur muß Methodus medendi darzu kommen: sonst trift dasjenige zu, was ETTMVLLER in seiner *Diss. de Singularibus* schreibet: Methodus sine Chymia facit Medicum; Chymia, sine Methodo, Carnificem.

SISARVM, Zuckerwurz, dienet bey Quecksilbercuren fleisig zu speisen, weil sie ein Antidotum des Mercurii seyn soll.

SMARAGDVS, Smaragd; er besitzet tonische Tugenden in Hämorrhagien, starken Mensibus, mit andern nützlichen Arzneyen, zu 6. Gran, bis einem halben Scrupel pro Dosi gegeben.

SMILAX ASPERA, stechende Winde, hat digerirende, purgirende und harntreibende Tugend, das Wasser dienet in Entzündungen und Augenröthe.

SMILAX ASPERA PERVVIANA, siehe Sassaparilla.

SMIRIS, Schmergel, ist eine Art eines Eisensteins, wurde ehemals vom GALENO in Scorbut des Mundes und lockern Zahnfleisch gerühmet.

SOLANVM, Nachtschatten, bey Gebrauch dieser Pflanze hat man eine grose Präcaution nöthig, denn hier wird das Solanum officinale verstanden, welches eine saturninische Planta und anodynisch ist, daher sie äuserlich appliciret vor die Rose dienet, und den Kopfschmerz in hitzigen Fiebern, wie auch die innerliche Hitze stillet, wenn sie auf den Kopf gebunden wird. Die Blätter, in einem bleyern Mörsel gestosen, bringen den exulcerirten Krebs zum Stehen.

SOLANVM FVRIOSVM, BELLADONNA, ist eine Art des vorigen, aber noch weit narcotischer, und die Beere sind giftig, die schon viel Unglück angerichtet haben. Wenn sie aber aus Unvorsichtigkeit genossen worden, so ist nichts besser dargegen zu gebrauchen, als einen Löffel voll Essig, alsdenn ein Vomitiv und endlich fette Sachen. Siehe unsere

sere *Observation. de Lethali Baccarum Solani furiosi effectu, in Act. Phys. Med. Nat. Curios. Vol. VI. p.* 165. Die Blätter sollen in cancerösen Geschwüren aufgelegt dennoch gute Dienste leisten.

SOLANVM TVBEROSVM, PAPPAS, Erdäpfel. Wie man aus KRYNYGS *Cista Medica* ersiehet, und zwar aus der *Epistola* 87. welche IOACHIMVS CAMERARIVS zu Anfang des vorigen Seculi an SCHNITZERVM geschrieben, so kommen sie aus Indien her. Denn sein Postscriptum l. c. p. 227. lautet also: Ich schicke dir etwas von indianischen Würzeln, welche die Scribenten Pappas nennen, andere, wie BAVHINVS, wollen es sey Solanum tuberosum, wegen der Gleichheit in Blüten und Früchten. Dem ich aber nicht Beyfall geben kan: denn ich habe sie vorigen Jahrs in groser Menge, wie die Rüben, mit Vergnügen und ohne Schaden gegessen. Sie haben mir bey meinem Alter keinen Schlaf gemacht. In einem fetten Boden vermehren sie sich über die Masen; Winters über muß man sie vor den Frost in Acht nehmen, und im Frühling wieder fort pflanzen. So weit CAMERARIVS.

SOLDANELLA, Meerwinde, ist eines bittern, salzigen Geschmaks. Man braucht sie, das Wasser in Hydropicis abzuführen, auch in scorbutischen und hypochondrischen Beschwerungen. Die Dosis ist im Pulver ein Quentgen, im Decoct eine Unz, oder Hand voll. Muß fein frisch seyn. Soldanella kömmt sehr mit der Gratiola überein.

SOLVTIVA, sind so viel als Laxantia.

SOLVENTIA, auflösende Mittel, sind alle Menstrua, welche gewisse Cörper auflösen. Siehe Menstruum.

SOMNIFERVM, siehe Hypnotica.

SONCHVS ASPERA, Saudistel, Saukraut. Die Blätter gekäuet dienen wider den Gestank des Mundes und bösen Athem: die ausgepreßte Milch curiret die Engbrüstigkeit und Strangurie.

SOPHIA CHIRVRGORVM, Sophienkraut, adstringiret, dienet in Wunden, Geschwüren und rothen Ruhr. Der Saame nützet in Durchfällen, Scorbut, treibet auch den Urin und Stein. Manche nennen die Achimillam also.

SOPIENTIA, siehe Anodyna.

SOPORIFERVM, siehe Hypnotica.

SORBVS, Mehlbeerbaum, ist 1) sativa, welcher Früchte, wie kleine Birnen, trägt, die adstringiren und im Bauchfluß dienen, müssen aber erstlich einige Zeit ins Stroh geleget werden: 2) sylvestris, Vogelbeere, woraus man ein Rob bereiten kan, welches in Durchfällen nicht undienlich ist.

SORY, siehe Chalcitis.

SPAGYRIA, siehe Chymia.

SPECIES, sind die Ingredientien, welche zu einem Compósito genommen werden; in Apothecken finden wir etliche 40. Arten der Specierum zu allerhand Compositionen; deren aber sehr viele wegbleiben könnten.

SPECIFICVM, SPECIFICA, recht eigentlich auf die Krankheiten eingerichtete Arzeneyen; es sind solche Medicamenta, welche, vor vielen andern, die und jene Krankheit zu überwinden, etwas besonders leisten. Dieser Art sind erstlich diejenigen, welche aus solchen Principiis zusammen gesetzet seyn, deren jedes ins besondere, zur Destruction der Causae morbificae, etwas beytragen, oder zugleich in der Cur vielen Absichten Satisfaction thun kan. Zu einem Exempel kan die Rhabarber dienen, welche sich vor allen andern zu Laxirmitteln in Durchfällen schickt, ingleichen Manna, welches in Brustbeschwerungen und Magenhusten, der von sauren Crudiräten entstehet, den Leib zu eröfnen vor andern Dingen nützlich ist. Manche Remedia werden darum Specifica genennet, weil ihre Tugend und Würkung, in gewissen Krankheiten, auf eine gewisse Würkung, durch lange Erfahrung, eingerichtet ist, wie die Fieberrinde, Cortex Chinae Chinae, in abwechselnden Fiebern, das Opium in Schmerzen, der Mercurius in Franzosen: Oder werden Specifica genennet, weil sie denen von Krankheiten afficirten Theilen mehr angenehm seyn. Also vertragen die nervösen und membranösen Theile, der Magen, die Därmer, die Harnwege, die Blase, Hirnhäutlein, Spinalis Medulla und Nerven, die mit einem subtilen aromatischen Oel imbuirten Arzneyen weit besser, als Opiata, Narcotica und zusammenziehende Mittel. Die Eselsmilch ist ein specifiques Mittel die Gesundheit zu erhalten, und ein langes Leben zu erlangen, wie schon bey den Alten bekannt gewesen ist. In Febribus intermittentibus sind Cortex Chinae, Cascarilla, ge-

meines Chamillenpulver, oder das Decoctum Chinae Chinae mit den Tausendgüldenkrautgipfelgen, gemeinen Chamillen und etwas Nelkenpulver die besten Specifica. Weil im Quartanfieber die Leber gemeiniglich verschlossen ist, so ist, ihre Tubulos zu eröfnen, nichts besser, als ein Lixivium rhabarbarinum, aus Rhabarber, Oleo Tartari per Deliquium und Aqua Florum Acaciae bereitet, worzu man die Radicem Gentianae, oder den Spiritum Salis ammoniaci setzen kan. In anhaltenden Fiebern ist nichts gewisser, als gereinigtes Nitrum, oder das Nitrum regeneratum, aus Spiritu Nitri und Sale Tartari bereitet, so man mit Absorbentibus und Bezoardicis verordnen kan. Hitzige Fieber abzuwenden ist nichts würksamer, als Nitrum mit etwas Campher: denn bloses Nitrum würde in Febribus putridis, wo bößartige Säfte zu gegen, und Exanthemata auszutreiben seyn, auser die Hitze zu moderiren, vor sich mehr schädlich seyn, zu mahl, wo es häuffig gebrauchet würde. In bößartigen und zur corrupten Fäulniß geneigten Krankheiten, ja selbst in der Pest, besitzen die Acida eine ausnehmende Tugend: und in langsamen und nachläßigen Naturen können die Acida nützlich mit Alexipharmacis versetzet werden. In Schmerzen gehet der Liquor mineralis anodynus allen andern vor: und wo Blehungen restagniren, und dadurch die nervösen Magen und Därmer membranen, mit dem empfindlichsten Drehen und Winden, von einander getrieben werden, da ist, zur heilsamen discutirenden Würkung, nichts über Pomeranzenschalen, Chamillenblumen, Millefolium, Wiesen und Römischen Kümmel. Die scorbutischen und reissenden Schmertzen in Gliedern, und reissende Gicht lindern die Regenwürmer, oder der aus ihnen gepreßte Saft, oder das Pulver davon mit Absorbirmitteln, Cinnober und Nitro versetzt, über alle Masen, zumal wenn Esels, milch, oder eine Molkencur, darneben eine gute Zeitlang gebrauchet wird. Auch mit dem bloßen rohen Antimonio, wenn es nach und nach von einer kleinen, bis zu einer grösern Dosi, z. E. von 10. Gran, bis zu einem halben Quentgen, täglich genommen wird, kan man, nebst einem gelinden Decocto aus temperirenden Hölzern, die langwierigsten reissenden Gliederschmerzen, und die allerbeschwerlichsten Empfindungen, oder Flüsse in Armen und Beinen, glücklich heben. Was ist im Podagra besser, solches völlig auszuwurzeln,

zeln, als Eselsmilch, oder ein Decoctum eine gute Weile reichlich getrunken, welches aus der Radice Artemisiae, Scorzonerae, Sarsaparillae, Chinae, Liquiritiae, Polypodii und Hermodactylis gekocht wird? Im Zahnweh dienet Hollunderrnuß innerlich gebraucht, einen Schweiß abgewarret, und äuserlich mit Bier solviret in Mund genommen, worauf oft sogleich Besserung erfolget ist. Die hypochondrischen und hysterischen Beschwerungen finden ihre gewissen Mittel in Gummatibus und andern Arzneyen, welche von stinkenden Geruch seyn, z. E. in der Assa foetida, Sagapeno, Opoponace und Castoreo. Im epileptischen Übel sind Regenwürmer, Cinnober, Pulvis Secundinae humanae, Raiura Cranii humani, Ungularum Alcis, Corium humanum gewisse Specifica. Wenn die bläsigte und vasculöse Lungenstructur mit einer zähen und festen Verschleimung vollgestopfet, und deswegen Engbrüstigkeit zugegen ist, so sind das Gummi ammoniacum, der Balsamus peruvianus, Crocus, Opoponax, mit der Tinctura Tartarii in eine Essenz gebracht, von gewisser Hülfe. Das Infusum der mittlern Hollunderschale colliquesciret die zache Galle, und locket die Steinigen aus den Gallengängen hervor, dienet auch in der Gelbensucht. Wer zum Nierenstein geneigt ist, kan sich von einem Thee aus den Gipfelgen der Schafgarbe, wenn er sich dessen öfters und lange bedienet, gewissen Nuzen und Linderung versprechen. Ferner dienen auch in dergleichen Nierenbeschwerungen getrocknete Erdbeere, Judenkirschen, Hagebutten, Daucussaamen und vornehmlich die Rinde der Schlehendornwurzel, wenn sie mit Wasser infundiret, oder mit einem temperirten Wacholderspiritu genommen werden. Denn alle diese Dinge besitzen eine heilende, balsamische und gelind anziehende Tugend, wodurch die natürliche Austremmung derer Nierenröhrgen befestiget, und die schwürige Substanz der Nieren abgewischet und wieder ergänzet wird. Unter den Steinschmerzen ist in Paroxysmis nichts würksamers zu haben, als süß Mandelöl, welches lindert und besänftiget. Wem ist, die hämorrhoidal Vitia zu verbessern, nach dem Manna nicht die herrliche Würkung des Infusi der Schafgarbengipfelgen bekannt? Die Würmer auszutreiben braucht man erstlich etliche Löffel Oliven, oder süsses Mandelöl, hernach Assam foetidam, Sagapenum mit Mercurio dulci und Rhabarberextract in Pillenform

form gegeben. Wenn einer hochgefallen ist, sich gestossen hat, oder sonst äuserlich übel mit Schlägen tractiret worden wäre, so werden die stockenden Feuchtigkeiten, und das verdickte Blut nicht besser, als durch Gebrauch eines Decocti, oder Infusi der Arnicae, incidiret, resolviret und discutiret. Solte nicht ein dergleichen Decoctum Arnicae in dem langweiligen Malo ischiadico, wo sich das Blut, weil es nicht per Haemorrhoides abgehet, durch eine Anstemmung in denen membranösen und ligamentösen Theilen des Acetabuli gleichsam wie geliefert feste eingesetzet, und diese Theile sugilliret hat, gute Dienste leisten?

SPERMA CETI, Wallrath, ist eine fette Substanz, so aus viel kleinen Schupen, wie Kleyn, bestehet, weiß an Farbe, fischartigen Geruchs, vom Geschmak wie Butter, und etwas scharf, so aus dem Gehirn des Wallfisches bereitet wird. Es wird das Sperma Ceti, oder Gehirn des Wallfisches, durch ein härnes Filtrum gedrückt und gepreßt, vermittelst einer Lauge gereiniget, und bestehet aus einem flüchtigen Salze, welches lieblicher, als das Castoreum, auch in eine fette Substanz eingekleidet ist, besitzet dahero resolvirende, lindernde, einwickelnde und Schmerz stillende Kräfte, vertreibet die Blehungen, und wird öfters im Reissen des Leibes, scharfen Flüssen und dergleichen viel hundert andern Beschwerungen gebrauchet. Man brauchets innerlich in einem Eydotter gerühret, oder mit warmen Bier, worinnen es gleich zerfliesset, von einem Scrupel, bis zu einem halben Quentgen. Das Pflaster davon, Emplastrum de Spermate Ceti, ist ein vortrefliches Discutiens in geschwollnen Brüsten, beym Entwehnen, oder wenn die Weiber nicht stillen wollen, und auf die gestossenen und sugillirten, mit Blut unterlaufenen Oerter, zu legen. D. Ettmüller hat davon zu Leipzig 1678. eine schöne *Dissert.* geschrieben, worinnen das *Cap. II.* ganz ungemein practisch und einem Medico fast unentbehrlich zu wissen nöthig ist.

SPERMA RANARVM, Froschleich, siehe Rana.

SPICA, Spic, siehe Lavendula.

SPICA CELTICA, und INDICA, siehe Nardus Celtica und Indica.

SPINA CERVINA, auch RHAMNVS CATHARTICVS, Creutzbeer. Die schwarzgrünen Beere, welche im spä-

späten Herbst reif werden, purgiren wassersüchtige und arthritische Personen, davon 6. bis 20. Stück gegeben, man müsse aber gleich etwas drauf essen: das Pulver der getrockneten Beere wird von einem bis anderthalben Quentgen genommen, und im Decocto 40. bis 60. Stück. Usueller ist der Syrupus, den man Domesticum nennet, bis zu einer Unz, in cachectischen und oben angeführten Subjectis. Man kan darinnen das Elaterium fein verstecken. Z. E. Nehmet des Syrupi de Spina cervina eine halbe Unz, Extracti Elaterii 8. Gran, vor einen Knaben von 10. Jahren: vor einen Erwachsenen nimmt man vom Elaterio 20. Gran. Den aus den unreifen Früchten ausgepreßten Saft nennet man Saftgrün.

SPIRITVS, durch chymische Kunst bereitete Liquores, welche man, wegen ihrer Subtilität, Flüchtigkeit, weil sie rein, penetrant und beweglich seyn, Geister oder Spiritus nennet. In Ansehung ihres activen Principii werden sie füglich in Spiritus salinos acidos, salzig saure, salinos alcalicos, salzig alcalische, oder welches einerley ist, urinosos, harnichte, inflammabiles, brennbare, oder sulphureos, schwefflichte, und mixtos, vermischte, das ist, welche theils salzig sulphurisch, theils sulphurisch salzig seyn, eingetheilet.

SPIRITVS AGIDI, oder SALINO ACIDI, saure Spiritus, bestehen aus wäßrichten und salzig sauren Theilgen, nebst einer wenigen ölichten, oder zarten Flamme fangenden Substanz, worinnen die steifen und spitzigen, salzig-sauren Cörpergen dem Liquori die Activität und besondere Natur, die wäßrichten Theilgen aber die gehörige Flüßigkeit mittheilen. Solche werden zwar auch aus den Animalien und Vegetabilien bereitet, am häufigsten aber und angenehmsten bestehen sie aus den Mineralien, als der Spiritus Alaminis, Nitri, Salis, Sulphuris und Vitrioli. Wenn diese Spiritus von ihrem überflüßigen Phlegmate befreyet worden, so fangen sie an zu rauchen, und je mehr ihnen das Wasser entzogen wird, desto mehr wächset ihre Säure; und ihre corrosivische Gewalt und Kräfte nehmen je mehr und mehr zu. Es ist immer einer stärker, als der andere, dahero kömmt es, daß das Acidum Vitrioli das Acidum Nitri, das Acidum Nitri das Acidum Salis, und dieses wiederum das vegetabilische Acidum, wenn nemlich diese unterschiedenen Acida, nach der angezeigten Ordnung, dem Nitro, Sali culinari und

Terrae foliatae Tartari zugesetzet werden, ausjaget. Man hat mit den sauren Spiritibus aus den Mineralien in Praxi behutsam umzugehen, ja man thut am besten, wenn man ihren Gebrauch innerlich gar unterläßt, denn sie bleiben doch allezeit gefährlich, wenn sie auch mit viel Wasser verdünnet und geschwächet werden. So lange die Salztheilgen ihre vorige Solidität, Gröse, Rigidität und spitzige Figur behalten, welche durch Zusatz eines häuffigen Phlegmatis nicht weggenommen werden: so lange pflegen sie auch die festen und flüßigen Theile zu coaguliren, zu reitzen, zu nagen und anzufressen, vornemlich wenn ihre spitzigen und steifen Salzcörpergen denen empfindlichen, elästischen membranösen Wänden der subtilen und zarten Canälgen infigiret worden. Auf solche Art bringen sie gesunden und kranken Leibern grosen Schaden, und würklich keinen Nutzen.

SPIRITVS ACIDI ANIMALIS ET VEGETABILIS REGNI, saure Spiritus von Animalien und Vegetabilien. I.) Im Animalienreiche giebt es sehr wenig saure Spiritus, auser den Spiritum Formicarum, und anderer Insectorum aculeatorum, die man aber nicht so, wie jene haben kan, man müste denn die Milch von Thieren, welche von Natur acesciret, darzu rechnen. Inzwischen wird der Ameisenspiritus doch mit Spiritu Vini rectificato abgezogen, und ist mehr ein Spiritus salino acido sulphureus, als bloser Acidus, welcher die Feuchtigkeiten beweget, die festen Theile stimuliret, den Einfluß des Nervenflüßigen einlockt, dahero in paralytischen Personen die Kräfte ersetzet und zur Venere dienet. Man nennet ihn Aquam Magnanimitatis simplicem, und giebt ihn zu einem und andern Löffel voll ein. Aeuserlich wird er zum Streichen in Gichtschmertzen und Rhevmatismis gebraucht, auch bey gelähmten Gliedern. Man muß ihn wohl verwahren, sonst gehen die activen Theilgen davon. II.) Die sauren Spiritus im Vegetabilienreiche kommen den mineralischen Spiritibus acidis auch nicht bey, sie mögen durch die Gährung, wie die Eßige, oder durch die Destillation aus süssen, strengen, sauren und resinösen Cörpern, wie der Zucker, Honig, Manna, Eichen und Franzosenholz, oder Weinsteinspiritus, bereitet werden. Wenn der Spiritus Tartari ausgenommen wird, so kan man in Praxi die übrigen, bis auf die Aceta, wohl entrathen. Die Tugenden derer Acetorum sind unter

ihren

ihren Titeln berühret worden; aber der Spiritus Tartari verdienet noch wohl Attention, zumal wenn er rectificiret worden. Er ist ein würksames Schweiß und Urin treibendes Medicament, und dienet in Krankheiten, welche von Unreinigkeit des Bluts und Lymphae entstehen, vornemlich aber in der kalten Gicht und kalten reissenden Flußschmerzen, Cachexie, Scorbut, Krätze, Lue venerea, zu 10. 20. 30. bis 60. Tropfen: wird auch unter andere nützliche, eröfnende, Schweiß und Urin treibende Tincturen gemischet.

SPIRITVS ACIDI MINERALIS REGNI, saure Spiritus aus dem Fossilienreiche. Von diesem wollen wir in ihrer alphabetischen Ordnung handeln:

SPIRITVS ACIDVS ALVMINIS, der saure Allaunspiritus. Diesen bekommt man zwar in ziemlicher, doch nicht in so groser Quantität, als aus dem Vitriol. Indessen wird er eben so, wie der Vitriol und gemeine Schwefelspiritus, doch selten, gebraucht. In der Destillation kömmt erstlich, bey mäsiger Wärme, ein Wasser; wenn man nun das übrige in Pulver zerstöset und mit heftigen Feuer destilliret, so erhält man einen Spiritum acidum. Daß er aber vitriolisch sey, ist daher zu beweisen: 1) weil man, durch Vermischung mit Eisen, ein Vitriolum Martis daraus zeugen kan: 2) weil er mit Terpentinöl vermischt, digerirt, und destillirt einen gemeinen Schwefel, wie das Oleum Vitrioli, mit Terpentinöl, giebt: 3) weil man mit Sale Tartari einen Tartarum vitriolatum daraus präpariren kan. Da nun der Allaunspiritus auserdem vor sich innerlich nicht in Consideration kömmt: so wird er nur äuserlich mit dem Maulbeersaft, oder Rosenhonig, in Schwämmgen, und die Geschwüre zu reinigen, gebrauchet: das Phlegma aber davon dienet in Entzündung der Augen und anderer Theile. Weil es aber leicht repelliret, so kömmt es auch selten in Gebrauch.

SPIRITVS ACIDVS NITRI, der saure Salpeterspiritus, oder Aquafort. Solcher wird bereitet, wenn man den Salpeter mit troknen Thon vermischet, und aus einer Retorte destilliret. Erstlich bekömmt man zwar, wie in allen sauren Spiritibus, ein Wasser, alsdenn einen schwachen, sauren Spiritum, unter der Gestalt weiser Dünste: endlich aber, durch das heftigste Feuer, einen Spiritum acidissimum, welcher unter der Form rother Dünste hervor gehet.

Wenn man aber zu dem Nitro Oleum Vitrioli, so von allem Wasser befreyet ist, giesset, so steiget sogleich, unter dem Ansehen eines rothen Vaporis, der Spiritus in die Höhe, den man in einen Recipienten auffangen, und ferner durchs Feuer in der Destillation austreiben kan. Giesset man ihn in ein Gefäß, das wohl verwahret ist, so steiget oben im leeren Spatio ein rother Dunst in die Höhe, welcher, bey Eröfnung des Gefässes, sogleich ausdämpfet, und diesen nennet man den Spiritum Nitri GLAVBERIANVM, auch den Spiritum Nitri fumantem. In der Retorte bleibet ein Arcanum duplicatum zurücke. Man hat noch mehr Arten, den Spiritum Nitri zu bekommen, wenn man dem Nitro Alaun, oder calcinirtes Vitriolum zusetzet: allein der angegebene, mit dem Oleo Vitrioli, übertrift sie alle. Man braucht ihn in Praxi zum Spiritu Nitri dulci und anticolico: da man aber leztern wohl entrathen kan, so ist jener der beste, und ein rechtes Polychrestmittel, zumal wenn er aus dem Spiritu Nitri fumante bereitet wird. Er bekömmt alsdenn antispasmodische, carminativische, anodynische und uterinische Kräfte, treibet Urin, dienet in der Ebullition der Galle, im verlohrnen Appetit, Blehung, Colic, Malo hypochondriaco und hysterico, Calculo, Ictero, spasmodischen Asthmate, Schwindel, Kopfweh, Epilepsie, Raserey, Entzündungen, Fiebern, zu 20. 30 bis 40. Tropfen, lässet sich wohl mit Essenzen und Tincturen versetzen, und löset die ätherischen Oele wohl auf.

SPIRITVS ACIDVS SALIS COMMVNIS, der gemeine saure Salzspiritus. Wenn das wohl getrokne Salz mit Thon, oder Bolo, aus der Retorte destilliret wird, so giebt es erstlich ein Wasser, hernach einen sauren Spiritum, der aber von dem Spiritu Vitrioli und Nitri unterschieden ist. Wenn man aber zum Sale communi Spiritum Nitri geußt, so steiget alsbald ein Spiritus Salis in die Höhe, den man hernach, durch vermehrte Hitze, in gröserer Quantität austreiben, und in Recipienten sammlen kan. In der Retorte bleibet ein Salz, welches ein wahres Nitrum ist. Von diesen beyden Spiritibus acidis, so wohl des Nitri vulgaris, als Salis communis, ist zu wissen, daß sie niemals rein und unverfälscht zum Vorschein kommen: denn das Nitrum vulgare hat allezeit etwas Sal commune

mune bey sich, dahero der davon destillirte Spiritus, oder auch der reine Spiritus Nitri, der von solchem Nitro abstrahiret wird, den Spiritum Salis mit sich führet, wegnimmt, und auf solche Art das Goldscheidewasser, welches das Gold auflöset, constituiret. So gehet auch in der Destillation des Salis communis, mit dem Spiritu Nitri, der Spiritus Salis niemals so rein hervor, daß er nicht, besonders wenn er mit starkem Feuer getrieben wird, etwas vom Spiritu Nitri mit sich nehmen, und dieser jenem folgen solte. Dahero auch dieser vermischte Spiritus bisweilen Gold auflöset. Den Gebrauch des Spiritus Salis acidi von 5. bis 20. Tr. in reichlichem Wasser, welchen viel Scribenten in hitzigen, ansteckenden und Gallenfiebern, im Stein, Verstopfung der Eingeweide ꝛc. recommendiren, will der vorsichtige Carthevser gar nicht billigen: Corrosiuum sane adeoque minus tutum remedium est, schreibet er, welches vor seiner Dulcification in Praxi innerlich nicht gebrauchet werden kan. Der Spiritus Salis dulcificatus aber, ob er gleich an schmerzstillenden, antispasmodischen und carminativischen Kräften dem Spiritui Nitri dulci weit nachgehet, besitzet doch die Tugend, die Wallung zu stillen, den Magen zu stärken, zu eröfnen, Urin zu treiben, die gallichten und ölichtfaulen Eruditäten zu verbessern, den Liquorem gastricum zu acuiren, den schwachen und niedergeschlagenen Appetit und verlezte Digestion aufzurichten, den starken Durst zu stillen, die langwierige Verstopfung derer Viscerum zu heben, und ferner im Stein, Tertianfieber, Gelbensucht dienlich zu seyn. Denn er temperiret würklich die gehäuften, gallichten, hitzigen und ölichturinösen Theile besser und mehr, als der Spiritus Nitri dulcificatus, er reizet auch die elastischen Zäser und Filamenta derer Tunicarum und Gefässe stärker, und schliesset, durch das heftige Schütteln, die Obstructiones auf, treibet die innere, stockende Feuchtigkeit aus, und bringet die Säfte wiederum in gehörige Circulation. Man giebt ihn zu 10. 20. bis 30. Tropfen, auf einem Stükgen Zucker, oder mit Wasser, er kan auch mit andern Tincturen vermischet werden.

SPIRITVS ACIDVS SVLPHVRIS, der saure Schwefelspiritus. Dieser wird erhalten, wenn man in einem Gefäß Schwefel anzündet, daß die Dunst davon in freyer

feuchter Luft in die Höhe gehet, an eine Campanam vitream, welche in gewisser Distanz über das Gefäß gehangen wird, anschlägt, und sich in ein ander Gefäß sammlet: denn indem der öhlichte und inflammable Theil des Schwefels verbrennet und in die Luft gehet, so läßt er den sauren Spiritum, mit welchem er verbunden war, loß. Der Spiritus Sulphuris ist sehr schwer, und mit dem Oleo Vitrioli, unter allen mineralischen Spiritibus, der schwerste; dahero er auch, wenn man ihn aufs neue destilliren will, nicht anders, als mit einem grosen Grad der Hitze, gezwungen wird. Ob wohl der Spiritus Sulphuris, der so reichlich, als auch das Acidum im Schwefel liegt, sehr schwer und sparsam zu erlangen ist: so hat man doch an ihm nichts anders, als ein Acidum Vitrioli; dahero er auch mit diesem in allen, so wohl in Ansehung der Kraft und Würkungen, als auch des äuserlichen und innerlichen Gebrauchs, überein kömmt. Man gebrauchet ihn auch Bier, Wein und Essig von der zerstöhrenden und allzustarken Fermentation abzuhalten, und vor den kahnichten Schimmel zu verwahren: es thut es aber das Oleum Vitrioli eben so gut, und noch besser. Daher die Holländer in einen Orthofft Essig, den sie nach Indien schicken, ein halbes Pfund Virriolöl mischen.

SPIRITVS ACIDVS VITRIOLI, der saure Vitriolspiritus. Wenn das Vitriolum calcinatum in einer Retorte mit mäßigen Feuer tractiret wird, so gehet erstlich von ihm ein Phlegma aus; wenn man die Wärme und Hitze vermehret, so folget eine saure, dünne Feuchtigkeit, so man einen Spiritum nennet, und endlich bey dem allerheftigsten Feuer eine dicke und allersäuerste Feuchtigkeit, wie ein Oel, so man dahero auch Oleum Vitrioli nennet. Also differiret der saure Vitriolspiritus vom Oleo nur Gradu, und dieses von jenem, in Ansehung der bloßen Consistenz. Beydes wird zu chymischen Nutzen angewendet, auch von vielen Medicis innerlich zum Temperiren, wider die Wallung, Fäulniß und vor den Magen gebraucht; man kan aber keines, wegen seiner Rohigkeit und Schärfe, mit guten Gewissen innerlich eingeben. Es sind doch einmal vor allemal brennende und fressende Sachen, welche, wie wir oben, unter den Spiritibus acidis in Genere, angemerket,

durch

durch die Dilution nicht sicher werden, sondern nach und nach den Cörper angreifen und destruiren. Allein der Spiritus Vitrioli dulcis, den man nunmehro Liquorem anodynum mineralem nennet, hat seine besondere Tugenden, welche unter seinem Titul angezeiget worden.

SPIRITVS ALCALINI VOLATILES, oder VRINOSI, flüchtig alcalinische Spiritus. Diese sind nichts anders, als ein im Wasser aufgelöstes flüchtiges Salz, dahero man auch dergleichen ex Tempore machen kan. Siehe Sal Alcali volatile. Es sind aber die vornehmsten von diesen Spiritibus der Salmiac, Hirschhorn, Elfenbein und Regenwürmerspiritus, und fast alle einerley: Ich habe, schreibet BOERHAAVE, niemals einen grosen Unterschied zwischen allen von den Animalien heraus gebrachten Sachen finden können, denn der Pferdehuf, Küh und Hirschhörner, Elfenbein, Schildkrötenschaalen, Haare und Seide, geben alle einerley, nemlich ein Wasser, einen Spiritum, Salz und Oel. Dahero ist wenig daran gelegen, aus was vor Sachen man vorgedachte Dinge heraus bringet, nur ist der bereits erwehnte Unterschied des Oels auszunehmen. Siehe Sal volatile. Ich habe, fähret er fort, nie erfahren, daß der Spiritus des Bluts des Menschen, des Hirschhorns, des Pferdehufs, der groben Seide in einigem Stück, als nur in so weit man das Oel betrachtet, unterschieden seyn. Ich weiß, daß HELMONTIVS vor andern den salzigen Spiritum des Bluts der Menschen hoch erhebet, weil selbiger die Epilepsie vertreibet, und daß die Engelländer die Tropfen des GODDARDII von der destillirten Seide, andern gleichenden Sachen vorziehen: allein, ich habe schon vorlängst gelernet, daß ein solcher Unterschied gar selten in Praxi medica zu bemerken sey. Siehe dessen Chymie *Proceff.* 120. Alle Spiritus vrinosi verrichten ihre Würkung im menschlichen Leibe auf dreyerley Art, entweder, daß sie das coagulirende Acidum destruiren, oder daß sie die nervichtmembranösen Theile zu einer muntern Zusammenziehung anreizen, und endlich, daß sie die öhlichten sulphurischen und salzigen Principia des Blutes ausdehnen, bewegen, und durch diese heftige Bewegung, und den gewaltigen Gegendruck derer festen Theile, die dicken und

nuciden Feuchtigkeiten auflösen und zertrennen. Diese Würkung der flüchtigen alcalinischen Spirituum wächset um so viel mehr, wenn die Bewegung der Feuchtigkeiten, durch Wärme und Erhitzung des Leibes, vermehret wird, daß ein einziger Tropfen eines solchen Spiritus alsdenn mehr ausrichtet, als ausser dem 2. bis 3. Tropfen thun können. Auf solche Art sind sie auch in cholerischen, trokneu Subiectis würksamer, als in phlegmatischen, welches uns die Cautel an die Hand giebt, daß wir mit ihrem Gebrauch vorsichtig umgehen müssen. Denn sie finden nur in kalten Krankheiten, und bey allzuvieler Feuchtigkeit der festen Theile, in Schlapfheit und Lockerung Statt, ingleichen wo eine zähe, schleimigte und saure tartarische Ursache vorhanden ist: nicht weniger, wenn die salzig öhlichten sulphurischen Theilgen des Blutes von der wäßrichten Feuchtigkeit überwogen werden, Z. E. in Schnupfen, schlafsüchtigen Zufällen, verschleimten Schlagfluß, im gutartigen Flußfieber, Sausen und Brausen der Ohren, wo das Ohrenschmalz ausflieset, Ohnmacht, Heiserkeit, Husten, verschleimten und cachectischen Engbrüstigkeit, Blehungscolic und Herzweh, Cachexie, Geschwulst der Hände und Füsse, Krätze und dergleichen Krankheiten, welche erwärmende, bewegende, discutirende und schweißtreibende Mittel zu ihrer Cur nöthig haben. Man muß sie aber in kleiner Dosi und in einem temperirten, doch reichlichen Wasservehiculo gebrauchen. Aeuserlich braucht man sie zum Erwecken in Ohnmacht, Schlafsucht, und in verschleimten Hauptkrankheiten, daran zu riechen, den Würbel und die Gegenden der Suturen damit zu bestreichen, discutiendi und confortandi Scopo. Ferner in kalten Drüsen, Geschwülsten, Schwachheit der Ligamenten nach Luxationen, reissenden, kalten Flüssen des Haupts, Cachexie, geschwollnen Füssen, Lähmung, Colic, Melancholie, Epilepsie und convulsivischen Beschwerungen, zum Streichen und Frottiren. Sie schaden aber so wohl innerlich, als äuserlich, trokneu, gallichten, cholerischen und vollblütigen Personen. Man hat sich auch vor ihnen bey Ueberfluß des Blutes, hitziger Aufwallung der Säfte von der Galle, groser Trokenheit und krampfigten Strictur der festen Theile, und wo leichtlich eine oscillirende Bewegung entstehen kan, zu hüten; Z. E. in hitzigen,

tigen, Entzündungs, bösartigen, faulen, schleichenden und hectischen Fiebern, in Entzündung der Viscerum, Verblutungen, sanguinischen Schlagflüssen, in trokner, spasmodischer Engbrüstigkeit, Ruhr, Cholera und Raserey.

SPIRITUS ARDENTES, oder INFLAMMABILES, flammefangende oder brennende Spiritus sind Liquores, welche ohne Rauch und ohne, etwas von Faecibus zurücke zu lassen, gänzlich abbrennen, und ob sie wohl aus Wasser und einem flammefangenden Principio, oder sehr zarten und im Phlegmate aufgelösten Oel bestehen, so sind sie doch weit subtiler, übertreffen das Wasser und Oel an Beweglichkeit, Flüchtigkeit und Leichte bey weiten, ob sie sich gleich mit einem ätherischen Oel sehr schnell vermischen lassen. Sie werden nicht anders, als durch die Fermentation eines solchen Vegetabilis erhalten, welches Erde, ein saures Salz und Oel besitzet. Denn nur diejenigen Cörper sind zur Gährung geschikt, welche aus Oel, Erde, Wasser, und vornehmlich einem sauren Salz, bestehen, wie die chymische Auflösung durch die Destillation, oder auf andere Art, erweiset. Es kan auch gemeiniglich aus allen solchen Vegetabilien ein Essentialsalz gezogen werden. Und wo eines dieser Principiorum mangelt, so ist entweder das Concretum zur Fermentation ungeschikt, oder es muß das, was mangelt, in der Gährung hinzugesetzet werden. Bey der Gährung trift man eine beständige und heftige Bewegung aller dieser vorbesagten Theile, oder Principiorum an, sie sondern sich untereinander von ein einander ab, und vereinigen sich wiederum mit einander, wie aus der Aufwallung und Blasenwerfen des gährenden Cörpers, aus der beständig aufsteigenden Dunst, dem Schaum, zu Boden gehenden Faecibus und gänzlichen Veränderung der fermentirten Massae, welche einen andern Geruch, Geschmak, Kräfte und Consistenz erlanget, denn das Flüssige wird allezeit heller und klärer, zu ersehen ist. Z. E. Der Most, welcher dicke und süsse ist, läst in der Fermentation viel von der Erde und dem Oele gehen, und das klare Productum, welches mehr säuerlich, als der Most war, ist, wird nunmehro Wein genennet. Wenn nur der Wein, oder ein ander dergleichen fermentirter Cörper, destilliret wird, so giebt er einen Spiritum ardentem, oder inflammabilem, der desto besser und stärker geräth, je gelinder, doch mit

mit zulänglicher Wärme, er tractiret, und je höher das Gefäß gewesen, in welchem er übergezogen worden. Destilliret man einen solchen Spiritum Vini noch einmal aus einem hohen Kolben, so wird der Spiritus noch stärker, hierauf folget eine saure Feuchtigkeit und ein Wasser, wovon ein wäßricht saures, fettes, dickes, stinkendes Wesen zurücke bleibet, und einen solchen Spiritum nennet man Spiritum Vini rectificatum. Je öfterer nun dieser neue Spiritus wiederum destilliret, und je reiner er von seinen anhangenden Theilgen abgesondert wird, desto stärker wird er, daß er endlich gänzlich, ohne allen Rauch, und ohne die geringste Spur, zurük gelassener Faecum, abbrennet: solchen nennet man Spiritum Vini rectificatissimum, oder Alcohol Vini.

SPIRITVS ARDENTES ABSTRACTITII, abgezogene Spiritus, solche werden auf dreyfache Art bereitet, nehmlich durch die Destillation und Abstraction des Spiritus Vini, oder eines andern inflammablen Spiritus 1) über verschiedene ganze Species, welche mit einem balsamischen, aromatischen oder scharfen flüchtigen Element versehen seyn: oder 2) über ein ätherisches Oel, oder 3) über ein destillirtes wohl riechendes Wasser. Im ersten Fall wird der Spiritus Vini, Kornbrandewein, oder ein anderer brennbarer Spiritus, welcher durch die Fermentation produciret worden, in gnugsamer Quantität auf aromatische, balsamische Species, in einem gläsernen Kolben, oder wohl überzinnten kupfernen Blase, gegossen, und ein oder etlichemal, allezeit über frische Species, abstrahiret, daß die activen flüchtigen Theilgen, welche dem Spiritui den specifiqven Geruch, Geschmak und Kräfte mittheilen sollen, in das vorgelegte Gefäse mit hinübergehen. Im andern Fall, setzet man zum troknen Sale Tartari, in einem gläsernen Kolben, ein ätherisches Oel, giesset Spiritum Vini drauf, und destilliret den Spiritum gewöhnlichermasen herüber. Im lezten Fall wird der Spiritus Vini mit einem wohlriechenden destillirten Wasser vermischet, und mit der Destillation so lange fort gefahren, bis die fetten Streifgen im Helm nachlassen, und sich blose Wasserdünste ansetzen wollen. Wäre der Spiritus aufs erstemal, mit dem angenehmen balsamischen Theilgen, noch nicht sattsam imprägniret worden, so muß man ihn noch ein und andermal auf frisches abgezogenes Wasser giesen,

und

und abstrahiren, endlich aber, daß er vom überflüssigen Phlegmate ganz rein wird, noch einmal alleine rectificiren. Die concentrirten inflammablen Spiritus haben, in rechter Dosi und zu rechter Zeit gebraucht, wegen ihrer Beweglichkeit, Subtilität und feurigen Natur, im menschlichen Cörper grose Kräfte, und sind unter die vornehmsten bewegenden, erwärmenden, trokenden, roborirenden, erfreuenden, trunkenmachenden, schweißtreibenden und blutreinigenden Mittel zuzehlen. In Magen und Därmern feuren sie nicht nur die Tunicas etwas an, und reitzen sie zu einer muntern peristaltischen Bewegung, sondern machen auch die Zäser fest, dauerhaft, vermehren den Appetit, die Dauung, eilen in das Blut und andere Feuchtigkeiten, bringen die Säfte in schnellere Bewegung, wodurch das Blut subtil und die Hitze vermehret wird, die Lebensgeister in die Nerven eintreten, worauf Kraft und Stärke in den festen Theilen erfolgen, und alle Ab und Aussonderungen, vornehmlich des Urins und Schweises, vermehret werden. Hingegen aber schaden sie, und ist, wo man sie nicht vorsichtig, selten und in kleiner sparsamer Dosi, in einem wäsrichten, temperirten und reichlichen Vehiculo, zu verordnen weiß, gänzlich davon abzustehen bey zarten Kindern, troknen, gallichten, cholerischen, vollblütigen Subiectis, in Krankheiten, welche aus einer Vertroknung der festen Theile und vermehrten spannenden Bewegung, oder aus einer orgastischen Aufwallung, Erhitzung und Resolution der Säfte, und von gallichten hitzigen Feuchtigkeiten, oder einem Mangel des Seri und Lymphae zu entspringen pflegen. Also schaden sie in hitzigen Fiebern, in Entzündungs, schleichenden, hectischen Fiebern, in überhand nehmenden Verblutungen, sanguischen Schlagflüssen und viel andern Zufällen, die von den vorhergedachten, oder heftigen Anstemmungen des Bluts herkommen. Siehe in unsern *Obseruat. Therapeut. Adhortat. ad Fugam Abusus calidiorum Guttularum in Morborum Curatione.*

SPIRITVS BALSAMICVS PERVVIANVS: Es werden zwey Theile peruvianischer Balsam mit einem Theil Salis Tartari auf das genauste vermischt, eine zulängliche Quantität Rosenspiritus darzu gegossen, und gewöhnlichermasen aus feuchtem Sande durch den Helm bis zur Trokenheit

destilliret.

destilliret. Man bekömmt einen am Geschmak und Geruch sehr angenehmen Spiritum, welcher sich, wegen seiner analeptischen und roborirenden Kräfte, vorzüglich recommendiret. Er treibet den Urin und dienet in Steinbeschwerung, weil er die Concretion des Steinsandes in den Renaltubulis verhindert. Setzet man eine Drachmam zu 3. Unzen Rosenwasser, so bekommt man einen angenehmen Syrupum, welcher von ausnehmender balsamischer Tugend ist.

SPIRITVS BALSAMICVS VOLATILIS HOFFMANNI, *D.* Hoffmanns balsamischer flüchtiger Spiritus. Solchen hat der Herr Inuentor aus dem Sale volatili Eboris, Sale Tartari und Balsamo peruuiano, zu gleichen Theilen genommen und vermischt, mit zugegossenen Spiritu Vini rectificatissimo präpariret. Dieser Spiritus wird, wegen seiner discutirenden, schweißtreibenden, tonischen und roborirenden Tugend in Krankheiten, wo man die Massam des Bluts und der Feuchtigkeiten, bey kalten Naturen, in Bewegung zu bringen, und die Ausdünstung zu vermehren nöthig hat, mit grosem Nutzen gebraucher, und ist solcher dem Spiritui Bussii balsamico weit vorzuziehen.

SPIRITVS BEZOARDICVS, *Bezoarspiritus*, ist ein urinöser Spiritus, so klar als Spiritus Vini, eines penetranten und alcalisch volatilischen Geruchs, auch scharfen Geschmaks. Er wird also bereitet: Nehmet Wacholderspiritus ein Pfund, Elendsklauen und Hirschhornspiritus, ana anderthalbes Pfund, Agtsteinöl 1. Loth, flüchtiges Hirschhorn und Agtsteinsalz, ana 2. Qventgen: Misciret und destillirets durch die Retorte. Er ist ein auserlesenes schweißtreibendes, eröfnendes, antispasmodisches, carminatwisches und Magenmittel, welches in der Colic, Schlagfluß, Schlafsucht und dergleichen Beschwerungen, zu 30. 40. und mehr Tropfen, gebrauchet wird.

SPIRITVS BEZOARDICVS VOLATILIS, ad Exemplum BVSSII, *Bussii* Bezoarspiritus. Nehmet Spiritum Eboris, der mit seinem subtilen Oel und flüchtigen Salz gesättiget ist, 2. Unzen, Spiritus Salis ammoniaci 4. Unzen, in Wasser aufgelöste Potasche, 12. Unzen, wohl gepülverten Agtstein ein halbes Pfund, Olei de Cedro oder wahres Wacholderöl 1. Loth, Spiritus Vini rectificati anderthalbes Maaß, welches ohngefähr 3. Pfund austrägt.

Wenn

Wenn sich dieses alles im gläsernen Kolben sehr wohl vereiniget hat, so bringets zur Destillation aus dem Sande: man bekömmt einen Spiritum von ungemeinen Kräften, erstlich steiget ein flüchtiges Salz in Helm, welches aber nach und nach von dem Spiritu aufgelöset wird. Man könnte auch, statt der obigen Specierum, peruvianischen Balsam, oder frische Citron und Pomeranzenschale, Wachholderbeere, oder andere balsamische und aromatische Species in der Destillation zu setzen. Das ganze Fundament der Präparation beruhet darinnen, daß die ölichte flüchtigen Spiritus derer Animalien, hauptsächlich aber der Hirschhorn und Helfenbeinspiritus, sich mit dem Spiritu Vini rectificatissimo vereinigen, und mit denen zugesetzten balsamischen Speciebus destilliret werden: denn auf solche Art erhält man einen flüchtigen, mit dem empyreumatischen Oel, und resinösen schwefelichten balsamischen Theilgen imbuirten Spiritum, welche Zusammensetzung ihm nicht allein einen angenehmen Geruch und Geschmak, sondern auch gewaltige Schweiß, Urin treibende und antispasmodische Kräfte mittheilet, besonders wenn er mit dem Liquore minerali anodyno vermischt wird; auser dem aber hat er eine fast unglaubliche Tugend, das Acidum zu dämpfen und zu verbessern. Fr. Hoffm. *in Obseruat. Phys. Chym. p.* 240.

SPIRITVS CARMINATIVVS DE TRIBVS, der Blehungsspiritus, wird also genennet, weil er aus dreyen Ingredientibus bestehet, zum Unterschied des Spiritus carminatini Syluii, der mit Spiritu Vini aus unterschiedenen Vegetabilien bereitet wird. Die Compositum ist folgende: Nehmet des besten Nitri und weisen Tartari ana 1. Pfund, pülvert und vermischet beydes, und tragets nach und nach in eine Retortam tubulatam, welcher ein groser Recipiente, worein man ein Pfund Spiritum Vini gethan, vorgeleget worden. Nach der Operation rectificiret den Spiritum über das Caput mortuum, so ist er fertig, und im Destillirgefäß wird ein Sal fixum, wie Sal Tartari zurücke bleiben.

SPIRITVS DIAPHORETICI, schweißtreibende Spiritus, dergleichen seyn Wermuthspiritus, durch die Fermentation, oder Abstraction des Spiritus Vini, bereitet, der Spiritus Salis ammoniaci volatilis, vinosus, lauendulatus, foeniculatus, carnatus, succinatus, caryophyllatus, sassafrassatus, ca-

floreatus, Spiritus bezoardicus Buſſii, Spiritus Cochleariae, durch Abſtraction mit Spiritu Vini bereitet, Spiritus Cornu Cervi, ſuccinatus, Spiritus Fuliginis, Spiritus Sambuci aus den Beeren durch die Fermentation bereitet, Spiritus Tartari, Spiritus Vngularum Alcis, Spiritus Vrinae.

SPIRITVS DIVRETICI, harntreibende Spiritus, dergleichen ſeyn Erdbeerſpiritus, Spiritus Nitri dulcis, Spiritus Salis dulcis, Spiritus Terebinthinae, Spiritus Vitrioli dulcis.

SPIRITVS MATRICALIS: Nehmet Maſtix, Myrrhen, Weyhrauch, Agtſtein, gleiche Theile, gieſet darauf Spiritum Vini, ſo viel ihr wollet, alsdenn deſtilliret den Spiritum ab, welchen man in viel Fällen äuſerlich und innerlich zur Diſcuſſion gebrauchen kan.

SPIRITVS MVNDI NIEDNERI: Vermiſchet das Oleum Vitrioli mit aufgelöſten Sale Tartari bis zur Saturation, ſo gehet ein Spiritus herüber, den man durch die Retorte bey leichtem Feuer deſtilliren kan, welcher ganz unſchmakhaftig, jedoch nichts deſto weniger höchſt ſubtil iſt, indem er bey leichter Wärme ſchneller, als das gemeine Waſſer, verfliegt, und, bis zu einem Löffel genommen, eine unvergleichliche Tranſpiration und Schweiß befördert. Es laſſen ſich die Extracte gut damit ausziehen, das Opium dadurch ſolviren auch das Elixir Proprietatis davon bereiten. Das in der Retorte zurük gebliebene löſet man mit Waſſer auf, filtriret die Lauge, ſo in leichter Wärme ein Sal neutrum, wie einen Tartarum vitriolatum, zu Boden ſetzet: welches Sal aber in Anſehung der eröfnenden, harntreibenden, reſolvirenden, und, wenn es in etwas gröſerer Doſi mit Waſſer gegeben wird, laxirenden Tugenden, vor andern ſolchen Salzen excelliret.

SPIRITVS STIMVLANS BOERHAAVII, Börhaavens ſtimulirender Spiritus, deſſen er ſich in Krankheiten, welche vom Glutinoſo ſpontaneo entſtehen, bedienet: Nehmet Lavendel, Rainfarn, Pomeranzen und Roßmarinblüten, jedes 1. Unz, Angelic, Alant, Meiſter und Liebſtökwurzel, jedes anderthalbe Unz, Löffel, Mutterkraut und Calaminthblätter, jedes eine Hand voll, Wieſenkümmel, Sellerie, weiſen Senf und Brunnenkreßſaamen, jedes 1. Unz, Wacholder, Saſſafraß und Zimmtrinde, jedes anderthalbe

Unz,

Unz, destillirets mit Spiritu Vini bis zur Helfte, daß ihr nach zweymaligen Cohobiren aus der Blase 3. Pfund bekommet. Es werden 2. Drachmae pro Dosi mit Wein oder Meth täglich 3. mal genommen.

SPIRITVS TEREBINTHINAE, Terpentinspiritus, ist ein wasserklarer Spiritus, fragranten und starken Geruchs, scharfen und brennenden Geschmaks, welcher durch die Destillation aus dem Terpentin bereitet wird. Er besitzet sehr flüchtige und balsamische Theilgen, daher er eröfnet, verdünnet, Urin und Sand gewaltig treibet. Die Dosis sind 10. bis 15. Tropfen. Siehe Oleum Terebinthinae.

SPIRITVS VRINOSO OLEOSO INFLAMMABILES. Diese Spiritus sind zweyerley, nehmlich 1) Spiritus salino urinoso inflammabiles, welche aus einem Spiritu inflammabili und einem reinen Sale volatili urinoso bestehen: 2) Salino urinoso oleoso inflammabiles, welche aus eben den vorigen Stücken, und noch über diese zugleich aus öhlicht balsamischen Theilen, bereitet werden. Die Spiritus der ersten Art sind der Spiritus Salis ammoniaci vrinosus simplex und anisatus: Spiritus der andern Art sind die Salia volatilia oleosa liquida. Zur Composition der Spirituum vrinoso inflammabilium braucht man nur einen rectificirten Spiritum Vini, oder man muß zum Rectificatissimo etwas Wasser setzen, daß sich das zu vereinigende Sal volatile oleosum desto hurtiger und geschikter auflösen läst. In der Destillation kömmt erstlich etwas vom Spiritu Vini rectificatissimo, alsdenn setzet sich im Helm ein troknes Sal volatile an, welches aber von dem drauf folgenden Spiritu phlegmatico aufgelöset, und in den Recipienten geführet wird. Salia volatilia oleosa liquida zu bereiten, pfleget man entweder in einen Spiritum salino vrinoso inflammabilem ätherische Oele zu tropfen, und solche gleichsam ex Tempore zu verfertigen, oder in der Destillation balsamische aromatische Sachen zuzusetzen. Bey der ersten Art muß man einen Spiritum Salis ammoniaci vinosum erwehlen: bey der andern Art setzet man, zu gleichen Theilen des Salis ammoniaci und Salis Tartari, entweder ätherische Oele, oder gewisse balsamische und aromatische Species, giesset einen noch etwas phlegmatischen Spiritum Vini drauf, und stellet die Destillation aus einem

Kolben an, bis sich das in Helm gesammlete Sal volatile gänzlich in Recipienten begeben hat. Diese Spiritus muß man nur bey feuchten Subiectis, und in kalten Krankheiten, welche erhitzende und starke schweißtreibende Sachen wohl vertragen können, gebrauchen, sie müssen auch in einem häufigen und temperirten Vehiculo gegeben werden. Diejenen also in der feuchten Krätze, Cachexie, schlafsüchtigen Zufällen, Flüssen, Reissen, Colic, Blehungen und überall, wo salzig schleimigte Feuchtigkeiten, Atonie und eine Lockerung der festen Theile Schuld haben. Siehe Spiritus alcalini volatiles.

SPIRITVS VITRIOLI PHILOSOPHICVS, der philosophische Vitriolspiritus, unter diesem Nahmen verstehe ich nicht das saure Wasser, welches, nach Eintropfen und Präcipitation des Butyri Antimonii, zurücke bleibet, filtriret und bis zur Helfte, wie BOERHAAVE *Chem. Proceff.* 225. vorträgt, eingekocht, oder, nach anderer Meinung, destillirret wird, weil ich diesen vor einen unnützen Spiritum halte: sondern denjenigen, den ich, nach Anleitung THEOPHRASTI PARACELSI, welcher der Erfinder ist, in meiner Methode *Part. I. p.* 470. beschrieben: und dessen vortrefliche Tugenden nicht genung zu erheben seyn.

SPIRITVALISATIO, ist eine chymische Operation, da man aus harten Cörpern die subtilen Geister, als aus dem Hirschhorn den Spiritum C. C. heraus treibet.

SPLANCHNICA, siehe Visceralia.

SPLENETICA, wider die Milzbeschwerung eingerichtete Medicamente. Dergleichen seyn aus den Wurzeln Radix Asparagi, Filicis, Polypodii, Trifolii fibrini, aus den Kräutern Herba Asari, Beccabungae, Chelidonii minoris, Cochleariae, Cicutariae odoratae oder Myrrhis, Folia Ebuli, Galeopseos, Fumariae, Asplenii, Sedi minoris, Buxi, aus den Blüten Flores Genistae, Buglossae, Borraginis, aus den Saamen Semen Fraxini und die aus diesen Vegetabilien bereiteten Producta. Ferner Krebsaugen, Pulvis cachecticus, Pulv. Radicis Ari, Species laetificantes, Vitriolum Martis, Pulvis absorbens Wedelii, Spiritus Salis ammoniaci, Mixtura simplex antiscorbutica, Essentia Pini, Elixir Proprietatis alcalicum, Spiritus Salis Tartari volatilis,

und, zum äuserlichen Gebrauch, Oleum Tartari foetidum und laterinum, Emplastrum de Cicuta.

SPODIVM EX EBORE, ist calcinirtes Helfenbein: in ofnem Feuer wird es weiß, calciniret man es aber in einem verdekten Tiegel, so bleibt es kohlschwarz, und alsdenn wird es Spodium genennet.

SPODIVM GRAECORVM, siehe Tutia.

SPONGIA LVNAE, siehe Lapis Bononiensis.

SPONGIA MARINA, Badeschwamm. Man braucht die Schwämme in Wachs getaucht und ausgedrükt in der Chirurgie zu Turunden, die Geschwüre und Fisteln zu erweitern. Ein gebrannter Schwamm hat einen Geruch wie gebranntes Horn, und giebt ein Oel und Sal volatile wie die Animalien, das Pulver wird wider die Kröpfe gebraucht. Von Lapidibus Spongiarum, welche darinnen gefunden werden, siehe Lapis Spongiae.

SPONGIA SAMBVCI, siehe Auricula Iudae.

SPVMA NITRI, siehe Aphronitrum.

SPVTATORIA, Speimittel, welche theils die Saliuam zum Auswurf bringen, theils die geschwächten Theile des Mundes corroboriren, sind scharfe Dinge, als Poley, Isop, Origanum, Majoran, Tabak, Brunnenkresse, Calmuß, Angelic, Veilwurzel, Semen Nigellae, Senf, weiser Senf, Lorberbeere und alle Gewürze, auch die daraus bereiteten Tincturen, Essenzen und destillirten Oele. Siehe auch Masticatoria.

SQVAMARIA, siehe Dentaria.

SQVILLA, siehe Scylla.

STACTE, siehe Myrrha.

STANNVM, das Zinn, ist das leichteste Metall, und hält mit dem Golde eine grose Affinität, es läst sich mit ihm in Regulum schmelzen, da die andern Metalle in Antimonialschlacken sitzen bleiben: es wird auch in Aqua Regis zugleich mit dem Golde aufgelöst, und läst sich schwerlich von ihm absondern, weder durch Antimonium, noch auf der Capelle; dahero es auch einige den Teufel der Metallen nennen. Wenn man das Zinn in einem schwachen Aquafort, oder gelinden Aqua Regis auflöst, und in eine Menge schlechtes Wasser gieset, darein aber etliche Tropfen aufgelöstes Gold fallen last, so entstehet eine Rubinfarbe, und fält ein

dergleichen Pulver zu Boden, das man zur Bereitung des Rubinglases gebrauchen kan. Eben dieses Gold und Zinnpulver, wenn es mit einem gleichen Theil des wohl ausgesüßten Mercurii praecipitati albi in einem gläsernen Mörsel genau vermischet wird, giebt ein Diaphoreticum ab, welches die alten Verstopfungen in Visceribus mächtig resolviret. Man kan auch aus Zinn, Arsenic und sublimirten Mercurio einen beständig rauchenden Spiritum präpariren. Das Magisterium Iouis läst sich schwerlich wieder in sein Metall reduciren, und der Kalch nimmt die alcalischen Salze nicht an, wenn aber eine Seife oder ein Alcali oleosum darzu gesetzet wird, so läst sichs zur Reduction bringen. Das vornehmste Medicament, welches aus dem Zinn bereitet wird, ist das Antihecticum Poterii, welches am besten bereitet wird, wenn man das Zinn mit dem Antimonio in einen blauen Kalch bringet: denn es verändert eine Unz Antimonii, durch gehörige Calcination, 6. Unzen Zinn in ein Pulver, welches mit gnugsamen Nitro in ein sicheres temperirendes schweißtreibendes Medicament verkehret wird. Wenn man aber nicht recht procediret, so behält es eine brechende und laxirende Kraft, besonders wenn es in primis Viis ein Acidum antrift, welches sich mit dem Zinnkalche vereiniget, und zu einem stimulirenden Salze wird, die Membranen der Därmer angreift und wie ein Zinnsalz agiret, welches wegen seiner laxirenden und anthelmintischen Tugend bekannt ist. Das Zinnsalz oder Crystalli Iouis werden also bereitet: Nehmet Zinngraupen und dephlegmirten Spiritum Vitrioli ana 1. Pfund, thut beydes in einen weiten Kolben, setzet diesen in Sand, daß es aufwallet und die Zinngraupen sich auflösen. Gieset alsdenn ein paar Kannen warmes Wasser hinzu, rühret es herum und filtriret den Liquorem, weil er noch heis ist, abstrahiret die übrige wäßrichte Feuchtigkeit, daß Crystallen anschiessen können, welche man edulcoriren muß. Man giebt sie in Mutterbeschwerung und Wassersucht zu einem bis 2. Granen, worinnen sie wunderbarer Weise würken sollen. Sie dienen auch wider die Schärfe und Unreinigkeiten des Bluts und in fistulösen Schäden. Wenn wir aber hören, was Boerhaave hierzu saget, so schreibt er in seinem 187. Processe der Chymie: ich halte von solchem metallischen Wesen gar nichts, man hat in

Mut-

Mutterbeschwerungen und hypochondrischen Zufällen weit sichrere Mittel.

STAPHYS AGRIA, Läusekraut, wächset in Apulien, der Saame, Stephanskörner, hat ein scharfes Salz und wird zur Läusesalbe gebraucht. Manche legen ihn in Zahnschmertzen in hohlen Zahn, er greift aber erschrecklich an, daß die Leute davon fast unsinnig werden; dahero muß er erstlich, daß er seine Vehemenz verlieret, in Eßig gesotten werden.

STEGNOTICA, siehe Adstringentia.

STERCVS PAVONIS, Pfauenkoth, soll, wie BORELLVS und CRATO bezeugen, specifice den Schwindel curiren, wenn er in Wein geweicht, durch ein Tüchlein gedrücket und drey Morgen hintereinander zu einem Quentgen gegeben wird. Man soll dabey aufs Geschlechte sehen.

STERNVTATORIA, STERNVTAMENTA, Schnupf oder Niesepulver, sind solche Arzneymittel, welche das, so wohl in der Qvalität, als Menge, schädliche Serum aus den Nasenlöchern, den Kopf zu reinigen, evacuiren. Man theilet sie in gelinde, mittelmäßige und starke, in trockne, feuchte und dunstende. Das vornehmste Subjectum, in welches die Sternutatoria würken, ist hauptsächlich diejenige Membran, welche die Ossa spongiosa umgiebt, nachhero kan man die Organa der Respiration darzu rechnen. Die Niesemittel sind entweder einfache, oder durch Kunst bereitete: zu jenen werden aus dem Vegetabilienreiche unbeschreiblich viele gerechnet, vornemlich aber diejenigen, welche mit salzig schwefflicht scharfen Theilgen, wie die Herbae cephalicae, und etliche Purganzen, begabet seyn. Gelindere sind Majoran, Isop, Salbey, Thymian, Lavendelblüten, Angelicwurzel: stärkere Herba Origani, Ptarmica, Roßmarin, Taback, Linden und Mayenblüten, weiser Seuff: die stärksten Zehr und schwarze Nießwurz, Euphorbium. Aus dem Animalienreiche dienen uns zu dieser Absicht Ambra, Mosch, Ziberh, Bibergeil und endlich aus dem Fossilienreiche Cinnober und weiser Vitriol, welchen in gewissen Fällen der Mercurius dulcis beyzusetzen ist. Also recommendiret BOERHAAVE in seinem Büchelgen *de Morbis Oculorum* im Staar folgendes Niesepulver: Nehmet Zuckerkand 10. Gran Mercurii dulcis 1. Gran; Misciret es genau, theilets in zehen Theile, wovon alle Morgen, nach Emunction des Muci, eine Dosis in die Nase zu schnu-

pfen. Solte es stark würken, könnte man laue Milch in die Nase ziehen. Die durch Kunst bereiteten und zusammen gesetzten Sternutatoria sind Betonien und Majoransaft, destillirtes Majoran, Rosmarin und Rautenöl, wie wohl diese mehr das Gehirn zu stärken, als zum Niesen, zugesetzet werden; ferner ungarisches Wasser, Sal volatile Cornu Cervi, Spiritus Salis ammoniaci, der Hirschhorn und Urinspiritus, allerhand Gattungen der Schnupftabacke und folgender englischer Niespulver: Nehmet destillirtes Nelken, Zimmt und Muscatennußöl, ana ein halbes Quentgen, Majoran, Lavendel, Rosmarinöl ana zwey Scrupel., Orangen und Citronenblüten ana ein halbes Quentgen, Benzoe 2. Loth; gieset darauf drey Maaß Spiritus Vini tartarisati, und ziehet aus einem gläsernen Kolben den Spiritum ab, setzet hinzu Marum syriacum und Mayenblumenblüten ana 2. Loth, Sal volatile oleosum 4. Loth, Ambereßenz anderthalbes Quentgen, digeriret und haltets zum Gebrauch. Es ist ein vortreffliches hauptstärkendes Medicament, innerlich und äuserlich zu gebrauchen. Wie einige aus diesen Sternutatoriis ganz gelinde seyn, die Gefäßgen und Drüsen der Nasenlöcher, ohne ein Niesen zu erwecken, anreitzen, und die Excretion des Nasenschleims fast unempfindlich befördern, also locken die stärkern Niesemittel, welche mit einem heftigwürkenden Salzstimulo versehen seyn, nicht nur eine häufigere Menge des wäßrichten Rotzes und Schleimes hervor, sondern schlagen auch so gewaltig an die Nerven der Tunicae pituitariae an, daß diese wiederum die, durch die Respirationswergzeuge, ausgestreuten Nerven, und anderer Theile, in Mitleiden ziehen, und ein heftiges Niesen, Thränenfliessen, auch so denn einen augenblicklichen Kopfschmerz erregen. Da die Sternutatoria fast in allen und allerhand Krankheiten des Hauptes nicht wenig recommendiret werden, nemlich im Kopfweh, Schlag, schlafsüchtigen Zufällen, Schwindel, Ohnmacht, Flüssen, und wenn die Ohren, Augen und Nasenlöcher auslaufen, vornemlich, wenn die Beschwerungen von einem ungewöhnlich entweder zu dicken, oder überflüßigen Sero dependiren: so hat man sich in Acht zu nehmen, und vor ihrer Verordnung, alle Umstände wohl zu erwegen, daß man nicht im Ueberfluß precire: Castoreata dienen mehr in Mutterbeschwerungen und in harter Geburth. Hingegen sind die

Con-

Contraindicantia diese: in Brustkrankheiten, Seitenstechen, Peripneumonia, in Hämorrhagien, wo ein Bruch vorhanden, im hitzigen Kopfschmerz, ingleichen, wenn das ganze Nervengebäude von schwacher und empfindlicher Constitution ist, oder wo es einem schon so beständig aus der Nasen tropfet: in allen diesen Fällen bringen die Niesemittel mehr Schaden, als daß sie helffen solten.

STIMVLANTIA, anreitzende Arzneyen, sind solche Medicamenta, welche die zarten Röhrgen und Spiritus reitzen, daß diese entweder ihre natürliche Bewegung wieder bekommen, oder in den geschwächten und gelähmten Theil häufiger einfliessen, und ihn zu dem vorigen Vigeur und Munterkeit bringen. Hierher gehören Salia volatilia, Rubefacientia und Vesicatoria, von welchen unter ihren Titeln nachzusehen ist.

STIMVLANTIA IN MORBIS A GLVTINOSO SPONTANEO, sind solche Arzneyen, welche in die verschleimten zähen Feuchtigkeiten, die sich erstlich im Magen anspinnen, hernach aber ins Blut und alle Viscera fortziehen, und die guten Säfte verdicken und verschleimen, theils einschneiden, theils aber, und wovon sie hauptsächlich den Nahmen haben, mit ihrer Mole, Dicke, Gestalt, Beweglichkeit denen Zäsern derer zarten Gefässe anhangen, ankleben und hiermit die zusammenziehende Kraft vermehren. Es ist dieses eine unbeschreibliche grose Classe, und gehören über alle Masen viele Species der Arzneyen hierher, nemlich alle sauren Salze, sie mögen von Natur, durch die Gährung, oder durchs Feuer, hervor gebracht seyn: alle alcalinische Salze, so wohl fixa als volatilia, und composita, alle scharfe destillirten aromatischen Oele, ausgedruckte Oele und natürliche Balsame, scharfe empyreumatische durch die Retorte getriebene Oele, alle Spiritus inflammabiles, welche durch die Gährung erhalten werden, alle scharfe aromatische Pflanzen, so mit einem alcalischen Salze und scharfen aromatischen Oel versehen seyn, alle stimulirende aromatische Blüten, Wurzeln, Saamen, Rinden, Schalen und Säfte: Die Insecta, Kellerwürmer, Ameisen, Maykäfer und Cantharides, gewisse Theile der Thiere, Bibergeil, Zibeth, Mosch, Harn und Stercora von Vögeln, welche wenig trinken, und endlich zusammen gesetzte Stimulantia, als Decocta, Extracta, Con-

serven, Condita, Tincturen, Spiritus, Wasser, flüchtige Salze, flüchtige und spirituöse Oelsalze, Pillen, Pulver, zu welchen vorhergehenden annoch die Gallen von vierfüssigen Thieren und Fischen, sonderlich des Hechts und Aals, der Lapis Hystricis, und die Saponacea zu rechnen seyn.

STINCVS MARINVS, ist eine Art der kleinen vierfüssigen Eydechsen, welche im rothen Meer leben, werden auch, wegen Gleichheit der äuserlichen Gestalt, Erdcrocodillen genennet, und exenterirt getrocknet zu uns gebracht. Sie besitzen eine Harn treibende und zum Liebeswerk reitzende Kraft, werden zu einer Drachma verschrieben. Die Alten haben auch den Aussatz damit curiret; doch wird überhaupt auf ihre ganze Würkung nicht viel mehr gehalten.

STIPTICA, stopfende und anhaltende Mittel. Ein gelindes in gefährlichen Nasenbluten könnte folgendes seyn: Nehmet Allaun 1. Qventgen, solvirets in einer Unz distillirten Wegebreitwasser. S. mit Wicken in die Nase zu appliciren. Ein stärkeres wäre dieses: Nehmet Sacchari Saturni ein Qventgen, solvirets in einer Unz destillirten Rosenwassers. S. wie voriges zu gebrauchen. Eines der stärksten Stipticorum in diesem Fall: Nehmet gemeinen Vitriol 1. Qventgen, destillirtes Rosenwasser 6. Qventgen. Mise. S. zu gleichen Gebrauch. Siehe auch Adstringentia.

STOECHAS ARABICA, Stöchasblumen, welscher Lavendel, wächst in Italien, Spanien, Frankreich; die Blüten sind aromatischen Geruchs, und gehören unter die Cephalica. Man braucht sie vor den Schwindel und Gliederzittern, in einer Conserva und Syrupo, auch in Brustkrankheiten, Mutterbeschwerung, Cachexie und vor die Winde, äuserlich zu Säckgen, Behungen und Kräutermützgen.

STOECHAS CITRINA, Rainblumen, Streichblumen, dienen wider die Würmer, und treiben den Urin; daher man die Blumen auf Butterbrod streuen und genüssen kan. Sie dienen auch auf solche Art in windenden Diarrheen, und äuserlich in Flüssen zum Räuchern.

STOMACHICA, Arzneymittel, so wider die Magen-Krankheiten gebrauchet werden, oder Magenstärkende Sachen, unter welchen die Carminativa mit zu verstehen seyn, und sind solche aus den Wurzeln: Galgant, Gentiana rubra, Zittwer, Pimpinell, Calmus, Zehrwurz. Aus den Rinden

und

und Schalen, weiser Zimmt, Sassafraß, frische Pomeranzen und chineser Aepfelschalen, Cortex africanus, Winteranus, Cascarilla. Aus den Gewürzen: Pfeffer, Jngwer, Nelken, Zimmt, Cardamomen, Muscatenblüten, römische und gemeine Chamille, Wermuth, Krausemünze, Cardebenedicten, die vier Semina Carminativa. Aus denen Praeparatis das Oleum de Cedro, ausgepreßtes Pomeranzenschalenöl, Chamillenöl, cretischen Daucussaamens, Sternaniß, das wahre Wiesen und römischen Kümmels, Münz und Wermuthöle, versüßter Salz und Salpeterspiritus. Aus den Compositis Sal volatile oleosum Sylvii, Hoffmanns Magenelixir, Essentia carminativa Wedelii, Pulvis stomachicus Bruckmanni, Pomeranzenessenz mit dem Spiritu Nitri dulci, Tinctura Tartari mit Pomeranzenöl versetzt, die zusammengesetzte Wermuthessenz, Dornckellii Blehungswasser, und der Spiritus de Tribus. Diese vorbesagten Medicamenta müssen nur mit gutem Unterschied gebrauchet werden. Wenn also der Appetit, wegen einer im Magen liegenden Verschleimung, oder saurer Crudităten, schwach wäre, so müste man, solchen herzustellen, auser denen Amaris, dergleichen rother Enzian, Wermuth, Cardebenedicten und Gewürze seyn, meistentheils Radicem Galangae, Pimpinelle, weisen Zimmt, Pfeffer, Jngwer und Zehrwurz gebrauchen. Den Eckel, Brechen und das Umkehren des Magens zu stillen, ist nichts besser, als Mentha, und zwar das destillirte spirituöse Wasser, oder Oel davon: Item Mastixspiritus und der Spiritus balsamicus peruvianus, Liquor anodynus mineralis. Zu Besänftigung der Herz und Colleschmerzen dienen frische Pomeranzenschalen und die daraus gezogene Essenz, das destillirte Wasser und Oel von äthiopischen Kraukümmel, unverfälscht genuines Chamillenöl und Spiritus Nitri dulcis: Wenn zugleich Durchfälle zugegen seyn, so ist die Cascarilla bewährt: in Blehungen, Wedels Carminativessenz, der Spiritus carminativus de Tribus mit dem Spiritu Nitri dulci versetzt, die Essentia und Aqua Zedoariae, Cardamomen, das wahre Wiesen und Kramkümmelöl.

STOMATICA, trockenmachende Medicamente, siehe Exsiccantia.

STORAX, oder wie einige lieber sprechen wollen, STYRAX, ist ein resinöser gummichter Saft eines Baums in Syrien, gelb rother Couleur, eines scharffen aromatischen

Ges

Geschmaks und angenehmen Geruchs, wird entweder in gewissen Brocken, in Blase eingeschlagen, und vor diesen in Rohr eingewickelt, zu uns gebracht, und daher

STORAX CALAMITA, genennet; oder in ausgelesenen Körnern übersendet, welches die beste und auserlesenste, aber auch die räreste Art ist, so heut zu Tage, wie Buchner schreibet, selten in unsern Apothecken vorkömmt und zu haben ist; und diese wird

STORAX IN GRANIS genannt. Storax besitzet eine resolvirende, discutirende, roborirende und nervinische Tugend. Wird innerlich selten gebrauchet, ausgenommen die Pilulae de Storace in Flüssen, rheumatischen und convulsivischen Husten, spannender Engbrüstigkeit, Cardialgie, grosen Schmerzen, Blutflüssen, Schnupfen, Durchfällen, weil sie von beruhigender, schmerzstillender und stärkender Würkung seyn. Man kan auch diese Pillen zu temperirenden, antispasmodischen Pulvern und balsamischen, auch laxirenden Pillen setzen: vor sich aber zu 2. 6. bis 10. Gran, worinnen ein Gran Opium enthalten ist, gebrauchen. Aeuserlich wird Storax zu allerhand Speciebus, Krämermützgen, in Balsama, Pflaster und nervinische Unguenta genommen, und auf solche Art in allerhand Krankheiten, welche von einer Schwachheit der Nerven und Membranen entstehen, angewendet. Z. E. langwierige Flüsse des Hauptes und die davon abstammenden Beschwerungen zu curiren, ausgerenkt gewesene Glieder zu befestigen, kalte Geschwülste zu resolviren, Brechen, Durchfälle, Colicschmerzen und Beschwerungen des Uteri zu stillen. Der vornehmste Gebrauch bleibet aber zu Räucherpulvern und Räucherkerzlein.

STORAX LIQVIDA, fliessender Storax. Ist ein harziger Saft, fast wie Honig und dem Terpentin nicht ungleich, braunrother Farbe, eines starken Geruchs, der dem Storax ziemlich nahe kömmt, auch, wegen seiner Vehemenz, fast unangenehm, und eines schärflichen, aromatischen, öhlichten Geruchs. Die Scribenten streiten über dessen Ursprung, die meisten halten ihn mehr vor ein Compositum und Productum der Kunst, als der Natur. Er kömmt viel mit der Ambra liquida überein, und wird mehr äuserlich, als interne, zu Haupt, Magen und discutirenden Pflastern, nervinischen Linimenten, in Schlucken, Brechen, Durchfällen, kalten Geschwülsten, Gliederlähmungen und Contracturen adhibiret;

nur

nur der allzu süsse, starke, angenehme Geruch ist hysterischen Frauenzimmer bisweilen mehr fatal. Siehe Liquidambra.

STRAMONEVM, DATVRA, Stechäpfel, die ganze Pflanze ist narcotisch, Schlaf und dummmachend, und ein Qv. Saame bringet einen Menschen um das Leben. Ob gleich einige Aerzte nur den äuserlichen Gebrauch recommendiren, so können wir doch auch diesen nicht billigen, sondern recommendiren τὸ ἐπίκαν.

STRATIFICATIO, ist eine chymische Operation, so man zum Cementiren gebrauchet, wenn man einen Theil eines corrosivischen Pulvers, und alsdenn einen Theil der Materie, die man corrodiren will, alsdenn wieder Pulver, und nachhero wieder Materie, und so fort, leget; welches auch Stratum super Stratum genennet wird.

STRIAE, heisen die Striemgen, welche sich beym Destilliren im Helm sehen lassen.

STRINGENTIA, siehe Adstringentia.

STROBVLI PINI, die Zapfen von Fichten oder Tannen, siehe Abies und Pinus.

STVPEFACIENTIA, dumm und schlaftrunken machende Mittel, dergleichen sind Hyoscyamus, Belladonna, Datura, Cicuta aquatica, Solanum maniacum, Strammoneum. WEDEL *de Sale volatili oleoso* p. 46.

STYGIAE AQVAE, darunter werden Aqva fort und Aqua Regis verstanden.

STYRAX, siehe Storax.

SVAVEOLENTIA, wohlriechende Sachen; So angenehm diese seyn, so können sie doch hysterisches Frauenzimmer und schwache Personen nicht vertragen, und fallen wohl gar darüber in Ohnmacht und zur Erde. Es sind aber solche Amber, Mosch, Zibeth, Liquidambra und andere mehr.

SVBLIMATIO, die Erhebung, ist eine trockne Evaporation, oder Destillation, welche vermittelst des heftigsten Feuergrades geschiehet, und entweder allein, oder, wo zugleich ein anderer salinischer, oder sulphurischer Cörper darzu kömmt, und die Evaporation befördert, vorgenommen wird. Alle flüchtige Salze derer Animalien, aus den Vegetabilien der Campher, aus den Salzen der Salmiac, aus den Mineralien das Antimonium, Schwefel und Mercurius, aus denen Gummatibus Benzoe, und aus den Metallen Bley, lassen

sen sich durch gewöhnlich administrirte blose Wärme, unter der Gestalt derer Florum, in die Höhe heben. Andere Cörper pariren der Sublimation nicht, wo nicht einer von diesen darzu kömmt; daher der Salmiac auch die festesten Concreta mit sich in die Höhe führet. Das Gold ist das allerschwerste Metall, wenn es aber erstlich gehörig aufgelöset und mit Spiritu Tartari præcipitiret wird, so kan es, vermittelst eines besondern Handgrifs, in rothe Purpurflores sublimiret werden. Der Grad des Feuers muß in der Sublimation, nach Beschaffenheit der beweglichen und festen Materie, verändert werden. Der Mercurius dulcis u. Cinnober erfodern ein starkes Feuer, das gelindeste aber wird bey flüchtigen Salzen, Campher, Benzoeblumen, ein heftigeres beym Schwefel und Salmiac nöthig seyn. Wo man einen grösern Grad des Feuers braucht, da pflegt man die Sublimation sehr bequem in Schmelztiegeln, oder in gläsernen Kolben, oder in einem, mit Sand angefüllten Schmelztiegel, worein man die Kolben setzen kan, anzustellen.

SVCCINVM, auch CARABE, Bern oder Agtstein, ist eine resinöse, helle und sehr feste Substanz, von unterschiedener Grösse und Form, gelber oder weiser Couleur, welche zwischen dem preussischen Boden und dem Mare baltico entspringet, eines resinösen und einigermassen scharfen Geschmaks, ohne Geruch, woferne er nicht hart gerieben oder angezündet wird, als wodurch der Agtstein seinen specifiqven und angenehmen Geruch von sich giebt. Die Autores kommen in Bestimmung des Bernsteinursprungs noch nicht überein, doch ist wahrscheinlich, daß er eine Art eines unterirdischen Bituminis sey, welches aus dem Meergrunde, oder einigen daran nahe liegenden Orten, hervor quillet, und endlich, durch Hülfe der Luft und der Sonne, in ein solches Concretum verdikt und condensiret wird; ob es wohl probabel ist, daß eben dieses Succinum von einem inspissirten Erdöle, oder dergleichen, seinen Ursprung nehme, vornemlich weil bisweilen Stückgen gefunden werden, welche innerlich mit der puren Naphtha angefüllt gewesen seyn. Wenn das Succinum aus der Retorte destilliret wird, so gehet 1) ein helles, subtiles Oel herüber; diesem folget 2) bey vermehrten Feuer, ein gelbes Oel, 3) bey noch grössern Feuer ein rothes Oel, und zugleich 4) ein flüchtiges

ges, weises, trokenes, saures Salz: wenn man endlich das Feuer aufs heftigste vermehret, so kömmt 5) ein schwarzes Oel; wovon 6) eine trokne, schwarze Materie im Boden zurücke bleibet, welche, durch das allerhöchste angestellte Feuer, ganz und gar in den Recipienten getrieben werden kan. Also lehret dieses Experiment, daß das Succinum in seiner Mischung eine Resinam eines Vegetabilis darstellet. Dahero wird es auch von einem hochrectificirten Brandewein, den man Alcohol Vini nennet, durch die Digestion, wie andere Resinen, aufgelöset, aber es bleibet viel irdenes, insolubles Wesen zurücke, wo man nicht in der Digestion ein Sal fixum hinzu setzet; welches sonst auch die Auflösung der Resinen befördert. Eben dieses Alcohol nimmt auch, nach geschehener Digestion, das subtile, trokne Oel des Succini in der Destillation hinweg. Es giebt zwar, in Ansehung der Couleur, unterschiedene Gattungen des Agtsteins, in Officinen aber hat man nur gelbes und weises, welches aus salzigflüchtigen und balsamischen, öhlichten Theilgen bestehet, und daher, wegen seiner temperirenden und roborirenden Tugend, ein Polychrestmittel abgiebt, und in Flüssen, Mutterbeschwerung, Epilepsie, Schlagfluß, schlafsüchtigen Zufällen und Krampf, täglich gebraucht wird. Die Dosis in Substanz gehet bis ein halbes Quentgen. Wenn die Oele des Succini, vermittelst anderweitiger Destillation, gehörig gereiniget worden, haben sie ein scharfes, balsamisch ermunterndes, Schweiß und Urin treibendes, und die monatliche Reinigung beförderndes Vermögen, dahero sie auch denen Frauenspersonen, die oft Mutterbeschwerung bekommen, ungemein dienlich sind. Sie thun auch äuserlich gute Dienste, wenn die zusammengezogene, schwache, gelähmte und träge Glieder damit gestrichen und gerieben werden. Das flüchtige Salz, welches, wegen seiner angenehmen, balsamischen, fetten, durchdringenden Säure, die der Fäulniß widerstehet, die Nerven anreizet, und die Lebensgeister ermuntert, ist also ein wahres, flüchtiges, öhlichtes, saures Salz, und das beste Mittel, die Mutterbeschwerungen zu heben, und die Absonderung des Urins zu befördern, insonderheit, wenn es durch fernere Destillation gereiniget worden. Boerhaave lehret in seiner Chymie *Proceff.* 58. wie man aus dem feinsten

feinsten Mehl des Agtsteins mit einem alcalischen Oleo per Deliquium, womit es etlichemal angefeuchtet, und wider getrokuet, endlich aber mit Alcohol infundiret worden, eine schöne Tinctur bereiten soll. Er schreibt ihr unglaubliche heilende Kräfte in denjenigen Krankheiten zu, die von gar zu groser Bewegung des Werkzeuges menschlicher Neigungen, ingleichen der Lebensgeister und der Nerven herrühren, wohin sonderlich die Schlapfheit und Schwäche derer Theile des Leibes mit zu rechnen. Daher ist sie den Hypochondriacis und Hystericis, denen matten, kalten, wäßrichten, schleimigten, blästigten, schwülstigen, mit Schnupfen beladenen Personen, welche dieser Ursachen halber öfters Zucken und Krampf bekommen, ungemein dienlich. Boyle und Helmontivs haben sie darum unter die besten Mittel wider den Krampf, ja auch wider die Epilepsie, gerechnet, wenn nemlich das Uebel aus angeführten Ursachen entstanden. Vom Balsamo Succini liquido, Essentia Succini praestantissima und Liquore Cornu Cerui succinato, siehe unter ihren Titeln nach.

SVCCISA. Siehe Morsus Diaboli.

SVCCOLADA. Siehe Chocolata.

SVDORIFERA, starke schweißtreibende Mittel, durch deren Tugend eine empfindliche Feuchtigkeit aus den lymphatischarteriösen Röhrgen der Haut geführet wird. Aus den Vegetabilien sind darinnen berühmt die Wurzeln, welche einen scharfen, penetranten, ölichten Geschmak haben, als Angelic, Imperatoria, Ostrutium, Petasitis, Helenium, Vincetoxicum, Leuisticum, Dictamnus, Valeriana, Contrayerua, Serpentaria virginiana, Lignum quajacum, Sassafraß mit der Rinde. Aus den Mineralien, Antimonium crudum, Regulus Antimonii medicinalis, Tinctura Sulphuris volatilis, aus Calce viua, Sale ammoniaco und Schwefel bereitet, Sulphur Antimonii correctum und fixatum, wie auch die Mixtura simplex. Theriac, dessen Essenz, Spiritus und Wasser, alle Spiritus und flüchtigen Salze, welche aus den Theilen der Thiere gemacht werden, vornehmlich aber Hirschhorn, Elfenbein und Regenwürmerspiritus, ingleichen Salia volatilia, Spiritus Buffi, Tartari, der groben Seide, des Ruses, Holzessenz, ingleichen die destillirten stinkenden Oele, wie das stinkende Hirschhorn-

öl

öl ist, wenn es in Spiritu Vini aufgelöset wird. Diese berühmten Schweißmittel würken nicht anders, als daß sie durch ihr Element die systaltische Bewegung des Herzens und Elasticität derer Pulsadern vermehren, eine schnellere Circulation zuwege bringen, und die Feuchtigkeiten zur äussern Substanz der Haut führen. Und dieses bewürken sie entweder durch ihr subtiles, scharfes, hitziges Oel, wie erzehlte Wurzeln thun, und deswegen alexipharmacae genennet werden: oder durch ihr flüchtiges, empyreumatisches, feuriges Salz, wie alle Spiritus, Salia volatilia und Oele aus den Thieren verrichten: oder durch ihr scharfes, fixes, resinöses Salz, wie die weise Pimpinelle, Lignum quajacum, nebst der Rinde, Contrayerua, Serpentaria virginiana würken: oder sie agiren vermittelst eines zarten mineralischen Salzes und Schwefels, welches die nervösen Zäser in heftige Bewegung bringet, und in einer geringen Dosi eine grose Würkung besitzet. Daher kan man mit einem Gran des Mercurii diaphoretici, oder mit 2. bis 3. Granen Sulphuris Antimonii fixati, einen Schweiß über den ganzen Leib hervorlocken, dergleichen Effect auch das Decoctum Lignorum mit dem Antimonio crudo, ingleichen der Regulus Antimonii medicinalis verrichten. Nur hat man bey Gebrauch derer Sudoriferorum folgende Regeln wohl in Acht zu nehmen: 1) Diese starken schweißtreibenden Mittel, ob sie gleich in ziemlicher Dosi gegeben werden, erwecken dennoch keinen Schweiß, wo nicht der Leib darzu angeschickt ist, daß nehmlich die röhrigte Substanz der Haut offen und locker ist, auch das Blut sattsam verdünnet worden. Dahero muß man dem Patienten dabey warmes Wasser, Thee oder ein Gerstendecoctum reichlich zu trinken geben, und ihn, daß die stremmenden Zäser der Haut nachgeben, ins Bette, oder in eine warme Stube bringen, oder in ein Bad, worzu ein vaporosum Balneum das beste ist, setzen lassen, so wird ein reichlicher Schweiß folgen. 2) Die starken Sudorifera hat man selten, und darzu grosen Verstand nöthig: denn sie bewegen das Blut allzusehr, und verkehren die unempfindliche Ausdünstung, zum Verderben der Gesundheit, in einen schädlichen Schweiß, treiben das Blut in die engen Gefässe ein, und verursachen leicht Entzündungen und Congestiones. Vornehmlich aber sind

sie bey Unreinigkeiten in primis Viis, und Verstopfung des Leibes, ingleichen nach gehabten Zorn, höchst schädlich, und können darauf Gicht, Reissen, schleichende und hectische Fieber folgen. 3) In hitzigen, Inflammations und Ausschlagsfiebern dienen sie gar nicht: die unvorsichtig gegebene Essentia alexipharmaca macht Hitze, Angst, und vermehret alle Zufälle. Solche Mittel und die Theriacalia sind mehr zur Verwahrung, als Cur zu gebrauchen gut. Sie dienen aber in Krankheiten, welche von äuserlicher Kälte und unterdrükten Transpiration entspringen, in Flüssen, Rhevmatismis, Durchfällen, Schnupfen, Husten, Geschwülsten der Drüsen, wenn einer auf die Hitze kalt getrunken; man muß aber damit gleich im Anfange kommen, und z. E. die Tincturam bezoardicam, den Spiritum bezoardicum Bussii mit dem Liquore minerali anodyno geben. Im Fall, daß auch einer von einer Seuche angestekt worden wäre, so dienen, nach einem leichten Vomitiv, Bezoaressig und der Pulvis bezoardicus mit Campher, welcher fast das beste Mittel unter allen Alexipharmacis ist. 4) In Krankheiten, welche in der röhrigten und fibrösen Substanz der Haut sitzen, und eine scharfe, viscide Materie zur Ursache haben, als Krätze, Flechten, Schwinden, in venerischen Geschwüren, ist ein reichlicher Schweiß nicht zu verwerfen; ingleichen in Gicht und rhevmatischen Schmerzen, wo ein viscides, scharfes Serum stocket, und auf den nervichten Membranen liegt, kan ein häufiger Schweiß gar wohl passiren. Ferner sind die Sudorifera in allen kalten Krankheiten, Anasarca, Leucophlegmatia, kalten Scorbut, Franzosen, festen Gicht, Hüftweh, Lähmung, woferne nicht eine Gegenanzeigung vorhanden, mit grosem Nutzen zu gebrauchen, weil sie die Elasticität und zusammenziehende Kraft des Herzens und der Gefässe, welche in diesen Krankheiten sehr schwach ist, anspannen, und die Bewegung des Blutes herstellen, daß die unreinen Säfte abgesondert werden können. 5) Die Sudorifera würken allezeit besser, wenn sie mit einem zulänglichen, häufigen, warmen Liquido, als wenn sie in kaltem Getränke gegeben werden, daher die Holzträuke im kalten Krankheiten und Franzosen nicht genugsam zu loben seyn. Celsvs schreibet: Wenn ein Schweiß kommen wolte, solte man warm Wasser zu trinken geben, dessen Würkung so heilsam

sam ist, daß der Schweiß durch alle Glieder gehet. *L. III. c. 6.*

SVDORIFERORVM MATERIA, die Materie zu schwitzen, solche geben, auser was in vorhergehenden Zeilen berühret worden, nach BOERHAAVENS Sinn, 1) warme Diluentia, 2) innerliche Resoluentia, 3) Stimulantia, 4) Laxantia, worunter Aquosa, mehlichte, ölichte und weiche Getränke von BOERHAAVEN verstanden werden, 5) äuserliche, feuchte Wärme, welche zur Haut determiniret wird. In der Fieberängstlichkeit schlägt BOERHAAVE allezeit diluirende und eröfnende Mittel vor, besonders aber Decocta aus der Radice Apii, Bardanae, Chinae, Cichorii, Graminis, Naporum, Petroselini, Raparum, Rusci, Sarsaparillae, Scorzonerae, Foliis Acetosae, Cichorii, Endiuiae, Taraxaci, Floribus Sambuci und Semine contuso Apii, Petroselini, mit Wasser gekocht, und läßt davon alle Viertelstunden 3. Unzen trinken, bis der Patient gelinde schwitzet.

SVFFIMIGIA, Räucherungen, deren man sich in verschiedenen Krankheiten bedienet, jedoch allezeit mehr zum Roboriren, als Resolviren; daher vorhero die innerliche Ursache gehoben seyn muß, weil sie den Tonum der Hautzäser vermehren, und die Bewegung der unreinen Feuchtigkeiten einwerts jagen. In Beschwerungen des Gehörs aus Schlapfheit, dienen Räucherungen aus Gummatibus wie im weisen Fluß, aus Tacamahac, Mastix, Agtstein, Benzoe, Weyrauch: in Mutterbeschwerung aus Suauolentibus, Mosch, Zibeth, Styrax, Benzoe etc. ad Vterum; worauf bisweilen ein dicker, fauler Humor ex Vtero flieſſet. In Zahnschmerzen aus Agtstein, Styrax, Benzoe, Olibano, Gummi Elemi, durch einen Trichter.

SVLPHVR, Schwefel. Es wird dieses Wort auf unterschiedene Art genommen, und bedeutet 1) insbesondere einen mineralischen Cörper, welcher Flamme fängt, brennet, und unter dem Brennen einen penetranten, sauren Rauch exhaliret, endlich aber von der Flamme ganz verzehret wird, und dieses ist der gemeine Schwefel, den man commune oder vulgare nennet: 2) bedeutet es insgemein einen jeden schwefelichten Cörper, welcher Feuer zu fangen und zu halten fähig ist, auch dadurch gänzlich aufgehet: 3) wird von den Chymicis dasjenige Schwefel genennet, welches die Cörper Feuer zu fangen und zu erhalten geschikt machet, und

im Feuer gänzlich verzehret wird. 4) Manche Chymici statuiren in allen Cörpern einen Schwefel, was sie aber dadurch verstehen, ist oft sehr dunkel, denn sie schreiben diesem Sulphuri vielerley Eigenschaften zu.

SVLPHVR ANTIMONII AVRATVM, DIAPHORETICVM, FIXATVM, siehe Antimonii Sulphur auratum, diaphoreticum und fixatum.

SVLPHVR ARTIFICIALE, künstlich gemachter Schwefel. Wenn man in rectificirtes und reines Terpentinöl wohl dephlegmirtes Oleum Vitrioli allmählig tropfet, das Mixtum eine Weile bey Wärme digeriret, und hierauf destilliret, so bekömmt man ein besonderes Oel, und bleibet ein dickes Bitumen zurücke: endlich aber steiget das Oel in Retortenhalß, welchem eine Materie anhänget, die dem gemeinen Schwefel in allem gleich ist. Ein ander Experiment ist dieses: Wenn man zu gepülverten Tartaro vitriolato den zwanzigsten Theil Kohlenstaub mischet, und in einem glühenden Schmelztiegel in eine rothe Mallam colliquesciren lässet, solche hernach in Wasser auflöset, filtriret und Weinessig hinein tropfet, so fällt ein weises Pulver zu Boden, welches, ausgewaschen und in Feuer zerflossen, einen wahren gemeinen Schwefel darstellet.

SVLPHVR AVRATVM ANTIMONII, siehe Antimonii Sulphur auratum.

SVLPHVR COMMVNE, gemeiner Schwefel. Solcher exhaliret, in freyer Luft angebrannt, einen sauren Dampf, welcher einen heftigen Husten erreget, und in der Flamme gänzlich aufgehet. In einem verschlossenen Gefässe setzet er sich in der Höhe als ein zartes Tomentum an, so man Schwefelblumen nennet, welche sich, nach öfters wiederholter Arbeit, eben so tractiren lassen. Es wird dieser gemeine Schwefel aus den metallischen Kupfer und Eisenminern, oder Pyriten, welche man sulphurische Marcasiten nennet, durch heftiges und starkes Feuer bereitet: denn der Schwefel steiget also im Ofen in die Höhe, als derjenige Theil, der durchs Feuer davon flieget, und schlägt unter der Form gewisser Strieme und Striche an. Er bestehet aus einem sauren Salz und weniger inflammablen Materie.

SVLPHVR LYCOPODII, siehe Lycopodium.

SVLPHVR MINERALE, mineralischer Schwefel, ist eben das Sulphur commune, und welches wir in nechst folgenden Titel etwas ausführlicher mit nehmen wollen. Von welchem, und seinen Speciebus, niemand, so viel mir wissend, besser geschrieben hat, als FRID. HOFFMANN in *Observat. Phys. Chym. p.* 304 : 316.

SVLPHVR NATIVVM, der natürliche Schwefel, oder wie ihn die Natur durch leichte Separation, und nicht die künstliche Vermischung, giebt. Er ist ein wunderbares und vorzügliches Minerale, entstehet von dem unterirdischen Mineralgeiste, welcher die Auflösungen, Coagulationes und Erzeugung der Metalle ins Werk setzet, die Steine dissolviret und sulphurisch ist. Die Alten hielten den Schwefel vor das erste Principium der Metalle, weil er ihnen überall, und auch denen Mineralien zur Hand war. Alle Minern, die aus der Erde gegraben werden, riechen nach Schwefel, und wenn sie dem Feuer überlassen werden, so geben sie ein saures Stagma, wie der Schwefel, wenn er in freyer Luft angebrannt wird. Es circuliret aber ein flüssiges, schwefelichtes Principium durch den ganzen Erdboden, und ist durch alle Minern ausgestreuet: wie aber die metallische Erde in Bolis und Steinen differiret, also bringt es auch unterschiedene Arten der Metalle hervor, daß man also den Schwefel, und eine flüssige Erde, vor die wahren und einzigen Principia der Metallen zu erkennen hat. Von diesem stammen auch die wunderbaren unterirdischen Würkungen der Wärme ab, das Brennen der Berge und die Erdbeben. Es hat aber der mineralische Schwefel bisweilen ein Metall, und meistentheils Kupfer, bey sich: er wird auch nicht besser gereiniget, als wenn man ihn über das Caput mortuum des Vitrioli Veneris sublimiret; jedoch kömmt man leichter davon, wenn man ein halbes Pfund Schwefel und ein Pfund lebendigen Kalch nimmt, beydes zusammen vermischt, in einen grosen Schmelztiegel thut, und einen andern mit einem Luto darüber setzet, hierauf per Gradus Feuer giebt, so steigt der Schwefel in die Höhe. Diese Sublimation mit dem lebendigen Kalche muß man repetiren, so bekömmt man den reinsten Schwefel, der von aller seiner Schädlichkeit befreyet ist, und zu einem treflichen Balsam, Tinctur und

Zinnober dienet. Wenn man ihn etlichemal von frischen Corallen sublimiret, so giebt er rothe Blumen, und die Corallen werden schneeweiß davon, welche Blumen, wegen ihrer sonderbaren roborirenden und anhaltenden Tugend, in Durchfällen und Dysenterien herrlich zu gebrauchen seyn. Der Schwefelspiritus kömmt mit dem Vitriolspiritu sehr überein: denn Vitriol und Schwefel stehen in groser Freundschaft, man kan auch aus Schwefel mit Eisenfeilspähnen durch die Calcination einen Vitriol bereiten, indem der Schwefel, wenn er mit dem Eisen, vermittelst des allerheftigsten Feuers, colliquesciret, eine Art der Marcasitae vorstellet, welche zerstossen in der Luft sich in einen Vitriol verändert, wie die so genannte Minera Martis solaris, die aus Eisen und Schwefel zusammengesetzet ist. Oder man läßt ein halbes Pfund Schwefel mit vier Unzen Eisenfeilspähnen vermischen und mit Wasser anfeuchten, so wird sich die Masse nach etlichen Stunden entzünden, und in ein Sal vitriolicum verkehren, welches man mit Wasser ausziehen und coaguliren kan, es ist dieses den andern Arten des Vitrioli Martis vorzuziehen, giebet ein herrliches eröfnendes Mittel im Malo hypochondriaco ab, stillet die Wallungen der scharfen Säfte und entkräftet die flüchtige Galle, man kan es sehr wohl mit Absorbirpulvern vermischen.

SVLPHVR SCISSILE, Triebschwefel, wird an einigen Orten selbst durch das unterirdische Feuer sublimiret, und in Neapel und Cracau gefunden. Heisset auch

SVLPHVR VIRGINEVM, reiner Jungferschwefel, ist ein schwefelichtes Concretum, das sich in Minern unter der Form gewisser Crystallen, oder dunkler Streifgen, ansetzet, und mit dem vorigen einerley.

SVLPHVR VIVVM, siehe Virgineum.

SVLPHVRIS BALSAMVS, siehe Balsamus Sulphuris.

SVLPHVRIS HEPAR, siehe Hepar Sulphuris.

SVLPHVRIS LIQVOR VOLATILIS VRINOSVS, ist ein schwefelichter, rauchender *Liquor*, von Couleur als ein Gold, welcher mit seiner schwefelichten Flüchtigkeit das in Leder und Pappier eingewickelte Silber mit einer gelben Farbe inficiret. Er wird aus Schwefel mit Salmiac und lebendigen Kalch, unter einem starken Sandfeuer, getrieben und bereitet. Dieser Liquor coaguliret den Mercurium, indem

dem dieser den Schwefel ergreifet, und durch dessen Unctuosität und Ramosität im Fluß zum Stillestehen gebracht wird. Wenn man Opium und Campher darinnen auflöset, Spiritum Vini rectificatissimum darzu giesset, so giebt er eine vortrefliche äuserliche Medicin wider das Podagra ab.

SVLPHVRIS MAGISTERIVM, siehe Lac Sulphuris.

SVLPHVRIS TINCTVRA VOLATILIS, siehe Sulphuris Liquor volatilis vrinosus, von welchem FRID. HOFFMANN in *Observat. Physic. chym. Lib. II.* 31. ausführlicher nachzusehen.

SVLPHVRIS VSVS MEDICVS, medicinischer Gebrauch des Schwefels. Zum innerlichen Gebrauch lese man allezeit den gelben und blassen Schwefel aus, denn die Röthe hat er vom inhärirenden Arsenico, und je röther er ist, destomehr führet er Arsenicum bey sich. Der gemeine reine Schwefel vermag im menschlichen Leibe sehr viel auszurichten, besonders wenn er in einem convenablen Menstruo solviret und subtilisiret worden; er würket auch besser, und bringet gute Effecte zum Vorschein, wenn er in geringer, als in starker Dosi gegeben wird. Man hat davon den schönen Puluerem pectoralem LVDOVICI: Nehmet reinen gemeinen Schwefel, Rad. Ireos florentinae, Ari, ana, Misc. welches man bey Alten und Jungen gebrauchen kan; es kan auch mit Opiatis, Antimonialibus und andern Sachen versetzet werden. In der Pest ist der Schwefel das beste Präservativ, denn er widerstehet, wegen seines resinösen Acidi, der subtilen Malignität, daß nicht leicht eine Fäulniß darzu schlagen kan; z. E. folgendes Puluis alexipharmacus: Nehmet des besten gepülverten Schwefels 2. Unzen, rothe auserlesene Myrrhen, Nitri antimoniati, ana 6. Drachmen, Campher 1. halbe Drachme, miscirets zu einem Pulver, wovon ein halbes Quentgen pro Dosi in Bezoaressig zu nehmen. In alten Geschwüren vom unreinen Blut dienet folgendes: Nehmet des besten pulverisirten Schwefels, Antimonii diaphoretici, ana 1. Scrupel, Cinnabaris Antimonii, 6. Gran, miscirets. Aeuserlich curiret der Schwefel die Krätze und alle Unreinigkeiten, in welcher Absicht man aber behutsam zu verfahren hat: denn der Schwefel operiret äuserlich nicht besser, als wenn er zugleich innerlich gebrauchet wird. Die Schwefelblumen,

welche fast keinen Vorzug vor dem gereinigten Schwefel haben, dienen in Flüssen, Husten, Colic, und in allen lymphatischen Unreinigkeiten. Ich pflege sie im Malo ischiadico zu verschreiben auf folgende Mase: Nehmet Krebsaugen, Nitrum depuratum, ana 2. Qv. Florum Sulphuris, Cinnabaris, ana 1. Qv. Misc. theilets in 9. Doses, Abends eine zu nehmen. Mit Schwefel darf man nur nicht leicht in trokne Naturen kommen, oder man muß reichliche Vehicula darzu verordnen: er schlägt auch besser an, wenn allgemeine Mittel vorher gegangen sind, und muß der Leib dabey natürlich offen gehalten werden. Man hat bey ihm fast gleiche Moderation, wie bey Mercurialibus und dem Campher, nöthig.

SVPPLANTALIA, sind solche Arzneymittel, welche in hitzigen Fiebern auf die Fußsohlen geleget werden, daß sie die Hitze vom Haupte abziehen sollen. Man brauchet hierzu Meerrettich, Senff mit Eßig abgerieben, und läßt es so lange liegen, bis eine Röthe und leichte Inflammation erfolget, daß nemlich die Epidermis ziemlich roh ist.

SUPPOSITORVM, ein Stuhlzäpfgen, die aus der Seife sind die besten. Man kocht auch Honig zur Härte und macht Zäpfgen draus. Sie werden meistentheils bey Kindern gebraucht.

SVPPVRANTIA, Eytermachende Mittel, siehe Maturantia und Demulcentia.

SYMPHYTVM MAIVS, CONSOLIDA MAIOR, Wallwurz, sie ist ästig und dicke, äuserlich schwarz, innerlich weiß, ohne sonderlichen Geschmak, aber sehr schleimigt und klebricht. Und eben wegen dieser mucilaginösen und sauren irdenen Theilgen, besitzet diese Wurzel die Kraft zu adstringiren, die Schärfe zu temperiren, und dienet also in Hämorrhagien, Beinbrüchen, Wunden und dergleichen Maladien.

SYMPHYTVM MEDIVM, CONSOLIDA MEDIA, Güldengünsel, hat vor andern Arten des Symphyti und Wundkräutern die Prärogativ, daß sie den Leib gelinde laxiret, dienet auch in der Gelbensucht, Ischuria und Schwämmgen.

SYMPHYTVM PETRAEVM, oder MINIVM, CONSOLIDA MINOR, ist eine Species der vorhergenden, und wird darunter verstanden.

SYRV-

SYRVPVS, Syrup, ist eine Art eines Medicaments, welches aus Säften und destillirten Wassern mit Honig und Zucker zur rechten Consistenz gekocht wird. Sie sind entweder simplices, einfache, oder compositi, aus vielen Ingredientien zusammen gesetzet. Es ist aber zu bedauren, daß die Apothecken mit so vielen Syrupen angefüllet seyn, welche meistentheils verschimmeln und versauren müssen, da allenfalls einer und der andere zulänglich seyn könnte. Ich meines Orts approbire den Syrupum Acetositatis Citri, Capillorum Veneris, de Cichoreo cum Rhabarbaro, de Erysimo Lobelii, Papaveris albi, Rosarum solutivum, Violarum.

SYSIMBRIVM, siehe Nasturtium aquaticum.

T.

TABACVM, siehe Nicotiana.

TABELLAE, siehe Morsuli.

TACAMAHACA, ist eine resinöse Substanz, zehe, fest wie ein Pech, von wenigem Geruch, der doch in der besten Art dem Mosch oder Lavendel gleich kömmt; wenn es aber angebrannt wird, giebt es einen fragranten angenehmen Geruch. Der Baum, welcher diese Resinam giebt, wächset in Ostindien auf der Insel Madagascar, und hat die Grösse und Aehnlichkeit eines Pappelbaums. Es fliesset dieses Gummi resinosum entweder von selbst, oder durch die in Baum gemachte Einschnitte heraus. Die erste Art ist die beste, helle, gelb, aber auch rar, die andere Sorte ist schon schlechter. Das ordinaire, oder die dritte Sorte, ist mit vielen Unreinigkeiten, Stielen, Stengeln und Blättern vermischt. Es kömmt in Kräften mit der Gummi Carannae überein, und ist ein Cephalicum, oder nervinisches und roborirendes Mittel, welches man, die Geschwülste, so ohne Inflammation sind, zu discutiren gebrauchet: es stillet Schwindel, hartnäckigte Kopf und Zahnschmerzen, welche von Flüssen herrühren, es dienet in schwachen Magen, Brechen, Durchfällen, äuserlich aufzulegen, und wird dahero gröstentheils in die Pflaster genommen; wie wir denn auch in Apothecken das Emplastrum de Tacamahaca haben. Innerlich wird es selten gebraucht, doch lobens einige in Brustkrankheiten.

TALCVM, Talk, ist ein weicher glatter Stein, fast wie der Lapis specularis, man hat den venedischen und moscowitischen. Jener soll ein schönes Oel zur Schmincke geben, sed inanis in hunc vsque diem omnium fuit labor, schreibet BVCHNER in seinen *Fund. Mat Med.* und WOYT recommendiret statt dessen den Liquorem Terrae foliatae Tartari, welches mir wohl gefallen hat.

TALPA, Maulwurf. Das Herz gepülwert, braucht man wider die Epilepsie, die Leber wider die Mutterbeschwerung, die Asche als ein Diureticum vor den Aussatz, Scharbock, Fieber und Kröpfe. NEVMANN schreibet, die calcinirten Maulwürffe und Igel hätten in der Incontinentia Vrinae ihren guten Nutzen, sie müsten aber mit einem zugedeckten Gefäß, und bey gelinden Feuer tractiret werden, damit ein Theil vom Oleo empyreumatico und Sale urinoso zurücke bliebe. Aeuserlich bedienen sich auch einige der Asche dieses Thierleins in krebsartigen, scorbutischen und Salzgeschwüren.

TALI LEPORVM, siehe Astragali Leporum.

TAMARINDI, Tamarinden, sind die Pulpa, oder das innere Marck einer Hülsen, oder Schalenfrucht, welche so wohl im orientalischen, als occidentalischen Indien an einer Art des Palmenbaums wächset, schwarz von Couleur und zasicht, faßigt von Consistenz, eines angenehmen sauren Geschmaks, in welcher drey bis vier Steingen, oder Beingen, verborgen liegen, welche glänzen, hart und viereckigt seyn, und, nach ihrer Farbe, aus den Braunen ins Rothe fallen. Das Tamarindenmark kömmt in der Beschaffenheit seiner Theilgen der Natur des Weinsteins nahe; denn es enthält in seiner säuerlichen weinichten Substanz eine temperirende Tugend, die scharfen, gallichten Feuchtigkeiten zu verbessern, abzuwischen und den Leib gelinde zu eröfnen, ist dahero in Fiebern und Krankheiten, so von einer groben Galle entstehen, oder von nidorösen Crudităten herkommen, auserlesen wohl zu gebrauchen. Die ausnehmende Tugend derer säuerlich süssen Tamarinden, schreibet H. GRVBE *Comment. de Modo Medicament. simpl. facultat. cognoscendi*, und ihr Gebrauch ist vornemlich in bösartigen Fiebern zu recommendiren, weil die kühlende Kraft, die vom Acido entstehet, von der Wärme, welche die Süssigkeit giebt, wunderbarer Weise temperiret

riret und verbessert wird, daß sie ohne allem Schaden und mit vielen Profit können angewendet werden: da doch öfters von sehr kühlenden Sachen, wo man nicht mit ihnen verbessernde Dinge verbindet, im Magen ein groser Schade zu befürchten ist. Weil man nun mit den Tamarinden einen doppelten Endzweck erhalten kan, so sind sie vornemlich in Durchfällen zu gebrauchen: Denn sie geben doppelter Absicht Satisfaction, indem sie so wohl die scharfe Feuchtigkeit evacuiren, als auch die Durchfälle curiren, und wiederum gelinde anhalten; dieses geschiehet durch die Adstriction, welche der laxirenden Würkung einen Zaum anleget; jenes aber durch die laxirende Kraft. Sie werden in Decoctis von 2. bis zu 8. Loth gebrauchet.

TAMARISCVS GERMANICA, siehe Lignum Tamarisci.

TANACETVM, Rainfarn, Wurmkraut, hat einen aromatischen, bittern etwas scharfen Geschmak, und flüchtiges Salz, trocknet, discutiret, incidiret, und treibet daher Schweiß und Urin. Es ist ein Wund und Mutterkraut, und dienet wider den Stein. Man substituiret es den Wurmsaamen, Semini Santonici, weil es dergleichen Geruch führet, und brauchet die zu Pulver gemachte Blume in Spulwürmern, Leibesschmerzen, Steinbeschwerung, verstopfter Monatszeit, Wassersucht und Blehungen; dergleichen man ein Exempel in *Miscell. Nat. Curios. D. II. A. II. Obs. CXII.* an einem Soldaten hat, welcher das Decoctum Tanaceti statt der Wermuth gebrauchet.

TANACETVM AGRESTE, siehe Anserina.

TAPSVS BARBATVS, siehe Verbascum.

TARAXACVM, Pfaffenblatt, Münchskopf. Die Wurzel ist länglichtrund, dünne, äuserlich schwarz, innerlich weißlicht, eines scharfen Geruchs, bittern und ecklen Geschmaks. In Ansehung ihrer Elementen besitzet sie die Tugenden zu eröfnen, abstergiren und Schweiß zu treiben, wird dahero in faulen und lang eingewurzelten Fiebern gelobet, ingleichen in Verstopfungen der Hypochondriorum, und wo ein geronnenes und zähes Blut, wie im Seitenstechen, zu resolviren ist. Die Milch der Wurzel wird in die Augen getröpffet, wo sie zwar ein leichtes Brennen verursachet, aber die Dunkelheit und Flecken vertreibet, sie dienet auch in Wunden und Geschwä-

schwüren zum Abstergiren. Die Wurzel mit Milch gekocht und mit Zucker rand getrunken, lindert ungemein den alten scharrichten Schaafhusten.

TARTARVS, Weinstein, ist eine salzig irdene, und seiner Natur nach sauer salzige Substanz, welche von dem Wein durch die Fermentation abgesondert worden, und sich zu Boden und an die Wände derer Weingefässe angeleget hat, eines etwas scharfen und sauren Geschmaks. Denn wenn die Gährung bey denen Weinen, welche, wie die teutschen, mehr Säure führen, fortgesetzet wird, und in Ruhe gelassen werden, so erscheinen in ihnen anfangs ganz kleine subtile Cörpergen, welche immer in gröfere gerinnen, und die Seiten des Gefässes, wie eine steinichte Rinde, anziehen. Solcher Particulgen gehen nun immer mehr und mehr aus dem Weine aus, wodurch der Wein zwar schwächer, der Tartarus aber stärker wird. Man hat zweyerley Gattungen, den rothen und weisen, er wird aber selten roh verschrieben, sondern die aus ihm bereiteten Salze sind mehr im Gebrauch. Der rohe Tartarus, unaufgelöst, brauset zwar nicht mit einem Alcali, doch verwandelt er den Veilgensyrup in eine rothe Couleur, daß man ihn dahero mit Recht vor salzig saurer Natur halten kan. Wenn er aus der Retorte destilliret wird, so giebt er 1) ein Phlegma, 2) ein dünnes Oel; und mit beyden zugleich, 3) einen sauren Spiritum, welcher, mit denen vorhergehenden zwey Stücken vereiniget, der Spiritus Tartari genennet wird. 4) Giebt er ein stinkend dickes Oel; wovon 5) ein irdener fixer Cörper zu rücke bleibet. Also bestehet der Weinstein aus eben solchen Principiis, woraus die Salia essentialia bestunden, nemlich aus einem sauren Salze: wenn dieses also mit dem Tartaro aus dem Wein ausgegangen, so muß nothwendig der Wein schwach werden. Man erkennet dieses saure Salz im Tartaro auch am Geschmak; ferner, auser obigem Experimente, wenn man zum Tartaro in heissen Wasser ein alcalinisches Salz setzet: denn auf solche Art entsteher eine Wallung und kömmt ein Sal neutrum hervor. Da nun der Tartarus eben solche Principia, wie die Salia essentialia, und vornemlich ein saures Salz, hat, und aus dem gekochten Most, wenn er mit Eyweiß clarificiret worden, gleichfalls ein Salz unter der Gestalt des Tartari, obgleich in weniger Menge, kan bereitet werden;

den

den man hernach Tartarum crystallisatum nennet: so hat man billig den Tartarum als ein Sal essentiale anzusehen. Der Weinstein wird zwar mehr in der Chymie, und andere Medicamenta daraus zu bereiten, gebrauchet, doch schreibet BOERHAAVE von ihm: In der Medicin ist er vornemlich nützlich, mit einer kleinen Dosi den Magen und Gedärme gelinde zu reinigen, je stärker die Dosis genommen wird, je mehr er ausführet.

TARTARVS ACETATVS, wird ein reines Sal alcali fixum genennet, wie das Sal Tartari ist, welches mit dem destillirten Eßig saturiret worden. Der gemeine Brandewein hat auch noch ein Acidum bey sich: wenn daher das Sal Tartari mit solchem öfters vermischet wird, so stellet es endlich eine Art des Tartari acetati für. Siehe Terra foliata Tartari.

TARTARVS EMETICVS, Brechweinstein, ist ein weises Pulver, salzigen Gehalts, scharfen und ecklen Geschmaks, ohne Geruch, welches aus dem im Wasser gekochten Croco Metallorum und Cremore Tartari, wovon die Lauche filtriret und inspissiret worden, bereitet wird, und ein sicheres Brechmittel abgiebt. Die Präparation ist diese: Man nehme wohl ausgesüßten Crocum Metallorum, so man auch Spießglasleber nennet, und subtil geriebenen Cremorem Tartari, gleiche Theile, miscire beydes zu einem Pulver, und schütte solches in einen glasurten Topf; giese zulänglich Brunnenwasser drauf, und koche es so lange, bey gelinden Feuer, bis ein Häutlein, oder Stergen erscheinen, filtriere es durch Löschpappier, und koche es zu der Consistenz eines Salzes ein. Wie die Hepar Antimonii aus gleichen Theilen des Spießglases und Nitri bestehet, welche in einem glühenden Schmelztiegel gehörig detoniret und mit warmen Wasser ausgesüsset worden, also wird das Antimonium durch Zusatz und Caution des Cremoris Tartari bis aufs innerste aufgelöset, und die groben Schwefeltheilgen werden fortgetrieben, daß man endlich ein mit reinen Theilgen des Antimonii begabtes Pulver bekömmt. Die Dosis sind 4. bis 6. Gran.

TARTARVS MARTIALIS, sonst auch CHALYBEATVS LVDOVICI: LVDOVICI Eisentartarus. Solcher wird bereitet, wenn man die, nach Bereitung der Tincturae martis tarta-

tartarisatae Ludovici, welche aus einem Theil Vitrioli Martis, und vier Theilen Weinsteincrystallen, mit Wasser gekocht, und Spiritu Vini extrahirt, bestehet, zurück gebliebene Materie aufs neue mit zehen mahl so viel Wasser kocht, nachmals durch ein Tuch heiß seichet, und dieses Sieden und Durchseichen mit hinzu gegossenem frischen Wasser so lange wiederholet, bis man eine helle Flüßigkeit erhält, alle Materie aufgelöset und, vermittelst des Durchseichens, gereiniget worden; welche Flüssigkeit denn endlich zum Häutgen eingekocht und nachmals an einem kalten und ruhigen Ort hingesetzet wird: so bekömmt man einen eröfnenden Tartarum martiatum, welcher verdünnet, stärket, stimuliret durch den Unterleib und Nieren gelinde ausführet.

TARTARVS REGENERATVS, siehe Tartarus acetatus.

TARTARVS SOLVBILIS, der auflößliche Tartarus, bestehet aus einem Sale urinoso und Acido vegetabili, wenn nemlich die Solutio der Crystallen, oder Cremoris Tartari filtriret, und zu einem wäßrichten Spiritu Salis ammoniaci, bis zur vollkommenen Sättigung gegossen, der salzige Liquor nachhero in einem gläsernen Gefäß (denn durch irdene dringet er durch) so lange evaporiret wird, bis nichts, als ein trocknes, zartes und in feuchter Luft leicht zerfliessendes Salz zurücke bleibet, welches sich im Spiritu Vini auflöset, und im Feuer, wie die Terra foliata Tartari, oder ein ander Sal ammonicale, halbflüchtig ist. Es hat eben die Tugenden, wie das Sal secretum Glauberi: denn es können die dicken zähen Schleimigkeiten in den ersten Gängen unsers Cörpers durch diese Arzney flüßig gemacht werden. Es wird auch davor gehalten, daß die tartarische Materie des Steins so wohl in der Gallen, als auch in den Uringefässen, durch einen milden und allgemach vermehrten Gebrauch verwehret werden kan. Dannenhero ist es denen Personen, die mit Strein, Gelbensucht, Verstopfung der Milz und Malo hypochondriaco behaftet seyn, sehr nützlich.

TARTARVS TARTARISATVS, ist ein *Sal Tartari*, welches, durch Hülfe des Cremoris Tartari, in ein Sal acido salsum verwandelt worden, weißlichter Couleur, und eines gelinde scharfen und salzigen Geschmaks. Nehmet Cremoris und Salis Tartari, ana, so viel ihr wollet, giesset gnug-

sam

sam Wasser hinzu, und lasset die Solution, nach der Kunst, zur Consistenz eines Salzes evaporiren. Die Dosis ist ein halber Scrupel bis ein halbes Quentgen. Es besitzet dieses Salz, wie andere zarte Salia media, incidirende, resolvirende, abstergirende, eröfnende und harntreibende Kräfte: dienet in abwechselnden Fiebern, Gelbensucht, Verstopfung der Viscerum, Malo hypochondriaco, Nephritide pituitosa. Wenn dieses Salz, wie vorhergehendes, mit Wasser, oder Wein, aufgelöset ist, kan es zu 20. 40. 50. bis 60. Tropfen gegeben werden; Geschiehet aber die Solution in einem Spiritu, so sind 20. 40. Tropfen die höchste Dosis zum resolviren und eröfnen. Wolte man damit gelinde laxiren, so müste man wohl bis 100. Tropfen steigen. Es ist was besonders, daß der Tartarus solubilis, Tartarisatus und Terra foliata Tartari sich so leicht in Wasser und Spiritu Vini solviren lassen, da es andere Salia fixa, das Arcan. duplicat. und der Tartarus vitriolatus nicht thun? die Ursache ist wohl diese: Weil die Ingredientia zu solchen leicht solublen Salzen beyde aus dem Vegetabilienreiche, bey den andern aber, dem Arcano duplicato und Tartaro vitriolato, das Acidum aus dem Mineralienreiche, genommen worden. Da aber das Acidum minerale allezeit stärker, als das Vegetabile ist, so giebt es auch festere Salze.

TARTARVS VITRIOLATVS, ist ein *Sal Tartari*, welches vermittelst des vitriolischen Acidi in ein Sal fixum verwandelt worden, weiser Couleur, scharfen salzigen Geschmaks. Es wird dieses Salz ordentlicher Weise auf zweyerley Art bereitet, nemlich aus einem reinen alcalischen Salze, und dem Spiritu Vitrioli, oder aus einem reinen Alcali und dem Vitriolo Martis. Wenn die erste Methode gefällig ist, so wird das Oleum Tartari per Deliquium, oder die Solution des Salis Tartari durch das allmählig ein getropfte Oleum, oder Spiritum Vitrioli also saturiret, daß ein vollkommenes flüssiges Sal medium davon entstehet, welche Lauge man hierauf, nach geschehener Filtration und Evaporation, in einem kühlen Ort zur festen und troknen Crystallisation bringet. Die Crystallen werden heraus genommen, etwas leichte mit frischen Wasser abgespület, und auf Pappier getroknet. Die rükständige Lauge wird abermal evaporiret, daß Crystallen

anschies-

anschiessen, und die Arbeit so oft wiederholt, bis aus den kleinen Moleculis keine Crystallen mehr zusammen gerinnen. Die andere Methode ist die Tachenianische: es wird eine Quantität reiner englischer Eisenvitriol in gnugsamen warmen Wasser aufgelöst, und in die noch warme filtrirte Solution, solvirtes Sal Tartari, oder aufgelöste Potasche, welche gleichfalls vorhero durchgeseichet worden, noch warm successive hineingegossen, bis, nach Umrührung der Mixtur mit einem Stecken, keine Effervescenz mehr entstehet. Alsdenn läst man die Lauge ruhig stehen, daß die martialischen metallischen Theilgen sich zu Boden setzen. Wenn dieses geschehen, so wird der lautere helle Liquor abgegossen, filtriret, bis zum dritten Theil evaporiret und zur Crystallisation hingesezt. Die Crystallen werden mit kaltem Wasser abgespület und getroknet. Es ist unter beyden Arten kein Unterschied, sondern man bekömmt ein Sal medium, welches wunderbare eröfnende Kräfte besitzet, wenn es bey nüchtern Magen mit Brühe, oder Milch, Molken, vermischt getrunken, und hernach eine Bewegung des Leibes angestellet wird, da es denn, wegen seiner verdünnenden, der Fäule widerstehenden und anreizenden Eigenschaft, die Eingeweide also von ihren Verstopfungen befreyet, daß es den Nahmen eines allgemeinen Salis digestivi erhalten, und von Tachenio ein Vitriol, welcher nicht metallisch ist, genennet wird.

TAXVS, Taxbaum. Von dem Taxbaum versichert man, daß derjenige, der unter selbigem schläft, von dem schädlichen Dunst getödtet werde. Boerhaave in der Chymie Processs. I.

TELEPHIVM, siehe Fabaria.

TEMPERANTIA REMEDIA, sind solche Arzneymittel, welche nicht allein die innerliche hitzige Bewegung deren Schwefeltheilgen im Blute, sondern auch selbst die entzündete und brennende gallichte Feuchtigkeit in Därmern mäßigen, verbessern, heilen und auf solche Art kühlen. In dieser Würkung sind nun aus den Vegetabilien berühmt die Wurzel und das Kraut Acetosa, Acetosella, Citronen, Pomeranzen, Chineseräpfel, Granatenäpfel, Johannisbeere, Erdbeere, Berbisbeere, Hindbeere, saure Kirschen und die daraus bereiteten Säfte und Syrupi, ingleichen die aus

diesen

diesen frischen Vegetabilien destillirten Wasser, die vier kalten grosen Saamen und ein Habertrank. Aus dem Animalienreiche, Molken, Buttermilch, der Succus von Flußkrebsen, Schnecken und Hirschhorn Decoctum mit der Radice Scorzonerae, mit und ohne Gerste, Hirschhorngallerte und abgezogenes Hirschhornwasser. Aus den Mineralien gehet allen andern das Nitrum vor, wenn es wohl gereiniget ist, und noch besser das Regeneratum aus Aquafort mit Zusaz des Salis Tartari bereitet. Von chymischen Arzneyen das Sal essentiale Acetosellae, Cremor Tartari, Phlegma Vitrioli, Clyssus Antimonii sulphuratus, Tincturae Rosarum, Florum Bellidis, Violarum mit dem Spiritu Vitrioli philosophico bereitet. Diese Mittel würken auf dreyerley Art: entweder sie binden mit ihrem sauren Salze die flüchtig schwefelichten Theilgen, coaguliren und schwächen sie einigermasen, indem sie ihre innere Bewegung hemmen: oder sie würken durch eine ausdehnende, luftige und elastische Kraft, dergleichen meistentheils im Nitro stecket, welches ein saures und alcalisches Salz, nebst einem grosen Theil sulphurischer Particulgen, und flüssig luftig ätherisches Wesen verborgen hält, und dadurch die hitzige Materie, in ihrer heftigen innern Bewegung zerstöhret, und gleichsam vom Centro zur Peripherie jaget, mit dem Sale neutro aber die dicke Materie, so den Schwefel und Hitze in sich trägt, verdünnet, resolviret, zerstreuet, endlich aber mit dem subtilen Acido die schwefelichten Theilgen in ihrer schnellen Bewegung stillet. Oder auch sie verdünnen und treiben die sulphurischen Theilgen auseinander, ersetzen die durch die Wärme verzehrte Feuchtigkeit, und würken also, daß darneben die allzu starke Spannung der Gefäse, wovon die Hitze entstehet, nachlässet; wie wir vornehmlich in wäsrichten Arzneyen, Molken, Hirschhorn und Habertrank wahrnehmen können. Sie dienen also 1) wo eine Hitze zu dämpfen ist, in Fiebern aller Art, Entzündungen, Krampf und Schmerzen, welche alle von einer hitzigen Bewegung des Blutes begleitet werden. Man hat aber billig die Nitrosa den Acidis welche nur figiren und coaguliren, vorzuziehen. Denn das Nitrum besitzet nicht nur eine kühlende, sondern auch die starren und vom Krampf gestreminten Theile lockernde und antispasmodische Kraft, befördert zugleich Urin und Stuhlgang.

gang. Und da andere kühlende und saure flüssige Sachen mehr verdicken und gerinnend machen, so colliqveſciret und verdünnet das Nitrum viel mehr die dicken zähen Feuchtigkeiten und setzet sie auseinander, wovon man die Wahrscheinlichkeit an einem schwarzen coagulirten Blute nimmt, wie es florid und flüssig wird, wenn gepülvertes, oder in Wasser solvirtes Nitrum darauf gestreuet, oder gegossen wird. Dahero es auch nicht nur in Inflammationen und Entzündungsfiebern, welche von einem schwarzen geronnenen und incarcerirten Blute entstehen, denen Acidis weit vorgehet, sondern auch die zähe und verdikte Materie des Seri, welche bey Inflammationen häufig zugegen ist, so würksam dissolviret und zum fliessen bringet, daß es, den Leib vor eine Entzündung zu verwahren, vor andern vermögend ist. 2) In langwierigen, schleichenden, hectischen Fiebern, welche gemeiniglich einen Fehler, oder Corruption, eines gewissen Viſceris zum Grunde haben, und wo ein Husten, oder Blutspeien dabey zu gegen ist, oder die Lungen selbst anbrüchig seyn, da darf man nicht Acida, wohl aber Nitrosa, und diluirende Mittel, die vornehmlich aus dem Animalienreiche genommen seyn, als Molken, Hirschhornwasser und Decoctum, wie auch die Gelee davon, gebrauchen. Wo sich auch Durchfälle, Ruhren, Cholerae und Fieberhitze zugesellen solten, da muß man gleichfalls von Acidis und Refrigerantibus abstehen, und viel mehr diluirende gelatinöse, mucilaginöse Getränke mit temperirenden und absorbirenden Pulvern erwehlen, und nebst einem und andern Gran Nitri in Gebrauch nehmen. Siehe Nitrum.

TEPEFACTORIVM, ist eine Art eines *Fomenti* oder Bähung, so durch ihre dünstende, lindernde, wärmlichte und laue Feuchtigkeit relaxiret, und den spannenden, oder stechenden Schmerz hinweg nimmt, wie man etwan im Seitenstechen allerhand erweichende Sachen in Milch kochen, in eine Blase füllen und lau warm auf den schmerzhaften Ort legen könnte.

TEREBINTHINA, Terpentin, ist eine resinöse, flüssige, gelbe Substanz, wie ein Balsam, so aus den Fichten, Tannen und dem Stamm des Laricis gesammlet wird, eines fragranten und starken Geruchs auch scharfen und bitt-

tern

tern Geschmaks. Man hat 3. Arten des Terpentins, unter welchen die erste

TEREBINTHINA COMMVNIS, der gemeine Terpentin, sonst auch Resina pinea genannt, weil sie von Fichten und Tannen herkömmt. Die andere Art ist

TEREBINTHINA CYPRIA, der cyprische Terpentin, welcher auf den Inseln Cypro und Chio, ingleichen in etlichen Provinzen in Spannien und Frankreich aus den Lerchenbäumen und Fichten, welche deswegen Terebinthi genennet werden, ausseuft und gesammlet wird, ist aber bey uns selten zu haben.

TEREBINTHINA VENETA, venedischer Terpentin, welcher aus denen in Dauphine, Schweitz, Savoyen, Reussen, Norwegen häufig vorkommenden Lerchenbäumen hervorquillet, und insgemein, weil er vor diesen von Venedig zu uns gebracht worden, Terebinthina veneta genennet worden ist. Der venedische und cyprische Terpentin hat, wegen Ueberfluß der lieblichen reinen sulphurischen Theilgen, keiner Verbesserung nöthig; dahingegen der gemeine mit vielen Unreinigkeiten vermenget ist, und Profits willen mit dem Venedischen vermenget und dafür verkaufet wird. Der Terpentin insgemein, nur einer besser, als der andere, bestehet aus einem flüchtigen Oelsalze, welches in seiner Resina verborgen lieget, denn die Elementa aller Resinen sind ein dünnes, subtiles Oel und ein Acidum: vermöge dieser Principiorum hat der Terpentin herrliche, abwischende, harntreibende, lindernde, schmerzstillende und heilende Tugenden, wird daher in Gicht, Steinschmerzen, Suppressione Mensium, Gonorrhee und in Geschwüren anderer Theile vor gut gehalten, wie aus der lobenswürdigen *Dissertat.* WEDELII *de Terebinthina*, *Jenae* 1700. zu sehen ist. Aus drey Theilen Terpentinöl und zwey Theilen Schwefelblumen, wird der schöne Balsamus Sulphuris terebinthinatus bereitet, von welchem unter seinen Titel nachzusehen. Terpentin wird in die Beccherischen, Stahlischen und Hoffmannischen balsamischen Pillen genommen, ingleichen in den wahren Balsamum Locatelli, welcher innerlich und äuserlich, zu Heilung der Geschwüre, ganz vortreflich, und folgender Composition ist: Nehmet altes Johannisblumenöl, ein halbes Pfund, weiß Wachs, des besten Terpentins, ana 12.

Loth, peruvianischen Balsam 1. Loth, rothen Sandel 2. Quentgen, Vini maluatici, so viel nöthig ist, kochets zusammen, bey gelinder Wärme, zu einem Balsam von mittelmäßiger Consistenz, die Dosis ist ein halbes, bis ganzes Quentgen, in einer warmen Brühe. Wenn man ein Quentgen Terpentin mit einem Eydotter unterreibet, und mit destillirten Wasser einnimmt; so hat man eine gute laxirende Würkung zu erwarten. Von herrlicher Würkung ist der Terpentin innerlich in Nieren und Blasenbeschwerungen, indem er mit seinem dünnen scharfen Salze die Drüsen und Nierenröhrgen anreizet, den Urin befördert, nichts weniger die zähe schleimigte Materie, welche in den Harncanälgen der Nieren hanget, und die Steinmaterie darreichet, abwischet und dissolviret: über dieses mit seinen öllicht schmierigten Theilgen die von dem Anfressen, Entzündung und Exulceration verletzte Substanz der Nieren und Blase, welche Zufälle gar öfters, nach langwierigen und grausamen Steinbeschwerungen, in diesen Eingeweiden zu folgen pflegen, wieder zusammen heilet und die lockere Textur vereiniget und bevestiget. Auf solche Weise wird der Terpentin in Substanz hier und da von den Practicis, mit einem Eydotter, und einem darzu beqvemen Wasser aufgelöst, wider das Urinbrennen in Blasengeschwüren, Nephritide, eytrigen Urinlassen, ingleichen zum Abwischen und Heilung der Nieren, und solche von Steinen zu reinigen, recommendiret; doch will Forestvs den Terpentin mehr zur Verwahrung, als Cur, anpreisen. Obgleich durch dieses Medicament, wenn es auch öfters gebraucht wird, nicht leichtlich, wie durch andere Diuretica, Schaden angerichtet wird, weil es zugleich den Leib laxiret und die groben Feuchtigkeiten, welche andere Harntreibende Mittel zu den Nieren führen, durch den Stuhlgang auswirft: so rathen wir doch in Anfall der Steinschmerzen davon abzustehen, und ein dergleichen Medicamentum terebinthinatum entweder vorhero, oder nach denselben, wenn sich das Toben der Schmerzen geleget, zu gebrauchen. In Brustbeschwerungen wird er nicht ohne Nutzen angewendet und reiniget die Lungen, wie Rayvs schreibet, von aller Unsauberkeit. Daß der Terpentin in der Gonorrhee und im weisen Fluß, entweder in Substanz, oder

oder cocta und destillata, grose Kräfte besitze, solches ist eine sehr bekannte Sache. Meines Orts halte ich dafür, daß er am besten in Pillen zu gebrauchen und Molken oder warme Milch drauf zu trinken dienlich sey. WEDELIUS schreibet zwar in seinen *Amoenitat. M. M.* daß er den Magen schwäche, könne dahero am besten mit Spirituosis gegeben werden. Mir ist selbst ein Casus vor 20. Jahren vorgekommen, da ich den Terpentin in allerhand Form bey einer Mannsperson in Exulceratione Renum mit guten Nutzen gebraucht; es bekam aber der Patient allezeit eine moralische Aengstlichkeit darauf, wurde matt, verlohr den Appetit zum Essen, und schien es, als ob sich bey der Abstersion das Uebel anfangs vermehren wolte; gleichwohl aber wurde es unter der Hand besser, und die Krankheit völlig curiret; es kamen auch Appetit und alle Kräfte wieder. Aeuserlich ist der Spiritus Terebinthinae, mit Schmeeren und Schmalzen vermischet, in Spannen, Contracturen und Relaxationen derer Nerven und Ligamenten ein auserlesenes Hülfsmittel, wenn die gelähmten Theile damit warm geschmieret werden. BOYLE rühmet den Spiritum wider die Contractur als ein herrliches und göttliches Mittel. Und wenn der Spiritus Terebinthinae mit Spiritu Vini versetzet und diluiret wird, so ist er vortreflich wohl in Verletzungen nervöser und tendinöser Theile zu gebrauchen; ingleichen alte, unheilbare und fressende Geschwüre zu reinigen, das überflüssige, oder wilde Fleisch, wegzunehmen, auch die Fäulniß zu verhüten, welches die Herren Chirurgi wohl zu merken haben. Endlich hat man auch zu wissen nöthig, daß der Terpentin allezeit kalten, verschleimten und ramusirten Personen besser, als hitzigen, hagern und cholerischen nützet und anschläget: dahero die Natur jederzeit vorher wohl zu prüfen ist.

TERRA, die Erde, ist ein trokner, schwerer, dichter, fester, theils undurchsichtiger, theils durchsichtiger Cörper, welcher fast aller übrigen Elemente kleine Theilgen im Bauche verborgen träget; auch den Metallen, Pflanzen und Thieren zur Nahrung dienet, ja sich gleichsam in das Wesen derselben verwandelt. Ihre vornehmste Kraft bestehet in der Resistenz der Bewegung, sie ist es nemlich, die den bewegten Cörpern und ihrem heftigen Antrieb Einhalt thun,

und sie beruhigen kan. Ihr Nutzen ist daher in der Chymie ungemein gros, theils dienet sie die flüchtigen und sehr beweglichen Cörper zu figiren, oder Feuer beständig zu machen, theils das Fliessen derselben zu verhindern, welches beydes sich beym Sublimiren, Schmelzen, Destilliren und andern Arbeiten genugsam zeiget, zu geschweigen, was die subtile Erde, die sich in den Salzen befindet, vor weitläuftige Würkung in Auflösung und Zusammensetzung unzehliger Cörper verrichtet.

TERRA CATECHV, siehe Catechu.

TERRA DAMNATA, auch MORTVA, heisset in der Chymie der Rest nach der Auslaugung, in welchem keine Kraft und Würkung ist; sie wird auch sonst Caput mortuum, Todtenkopf, genennet, eine unnütze überbliebene Materie, die zu nichts weiter zu gebrauchen ist.

TERRAE MEDICINALES, medicinische Erden. Diese sind unzählbar, sie werden, in Ansehung ihrer Substanz und Mischung in argillaceas, seu bolares, thonigte, cretaceas, seu macras, Kreiden, und lapidosas steinichte, eingetheilet. Die thonigten besitzen eine innere Fettigkeit, und sind hiervon die besten Bolus alba, rubra, vulgaris und armena, Terra lemnia und alle Terrae sigillatae. Die Kreiden haben keine Fettigkeit, und sind die weise Kreide und Marga, seu Medulla saxorum, Steinmark, und Lac Lunae. Die steinichten bestehen aus harten Particulgen, und sind die vornehmsten Rubrica, Röthel und Terra tripolitana, Tripelerde. Alle fetten Erden und Boli werden vor alexipharmisch gehalten, und haben, zu Stillung der Blutflüsse, und die salzigen Feuchtigkeiten zu temperiren, ihren ausnehmenden und guten Nutzen.

TERRAE SIGILLATAE, gesiegelte Erden. Dergleichen sind die türkischen, meistentheils blaßroth, aschenfarben und weiß; die Melitensis von der Insel Melita, welche weiß ist und ins graue fällt, und etliche teutsche Erden, als Strigonienſis, striegische Siegelerde, Lignicensis, seu Goldbergensis, die Goldberger, Laubacensis und Greifensteinensis, die Siegelerden von Lauban und Greifenstein.

TERRA FOLIATA TARTARI, die blättrichte Weinsteinerde. Sie ist nichts anders, als ein Sal Tartari, welches aus vielen Blättlein, so, wie Folia, auf einander liegen,

liegen, bestehet, anfangs braun und dunkler, wenn sie aber recht gerathen ist, silberfarbener Couleur, eines scharfen, stechenden und salzigen Geschmaks, auch salziger Natur. Sie wird improprie eine Erde genennet, da sie nichts anders, als ein Salz ist, das man aber nicht lange erhalten kan, daß es nicht bald per deliquium aufgelöset werden solte. Daher es auch kömmt, daß nicht so wohl das Salz, als dessen Liquor im Gebrauch ist. Sie wird also bereitet: Nehmet Sal Tartari, so viel ihr wollet, schüttets in einen Kolben, gieset destillirten Weinessig vier Querfinger breit darauf, wenn die Wallung vorbey ist, so destilliret die Feuchtigkeit, welche beynahe ganz unschmakhaftig ist, ab, und zu der im Boden des Kolbens zurück gelassenen Massa gieset wieder eben so viel frischen destillirten Weinessig, und wiederholet diese Arbeit so lang, bis das Sal Tartari recht wohl saturiret worden ist, welches man aus dem wiederum abdestillirten Acido, wenn es vorige Schärfe hat, erkennet. Die im Boden des Gefässes gesammlete Materie wird alsdenn Terra foliata Tartari genennet. Der Liquor Terrae foliatae Tartari, ist ein klarer Liquor, der aus der Terra foliata Tartari, welche durch die Feuchtigkeit der Luft, oder mit Spiritu Vini aufgelöset, und dieser wiederum abstrahiret worden, bereitet wird, eines salzigen Geschmaks. Wenn dieser Liquor recht präpariret ist, so muß er weder mit einem Alcali, noch mit einem Acido brausen, auch den Veilgensyrup weder ins Grüne, noch ins Rothe, verändern, wie andere Salia salsa zu thun pflegen. Die Tugenden dieses Medicaments sind ausnehmend gros, den Schleim zu incidiren, die Verstopfungen zu eröfnen und den Leib locker zu machen. Man kan ihn, nachdem er stark saturiret ist, zu 30. bis 60. Tropfen geben. Siehe Liquor Terrae foliatae Tartari.

TERRA IAPONICA, siehe Catechu.

TERRA LEMNIA, lemnische Siegelerde, ist eine thonigte, zähe, fettige und einigermasen schwere, aus dem Gelben ins Röthliche fallende, oder weise Substanz, von einem besondern Geruch nach einem Teiche, und eines gelind anziehenden Geschmaks, mit einem eingedrükten Siegel, worinnen türkische Buchstaben eingegraben stehen, gemeiniglich bezeichnet. Sie wird aus einer Höle in der Insel Lemnos ausgegraben, und ihr eine alexipharmische Kraft,

auch die Tugend, die Schärfe der Feuchtigkeiten zu temperiren, zu stärken und gelinde zu adstringiren, zugeschrieben, daher sie auch in allerhand bösartigen Fiebern, vergifteten Krankheiten, Epilepsie und Blutspeien recommendiret wird

TERRA MORTVA, siehe Terra damnata.

TERRA SILESIACA, schlesische Erde, ist eine fette, viscose Erde, welche in Form kleiner Tellergen gebracht, und mit einem Siegel bezeichnet worden, von weiser Couleur, hänget dem Mund und Zunge sehr stark an, zerfliesset leichtlich im Wasser, lässet ein wenig sandigtes Sediment zurücke, und ist ohne offenbaren Geruch und Geschmak. Da diese Erde aus fetten, irdenen und martialischen Theilgen bestehet, so dienet sie in allerhand Flüssen, und die Schärfe der Feuchtigkeiten zu temperiren, folglich kan sie in sehr viel Krankheiten gebrauchet werden. Die Dosis ist ein bis 2. Scrupel.

TERRA VITRIOLI DVLCIS, ist das calcinirte *Col. cothar. Vitrioli*, welches unter seinem Titel nachzusehen.

TETRAPHARMACVM, ein Medicament, das aus vier Ingredientien bestehet.

TEVCRIVM, gros Bathengel, ist eine Art der Veronicae.

THALICTRVM, Wiesenraute. Die Wurzel ist so gelb, wie Rhabarber, man schreibet der Pflanze steinzermalmende Kräfte zu, andere halten sie vor ein Wundkraut, ist sonst kein Officinale.

THAPSVS BARBATVS, siehe Verbascum.

THEE, siehe Folia Thee.

THERIACA COELESTIS, himmlischer Theriac. WEDEL beschreibet in seiner *Diss* die er zu Jena 1703. davon gehalten, er sey ein zusammengesetztes Extractum und Nachahmung des Theriacs, welches Schweiß zu treiben, das Herz zu stärken, zu temperiren, und zu viel, oder Polychrestnutzen, nach der Kunst bereitet worden. FRID. HOFFMANN giebt eine compendieuse Beschreibung dieses Medicaments in *Annotat. in Poter. p.* 669. an: Nehmet Extracti Opii 6. Drachmen, Croci liquidi, Storacis, ana 3. Drachmen, auserlesene und durch die Solution gereinigte Myrrhen, eine halbe Unz, Galbani, Mastix, Opoponacis

durch

durch die Solution gereiniget, ana 2. Scrupel, Extracti Caſtorei, einen Scrupel, Cardui benedicti, Centaurii minoris, Scordii, Tormentillae, Contrayervae, Angelicae, ana eine halbe Unz, Vincetoxici, Valerianae, Gentianae, Ariſtolochiae rotundae, ana 3. Drachmen, Reſinae Ligni Aloes, Ladani, Guajaci, ana eine Drachme, Olei Cinnamomi, Zedoariae, Cardamomi, Cubebarum, Camphorae, Macis, Caryophyllorum, Iuniperi, Corticum Citri, ana 12. Tropfen, Balſami Peruuiani, Olei Nucis moſchatae expreſſi, ana 3. Drachmen, Bezoardici mineralis, Cinnabaris nativae praeparatae, Succini, Pulueris Viperarum, ana eine halbe Unz, Salis Succini, anderthalbe Drachme, Ambrae gryſeae, einen Scrupel, Salis Cornu Cerui volatilis, anderthalbe Drachme. Miſc. f. l. a. Theriaca.

THERIACA GERMANORVM, ſiehe Iuniperus.

THERMAE, die warmen Bäder, ſind theils laue, theils ſiedend heiſſe Waſſer, welche aus den Eingeweiden der Erde hervorquellen, etwas ſalzigen Geſchmaks und ſchweflichten Geruchs. Alle Bäder führen ein alcaliſches Salz, martialiſche und irdene Theilgen, es werden dahero viele von ihnen innerlich und äuſerlich gebrauchet. In Teutſchland ſind die Thermae Carolinae und Wisbadenſes innerlich berühmt, ſie treiben Schweiß, Urin und laxiren, geben dahero in ſehr vielen Beſchwerungen ganz ungemein gute Mittel ab. Wir wollen hierbey unſere *Hydrologiam mineralem medicam*, oder Abhandlung von mineraliſchen Waſſern und Carlsbade, Chemnitz, 1746. und die *Thermologiam Wolckenſteinenſem*, Abhandlung vom Wolkenſteiner Bade, Chemnitz, 1747. zum Nachleſen recommendiret haben; lezterer Tractat iſt dem groſen Univerſallexico, uns unwiſſend, doch mit Beybehaltung unſers Namens, eingeſchaltet worden. Tit. Wölkenſteiner Bad.

THERMAE ARTIFICIALES, künſtliche warme Bäder, ſiehe Balneum artificiale.

THLASPI, Baurenſenf, hat eine digerirende, abſtergirende, erwärmende Kraft, heilet den Biß toller Hunde, treibet Urin und dienet im Hüftweh, Waſſerſucht und Ruhr. Alle dieſe Würkungen aber werden vom Saamen verſtanden.

THORACICA, ſiehe Expectorantia.

THVS, OLIBANVM, Weyrauch, ist eine resinöse, gelbblasse und helle bröklichte Substanz, eines bittern, scharfen und resinösen Geschmaks, und angenehmen Geruchs, welche brennet und zerfliesset, wie Mastix, wird aus Egypten und Arabien, wie es die heil. Schrift bezeuget, gebracht, allwo sie aus einem zur Zeit noch unbekannten Baum jährlich gesammlet wird. Man hat davon das Thus masculinum, oder das beste und reinste Olibanum in Grauis, und das Thus foemininum, oder das gemeine Olibanum, so unreiner und schlechter ist. Doch pflegt man jetzo nur eine Sorte zu haben, wo guter, schlechter, staubichter, unreiner alles durcheinander ist, weil es nicht mehr innerlich gebraucht wird, und äuserlich kein Auslesen nöthig ist. Solte es ja innerlich gebraucht werden, so kan man das beste auslesen, weil man sonst besorgen müste, es möchte Tannen und Kühnharz mit darunter seyn. Recht guter Weyrauch muß 1) weißgelblich, 2) rein und aufrichtig, 3) über Kohlen wohlriechend seyn. Er wird zu Haupt, Magen und Wundmitteln gerechnet, und dienet dessen Rauch in Catarrhis. BÜCHNERVS will ihm eben solche Principia, wie dem Mastix, beymessen. Der usuelleste Nutzen ist zum Räuchern, wiewohl er in viel alte Compositiones genommen wird.

THYMBRA, siehe Satureja.

THYMELAEAE RADIX, siehe Chamaelaea, item Mezereum.

THYMIAMA, oder THYMIAMATIS CORTEX, ist die Rinde des Baums Storacis, in Kleinasien, woraus der flüssige Storax gepreßt wird, wie denn auch der Geruch mit dem Storax sehr überein kommt. Die Alten haben es Judenweyrauch genennet, weil es diese zum Räuchen gebraucht. FRID. HOFFMANN hat darauf Spiritum Vini rectificatissimum gegossen und eine schwarze Essenz, welche der peruvianischen Balsamessenz gleich gekommen, extrahiret. Wenn er nun gemeines Wasser darzu gegossen, hat es lacteseiret, und der davon abgezogene Spiritus ist ungemein lieblich, kräftig und angenehm gewesen, daß man mit einer Drachma etliche Kannen Wasser anmachen können. Davon ist eine Resine zurücke geblieben, von angenehmen fragranten Geruch, die man zum Extracto Storacis,

cis, Benzoe und Balsamo peruuiano, eine wohlriechende Massam zu machen, und an den warmen Ofen zu streichen, nehmen können. Die Essenz und der Spiritus haben eine besondere schmerzstillende Tugend, lindern und disponiren zum Schlaf, und sind in convulsivischen Husten wohl zu gebrauchen.

THYMVS, Thymian, hat einen aromatischen, scharfen, bittern Geschmak, und angenehmen Geruch. Wegen derer allzudünnen aromatischen Theilgen, dienet dieses Kräutgen in wäßrichten Beschwerungen des Haupts, der Nerven und des Magens, auch in der Gicht und faulenden lymphatischen visciden Feuchtigkeit, als welche es verdünnet und durch den Schweiß ausführet.

TILIA, die Linde. Die Blätter, in Milch gekocht, sollen ein groses Anodynum in Tenesmo seyn: die beste Tugend aber stekt in den Blüten, welche einen angenehmen aromatischen, süssen und fetten Geruch haben, vom Sale volatili voll seyn, und, vermöge dieser dünnen Theile, discutiren und das Haupt stärken. Der Viscus, oder Mistel, soll ein groses Antepilepticum seyn, und die Kohle vom Lindenholz das geronnene Geblüte resolviren: die frische mittlere Rinde giebt, in Wasser geweicht, einen Schleim, der beym Verbrennen zum Umschlag gut ist.

TINCTVRA, eine Tinctur, ist, chymice zu reden, ein flüssiges und coloritres Medicament, oder pures Extract, welches, durch Infusion und Digestion, aus allerhand Cörpern mit einem spirituösen, oder wäßrichten Menstruo, gezogen worden. Es differiren die Tincturen von Essenzen und Elixiren also, daß sie gemeiniglich angenehm, hochgelb und goldroth, diese aber dunkel, nicht so schön, sondern schwarzbraun oder dunkelgrün aussehen. Siehe Essentia.

TINCTVRA ANTIMONII, Spießglastinctur, ist ein pomeranzenfarbener Liquor, eines weinhaftigen Geruchs, und etwas salzigecklen Geschmaks, welche aus den Schlacken des Antimonii martialis, so von der dritten Detonation zurücke bleiben, mit Spiritu Vini bereitet wird. Die Bereitung der Tincturae Antimonii ist folgende: Nehmet die noch heisen Schlacken von der dritten Detonation des gemeinen und einfachen, oder martialischen Reguli Antimonii, und stosset sie in einem warmen Mörsel zu Pulver:

ver: gieſet darauf Spiritum Vini, ſo viel ihr wollet, ſo wird ſich bey Digeſtion in einer leichten Wärme, nach 3. bis 4. Tagen, eine ſchöne Tinctur extrahiren, welche man filtriren und aufheben kan. Die meiſten Chymici rathen, daß man den Spiritum Vini alcoholiſatum zum Menſtruo gebrauchen ſoll: manche aber nehmen nur einmal rectificirten, weil ſie in den Gedanken ſtehen, daß er die in den Schlacken verborgen liegenden Salia aufzulöſen bequemer ſey. Uebrigens iſt die Tinctura Antimonii nichts anders, als ein Spiritus Vini, welcher mit dem reinen fehlpeißtreibenden, und nicht mit dem brechenden Schwefel, imprägniret iſt, es müſte denn die Tinctur in ſtärkerer Doſi, als gewöhnlich iſt, gereichet, oder von den erſten und andern Schlacken des Antimonii bereitet worden ſeyn. Ihr Gebrauch beſtehet in Reinigung des Blutes, und die Unreinigkeiten durch den Urin auszuführen, daher ſie hypochondriſchen, cachectiſchen, gelbſüchtigen und krätzigten Perſonen, zu 20. bis 25. Tropfen, pro Doſi, in einem bequemen Vehiculo wohl bekömmt.

„TINCTVRA ANTIMONII ACRIS, die ſcharfe Spießglastinctur, welche alſo zu bereiten: Nehmet des gemeinen Reguli Antimonii martialis, oder ſtellati 2. Theile, Nitri puri einen Theil, gießt die Materie zu gelben Schlacken, und wiederholet das Schmelzen, wenn allezeit eine neue Portion gepülvertes Nitrum zugeſetzet worden, bey ſtarkem Feuer etliche mahl, bis der ganze Regulus nach und nach in Schlacken verändert worden. Zu den geſtoſſenen und noch warmen Schlacken gieſet Spiritum Vini rectificatiſſimum etliche qver Finger hoch, ſo werdet ihr eine ſchöne rothe Tinctur bekommen, die mit einem vorzüglichen ſcharfen Geſchmak verſehen, u. vermöge der Digeſtion, ausgezogen iſt. Wenn man ſtatt des einfachen Spiritus Vini einen Spiritum Vini oleoſum gebrauchet, ſo erhält die Tinctur eine weit gröſere Röthe. Man hält nicht unrecht davor, daß die rothe Couleur einzig und allein den cauſtiſchen Salzen, welche den Spiritum Vini erhöhen und tingiren, zu zuſchreiben ſey. Dieſe ſtark alcaliſirte Tinctura Antimonii ſtehet unter den Hülfsmitteln der erſten Claſſe oben an, indem ſie nicht nur die Verdickung der Säfte mächtig reſolviret, und die Ausſonderungswerkzeuge, vornemlich aber dasjenige, durch welches das Harnſerum evacuiret wird, anrei-

anreitzet und das unreine salzige Serum in groser Menge aus dem Leibe ausführet, sondern auch dahero in hartnäckigten Beschwerungen, Schwulst, Wassersucht, versetzten Urin und Venusseuche nicht ohne grosen Nutzen gebrauchet wird. Doch glaube einer nicht leicht, daß diese Würkung von der Antimonialsubstanz dependire, da sie vielmehr von den subtilen Feuersalzen herzuleiten ist. Sie läßt sich sehr wohl mit einem flüchtigen Salz vermischen, z. E. mit dem Spiritu Salis ammoniaci, Hirschhornspiritu, ingleichen mit Liquore anodyno minerali: Oder man kan zur bloßen Tinctur Sassafraß, Muscatennuß, Kümmelöl, oder Oleum de Cedro setzen, und also ein antispasmodisches Medicament von vortrefflicher Tugend zurichten, welche die Materie der Blehungen discutiret und resolviret.

TINCTVRA ANTIMONII TARTARISATA, Spießglastinctur mit Weinstein. Es ist ein Liquor rother Couleur, eines scharfen und brennenden Geschmaks, auch weinartigen Geruchs, welche aus den mit einander gehörig calcinirten Antimonio und Sale Tartari mit Spiritu Vini rectificatissimo bereitet wird. Die Präparation ist diese: Nehmet Salis Tartari 4. Unzen, oder Sal Tartari und Nitrum, jedes 2. Unzen, lasset beydes in einem glühenden Schmelztiegel zum Fluß kommen, traget alsdenn löffelweise 6. Unzen gepülvertes Antimonium ein: lasset die Materie eine halbe Stunde fliessen, alsdenn giesset die Masse in einen eisernen warmen Mörsel, setzet vier quer Finger hoch Spiritum Vini rectificatissimum hinzu, digeriret das Infusum drey bis vier Tage, und hebet die Tinctur zum Gebrauch auf: sie ist zwar roth, mit der Zeit aber wird sie gelb. Manche giesen, nach der decantirten ersten Tinctur, neuen Spiritum Vini darauf, und dieses thun sie etliche mahl, hernach destilliren sie von allen etwas Spiritum Vini ab, und heben das Ubrige zum Gebrauch auf, sie wird aber auf solche Art doch etwas phlegmatisch. Die Tugenden und Gebrauch kommen mit der gemeinen Tinctura Antimonii überein.

TINCTVRA AVRI, Goldtinctur, siehe Aurum Potabile.

TINCTVRA BALSAMI DE COPAIVA, ist ein Liquor gelber Couleur, mit dem Balsamo von gleichen Geruch und Geschmak, so vermittelst des Spiritus Vini rectificati, oder

oder tartarisati, bereitet wird, und mit dem Balsam gleiche Kräfte besitzet.

TINCTVRA BALSAMI PERVVIANI NIGRI, ist ein schwarz rother Liqvor, fragranten angenehmen Geruchs, scharfen aromatischen Geschmaks, welcher mit dem Spiritu Vini rectificatissimo, oder tartarisato ausgezogen wird. Manche nehmen statt des Menstrui die Tincturam Tartari, oder Antimonii tartarisatam, welche letztere, die übrigen an Tugenden übertrift. Sie besitzet gleiche Tugenden mit dem Balsam.

TINCTVRA CANTHARIDVM, ist ein gelb röthlicher Liqvor, eines starken und stinkenden Geruchs, scharfen Geschmaks, welcher aus den spanischen Fliegen mit Vitriol, oder Salpeterspiritu, und Spiritu Vini, bereitet wird. Nehmet spanische Fliegen eine Unz, Spiritus Nitri 2. Unzen, digeriret beydes zusammen 24. Stunden, bis die Cantharides aufgelöset seyn, und der Spiritus ganz roth tingiret worden ist. Setzet alsdenn Spiritum Vini rectificatum zu 6. Unzen hinzu, und digeriret alles zusammen.

TINCTVRA CORALLORVM, Corallentinctur, ist ein Liqvor, schwärzlicher Couleur, fragranten Geruchs und angenehmen Geschmaks, so aus dem Corallenextract mit Spiritu Rosarum bereitet wird. Solviret, so viel ihr wollet, rothe Corallen in Citronsaft, oder destillirten Eßig, inspissiret diese Solution zur Form eines Extracts, und bereitet aus diesem Extract, entweder mit Spiritu Vini, Rosen, oder einem andern Spiritu, durch die Digestion, eine Tinctur. Es ziehen zwar einige das Corallenextractum mit Phlegmate Vitrioli, Spiritu Salis, oder Vitrioli aus, weil es aber davon weit schärfer wird, als es sonst gewöhnlich ist, so will dieser Proceß keine Approbation finden. Es giebt noch andere, welche entweder aus blosen Corallen, oder, wenn solche mit Nitro, oder mit Schwefel oder Tartaro calciniret worden, vermittelst des Spiritus Vini, oder Honigspiritus, eine Tinctur zu extrahiren versuchen: sie mögen aber bereitet werden, wie sie wollen, so hat man sie doch niemals vor wahre Corallentincturen zu halten. Ja, ob es auch schon gewisse Scribenten giebt, welche den Corallen einen Goldschwefel zuschreiben, und diesen mit dem Liquore Alcaheſt heraus zu locken sich bemühen, so hat man dennoch, wie mehrere geheimte Præparationes verborgen liegen, daran

zu

zu zweifeln, ob auch ein Goldschwefel in Corallen, stecken solte. Inzwischen besitzen die Corallentincturen gute Kräfte, welche theils von den Moleculis der Corallen, die sich mit dem Menstruo vereiniget haben, theils vom Menstruo selbst herkommen. Daher sie in allen bösartigen Fiebern, Schlagflüssen, Schwindel, Ohnmachten und Schwachheiten gebrauchet werden. Die Dosis sind 5c. und mehr Tropfen.

TINCTVRAE ADSTRINGENTES, zusammenziehende und anhaltende Tincturen, dergleichen sind Tinctura Terrae Iaponicae, Haematitis, Martis adstringens, antiphthisica Michaelis, Gummi Laccae, Sulphuris Vitrioli, oder Terrae Vitrioli dulcis.

TINCTVRAE DIAPHORETICAE, Schweißtreibende Tincturen, solche sind die Ageleyblumentinctur und Florum Bellidis, die Bezoartinctur, Corallentinctur mit Sassafraß und dem Hirschherzspiritu, ingleichen Tinctura Florum Papaveris rhoados.

TINCTVRAE DIVRETICAE, harntreibende Tincturen, sind Tinctura Alkekengi, Antimonii, Antimonii tartarisata, Balsami de Copaiva, Balsami peruviani, Cantharidum, Sulphuris, Tartari, Tartari acris.

TINCTVRA FLORVM PAPAVERIS, Klatschrosentinctur, ist ein Liquor von dunkelrother Couleur, eines etwas säuerlichen Geschmacks, so aus den Floribus Papaveris erratici mit einem destillirten Wasser, welches vorhero vom Spiritu Vitrioli säuerlich gemacht worden, bereitet wird. Auf solche Art wird auch die Tinctura Florum Bellidis und Aquilegiae präpariret, welche alle dreye die Tugend besitzen, einen gelinden Schweiß zu treiben, dahero sie in Blattern, Masern und dergleichen Fiebern öfters gebrauchet werden. Die Tinctura Florum Papaveris hat noch dieses vor den andern vor sich, daß sie zugleich schmerzstillend ist.

TINCTVRA METALLORVM, metallinische Tinctur. Nehmet des Reguli Antimonii martialis 2. Unzen, reines englisch Zinn, japonisches Kupfer ana eine Unz. Schmelzet diese Stücke bey heftigen Feuer in einem Schmelztiegel, bis das Kupfer gänzlich verschwindet, und sich alles wohl vermischet hat; alsdenn gieset die flüssende Massam in einen Gießpuckel, wenn sie kalt und verhärtet worden ist, so stosset sie zu Pulver, und vermischet sie mit 12. Theilen klaren Nitri, lasset sie wie-

wiederum im Schmelztiegel schmelzen, bis sie eine blaugrünliche Couleur erlanget; alsdenn gieset sie abermal in Gießpuckel aus, und nehmet die Schlacken, stosset selbige klar, gieset darauf Spiritum Vini rectificatissimum, etliche qver Finger hoch, setzet sie in Digestion, bis sich eine schöne rothe Tinctur ausgezogen hat; sie kömmt mit der Tinctura Antimonii acri überein, und ihre Kräfte kommen von flammefangenden Menstruo spirituoso und dem caustischen Sale alcalico, welches unter der Präparation dieser Tinctur aus dem Salpeter, Schwefel des Reguli antimonialis, wie auch dem brennlichen Kupfertheil, entstanden, her. Man braucht sie zu 10. 20. 30. Tropfen. Ihre Tugenden sind von uns ehemals in folgende Zeilen gebracht worden, welche wir mit zu theilen kein Bedenken tragen:

Allerreinstes Metallwes'n in Rubinenschmuk gekleidet,
Tropfen, wunderbarer Kraft: wer ist der das Lob bereitet?
So in dieser Medicin vielleicht noch verborgen liegt,
Wenn hier nicht die Scheidekunst, nach entdeckter Wahrheit, siegt.
Deine Kraft im Resolvir'n, im Zertheilen und im Scheiden
Trennt Unreinigkeiten los, von dem Blut auf allen Seiten,
Auch, vermöge deines Theils, besserst du den Lebenssaft,
Dämpfest Säure, incidirst, was sonst schwarze Galle schaft.
Alle dicke Feuchtigkeit, auch der Schleim, die müssen fliessen,
Wo die Kranken in der Cur diese Medicin genüssen:
Denn sie sondert aus und ab, würkt den Auswurf, Harn und Schweiß,
Reitzet an, wo Phlegma ist, macht den Leib natürlich heiß.
Die verstopften Viscera werden durch sie aufgeschlossen,
Adern, Drüsen und Canal, und wo sonsten Blut geflossen,
Setzet sie in solchen Stand, daß der Umlauf richtig geht,
Und, was vor gehindert war, nicht mehr in dem Wege steht.
Du bist sonderlich bewährt in des Haupts Unreinigkeiten,
Krätze, Ausschlag, Jucken, Brenn, und, wo nach so langen Zeiten,
Sich ein Friesel eingesetzt, auch wo Flechten, Schwinden stehn,
Wo Geschwür und Fistelart schwerlich in der Cur vergehn.

Allen

Allen äuserlichen Schäd'n, wie man ihnen Nahmen giebet,
Bist du ein Antidoton, und vor andern höchstbeliebet:
Wo das Blut bis auf den Grund zum Scorbut verdorben ist,
Daß man ihm unreine Schwär'n, und Infection beymißt.
In Geschwulst, Gicht, Cachexie, Podagra und kalten Flüssen,
Drüsen und scirrhöser Schwulst, kan man deine Hülfe wissen:
Denn du nützest überall, wo verschleimte Krankheit herrscht,
Und ein dicker zäher Saft die Gefässe fast zerberst.
Wo die zarte Feuchtigkeit, die wir Aerzte Lympham nennen,
Durch den zarten Drüsenbau nicht mehr circuliren können,
Daß sich Kneutel angesetzt, und am Kopf ein Ausschlag sind,
Ohren schwären, und am Halß harte grose Beulen sind.
Wo sich Stein, Grieß, oder Sand in den strengen Nieren setzet,
Und das Absondrungsgeschäft schon bis zur Gefahr verletzet,
Wo die güldne Ader fehlt und die Reingung ausen bleibt,
Oder ein unreiner Fluß weise Feuchtigkeit austreibt:
Wo sich Gonorrhoea zeigt, oder sonst ein übles Wesen,
Und in Summa, wo man sonst von der Venere gelesen:
Da hast du in tausend Prob'n so viel Würkungen geleist,
Daß man deine Wunderkraft unter den Metallen preißt.

TINCTVRA SVCCINI, siehe Essentia Succini.

TINCTVRA SVLPHVRIS, Schwefeltinctur, ist ein gelbrother Liqvor, eines weinhaften Geruchs, etwas salzigen und vitriolischen anhaltenden Geschmaks, welcher aus Schwefel, Nitro und Spiritu Vini tartarisato, nach der Kunst, bereitet wird. Die Präparation ist diese: Nehmet gemeinen Schwefel eine Unz, lasset solchen, bey gelinden Feuer, in einer Schüssel, oder irdenen glasurten Tiegel fliessen, setzet allmählig wohl getrocknetes und gepülvertes Sal Tartari, eine halbe Unz, hinzu, misciret beydes bis die Ebullition nachlässet. Giesset zu der warmen klargestossenen Massa Spiritus Vini ein Pfund, digeriret bey gelinder Wärme, bis sich der Spiritus zulänglich gefärbet hat. Manche pflegen zwar den Schwefel mit Salz vermischt zusammen in eine Pfanne, oder dreyfüßigen Tiegel zu tragen; man glaubet aber eine weit angenehmere Tinctur zu bekommen, wenn das Salz zu dem

flieſſenden Schwefel geſetzet wird. Weil dieſe Tinctur salzig-ſchwefflicht flüchtige Theilgen beſitzet, ſo giebt ſie nicht nur ein harntreibendes Mittel ab, ſondern ſie iſt auch in peſtilenzialiſchen Fiebern und in geſchwürigen Theilen wohl zu gebrauchen. Die Doſis ſind 6. bis 10. 20. 30. Tropfen.

TINCTVRA TARTARI, Weinſteintinctur, iſt ein rother Liqvor, weinhaften Geruchs, ſcharfen Geſchmaks, welcher aus dem Sale Tartari, das bis zu einer blauen und grünen Couleur calciniret worden iſt, mit Spiritu Vini bereitet wird. Sie beſitzet eröfnende, einſchneidende, reſolvirende und urintreibende Kräfte, und wird daher in ſehr vielen Krankheiten gebrauchet.

TINCTVRA TARTARI ACRIS, die ſcharfe Weinſteintinctur, iſt ein rother Liqvor weinhaften Geruchs, eines ſehr ſcharfen und brennenden Geſchmaks, ſo aus dem Sale Tartari, Nitro und Regulo Antimonii mit Spiritu Vini tartariſato bereitet wird. Die Präparation iſt folgende: Nehmet des wohlgereinigten Salis Tartari 8. Unzen, Nitri und Reguli Antimonii martialis, ana 4. Unzen, laſſet beydes zuſammen calciniren, und ziehet mit Spiritu Vini rectificato eine Tinctur heraus, deren Schärfe durch die darzwiſchen kommende Detonation viel vermehret worden. Sie hat eben die Kräfte, wie die Tinctura Tartari, nur etwas penetranter. Die Doſis ſind 20. und mehr Tropfen.

TINCTVRA VITRIOLI MARTIS TARTARISATA LVDOVICI, ſiehe Tartarus martialis. Es iſt dieſe Tinctur denen mit wäßrichten Säften angefüllten Perſonen, und welche mit Scharbock, Gelbenſucht, Malo hypochondriaco und Mutterbeſchwerung behaftet, wie auch denen, die ſchlapfe, und wegen Ueberfluß träger Säfte, ſchwache Theile beſitzen, ingleichen ſolchen, welche an der engliſchen Krankheit laboriren, oder Würmer bey ſich führen, ſehr heilſam. Bey der Tinctur kan man ſich des dünnen Molkens bedienen, und aufs Einnehmen den Leib durch mäſiges Spazirengehey bewegen, doch alſo, daß ſelbiger in keinen Schweiß kömmt. Kindern ſind wenige Tropfen, mit Syrup, oder Honig gegeben, hinlänglich.

TITHYMALVS MAVRITANICVS, ſiehe Euphorbium.

TOLVTANVS, ſiehe Balſamum tolutanum.

TONICA, ſind Arzneymittel, ſo die Nerven, Mem-

bra-

branen, Tendines, Aponevroſes, und alle feſte Theile ſtärken. Der Umfang dieſer Claſſe iſt nun zwar ſehr groß, es ſind aber, auſer denen officinellen Arzneyen, zu toniſchen Mitteln zu rechnen, die Veränderung der Luft und Reiſen an geſunde Oerter, Spazirengehen in reiner Luft, Reuten, Bäder aus ſüſſen Wäſſern, Fußbäder, Abſtinenz vom Wein und ſpirituöſen Sachen, ein dünnes Getränke, Frauen und Eſelsmilch, und ein fröliches und ruhiges Gemüthe.

TOPICA, äuſerliche Arzneymittel, Spirituoſa, Pflaſter, Salben, Cataplaſmata. Allein man hat mit äuſerlichen Arzneymitteln behutſam umzugehen, denn es werden gute Practici erfahren, daß nicht alles allen Patienten promiſcue nützet, und was einem manchmahl dienlich geweſen, will dem andern nicht bekommen. Die Urſache iſt nicht ſo wohl, die beſondere Beſchaffenheit einer peccirenden Feuchtigkeit, ſondern vielmehr die ſpannende Auſtremmung derer Fibrarum, Pororum, und derjenigen Theile, welche die Stelle eines Ausſonderungswerkzeuges vertreten, beſondere Stärke, welche ihren Tonum, und ſo wohl die anſtremmende, als lockernde Bewegung, die zu allen Se und Excretionen höchſt nöthig iſt, hauptſächlich von dem Einfluß des Nervenflüßigen und der Spannung nervöſer Membranen haben: Denn wie dieſe in allen individual Perſonen, in Krankheiten und in gewiſſen Zeiten der Krankheiten, beſchaffen iſt, ſolches muß ein vorſichtiger Medicus vor Application der Topicorum wohl erwegen und in Acht nehmen. Z. E. wo die Schweißlöcher von Schmerz und Krampf allzuſehr zuſammen gezogen ſeyn, wer wolte da äuſerliche hitzige Spirituoſa aufſchlagen? Man müſte ja eher ſolche Sachen auflegen, welche die gezogenen und geſpannten Theile gelinde, locker und ſchlapf machen. Hingegen, wenn eine allzu groſe Erſchlapfung nach dem Schmerz, vorhanden wäre, welches man aus der Schwulſt Z. E. in der Gicht und dem nachgelaſſenem Schmerz urtheilet, wer wolte da feuchte, fette und ſchmerzſtillende Unguenta gebrauchen? Vielmehr werden ſpirituöſe und nervoſiſche Linimenta erſprießlich ſeyn. Ob auch ſchon die Topica die Schmerzen ungemein lindern und die Fieber beſänftigen, ſo iſt doch dieſes nicht bey einem jeden gültig; je ſtärker die Natur im Austreiben iſt, je gröſer der Vigeur des Leibes iſt, je gröſer auch die innere Bewegung angemerket

wird, desto weniger Gefahr ziehen wohl applicirte Topica nach sich; welche dennoch, wenn die Kraft der Bewegungen nachlässet, wenn ein hohes Alter, oder cachectischer Zustand darzu kömmt, gänzlich auf die Seite zu setzen seyn. Man hat sich auch mit denen Externis darinnen in Acht zu nehmen, daß durch ihren Geruch die Ausdünstung der peccirenden Materie nicht gestillet, sondern befördert werde. Weil also eine allzu grose Ueberlegung bey denen Topicis erfordert wird, so gehet man allezeit sicherer, wenn man von allen Externis, wo man nur kan, abstrahiret, und die Curen meistentheils mit innerlichen Hülfsmitteln verrichtet, darneben aber die äuserlichen Theile nur in einer geziehmten Duftung erhält.

TORMENTILLA, Tormentill, hat einen etwas anhaltenden, scharfen und bittrichten Geschmak, ist aber ohne Geruch. Auserdem, daß die Tormentillwurz die unbeweglichen Feuchtigkeiten verdicket, und die Zäser zusammenziehet, so verdünnet und dissolviret sie auch mit ihren dünnen Theilgen ganz gelinde, und ist in dieser Absicht in aller Art Leibesflüssen, Verblutungen, Saamenfluß, wie auch in bösartigen Fiebern Blatten, Masern, wenn sich Bauchflüsse zugesellen, wohl zu gebrauchen, immasen sie vor ein gutes schweißtreibendes und Gicht widerstehendes Mittel gehalten wird.

TORNA SANGVINIS ASINI, aufgefangenes Eselsblut. Man brauchts mit Johannisblütwasser in der Raserey, und soll das Kennzeichen einer guten Würkung dieses seyn, wenn ein guter Schlaf, und unter solchem ein Schweiß auf der Stirne, und auf denen Schläfen darauf erfolget.

TORREFACTIO, das Rösten, ist eine Art der Evaporation, welche man bey der Rhabarber, und den Myrobalanen, in Apothecken öfters gebrauchet, wenn nemlich das Pulver dieser Concretorum auf einem eisernen Blech so lange über Feuer gehalten und umgerühret wird, bis die wäßrichten und salzig schwefflichten obern Theilgen exhaliren, das Pulver aber etwas dunkler und mehr zusammenziehender, als purgirend wird. Wenn man nun Zeit übrig hat, so ist es besser, zu Ab- und Aussonderung der wäßrichten Feuchtigkeiten, sich der trocknen freyen Luft zu bedienen, absonderlich bey Auftrocknung derer Vegetabilien: weil aus den Kräutern in der Hitze, wenn sie in Sieben auf Backöfen gesetzet werden, nebst dem wäßrichten Theilgen zugleich die öhlichten aus-

dämp-

dämpfen, welches aber bey einer gelinden Luft nicht geschiehet; dahero sie auch nur im Schatten, und nicht an die Sonne geleget werden sollen.

TRAGACANTHVM, Tragant, ist ein weises, leichtes, dünnes, schleimigtes, zähes, trocknes, nach nichts schmeckendes Gummi, welches von einer Pflanze kömmt, die ein eigenes Genus ausmacht, Hirci Spina, Bocksdorn, genennet wird, und in Griechenland, Asien und auf der Insel Creta zu finden ist. Es kommt dem Gummi Arabico gleich, auser daß es mehr Acidum und Erde hält, und noch schleimigter ist, in Wasser aufquillet und sich in einen dicken starken Schleim verwandelt, der zur Dissolution immer mehr Wasser nöthig hat. Er temperiret die Schärfe, verdicket die dünnen, und allzu flüßigen Feuchtigkeiten, und demulciret rohe Theile. Man braucht ihn in wäßrichten und Blutflüssen, Blutspeien, Blutharnen, scharfen rheumatischen Husten, Heiserkeit, Ruhr, Strangurie und exulcerirten Nierenbeschwerungen, in Pulvern, Küchlein, Lattwergen und Decocten. Am besten ist es den Tragant in reinen Wasser aufgelöst, und recht flüßig gemacht, zu einer halben bis ganzen Drachma, als in vorher beschriebenen Formen zu geben. Aeuserlich braucht man ihn zu Gurgel, Augenwassern, Unguenten und Clystiren; das Pulver davon dienet auch in kriechende und fressende Geschwüre zu streuen. Die Species Diatragacanthi sind davon in Apothecken zu haben, welche innerlich zu beschriebenen Fällen verordnet werden; worinnen wir aber die vier kalten Saamen, welche leichtlich rancesciren, nicht gefallen wollen.

TRAGEA, ein Trisenet, ist ein gröblichtes Pulver aus Gewürzen, Saamen, Rinden, Wurzeln und Zucker. Ehedem waren sie unter dem Nahmen der Magenpulver beliebter, als jetzo, die Dauung zu befördern. In der Pharmacopoea Argentoratensi finden wir die Trageam suavem, welche eine von den besten vor den Magen ist.

TRAGIVM GERMANICVM, siehe Atriplex foetida.

TRAGOPOGON, Bocksbart, ist eine temperirte Pflanze, und, wegen einiger Bitterkeit, ein Succedaneum des Cichorei, befreyet die Leber von Verstopfung. TABERNÆMONTANVS lobt sie auch in Krankheiten der Brust, andere halten sie vor eine Art der Scorzonerae, sie wird auch in der Küche zu Sallat gebraucht.

TRAGOSELINVM, siehe Pimpinella saxifraga.

TRANSCOLATIO, Durchseichung, diese geschiehet entweder durch ein Sieb von Pferdehaaren, durch ein wüllen Tuch, grobe Leinewand, welche, wenn sie in eine Pyramidenform geleget wird, Manica Hippocratis heisset, oder durch Löschpapier und Baumwolle, so man eine Filtration nennet. Es ist eine Art der Secretion, welche in chymischen Operationen fast täglich vorfällt, entweder das zurück gebliebene, oder durchgeseichte, oder beydes, zu besondern Nutzen anzuwenden.

TRANSMVTATIO METALLORVM. Siehe Alchymia.

TRAVMATICA. Siehe Vulneraria.

TRIANGVLARE OSSICVLVM, das dreyeckigte Bein im Hirnschedel, zwischen das Sutura sagittali und lambdoidea, soll besonders in der Epilepsie gut seyn; es hat aber vor einem andern Osse des Cranii gewiß keinen Vorzug.

TRIBVLVS AQVATICVS, Wassernuß. Schmecken wie Castanien, und das Decoctum davon ist ein Antinephriticum; man hält auch die ganze Pflanze vor ein gutes Discutiens.

TRICHOMANES. Siehe Adiantum rubrum.

TRIFOLIVM ACETOSVM. Siehe Acetosella.

TRIFOLIVM ACVTVM PRATENSE, Spizklee, dienet äuserlich in Augenbeschwerungen, stillet den weisen Fluß der Weiber, und das davon durch die Insolation bereitete Oel soll, wie RIOLANVS meldet, in Gliederzittern gute Dienste leisten.

TRIFOLIVM AQVATICVM, oder FIBRINVM, Wasser oder Fieberklee, ist ein groses Antiscorbuticum, welches ein durchdringendes, flüchtigeres Salz, als das Löffelkraut und die Kressen, besitzet. Die Essenz davon ist vortreflich. Man kan mit dem Infuso aus diesem Klee, Herba Vincetoxici, Radice Enulae, Raphani rusticani, Cortice Sambuci, Floribus Buglossae und Semine Carui in Molken wasserfüchtige Personen curiren, täglich dreymal warm getrunken. Die ganze Pflanze, und vornemlich die Blätter, dienen auch in Vomica Pulmonum, welche davon aufspringet und ausheilet; sie haben eine grose Kraft in der

Gicht, und dürfen nur als Thee getrunken werden. Ein Medicus kan dieses Kräutgen nicht wohl entrathen.

TRIFOLIVM FRAGIFERVM. Siehe Fragaria.

TRIFOLIVM HEPATICVM. Siehe Hepatica nobilis.

TRIFOLIVM ODORATVM. Siehe Lotus und Melilotus.

TRIFOLIVM PRATENSE PVRPVREVM, purpurbrauner Wiesenklee, kömmt mit dem Trifolio acuto überein.

TRIPOLIS, Triepelerde. Die beste kömmt von Venedig, wird in der Medicin nicht gebraucht.

TRISSAGO PALVSTRIS, Siehe Scordium.

TRITICVM, Weizen. Davon haben wir das Kraftmehl, welches, mit Honig untergerühret, zu einem maturirenden Umschlag dienet. Die Weizenkleyen dienen äuserlich zum Abstergiren, und in Säckgen zum Erwärmen.

TRITVRATIO, das Stossen. Wenn man trockne und leicht zerreibliche Mixta, oder die sonst weichen getrokneten Theile der Thiere, Metalle und dergleichen zerstösset, und zu einem Pulver reibet. Auf solche Art hat LANGELOT durch beständiges Reiben Goldblättgen und Goldramenta zu einem impalpablen Pulver gerieben, und grose Herrlichkeit daraus gemacht.

TROCHISCI, Küchlein, sind aus allerhand, oder aus einfachen mit Tragant, arabischen Gummi, Eyerweis oder Altheenwurzelschleim zusammengemischten Speciebus, rund formirte und bezeichnete Küchlein, dergleichen sehr viel in Apotheken zu haben; auf solche Art verstehet man, unter Agarico trochiscato, Lerchenschwammküchlein, u. s. w.

TROGLODYTICA. Man verstehet hierunter die allerbeste Art der Myrrhen.

TVRPETHVM, MINERALE. Siehe Mercurii Turpethum.

TVRPETHVM VEGETABILE, Turbith, ist eine länglichtrunde, dicke, resinöse Wurzel mit einer Schale von braunschwarzer Couleur umzogen, welche Schale frisch zerrissen einen klebrichten und blaßgelben Milchsaft exsudiret, der in eine Resinam gerinnet, scharfen, stechenden und eckten Geschmaks, und ohne Geruch. Die Pflanze wächst in Ost

und Westindien, und die davon ist die beste, welche schwer, resinös und nicht vom Wurm durchfressen ist. In dem Milchsaft und Harz dieser Wurzel liegt eine purgirende Kraft verborgen: weil aber die Resine nicht in der ganzen Wurzel befindlich ist, so pflegt es zu geschehen, daß sie bald stark, bald schwach würket, und wenn POMETO Glauben beyzumessen, so kömmts daher, weil die Einwohner die frische Wurzel auf unterschiedene Art beugen. Man gebraucht sie, wo dicke, verschleimte, zähe Feuchtigkeiten in langwierigen Krankheiten peccciren, dahero man ihr auch Gewürze und Salze zuzusetzen in Gewohnheit hat. Sie wird von einem Scrupel, bis zu einem halben Quentgen, in Substantia, und bis zu 3. Quentgen in Infuso, genommen.

TVRPETHI EXTRACTVM, ET SPECIES, das Turbitextract und Species. Jenes ist eine resinöse Substanz, wie Honig, schwarz, scharfen Geschmaks, auch eckel, und eines ziemlichen Geruchs. Man ziehet mit dem Spiritu Vini den harzigen Theil heraus, welcher hernach mit zugegossenem Wasser niedergeschlagen wird. Die Dosis sind 5. bis 15. Gran. Die Species Diaturbith mit Rhabarber sind ein gelblicht, aromatisches Pulver, eines scharfen und stechenden Geschmaks. Nehmet des besten Turpethi, Hermodactylorum, ana eine Unz, der besten Rhabarber, 10. Drachmen, Diagrydii sulphurati, eine halbe Unz, weisen Zucker, rothe Rosen, Violenblumen, Cinnober, ana anderthalbe Drachmam, Gummi Mastiches, Zimmt, Saffran, ana eine halbe Drachmam, reibets zu einem klaren Pulver. Die Dosis ist ein Scrupel.

TVSSILAGO, FARFARA, Huflattich, hat einen bittrichten, balsamischen, süssen, wäßrichten und etwas scharfen Geschmak, wärmet mäßig, und das Decoctum dienet in Brustkrankheiten, besonders in der Engbrüstigkeit und Inflammationen, die Blätter nützen im Seitenstechen, curiren Husten und Schwindsucht. Einige recommendiren die Blätter als einen Tabak zu gebrauchen, und den Rauch in die Lungen zu ziehen, wie die Engelländer, nach DIOSCORIDIS Vorgeben, thun. Mit den Blättern werden äuserlich bösartige Geschwüre der Brüste und an Schenkeln geheilet.

heilet. Die Conserua davon dienet wider das Schnarchen im Schlaf.

TVTIA ALEXANDRINA, Tutien. Sie kömmt aber nicht mehr aus Alexandria, sondern aus den Schmelzöfen unserer Glocken und Rothgieser, und ist eigentlich ein Lapis Calaminaris, welcher aus dem gegossenen Erz sublimiret und in den obern Theil des Ofens gehoben worden, sich allda als eine feste Rinde angesetzet hat. Diese sublimirte Materie wird etlichemal geglühet, und in Rosenwasser abgelöschet, auf einem Marmor klar gerieben, so bekömmt sie alsdenn eine abstergirende, gelind troknende und tonische Tugend; daher die Tutien bloß in Geschwüren des Hornhäutleins der Augen, der Adnatae und Palpebrarum gebrauchet, und auf diese Weise zu Augenwässern angewendet wird.

U.

ULMARIA, Geißbart, hat einen herben, zusammenziehenden, troknenden, kühlenden, jedoch mit einer Dünnigkeit der Theile verbundenen Geschmak, kühler, treibet Schweiß und widerstehet dem Gift. Es dienet in Flüssen aller Art, Durchfällen, Ruhren, wenn die Menses zu stark gehen, Blutspeien, Schwindsucht, heilet Wunden. Vornehmlich ist das Geißbartwasser schön, einen Schweiß und Exanthemata auszutreiben, und giebet ein angenehmes Vehiculum zum Einnehmen der Pulver ab: man hat es auch bey Schwindsüchtigen von guten Effect befunden. In Febre petechiali Regina Prati valet: Z. E. Nehmet Geißbart, Scabiosen, Cardebenedictenblätter und Trifolium acetosum, ana eine Hand voll, kochets in Brunnenwasser, so viel darzu nöthig ist, setzet zu 6. Unzen des durchgeseichten Decocti, 6. Tropfen Vitriolspiritus und etwas Zucker, nehmets zum Gebrauch.

ULMVS, Ulmenbaum. Die Blätter und Rinde adstringiren und leimen zusammen, das Pulver von Blättern recommendiret BAGLIVVS, in weisen Wein genommen, wider den Stein. RAIVS will behaupten, daß das dicke Decoctum der Rinde, mit dem dritten Theil Spiritus Vini

vermischt, äuserlich ein gutes Hülfsmittel vor das Malum ischiadicum abgebe, wenn der schmerzende Ort beym Feuer damit gerieben würde.

UMBILICI MARINI. Siehe Fabae marinae.

UMBILICVS VENERIS, Frauennabel, ist zwar nicht officinell, soll aber, nach SOLENANDRI Vorgeben, im weisen Fluß der Weiber ein unvergleichlich Mittel seyn; andere recommendiren den Saft in der Wassersucht.

UNGVLA, eine Klaue. Dergleichen Vngula Alcis, Elendsklaue, Cerui, Hirschklaue, Hirci, Bocksklaue, Tauri, Ochsenklaue, und dergleichen seyn, welche in der Destillation ein allgemeines Sal volatile und Spiritum urinosum geben.

UNGVENTVM, eine Salbe, Schmiere, ist mittler Consistenz, unter einem Oel und Pflaster, wenn sie flüssiger ist, heiset sie ein Linimentum, wenn sie weicher ist, ein Vnguentum, und wenn sie härter ist, Emplastrum.

UNGVENTVM NERVINVM, eine köstliche Nervensalbe. Nehmet des bekannten Vnguenti neruini, oder Carminatiui, ausgepreßtes Muscatennußöl, ana ein Quentgen, Biberfett, Olei Hyoscyami, ana ein halbes Quentgen, Campher, einen halben Scrupel, Spiritus Salis ammoniaci, 15. Tropfen, M. f. Vnguentum. Man braucht diese Salbe äuserlich in der Epilepsie, in Motibus conuulsiuis spasmodicis, Colic, Durchfällen, Lähmung, Contractur, Herzweh und Mutterbeschwerung.

UNGVENTVM PRO INFANTIBVS, Kindersalbe. Nehmet Vnguenti Dialtheae, eine halbe Unz, Olei Laterum, ein halbes Quentgen, Olei Tartari per Deliquium, 20. Tropfen, M. f. Vnguent. Man brauchts im harten Leib.

UNGVENTVM VVLNERARIVM, Wundsalbe. Nehmet Balsami Peruuiani, Olei Tartari destillati, ana. M. f. Vnguentum.

UNGVENTVM CONSOLIDANS, heilende Salbe. Nehmet mit einer Unz Lythargyrii gekochtes Olivenöl ein Pfund, setzet Schafgarbenblumen, Johannisblüten und weise Lilien jedes 3. Pugillen zu: lassets etliche Tage in freyer Luft stehen, drückets aus, giesset das Ausgedrükte über neue Species, und setzet endlich peruvianischen Balsam hinzu.

UNGVEN-

UNGVENTVM AD PELLICVLAS OCVLORVM, Augensalbe vor Felle. Nehmet präparirter Tutiae ein halbes Qventgen, weisen Vitriol 10. Gran, Spießglasblumen 6. Gran, Salmiac 7. Gran, Campher 4. Gran, Viperschmalz, ein Qventgent, Pomate 1. Loth. Misc. man kan auch Amianthum zusetzen. Diese Salbe wird nach vorhergeschikten Mercurialpurganzen, in Augenflecken und anfangenden Staar gebrauchet.

UNICORNV FOSSILE, gegraben Einhorn, ist eine Substanz mittler Consistenz und Natur, zwischen einem Stein und Erde, weiß zerreiblich, schwer, unterschiedener Gestalt und Gröse, da es nicht nur ein Horn, sondern auch andere Theile der Animalien, ämuliret, eines anziehenden Geschmaks. Die besten Autores stehen billig in den Gedanken, daß es nicht zum Mineralien, sondern zum Animalien Reiche gehöre, indem nemlich, wie sie durch Experimente und Gründe überwiesen seyn, Knochen und Hörner der Thiere, entweder durch einen Unfall ehemals in die Höhlen, und unter die Erde in sandigte Böden, wo gewisse Wasser abtropfen, gekommen, oder auch durch List und Betrug der Menschen, welche solchen Sachen vorgesezt sind, wie z. E. in der Baumanns und Braunschweiger Höhle geschehen kan, in eine Sanderde vergraben worden seyn, wo sie von der beständigen Evaporation, und unterirdischen Destillation, weich worden, und gleichsam philosophice calciniren, wodurch auch öfters ihre Gröse zunimmt, wenn sich ihren Poris immer mehr und mehr steinichte, feste Theilgen, so die Wasser von Steinen abwischen und mit sich fortführen, ansetzen und anhängen. Daß aber dergleichen Unicornu von Thieren herkömmt, ist ferner daraus abzunehmen, weil es, ins Feuer geworfen, es müste denn gar zu alt seyn, einen flüchtigen Geruch, nach Art aller Animalien von sich giebt, und bedekt, sich schwarz calciniren läßt. Es hänget der Zunge an, und giebt, ins Wasser geworfen, viel Bläsgen von sich, nach Art anderer philosophice, oder vielmehr mit Feuer calcinirter Knochen. Die Kräfte kommen mit den Siegelerden überein; denn es treibet Schweiß, absorbiret, roboriret, und wird dahero in anhaltenden Fiebern und allerhand Flüssen, Blattern, Masern und Epile-

psie,

pfle gebrauchet. Die Dosis ist ein Scrupel bis ein halbes Quentgen.

UNICORNV MARINVM, oder VERVM, das rohe und wahre Einhorn, ist ein sehr groser Zahn eines grosen Fisches in Grönland, welchen die Einwohner Narfal nennen, so dem Fisch zum Gewehr dienet, weiß, rund in die Länge, gestreift und wie gedrehet, welcher aus der obern Maxilla heraus gehet, ohne allen Geschmak und Geruch. Der Fisch kömmt einem Wallfisch gleich, und heiset Monoceros Marinus, von welchem BARTHOLINVS geschrieben. In Principiis kömmt es mit dem Elfenbein überein, denn es führet ein Sal volatile, wie Ebur und Hirschhorn, wird auch in eben dergleichen Krankheiten gebraucht.

UNIFOLIVM, Einblatt, ist ein Wundkraut, welches Geschwüre reiniget, und, frisch aufgelegt, oder in Wasser maceriret, die aufgesprungenen Warzen an Brüsten heilet.

UNIONES, siehe Margaritae.

URENTIA, siehe Cauſtica.

URETICA, siehe Diuretica.

URINOSA SALIA, sind Salia alcalica volatilia, zum Unterschied der Salium alcalicorum fixorum, welche Lixiuiosa genennet werden.

URTICA, die Nessel, besitzet eine eröfnende und harntreibende Kraft, die ersten Blättergen sind antiscorbutisch, und wird der Saft davon in den scorbutischen Hämorrhagien gebraucht: ihre Wurzel ist sehr dünne, und bestehet aus viel Zäsergen, ist äuserlich schwarzbraun, innerlich weiser Couleur, eines bittrichten und mucilaginösen Geschmaks, ohne Geruch. Wurzel und Saamen führen ein harntreibendes Salz, welches mit einer öhlichten Schleimigkeit temperiret ist, dahero diese zwey Stücke nicht nur in Verstopfung der Nieren und Blase, sondern auch in Wassersucht, Schwindsucht, Husten, weil sie die unreine Materie leichtlich zum Urinwegen leiten, gelobet werden. Der frische Saft wird äuserlich, das Nasenbluten zu stillen, in die Nase gezogen: das destillirte Wasser dienet in Beängstigung der Brust und Blutspeien.

USNEA, siehe Muscus ex Cranio humano.

UTERINA, Arzneymittel, welche dem *Utero* und Mutter-

Mutterkrankheiten zuschlagen. Auser denen Tit. Anhysterica, angegebenen, sind unter die besten Uterina zu rechnen Aderlassen, balsamische Pillen, so wohl natürliche, als künstliche Bäder, wohl bereitete Martialia und temperirte mineralische Wasser, auch wohl ferner Räucherungen aus Mastix, Agtstein, Olibano, Tacamahaca, Cinnober, Floribus Sulphuris, Rasura Eboris, Früh und Abends, Iniectiones, Clysteres uterini, Behungen, welche aus Melisse, Münze, Nelken, Mastix, rothen Rosenblättern, Granatenblüten mit Vorrad zu bereiten, und so wohl über die Schooß geleget, als selbst in Uterum inficiret werden. Die vornehmste und Hauptabsicht, bey Gebrauch uterinischer Arzneyen, muß seyn: daß der Tonus dem Utero restituiret, und die Bewegungen des Blutes darinnen in Ordnung gebracht werden. Diesen Endzwek nun zu erlangen, sind, in langwierigen Mutterkrankheiten, die Bäder und Insessus, nebst Gebrauch vorgedachter Arzneymittel, allen andern vorzuziehen, wie ich in Praxi viel Exempel wahrgenommen habe.

UVAE CORINTHIACAE. Siehe Vitis.

UVAE PASSAE, Rosinen, sind künstlich aufgetroknete Weintrauben. Siehe Vitis.

UVA QVERCINA. Siehe Quercus.

UVA SPINA, GROSSVLARIA, Stachelbeere, sind cholerischen und troknen Naturen gut, und temperiren die Schärfe des Bluts.

UVVLARIA, HIPPOGLOSSVM, Waldglöklein, kühlet, adstringiret und dienet zum Gurgelwasser, wenn der Zapfen geschossen, und Entzündungen, Geschwülste, oder Geschwüre des Mundes und Schwämmgen zugegen seyn, weil es die Congestionen zurücke treibet. Das per Infusionem davon bereitete Oel lindert die Hämorrhoidalschmerzen.

V.

VALERIANA, Baldrian, Theriacwurz, wiewohl man die gemeine, Officinarum, Grosbaldrian, oder hortensem, und sylvestrem, die kleine hat, so kommen sie doch alle in Kräften mit einander überein. Die gemeine Baldrianwurz ist eine länglichte Wurzel, voller Runzeln,

eines

eines Fingers dick, äuserlich aschenbraun, innerlich blaß, mit unzehlig Zäsern versehen, eines scharfen aromatischen Geschmacks, fragranten und angenehmen Geruchs, so der Spickenard gleich kömmt. Da diese Wurzel vom flüchtigen und aromatischen Oelsalze participiret, gehöret sie in die Zahl der Alexipharmacorum, Schweiß und vornehmlich der Harn treibenden Mittel, wird wider die Epilepsie und Mutterbeschwerung gebrauchet, widerstehet dem täglichen Fieber, dienet in Keuchen, Engbrüstigkeit, Seitenstechen und Verstopfungen der Viscerum, alten eingewurzelten Geschwüren, reiniget, stärket das Gesicht und vertreibet den Schwindel. Weil die Katzen diese Pflanze sehr lieben, so wird sie Herba Catorum genennet, und man will gar behaupten, daß ihre Augen davon roboriret würden.

VANILIA, Vanillen, sind Schotenfrüchte, welche unzehlig viel kleinen Saamen tragen, der eines scharfen und angenehmen aromatischen Geschmacks ist, eine windtreibende und aromatische Kraft besitzen soll, und daher die Chocolata angenehm und herrlich machen soll: Manche setzen diesen Saamen auch zum Coffee und finden daran ihr Plaisir. Wenn die Frucht gänzlich reif ist, springet sie auf und giebt den schönsten Balsam von sich, welchen aber die Mexicaner zurück behalten. Man hat auch die Essentiam Vaniliae davon, die zur Annehmlichkeit in Thee und Coffee getropfet wird.

VAPOR, ein Dampf, Dunst, er sey feucht oder trocken, dergleichen werden oftmahls als Hülfsmittel in allerhand Krankheiten gebrauchet. Also lobet Boerhaave einen Dampf aus Hollunderblüt, Rosen, und Ringelblumeneßig, mit abgezogenen Hollunderblütwasser bey der Bräune, vermittelst eines Trichters in Hals zu ziehen; eine andere Art eines reizenden Vaporis im Schlagfluß von einer Verschleimung, einen trocknenden und discutirenden Vaporem in Hydrocele, einen erweichenden in der Lungenentzündung, wenn der Auswurf nicht folgen will: Ferner die spannende Stremmung zu erweichen, in blassen Frauenzimmerkrankheiten, Vapores vterinos, und in einem ofnen Lungengeschwür Vapores emollientes aus Fol. Maluae, Bismaluae, Mercurialis, Parietariae und Leinsaamenmehl.

VAPO-

VAPORARIVM, ein trocken Bad, wenn entweder der ganze Leib, oder nur ein Theil vom Rauch gebehet wird.

VEGETABILIA, Vegetabilien, hierunter werden alle Erdgewächse und Pflanzen, so wohl im ganzen, als deren Theile, verstanden, als Hölzer, Wurzeln, Blumen, Blüten, Blätter, Rinden, Früchte, Saamen, Balsame, Gummata, Gummi Resinen Lacrymae, Schwämme, Moose, Säfte, einige Meerpflanzen und Schwämme, verschiedene Dinge, welche einigermasen als gekünstelt anzusehen, dergleichen seyn Nuß, Opium, Aloe Spiritus Vini, Tartarus, Terra Catechu, Sapo, Acetum; einige wollen auch das Honig, Wachs und Gummi Laccae darzu rechnen. Alle Vegetabilia haben Wasser, Salz, Oel und Erde in sich, und muß man allerhand Operationes anstellen, das beste auszulesen. SYDENHAM behauptet, es sey das Vegetabilienreich das beste Reich zum Arzneyvorrath, die Hülfsmittel daraus zu nehmen, weil die Theile der Animalien mit unserm Leibe allzugenau übereinkommen, die Mineralien aber allzuweit von unsers Leibes Natur entfernet wären. Ich aber meines Orts halte dafür, ein Medicus, der etwas tüchtiges ausrichten will, könne bey den Vegetabilien alleine nicht bleiben, sondern müsse sich, schwere Krankheiten tapfer zu überwinden, nicht bisweilen, sondern öfters der standhaften Mineralien und ihrer chymischen Productionen bedienen.

VEGETABILIA ACIDO AVSTERA, sauer strenge Vegetabilien, dergleichen seyn Schlehen, die Species des Sauerklees und Sauerampfers, Berberisbeere, Capern, Haynbutten, Quitten, Erdbeere, Radix Fraxini, Granaten, Johannisskraut, Mispeln, Birn, Eichenblätter, Pimpinelle, Sanguisorba, Rosen, Tamarinden, Tormentill, Quinquefolium, und dergleichen viele mehr, welche BOERHAAVE in der schwachen und lockern Zäserstructur recommendiret.

VEGETABILIA ALCALESCENTIA, alcalescirende Vegetabilien, deren man sich zur Speise, zum Gewürze, auch wohl, wenn der Mißbrauch darzu kömmt, zum Schaden bedienet, z. E. Wermuth, Knoblauch, Meerrettich, Zehrwurzel, Spargel, Löffelkraut, Zwiebeln, weiser Senf, Steckrüben, Brunnkresse, Raute, Saturey, die Arten des Chelidonii, Cardiaca, Cardamine, Tausendgüldenkraut, Gratiola, Lepidium, Meerzwiebel, Victorialis.

VEGE-

VEGETABILIA ALVVM LENITER VI ANTIPHLOGISTICA EMOLLIENTIA, Vegetabilien, welche kühlen und den Leib zugleich gelinde machen, solche sind Acetosa hortensis, pratensis und rotundifolia, Acetosella, Atriplex sylvestris, guter Heinrich, Chondrilla, Cichoreum agreste und sylvestre, Dens Leonis, Endivien, Erdrauch, Hieracium, Lactuca, Oxylapathum, Portulac, Tamarinden, Pflaumen, Weinbeere, kleine und grose Rosinen.

VEGETABILIA ANTACIDA, Vegetabilien, welche die Säure destruiren, diese sind, auser den Vegetabilibus alcalescentibus, Anethum, Angelica, Anis, Apium, Celeri, Aristolochia rotunda und longa, Calmus, Cardebenedicten, Carum, Daucussaamen, Eryngium, Galgant, Alant, Majoran, Marrubium, Origanum, Pfeffer, Pyrethrum, Seifenkraut, Feldqventel, Thymian, Zitwer, Ingwer ꝛc.

VEGETABILIA FARINOSA MOLLIA, mehligte weiche Vegetabilien, sind süsse Mandeln, Haber, Heydekorn und Heydegrütze, Gerste, Mays, Hirsche, Reiß, Panicum, Pistacien, Weitze, Roggen, Spelte.

VEGETABILIA MOLLISSIMA, OLERA DICTA, weiche Gartenfrüchte, sind Melde, Battatus, Mangold, Borragen, rother Kohl, Bulbocastana, Chaerophyllum, alle Arten Hindläufte, Cinara, Gurken, Dens Leonis, Endivien, Sallate, Pastinac, Portulac, Rüben, Möhren, Scorzonerwurz, Spinat, Tragopogon oder Bocksbart, klein Baldrian.

VENENVM, der Gift, ist dasjenige, welches in kurzer Zeit, und also auf das allerschnellste, in sehr kleiner Dosi, die Haushaltung der Lebensbewegungen und unsern Cörper zu stöhren, und umzukehren geschickt und fähig ist. Das materiale Principium derer Giffte bestehet 1) darinne, daß es sehr activ, subtil und penetrant ist, und also eine grose Gewalt und würkende Bewegung in sich fasset: 2) daß es ein brennendes Salz ist, welches in die innersten und engsten Poros derer membranösen und nervösen Theile sich insinuiret, und durch eine gewaltige Anreizung desjenigen Principii, welches die Machine regieret und beweget, allzuviel und unordentliche Bewegungen provociret, durch welche nachhero die ganze Lebensordnung, und der davon abhangende Gebrauch, und die Verrichtungen derer Theile turbiret und umgekehret

gekehret werden. Denn wenn wir die Vermischung und Natur derer Giffte examiniren, so finden wir, daß ihre Würkung von einem dünnen, eindringenden, ätzenden, fressenden brennenden Schwefelsalze dependiret, dergleichen Arsenic, Mercurius sublimatus und Virtum Antimonii ist: In Animalienreiche sind es die spanischen Fliegen, die Tarantel, Vipern und toller Hundsbis, wie auch alle bösartigen Miasmata: in dem Vegetabilienreiche Cicuta, Napellus und die Arten unterschiedener Schwämme.

VENVS, bedeutet in der Chymie Kupfer.

VERATRVM ALBVM, siehe Helleborus.

VERATRVM NIGRVM, siehe Helleborus.

VERBASCVM, Königskerze, Wollkraut. Die gelben Blumen sind ein gutes Confolidans, und das Decoctum Radicis curiret Schwindsüchtige, und die mit dem Husten geplagt seyn; wegen ihres flüchtigen Salzes erwärmen, trocknen, erweichen und discutiren die Flores, lindern die Schmerzen, und geben mit der Chamomilla und Linaria in Milch gekocht, ein unvergleichliches Mittel in Hämorrhoidalschmerzen ab. Das Oleum per Deliquium, welches in einem Glase ex Insolatione bereitet wird, ist ein sonderbares Anodynum in Gichtschmerzen. Die Blätter braucht man in Brustkrankheiten, Husten, Blutspeien, wie auch im Reisen im Leibe.

VERBENA, Eisenkraut, hat einen bittern, wermuthhaften, ecklen, irdenen, zusammenziehenden Geschmack, dienet dem Haupt, und giebt ein schönes Vulnerarium ab, ja es ist ein rechtes Specificum in Kopfschmerzen, nützet in Augen und Brustbeschwerungen, alten eingewurzelten Husten, Verstopfung der Leber und Milz, bekömmt dem Utero, lindert Leibesschmerzen und ist gut in der Ruhr: vertreibet das Tertianfieber, heilet Wunden, und wird im Vorfall des Hintern, Ani, und Feigwarzen, nicht ohne Erleuchterung gebrauchet. Zu Montpellier sollen die Weiber, die Milch im Stillen zu erhalten, dieses Kräutgen unter den Achseln tragen, und das Wasser davon trinken, bey uns aber trinken sie das Wasser in schweren Geburtsschmerzen, die Wehen und den Partum zu befördern. Das Decoctum davon hilft auch in Nierenstein.

VERIVS, siehe Agrestа.

VERMES EXSTINGVENTIA, die Würmertödtende und ausrottende Mittel: Die Observationen bezeugen, daß sich nicht nur im Magen und Därmern, sondern auch in andern äuserlichen und innerlichen Theilen des Leibes Würmer finden. Wir theilen aber diese Arzneymittel billig in vier Classen ein, nehmlich 1) in Vermes saturantia und allicientia, Arzneyen, welche die Würmer sättigen und anlocken: 2) in Vermes pellentia, welche die Würmer forttreiben: 3) in Vermes necantia, welche die Würmer tödten, und 4) in Vermes euacuantia, welche die Würmer auslee-ren. A. Zur ersten Classe gehören alle süsse Sachen, woran sich die Würmer vergnügen, und indessen so lange mit ihren fressenden und schmerzhaften Stechen und Nagen, worauf so traurige Zufälle folgen, an andern Theilen innen halten; es sind aber diese Mittel bloß Palliativa, als z. E. Zucker, Honig, Milch, Feigen, Datteln, Rosinen, Sebestenfrüchte ꝛc. B. Zur andern Classe rechnen wir alle bittere Sachen: Es lassen sich zwar die Würmer, wie die Erfahrung lehret, damit nicht tödten, inzwischen aber aversiren sie doch bittere Dinge, und eilen manchmahl dahero in die untere Kehle, daß sie mit dem Stuhlgang ausgeworfen werden. Dergleichen sind Wermuth, Tanacetum, Tausendgüldenkraut, Marrubium album, Agrimonien, Scordienkraut, Raute, Sadebaum, Zittwer, Hindläufte, Cardebenedicten, Aloe, Myrrhen, Citron- und Pomeranzenschale, und die daraus bereiteteten Extracte, Essenzen, Elixire und Oele. C. In der dritten Classe giebt es unendlich viel Arzneymittel, welche von den medicinischen Schriftstellern gerühmet werden: denn da rühmen und preisen sie 1) alle Terrea, welche vielleicht die gallichten und sauern Crudităten niederschlagen, und letztere in salzige und strenge Mittel, welche den Würmern zuwider seyn, verkehren und verbessern sollen. Z. E. Hirschhorn, Helfenbein, Meermoos oder Corallina, Vnicornu marinum, lemnische Siegelerde, armenischer Bolus, occidentalischer Bezoarstein, alle Martialia und dergleichen Tincturen. 2) Salia salsa, welche die Würmer nicht vertragen können, und theils die Verschleimungen der Därmer, in welchen die Würmer so gerne nisteln, auflösen und abrei-

ben,

ben, theils auch dem Ungeziefer selbst unmittelbar Gewalt zufügen: Dahin gehören Meersalz, Steinsalz, Salmiac, Tartarus vitriolatus, Liquor Terrae foliatae Tartari etc. 3) Spitzige Acida, welche beisen und mit ihrer brennenden Textur denen Würmern ein Gifft werden, nur müssen sie behutsam gebrauchet werden. Dergleichen sind Schwefelspiritus, Clysli minerales, Spiritus Salis, Nitri, Citron- und Berbisbeersäure ꝛc. 4) Fixe Alcalia und flüchtige alcalische Salze, so mit den Salibus fixis gleiche Würkung haben. Weil aber die flüchtigen alcalischen Salze nicht nur dem Geschmack unangenehm fallen, sondern auch eine gute Circumspection erfordern, so hat man sich bey ihrer Exhibition vorsichtig aufzuführen. Es sind aber solche Oleum Tartari per Deliquium und alle aus den incinerirten Kräutern verfertigten Salze. Unter den flüchtigen aber sind es Sal volatile Cornu Cervi, Eboris, Spiritus Cornu Cervi mit Calce viua, etc. 5) Alle Acria, weil sie nicht nur den zähen Schleim incidiren und resolviren, sondern auch den Würmern mit ihrer Schärfe zum Tode dienen, Z. E. Rettich, Knoblauch, Zwiebeln, Brunnenkresse, Hauslaub. 6) Oele und fette Sachen, durch deren Berührung die Würmer öfters getödtet werden, wie die Erfahrung lehret. Dahero rechnen wir in diese Classe Olivea, bitterer Mandeln und Pfirschkernöle: Ferner das durch Infusion bereitete Oleum hystericum, Hyssopi und Stabwurzöl. 7) Mercurialmittel, welche die Würmer weniger, als alle andere Mittel, vertragen können, und entweder in einem Decocto Mercurii crudi, oder im Gebrauch des Mercurii selbst bestehen. D. Die vierte Classe von solchen Arzneymitteln, welche lebendige und todte Würmer ausleeren, hält alle Laxir und Purgirmittel in sich, unter denen aber doch die Mercurialia, Amara, warme Bäder und Sauerbrunnen vor andern den Preiß behalten. Bey Gebrauch der anthelmintischen Remediorum hat man folgende Regeln zu merken: 1) Bittere Sachen darf man nicht wohl in Clystiren appliciren, weil die Würmer leichtlich davon in die Höhe gehen. 2) Man darf auch nicht allezeit von oben oder innerlich bittere Dinge verordnen, weil die Würmer manchesmahl daran kein Vergnügen finden, und vielmehr tiefer in die Theile einfressen, auf solche Art aber die

grausamsten Zufälle erregen. 3) Dahero ist die Methode nicht zu mißbilligen, wenn man innerlich bittere Sachen, und zum Clystiren süsse Dinge verschreibet: denn vor jenen fliehen sie, und von diesen werden sie gelockt. 4) Wenn Subjecta schon saure Crudidäten in p. V. haben, so dienen ihnen keine Anthelmintica acida, sondern Terrea und alcalische Erzneyen. 5) Man mag, was man nur will, vor anthelmintische Mittel vorschreiben, so muß man allezeit die Würmer darneben mit Laxirmitteln zu evacuiren suchen. Denn wie sie lebendig nicht nachlassen, ihre Tyranney zu exerciren: also gehen sie nach dem Tode, wo sie nicht bald ausgeworfen werden, in eine garstige Fäulniß, und geben zu Fiebern und allerhand üblen Folgerungen Anlaß und Gelegenheit; daß auf solche weise Laxantia billig den Vorzug behalten.

VERMICVLARIS, siehe Semperuiuum minimum.

VERNIX SICCA, siehe Gummi Juniperi.

VERONICA, Ehrenpreiß, Grundheil, wegen der wunderbaren und vortreflichen Tugend, Wunden und Geschwüre zu heilen, wird dieses Kräutgen mit vorigen Nahmen beleget. Es hat einen angenehmen aromatischen Geruch, bittern und zusammenziehenden Geschmack, incidiret, vermöge seines flüchtigen alcalischen Salzes, wärmet, heilet, treibet Schweiß und Urin, ist antiscorbutisch, dienet im Husten, Engbrüstigkeit und Schwindsucht, Colica, Steinbeschwerung, Scorbut, und wird in Obstructionen der Lungen und Glandeln gelobet. RIDLINVS meinet, daß ein Thee aus Ehrenpreiß und Süßholz allein fähig sey, in der Schwindsucht etwas vorzügliches auszurichten. SIMON PAVLI lobet Veronicam als ein Specificum in Sterilitate, jedoch also componiret: Nehmet pulverisiret Ehrenpreiß, Seminis Ammeos, ana eine halbe Unz, kleine Cardemomen, scharfen Zimmt, ana 2. Drachmen, Zuckerkand eine halbe Unz, Zimmtöle 3. Tropfen, miscirts zu Pulver, S. täglich ein biß 2. mahl ein Quentgen pro Dosi. Ehrenpreiß kan gar wohl der teutsche Thee heisen, und dafür gebraucht werden, weil er eben, wo nicht mehr, solche Qualitäten, wie der Thee besitzet, auch das Theewasser, wenn etwas aufgelößter Vitriol darzu kömmt, wie ein ausländischer Thee färbet.

Von

Von den herrlichen Tugenden dieses Kräutgens sind Eyselius *de Veronica*, Erford. 1717. und Fr. Hoffmann *de Veronicae Infusi Efficacia praeferenda Herbae Thee*, Halae 1694. nachzulesen. Das mit Wein davon destillirte Wasser soll etwas vorzügliches in Keuchen und Engbrüstigkeit haben.

VERONICA FEMINA, sonst ELATINE, eine Gattung Ehrenpreiß, ist scharf und adstringiret, dienet wider die Ruhr, Bauch und Leibesschmerzen: gequetscht und um das Haupt geschlagen vertreibet sie die Entzündungen, stillet das Brennen und Flüsse.

VESICATORIA, blasenziehende Mittel, weil sie in denen häutigten Theilen eine Blase mit wäßrichter Feuchtigkeit in die Höhe ziehen. Denn da sie die Schweißlöcher der Cuticulae penetriren, und die Gefässe des Corporis reticularis crispiren und zerfressen, so sondern die ausschwitzenden und ausgetretenen Feuchtigkeiten das erste Häutlein ab, und bringen allmählig eine Blase zum Vorschein. Einige agiren vermittelst ihrer feurigen Natur, einige vermittelst ihrer Schärfe. Jene sind entweder 1) wahres helles Feuer, z. E. ein glühendes Eisen, glühende Asche, oder die angebrannte chineser Moxa: 2) virtuales Feuer, z. E. siedend Wasser, ein Stückgen Fleisch aus siedenden Wasser, oder Brühe, gezogen, ein heisses hartes Ey von einander geschnitten. Dieser Art blasenziehende Mittel, so vermittelst einer Schärfe würken, sind frische Zehrwurzel, Euphorbium, Succus Tithymali, geriebener Meerrettich, Senf, und gewöhnlicher weise Cantharides, spanische Fliegen. Eines von der besten Art ist, wenn man ein Quentgen gepülverte Cantharides mit einer Unz Melotenpflaster vermischt: es würket ohne sonderlichen Schmerz, und führet eine grose Menge unreiner wäßrichter Feuchtigkeiten in Schlagflüssen, Engbrüstigkeit von zurück getretenen Podagra, Steckflüssen, Rheumatismis, Schlucken von zurück gegangenen Exanthematibus, Epilepsie, convulsivischen Bewegungen, Entzündungen der Augen, schlafsüchtigen Zufällen, Fleckfiebern, Blattern, Masern, wenn solche hineinschlagen wollen, mit Erleuchterung ab. Sie schicken sich sehr gut, wenn man darneben innerlich Emusiones brauchet; Siehe unsere *Observationes Therapeuticas, Observat. I, II,* und *pag. 20.*

VIBVRNVM, Schlingbaum, die Blätter geben im Decocto einen strengen, irdenen und zusammenziehenden Geschmak, welcher im lockern Zahnfleisch und geschossenen Zapfen dienet; und die Beere dienen getrocknet in der Ruhr.

VICIA, Wicken, die Asche dienet zu einem Lixivio antihydropico.

VICTORIALIS, Allermannharnisch, man hat die lange und runde, vom Geschmak ist sie scharf und unangenehm, sie resolviret, incidiret, discutiret, doch wenig, die Quacksalber treiben ihre Possen damit, daß sie vor Hexerey und wider den Schuß feste zu machen nüzlich sey.

VINCA PER VINCA, Sinngrünn, Wintergrün, hat einen sehr bittern und etwas anhaltenden Geschmak, wärmet, trocknet, ziehet zusammen, und ist ein grosses Vulnerarium und Consolidativum. Das Decoctum braucht man in geschwollnen Zapfen und Mandeln, auch in Blutspeien, Blutharnen, rothen Ruhr und gefährlichen güldnen Aderfluß.

VINCETOXICVM, Schwalbenwurz, ist eine dünne, weise, zäßrichte Wurzel, deren viele aus dem Capite ausgehen, scharfen, bittern und eckten Geschmaks, auch starken Geruchs. Es participiret diese Wurzel von einem fixen sauren saturirten Salz, besitzet schweißtreibende Kräfte, resolviret, verdünnet, wärmet, dienet in Husten, Geschwulst, bößartigen Fiebern und Lue venerea, Verstopfung des Mesenterii, der Mensium, Herzpochen, Ohnmacht, curiret durch Abführung des Harns die Wassersucht, und Anasarcam durch Schweiß. Z. E. Nehmet incidirte Schwalbenwurz 12. Loth, infundiret sie Abends mit 2. Pfund siedenden Wein in einen glasurten Topf, lassets des Morgens wohlverwahrt aufkochen, gebet davon warm 6. Loth auf einmal zu trinken. Das Infusum davon hat auch in Geschwulst der Füsse, nach den Fiebern, grosen Nutzen. Von den vortreflichen Tugenden dieser Wurzel ist nachzulesen Ioh. Adoloh. Wedelii *Dissert. de Vincetoxico. Jen. 1730.* welche der alte Wedel mit folgenden Disticho beschlossen:

Vincere magnum Opus est, sed Toxica vincere maius,
Qvandoqvidem important Toxica dira Necem.

VINVM,

VINVM, Wein, ist ein aus den Beeren, Trauben und Früchten der Vegetabilien ausgepreßter, und durch die Fermentation bereiteter klarer Liqvor, welcher nunmehro säuerlicher ist, als vorhero der Saft war, den man Most nennte. Zum medicinischen und Arzneygebrauch hat man unterschiedene Weine, von welchen wir einige der besten communiciren wollen.

VINVM MEDICATVM ANTACIDVM, ein Arzneywein wider die Säure: Nehmet Wermuthsalz 2. Quentgen weisen Franzwein 24. Unzen. S. aller 3. Stunden eine Unz zu trinken.

VINUM MEDICATUM ANTISCORBUTICUM, ein Arzneywein wider den Scorbut: Frisch ausgegrabene Zehrwurz eine halbe Unz, Meerrettig 1. Unz, Löffelkraut, Wasserklee ana 1. Handvoll, Senfsaamen 2. Unzen, Rheinwein 6. Pfund, oder 3. Maaß. F. l. a. ein Kräuterwein.

VINUM MEDICATUM IN FIBRA LAXA, ein Kräuterwein in der lockern Fäserstructur: Nehmet gestoßnen grosen Sauerampfersaamen 6. Drachmen, Granatenblüten 5. Drachmen, Capernwurzel 2 Unzen, Corticis Fraxini 10. Drachmen, Pimpinellblätter 2. Hände voll, schneidet und stosset alles, und giesset darauf 3. Pfund, oder 3. Nösel Pontack; lasset davon täglich 3. bis 4. mahl 1. Unz trinken.

VINUM MEDICATUM IN GRAVIDARUM MORBIS AROMATICUM, ein Kräuterwein in Krankheiten der Schwangern: Nehmet schöne auserlesene Citron und Pomeranzenschale ana 2. Unzen, Cinnamomi 6. Drachmen, Corticis Winterani 2. Quentgen, spanischen Wein 3. Pfund, oder 3. Nösel.

VINUM MEDICATUM IN HYDROPE ROBORANS, ein stärkender Wein in Wassersucht: Nehmet reine Eisenfeilspäne 2. Unzen, Corticis peruviani, magellanici, ana 2. Unzen, Rad. Rhei exsiccat. eine halbe Unz, des aller besten und stärksten Rheinweins 2. Pfund, oder eine Kanne. F. l. a. Vinum medicatum. Täglich 3. mahl im leeren Magen 2. Unzen zu nehmen.

VINUM MEDICATUM AD VERMES NECANDOS, Kräuterwein zu Tödtung der Würmer: Nehmet 1. Pfund frischen Meth, Seminis Santonici, Tanaceti ana 1. Unz, machet

daraus nach der Kunst einen Arzneywein; setzet solchem, vorhero durchgeseichet, hinzu, weises Honig 2. Unzen; lasset alle Morgen nüchtern 1. Unz nehmen.

VIOLA AGRESTIS, siehe Saponaria.

VIOLA MARTIA, blaue Viole, die ganze Pflanze ist von einem angenehmen, gütigen Alcali voll, daher sie die Schärfe der lymphatischen Feuchtigkeit verbessert, und die Expectoration vortreflich befördert, bey Kindern aber den wilden Husten stillet. Sie ist eine Flos cordialis, und erquicket, mit ihrem angenehmen Geruch, die Lebensgeister, kühlet und humectiret. Sonderlich soll das Gelbe ein Specificum antinephriticum seyn, weil der daraus wachsende Saame mächtig, doch sicher, den Harn treibet, und den Leib laxiret; in welcher Absicht Drawizius folgende Emulsion verschreibet: Nehmet Violensaamen eine halbe Unz, Ehrenpreißwasser 4. Unzen; machet eine Emulsion: setzet hinzu gereinigtes Nitrum ein halbes Quentgen, Krebsaugen 1. Scrupel, Syrup. de Althea Fernelii 6. Quentgen. Misc. Der Syrupus Violarum soll in der Epilepsie der Kinder gute Dienste eweisen, und den Leib gelinde reinigen, die Fieberhitze stillen, Heischerkeit heilen, kühlen, feuchten, und wider die Abzehrung dienen. Siehe Wedelii *Dissert. de Viola Martia Purpurea, Jen. 1716.*

VIPERA, die Natter, das Fleisch der Vipern wird mit samt dem Herze, der Leber und Galle in Malvasir wohl abgewaschen, und in Marienbad gelinde getrocknet, nachhero in ein Pulver gebracht, und des Morgens nüchtern etliche Monat zu einer Drachma genommen, und soll, auf solche Art, Aussätzige und alle Unreinigkeiten der Haut, wie auch Wassersucht und langwierige Krankheiten curiren, wie die Alten zur Verwunderung vorgegeben. Manche halten diese Medicin ad Vitam longam hoch. Die Indianer gebrauchen die Vipern sehr fleißig. Die Würkung bestehet darinnen, daß die Vipernpulver das Blut und Feuchtigkeiten entweder auf eine angenehme Art resolviren, oder daß sie eine Spirituascentiam darinne befördern, und dieses geschiehet vermöge des subtilen flüchtigen Salzes, welches denen ästigen Particelgen innigst eingesenket ist.

VIPERARIA, siehe Scorzonera.

VIPERINA VIRGINIANA, siehe Serpentaria virginiana.

VIRGA AUREA, SERRATA ANGUSTIFOLIA, siehe Consolida Saracenica.

VIRGA AUREA SERRATA LATIFOLIA, dreyblättricht gülden Wundkraut, hat mit vorhergehenden einerley Würkung.

VIRIDE AERIS, siehe Aerugo.

VISCERALIA, solche Arzneymittel, welche die Eingeweide stärken, und absonderlich die sanguinischen Viscera, als Leber, Milz, Uterum, Nieren und Lungen befestigen und roboriren, daß sie ihrem Amte desto geschickter vorstehen. Also gehören zu dieser Classe Hepatica, Splenetica, Pneumonica, Uterina, Cachectica, Antihydropica, Antiicterica, Antihysterica, Antiphthisica. Es sind dahero zu diesem Gebrauch zu recommendiren aus den Wurzeln Gentiana rubra, Aristolochia longa und rotunda, Cichorium, Zedoaria, Filix, Rhabarbarum verum und rhaponticum, Curcuma, Ononis: aus den Rinden Cortex Chinae, Cascarillae, Winteranus, Tamarisci, Fraxini, Capparum, Cassia caryophyllata; aus den Herbis Absinthium, Centaurium minus, Fumaria, Carduus benedictus, Trifolium fibrinum, Hepatica nobilis, Melissa, Pulmonaria maculosa, Scolopendrium, Agrimonia, Marrubium, Cuscuta, Veronica, Scabiosa, Epithymum, Capillus Veneris, Pilosella. Nicht weniger sind aus den Gummatibus und Resinosis zu loben Succinum, Aloe, Myrrha, Bdellium, Gummi Hederae, Ammoniacum, Olibanum, Sagapenum, Opoponax, Assa foetida: aus den Mineralien gemeiner reiner Tropfschwefel, Eisenfeilspäne, und alle aus dem Eisenbereiteten Mittel: aus den Chymicis allerhand durch die Einäscherung der Kräuter präparirte Salze, Arcanum und Terra foliata Tartari, Cremor Tartari, Sal polychrestum, Nitrum antimoniatum, Spiritus Salis ammoniaci, Tinctura Martis, welche aus den Floribus Salis ammoniaci, so mit der Haematite präpariret seyn, mit Spiritu Vini extrahiret worden, Tinctura Tartari, Antimonii alcalisata, Elixir Proprietatis mit einem Lixivio bereitet, Essentia Fuliginis, Elixir viscerale Hoffmanni mit einem wäßrichten Menstruo salino, Antimonium materiale cachecticum, Massa Pilularum Beccheri und dergleichen Ar-

ten. Ferner gehören hierher die Medicinalwaſſer und mineraliſchen Brunnen, welche ein martialiſches Element halten, wie der pyrmonter, ſpaa und ſchwalbacher Bunnen, viel mehr diejenigen, welche mit einer martialiſchen Ochra reichlich verſorget ſeyn, als das lauchſtädter, radeberger und freyenwalder Bad. Alle dieſe balſamiſche Viſceralarzneyen verrichten ihre Würkung, theils mit einem ſchweflichten balſamiſchen und irdenem Principio, etwas fixer Natur, theils auch durch ein alcaliſch ſchwefliches, oder ſeifenhaftes und bittres Salz; indem ſie in die zähen, dicken Feuchtigkeiten, womit die Viſcera angefüllet und verſtopfet ſeyn, einſchneiden, ſelbige auflöſen, und denen, an der natürlichen Anſtrengung, ſchwachen Gefäſſen und Zäſern ihre zuſammenziehende und elaſtiſche Kraft wiederum herſtellen, und alſo in allen langwierigen Krankheiten, welche von einer Schwachheit der Viſcerum entſtehen, ſo wohl zur Verwahrung, als Cur, gewiſſe und viel nützende Medicamenta abgeben. Ob nun wohl alle Viſceralia überhaupt darinnen überein kommen, daß ſie den Tonum der Eingeweide ſtärken, und die Anfüllungen und Verſtopfungen reſolviren und aufſchlieſſen, ſo hat man doch, nach Unterſchied der Eingeweide und Krankheiten, einen Selectum zu machen nöthig. Wenn z. E. die Leber verſtopfet wäre und Gelbeſucht, Cachexie, Scorbut daraus entſtünden, ſo würden ſolche Arzneyen am würkſamſten ſeyn, welche, nebſt einer Bitterkeit, eine ſeifenartige abwiſchende Kraft beſitzen, nemlich die fünf eröfnenden Wurzeln, Rhababer, Curcume, Opoponax, Bdellium, venediſche Seife, Elixir Proprietatis ſine Acido, Tinctura Rhabarbari, Eſſentia Trifolii fibrini, und alle aus Eiſen bereitete Mittel. Wenn eine Lockerung und Anfüllung in den Lungen zugegen iſt, und Krankheiten daher kommen, ſo ſind Myrrhen, Gummi Ammoniacum, Tropfſchwefel, Ehrenpreiß, Scabioſen, Chaerefolium, Pulmonaria, Piloſella, Marrubium, Capilli Veneris nützlich zu gebrauchen. Wenn die Milz widernatürlich groß, und vom Blut angefüllet wäre, daß daraus allerhand Unreinigkeiten des Blutes, und vornemlich Cachexie entſpringen ſolte: ſo wären vor andern Cortices Tamariſci und Capparum, Erdrauch, Scolopendrium, Cuſcuta, Epithymum, Radix Ononidis und Martialia vorzuziehen. Wenn es den Nieren am

Tono

Tono fehlt, daß darinnen Nephritis und Steine gezeuget werden, so dienen Schlehendornwurzelrinde, und das Infusum davon, ingleichen Hagebutten und Wacholderbeermuß, als Specifica. Wenn es aber dem Utero und dessen Gefässen an der Stärke und Tono mangelt, daß darinnen das Blut und Feuchtigkeiten langsamer, als ordentlich seyn solte, circuliren, wovon viel chronische Maladien herkommen, so erweisen sich sonderlich Aristolochia longa und rotunda, Beyfuß, Myrrhen, Matricaria, Galbanum, Bdellium, Opoponax, Succinum, beecherische Pillenmasse, und andere gleicher Art, in der Würkung thätig. Wenn die Därmer, Drüsen und dahin gehörigen Ab- und Aussonderungscanälgen der Galle, des Pancreatis, und die Milchgängelgen, von ihrer gehörigen Stärke verlassen seyn, daß auf häufigen Zufluß der Feuchtigkeiten Bauchflüsse, oder auf die stockenden und stillstehenden Säfte in Gefässen Fieberanfälle folgen solten, so sind Rhabarber, Cortex Chinae, Winteranus, Cascarilla, zarte Eisencroci und Essenzen die besten und gewissesten Mittel. Bey Gebrauch der Roborirmittel hat man noch diese Regel überhaupt zu wissen, daß sie weit mehr Würkung und Nutzen bringen, wenn nicht nur die Vollblütigkeit gelüftet, und die erste Gegend mit Laxirmitteln gereiniget worden, sondern wenn sie auch, die Säfte flüßiger zu machen, in Decoctis, oder Infusis gebrauchet, oder auch wohl gar mit Sauerbrunnen, Bädern, Mölken vermischet werden, als wodurch ihrer Würkung, die gemeiniglich adstringirend ist, sehr aufgeholfen wird, wenn grose, langwierige und eingewurzelte Krankheiten zu heben seyn, besonders woferne diese Curen eine Zeitlang continuiret und die Leiber durch conveniente Bewegung, Reiten, Fahren, Gehen etc. darneben ins Exercitium gebracht werden.

VISCUS, Mistel, ist eine strauchartige Pflanze, welche auf andern Bäumen ohne Wurzel von dem überflüßigen Saft wächset, aus welcher wiederum Aestgen, wie die Hörner aus den Knochen der Thier, ausgehen. Zum Bäumen, worauf sie wächset, geben einige die Haselstaude, Eichen und Linden an: andere setzen noch die Tanne, den Ahornbaum, die Birke, den Castanienbaum, Mispel, Oel, Aepfel, Birn und Pappelbaum, die Weide, Rosenstrauch, den Terpentinbaum, und viel andere Gattungen darzu, worauf dieses Sträuchlein ste-

hen

hen soll. Man schreibet ihm vielerley Würkungen zu, die sie von jeder Art des Baums besäsen; und gleichwohl statuiret Schulze in seinem *Thes. M. M.* minime vereor asseverare, nullum viscum visco esse meliorem, quam par sit omnibus natura. Sie wird sonderlich wider die Epilepsie, Convulsiones, schwere Geburt, rothe Ruhr, reissende Gichtschmerzen, Schwindel, wegen ihrer absorbirenden, abstergirenden und roborirenden Tugend, gelobet, und erweiset mehr in Kindern und jungen Leuen, als bey Alten, ihre Würkung, muß aber in ziemlich reicher Dosi, und eine gute Weile gebrauchet werden. Der aus den weisen Beeren bereitete Vogelleim wurde ehemals, wegen seiner anziehenden, erweichenden, discutirenden und hellenden Kraft unter die Pflaster genommen; heut zu Tage aber braucht man an dessen Statt den Terpentin. Hierbey ist Baieri *Dissert. Altorf. 1706.* zu conferiren, welcher die grosen Tugenden des Visci aus den allerältesten Scribenten, Dioscoride, Galeno, Scribonio Largo, Plinio und andern erweiset.

VITIS ALBA, siehe Bryonia.

VITIS VINIFERA, Weinstock, Weinrebe; In Persien, Damasco und Savoyen wachsen sie so gros, wie Bäume, in die Höhe, und kommen von ihnen die Rosinen her, die besten werden in Orient an der Sonnen getreuget, so bleiben sie süsse und fleischigt. Es giebt deren, wie bekannt, vornemlich dreyerley Gattung: die grösten, oder Passulae damascenae, werden Zibebae, Ziebeben, genannt: die andere Gattung, oder gemeinen Rosinen sind entweder majores, welche aus Marsilien, oder minores, welche von Covintho kommen. Alle diese Art Rosinen stärken, nach genommenen Speisen den Magen, und sind als ein concentrirter Most anzusehen, in dem sie, durch ihre angenehme Fermentation, das Blut stärken und erneuern, die Schärfe temperiren, den Durst stillen, darneben erweichen, Nahrung geben, der Leber und den Lungen wohl bekommen, den Husten dämpfen, und die Rohigkeit der Faucium demulciren. Sie schlagen ferner denen mit dem Stein beladenen Personen wohl zu, und lindern die Schärfe des Urins, eröfnen die Harngänge, daß solcher ohne Beschwerung abgehet. Dem Frauenzimmer will diese Kost nicht allezeit zuträglich seyn, vielleicht weil sie, wegen ihrer

Süs-

Süßigkeit und darinnen liegenden Säure, leichtlich Mutterbeschwerungen erregen können.

VITRIOLVM, Kupferwasser, ist ein mineralisches festes Salz, welches entweder in dieser Form in Minern gefunden, oder aus demjenigen mineralischen Wasser, worinnen es gleichsam aufgelöset hänget, durch die Evaporation und Crystallisation erhalten wird; oder es wird auch aus denen Pyritibus, welche Eisen, Kupfer und Schwefel in sich halten, wenn sie einige Zeit in der freyen Luft gelegen, und gleichsam darinnen calciniret worden, vom Wasser ausgezogen, und hernach durch die Abdampfung und Crystallenanschiessen bereitet. Man findet allezeit im Kupferwasser admiscirtes Eisen, oder Kupfer, oder beydes: vom Eisen siehet es grün, vom Kupfer blau. Denn es giebt auch weises, doch hält beydes ein Metall in sich. Wenn calcinirter Vitriol in der Retorte mit Wärme gezwungen wird, so gehet, bey wenigem Feuer, erstlich ein Phlegma herüber, diesem folget, bey etwas gröserer Hitze, ein saurer diluirter Humor, welcher der Spiritus ist, und endlich, bey dem allerheftigsten Feuer, eine dicke Feuchtigkeit, wie ein Oel, der die allergröste Säure besitzet, und Oleum Vitrioli genennet wird; wovon das Colcothar, eine Materie, so dem mit Feuer lange genug calcinirten Vitriol gleich kömmt, in der Retorte zurücke bleibet. Wenn man nun zu dieser Materie Wasser giesset, und das Kochen anstellet, so erhält man, aus dem abgegossenen Wasser, nach Evaporation im Boden das Sal Vitrioli. Man pflegt aber den Vitriol zur Destillation vorhero zu calciniren, oder in freyer Luft, in einem Gefässe über dem Feuer, fliessen zu lassen und zu kochen, bis er weiß wird, so gehet der meiste Theil Wasser weg, der sonst in der Destillation viel Hinderniß machet. Also bestehet der Vitriol 1) aus Wasser, 2) aus einem sauren Spiritu, von welchem das Oleum nicht weiter, als an der Consistenz, unterschieden ist, und 3) aus metallischen Theilgen, welche nach der Destillation mit einem Theil Spiritus zurücke bleiben. Dieser im Colcothare zurücke gebliebene Theil Spiritus, oder Oel, wird mit einem Theil des Metalls vom Wasser extrahiret, und gerinnet

mit

mit solchem in ein Salz, wovon der im Wasser unauflösliche metallische Theil im Colcothare zurücke bleibet. Wenn man aber diesen unauflößlichen Theil eine Zeitlang in die Luft leget, so wird er wiederum in ein Vitriol verwandelt: Solte er nicht also ein neues Acidum aus der Luft schöpfen, und sich mit solchem vereinigen? Da gewißlich allerhand und aller Art Acida täglich in die Luft gebracht werden.

VITRIOLVM ALBVM, Galitzenstein, ist ein stark calcinirter goßlarischer Vitriol, welcher, in Wasser aufgelöset, coagulirt und in grose Kuchen formiret wird. Man braucht ihn in Augenkrankheiten, weil er gelinde septisch ist, austrocknet und zusammenziehet. Innerlich erreget er starkes Brechen, und wird dahero

VITRIOLVM ALBVM VOMITORIVM, auch SAL VITRIOLI VOMITORIVM, weiser Brechvitriol, genannt. Er ist eine salinische Substanz, die aus dem Todtenkopfe des Vitrioli, so im Wasser aufgelöset und inspissiret worden, bereitet wird, weiß von Farbe, salzigen Geschmaks, wie auch etwas bitter und gelind anziehend, ohne Geruch. Die Dosis ist ein halber bis 2. Scrupel.

VITRIOLVM ANGLICVM, das englische Kupferwasser, ist pur martialisch, und wird aus blosen Eisen und Schwefelminern, deren es eine grose Menge in Engelland giebt, auf solche Art bereitet: Sie bringen die Mineram des Vitriols erstlich in gewisse Hausen, und schütten solche hernach in die darzu von Sand und Thon formirten Gräben, lassen die Materie 6. Monat, unter freyem Himmel, liegen, und schaufeln sie bisweilen um, daß das Untere oben kömmt. Hierauf maceriren sie solche etliche Tage in Wasser, und giesen das Klare ab, daß sich die Unreinigkeiten zu Boden setzen. Nachhero wird die Lauge in bleyern Kesseln, worein zugleich Eisen geleget, und endlich hölzerne Bretergen übergedekt worden, gekocht und eingetroknet.

VITRIOLVM CYPRINVM, cyprisch Kupferwasser, ist ein Artefactum, und wird per Caementationem bereitet, da

da entweder Kupfer, oder Kupferstükgen, oder Kupferbleche, mit Schwefel, Stratum supra Stratum, gelegt, und also cementiret werden; oder man macht es per Caementationem mit Schwefelkiesen und Kupfer. Ueberhaupt ist dieses Vitriolum de Cypro ein Salz, welches ex Acido Sulphuris und Kupfer bestehet. Das beste muß recht himmelblau seyn, auch, wenn es zerbrochen wird. Es dienet in alten Geschwüren und Fisteln den Callum wegzunehmen, das luxurirende Fleisch zu verzehren, und wird so wohl in Substanz, als im Wasser aufgelöst, appliciret.

VITRIOLVM DEPVRATVM, gereinigter, oder Eisenvitriol. Weil das Vitriolum martiale nur allein zu Bereitung der Arzneyen das beste ist, so pflegt man es von allen kupferhaltigen Theilgen und Unreinigkeiten folgender Masen zu reinigen: Man kochet nemlich gemeinen Vitriol mit Wasser, und setzet Eisenfeilspäne hinzu, und zwar um so viel mehr von diesen, je weniger man von Eisentheilgen im Vitriol zu seyn muthmasset, so wird das Eisen im Wasser aufgelöset, und das Kupfer aus dem Vitriol zu Boden des Gefässes geworfen. Wenn man nun dieses decantirte und filtrirte Wasser evaporiret, so gehen schöne Crystallen zusammen, welche nichts anders, als ein pures Vitriolum Martis seyn: denn das Acidum Vitrioli löset das Eisen auf, und lässet das Kupfer fallen.

VITRIOLVM GOSLARIENSE, der sächsische Vitriol, welcher in keiner Gegend so häufig gemacht wird, als zu Goßlar, und zwar, daß alle Wochen auf 82. Centner fertig werden, ist blaugrün, hell, durchsichtig und der gebräuchlichste, welcher öfters ohne Depuration zu Verfertigung der Arzneyen gebrauchet wird.

VITRIOLVM MARTIS, Eisenvitriol. Wenn ein Sal acidum Sulphuris mit dem Eisen in Crystallen concresciret, so werden solche Vitriolum Martis genennet. Ferner, wenn der Alaunspiritus mit Eisen vermischt wird, so kömmt auch ein Vitriolum Martis heraus. Siehe Vitriolum depuratum. Dieser Vitriol ist ein starkes Adstringens, und muß mit Behutsamkeit adhibiret werden. Die kalten Fieber, und andere widernatürlichen Flüsse zu stopfen, thut

thut er seine Wirkung, man muß aber in Dosi nicht über 6. Gran steigen. Ferner wird er auch in Chlorosi und Cachexia recommendiret. Aeuserlich bey einer allzustarken Haemorrhagia Narium wenig Gran in die Nase geschnupft, cessiret das Bluten.

VITRIOLVM NATIVVM, ist das aus den Minern gekochte und präparirte Vitriol. Siehe Vitriolum goslariense.

VITRIOLVM PISANVM ET ROMANVM. Der italiänische und römische Vitriol ist die allerrareste Art, man braucht ihn zu sympathetischen Pulvern.

VITRIOLVM SALISBVRGENSE, salzburger Vitriol, ist einer vom besten Vitriol zum Färben, aber auch theurer, als der von Goßlar: zum medicinischen Gebrauch ist er nicht besser, als andere.

VITRIOLVM UNGARICVM, ungarischer Vitriol, ist ein himmelblauer Vitriol, und kömmt mit den cyprischen überein.

VITRIOLVM VENERIS, kupferhaltiger Vitriol, ist ein blauer Vitriol, von welchem man diese Probe hat: Man feuchte ein polirtes Eisen mit Wasser an, und reibe den Vitriol damit, so wird er das Eisen gleich roth machen, wenn er vom Kupfer participiret. Er wird in der Chirurgie gebraucht, die Ulcera zu abstergiren, und zu reinigen.

VITRVM ANTIMONII. Siehe Antimonii Vitrum.

VOLATILE, was flüchtig ist. Also werden in Chymicis Salze, und alle andere Cörper, welche sich nach applicirter Wärme davon machen, Volatilia genennet, und denen fixen oder feuerbeständigen entgegen gesetzet. Da nun so wohl das Wasser, als Salze und schwefelichte Cörper, durch eine ganz leichte Wärme, in die Luft gejaget werden, wenn sie von der Erde befreyet seyn: so sind es alle dreye flüchtige Cörper, und einige haben ihre Fixität von der Erde.

VOLATILISATIO, die Flüchtigmachung, ist eine chymi-

chymische Operation, da ein Cörper, durch Zuthuung eines andern, flüchtig gemacht wird. Z. E. wenn man Sal Tartari zum Sale ammoniaco setzet.

VOMITORIA, Brechmittel. Siehe Emetica.

VVLNERARIA. Siehe Adstringentia vulneraria.

VVLVARIA. Siehe Atriplex foetida.

X.

XILALOES. Siehe Agallochum.

XYLOBALSAMVM. Siehe Balsamum Arabicum.

XYLOCASSIA, Cassienrinde. Siehe Cassia lignea.

Z.

ZEA. Siehe Alica.

ZEDOARIA, Zittwerwurz, ist eine knotigte, äuserlich ins Aschenfarbene, und innerlich ins Bräunlichschwarze fallende Wurzel, eines scharfen, bittrichten und aromatischen Geschmaks, nicht unangenehmen Geruchs, welche aus Ostindien, und vornemlich aus Bengala und Malabarien, zu uns gebracht wird. Wegen des flüchtigen, aromatischen Oelsalzes besitzet diese Wurzel die Tugend zu eröfnen, discutiren, Blehungen zu vertreiben, den Magen zu roboriren, die Monatszeit zu befördern. Sie dienet also auch in allen wäßrichten, cachectischen, schwülstigen, catarrhalischen Krankheiten, in Vitiis primarum Viarum, Unverdaulichkeit, Uebelkeit, Brechen, verschleimten Durchfällen, Colic, weisen Fluß, schwerer Geburt und Würmern: man braucht sie im Pulver zu 6. Gran, fleisiger aber in der Essenz. Aeuserlich kan sie pro Scopo neruino in Kräutersäfgen und Müzgen adhibiret werden. Der eingemachte Zittwer ist vor den Magen gut, und das destillirte Zittweröl giebt einen schönen Magenbalsam ab; auch ist dieses etwas curiöses, daß es leicht zu Campher wird.

ZIBEBAE. Siehe Vitis.

ZIBETHVM, der Zibeth, ist eine fette, unctuöse Substanz, fast wie Butter, eines etwas scharfen Geschmaks, weißgilblichter Couleur und sehr angenehmen, fragranten Geruchs. Ob gleich die Scribenten, in Bestimmung dieses Concreti Ursprungs, noch nicht einig seyn: so halten doch die Meisten von den Neuesten dafür, Zibeth sey ein Saft, welcher in dem Bälchlein eines Thieres, so Zibethkatze genennet wird, und im Gesichte einem Fuchs, oder Marter gleich kömmt, vermittelst gewisser Drüsen, zwischen dem Ano und Pudendis, oder im Perinaeo, präpariret und gesammlet würde, den hernach, wenn er sich in Menge angesammlet hat, die Indianer entweder zu gewissen Zeiten mit einem kleinen Löffel herausnehmen, oder er würde von dem Thiere selbst ausgedrükt, und an die Bäume geklebet, hierauf colligiret und gereiniget. Der Zibeth bestehet aus schwefelichtflüchtigen Theilgen, und kömmt, in Ansehung der Kräfte, mit dem Amber und Mosch überein, wird auch in eben dergleichen Umständen und Beschwerungen gebrauchet. Die Dosis sind 2. Gran. Vom Zibeth ist curiös, daß er durch den stinkenden Geruch eines heimlichen Gemachs wieder zu vorigen Kräften gelanget.

ZINCVM, Zink, ist ein natürlich, doch unvollkommenes Metall. Die Minera, woraus der Zink gewonnen wird, ist ein Stein, welcher, nebst dem Zink, auch noch andere Metalle, als Zinn, Bley, Silber, Kupfer, Gold und Schwefel hält. Diese Minera composita wird im Rammelsberge, nicht weit von Goßlar, wo die Vitriolminera so häufig gegraben wird, gebrochen, und der Zink wird alsdenn erstlich davon abgeschieden. Die Flores Zinci werden eigentlich zu Augenkrankheiten gebraucht, sind auch darinnen vortreflich gut, und kan man damit des berühmten Oculistens in Paris, Wollhvsens, Augenbalsam verfertigen. Einige haben Flores Zinci im dilulirten Vitriolöl aufgelöset, mit einem Alcali präcipitiret, und es ein Arcanum antepilepticum geheisen: andere haben einen Theil Zink mit 3. Theilen Nitri detoniret, und das Hervorgebrachte Zincum diaphoreticum genennet, auch statt des

Anti-

Antimonii diaphoretici gebrauchet, welches beydes ich aber niemals versucht habe. Denn da die Flores, zu 2. Granen, Brechen und Stühle erregen, so erkennet man daraus die Vehemenz, zumal da der Zink würklich etwas arsenicalisches bey sich führet; dahero schreibet NEYMANN in *Pruelect. Chymic. p.* 1870: Die Flores Zinci sind, wegen ihres arsenicalischen Theils, nicht rathsam einzunehmen.

ZINGHI. Siehe Anisum stellatum.

ZINGIBER, Ingwer, ist die Wurzel einer Iridis aquaticae, oder Wasserschwertel in Indien, von Gestalt beulicht, knotigt, ästig, blaß und innerlich bräunlichgelb, eines aromatischen, beisenden Geschmaks, fast wie der Pfeffer, und fragranten Geruchs. Wegen des aromatischen Salzes hat der Ingwer nicht nur das Vermögen und die Kräfte zu incidiren, und die schwachen Theile zu roboriren, sondern auch die Blehungen zu discutiren und die Liebeslust zu erwecken. Man kan ihn, wie den Zitwer, in allen daselbst angeführten Beschwerungen gebrauchen. Weil er aber in Substantia allzu penetrant ist, so dienet der eingemachte Ingwer besser zum Gebrauch, und kan zu allerhand Magenlattwergen gesetzet werden. FRID. HOFFMANN schreibet in seiner *Med. R. S. T. IV. P. V.* es stünden zwar einige in den Gedanken, daß die scharfen Gewürze, Pfeffer und Ingwer, weil sie in der Destillation kein subtiles Oel geben, das Geblüt weniger erhitzen, sondern nur die Dauung der rohen Säfte befördern, und also der Digestion sehr zu Hülfe kommen. Allein, ob man gleich dieses sano Sensu zugeben könnte, so ist doch nicht zu läugnen, daß die scharfen Gewürztheilgen, wenn sie mit dem Chylo ins Blut gebracht werden, denen Säften und Feuchtigkeiten des menschlichen Leibes eine gewaltige Schärfe einführen. Welches daher zu beweisen ist, weil diejenigen, welche Fontanelle tragen, von den gewürzten und gepfefferten Speisen allezeit an solchen Orten viel Beschwerung, Zucken und Brennen empfinden, welche unangenehme Empfindungen von der Schärfe des Blutes,

die ihm durch die piqvanten Aromata mitgetheilet worden, herzukommen pflegen.

ZIZIPHAE. Siehe Iuiubae.

ZYMOSIS. Siehe Fermentatio.

ZYTHOGALA, LAC CEREVISIATVM, POSSETVM, eine Biermilch, ist ein diluirender Trank, dessen sich SYDENHAM bey vielen Gelegenheiten in Praxi bedienet, und seinen Patienten häufig trinken lassen, immasen er solche nicht nur bey Brechmitteln, die Action des Emetici zu befördern, sondern auch in der Gallencolic adhibiret, wenn die Krankheit von Früchten entstanden: ingleichen zur Diluition in der Ruhr, hitzigen Fiebern mit Blutharnen und Petetschen: mit darein gekochter Salbey in abwechselnden Fiebern, als ein schweißtreibendes Mittel: mit Altheenwurzel in Paroxysmo nephritico und Podagra: ferner mit Salbey in pestilenzialischen Krankheiten, Schweiß zu erwecken; wo er aber allezeit etwas Muscatenblumen zusetzen lassen.

Anhang

von einigen

Arzneycompositionen,

nach deren Anleitung Anfänger

in der

Medicin und Chirurgie

verfahren,

oder

sich anderer, auf dergleichen Art,

bedienen können.

Arzneycompositiones.

A.

In der Medicin.

I. Digestivarzneyen.
II. Brecharzneyen.
III. Purgirarzneyen.
IV. Expectorirarzneyen.
V. Schweißtreibende Arzneyen.
VI. Harntreibende Arzneyen.
VII. Salivationsarzneyen.
VIII. Miesenbefördernde Arzneyen.
IX. Blehungvertheilende Arzneyen.
X. Anthelmintische Arzneyen.
XI. Emmenagogische Arzneyen.
XII. Temperirende und adstringirende Arzneyen.
XIII. Verdickende Arzneyen.
XIV. Fieberarzneyen.
XV. Stärkende und erqvickende Arzneyen.
XVI. Schmerzstillende Arzneyen.

B.

In der Chirurgie.

I. Digestivsalben.
II. Balsamische Wundessenzen.
III. Unguenta s. Salben.
IV. Wundöle.
V. Iniectiones.
VI. Umschläge.
VII. Pflaster.
VIII. Kräutersäfften.
IX. Spiritus.
X. Aeuserlich stimulirende Sachen.
XI. Cataplasmata.
XII. Clystire.

A.

In der Medicin.

I.

Digestivarzneyen.

1.

Digestivpulver in Verschleimung:

Rec. Spießglasſalpeter,
Tartari vitriolati, jedes 2. Quentgen.
Reibets klar, theilets in 8. Doſes ab.

S. Digerirende Pulver, in Verschleimung und kalten Fiebern aller 4. bis 6. Stund. eines mit Thee zu nehmen.

2.

Eine andere Art in Galle:

Rec. Präparirte Krebsaugen,
Indianiſche Rhabarber,
Nitri depurati, jedes 1. Quentg.
Miſcirets zu einem Pulver.

S. Digestivpulver, in gallichter Unreinigkeit, und nach Zorn, ein ſtarkes Theelöffelgen voll auf einmal zu nehmen.

3.

Noch eine andere Art in verschleimter Säurung:

Rec. Tartari vitriolati 4. Scrupel,
Präparirtes Muſchelpulver 2. Scrupel.
Miſcirets, theilets in 4. Doſes.

S. Digestivpulver in verschleimter Magensäure, Nachmittags und Abends eines mit Wasser zu nehmen.

4.

Digestivliqvor im Glutinoso:

Rec. Liquoris Terrae foliatae Tartari, 1. Unz.

D. S. Digestiv oder eröfnender Liquor zu 60. bis 80. Tr. in Verschleimung, Früh, Nachmitt. und Abends zu nehmen.

5.

Digestivtinctur in hypochondrischer Säurung:

Rec. Rhabarbertinctur, nach Rolfincii Art bereitet, 3. Loth.

D. S. In Uebelkeit, Magensäure und Brechen aller 3. bis 4. Stunden 50. Tr. mit Theebou zu nehmen.

6.

Digestivtropfen in hypochondrischer Säure mit Verschleimung und Galle:

Rec. Liquoris Terrae foliatae Tartari,
Rhabarbertinctur, jedes 1. Loth.

S. Davon aller 4. bis 6. Stunden 50. bis 60. Tropfen in einem kühlen Vehiculo zu nehmen.

7.

Digestivtropfen in krampfigter Mutterbeschwerung und hysterischen Anfällen:

Rec. Liquoris Terrae foliatae Tartari, 1. Loth,
Schmerzstillenden Liquoris 2. Dr.

S. Täglich drey bis viermal 40. Tropfen in Thee, oder Caffee zu nehmen.

8. Dige-

8.

Digestivtropfen in Colicschmerzen:

Rec. Rhabarbertinctur 6. Qventgen,
Spießglastinctur 2. Qv.
Miscirets.

S. Stillende Tropfen, aller 2. 3. Stunden 40. bis 60. mit Bier zu nehmen.

9.

Digestivtropfen in engbrüstiger Steckung vom Schleim:

Rec. Nußtinctur,
Liquoris digestiui Syluii, jedes gleiche Theile.

S. In einer warmen Fleischbrühe 30. 40. 50. Tropfen Früh und gegen Abend zu nehmen.

II.

Brecharzneyen.

1.

Brechpulver:

Rec. Schweißtreibend Spießglaß 15. Gran,
Brechweinstein 3. bis 4. Gran,
Miscirets.

D. S. Brechpulver auf einmal des Morgens mit dünnen häufigen Thee zu nehmen.

2.

Ein anders von gleicher Würkung:

Rec. Ipecacuanhwurtz 1. Scrupel,
Brechweinstein 2. Gran.
Miscirets.

S. Auf einmal Vormittags mit einer Biermilch zu nehmen.

3.

Brechtränkgen:

Rec. Krausemünzwasser 1. Unz,
Brechweinstein 3. Gran.
Solvirets.

D. S. Brechwässerlein auf einmal mit dünnen Thee.

4.

Ein stärker Brechtränklein:

Rec. Schlehendornblütwasser 1. Unz,
Meerzwiebelsaft mit Honig 2. Qventgen,
Brechweinstein 4. Gran.
Miscirets.

D. S. Brechtränklein auf einmal mit Butterwasser zu nehmen.

5.

Brecharzney im Acido des Magens, welche zugleich unten durchschlägt:

Rec. Ipecacuannhwurz,
Präparirte Krebsaugen, jedes ein halbes Qventg.
Miscirets.

D. S. Früh auf einmal mit dünnen Getränke.

6.

Brecharzney vor ein Kind von 3. Jahren:

Rec. Tartari vitriolati 17. Gran,
Brechweinstein 3. bis 4. Gran.
Miscirets zu einem Pulver; von welchem einem Kinde von 3. Jahren ohngefehr 3. bis 4. Gran auf einmal zu geben.

III.

Purgirarzneyen.

1.

Purgirpulver:

Rec. Gepülverte Jalappe 12. Gran,
Mercurii dulcis 6. Gran,
Geschwefeltes Scammonium, zu 2. Gran.
Miscirts.

D. S. Laxirpulver auf einmal des Morgens.

2.

Ein ander Purgirpulver:

Rec. Rhabarberpulver ein halbes Quentgen,
Weiße Mechoacanna 15. Gran,
Mercurii dulcis 5. Gran;
Miscirets: setzet man Rosenzucker, so viel zulänglich, hinzu, so kan man daraus einen Bolum machen.

3.

Purgirtränklein:

Rec. Schlehendornblütwasser 1 Unz,
Gepülverte Jalappe einen Scrupel,
Trochiscorum Alhandal 2. Gran,
Cichorienshyrup mit Rhabarber 2. Quentgen.
Miscirets.

D. S. Laxirtränklein auf einmal.

4.

Infundirter Purgirtrank:

Rec. Sennsblätter ohne Stiele,
Rhabarber, von jedem 2. Quentgen,
Sauer Weinsteinsalz 1. Scrupel;
Gieset darauf abgezognes Hindläufwasser 8. Loth, und lassets zusammen 12 Stunden in Digestion stehen: seichets durch und setzet hinzu
Manna 1. Unz.

D. S. Purgirtränklein auf einmal, und Thee oder Caffee drauf zu nehmen.

5. Laxir-

5.

Laxirpüschel:

Rec. Mannstreuwurzel 1. Loth,
Alant ein halbes Loth,
Sennsblätter ohne Stiele,
Kleine Rosinen, jedes 10. Qventgen,
Pomeranzenschale 3. Qventgen,
Sternaniß,
Bitteres Weinsteinsalz, jedes 1. Qventgen;
Schneidet und stosset die Species gröblich, welche in ein leinen Säcklein zu nehen.

S. Blutreinigende Laxirspecies zu 3. Nösel Wein, wovon des Morgens zwey bis 3. Spitzgläser voll zu trinken.

6.

Purgirpillen:

Rec. Resinae Jalappae 7. Gran,
- - Scammonii 4. Gran,
Mercurii dulcis 5. Gran.
Formiret, mit Erdraucheſſenz, daraus nach der Kunst 16. Stück Pillen.

D. S. Purgirpillen auf einmal, Abends um Schlafengehen, zu nehmen.

7.

Balsamische Pillen:

Rec. Wermuth,
Löffelkraut und
Cardebenedictenextrat, von jedem 1. Loth,
Erdrauchextract 2. Qventgen,
Gummi ammoniaci in Aceto squillit. aufgelößt,
- - Bdellii,
- - Hederae,
Venedischen Terpentin, von jeden 5. Qventgen.
Myrrhen anderthalbes Qventgen,
Aloes Succotrinae 6. Qventgen;
Machet daraus eine Pillenmasse;

S. ein Scrupel pro Dosi.

8. Purgir-

8

Purgirdecoct:

Rec. Sennsblätter ohne Stiele,
Indianische Rhabarber, jedes 2. Qventgen,
Pomeranzenschale 1. Qventgen,
Kleine Rosinen 1. Loth,
Anissaamen ein halbes Qventgen,
Salis Tartari einen Scrupel.
Zerschneidet und stosset die Species, kochet sie in einer gnüglichen Menge Brunnwasser; zum durchgeseichten setzet noch
Tamarindenpulpe 2. Qventgen.
D. S. Laxirtränklein auf einmal.

9.

Linderndes oder Schmerzstillendes Laxirdecoct:

Rec. Altheewurz und
Engelsüß, von jeder anderthalbes Qventgen,
Anissaamen ein Qventgen,
Klatschrosenblumen 2. Pugillen.
Kochets in gnugsamen Wasser; setzet dem Decoct hinzu
Sennsblätter ohne Stiele 2. Qventg. oder 1. Loth.
Lassets nochmals gelinde aufwallen;
Gebet den durchgeseichten Trank auf einmal.

10.

Laxirzucker:

Rec. Gepülverte Jalappe,
" " " Rhabarber von jeder 15. Gran,
Diagrydium 2. Gran,
Destillirtes Anisöl 2. Tropfen.
Inspissiret und bringet diese Species mit einer gnugsamen Qvantität, in Rosenwasser aufgelößten, Zuckers zur gehörigen Morsellenconsistenz;
D. S. Laxirzucker auf einmal.

11. Purgir-

II.

Purgirmilch:

Rec. Resinae Jalappae,
Scammonii Resinae, jedes 7. Gran,
Reibet diese Resinen mit etwas Eydotter ab, und setzet hinzu
Schlehendornblütwasser 1. Unz.
Machet daraus nach der Kunst eine Emulsion, versüsset sie mit
Canarienzuker, so viel nöthig ist;

D. S. Purgirmilch auf einmal.

12.

Blutreinigende Laxirspecies:

Rec. Cichorien und
Alantwurzel von jeder 1. Loth,
Scordienkraut,
Erdrauch von jedem anderthalbe Hand voll,
Pimpinellkraut 1. Hand voll,
Schlehendornblüten 6. Pugillen,
Sennsblätter ohne Stiele 1. Unz,
Indianische Rhabarber ein Loth,
Citron und
Pomeranzenschale, von jeder 2. Quentgen.
Zerschneidet und stosset die Species zu einen Thee.

D. S. Zwey Pugillen in einem Töpfgen mit 6. Tasse gesottenen Wasser gekocht, daß zwey bleiben. De Person eine Tasse, oder zwo, zu nehmen.

IV.

Expectorirarzneyen.

1.

Brustpulver:

Rec. Frisches Wallrath,
Krebsaugen,
Des feinsten Zuckers von jedem 3. Quentgen,
Hirschhorn ohne Feuer,
Schweißtreibend Spiesglaß, von jedem 2. Quentg.
Präparirten Cinnober,
Des besten Safrans von jeden 4. Scrupel,
Destillirtes Anisöl,
" " " Sassafrasöl von jedem 20. Tropfen.
Miscirets Hebet es wohl verwahrt auf.

Die Dosis ein halbes Quentgen in einem Brusttrank.

2.

Eine andere Art Brustpulver.

Rec. Gepülverte Zehr und
Florentinische Veilgenwurz,
Schwefelblumen, von jedem ein Quentgen,
Gepülvert Süßholz 2. Quentgen,
Himmlischen Theriac 6. Gran.
Miscirets.

S. Ein kleines Theelöffelgen voll auf einmal gegen Abend und Nachts.

3.

Blutreinigende Brustspecies zum Thee oder Decocto:

Rec. Huflattig,
Gundermann,
Ehrenpreiß,
Isop, von jedem eine Handvoll,
Maßlieben und
Scabiosenblüten, von jeden eine halbe Handvoll,

Süß-

Süßholz 2. Unz,
Altheewurz 1. Unz,
Alant und
Florentinische Veilgenwurz, von jeder 3. Qventg.
Sassafrasholzspähne 6. Qventgen,
Anis 3 Qventgen.

Macher daraus Species, kochet sie nach Belieben; Davon kan in verschleimter Brustbeschwerung alle halbe Stunden eine Tasse voll warm getrunken werden.

4.

Ein anderer Kräuterthee:

Rec. Weiße Pimpinell und
Zehrwurz, von jeder 1. Loth,
Wintergrün,
Sanickel,
Gundermann,
Ehrenpreiß, von jedem eine halbe Hand voll,
Veilgen und
Klatschrosenblüten, von jeden 2. Pugillen.

Zerschneidet die Species.

S. Thee, wovon eine Pugille in einem Nösel Wasser zu sieden und als Thee zu trinken.

5.

Brusttropfen:

Rec. Essent. Pimpinell. alb.
- - Cascarill.
- - Liquirit. von jeder 2. Qventgen,
Olei Anisi 6. Tropfen.

Miscirets.

D. S. Des Morgens mit Brustthee 40. 50. Tropfen.

6.

Eine andere Art:

Rec. Brustelixir 2. Qventgen,
Agtstein und
Cascarillenessenz, von jeder 1. Qventgen.

Miscirets.

D. S. wie vorhergehende No. 5. zu gebrauchen.

7. Brust-

7.

Brustmittel im alten Asthmate.

Rec. Teufelsdreckessenz,
Liquoris mineralis anodyni, von jeden 2. Quentg.
D. S. Früh und Nachmittags 35. Tropfen.

Rec. Rothes antispasmodisches Salzpulver, 2. Scrup.
Schweißtreibend Spießglas einen Scrupel,
Campher 1. Gran.
Misciretis.
D. S. In 2. Doses zu theilen, wovon Abends eine zu nehmen.

V.

Schweißtreibende Arzneyen.

1.

Schweiß treibendes Pulver:

Rec. Hirschhorn ohne Feuer,
Wahres Einhorn, von jedem einen halben Scrupel,
Orientalischen Bezoarstein 4. Gran,
Flüchtiges Hirschhornsalz 2. Gran.
Misciretis.
D. S. Schwitzpulver auf einmal des Morgens zu nehmen, und Thee aus Melisse drauf zu trinken.

2.

Ein ander Schweiß treibendes Pulver:

Rec. Gegrabenes Einhorn, ein halbes Quentgen,
Schweißtreibend Spiesglas,
Bezoardici mineralis, von jedem 15. Gran;
Misciret und theilets in 2. Doses.
D. S. Mit vorigen, oder Ehrenpreißthee zu nehmen, und reichlich drauf zu trinken.

3.

Schweißtreibend und zugleich Schmerzstillend Pulver, im Seitenstechen und andern schmerzenden Krankheiten:

Rec. Krebsaugen,
Wahres Einhorn,
Schweißtreibend Spiesglaß, von jedem 8. Gran,
Schwefelblumen 4. Gran,
Opii cydoniati 1. Gran.
Miscirets.

D. S. Auf einmal mit einem warmen Vehiculo in Morgenstunden zu nehmen.

4.

Temperirend und Schweißwürkendes Campherpulver:

Rec. Gereinigten Salpeter 2. Qventgen,
Schwefelblumen 1. Qventgen,
Rothen Sandel ein halbes Qventgen,
Campher einen halben Scrupel.
Miscirets.

D. S. Ein halbes Qventgen pro Dosi mit frischen Wasser zu nehmen, und ein paar Stunden drauf zu ruhen.

5.

Schweißtreibendes Tränklein:

Rec. Geisbart und
Scordienwasser, von jedem 2. Unzen,
Krebsaugen,
Muschelpulver, von jedem ein halbes Qventgen,
Schweißtreibendes Spiesglas einen Scrupel,
Bezoarspiritus 60. Tropfen,
Cardebenedictensyrup 2. Qventgen,
Miscirets.

D. S. Schweißtreibendes Tränkgen auf viermal zu nehmen.

Schweiß-

6.

Schweißtreibendes Decoct in Franzosen und dergleichen Krankheiten zu gebrauchen:

Rec. Süßholz 1. Unz,
Sassaparille,
Chinawurz,
Sassafraßholzspäne,
Franzosenholzspäne, von jeden 6. Quentgen,
Anisſaamen 3. Quentgen,
Coccionille anderthalbes Quentgen.
Zerschneidet und stosset die Species; übergiesset sie mit 3. bis 4. Maaß heissen Wasser, lasset es in Digestion stehen, und hierauf 4. Stunden lang kochen;

D. S. Den Tag über öfters warm zu trinken.

7.

Eine andere Art:

Rec. Scabiosenblüten 1. Hand voll,
Klatschrosen,
Rothe Rosenblätter, ana eine halbe Hand voll,
Sassafraßholzspäne, 3. Quentgen,
Rothes und
Gelbes Sandelholz, von jedem 1. Quentgen,
Geraspelt Hirschhorn,
Süßholz und
Chinawurz, jedes 1. Loth,
Weise Pimpinellwurzel anderthalbes Quentgen,
Zimmt,
Gereinigten Salpeter, von jedem 2. Quentgen.
Zerschneidet und stosset die Species.

D. S. Zu einem Thee oder Decoct zu gebrauchen.

8.

Schweißtreibender Kräuterthee:

Rec. Scordienkraut,
Melisse,
Scabiosengipfelgen, und
Salbeyblätter, von jeden 2. Pugillen,

Alant und
Angelicwurz, von jeder 2. Qventgen,
Scorzonerwurz 2. Loth,
Sternanis 1. Qventgen.
Zerschneidet und stosset die Species; gebet sie in einer Schachtel.

D.S. Species zum Kräuterthee, des Morgens zu gebrauchen.

9.

Schweißtreibende Milch:

Rec. Cardemarien und
Cardebenedictensaamen, von jedem 2. Qventgen,
Linden und
Hollunderblütwasser, jedes 2. Unzen;
Machet daraus nach der Kunst eine Emulsion, setzet hinzu
Hirschhorn ohne Feuer,
Spiesglas Cerussae, von jedem anderthalbes Qventgen.
Miscirets.

D. S. Schweißtreibende Milch, aller 3. bis 4. Stunden 2. gute Löffel voll zu nehmen.

10.

Schweißtreibende Tropfen:

Rec. Bezoarspiritus,
Liquoris mineralis anodyni, von jedem 2. Qventg.

D. S. Schweißtreibende Tropfen 40. des Morgens mit einem Thee aus Melisse, Raute, Scordienkraut und Citronenschale zu gebrauchen.

11.

Species zu einem Schwitzbade:

Rec. Salbey,
Rosmarin,
Dosten,
Feldqvendel, von jedem vier Hände voll,
Chamillen,
Rosen und

May-

Mayblumen, von jeden 4. Pugillen.
Incidiret die Kräuter und Blüten.

D. S. Stärkende Kräuter zum Bad, nach geschehenen Aderlaß und Reinigung des Leibes, temperirt warm zu gebrauchen.

VI.

Harntreibende Arzneyen.

1.

Harntreibend Pulver:

Rec. Lapidis nephritici 15. Gran,
Genstkrautsalz 5. Gran.
Miscirets.

D. S. Urin abführendes Pulver mit kaltem Wasser auf einmal zu nehmen.

2.

Dergleichen Harntreibendes Pulver:

Rec. Lapidis judaici,
- - Spongiae, von jedem vier Scrupel,
Steinbrechsalz 2. Scrupel;
Miscirets.

D. S. In verhaltenen Harn und Urinbrennen, eine Messerspitze voll mit Selterwasser zu nehmen.

3.

Harn und Schweißtreibende Tropfen in geschwollnen Füssen:

Rec. Weinsteintinctur 6. Quentgen,
Wacholder und
Terpentinöl von jedem 10. Tropfen.
Miscirets.

D. S. Des Morgens, Nachmittags und Abends 30. 40. 50. Tropfen in einem beqvemen Thee.

4.

Harntreibendes Tränklein:

Rec. Erdbeer und
Stabwurzwasser von jedem 2. Unzen,

Weinsteintinctur ein Quentgen,
Krebsaugen,
Kaulperschstein, von jedem 2. Scrupel,
Pfirschkernsyrup 6. Qv.

Miscirets.

D. S. Harntreibendes Tränkgen, so oft es nöthig einen Löffel voll zu nehmen.

5.

Harntreibender Thee:

Rec. Großkletten und
Hauhechelwurz, von jeder 2. Loth,
Aemellenblätter 1. Hand voll,
Löffelkraut,
Kleine Nesseln, von jedem eine halbe Hand voll,
Sternanis und
Daucussaamen, von jedem 1. Qv.

Incidiret und stosset die Species.

D. S. Urintreibender Thee, wöchentlich ein paar mal in Gebrauch zu nehmen.

6.

Pillen in der Gonorrhee:

Rec. Gekocht Terpentin 1. Qv.
Mercurii dulcis 2. Scrupel.

Formiret daraus, nach der Kunst, Pillen am Gewicht 2. Gran schwer, mit Cinnober zu bestreuen.

D. S. Reinigende Pillen 8. Stück auf einmal, über den andern und dritten Abend, zu verschlucken.

7.

Harntreibendes Decoct:

Rec. Rothe Steinbrech,
Qveckengras und
Fenchelwurzel, jeder 1. Unz,
Bergmünze,
Recht wahres Venushaar,
Wolverley,
Ehrenpreis jedes 1. Hand voll,
Stabwurzgipfelgen und
Veilgenblüten, jeder 2. Pugillen,
Anis und
Fenchelsaamen, jedes 3. Qventgen,
Jüdenkirschen 1. Loth.

Klein geschnitten und gestossen, kochet die Species bey gelinden Feuer mit einer zulänglichen Qvantität Wasser. Nehmet des durchgeseichten Decoets 2. Pfund.

D.S. Diuretischer Trank, Abends und Morgens lau etliche Schälgen davon zu nehmen, und nach 2. Tagen allezeit einen auszusetzen.

8.

Harntreibende und Venerem reizende Morsellen:

Rec. Pulver von getrokneter Kresse,
= = Löffelkraut, jedes 1. Qv.
Eppich,
Daucus und
Dillsaamen, allerseits gepülvert, und von jedem anderthalbes Qv.
Scharfen Zimmt 2. Scrupel,
Spanische Fliegen einen halben Scrupel,

Des in Petersilgenwasser aufgelösten und zur Tabellenconsistenz gekochten Zuckers, so viel nöthig.

Machet daraus, nach der Kunst, Morsellen.

D. S. Stärkende Morsellen, wöchendlich ein oder zweymal gegen Abend zu bedienen.

9.

Harntreibende Emulsion in der Gonorrhee:

Rec. Pfirschkenkerne,
Bittere Mandeln,
Weisen Mohnsaamen, von jeden 2. Oz.
Petersilgen und
Erdbeerwasser, von jedem 3. Unzen.

Machet daraus, nach der Kunst, eine Emulsion; setzet hinzu:

Präparirte Krebsaugen 4. Scrupel,
Canarienzucker 4. Oz.
Misciret.

D. S. Kühlende Milch, um Schlafzeit 2. Löffel voll zu nehmen.

10.

Harntreibende, balsamische Emulsion in Geschwüren der Harntheile zu gebrauchen:

Rec. Venedischen Terpentin, welcher mit Eydotter abgerieben worden, 2. Oz.
Scabiosenwasser 3. Unzen.

Machet daraus, nach der Kunst, eine Emulsion.

D. S. Balsamische Milch, gegen Mittag, wenn vorhero etwas gegessen worden, einen Löffel voll zu nehmen; oder Milchthee darauf zu trinken.

11. Oel

II.

Oel im Stein zu gebrauchen:

Rec. Süß und
Bitter Mandeln,
Weiß Lilien und
Scorpionöl, von jedem 1. Loth,
Destillirtes Agtsteinöl 12. Tropfen,
Orientalischen Croci einen Scrupel.
Miscirets.

D. S. Sälblein, des Morgens und Abends die Lenden wärmlich damit zu streichen.

VII.

Salivationsarzneyen.

I.

Mercurialsalbe:

Rec. Quekksilber, welches mit Speichel getödtet worden, eine halbe Unz,
Altheensalbe, so viel zulänglich.
Miscirets. Machet daraus eine Salbe.

D. S. Mercurialsalbe, Abends die Gelenke damit zu schmieren.

2.

Salivationspulver:

Rec. Schweißtreibenden Mercurii 15. Gran,
Gegrabenen Cinnober 5. Gran.
Miscirets.

D. S. Auf einmal zu nehmen, und täglich, bis zur Salivation, damit zu continuiren.

3.

Mercurial oder Salivationspillen:

Rec. Schweißtreibenden, oder des versüßten Mercurii, ein halbes Quentgen,
Löffelkrautextract,
Gekochten Terpentin, von jedem so viel zulänglich.
Machet daraus, nach der Kunst, 20. Stück Pillen, welche mit Zinnober zu besprengen.

D. S. Mercurialpillen auf zweymal, und diese Provision noch ein bis zweymal zu wiederholen.

4.

Salivationsbolus:

Rec. Mercurii dulcis, oder des Schweißtreibenden Mercurii 15. Gran,
Hollundermuß, so viel zulänglich.
Machet daraus einen Bolum.

D. S. Auf einmal des Morgens nüchtern zu speisen, und ein dünnes Decoct darauf zu trinken.

VIII.

Niesen befördernde Arzneyen.

1.

Hauptstärkender Schnupftobak:

Rec. Mayblumen,
Majoran,
Lavendel,
Rosmarinblüten, von jeden 2. Quentgen,
Destillirtes Majoran und
Zimmtöl, von jedem 3. Tropfen.
Machet daraus ein Pulver.

D. S. Hauptstärkendes Niespulver, des Morgens und gegen Abend eine Prise zu nehmen.

2. Nie-

2.

Niesen beförderndes Liquor:

Rec. Ausgedrükten Majoransaft 6. Qv.
Ungarisch Wasser 2. Qv.
Miscirets.

D. S. Gehirn reinigendes Liqvor früh in die Nase zu ziehen.

3.

Wässerlein in die Nase zu ziehen:

Rec. Majoränwasser 1. Unz,
Getroknete und gepülverte Mayblumen,
" " = " Majoran, von jeden einen halben Scrupel,
Grauen Amber 1. Gran.
Miscirets.

D. S. Nasenwasser, bisweilen etwas einzuschnupfen.

IX.

Blehung vertheilende, oder Carminativarzneyen.

1.

Magentrisenet:

Rec. Galgant und
Zittwerwurz,
Cardamomen,
Scharfen Zimmt, von jedem 1. Qv.
Würznelken und
Muscatenblüten, von jeden einen Scrupel,
Canarienzucker eine Unz.
Pülvert alles zusammen.

D. S. Magenstärkendes Trisenet; nach der Mahlzeit ein Caffeelöffelgen voll davon trocken zu genüssen.

2. Ble-

2.

Blehungstränkgen:

Rec. Schaafgarben und
Chamillenwasser, von jedem 2. Unzen,
Pomeranzenessenz,
Versüßten Salpeterspiritum, von jeden 1. Qv.
Perlenmutter,
Gereinigten Salpeter von jedem 2. Scrupel.
Citronensyrup 6. Qv.

Misciret.

D. S. Magenstärkendes Tränklein, Nachmittags einen guten Löffel voll zu nehmen.

3.

Species zu einem Blehungsthee, oder Decocto:

Rec. Krausemünze,
Melisse, von jedem eine halbe Hand voll,
Römische Chamillen 3. Pugillen,
Angelic und
Enzianwurz, von jeder 1. Loth,
Pomeranzenschale,
Sternanis, von jeden 1. Qv.

Zerschneidet und stosset alles.

D. S. Magenstärkende Species, einen Löffel voll mit einem Nösel Wasser gelind aufzukochen, und des Morgens, oder nach Verdauung der Speisen, zu trinken.

4.

Magen und Blehungsmorsellen:

Rec. Galgant,
Angelic und
Bärwurz,
Fenchelsaamen,

Zimmt,

Zimmt, von jedem 1. Loth,
Cubeben,
Nelken und
Cardamomen, von jedem 2. Qv.
Eingemachten indianischen und klargeschnittenen Ingwer 3. Loth,
Weissen in Wasser aufgelösten und zur gehörigen Consistenz gekochten Zucker, so viel, als zulänglich ist;
Machet daraus, nach der Kunst, Morsellen.

D. S. Magenstärkende Morsellen, Nachmittags ein Paar davon zu genüssen.

5.

Carminativlinimeut:

Rec. Ausgedrüktes Lorberbeeröl,
" " Muscatennußöl, von jedem 6. Qv.
Destillirtes Dosten
" " Krausemünz und
" " Fenchelöl, von jedem ein halb Qv.
Miscirets.

D. S. Blehungstreibendes Oel zum äuserlichen Gebrauch, den Unterleib damit zu streichen.

6.

Carminativbalsam:

Rec. Corporis, zum Balsam 2. Qv.
Destillirtes Rauten,
" " Chamillen,
" " Kümmel und
" " Cubebenöl, von jedem einen halben Scrupel.
Macher daraus, nach der Kunst, einen Balsam wider die Blehung.

D. S. Balsam, die Herzgrube und Nabelgegend damit zu streichen.

7. Car-

7.

Carminativspiritus:

Rec. Versüßten Salz und
Anisspiritus, jedes anderthalbes Qv.
Bibergeilessenz ein halbes Qv.
Miscirets.

D. S. Blehungstreibende Tropfen, 50. bis 60. des Morgens und gegen Abend mit Wein zu nehmen.

8.

Blehungsessenz vor Kalte Subiecta:

Rec. Cardamomen,
Pomeranzen und
Römische Chamillenblumenessenz, von jeder 4. Scrupel.
Miscirets.

D. S. Blehungstreibende Mixtur, 40. bis 50. Tropfen mit Wasser, Wein und etwas Zucker vermischt, zu gebrauchen.

9.

Blehungstinctur:

Rec. Weinsteintinctur 1. Loth,
Destillirtes Kümmel,
" " Fenchel und
" " Cardamomenöl, von jedem 6. Tr.
Miscirets.

D. S. Blehungstreibende Mixtur, 50. Tropfen, wo keine Vollblütigkeit im Wege stehet, mit Bier zu gebrauchen.

10. Ble

10.

Blehungstreibendes Pulver in hypochondrischer Flatulenz, Wind und Wassersucht:

Rec. Tartari vitriolati,
Gereinigten Salpeter, von jedem 1. Qv.
Krebsaugen,
Schweißtreibend Spießglas, von jedem ein halbes Qv.
Cinnober 1. Scrupel,
Campher 6. Gran.

Miscirets und theilets in 6. Doses ab.

D. S. Nachmittags und Abends eine zu nehmen.

NB. Dieses hat etlichemal unbeschreibliche Blehungen und Crepitus Ventris abgeführet.

X.

Anthelminthische Arzneyen.

1.

Abführendes Pulver wider die Würmer:

Rec. Wurmsaamen,
Corallenmooß, von jedem 15. Gran,
Mercurii dulcis 10. Gran.

Miscirets.

D. S. Abführendes Pulver, auf einmal mit lauer Milch des Morgens zu nehmen.

2.

In Würmern ein Bolus:

Rec. Seminis Cinae, d. i. Wurmsaamen 1. Scrupel,
Rainfarn,

Car-

Cardebenedictenwurz, von jeder einen halben Scrupel,
Rosenzucker, so viel zulänglich.
Machet daraus, nach der Kunst, einen Bolum.

D. S. Auf einmal um Schlafengehen zu verschlucken.

3.

Tränklein wider die Würmer:

Rec. Cardebenedicten und
Wermuthwasser, von jedem 2. Unzen,
Scordienessenz 2. Qv.
Gebrannt Hirschhorn,
Corallenmooß, von jedem 2. Scr.
Eichoriensyrup mit Rhabarber 1. Loth.
Miscirets.

D. S. Würmer abführendes Tränklein, in Morgenstunden zweymal einen Löffel voll zu nehmen.

4.

Species zu einem Thee, oder Decoct wider die Würmer:

Rec. Tausendgüldenkraut,
Wermuth, von jedem eine halbe Hand voll,
Eichorien und
Weise Dictamwurzel, von jeder 3. Qv.
Rhabarber,
Wurmsaamen, von jedem 1. Loth,
Bitter Weinsteinsalz 1. Qv.
Incidiret und stoset alles.

D. S. Species zu einem Thee, oder Kräuterpüschel, Vormittags und gegen Abend nüchtern eine halbe Theetasse voll zu nehmen.

5. Wurm-

5.

Wurmküchlein:

Rec. Auserlesene Rhabarber,
Wurmsaamen,
Corallenmooß, von jedem 2. Qv.
Mercurii dulcis 2. Scrupel,
In Stabwurzwasser aufgelöstem und bis zur gehörigen Consistenz gekochten Zuckers, so viel, als nöthig.

Machet daraus, nach der Kunst, Wurmküchlein.

D. S. Wurmküchlein, wovon des Morgens eines oder ein Paar zu essen.

6.

Pillen wider die Würmer:

Rec. Wurmsaamen,
Corallenmooß, von jedem ein halbes Qv.
Mercurii dulcis einen Scrupel,
Rhabarber und
Tausendgüldenkrautextract, von jedem 2. Scrupel.

Miscirets und formiret daraus, nach der Kunst, Pillen einen Grau schwer.

D. S. Abführende Pillen, früh und abends 15. bis 20. Stück jedesmal zu gebrauchen.

7.

Clystir wider die Würmer eingerichtet:

Rec. Althee,
Pappeln,
Hollunder und
Rothe Rosenblüten, von jeden 4. Pugillen,
Weisen Mohnsaamen 1. Loth.

Zerschneidet und stosset die Species, kochet sie

in einer zulänglichen Menge Milch; setzet zu 9. Unzen der durchgeseichten Brühe

Despumirtes Honig 3. Loth.

D.S. Mit einem Clystirinstrument vor einen Erwachsenen.

8.

Stuhlzäpfgen, die Würmer zu locken:

Rec. Gekochtes und inspissirtes Honig 1. Unz,
Thomaszucker 1. Quentgen.
Machet daraus ein Zäpfgen.

D. S. Stuhlzäpflein, bey Schlafengehen zu appliciren.

9.

Ungvent vor die Würmer:

Rec. Gepülverte Wermuth,
Aloe,
Myrrhen, von jedem 2. Qv.
Safran 2. Scrupel,
Trochiscor. Alhandal ein halbes Qv.
Ochsengalle 2. Loth,
Wermuthöl 3. Unzen.
Machet daraus eine Salbe.

D. S. Den Leib damit zu streichen.

10.

Wurmessenz:

Rec. Stabwurz und
Wermuthessenz, von jeder ein Qv.
Rhabarberessenz mit Spiritu Vini 2. Qv.
Misciret.

D. S. Tropfen wider die Würmer 60. bis 80. auf einmal mit Bier.

XI. Arz-

XI.

Arzneyen zu Beförderung der Mensium.

1.

Oefnendes Pulver vor Frauenzimmer:

Rec. Eröfnenden Eisensafran einen halben Scr.
Venedischen Borrax 5. Gran,
Myrrhen 3. Gran,
Safran 2. Gran,
Destillirtes Zimmtöl 1. Tropfen.
Miscirets.

D. S. Auf einmal Abends zu nehmen und etlichemal zu repetiren.

2.

Oefnendes Tränklein im Mangel des Ordinairen:

Rec. Mutterkraut und
Bergmünzwasser, von jedem 2. Unzen,
Safrantinctur 1. Quentgen,
Schweißtreibend Spießglaß mit Eisen 4. Scr.
Pomeranzensyrup 3. Quentgen.
Miscirets.

D. S. Tränklein, des Tages viermal löffelweise zu gebrauchen.

3.

Blutreinigender Wein in der so genannten Chlorosi, oder Jungferbleiche:

Rec. Beyfuß,
Mutterkraut, von jedem eine halbe Hand voll,

Gelbe Veilgen eine Pugille,
Sadebaumblätter 1. Loth,
Lorberbeeren,
Daucussaamen, von jeden 2. Qv.
Safran 1. Qv.
Eisenfeilspähne 3. Loth,
Infundiret die Species mit einem Maaß süssen Wein, lassets 2. Tage in Digestion stehen, seichets durch;

D. S. Früh und Nachmittags ein Spitzglaß voll zu geben.

4.

Reinigende Pillen:

Rec. Stabwurz,
Poley,
Sadebaum,
Safran und
Rhabarberextract, von jedem einen Scrupel,
Auserlesene Myrrhen,
Venedischen Borrax,
Sadebaumsalz, von jedem einen halben Scr.
Formiret daraus, nach der Kunst, Pillen eines Grans schwer.

D. S. 10. Stück auf einmal früh und abends zu gebrauchen.

5.

Blutreinigende Frauenzimmeressenz:

Rec. Roßmarin,
Sadebaum und
Tausendgüldenkrauteessenz, von jeder 4. Scr.
Miscirets.

D. S. 40. bis 50. Tropfen des Tages 3. mal zu nehmen.

6. Tro-

6.

Tropfen, welche so wohl zu Beförderung der Mensium, als Haemorrhoidum, zu gebrauchen:

Rec. Scharfe Spießglastinctur,
Schmerzstillenden Liquoris, von jedem 1. Loth.
Miscirets.

D. S. Täglich ein paarmal 50. bis 60. Tropfen in Schaafgarbenthee zu nehmen.

XII.

Temperirende und adstringirende Arzneyen.

1.

Temperirendes Pulver in Wallung und Ausbruch des Blutes zu gebrauchen:

Rec. Tartari vitriolati,
Gereinigten Salpeter, von jedem 2. Qv.
Muschelpulver 1. Qv.
Cinnober ein halbes Qv.
Miscirets zu einem subtilen Pulver, die Dosis ist ein Scrupel.

D. S. Temperirend Pulver, dessen man sich zu aller Zeit mit Wasser bedienen kan.

2.

Gelindanhaltende Pulver im Durchfall:

Rec. Gebrannt Hirschhorn,
Eyerschalen,
Schweißtreibend Spießglaß, von jedem 1. Qv.
Miscirets, theilets in 6. Theile.

D. S. Aller 4. Stunden eines mit Thee, und darzu 20 Tropfen Cascarillenessenz zu nehmen, darauf stille zu liegen und gelinde zu transpiriren.

3.

Tränklein, eine Hämorrhagie, wo man keine Nitrosa brauchen darf, zu stillen:

Rec. Wegebreitwasser 4. Unzen,
Zimmtwasser mit Qvitten 1. Loth,
Tincturae Catechu anderthalbes Qv.
Präparirte rothe Corallen,
Adstringirenden Eisensafran, von jedem 2. Scr.
Qvittensyrup 3. Qv.
Miscirets.

D. S. Anhaltendes Stärktränklein, aller 2. Stunden einen Löffel voll zu nehmen, und eine halbe Stunde darauf eine Tasse Thee fein warm zu trinken, auch ruhig zu liegen.

4.

Pillen in Gonorrhee und Diarrhee:

Rec. Tormentill und
Natterwurzextract, von jedem 15. Gran,
Blutstein,
Terrae Catechu, von jedem einen halben Scr.
Laudani opiati 4. Gran,

Destil-

Destillirtes Zimmtöl 2. Tropfen.
Machet daraus, nach der Kunst, Pillen eines Grans schwer.

D. S. Lindernde Pillen, 10. Stück auf einmal Abends zu verschlucken.

XIII.

Verdickende und erweichende Arzneyen.

1.

Flußpulver:

Rec. Schweißtreibendes Spießglas,
Präparirte Krebsaugen, von jeden ein halbes Quentgen,
Frisches Wallrath, einen Scr.
Misciretz.

D. S. Auf 2. bis 3. mal gegen Abend mit warmen Bier zu nehmen, und leidlich drauf zu transpiriren.

2.

Species zu einem Thee oder Decoct, die scharfen Säfte zu temperiren und einzuwickeln:

Rec. Althee und
Pappelblüten, von jeden 3. Pugillen,
Sassaparille,
Chinawurz, von jeder 2. Unzen,
Altheewurz 1. Unz,
Fette Feigen No. 12.
Incidiret die Species.

D. S. Zu einem Trank, warm oder kalt zu trinken, in Brust und Leibesschärfe, oder wo das Zäsersystema allzusehr gespannet und krampfigt gezogen ist.

3.

Temperirende und Schärfe einwickelnde Emulsion:

Rec. Der vier kalten grosen und
Leinsaamen, von jedem 1. Qv.
Hollunderblüt und
Weiß Lilienwasser, von jedem dritthalbe Unz:
Machet daraus nach der Kunst eine Emulsion; setzet hinzu
ohne Feuer bereitetes Hirschhorn,
präparirtes Helfenbein, von jedem 2. Scrupel,
Canarienzucker 4. Qventgen.
Miscirets.

D. S. Lindernde Milch, Vormittags und Abends ein halbes Theetöpfgen voll zu trinken.

XIV.

Fieberarzneyen.

1.

Fieberpulver:

Rec. Peruvianische Fieberrinde 2. Qventgen,
Gereinigten Salmiac ein halbes Qventgen,
Destillirtes Zimmtöl 6. Tropfen.
Miscirets. Theilets in 5. Theile.

D. S. Verwährende Fieberpulver, etliche Stunden vor dem Paroysmo auch Abends vorhero eines zu nehmen.

2.

Fieberlattwerge:

Rec. Fieberrinde 1. Unz,
Gereinigten Salmiac 2. Scrupel,
Nelkensyrup so viel zulänglich;
Machet daraus eine Lattwerge;

D. S. Gegen den Fieberanfall 1. Stunde vorhero einer Castanien gros zu nehmen.

3. Ver-

3.

Verwahrender Fiebertrank:

Rec. Fieberrinde 2. Loth,
Bitteres Weinsteinsalz, einen Scrupel,
Rheinwein, oder Malvasir 1. Nösel.
Lassets 24. Stunden in Digestion stehen;
Gebet von dem durchgeseichten Trank täglich 3. mal ein Theeschälgen voll.

4.

Fieberpillen zur Präservation:

Rec. Peruvianischer Fieberrinden und
Enzianwurzelextract, von jedem 1. Scrupel,
Gereinigten Salmiac einen halben Scrupel,
Destillirtes Muscatenöl 3. Tropfen.
Miscirets. Formiret daraus nach der Kunst Pillen eines Grans schwer;
D. S. Pillen [illegible] bis 20. Stück auf einmal, Abends, vor dem Fieberangrif, zu verschlucken.

XV.

Stärkende und erquickende Arzneyen.

1.

Confortirendes Pulver:

Rec. Occidentalische Perlen präpar.
Hirschhorn ohne Feuer präpar. von jedem 2. Scr.
Grauen Amber 2. Gran,
Destillirtes Zimmtöl 2. Tropfen;
Miscirets. Theilets in 3. Doses.
D. S. Stärkendes Perlenpulver, des Morgens im Bette eines mit Citronthee zu nehmen.

2.

Confortirendes Tränklein:

Rec. Schwarzkirschwasser 4. Unzen,
Zimmtwasser mit Quitten 1. Loth,
Corallentinctur mit Hirschherzspiritus,

Rothe Corallen,
Perlenmutter präpar. von jedem 2. Scrupel.
Confect. Alkerm. complet. 3. Quentgen.
Miscirets.

D. S. Stärktränklein, in anfälliger Schwachheit einen guten Löffel voll zu nehmen.

3.

Confortirende Emulsion:

Rec. Melonen und
Citrullensaamen, von jedem 1. Quentgen,
Süsse Mandeln 2. Quentgen,
Schwarz Kirschwasser 3. und eine halbe Unz,
Zimmtwasser mit Quitten 1. Loth.
Machet daraus, nach den Regeln der Kunst, eine Emulsion; setzet hinzu
Rosenspiritus 2. Scrupel.
Zimmtölzucker 2. Quentgen.
Miscirets.

D. S. Stärkmilch; dann und wann eine Theetasse voll zu gebrauchen.

4.

Confortirender Julep:

Rec. Botragen und
Ochsenzungenwasser, von jedem 3. Loth,
Zimmtwasser mit Borretsch 1. Unz,
Johannis und
Berberisbeersaft, von jedem 2. Quentgen,
Rosentinctur 1. Quentgen,
Confection. Alkermes in complet. 3. Quent.
Versüßten Salpeterspiritus, so viel zu einem angenehmen Geschmak zulänglich ist;
Miscirets.

D. S. Stärkender Julep in groser Mattigkeit nach Blutflüssen, oder auch nach vertobten Fieberparoxysme einen bis 2. Löffel voll zu nehmen.

5. Con

5.

Confortirende Lattwerge das Gedächtniß zu stärken:

Rec. Melissen,
Betonien,
Salbey und
Rosmarinblützucker, von jedem 1. Loth,
Eingemachte Indianische Nüsse 2. Loth,
Scharfen Zimmt,
Muscatennüsse,
Gelbe Citronschale, von jeden 1. Quentgen,
Rauckensaamen,
Cubeben, von jeden ein halbes Quentgen,
Stöchasblumensyrup, so viel zulänglich.
Machet daraus ein Electuarium.

D. S. Früh und Abends einer Haselnuß gros zu nehmen.

6.

Confortirende Morsellen.

Rec. Calmus,
Zimmt,
Cubeben und
Nelkenpulver, von jedem 1. Loth,
Eingemachte indianische Nüsse,
Pinien,
Süsse ausgeschelte Mandeln, von jeden 1. Loth,
Destillirtes Nelken und
= = = Zimmtöl, von jedem einen halben Scrupel.
In Rosenwasser aufgelößten und bis zur gehörigen Consistenz inspissirten Canarizuckers, so viel zulänglich;
Machet daraus nach der Kunst Tabellas.

D. S. Stärkende Morsellen, bißweilen eine zu genüssen.

7.

Confortirender Balsam:

Rec. Ausgedrücktes Muscatennußöl, 3. Quentgen.
Schwarzen peruvianischen Balsam, 1. Quengen,
Destill-

Destillirtes Majoran,
" " " Nelken und
" " " Melissenöl, von jedem 15. Tropfen,
" " " Zimmt und
" " " Rosenholzöl, von jedem 5. Tropfen.
Mosch 6. Gran,
Amber 4. Gran,
Miscirets. Machet daraus nach der Kunst einen Balsam.

D. S. Stärkbalsam, die Schläfe und das Handgelenke damit zu streichen.

XVI.

Schmerzstillende Arzneyen.

1.

Schmerzstillend Pulver im Durchfall:

Rec. Präparirte Eyerschalen,
Hirschhorn ohne Feuer,
Schweißtreibend Spiesglas, von jedem einen Scrupel.
Himmlischen Theriac 4. Gran,
Destillirtes Zimmtöl 1. Tropfen.
Miscirets. Theilets in zwey gleiche Theile ab.

D. S. Lindernde Stärkpulver, Abends eines im gewöhnlichen Getränke zu nehmen.

2.

Schmerzstillend und zugleich Schweißtreibend Pulver in Ausschlagfiebern, Durchfällen und Unruhe:

Rec. Gebrannt Hirschhorn,
Strigauer Erde, von jedem 12. Gran,
Präparirte Elendsklauen,
Elfenbein, von jedem 6. Gran,
Cinnober 4. Gran,

Lau-

Laudani opiati 2. Gran;
Miscirets und theilets in zwo Doses ab.

D. S. Beruhigende Pulver, in 6. bis 8. Stunden hinter einander zu nehmen, und stille zu liegen.

3.

Schmerzstillendes Tränklein in der hysterischen Passion:

Rec. Klatschrosenwasser,
Hollunderblütwasser, von jedem 2. Unzen,
Schwalbenwasser mit Bibergeil, 3. Quentgen,
Wilden Schweinszahn präpar.
Perlenmutter von jedem 2. Scrupel,
Laudani hysterici 4. Gran,
Weisen Mohnsyrup 2. Quentgen.
Miscirets.

D. S. Schmerzlinderndes Tränklein, auf viermal Abends bey Schlafengehen zu gebrauchen.

4.

Schmerzstillende Emulsion in schmerzhaften Urinlassen:

Rec. Citrullen und
Melonensaamen, von jedem 2. Quentgen,
Weisen Mohnsaamen 2. Scrupel,
Lindenblüt und
Wegebreitwasser, von jedem 2 Unzen;
Machet daraus nach der Kunst eine Emulsion; setzet hinzu
Präparirte Hechtkiefer,
Fischbein, jedes 2. Scrupel.
Weisen Mohnsyrup 3. Quentgen.
Miscirets.

D. S. Schmerzlindernde Milch, aller Stunden ein paar Löffel voll zu nehmen.

5. Schmerz-

5.

Schmerzstillende Tropfen in Colic und Mutterbeschwerung.

Rec. Bibergeilessenz 3. Quentgen,
Essentiae Opii cydoniat. ein halbes Quentgen.
Miscirets.

D. S. Schmerzstillende Mixtur 30. 40. Tropfen auf einmal, und so es nöthig, aller 2. Stunden zu nehmen.

B.

In der Chirurgie.

I.

Digestiva.

1.

Lindernde Digestivsalbe in Wunden:

Rec. Baumöl 1. Unz,
Gelb Wachs 2. Quentgen,
Mastix,
Weyrauch, jedes ein Quentgen,
Eydotter, No. 1.
Ungesalzene Maybutter, so viel zulänglich.
Miscirets.

D. S. Digestivsälblein.

2.

Heilendes Digestiv:

Rec. Rosenhonig 1. Loth,
Balsami de Copaiva 3. Quentgen,
Bleyweiß,
Myrrhen, von jedem 2. Quentgen;
Miscirets.

3. Ein

3.

Eine andere Art:

Rec. Schwefelbalsam mit Terpentin,
Rosenhonig, jedes 1. Loth,
Gesiegelte Erde,
Aloe, von jedem 2. Scrupel.
Miscirets zu einem Wundsälblein.

D. S. Wunddigestiv.

4.

Digestivsalbe in unblutigen Theilen:

Rec. Venedischen Terpentin 1. Unz,
Eydotter No. 1.
Aloe,
Myrrhen von jedem 1. Quentgen.
Miscirets.

D. S. Digerirend Sälblein; Carpie damit zu bestreichen.

5.

Reinigendes Digestiv in der Carie der Knochen:

Rec. Vorhergehendes Digestivungvent 1. Unz,
Florentische Veilgenwurz 2. Scrupel,
Runde Aristolochie 1. Scrupel.
Miscirets.

D. S. Reinigendes Sälblein, die Wicken damit zu bestreichen.

6.

Digestivsälblein in fistulösen Schäden.

Rec. Egyptisches Ungvent 1. Unz,
Versüßten Queckssilbers 1. Quentgen,
Aloe und
Myrrhen von jedem 1. Scrupel.
Miscirets.

D. S. Mit Wiken zu appliciren.

II. Bal-

II.

Balsamische Wundessenzen.

1.

Eine allgemeine balsamische Wundessenz:

Rec. Myrrhen 2. Unzen,
Agtstein 3. Unzen.
Miscirets genau, und ziehet mit 2. Pfund hochrectificirten Spiritus Vini, ohne Alcali, bey gelinder Wärme eine Essenz aus; setzet hinzu
Terpentinspiritus 1. Loth,
Peruvianischen Balsam 2. Unzen.
Miscirets.

D. S. Herrliche Wundessenz.

2.

Eine andere balsamische Wundessenz, worinnen zugleich auf Reinigung, vermittelst eines Puris, gesehen wird:

Rec. Peruvianischen Balsam 1. Loth,
Myrrhen und
Agtsteinessenz, von jeder anderthalbes Loth,
Rosenhonig 8. Scrupel.
Miscirets.

D. S. Mit Carpie zu appliciren.

III.

Unguenta, oder Salben.

1.

Discutirendes Ungvent in Gangliis und harten Geschwülsten:

Rec. Gummi Sagapenum 2. Unzen,
Rosenöl, so viel zulänglich;
Reibets wohl untereinander;

D. S. Erweichende und zertheilende Salbe auf die Buckel zu legen.

2. Ein

2.

Ein anderes:

Rec. Gummi Galbani,
- - Carannae, von jedem 1. Unz.
Reibets mit weis Lilienöl zu einem dünnen Unguent.

D. S. Wie vorhergehendes zu gebrauchen.

3.

Grüne Schäfersalbe:

Rec. Unreife Wacholderbeere 2. Hände voll;
Zerschneidet solche so klar als möglich;
Dachsfett, oder
Maybutter, oder an Statt dieser
Leinöl, so viel zulänglich ist;
Lasset es zusammen eine gute Weile über gelinden Kohlfeuer digeriren und ausziehen; drücket die Salbe durch, so ist sie fertig.

Sie dienet harte Geschwülste in Luxationen zu discutiren und resolviren.

4.

Anhaltendes Ungvent:

Rec. Gebrannte Allaun 3. Qventgen,
Weißey, so viel nöthig.
Miscirets.

D. S. Anhaltendes Sälblein in Amputationen und zerschnittenen Blutgefässen zu gebrauchen.

5.

Carminativsalbe:

Rec. Biberfett,
Infundirtes Chamillen und
= = = Majoranöl, jedes 1. Loth,
Destillirtes Fenchel,
= = = Kümmel und
= = = Anisöl, jedes 1. Scrupel,
Wachs, so viel zulänglich;
Machet daraus nach der Kunst ein Ungvent.

D. S. Sälblein wider Blehung.

6.

Erweichendes Ungvent:

Rec. Storch und
Wildkaßenfett, von jedem 2. Qventgen,
Weiß Lilien und
Johannisblumenöl, von jedem anderthalb Qv.
Königskerzenöl ein halb Qventgen,
Wachs, so viel zulänglich;
Machet darauß ein Ungvent.

D. S: Erweichende Salbe.

IV.

Olea, Oele.

1.

Wundöl:

Rec. Rothe Rosen,
Chamillen,
Brunellenblüten, von jeden 1. Hand voll,
Johanniskrautblüten 3. Hände voll,
Tausendgüldenkraut,
Schöllkrautblüten, von jeden eine halbe Hand vol
Gieset darauf eine gute Portion schöne
Baumöl; digeriret es 2. Monath an de
Sonne; drücket es durch.

S. Vortreflich Wundöl.

2.

Eine andere Art:

Rec. Frische Sanickelblätter zerschnitten, eine gu
Handvoll,
Weis Lilienöl, so viel nöthig.
Lasset es in der Sonne wohl verwahrt dige
ren; drücket es aus;

S. Treffliches Wundöl.

V. I

V.
Iniectiones.

1.

Injection bey der Paracentheſi der Bruſt zu gebrauchen:

Rec. Wermuth und
Cardebenedictenkraut, von jedem 1. Hand voll,
Rothe Roſen und
Johannisblüten, von jedem 2. Pugillen,
Sanickel und
Betonienblätter, von jeden 1. Pugille;
Kochets mit einem Maaß Waſſer; ſetzet hinzu
Roſenhonig, ſo viel zulänglich ſcheinet.

D. S. Wärmlich des Morgens einzuſpritzen, und Abends wieder auszulaſſen, und ſo fort.

2.

Injection in Fiſteln:

Rec. Wegebreitwaſſer 2. Unzen,
Allaunwaſſer 1. Unz,
Egyptiſches Ungvent 2. Quentgen.
Miſcirets.

D. S. Gelindes Wäſſerlein zur Injection.

3.

Injection in tiefe Wunden:

Rec. Sanickel,
Wintergrün,
Odermenge, von jedem eine Handvoll,
Hohlwurz 1. Unz,
Wallwurz 2. Quentgen.
Zerſchneidet und ſtoſſet die Species; kochet ſie mit gnugſamen Waſſer; ſetzet dem durchgeſeichten Decoct hinzu
Roſenhonig etwas weniges.

S. Wundwaſſer zum Einſpritzen.

4.

Injection in Blutgeschwülsten:

Rec. Myrrhen,
Rosenaloe,
Gummi Elemi,
Tacamahacä, von jedem 2. Quentgen,
Johannisblüten,
Schafgarbengipfelgen,
Rosenblätter, von jeden 3. Pugillen.
Ziehet mit Spiritu Vini rectificato eine Essenz aus; setzet zu einem Pfund
Peruvianischen Balsam 1. Loth.
Rosenhönig 1. Unz,
Miscirets.

S. In Tumoribus sanguineis zum Einspritzen zu gebrauchen.

VI.

Umschläge.

1.

Umschlag in Verblutungen von innerlichen Trieb, als Haemorrhagiis Vteri etc.

Rec. Granatenblüten,
Rothe Rosenblätter, von jeden 4. Pugillen,
Tormentill und
Natterwurz, von jeder 1. Unz,
Cypressennüßlein,
Allaun, von jedem eine halbe Unz.
Zerschnitten und zerstossen kochet die Species in gleichen Theilen Wasser und Eßig, von jedem ein Maaß; die durchgeseichte Brühe

D. S. Anhaltendes Decoctum zu Umschlägen, mit leinen Tüchern überzulegen.

2. Um-

2.

Umschlag das Bluten in Wunden zu stillen:

Rec. Calcinirten Vitriol,
Gebrannte Allaun,
Zuckercand, von jedem ein halbes Quentgen,
Rosenwasser,
Knabenurin, von jeden 1. Loth,
Wegebreitwasser 2. Unzen.
Miscirets und
Digerirts zum äuserlichen Gebrauch.

3.

Umschlag das Bluten, so von äuserlicher Gewalt entstehet, zu stillen:

Rec. Destillirten Eßig,
Hochrectificirten Brandewein, von jedem ein halb Pfund,
Englischen Eisenvitriol 1. Unz.
Miscirets.
D. S. Mit leinen Tüchern wärmlich überzulegen.

4.

Ein stärkerer Umschlag in Verblutung:

Rec. Destillirten Eßig 1. Pfund,
Vitriolspiritus 2. Unzen,
Eisenvitriol,
Gebrannte Allaun, von jedem 1. Loth.
Miscirets.
D. S. ut supra.

5.

Umschlag in blutenden Schußwunden:

Rec. Frisch ausgedrükten Betonien,
Kerbel und
Mauerpfefferſaft, von jedem 1. Pfund,
Destillirten Eßig 4. Pfund.
Destillirets aus einer gläsernen Retorte.
D. S. die Carpie damit anzufeuchten und überzulegen.

6.

Umschlag in Entzündungen der Wunden, Lac Virginis genannt.

Rec. Lithargyrium, oder Silberglätte, 8. Loth,
Scharfen Eßig 1. Pfund;
Kochets stark eine Weile, so wird es süß und adstringirend: Giesset Wasser darunter, so wird es weiß wie Milch.

D. S. Kühlender Umschlag, welcher mit Tüchern warm auf den inflammirten Theil zu legen.

7.

Umschlag in alten und unheilbaren Schäden:

Rec. Haber, oder
Bohnenstrohasche, von jeder 2. Unzen;
Machet davon mit Wasser eine Lauge, daß solche am Gewicht ein Pfund werde; setzet hinzu
Sadebaumdecoct, ein halbes Pfund.

D. S. Reinigende Lauge, die alten Schäden täglich damit auszuwaschen, und das Pflaster Tit. VII. No. 3. überzulegen; es heilet admirable.

VII.

Emplastra, Pflaster.

1.

Discutirendes Pflaster:

Rec. Rothe Menge,
Bleiweiß,
Wachs,
Bocksunschlitt,
Wendische Seife, von jedem 2. Unzen,
Leinöl 8. Unzen.
Misciret und kochets bey gelinden Feuer, bis es bräunlich wird; setzet hinzu

Cam-

Campher ein bis zwey Quentgen, welcher vorhero in Leinöl aufgelöset worden;

NB. Man kan auch Gummi Galbanum und Ammoniacum, wenn man will, darzu nehmen; alsdenn aber ist nöthig die Portion des Leinöls zu vermehren.

2.

Heilpflaster:

Rec. Leinöl,
Hirschunschlitt
Wachs,
Gartennelkenblütenpulver, von jeden gleiche Theile;

Kochets zu einem Pflaster, und setzet etwas Campher hinzu.

3.

Heilpflaster in alten Schäden:

Rec. Gallmey,
Bleyweiß, von jedem 2. Unzen,
Weißwachs und
Johannisblumenöl, von dem 4. Unzen.

Machet daraus ein Pflaster; dessen Vortheil in der Application darinnen bestehet, daß es recht tief in die Schäden hinein gedrücket werde.

4.

Defensivpflaster, die Entzündungen und Schmerzen abzuhalten, in Luxationen und Beinbrüchen:

Rec. Bleyweiß 2. Unzen,
Tacamahacgummi 1. Unz,
Safran 1. Loth,
Weiß Lilienöl 4. Unzen.

Kochets zu einem Pflaster. Man kan auch Dill, Königskerzen und Mohnpulver, und alsdenn etwas mehr von Oel darzunehmen, so wird es desto kräftiger.

5.

Discutirendes Heilpflaster in Wunden:

Rec. Terpentin 1. Unz,
Gummi Carannae und
Tacamahacae, von jedem 2. Unzen,
Weis Lilien und
Johannisöl, von jedem 4. Unzen,

Lassets übern Feuer in einem Tiegel gelinde zerfliessen und kochen; drückets durch ein Tuch, daß es klar wird, und inspissiret es zu einem Pflaster.

6.

Pflaster in Beinbrüchen und Verrenkungen:

Rec. Weis Harz,
Gummi Mastichis,
Weyrauch,
Tacamahac,
Carannae, von jedem gleiche Theile, oder 1. Unz,
Safran 1. Loth,
Lein und
Königskerzenöl, von jedem 12. Loth.

Kochets bey gelinden Feuer zu einem Pflaster, welches ungemein lindernd, balsamisch und heilend ist.

7.

Schmerzstillendes Pflaster:

Rec. Bohnenmehl,
Semmelgrume, von jedem 3. Qv.
Kochets in Kühmilch; setzet hinzu
Rosen,
Veilgen und
Bilsenkrautöl, von jedem 1. Loth,
Eyerdotter, No. 3.

Rothes

Rothes Rosenpulver,
Leinsaamen, von jedem 3. Loth,
Wachs, so viel zulänglich.
Machet daraus, nach der Kunst, ein Pflaster.

D. S. Schmerzlinderndes Pflaster.

8.

Erweichend und resolvirend Pflaster, z. E. in Scirrho:

Rec. Ammoniacgummi,
Sagapenum,
Galbanum, so alle drey in abgezogenen Essig aufgelöset worden,
Flüssenden Storax, von jedem 2. Qv.
Melilotenpflaster und das
Pflaster de Mucilaginibus, von jedem 3. Qv.
Miscirets zu einem Pflaster.

D. S. In verhärteten Geschwülsten überzulegen.

VIII.

Kräutersäkgen.

1.

Kräutersäkgen in der Rose:

Rec. Rad. Ireos florent.
Weiswurz, von jeder 2. Loth,
Isop,
Dosten,
Feldquendelkraut,
Hollunder und
Chamillenblüten, von jeden 2. Hände voll.
Anis und
Fenchelsaamen, von jedem 1. Loth,
Bleyweiß 2. Unzen,
Campher 1 Qv.
Zerschneidet und stosset die Species.

D. S. Zu einem vertheilenden Küssgen.

2.

Kräutersäkgen in Luxationen:

Rec. Isop,
Dosten, von jedem anderthalbe Hand voll,
Chamillen und
Hollunderblüten, von jeden eine Hand voll,
Florentinische Violen und
Zaunrübenwurz, von jeder 3. Qv.

Zerschneidet und stosset die Species zu einem Kräutersäkgen.

D. S. Warm mit camphorirten ungarischen Wasser besprengt aller 2. Stunden überzulegen.

3.

Stärkendes Kräutersäkgen in Verletzungen des Hauptes:

Rec. Rosmarin,
Betonic,
Salbey,
Majoran,
Meliloten,
Chamillen, von jeden gleiche Theile, z. E. eine halbe Hand voll.

Zerschneidet die Species.

D. S. Zu einem Kräutersäkgen trocken, oder in Wein gekocht, überzulegen.

4.

Kräutersäkgen in entzündeten Augen:

Rec. Gemeine Baldrianwurz 2. Qv.
Augentrost und Rosenblüten, von jeden 2. Pugillen,
Fenchelsaamen 2. Scrupel,

Can

Campher 5. Gran.

Incidiret die Species.

D. S. Vertheilende Species zu einem Augenkräuterküßgen.

5.

Kräutersäkgen im Wasserbruch:

Rec. Zaunrübe und
Weißwurz, von jeder 1. Loth,
Qvendel,
Dostengipfelgen, von jeden eine halbe Hand voll,
Granaten und
Rosenblätter,
Chamillenblumen, von jeden 2. Pugillen,
Kümmel und
Fenchelsaamen, von jedem ein halbes Qv.

Zerschneidet die Species.

D. S. In ein Säkgen zu nehen, in Wein oder Urin zu kochen, und, praemillis praemittendis, des Tages zweymal warm zu appliciren.

IX.

Spiritus.

1.

Discutirender Spiritus:

Rec. Brandewein, so viel ihr wollet; ziehet solchen 3. bis 4. mal über,
Feldqvendel; setzet hinzu
Campher und
Safran, so viel gefällig ist.

S. Vertheilender Spiritus.

2.

Balsamischer Spiritus in verletzten Sennen, Nerven und Membranen zu gebrauchen:

Rec. Hochrectificirten Brandewein, der ohne Alcali abgezogen, 2. Unzen,
Terpentinöl ein halbes Qv.

Miscirets.

D. S. Heilender Spiritus.

X.

Aeuserlich stimulirende Sachen.

1.

Blasen ziehend Pflaster:

Rec. Emplastrum de Betonica 2. Unzen.

Streichets auf 2. Leder, jedes in Gröse eines Guldens; bestreuets mit spanischen Fliegenpulver, 2. Scrupel, oder einem Qventgen.

D. S. Zugpflaster.

2.

Ein ander Blasen ziehend Pflaster:

Rec. Spanische Fliegen 2. Qventgen,
Terpentin 3. Qv.
Weyrauch,
Myrrhen,

Masti-

Mastix, von jeden 1. Qv.
Campher ein halbes Qv,
Rosenöl,
Wachs, von beyden so viel zur Consistenz zulänglich.
Malaxirets zu einem Pflaster.

3.

Blasen ziehende Salbe:

Rec. Spanisch Fliegenpulver 1. Qv.
Speichel, so viel zu einem Ungvent nöthig.
Machets zu einem Sälblein.
D. S. Zugsälblein.

XI.

Cataplasmata.

1.

Schweiß befördernder Umschlag, auf den leidenden Theil zu legen:

Rec. Wohlgemuth,
Feldqendel und
Wermuthkraut, von jedem 1. Hand voll,
Römische Chamillen und
Hollunderblüten, von jeden 3. Pugillen,
Fenchelsaamen 3. Qventgen.
Klein zerschnitten und zerstossen, kochet die Species in einer gnugsamen Menge Wasser zur Consistenz eines Breyes, welcher durch ein Härensieb zu drücken, dem man zusetzet:
Lein und
Bockshornsaamenmehl, von jedem 1. Unz.
Machet daraus ein Cataplasma.
D. S. Zertheilender Umschlag.

2. Erwei-

2.

Erweichend und schmerzstillendes Cataplasma:

Rec. Bingelkraut,
Gartenmelte,
Mauerkraut, von jedem 1. Hand voll,
Chamillen,
Hollunder und
Königskerzenblüten, von jeden 2. Pugillen,
Althee,
Pappel und
Weiß Lilienwurz, von jeden 1. Unz.

Zerschneidet und kochet die Species in zulänglicher Milch zur Consistenz eines Breyes; drückets durch ein Härentuch, setze hinzu:

Bockshorn und
Leinsaamenmehl, von jedem 3. Qventgen,
Wallrath 2. Qventgen.
Safran ein halbes Qventgen.

Miscirets.

D. S. Erweichender Umschlag.

3.

Schmerzstillendes Cataplasma:

Rec. Altheen und
Pappelwurz, von jeder 3. Loth,
Mauerkraut,
Melte und
Melilotenkraut, von jedem eine Hand voll,
Hollunder und
Königskerzenblüten, von jeden 2. Pugillen,
Seminis Hyoscyami 2. Qventgen.

Zerschneidet und stosset die Species, kochet sie, in gnugsamer Menge Wasser, zur Consistenz eines Breyes, welcher durch ein Härentuch zu drücken; setzet hinzu:

Storchsfett 1. Loth,
Gepülverten Safran 1. Quentgen.

Miscirets.

D. S. Schmerzstillender Umschlag.

4.

Eine andere Art:

Rec. Pappel und
Altheekraut,
Chamillen
Hollunder und
Königskerzenblüten, von jeden eine gute Hand voll.

Kochets in Wasser oder Milch zu einem Brey; setzet hinzu:

Gerstenmehl 3. Quentgen,
Safran 1. Quentgen.

Machets zu einem Cataplasmate.

NB. Wenn Nerven, Flechsen und Membranen verletzet und Convulsiones zugegen seyn, so können Erdwürmer und Lavendelöl, auch peruvianischer Balsam zugesetzet, oder vorhero der balsamische Spiritus appliciret werden.

5.

Resolvirendes und erweichendes Cataplasma in einer verhärteten Geschwulst, und dergleichen:

Rec. Majoran,
Salben,
Meliloten, von jeden eine Hand voll,

Mauer-

Mauerkraut,
Pappeln,
Chamillen, von jeden 3. Pugillen,
Leinsaamen 2. Unzen.

Kochets in Wasser zu einem Brey, setzet hinzu:

Frische Roßäpfel 2. Unzen,
Schweinschmalz und
Chamillenöl, von jedem 1. Unz.

Miscirets, machet daraus ein Cataplasma.

Wie überschrieben zu gebrauchen.

XII.

Clystire.

1.

Erweichendes Clystir:

Rec. Melte und
Melilotenkraut, von jedem eine halbe Hand voll,
Althee,
Pappel und
Hollunderblüten,
Römische Chamillen, von jeden eine Pugille,
Lein und
Bockshornsaamen, von jedem 1. Oventgen.

Zerschneidet und stosset die Species, kochet sie mit einer zulänglichen Menge Wasser. Nehmet von dem Durchgeseichten 9. Unzen; setzet hinzu:

Süß Mandelöl 1. Unz,

Rosen-

Rosenhonig 1. Loth.

Misciveis.

D. Mit einem Clystirinstrument vor einen Erwachsenen.

2.

Purgirclystir:

Rec. Melte,
Münze, von jeder eine Hand voll,
Chamillen und
Hollunderblüten, von jeden 2. Pugillen,
Anis und
Feuchelsaamen, von jedem 3. Quentgen.

Zerschneidet und stosset die Species, kochet sie in einer gnugsamen Menge Wasser, und am Ende setzet hinzu:

Lerchenschwamm 1. Loth.

Nehmet von dem Durchseichten 9. Unzen; setzet hinzu:

Electuarii benedicti laxatiui 1. Loth,
Saures Weinsteinsalz 2. Quentgen.

Misceiveis.

D. Mit einem Clystirinstrument vor einen Erwachsenen.

3.

Blehungsclystir:

Rec. Andorn und
Wermuth, von jedem 1. Hand voll,
Hollunder und

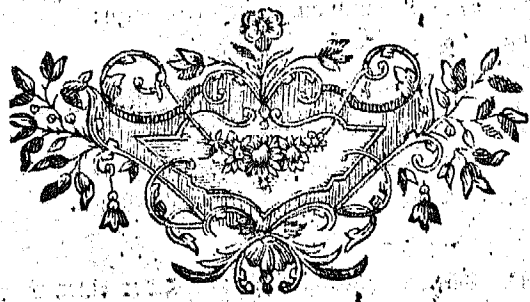
Römische Chamillenblüten, von jeden 3. Pugillen.
Wiesen und
Römischen Kümmel, von jedem 3. Quentgen.

Zerschneidet und stosset die Species, welche in einem zulänglichen Maas Wasser zu kochen. Nehmet des durchgeseichten Decocti 1. Pfund; setzet hinzu

Des besten Honigs 1. Unz.
Gereinigten Salpeter 2. Quentgen.

Miscirets.

D. Mit einem Clystirinstrumente vor einen Erwachsenen.



Erstes Register
über die teutschen Titel.

Aal 48
Aalraupe 381
Abbrennung 174
Abelmoschkörner 1
Abführende Mittel 176
Ableitende Mittel ibid.
Abpuffung 177
Absorbirmittel 3
Abspülende Mittel 2
Abtreibende Mittel 407
Abwischende Mittel 4
aeuserliche 176
innerliche ibid.
Abzehrungsmittel 53
Abziehende Mittel 74
Acacienfrucht 5
Saft 4
egyptischer ibid.
teutscher ibid.
Ackeley 83
Ackerhollunder 185
Ackermünz 121
Ackerwurz 14
Aemellenblätter 13
Adamsapfel 376
Aderlassen 364
Aethiopisches Oelbaumharz 188
Aetzende Mittel 138. 457
Aeuserliche Arzneymittel 279. 531
Affenstein 114
Ageley, siehe Ackeley.
Agtstein 494
Alaun 196
Alcahest 25
Alcalescirende Kräuter 232
Alcalische Erden 26
Salze fixe 25
flüchtige 26
Alcohol 27
Alembic 28
Algeroth 29
Alkahest 25
Helmonts 30
Alkalescirende Kräuter 25
Alkermes 155
Allaun 35
Fiebermittel ibid.
gebrannte ibid.
Allermannharnisch 550
Allgemeine Arzneyen 355
ausführende Mittel 356
Allraunschale 160
Wurzel 289
Aloe 31
durchsichtige ibid.
gereinigte 32
gewaschene 33
infuccirte ibid.
succotrische 31
Aloesholz 21
Alterirmittel 34
Althee ibid.
Amalgamiren 36
Amber ibid.

Amber, flüssiger 38
gelber 37
grauer 38
moschadirter 39
schwarzer 38
verfälschter ibid.
weiser 37
Amberholz 265
Amberkraut 294
Ambrosien 39
Ameise 214
Americanischer Balsam weiser 108
schwarzer ibid.
Ammoniacgummi 49
Ananas 46
Andorn 293
schwarzer ibid.
stechender ibid.
weiser ibid.
Anfeuchtung 242
Anfeurung ibid.
Angelicasaft 349
Angelick 47
kleine 374
wilde ibid.
Angurien saamen 149
Anhaltende Mittel 16. 490
Animegummi 49
Anis ibid.
gemeiner 16
Aufreizende Mittel 489
in Glutin. spontan. ib.
Anschiessung 165
Antispasmodisches Pulver 384
St. Antoniikraut 387
Anziehende Mittel 94
Apostemkraut 449
Arabisch Harz 84
Armenierstein 258
Armenischer Bolus 116
Aromatische Arzneyen 90
Aroph ibid.
Helmonts ibid.
Paracels. ibid.
Arquebusadenwasser 83
Arsenic 90
gelber ibid.
rother ibid.
weiser ibid.
Arzneyen
einfache 462
leichte und gute 202
recht auf die Krankheit eingerichtete 465
Arzneymittel, aeuserliche 531
Arzneystein des Crollii 259
Arzneywein in Krankheiten Schwangerer 551
lockerer Zäserstructur ibid.
Säure ibid.
Scorbut ibid.
Wassersucht ibid.
Würmern ibid.
Asand 93
stinkender ibid.
Asbestusstein 40
Aschen, allerhand Arten 147
Aschencapelle 138
Aschensalz 25. 254
Asphodillwurz 93
Attich 185
Aufgiessung 246
Auflösemittel 301
Auflösende Mittel 464
Auflösung 182
Aufwallung 186
Augenarzney 153

Augenmittel 347
Augennicht
weiser 328
Augensalbe 539
Augentrost 202
Augenwasser 82
Aurin, weiser 225
Ausdämpfung 202
Ausführende Mittel allgemeine 356
Auslaugung 190
Ausleerende Mittel 201
vielerley Arten ibid.
Auslöschung 205
Aussüssung 186
Austerschalen 351
Austreibende Mittel 205
Austroknende Mittel ibid.
Ausziehende Mittel 197
Ausziehung 205
Azoth 102

Bachbungen 44
Bad 102
chymisches 104
halbes 247
von Schlacken 103
süssen Wassern ib.
troknes 543
Badeschwamm 485
Baeder, warme 521
Baehung 214
feuchte 214. 514
trokne 214. 514
Baelge 206
Aals ibid.
Haasen ibid.
Schlangen ibid.
Baerendill 313
Fenchel ibid.
Baerenklau 118
Baeröhrlein 95
Sanickel ibid.
Baerwurz 313
Baldrian 541
groser ibid.
kleiner ibid.
Balsam, Balsame 104. 106
dicke 107
flüssender 106
Balsamaepfel 316
Balsam von Agtstein 110
americanischer 108
arabischer ibid.
orientalischer 107
peruvianischer 108
Samech Helmonts 110
schwarzer 257
von Schwefel 110
mit Terpentin ibid.
tolutanischer 110
Balsamische Arzneyen 105
Balsamuth 302
Barschsteine 361
Basilien 111
Bathengel, groses 520
Bauernsenf 521
Baum des Lebens 84
Baummooß 382
Baumoel 346
Bdellienharz 111
Beenfrucht 102
Beerlapp 281
Befeuchtung, chymische 242
Beizung 282
Beizwasser 82
Belladonna 463
Benedictwurz 134
Benzoe 93
Blumen 211

Berberisbeerlein 112
Bergeinnober 148
Bergcrystall 166
Bergeppich 76
Bergminz 121
Bergpoley 375
Bergsanickel 444
Bergsessel 460
zinnober 148
Bernstein 494
Bertram 392
wilder 381
Berufskraut 220. 382
Beruhigende Mittel 358
Besondere Arzneymittel 463
Besprengung, chymische 242
Betonien 112
Bewahrungsmittel 380
Beyfuß 91
Wolle, indianische 319
Bezoar, englischer 113
occidentalischer ibid.
orientalischer 114
teutscher 18
Bezoardische Mittel 114
Bezoardisches Minerale 115
Oel 287
Wedels 115
Bezoaressig 7
Bezoarspiritus, s. Spiritus.
Bezoarstein 258
occidentalischer 113
orientalischer 114
Bezoarsteine, nachgemachte 157. 283
Bibergeil 137
Bibernell 368
gemeine grose ibid.
kleine ibid.
grose welsche ibid.
Bibernell, kleine welsche ibid.
Bier, Kraeuter 141
Biermilch 564
Bilsenkraut 236
Bimstein 385
Bingelkraut 303
Birke 113
Saft ibid.
Bisam 318
Knopf 376
Körner 1
Bittere kühlende Mittel 256
Bitterkeit 36
Bittersueß 185
Bitterwurz 221
Blasenziehende Mittel 549
Blasenziehender Senfbrey 462
Blatt, indianisches 213
Blehungsspiritus 481
Bley 373
Arzneyen 448
Oel 343
Weiß 141
Zucker 418
Blumen, chymische 211
von Salmiac mit Eisen ibid.
Schwefel 212
Blutreinigende Mittel 443
Blutstein 228
Blutstillende Mittel 251. 443
Bock 234
Bocksbart 533
Bocksblut, getroknetes 442
Bockshornsaamen 213
Boernstein 494
Boerschstein 361
Bohnen 206
St. Ignatii ibid.

Bohnen, Meer ibid.
Bolus, armenischer 116
gemeiner 117
rother ibid.
weiser 116
Bononischer Stein 258
Borras, venedischer 118
Borretsch 117
Bovist 118. 281
Brandmittel 51
Brasilianische Wurzel 358
Braunwurz 453
Brechenstillende Mittel 53
Brechmittel 190
Brechvitriol 558
Brechwein 67. 79
Brechweinstein 509
Brechwurzel 248
teutsche 249
Brennbar 246
Brennende Arzneyen 17. 139
Brennwurz 211
Brod 356
Brombeere 414
Bruchkraut 233
Brunelle 381
Brunnkresse 326
Brunnensalz 427. 429
Brustbeerlein, rothe 252
schwarze 455
Brustmittel 202
Pulver 385
Buchampfer 5
Buche 207
Buchsbaum 119
Buchweitzen 207
Buechsenschußwasser 83
Burzelkraut 377
Butter 119
des Antimonii 59
Butterblum 507
Cacao 120
Cachectische Mittel 55
Caementiren 120
Caffeebohnen 121
Calaminth ibid.
Calendelblumen 123
Caleiniren 122
Calmus, gemeiner ibid.
wohlriechender ibid.
Calmuswurz 14
Cameelstroh 450
Campher 124
Canariensaat 460
Caneel, weiser 128
Capernbaum 129
Rinde. 160
Cardebenedicten 131
Cardemoemlein 130
Carlsbad 133
Carlsbadersalz 426
Carzeroel 346
Cascarille 135
Cassienmark 382
Rinde 136
Cassonadzucker 416
Catarrhalarzneyen 53
Catechu 240
Caustische Mittel 199
Cedernbaum 139
kleiner 352
Cerat 141
Chamillen 142
Chymie 146
Chymisch Geräth 248
Chymische Auflösung 45
Veraenderung 242
Verrichtung 347
Cichorien 146
Cinnober, gegrabener 148

Cinnober, gemachter 147
Circulirgefaße 149
chymisches 361
Citronbaum 286
Saame ibid.
Schale 149
Saft 286
Citrullensaamen ibid.
Clarificiren 149
Coagulation 150
Cobald ibid.
Cochelkoerner ibid.
Coccionellen 151
Cocusnuß, indianische 152
maldiver ibid.
Cohobiren 152
Colicmittel 56
Colophonien 154
Coloqvinte 153
Comminution 154
Confection Alkermes 224
Confectpriſane 212
Copaivatinctur 525
Corallen 157
Arcanum 84
Moos 158
Tinctur 526
Coriander 158
Corinthen, laxirende 359
mit Rhabarber ibid.
Cornelbaum 159
Coſtuswurz, arabiſche 161
Crocus, anhaltender 164
mit Schwefel 165
chymiſcher 163
von Eiſen ibid.
vitrioliſcher 165
eroefnender, Stahls 164
Cretiſcher Seſſel 460
Creuzbeere 468
Creuzkraut 165. 456
Cryſtalliniſche Anſchieſſung 165
Cryſtalliſiren ibid.
Cubeben 166
Cucumern 167
Curcume 169
Cyperwurz 171
Cypreſſenbaumnüßlein 168

Daechermoos 321
Dampf 542
Datteln 172
Daucusſaamen ibid.
Dauung befördernde Mittel 361
Decoct 172
Decocte in Wunden 173
Defenſivmittel 174
Deſtillation wiederholte 152
Deſtilliren 176
Diamant 14
Dictam, cretiſcher 180
weiſer ibid.
Digerirende Mittel 180
aeuſerliche ibid.
innerliche 181
Digeſtivſalz 128
Digeſtion, chymiſche 180
Dill 47
Diluirende Mittel 181
Diptam, gemeiner 215
weiſer ibid.
Diſtel, Frauen oder Marien 131
geſegnete ibid.
Daerrband 42
Doerrung 532
Dorant 72
Doppeltes Arcanum 84

Doſten 359
Dotterblum 123
Drachenblut 442
Dragun 185
Dreyeckigtes Bein im Hirſchſchedel 534
Dummerjahn 89
Dummachende Arzneymittel 325. 493
Dünnemachende Mittel 181
Dunſt 542
Dunſtbad 104
Durchdringende Mittel 361
Durchflammung 407
Durchſeichung 534
Durchwachs 362
Dürrwurz 382

Ebenholz 185
Eberwurz 132
Ebſchbeere 465
Edelgeſteine 221
Edles Leberkraut 231
Egriſches Sauerbrunnſalz 421
Egyptiſcher Schotendornſtrauch 4
Ehrenpreiß 548
Eibiſchwurz 34
Elbenbaum 512
Eichenbaum 392
Miſtel 555
Schwamm 217
Traube 392
Eigentliche Arzneyen 465
Einaeſcherung 245
Einbeer 359
Einblatt 540
Einfache Arzneyen 462
Eingemachte Früchte 156
Eingeweidſtaerkende Mittel 553
Einhorn 159
gegrabenes 539
rohes 540
wahres ibid.
Einſchneidende Mittel 243
Eintropfung 247
Einweichung 282
Eiſen 208. 293
artiges Schweißtreibend Spießglas 68
auflößliches Williſii 294
Crocus 163
anhaltender 164
eröfnender ibid.
Feilſpaene 270
haltige Waſſer 81
Kraut 545
Liquor 273
Mittel 209
Safran, ſiehe Eiſencrocus
Tartarus 509
Tinctur 211
Vitriol 559
Waſſer 15. 81
Elend 26
Elendshorn 159
Klaue 26
Elephant 188
Elephantenlaus 43
Elfenbein, calcinirtes 485
Elixir 188
mit Alcali 189
Hofmanns 188
mit Tartaro regenerato 190
Weineßig 189
Eller 31

Elsnack 313
Emulsion 195
Endivien 196
Engelsüß 375
Englisches Laxirsalz 425
Enzian 231
weiser ibid.
Epheu 229
Gummi 227
Epispaste stillende Mittel 53
Eppich 76
Berg ibid.
gemeiner ibid.
Stein 75
Wasser 76
wilder 313
Erdaepfel 464
Erdbeere 215
Erdcrocodill 490
Erde 517
blättrichte von Weinstein 518
japonische 138
lemnische 519
schlesische 520
süsse Vitriol ibid.
todte 518
Erden, gesiegelte 158
medicinische 518
Erdoel 345
Erdpech 371
Erdrauch 216
Erhebung, chymische 493
Erlenbaum 31
Eroefnende Sachen 75
Eröfnender Visceral Liquor 275
Erquickende Mittel 44.397
Erwärmende Arzneyen 123
Erweichende Mittel 84.174
Erweichende Mittel in starren Zäsern 193
Steinbeschwerung ibid.
Eschbaum 215
Eselsblut, aufgefangenes 532
Eselskürbiß 167
Essenz 199
Agtstein, vortrefliche 200
Amber 39. 200
schweißtreibende Claueri 216
Essenzen, Blehungs 200
Brust ibid.
harntreibende ibid.
schweißtreibende ibid.
die vornehmsten ibid.
Eßig 6
Bezoar 7
destillirtes 6
Meerzwiebel 8
Silberglett 8
Spießglas 6
Verwahrungs 7
Eßigwasser 352
Eßig, Wein 7
Etzende Mittel 138.457
Wasser 493
Etzstein 259
Euphorbien 202
Exhalation von Gähren 220
Extinction 205
Extract ibid.
Extracte, schweißtreibende ibid.
Ey 351
Strausen 352
Weiß 25
Eydotter 351
Eyeroel ibid.
Eyerschaalen 352

Eys, Frauen 222
Eytermachende Mittel 297. 504

Faerberröthe 413
Faeulniß 390
machende Mittel 391
widerstehende Arzneyen ibid.
Farrenkraut 210
Faulbaum 30
Rinde 215
Faule Hainz 231
Feigen 210
Kraut 144
Würz 144 453
Feilspaene, Eisen 270
Feldandorn 460
Chamillen 143
Kümmel 134
Rose 171
Würmer 280
Fenchelholz 268
Extract ibid.
Oel ibid.
Feuchte Gartenfrüchte 337
Feuchtende Mittel 235
Fett, weiches, allerhand Thiere 100
Fett von Schaafwolle 337
Fette Früchte ibid.
henne 206
Feuer 241
beständig Salz 429
beständige Dinge 210
fangend 246
Reverberir 242
Schmelz ibid.
unterdrucktes ibid.
vermögendes ibid.
Feuer, würkliches ibid.
Fichte, wilde 370
Fieberklee 534
Mittel 57.
Rinde 145
Salz, Boerhaavens 429
Salze 426
Trank 378
Figiren 210
Figirende Mittel ibid.
Filtzkraut 169
Fischbein 457
weises ibid.
Fischkörner 150
Flachs 271
Seide 169
Flamme fangender Spiritus 211
Fleischleim 446
Fleischzeugende Mittel 133. 446
Flockenblumen, schwarze 238
Flochkraut 362
Flohsaamenkraut 381
Florentinerlac 257
Flüchtig 560
Flüchtiges Salz 437
aromatisch zusammengesetztes B. 435
ex tempore Hofmans 436
trocknes englisches 436
Flüchtigmachung 560
Franzosen Arzneymittel 74
Holz 225. 266
teutsches 226
Frauenglas 222
Frauenhaar 14
rechtes 14
schwarzes 15

Frauenhaar, wahres 14
Frauennabel 538
Freysamkraut 238
Frölichmachende Mittel 257
Frosch 394
Froschleich 468
Frucht, indianische 46
Fuchslunge 382
zehmen 380
Fünffingerkraut 393
Fußbad 360
Fußsohlen Arzneyen 504

Gaehrung 207
Gaensblümgen 112
Gaenserich 51
gülden 26
Galgantwurzel 218
grose ibid.
kleine ibid.
Galitzenstein 558
Gallaepfel 219
Galle, Glaß 207
Hecht ibid.
Ochsen ibid.
Gallerte 220
Gallmey 121
Gallus 219
Gamanderlein 142
Garbe 314
Gartencypresse 168
Eppich 75
Früchte, feuchtende 337
weiche 544
Hagen, Gartheil 2
Isop 448
Kresse 326
Kümmel 16
Melie 94
Mohn 337
Garrenmelke 135
Pappeln 289
Rapunzel 463
Scharlach 235
Gauchheil 43
Gedaechtnißmittel 45
Geheime Mittel 84. 85
Geheimes Salz, Glaubers 431
Gehoer dienliche Mittel 14. 351
Geigenharz 154
Geißbart 537
Geißraute 219
Geist, chymischer 4
Geister, aufsteigende 95
chymische 469
brennbare 477
harnichte 475
salzigälcalische ibid.
saure 470. 474
schwefelichte 478
vermischte 470
Gelbwurz 169
Gemsenkugeln 17
Wurzel 184
Genst 221
Gerberbaum 410
Gerstenmehl, geröstetes 33
Gerstentrank 381
Gerstenzucker 417
Gesaettiget, was ist 448
Getränke in Fiebern 378
ordinaires 223
trunkenmachendes Raji 223
Gewisse Arzneymittel 77
Gewürz der Weltweisen 89. 90
Gichtmittel 52
Gichtrübe 118

Gießpuckel 157
Gift 544
Giftheil 54
Giftlattwerg 350
widerstehende Mittel 28
Wurzel 156
Ginsem 328
Glätte 277
Glas von Spießglas 67
Gliederkraut 460
Gnadkraut 225
Gold 96
Goldbergische Siegelerde 102
Goldblaetter 96
donnerndes ibid.
Golderde, casselische 315
gepülvertes ibid.
Goldmacherey 27
Pulver, schweißtreibendes 115
Schwefel 65
schweißtreibendes 96. 97
trinkbares 96. 98
Boerhaavens 100
Wurz 93. 294
Gottheil 381
Granatapfelbaum 288
Granatbaum ibid.
Granatenblüten 102
Granatenschale 160
Granatstein 224
Graupen 29
Grießholz 265
Groses resolvir. Wasser 82
Grosbaldrian 541
Grosbathengel 520
Grosklette 111
Grünspan 19
Blumen ibid.
Grünspancrystallen ibid.
Grundheil 548
Güldenadermittel 228
Güldene Milch 95
Güldenes Bezoardicum 58
Güldengünsel 504
Güldenwundkraut 553
Gürtelkraut 281
Gummiguttä 226
Gummilac 227
Gundelräbe 229
Gurgelwasser 220

Haarausbeizende Mittel 176. 415
Haber, glatter 95
tauber ibid.
Hagebutten 171
Hainze, fauler 231
Hainbutten 171
Hanenfuß, brennender 395
grüner ibid.
Hanf 128
Harn anhaltende Mittel 254
treibende Mittel 182
in Fieberangst 184
Stossen u. Fallen ib.
Spiritus 482
Hartriegel 269
Harz 404
balsamisches 104
bunt u. sprenglichtes 505
von Fichten 405
gemeines ibid.
Haselmistel 555
Haselstaude 160
Wurz 91
Hasenbalg 206
Hasensprung 94
Hauhechel 50. 346

Hauptreinigende Mittel 129
stärkende Mittel 140
Hausenblasen 240
Hauswurz 455
kleine ibid.
Hecht 279
Galle 207
Zähne 289
Hederich 199
Heidelbeere 324
Heidnisch Wundkraut 156
Heilblatt 520
Heilende Mittel ibid.
Heiligegeistwurz 47
Heilsaft 349
Heilsalbe 538
Wurz 34
Heinrich guter, stolzer 117
Helfenbein 185
calcinirtes 485
Helfende Mittel 254
Helm 28
Herbe 5
Hermelgen 142
Hermetische Medicin 233
Hermodattelwurz ibid.
Herzgespannkraut 131
Herzstärkende Arzneyen 130
Heydegrütze 207
Himmelschlüsselblumen 380
Heydenreich 88
Hindbeere 414
Hindläufte 146
Hirnschädelmoos 321
Hirschbrunst 116
Herzbein 141
Hörner ibid.
Kugeln 113
Ruthe 380
Zähre 257
Hirschzunge 451
Hitzige Fiebermittel 55
Hoellenstein 86
Hohlwurz 87
lange 88
runde ibid.
Hollunder 440
kleiner 185
Schwämmgen 95. 217
Holz-Amber 265
Buchsbaum 119
Cedern 193
Fenchel 268
Franzosen 266
Gelbsandel 267
Grieß 265
Molucccer 266
Paradies 21
Rhodiser 265
roth Sandel 267
Rosen 266
Süß 222
Tamarisken 296
weiß Sandel 267
Honig 299
Eßig 353
preussisches 299
Rosen ibid.
Wasser 236. 300
Hopfen 281
Horizontalgold 98
Huflattig 536
Hülfsmittel 298. 403
auserlesenes 299
treuloses 298
ungewisses ibid.
unsicheres ibid.
Hüfterdarm 34
Hütte rauch 90
Hundskoth weiser 24

Hundszunge 171
Hyacinth 236
Hypocystis 237

Jalappa 238
Harz 239
Jaspis 240
Japonischer Thee 214
Je länger, je lieber 185
Jesmin 240
Igel 198
Incidirende Mittel 243
Indianisches Blatt 213
Indianische Cocusnuß 152
Nüßlein 150
Ingredientien 465
Ingwer 563
Instrumenta, chymische 248
Johannisbeere 410
Brod 461
Kraut 237
Jsop 238
Judenkirschen 30
Leim 93
Judenstein 251
Julep 252
Junfermilch 93

Kacheln 262
Kaelte 215
Kaesemolken 459
Kaeumittel 295
Kajuput 254
Kalbslunge 382
Kalch, chymischer 123
lebendiger 123
Kalchwasser 79
blaues ibid.
Kali 254
Kameelstroh 450
Kannenkraut 198
Karmosinbeer 223
Karpfenstein 259
Kaulperschstein 261
Kayserfallat 185
Kaze, Zibeth 562
Kazenmünze 303
Kellerhalß 142. 313
Kellerwürmer 92
Kerbel 142
Kermes 254
Kessel 123
Keuschlamm 23
Kinderruhe 364
Kindersalbe 538
Kirschkerne 140
Klapperrosen 356
Klaue 338
Bocks ibid.
Elends ibid.
Hirsch ibid.
Ochsen ibid.
Klebkraut 74
Knabenkraut 448
Knoblauch 30
Knoblauchskraut 448
Koenig, chymischer 400
von Metallen 403
Spießglas 63
mit Eisen 64
Golde 65
Silber 86
Zinn 64
Königliches Wasser 82
Königskertze 545
Nelken 135
Kolben 167
Kolm 297
Korn 455
taubes 279
Blume blaue 170

Kostekraut 234
Kraehenaugen ibid.
wahre 335
Kräuter, alcalescirende 25. 232
Bettgen 264
Bier 141
frische 232
Magisterium 283
Mützgen 167
Saft ausgedrükter 444
Wein in lockerer Zäserstructur 551
Krankheiten Schwangerer ibid.
Scorbut ibid.
Wassersucht ibid.
Würmern ibid.
Kraetzarzneyen 381
Kraftmehl 42
Kramerschwefel C. 500
Kramkümmel 167
Krampfmittel 73
in Wunden 74
Krausemunze 302
Krebs 126
Blume, grose 230
Salbe 333
Scheeren, spitzige 126
Steine ibid.
Kreide 162
Kresse 326
Garten ibid.
indianische 327
Wasser 326
Winter 327
Kressenmittel ibid.
Kreutzkraut 165
Kroete, chymische, grüne 257
rothe ibid.
Kroetenstein 111
Kropfvertheilende Mittel 70
Küchensalz 427
Küchenschelle 382
Küchlein 535
Kühlende Mittel 70. 399
Kühlfaß ibid.
Trank 252
Kühmolken, süsser 459
Kühnholz 370
Kümmel, Feld, Wiesen 134
römischer 167
Schwarz 300
Kupfer 168
calcinirtes 20
gebranntes ibid.
Wasser 557
cyprisches 558
Eisen 559
englisches 558
gereinigtes 559
italiänisches 560
Kupferhaltiges ibid.
natürliches ibid.
römisches ibid.
sächsisches 559
salzburger 560
ungarisches ibid.
Kuzenellen 151

Lac, florentischer 257
Lachenknoblauch 451
Ladanum 257
Laehmungsmittel 69
Laelsekraut 487
Lasurstein 264
Lattich 257
Lattwerge 187
Lauch 376
Laudanum 262

Laudanum, flüßiges Sydenhams 262
hyſteriſches ibid.
Lauge 279
Laugenhaftes Salz 422
Feuer beſtändiges Salz 422
flüchtiges 424
Lavendel 263
welſcher 490
Laxirmittel 263
Leberaloe 31
gewidmete Medicamente 232
Kraut 231
edles ibid.
weiſes ibid.
Lebkraut 220
Leiberweichende Mittel 35
Leinkraut 270
Lendenkraut 257
Stein 261
Lerchenbaum 262
Klau 122
Schwamm 22
Männlein ibid.
trochiſcirter ibid.
Weiblein ibid.
Leuchtender Cörper 365
Liebſtöckel 265
Lilienconvallien 269
Lille, weiſe ibid.
wilde 294
Limonien 270
Linde 523
Lindenmiſtel 555
Lindernde Mittel 174 264
Liqvor 271
Hirſchhorn mit Agtſteinſalz 272
Liquor Terrae foliatae Tartari 274
Lockernde Mittel 264
Loeffelkraut 151
Oel, koſtbares ibid.
Spiritus, engliſcher ibid.
Loeſchwaſſer 15
Loeſende Mittel 464
Loewenfuß 26
Lorbeerbaum 263
Lorbeerkraut 142
Lorocl, ausgepreßtes 342
Luchſenſtein 112
Luft 18
Salz, wunderbares 19
Lungenarzneyen 382
Kraut 321. 382
fleckigtes 382
Suchtpulver 57

Maderyzucker 416
Maeuſe, See 321
Dorn 415
Dreck 24. 321
Magenſtärkende Arzneyen 490
Wurz 91
Magma 238
Magneſie 284
Magnet 238
epileptiſcher Cratonis ibid.
Magſaamen 357
Majoran 285
Maldiver Cocusnuß 152
Malvaſirkraut 22
von Wacholder 289
Mandeln bittere 41
ſüſſe ibid.
Oel 42

Mangold 257
Manna 289
calabrisches 291
granulirtes 292
wie Mastix ibid.
neapolitanisches ibid.
persianisches ibid.
sicilianisches ibid.
Mannstreu 199
Marcasit 292
Mark in Früchten 382
Marggravenpulver des Autors 375
Mariendistel 131
Glas 222
Marmor 293
Maßlach 295
Mastix ibid.
Baum 265
Kraut 294
Mauerkraut 358
Pfeffer 456
Raute 15
Maulbeerbaum 318
Mauleselkugeln 113
Wurf 506
Mayblumen 269
Extract 269. 270
Wasser 81. 269
Medicin, hermetische 233
Medicinalwasser 9
Meerballen 365
Meerbohnen 206
Meerfenchel 162
Kohl 464
Meermäuse 321
Moos 158
Meerrettich 396
wilder 88
Meersalz 427
Meerwinde 464
Zwiebel 453
Eßig 8
Saft 353
Mehlbeerbaum 465
Meisterwurz 242
Melisse 300
Melißzucker 416
Melopflaster 300
Melte, stinkende 94
Mengelwurz, rothe 414
Mennig 315
Menschenhirnschale 161
Hirnschädelmoos 321
Menstruum, auflösendes 149
Mercurialmittel 303
Wasser 82
Mercurius, Auflösung 311
corrosivischer 308
feuer beständiger 305
fixer des Rhenani ibid.
gelber 306
niedergeschlagener 307
gemeiner 310
gereinigter 303
grüner niedergeschlagener 308
wieder hervorgebr. ibid.
lebendiger 310
des Lebens ibid.
Oel feuriges ibid.
rother niedergeschl. 307
sublimirter 309
Schweißtreibender 304
sublimirter 308
Turbith 311
rother 312
versüßter 304
Vitriol 312
weiser niedergeschl. 306

Merzblumen 536
Metall 313
Metallenkönig 403
Meterkraut 297
Meth 300
balsamischer 320
Methran 297
Meyerkraut 116
Milch 254
Esels 225
Frauen ibid.
Küh ibid.
Rohm 161
Schaaf 225
Ziegen ibid.
Milzbeschwerungs Medicamente 484
Kraut 451
Mineralien 315
Mineralische Wasser 9
Mineralischer Mohr 20
Mineralisches Oel 325
Mirck 76
Mispelbaum 312
Mistel 555
Mithridat 316
Mittelsalz 430
Miptur 316
im Alcali ibid.
kühlende ibid.
im Stein ibid.
stillende ibid.
Modelgeer 221
Moehren 360
Moehrensaamen, eretischer 172
Mohnarzneyen 357
Garten ibid.
Saft ibid.
egyptischer 348
wilder 356
Mohrenkümmel 40
Mohr, mineralischer 20
Spießglas ibid.
Molken 459
süsser Küh ibid.
Molucker Holz 266
Monatszeit befördernde Mittel 192
Mondkraut 280
Milch 256
Moos von Dächern 321
Menschen Hirnschädel 317
Morsellen 317
von Spießglas, Kunkels 317
Mosch 318
Moschardietten ibid.
Moschirde Amberküchlein 29
Moscoyadezucker 416
Most 551
Moxa 319
Mückenpulver 150
Münchrhabarber 409
Münchskopf 507
Münze, gelbe 89
Katzen 303
Krause 302
Moß 303
Wasser 302
Mumien 320
Mineralische ibid.
Murmelthier 321
Muscatenblumen 282
Nuß 333
Muscheln, Fluß 155
Perlen ibid.
Muschelschalen 351
Mutterbeschwerungsmittel 55. 540

Mutterharz 218
Kraut 297
Neglein 54
Wurz 89
Zäpflein 363
Myrobalanen 321
bellirische 322
chebulische ibid.
citrinische 322
emblische ibid.
indianische ibid
Myrrhen 323
bester Art 535
Zucker 187
Myrthenbaum 324
Mysy ibid.

Nabelmittel 349
Nachtschatten 463
Naegelein 134. 135
indianische ibid.
Naegelviolen 143
Naehrende Mittel 46
Nagelkraut 365
Narbenheilende Arzneyen 137
Narbenmachende Mittel 146
Narcotische Mittel 325
Nardus, wilder 91
Nasenhorn 159
Natter 552
Natterwurz 116
Natterzünglein 347
Negelein oder Nelken, siehe Naegelein.
Nelkencassie 136
Nelkenzimmt ibid.
Nervensalbe 538
Nervenstärkende Mittel 328
Nessel 540
Nessel, taube 219
Niedergeschlagenes Queckſilber 379
Niederschlagender Liquor des Clauderi 275
Niederschlagung 378
Nierenmittel 69. 327
Niesepulver 487
Niesewurz, schwarze 230
weiſe ibid.
Nuß, Cocus 152
Muscaten 333
welsche 252
Zirbel 334

Ochsenbrech 346
Ochsenruthe 380
Ochsenzunge 119
rothe 346
wilde ibid.
Ochsenzungenwurzel 47
Odenmachende Mittel 52
Odermennig 23
Oefnende Mittel 75
Oelbaum 337
Oel ibid.
aetherisches aus Ameiſen 215
angebranntes 340
ausgepreßtes 341
bezoardisches 287
Bley 343
destillirtes 338
empyreomatisches 339
Erd 345
gekochtes 337
infundirtes 342
Lor ibid.
mineralisches 325
Oliven 346

Oel, philosophisches 342
saures Vitriol 345
Schwefel 343
stinkendes 340. 342
süsses Vitriol 346
Terpentin 343
Weinstein ibid.
wesentliches 341
Ziegelstein 342
Oelwasser 235
Oelzucker 186
Ofen, chymischer 94
Officinalarzneyen 337
Olivenbaum ibid.
Operment 95
Opiata 347
Opium, gereinigtes 349
verbessertes ibid.
Oranschen 95
Orientalischer Balsam 107
Orschato 287
Osterluceywurz 87
Otternpulver 114
Oxycrat 352

Palmbaum 354
Panacee 355
Anwalds ibid.
Glaubers ibid.
mercurialische ibid.
Wildegansens 356
Pappelbaum 376
schwarzer ibid.
weiser ibid.
Pappeln 289
Garten ibid.
Paradiesholz 21
Parnaßgras 540
Pastinac 360
wilder ibid.
Pechpflaster 185
Pelican, chymischer 361
Penidzucker 418
Perlen 292
Zucker 418
Perlmaterie, Krügners 296
Perlmutter ibid.
Peruvianische Balsamtinctur 526
Pestilenzkraut 219
Wurz 363
Petersilge 75
macedonische ibid.
St. Peterskraut 358
Pfaffenbint 91
Pfaffenblatt 507
Pfauenkoth 487
Pfeffer 370
Kraut 371
langer 379
schwarzer ibid.
spanischer 129
weiser 370
Pferd 198
Pfersigbaum 288
Pflaster 194
blasenziehendes 195
Defensiv ibid.
Diachylon ibid.
discutirende 194
erweckende ibid.
erweichende ibid.
gelbes ibid.
von Lorberbeeren 194
Oxycrocien 353
von Salmiac 194.
schweißtreibendes 195
stärkende 194
von Tacamahac 195
ohne Wachs 5

Pflaster von Wallrath 195
wunderbares ibid.
Pflaumen 380
Pfriemenkraut 221
Philosophischer Stein Charras 261
Phiole 297. 364
Phosphorus 365
Pillen ibid.
von Ammoniac 366
englische ibid.
frankfurther ibid.
Frauenzimmer 367
Glieder ibid.
Haupt 366
geschärfte Haupt ibid.
Krampf ibid.
Lerchenschwamm ibid.
roborirende 367
stärkende ibid.
wider Verstopfung ibid.
Pimpinellwurzel 368
gemeine grose ibid.
kleine ibid.
rothe ibid.
welsche ibid.
Pinellen, oder Pinien 334
Pistacien 371
Plazgold 97
Pockenwurzel 144
Poeonien 374
Poley 382
Berg 375
Pomeranzenbaum 285
Ponargummi 349
Porsch, oder Post 412
Potaschy 147
Praecipitat 379
gelbes 307
grünes 308
Praecipitat, rothes 307
weises 306
Praecipitation 378
Praeparation 379
Praeservation ibid.
Praeservativ 380
Prunellen ibid.
Psillenkraut 381
Ptisane ibid.
Pulverung 383
Pulßarzneyen 362.
Pflaster 197
Pulver 383
antispasmodisches 384
in Brustbeschwerung u. Flüssen 385
wider Entzündungen ibid.
in der Epilepsie wider Würmer 384
eröfnendes ibid.
wider Fieber ibid.
im Keuchen 383
von grosen Kräften 385
in rother Ruhr 384
Scherwenzelpulv. 385
schweißtreibendes 384
in Seitenstechen ibid.
Steinbeschwerung ibid.
Verblutungen 385
vielnützendes ibid.
in Wunden äuserliches ibid.
der Junctur äuserlich ibid.
zarte chymische 282
Purganz, Helmonts 177
Purgirlattwerge 188
Purgirmittel 386

Purgirmittel, allerstärkste 185
ihre Dosis 390
Galle, abführende 146
heftige 389
des Schleims 364
der schwarzen Galle 299
starke in wäßrichter Feuchtigkeit 235
Purgirpulver, englisches 141
Purgirtrank 213
Purpurschnecken 176

Quartier, ein Apothekermaas 5
Queckengraß 223
Queckgraß 375
Quecksilber 87
aus den Gruben ibid.
aus den Metallen ibid.
aus den Minern ibid.
Quecksilber, Auflösung 311
feuerbeständiges 305
fixes des Rhenani ibid.
gelbes niedergeschlagenes 307
gereinigtes 303
grünes niedergeschlagenes 308
Mittel 303
Oel, feuriges 310
rothes niedergeschlagenes 307
roth sublimirtes 309
schweißtreibendes 304
sublimirtes 308
Turbith 311
rother 312
versüßtes 304
Vitriol 312
Wasser 82
Queckfilber, weises niedergeschlagenes 306
wieder hervorgebrachtes 308
Quendel 459
römischer 523
Quintessenz 393
Quitten 170
Quittenbaum 288

Raben 328
Raeucherungen 217. 499
Rainblumen 490
Rainfarn 507
Rattenpulver 90
Raucke 198
Raute 415
Rectificiren 396
Regenwürmer 280
Reich der Mineralien 315
Thiere 48
Vegetabilien 543
Reinigende Mittel 320
Reinigung 2. 399
Reinweiden 269
Resina Jalappe 239
Retorte 406
Rettich 396
Reverberiren 407
Reverberirfeuer 242
Reverberirofen 407
Rhabarberrosinen 359
Seele 48
weise 297
Wesen 48
Wurzel 407
weise 297
Rhapontic 409
gemeine 410
Rhodiserdorn 92

Rhodiserholz 265
Rinde, Capern 160
Granaten ibid.
Simarouba 461
Rinden, stimulirende 160
Ringelblumen 123
Ritterspern 122
Rob 411
Roemische Chamillen 142
Roesten 532
Roethelstein 414
Roggen 455
Rohrcassie 136
Rosen 411
Aloe 33
Geist 412
Holz 266
Honig 299
Schwamm, wilder 217
Wasser 411
Wurz 410
Zucker 412 418
Rosinen 541
laxirende 359
von Rhabarber ibid.
Rosaloe 31
Rosmarin 412
Rosmuenz 303
Rosstein 234
Rothemengelwurzel 414
Rothruhrmittel 56
Rothmachende Mittel 413
Rubin 414
Rübe 396
Ruhrkraut 223
Ruhrmittel 56
Wurz 532
Ruß 216
Essenz ibid.
Ruthe, Hirsch 380
Ruthe, Ochsen 380
Wallfisch ibid.

Saamen, aromatischstimulirende 455
Saamenmilch 195
Saeuberung 2. 399
Saeuerliche Arzneyen 8
Saeure, absorbirende Mittel ibid.
dämpfende 3
diluirende 9
stumpfmachende ibid.
umkehrende ibid.
Safran 162
wilder 134
Saft 270
ausgedrükter der Kräuter 444
dicker, eingesottener 411
in Lungenentzündung 270
Seitenstechen ibid.
zusammenziehender 237
Sagapengummi 418
Sagebaum 415
Salbe 271. 538
Augen, vor Felle ibid.
Heil ibid.
Kinder ibid.
köstliche Nerven ibid.
resolvirende in Seitenstechen 271
in Schmerzen der Brüste Warzen ibid.
vor Schwangere ibid.
in schwerer Geburt ibid.
Wund 538
Salben 439
römische 440

Salivationsmittel 437
Salmiac 424
Blumen mit Eisen 211
Salpeter 329
alcalischer 332
der Alten 46
Antimonial 332
gesaerbter 166
Salpeter, gereinigter 333
geschwefelter ibid.
Küchlein 261
nitröser 333
tabulirter ibid.
Salz, Salze 419
alcalische fixe 25
flüchtige 26
aromatisches, Boerhaavens 435
Bley 418
ex tempore, Hofmanns 436
feuerbeständiges 429
flüchtiges 434
geheimes, Glaubers 431
gemeines Küchen 427
Herrn Seignette 432
laugenhaftes 422
feuerbeständiges 421
Mittel 430
Nieder 431
Sauerbrunnen, egrisches 421
saures 12. 421
sedlitzer 431
troknes englisches 436
viel nützendes 431
wesentliches 428
wider das Fieber 426
Wunder, Glaubers 430
Samech Paracelsi 440
Sammetblume 36
Sandcapelle 138. 219
Sandeleſſenz 267. 268
gelber 267
rother ibid.
weiser ibid.
Sanickel 444
Sanickel, Berg ibid.
Sapphier 445
Sassaparillenwurzel 447
Saturey 448
Saubrod 170
Saudistel 464
Sauerampfer 5
Sauerbrunnen 9
künstliche 7
Sauerklee 5
Salz 6
Sauerwassersalz 12
Saukraut 464
Saures, das allerstärkste 12
jedes ibid.
des Salzes 13
das schwaechste ibid.
des Schwefels ibid.
des Vitriols ibid.
Scabiosen 449
Scammonien ibid.
geschwefeltes 450
mit Qvittensaft ibid.
Schaafgarbe 314
Schaalen von Meer und Wasserthieren 351
Schabenkraut 116
Schaqverille 135
Scharf 14
Scharley, wilder 336
Scheideglaß 457
Scheidewasser 87
Schichtweise Vermischung 36

Schierling 146
Schlafkräutlein 142
Schlafküssen 383
Schlafmachende Mittel 237
Schlaftrunkenmachende Mittel 493
Schlafwehrende Mittel 54 496
Schlagmittel 52
Schlange 458
Schlangenfleisch 114
Holz 154
Moos 281
Mord 452
Stein 365
Wurz, virginische 458
Zünglein 347
Schlehendorn 4
Blüten ibid.
Frucht 5
Saft ibid.
Schleim und Speichel abführende Mittel 76
Schlingbaum 550
Schlnepfrichmachende Mittel 186
Schmeer 100
allerhand Thiere 100. 101
Schmelzofen 47
Schmelzung 217
Schmergel 463
Schmerzstillende Mittel 49
Tropfen 273
Schnupfpulver 487
Schoellkraut 143
groses ibid.
kleines 144
Schotendornstrauch, egyptischer 4
teutscher ibid.
Schußwasser 83
Schwalbe 234
Schwalbenwurz 550
Schwammenstein 261
Schwarzkümmel 300
Schwefel 499
Blumen 212
figirter des Antimonii 66
gemeiner 500
kuenstlich gemachter ibid.
Leber 231
Milch 256
mineralischer 501
natürlicher ibid.
Oel 343
reiner Jungfer 502
Tinctur 529
flüchtige 503
Trieb 502
Schwefels, medicinischer Gebrauch 503
Schwefelichter Liqvor, rauchender 502
Schweinestein 360
Schweißerweckende Mittel 177
Schweißtreibende Essenz des Clauderi 216
Mittel 496
Schweißtreibend Oel des Helmonts 179
Schwertel, gemeiner 250
Schwindelkraut 184
Mittel 56
Schwitzen, darzu Materie 499
Schwitzkasten 257
Scordienkraut 451

Scorpion 452
Kraut 230
Sedlitzersalz 431
Seeblumen 335
Seekuhstein 259
Seide 457
Seidelbast 313
Seife, chymische 159
Seifenartige Mittel 445
Seifenarzneyen, verdünnende ibid.
Kraut ibid.
Senega 456
Senf 462
Brey ibid.
Kraut 371
weiser 198
wilder 199
Sennsblätter 213. 456
falsche 154
Serapinum 418
Sessel, Berg 460
cretischer ibid.
Sevenbaum 415
Siebengezeit 279
Siegelerde, lemnische 519
Sigilliren, hermetisches 460
Sigmarswurz 26
Silber 85
capellirtes 86
Crystallen 85
niedergeschlagenes mit Salz 280
Schminke 86
Schweißtreibend Pulver 86. 115
Tinctur 86
Silberglettessig 8
Simarubarinde 461
Sinau 26
Sinesische Wurzel 328
Singrün 550
Smaragd 463
Soennung 247
Splution 182
Sommerfrüchte 216
Sonnenthau 413
Sophienkraut 464
Spanische Fliegen 128
Sparchel 92
Speichelarzneyen 381
Mittel 437
Speimittel 485
Spicanarden 326
Spicke, welsche ibid.
Spießglaß 58
Blumen 62
Butter 59
Calck 59. 69
Cinnober 60
Erz 63
Essig 6
Glaß 67
König 63
mit Eisen 64
mit Golde 65
mit Zinn 64
Leber 62
Mohr 20
neugebohrnes 69
Qveckssilber 62
Safran 61
Sauergeist ibid.
Schlacken 65
Schwefel, schweißtreibender 66
schweißtreibendes 60, 67
unausgelaugtes 68, 69
mit Eisen 68

Spießglastinctur 523
scharfe 524
mit Weinstein 525
Spiritus, abgezogene 478
alcalinischflüchtige 475
von Allaun 471
von Animalien 470
von Balsam, peruvianischen 479
balsamischflüchtige, Hofmanns 480
bezoardische ibid.
Bussii ibid.
Blehungs 481
brennbare 477
Wein 483
chymische 469
flammefangende 477
fluechtigalcalinische 475
fluechtigbalsamische Hofmanns 480
von Fossilien 471
harntreibende 482
mineralischsaure 149
Mutter 482
Niedners Welt ibid.
von peruvianischen Balsam 479
philosophischer Vitriol 484
Salpeter 471
Salz 472
saure 469
saure mineralische 149
Schwefel 473
schweißtreibende 481
stimulirende, Boerhaavens 482
Terpentin 483
von Vegetabilien 470
Spiritus, Vitriol 474
Vitriol, philosophis. 484
Wein, brennbarer 483
Welt Niedners 482
Spitzklee 534
Stabwurz 2
Stachelbeere 541
Staerke 42
Staerkende Mittel 155. 411
Stahlloeschwasser 15
Stechaepfel 493
Stechbaum 23
Stechende Winde 463
Steckrüben 325
Steinbrech 448
rother 210
Bruch 351
Eppich 75
Klee 265. 300
Kohlen 54. 130
Leberkraut 265.
Mark 292
Oel 363
Saamen 314
treibende Mittel 361
zermalmende Mittel 278
Stephanskoerner 487
Sternanis 49
Stincus marinus 490
Stirnumschlag 43. 216
Stoechasblumen 490
Stolzerheinrich 117
Stopfende Mittel 490
Storax, flieſſender 271. 492
weicher 271
in ausgelesenen Körnern 492
in Rohr ibid.
Storchschnabel 222
Stoſſen 535

Stratification 493
Strauseney 352
Streichblumen 490
Strenge 5. 100
Striemgen 493
Stuhlzäpfgen 504
Sublimat 308
rothes 309
Sublimation 493
Sublimirtopf 35
Süßholz 222
Süsse Sachen 185
Suppe 253
von Gelee ibid.
medicinische in spasmodischen Bewegungen ibid.
Syrup 505

Tabac 328
Tacamahac 505
Taeschelkraut 119
Tag und Nacht 358
Talck 460
Bocks ibid.
Hirsch ibid.
Talckstein 506
Tamarinden ibid.
Tamariskenholz 269
Tannenbaum 1
rother 2
schwarzer ibid.
weiser 1
Zapfen ibid.
Tartarus, auflößlicher 510
Eisen 509
Taube Nessel 219
Taubenkraut 545
Tausendblatt 314
güldenkraut 139
Tausendschön 36
Taxbaum 512
Temperirende Mittel ibid.
Terpentin 514
cyprischer 515
gemeiner ibid.
Oel 343
Spiritus 483
venedischer 515
Teufels Abbiß 317
Dreck 93
Thee, europaeischer 548
Blätter 214
Kraeuter 246
Schweißtreibender 247
Theer 371
Theriac, himmlischer 520
teutscher 521
Wurz 541
Thiere 48
Thomaszucker 416
Thymiama 522
Thymian 523
Thymseide 198
Tinctur 523
Copaiva 525
Corallen 526
Eisenvitriol 530
Klatschrosen 527
metallinische ibid.
peruvianische Balsam 256
Schwefel 529
spanische Fliegen 526
Spießglas 523
scharfe 524
Weinstein 530
scharfe ibid.
Tincturen, anhaltende 527
harntreibende ibid.

Tincturen, schweißtreibende 527
zusammenziehende ibid.
Tolutanischer Balsam 110
Tonische Mittel, 530
Tormentill 532
Tränklein 377
in Lungenvomica 378
vor Schwangere in Mutterhämorrhagien 377
in Würmern ibid.
Tragant 533
Trank, Traenke in Wunden 173. 174
Trubenkraut 118
Triebschwefel 502
Trisenet 533
Tripelerde 535
Trockenmachende Medicamente 491
Troknende Mittel 460
Troknes Bad 257
Tropfen weises Uebergehen 176
Trunk, medicinischer 229
Turbithwurzel 535
Extract und Species 536
des Oveckfilbers 311
rother 312
Tutien 537

Ulmenbaum 537
Umschläge, schmerzstillende 197
Umschlag 138
Ungeziefer 247
Ungvent 538
vor Augenfelle 539
heilendes 538
vor Kinder ibid.
köstliches Nerven ibid.
Ungvent, Wund ibid.
Urintreibende Mittel 182
Uterinische Mittel 540

Vanillen 542
Vegetabilien 543
alcalescirende ibid.
welche kühlen 544
den Leib laxiren ib.
Vegetabilien, mehligte, weiche 544
so die Säure destruiren ibid.
saure 543
strenge ibid.
Veilgenaloe 33
Venushaar 14
güldenes 15
rechtes 14
schwarzes 15
wahres 14
Verbessernde Mittel 160
Verbrennungsmittel 51
Verdauungsmittel 181
Verdickende Mittel 245
Verdickung 247
Verdünnende Arzneyen 94
Seifen 445
Vergißmeinnicht 142
Verhütung vor Krankheiten 380
Verjus 23
Verloderung 174
Verpuffung 177
Verquicken 36
Verrichtung, chymische 347
Versengung 532
Verstopfende Mittel 350
Versüssung 186
Vertheilende Mittel 405

Vertheilende äuſ. Mittel 406
innerliche ibid.
Verwahrungsessig 7
Verwehrung 380
Verwehrungsmittel in Wunden 174
Vielnuetzendes Salz 431
Violen, blaue 552
gelbe 143
Violenwurz, florentinische 250
Viper 552
Vipernpulver 114
Virginische Schlangenwurz 458
Visceralmittel 553
Vitriol 94. 557
Brech 558
cipriſcher ibid.
Eiſen 559
engliſcher 558
gereinigter 559
italiäniſcher 560
Kupferhaltiger 560
natürlicher ibid.
Oel, saures 345
ſüſſes 346
des Queckſilbers 312
römiſcher 560
rothgebrannter 152
ſächſiſcher 559
Spiritus, philoſophiſcher 484
ungariſcher 560
weiſer, Brech 558
Vogelkraut 456
Vogelneſt 360

Wacholderbaum 252
Harz 227
Holz 253
Aſche 253
Malvaſir 289
Muß 252
Oel 253
Spiritus 253
Wachs 140
Oel ibid.
Waermung 214
Waidaſche 147
Walddiſtel 23
Glöcklein 541
Mangolt 392
Meiſter 75. 297
Wallfiſch 102
Ruthe 380
Wallnuß 252
rath 468
roß 234
wurz 504
Warmebäder 521
künſtliche ibid.
Waſſer 77
Allaun, Fallopii 78
aller Blumen 81
deſtillirtes 80
göttliches des Fernelii ibid.
Kalch 79
blaues 79
wider den Scorbut 78
ſtyptiſches Dippelii 83
Waſſerampfer 414
Eppich 76
Eßig 352
Gilge 13
Klee 534
Kreſſe 326
Linſen 265
Milch 235
Münze 302

Wasserwurz 534
Oel 235
Schlangenkraut 185
Wegerich 372
Wegdorn 468
Wegegraß 375
Wegekraut 220
Wegerich 372
breiter ibid.
Wegerich, schmaler 372
Wasser ibid.
Weid, siehe Weyd.
Weiderich 281
Wein 551
Eßig 7
Wein, Kräuter, in Säure 551
Scorbut ibid.
Krankheit Schwangerer ibid.
stärkender in Wassersucht ibid.
zu Tödung der Würmer ibid.
in lockerer Zäserstructur ibid.
medicinischer 378
Weinstein 508
zum Brechen 509
Erde, blättrichte 518
Oel, geflossenes 343
Salz 433
saures 161
ex tempore gemachtes 433
Tinctur 530
scharfe ibid.
Weinstock 556
Rebe ibid.
Weise Lilien 269
Oel ibid.
Weißwurz 460
Weitzen 535
Welsche Nüsse 252
Wermuth 3
gemeine ibid.
römische ibid.
Weyd 251
Weyde 439
Weyrauch 522
Wicken 550
Wiederbringung, chymische 396
Wiederthon 5
gülden ibid.
rother ibid.
schwarzer ibid.
Weise Raute 520
Wiesenklee purpurbrauner 535
Kümmel 134
Winde, stehende 463
Windosen 47
Wintergrün 392. 550
Ysop 448
Kresse 327
Wohlust dämpfende Mittel 51
Wohlriechende Arzneymittel 336
Sachen 493
Wolfsbohnen 281
Milch 201
Wollkraut 545
Wolverley 89
plauisches ibid.
Wuerze, neue 41
Wuerzneglein 134
Wundbalsam 104
künstliche 10
natürliche ibid
universal ibid
Wunden injectiones 16
schliessende Mittel 14

Wunderbares Luftsalz 19
Wunderbaum 410
americanischer 224
Saamen 224
Wunderkraut 460
Wundersalz Glaubers 430
Stein 260
Wundkraut güldenes 553
Mittel in Verblutungen 17
Salbe 538
Wurmkraut 507
Wurmsaamen 444
tödtende, abführende u. ausrottende Mittel 53. 546

Zaehne, Hecht 287
Zahn, wilder Schweins 77
Zahnschnecken 176
Zahnwehmittel 376
Zaunrübe 118
indianische 297
Zapfen von Fichten 493
Tannen ibid.
Zapfenkraut 234
Zehrwurz 91
grose egyptische 119
Zeitigende Mittel 297
Zertheilende Mittel 405
Zibeben 556
Zibeth 562
Katze 139
Ziegelsteinoel 342
Zimmt 147
Oel, künstliches 149
Pulver, schweißtreibendes 114
Wasser 80
Zimmtwasser mit Vorragen 79
Buglossen 80
herzstärkenden Blumen ibid.
Ovittensaft ibid.
weiser 128
Zinck 562
Zinn 485
Pulver, schweißtreibendes 114
Zinnober, gegrabener 148
gemachter 147
Ziperwurzel, lange 171
runde ibid.
Zirbelbaum 370
Zitwerwurz 561
Zucker 416
Bley 418
Canarien 416
Gersten 417
Kand, rother ibid.
weiser ibid.
Madery 416
Meliß ibid.
Moscovade ibid.
Zucker, Penid 418
Perl ibid.
Rosen ibid.
Thomas 416
Wurz 463
Zungenblatt 234
Zurücktreibende Mittel 403
ziehende Mittel 407
Zusammenheilende Medicamente 23
ziehende Arzneyen 16
Zwiebel 140

Zweytes Register
über besondere Arzneymittel in verschiedenen Krankheiten.

Abortus. Darinnen ein mäsig anhaltendes Mittel 368. solchen zu verhüten 372. Poterii Arzney die Frucht in Mutterleibe anzuhalten 126

Abzehrung. Ein Casus 42. In Abzehrung von Crinonibus ein Mittel 365. demulcirende Cur überhaupt 459. eine Emulsion 42. gutes Nutriens 556. wie darinnen sicher zu laxiren 359. Siehe Antatrophica. Anatreptica.

Acidum. In Krankheiten, darwider dienliche Mittel 423. 427. solches zu destruiren 475. ein dienlicher Wein 551. ein vortrefliches Elixir 189. Siehe Magensäure; ingleichen Acidi absorbentia, diluentia, immutantia, obtundentia.

Adern zerschnitten. Puls und Bluradern, wenn sie verwundet, was darinnen dienlich 344

Aeuserlich. Universalmittel oder excellentes Topicum 259. 260

Afterbürde. Zu treiben dienliches Pulver 118. Decoct 382

Alcalische Krankheiten. Darinnen dienliche Mixtur 316. vortrefliches Elixir 189. hier dienen vornehmlich alle säuerliche Sachen.

Analeptische Mittel. Siehe Analeptica 44. Reficientia 397. Siehe Ambra nigra, Aurum horizontale, Cinnamomum.

Angina. Gurgelwasser 220. Ein discutirend Mittel und Casus 369. siehe Bräune.

Ansteckende Seuchen. Präservativ 14. das allerbeste 380. Siehe bösartige Fieber, Pest und dergleichen.

Anstreichung. Zu befördern 210. 436. 462. 480. zu lindern und demulciren 459

Apoplexia. Dienliches Gurgelwasser 220. Siehe Schlagfluß.

Aridur. Auserliche Mittel 89

Asthma humidum. Ein Casus 354. groses Mittel 419. andere Hülfsmittel 285. 457. in cachectischen dienl. Mittel 476. in convulsivischen ein Specificum 453. ein Spiritus 472

Aufstossen. Dienen Sauerbrun-

brunnen 10. Mittel wider Säure; Siehe in diesem Register Acidum; ingleichen Magencrudidäten und Magenkrankheiten.
Augenkrankheiten. Darinnen dienen äuserlich Acaciensaft 4. Rulandi Brechmittel 79. Augenbalsam vortreflicher 279. Mittel in Augenmängeln 234. 321. Augenwasser unserer Art 82. Collyrium 153. Detergens 167. gutes Discutiens 163. Specificum 202. In Entzündung ein Casus 163. eine Mucilago 213. andere äuserliche Mittel 393. 417. 418. in Entzündung und Fellen blaues Wasser 79. eine Salbe 539. weise Flecke auf der Cornea zu resolviren 417. im Staar ein Niespulver 487. nützliche Ptisane in Augenbeschwerungen 212. Sauerbrunnen 10
Aussatz. Kräftiges Mittel 153
Auswurf in Engbrüstigkeit und Schwindsucht. Darinnen wird ein vortreflicher Balsam recommendiret 109

Bassisten. Vor sie ein dienliches Hülfsmittel, daß die Stimme wächset 314
Bauchflüsse. Besondere Curen davon 56. Decoct oder Thee 410. ein Tonicum 135. 352
Beschreyen. Der Kinder 72
Biß toller Thiere. Darinnen dienlicher Eßig 8. Essenz 43. nützliches Getränke 352
Blasenbeschwerung. Dienen Sauerbrunnen 10. im Blasenstein feuchtende Gartenfrüchte 337
Blattern. Ein besonder Mittel in gefährlichen 65. Emulsion zum Austreiben 84. wenn sie zurück schlagen, ein Mittel 196
Blehungen. Zu vertheilen 14. zusammen gesetztes Wasser 47. 125. schönes Mittel 168. Blehungsspiritus 472. Tinctur 525. Siehe Carminativa.
Blut. Balsamisch zu machen 75. 323. 363. Dessen Circulation vornemlich zu befördern 439. das Blut ohne Erregung zu corrigiren 447. Orgasmum stillendes Mittel 7. 437. die Spirituascenz in ihm zu befördern 552. Dessen Würtze, was ist? 3
Bluten. Zu stillen mit Acaciensaft 5. zu stillen in Nervenwunden 385. Siehe Sanguinem Sistentia.
Blutharnen. Anhaltende sichere Mittel 372 arinnen zu laxiren 359
Blutreinigung. Dienliches

Decoct 258. Essenz 217. Morsellen 317. Spiritus Tartari 471. Tinctur 524. eine andere poetisch beschrieben 128. vortreffliches Mittel poetisch beschrieben 400

Blutspeien. Bewährtes Decoct 89. ein anderes 444. demulcirende Cur 459. gutes Kräutgen 234. ein Mittel aus der Tabula votiva Aesculapii 334. Theeressenz, was davon zu halten? 372

Bräune, böser Hals. Nützlicher Dampf 542. Gurgelwasser 381. in verschleimten bösen Halß ein Gurgelwasser 412. ein Specificum im Anfange 77. Siehe Angina.

Brandschäden. Wenn die Flechsen leiden, und auser dem, dienliches Wasser umzuschlagen 79. Siehe Antambusta. Im heisen Brand besondere Mittel 155. Im Sphacelo 134

Brechen. Abschwemmendes Mittel 10. zu stillen äuserliches Pflaster 302. Siehe Antemetica

Brüche. Zu curiren dienet Kressensaamenpflaster 327. Specifica in Darm und Nabelbrüchen 362. 444. Blutaderbrüche zu heilen 362. Brüche der Kinder zu consolidiren 365

Brustaffectus. Schönes Brustpulver 250. Expectoration beförderndes Mittel 353. Sicheres Laxans 136. Resolvirendes Mittel in zäher Verschleimung 245 No. 2. Specifica 444. 536. Sinapismi 462. In Brustschmerzen linderndes Extract 357. äuserliches Oel 363

Brustbeschwerung. Dännemärkische Brusttinctur 222. Ludovici Brustpulver 503. Decoct 376. gutes Kräutgen 238. groses Mittel 419. Specifique Mittel 8. 14. 454. was darinnen am besten laxiret 465. Vom scharfen salzigen Sero, was dienlich 212. in Verschleimung Tropfen 369. kostbares Oel, innerlich zu gebrauchen, in alten Brustbeschwerungen 324. ein gutes Tonicum 135

Brüste. Wenn sie entzündet ein Umschlag 44. 456. Wenn sie hart von coagulirter Milch 302. 303. In geschwollnen Brüsten ein Discutiens 468. bösartige Geschwüre zu heilen 536. In aufgerissnen Warzen dienliche Oele 317. 351

Brustfieber. Ein Casus 127. ein convenientes Mittel ib. besondere Arzney 457

Cachexie. Anstremmende Mittel, siehe Ferrum. Balsamische

mische Sachen 323. besondere Pillen 367. roborirende Pillen ibid. Specifique Mittel 454. 455. 461. Siehe Anticachectica. Salia.
Calculosi. Eindringend Oel 340. dienen erweichende Pellentia 361. nützlicher Victus 193
Caries Ossium. Elixir Balsamicum 109. Ein Specificum 41
Casus ab Alto. Siehe Fall von der Höhe.
Catarrhi. Flüsse. Brust und Flußpulver 385. Tropfen 372. In hartnäckigten Flüssen, ein Mittel 323. Lindernde Pillen 357. in scharfen Flüssen ein Mittel 358. Siehe Anticatarrhalia.
Chlorosis. Specifiques Mittel 459
Chronische Krankheiten. Ein Polychrestmittel 3. 447
Coeliaca Passio. Dienlicher Thee. 302
Colic. Kräftig Mittel 153. 198. Specifica 94. stillendes äuserliches Oel 236. dienen äuserlich Kacheln 262. ein ander äuserliches Mittel 349. Bergcolic, dienliche Arzney 212. Blehungs Colic 363. dienlicher Spiritus. 472. Siehe Anticolica.
Coma somnolentum. Von kalter Pituita, wie zu curiren 454
Contractur. Specifique Mittel 1. äuserlich bewährtes Mittel 517
Contusionen. Aeuserliche Mittel 119. 238. 414
Convulsiones. Specificum 26. 459. äuserliches Mittel zum Frottiren 476

Därmer, Inflammation. Dienliche Suppe 253
Dauung. Zu befördern siehe Peptica. Dienliche Mittel der Dauung aufzuhelfen 479. Verbessernder Spiritus 473
Drüsenverstopfung. In hartnäckigter wunderbares Mittel 312
Durchfall. Gefährlicher, ein Casus 249. bewährtes Mittel 461. im windenden Durchfall ein Mittel 490. Dienlicher Trank 507. Getränke 112. 209. was im Durchfall am besten laxiret 465. Ein Tonicum 135

Elleborismus. Der Alten Art ist uns nicht bekannt 230. Was statt dessen in Unreinigkeiten der Haut zu gebrauchen? 240
Engbrüstigkeit. Balsamische Mittel 109. Decoct 15. 325. Hausmittel 396. Kräftige Mittel 153. trefflich Kräutgen 449. Specifica 464. In convulsivischer ein Mittel 212. in eingewurzelter und feuchter, kost-

bares Oel 324. Thee oder Essenz 413. mit geschwollenen Füssen ein Casus 354. dienlich Pulver 383. In scorbutischer ein Trank 88. In verschleimter resolvirende Potion 41. ein ander Mittel 243. dienliche Salze 431. von versetzten Winden ein Specificum 94. Siehe Antasthmatica.

Englische Krankheit. Dienliche Betten 383. tonisches Mittel 530

Entzündung. Ein Casus 127. innerliches Tränkgen 127. vortreffliches Pulver 331. Item 385. dienliche Suppe 254. was in gemeinen Entzündungen äuserlich aufzulegen 79. äuserlich zu discutiren 414. 440. wie bey Fiebern innerlich zu procediren 28. Entzündung empfindlicher Theile zu tractiren, als Brustwarzen, Penis, Praeputii 351. des Hauptes specifice zu vertreiben 549. Siehe Antasthamatica.

Epilepsie. Darinnen specifique Pulver 26. 160. andere Specifica 395. 467. dienliches Decoct 225. Langii Pulver 264. eine Panacee 255. in Epilepsie von Würmern ein Pulver 384. was Boyle und Helmont gebraucht 496. in Epilepsie der Kinder 552. Siehe Antepileptica.

Erlockerung ligamentöser Theile. Darinnen wird ein äuserlicher vortrefflicher Spiritus recommendiret 517

Exanthemata, austreibendes Wasser 537. Siehe auch Fieber mit Exanthematibus.

Fäulniß. Derselben widerstehende Mittel 5. 6. 391. Scherwenzelmittel 451. äuserliche Mittel 124. zu verhüten 344

Fallen von der Höhe. Ein bewährter Trank 91. 127. gutes Resoluens 292. 368. Decoct 413. Specificum 468

Feuchtigkeiten, verschleimte, aufzulösen 6. 476. abzuführen 92. 425. 427

Fieber. Eindringende Mittel 57. untrügliche Arzneyen 71. eröfnende Arzneyen 75. 139. dienliches Getränke 378. in anhaltenden 466

Fieber, abwechselnde. Rivini Cur 226. dienliche Salze 426. Specifica 465

Fieber, bösartige, darinnen ein herrlicher Thee 28. ausnehmendes Alexipharmacum 125. Scherwenzel 451. Specifica 466. Präservativ 14

Fieber, dreytägige. Ein Casus 145. Specifica 145. 146. 173. gewisses Mittel 428. ein Pulspflaster 197
Fieber mit Entzündung. Ein Casus 127. darinnen vorzügliches Tränklein ibid. eine treffliche Emulsion 131. 132. herrliches Pulver 331
Fieber mit Exanthematibus. Austreibende Herba 219. dienliche Nitrosa 331. Scherwenzelmittel 451. Infusa, Essenzen, Pulver 458. austreibend Wasser 537
Fieber, giftige. Siehe Fieber, pestilenzialische.
Fieber, hitzige. Kühlender und erqvickender Citronentrank 287. dienliche Salpetermittel 333. Specifica 466. Fußsohlenarzneyen 51
Fieber, kalte. Ein Casus 145. besondere Mittel 206. gewisses Mittel 145. 173. ein dienlich Salz 425. ein Specificum 143. andere Specifica 465. 466
Fieber, pestilenzialische, wie zu procediren 28. Potiuncula 125. eines der herrlichsten discutirenden Mittel 125. Lobens würdiges Mittel 243. Tinctur 530. Präservationsessig 47. zum Verwahren Kaumittel 77
Fieber, schleichende. Drey besondere Casus 285. abstergirendes Pulver 284. darinnen sicher zu laxiren 359. von Würmercollwie 358
Fieber, viertägige. Ein Specificum 72. 173. 466. ein Pulspflaster 197
Fisteln. Zu curiren, ein Casus 169. Siehe Geschwüre und pag. 453.
Flechten. Aeuserliche Mittel 5. 201. Discutiens 342
Flüsse. Tropfen 372. diluirendes Decoct 447. Scherwenzelmittel 451. Infusa, Essenzen, Pulver 458. souvraines Mittel 495. Siehe Catarrhi.
Franzosen ohne Salivation zu curiren 20. 438. Kräuterthee 24. Willisii vorzügliches Kraut 445. werden mit Coloqvinten curiret 153. Decoct 215. 221. 225. Mercurialmittel, Sydenhams 312. Siehe Antivenerea.
Frostbeulen. Zu discutiren und verwahren, gewisses Oel 364
Fußgeschwulst. Convenientes Mittel 353. nach Fiebern, wie zu curiren 550. mit Engbrüstigkeit. Siehe Engbrüstigkeit mit geschwollenen Füssen.

Galle. Derselben Würze 3. die hitzige scharfe Galle zu präcipitiren und auszuführen 287. die zähe zu colli-

quescíren 467. Galle verbesserndes Medicament 473. und 506
Gallenstein. Specifiques Mittel 510
Ganglium. Aeuserliche nützliche Wurzel 119. bewährtes Pflaster 350
Geburt. In schwerer, ein Mittel 48. 118. 162
Gedächtniß. Stärkendes Pulver 38 specifique Mittel 45. 46. Wurzel 329
Gefrohrne Glieder. Sälblein 140. 364
Gehör. Zu schärfen dienliche Mittel 14. 77. 215. eine Räucherung 3. eine andere 499. im schweren ein Mittel und zweene Casus 272. Siehe Otica.
Gelbesucht. Dienliche Mittel 3. 530
Genitalia. In verletzten, Heilbalsam 231. äuserliches Discutiens 342 Praeputium übergestreift 351. inflammirter Penis 351. bewährtes Decoct 375. entzündete Hoden zu discutiren 456
Geronnenes Geblüte. Zu resolviren 6. 89. 127. 165. ein Casus 127. specifique innerliche Mittel 468. zu vertheilen 442. 457. dienliche Kräutersäfften äuserlich 238. 245. No. 4. Siehe Resolventia.
Geschwüre. Auszutrocknen 79 205. Pulver einzustreuen 20. 91. in unreinen Einstreupulver 416. die Ränder und Zuschuß zu verwahren 83. 131. alte Geschwüre mit diluirenden Mitteln zu curiren 182. 144. 145. dienen innerlich abwischende Mittel 177. abstergirendes Kraut 229. heilender Balsam 231. Samech Paracelsi 441. in fressenden Geschwüren, was dienlich 4. in alten garstigen 82. garstige der Schienbeine 88. in seirrhösen ein gutes Mittel 199. in bösartigen ein Decoct 225. 453. in garstigen eine Panacee 356. innerlich reinigendes Pulver 503. innerliche Tinctur 530. ein ander herrliches innerliches Mittel 449. äuserliche Mittel 517. äuserliche Mittel in bösen Geschwüren 332. in Geschwüren des Hauptes ein Trank 113
Geschwulst. Aeuserliches penetrantes Mittel 198. anstrenmende innerliche Mittel 210. äuserliche und innerliche Mittel 327. in kalter ein eindringend Mittel 340. kalte Geschwulst zu discutiren 344. 350. 364. 492. in Geschwulst Anasarca, ein herrliches Mittel 550

Gesichte, im unreinen, eine Salbe 307
Gestossen, so viel als geschlagen, geprügelt, darinnen dienliche Mittel 157
Gicht. Specifique Mittel 1. 143. 534. Anima articulorum 233. eindringendes Mittel 340. Siehe Antarthritica. Item Gicht.
Glieder, verrenkte, zu befestigen 492
Gliederweh. Darinnen ein specifiques Purgirmittel 233. antispasmodisches Mittel von groser Kraft 280. Morsellen 317. Oel 370. demulcirende Cur 459. Specifica 466. Siehe Gicht.
Gliederzittern. Bewährtes Mittel oder Oel 534
Gliedwasser. Zu hemmen 154. 217
Glutinosum. Dienliche Arzneymittel 4. 6. 423. besondere Spiritus 482. andere Mittel 489. Siehe Salia.
Grind. Bösen der Kinder, zu heilen 327
Güldene Ader. Wie solche zu befördern 228. die Vitia zu verbessern, was dienlich 467. Schmerzen zu stillen 317. 376. 381. äuserliche Schmerzen zu lindern 541. in schwüriger äuserliche Mittel 140. 456
Haarausfallen und Ueberfluß. Lauge dafür 2. auszupetzen 201
Hämorrhoidalschmerz. Aeuserliches unvergleichliches Mittel 545
Harnruhr und Mangel. Besondere Mittel, den Harn natürlich anzuhalten 79. 344. Harn zu treiben äuserliche Salbe 349. in Harngängenbeschwerungen dienliche Mittel 344
Hartnäckigte Krankheiten. Darinnen eindringende Pülver 20. 21. 97. 385
Hauptkrankheiten. In verschleimten, innerliche Mittel 476. äuserlich den Wirbel und Suturen zu streichen ibid.
Hauptverletzungen. Balsamische Mittel 109
Hauptweh. Ein dienliches Pflaster 298
Helleborismus. Siehe Helleborismus.
Herz. Zu stärken, ausnehmend schöner Thee 301
Hitze. Darwider dienliche Arzneyen 330. 331. Siehe Refrigerantia. Hitzige Arzneyen, wo sie nützen 479. wo sie schaden ibid. in hitzigen Fieben Fußsohlenmittel 51
Hüftweh. Siehe Ischiadicum Malum.
Hüneraugen. Dienliche

Wurzel gestossen und aufgelegt 119. vegetabilische Milch 201
Hundebiß. Vortreffliche Essenz 43
Husten. Ein Decoct 23. 396. dienliches Decoct, oder Infusum 449. im feuchten Husten herrliche Mittel 324. Molkencur 459. im rheumatischen ein Mittel 461. im eingewurzelten dienen Sinapismi 462. im Husten aus dem Magen was am besten laxirt 290. 465. im rauhen, wilden, ein Casus 135. im alten Husten ein Thee 413 ein anderes treflich resolvirend Mittel 419. in convulsivischen, Essenz und Spiritus 523
Hysterische Zufälle. Bewährtes Decoct 297. Specifica 467. Siehe Anthysterica.

Impotentia virilis. Siehe männliches Unvermögen.
Ischiadicum Malum. Ein Specificum 447. dienliche Pulver 504. dienen Sinapismi 462
Junctturen, in verletzten, Einstreupulver 385

Keuchen. Decoct darinnen 15. Pulver 383. groses Mittel 419. 542. von Winden 94
Kinder. Schöne, daß gebohren werden, was darzu dienlich 288. in Kinderkrankheiten dienliches Laxirmittel 290. 298. convenables Brustmittel 357. im Beschreyen 460. im harten Leib Salbe 538. in Epilepsie dienliche Syrupe 552
Knochen, entblößte. Was sich darauf schickt 154
Kopfschmerz. Darinnen ein Specificum 545. im sanguinischen dienet Kälte 216
Kräziger Ausschlag. Ein Casus 21. Blutreinigung 88. kräftige Mittel 153. Tropfen 372. äuserliche Mittel 79. 332
Kraftlosigkeit. Vortreffliches Analepticum 287. Siehe Reficientia.
Krankheiten, chronische. Polychrestmittel 3. diluirendes Polychrestmittel 447. 458. 462
Krankheiten, eingewurzelte, womit zu curiren 153. Decoct 215. Panacee 356. in hartnäckigen, welcher Medicamenten man sich bedienen soll 543
Krankheiten mit Fäulniß. Tränke 5. 6. 7. Scherwenzel 451
Krankheiten, kalte. In kalten, schleimigten, wäßrichten Krankheiten dienen flüchtigaromatische Salze 47.

47. Schwefelbalsam 110. herrliches Decoct 243. 413. groses Mittel 419. Infusa, Essenzen, Pulver 458. welche Mittel weiter Statt finden 476
Krankheiten, schmerzende. Schmerzstillendes Polychrestöl 236. 269
Krampf. Vortreflich antispasmodisches Mittel 525. andere Arzneymittel 73. souvraines Mittel 495. Krampfpillen 366. Pulver 384. Molkencur 459. ein herrlicher Spiritus 472. in krampfigten Krankheiten dienliche Mittel 555. 556
Krebs. Abspülende und eröfnende Arzneyen 75. im frischen ein Mittel 144. äuserliches Mittel 199
Kröpfe. Zu discutiren 219. 327

Lähmung. Specifique Mittel 1. kostbares Oel 161. äuserliche Mittel 340. 364. äuserliche das Nervenflüssige einlockende Mittel 470. Siehe Rubefacientia.
Leben. Zu verlängern 37. 300. 319. langes zu erlangen 465. dienliche Speise 552
Leberfluß. Darinnen dienliches Pulver, Decoct, Wasser, Rotulae 24. Getränke 112. Remedia und ein Casus 268
Leibesschmerz. Schmerzstillendes Oel, innerlich 101. äuserliches 236. ein anders 263. im Leibesschmerz Specifica 466
Leibesverstopfung. Eröfnende innerliche Mittel 432. diätetische Mittel 544. Siehe Salia. Leiberöfnend äuserliches Mittel 349
Liebeslust. Zu erregen 75. 116. 199. 220. 336. 448. 470. zu dämpfen 330. 439. ein Sallat darzu 377. in Pituitosis zu erregen 92. in hagern zu dämpfen ibid.
Lienterie. Darinnen ein beliebter Thee 302
Ligamenta, verrenkte. Womit äuserlich zu frottiren 476. wie zu befestigen 492
Lochia. Solche zu befördern ein bequemes Decoct 297. ein sicheres Salz zu gebrauchen 421
Lues venerea. Ein der Sassaparille gleiches Mittel 111. Panacee 355. 356. Siehe Antivenerea.
Lungengeschwür. Dienen abwischende Mittel 177. balsamische Mittel 109. 111. guter Balsam 230. im verborgenen ein Tränkgen 378. treffliches Vulnerarium 449. 534. ein nüzlicher Dampf, Dunst 542
Lungenkrankheiten. Decoct 15. andere abwischende Mittel 75. demulcirende

Cur 459. gutes Kräutgen 234. ein Tonicum und Cafus 135. von festen Schleim, resolvirend Mittel 243. Siehe Pulmonica.
Lumbrici. Specifique Mittel 318. 327

Maenliches Unvermögen. Genitalia zu waschen 83. Siehe Aphrodisiaca.
Magencruditäten. Zu abstergiren, corrigiren, auszuführen 181. 465. 245. No. 1. Siehe Salia.
Magenkrankheiten. Dienliche Arzneyen 3. 10. Specificum 14. 221. stärkende Mittel 295. 296. 473. 479. Siehe Stomachica.
Magensäure. Zu dämpfen 209. 423. 424. Siehe Acidum in Krankheiten.
Malum hypochondriacum. Nützliches Getränke 3. 10. Laxans 291. herrliches Mittel 3 o. Decoct, Thee 314. Specifich 467. Spiritus 472. ein souvrainer Mittel 496. bewährte Tinctur 530
Melancholie. In der hypochondrischen, herrliches Mittel 37. Riverii Mittel 331. ein starkes Mittel 153. Essenz 300. in trauriger ein frölichmachend Mittel 163. groses Mittel 196. Langii Pulver 264
Memorie. Zu stärken ein ausnehmend schönes Pulver 38. Siehe Anamnistica Remedia.
Mercurius. Wie solcher aus dem Leibe zu bringen 196.
Milch in Brüsten. Zu vertreiben 34. zum Stillen zu erhalten 545
Milcheuren. Was dabey zu observiren 255
Milsbeschwerung. Ein Specificum 40. Siehe Splenetica.
Mineralische Wasser. In Curen ein besonderes Laxirtränkgen 291
Miserere mei. Aeuserlich stillendes Oel 236
Monatliche Reinigung. A) in verstopfter ein Decoctum 23. dienlicher Wein 89. zu treiben 180. vortrefliche Essenz darzu 201. äuserlicher Pessus 303. Frauenzimmerpillen 367. andere Pillen 409. wie solche vorsichtig zu treiben 416. B) in allzustarker dienliche Mittel, als Acaciensaft u. Früchte 5. eine roborirende Wurzel 386
Mundfäule. Siehe Scorbut des Mundes, Mundschwämmgen, ein dienlich Remedium 471
Mutterbeschwerung. Nützliches Kraut 2. Tropfen 55. mutterreinigende Mittel 88. 114. 126. 198. Decoct 297. Tinctur 530 admira-

mirables Mittel und Casus 319. Mutterreinigende Pillen 409. ein souvraines Mittel 495. eine Räucherung 499. Siehe Anthysterica, Uterina.
Mutterverstikung. Bewährte Salbe 235. Siehe vorhergehenden Titel.

Nachwehen. Ein herrlich Decoct 143. Casus ibid.
Nasenbluten. Aeuserliches Mittel 198. Mittel unter die Zunge zu nehmen 300. ein anhaltendes Mittel 490. ausgedrückter Saft 540
Nasengeschwür. Dienlicher Saft darinnen 229. 350
Nervenkrankheiten. Besonderes Mittel 280. stärkender Thee 300. 301. stärkendes Oel 451. nervinisches Liniment 492. Nervenschmerzen zu lindern 353. in Nervenschwäche ein souvraines Mittel 496. Nervenvitium, darwider ein gutes Pulver 98. In Nervenweh äuserliches Mittel 111. Nervenwundmittel 237. 317. 344. 517. Nervenspaten, äuserl. Spiritus 517
Nervensystema. Dieses zu stärken fürtreffliche Essenz 201. Tinctur 412
Nierenkrankheiten. Ein gutes Kräutgen 2. Im Stein ein Decoct 5. 217. 150. Decoct und Thee 314. Specifica 299. 444. 467. Ein Elaeosaccharum 108. den Stein in Nieren zu resolviren 480. 510. Eine Emulsion 552. Siehe Antinephritica.
Nierengeschwür. Abstergirendes Kraut 229. Balsamische Mittel 109. 111. Ein merkwürdiger Casus 517
Nutrition. Zu befördern 446. Siehe Anatreptica 46

Odem. In kurzen, siehe Engbrüstigkeit.
Oedemata. Ein besonder Mittel 196. Specifique Mittel 353
Ohnmacht. Stärkende Mittel 37. 38. 39. 394. Erweckendes Mittel 476
Ohrenkrankheiten. In Ohrenklingen dienet animalischer Saft 215. Im Ohrenweh ein äuserliches Mittel oder treffliches Oel 448
Opium. Wenn solches unrecht gebraucht worden, was dafür gut 440
Ovarium. In deren Wassersucht ein Mittel 243

Penis. Siehe Pudenda. Geschwolner bey einem Kinde nebst Casu 351. Praeputium geschwollnes und inflammirt ibid.
Periostium. Im entblößten gutes Mittel 154

Pest. Gute Präservations und Curarzneyen 5. 6. 7. das sicherste Präservativ darinnen 503. Siehe Fieber, pestilenzialische.
Pituita. In Vitrea kräftige Mittel 153. 425. solche zu dissolviren 454. 476. Siehe Salia.
Podagra. Sichere Leibesöfnung 33. was dabey zu thun? 71. besondere Mittel ibid. sicher eindringendes Oel 340. Decoct 376. Specifica 466. 467
Pollutiones nocturnae. Ein vor andern darzu berufenes tüchtiges Mittel 335
Präserviring. Das allerbeste Mittel 380
Pudenda. In entzünden und exulcerirten ein Umschlag 198. 206
Purgiren. Oben und unten purgiren, darzu commoder Trank 5. Zum blosen Purgiren ein köstlicher Trank 213. Ein Haustus zu purgiren in Hitze 229. Nach unserer Art zu purgiren 239. nach unserer Art mit Mercurio zu purgiren 305. Sicher zu purgiren 331. 357. So purgiren, daß eine Adstriction nöthig 322

Quartanfieber. Ein Specificum 242. 243. Pulspflaster 197
Quetschung. Siehe Contusiones, geronnen Geblüte, Sugillationes, Fall v. der Höhe.

Raserey. Craansmittel 331. specifique Mittel 532. vortreffliches Kräutgen 237. Essenz 43
Reissen in Gliedern specifica 317. 466. Im Leibe und Gliedern dienen diluirende Mittel 2. und lindernde Mittel 468
Relaxationen. Aeuserliche Mittel 517
Ruhr. Rothe Ruhrmittel 56. Balsamische Mittel 109. bewährtes Mittel 206. ein treffliches Mittel 461. Ein Specificum 5. ein anderes 368. ein Pulver 354. Statt der Rhabarber dienliche Wurzel 376. vortrefliche Lattwerge 324. Getränke 209. 223. mit Sallat zu curiren 229. äuserliches Oel 236. in gefährlicher, ein Calus 249

Saamen. Den Saamen mindernde Essenz 302. Decoct 335. zum Saamenfluß Tropfen 369. Decoct 375.
Sauerbrunn. In Curen dienet Wermuthwein 3. Die Wasser abzuführen 187. besondere Laxirmittel 291. 421. wie die Sauerbrunnen zu probiren 219
Schäden, alte. Zu curiren 144. 145. mit innerlichen Diluen-

Diluentibus 182. Casus 144. 145. äuserliches Medicament 152
Schärfe. Zu dilniren 2. 72. 144. 145. verbesserndes Decoct 318. Molkencur 459. zu temperiren 533
Schlafsigkeit. Wie solche zu vertreiben 3. vid. Hypnotica. Siehe auch, wie solche zu befördern, Anthypnotica.
Schlafsucht. Darwider dienliches Purgirmittel 153. schlafsüchtige Zufälle erfordern Sinapismos 462
Schlag. Zu verwahren 37. Cur und Verwahrungsmittel 52. kräftige Mittel 153. im wässerichten ein Präservativ 199. Siehe Antapoplectica
Schlapfheit oder Schlapfigkeit. Darinnen ein souvraines Mittel 496. Siehe Rubefacientia.
Schlucken. Stillend Wasser 47. angenehmes Mittel, Thee, Essenz 301
Schmerz. In schmerzenden Krankheiten ein recht schmerzstillendes Oel 236. dienliche Mixturen 316. äuserlich stillende Mittel 111. 197
Schwangerschaft. Den Blutfluß in Schwangern zu stillen 377. Schwangere sicher zu laxiren 408. 449. In Schwangerschaft ein dienlicher Wein 551. womit darinnen Blasen zu ziehen 395
Schwindel. Vor den Schwindel kräftig eingerichtete Pulver 37. 38. 39. in alten rotzigten Leuten ein Präservativ 198. Im Schwindel dienet Kälte 216. eine ausländische Wurzel 329. Siehe Antidinica.
Schwindsucht. Was dabey zu thun? 70. Dienliches Kraut 449. balsamische Mittel 109. balsamischer Meth 320. Dolaei Hülfsmittel 91. lindernde Pillen 357. Nahrungsmittel 46. Siehe Antiphthisica.
Scorbut. Die Arzneymittel sind darinnen viererley 72. Ein gut Decoct 215. specifique Mittel 1. 245 No. 3. Essenz 1. Kräutermolken 44. demulcirende Cur 459. 460. Tropfen 370. im hitzigen Scorbut ein Mittel 88. Im Scorbut des Mundes dienliche Decocta 14. 410
Seekrankheit. Darinnen dienliche Morsellen 30
Seitenstechen. Die vornehmsten Remedia 71. ein Specificum 77. 127. ein Casus 127. eines berühmten Arztes Cur 243. dienlich Pflaster 300, Pulver 384
Serum. Im scharfen, salzigen ein schönes Mittel 212.

dickes

dickes Serum abzuführen 488
Sood. Auszurotten dienen Sauerbrunnen 10
Sprachlosigkeit. Dienen Schleimziehende Mittel 77
Steckfluß. Specificum 40. 453
Steinbeschwerung. Ein Pulver 2. ein ander Pulver 384. Rothische Steintinctur 5. ein diuretische Essenz 50. 51. herrlicher Spiritus 472. diluirende eröfnende Mittel 75. 81. Decoct, Thee 314. erweichende Mittel 193. dienlicher Sallat 230. zwey wider den Stein berühmte Mittel 266. Gundelsheimers Arcanum 281. nützliches Laxans 291. stillende Mixtur 316. dienliche Früchte 337. Im Paroxysmo der Steinschmerzen ein Specificum 467. Steinzermalmende Arzneyen. Siehe Lithontriptica. Siehe Antinephritica.
Stuhlzwängen. Ein groses Anodynum 523
Sugillationes. Zu zertheilen 238. 381. 460. äuserliches Discutiens 468. Siehe Resolventia.
Suppurationen. In innerlichen, ein treflich Mittel 449
Synovia. Einstreupulver 154

Tendines. Verletzte, darinnen äuserliche Mittel 154. 517.
Tertianfieber. Dienet ein Pulspflaster 197. Siehe Fieber, dreytägiges.
Tollsucht. Langii Pulver 264 Ex amoris impotentia, Essenz 302. Pulver 330. vortrefliches Decoctum 335. andere Arzneymittel 532
Tonische Medicamenten Müssen mit Ueberlegung gebrauchet werden 68. aus Eisen 210. wie solche zu gebrauchen ibid. Ein treflich tonischer Spiritus 480. 530
Topica. Siehe äuserliche Universalmittel 531
Transplantationscuren. Im Schamseitenbruch 207. worzu die Weyden gebraucht werden 439
Trunkenheit. Zu verwahren 40. 41. darauf dienliches Getränke 352. dienen äuserliche Mittel darinnen 455
Tuba Eustachiana. Wenn sie verstopft, was zu thun? 77

Unfruchtbarkeit der Weiber. Darinnen dienen Sauerbrunnencuren 10. nützliches Pulver 40. Pauli Specificum 548
Unreinigkeiten, lymphatische. Wie solche zu verbessern 504

Urinbrennen. Ein tüchtiges Mittel 212. ein anderes 461
Uringänge. In verletzten, heilsamer Balsam 231. vorsichtige Cur und Casus 344
Urinversetzung. Mittel darwider 2. köstliches Mittel 107. äuserliches 140. Urin zu treiben 288. 472. Siehe Diuretica.
Uterus. Dessen Beschwerung zu stillen 492. in Geschwüren des Uteri ein Decoct 88. in dessen Wassersucht ein Mittel 243. den verschleimten Uterum zu verbessern 412. reinigende Pillen 409. in verschleimten Utero dienliches Salz 423. den geschwollenen Uterum, nach der Geburt, zu discutiren 456. uterinischer Spiritus 472. Siehe Uterina.

Varices. Zu heilen 362
Verblutungen. Ein Succus 14. Wundmittel 17. innerliches Pulver 385
Verbrennen. Allerhand Mittel 51. Siehe pag. 79. dienlicher Schleim 210. Saft 377
Verschleimung. Auflösen dienlicher Essig 6. 8. in freywilliger ein Mittel 89. ein eingemachtes 155. anderes Mittel 218. destillirte Oele 339. Verschleimung des Hauptes abzuführen 366
Verstopfung der Drüsen. Mercurialmedicament 21. Arcanum Paracelsi 85. andere dienliche Sachen 427
Verstopfung des Leibes. Nutzen Sauerbrunnen 10. andere dienliche Arzneyen 181. Pulver 384. Siehe Salia 510. 511
Verstopfung der Viscerum. Dienen Sauerbrunnen 10. andere Mittel 15. 85. Decoct 376. eröfnendes Mittel 542. eröfnende Metallmittel 273. wunderbares Mittel 312. Morsellen ibid. eröfnende Pillen 367. Pulver von grosen Kräften 385. in Verstopfung aus Schlapfheit der Eingeweide dienliches Decoct, oder Thee 410. in Verstopfung der Viscerum dienliche Salze 423. 427. seifenartige Mittel 445. dienliche Kräutgen 451. eröfnender Spiritus 473. allgemeines Salz 512. Siehe Salia, ingleichen Visceralia.
Verrenkungen. Darinnen befestigende Mittel 492
Vomica Pulmonum. Ein Casus 127

Warzen der Brüste. In aufgerissenen ein Mittel 317. in aufgesprungenen ein äuserliches Mittel 140. 201

Wassersucht. Specificum 94. 226. Specificum probatum 408. ein groses specifiqves Mittel 454. ein kräftig Mittel 153. ein anders 170. vorzügliches Mittel 460. grose Medicin 419. bewährtes Mittel 534. Wunderbares Mittel eines Empirici 312. darinnen ein Kraut 225. ein Sallat 288. darinnen zu purgiren 440. erwünschtes Purgirmittel 215. ein ander Purgirmittel 464. Urin abführendes Mittel 253. In Wassersucht Anasarca ein treflich Mittel 550. in Hydrope ein stärkender Wein 551. in Wassersucht des Uteri und Ouarii ein bewährtes Mittel 243

Wehen. Zu machen, ein Pulver 118

Weiser Fluß. Bewährter Thee 13. vortrefliche Essenz 201. gutes Kraut 219. Decocte 221. 280. 875. Infusum 409. allerhand Mittel 401. Siehe Uterus.

Wildes Fleisch. Einstreupulver 154

Winde. Zu vertheilen 94. Siehe Carm inatiua.

Wind und Wassersucht. Der Persianer Specificum 94

Wochenreinigung. Nüzliches Concretum, daraus Arzneyen zu präpariren 323. Siehe Lochia.

Wuermer. Dienliche Speise in Würmern 346. Mittel, welche die besten 53. 54. nüzet Boerhaauii trinkbares Gold 100. Decoct 219. ein Specificum 467. dienlicher Wein 551. dienliche Seife in Würmern 346. Panacea 355. 356. ein Tränklein 377. Würmer zu treiben 237. gründlich zu vertreiben 444. Würmer Colluuiem abzuführen 358. äuserliches Mittel 281. Siehe Anthelmintica. Vermes exstinguentia.

Wunden. Verwehrungsmittel darinne 174. Lapirmittel, welche 186. darinnen fremde Dinge ausziehende Mittel 197. schmerzstillende Umschläge ibid. darinnen austrokenende Mittel 205. abstergirendes Kraut 229. vortrefliches Wundmittel 237. ein anderes Wundmittel 88. weiser Balsam 343. gutes innerliches heilendes Wundmittel 346. 417. vortreflicher Wundbalsam de Pane lucrando 347. in allerdesperatesten ein äuserlich Mittel

Mittel 374. Wundenkrampfmittel 74. es dienet in Wunden Samech Paracelsi 441. andere Wundmittel 444. in Wunden des Haupts ein herrliches Decoct 113
Wundtränke. Wundtrank 26. 27. verdünnender Wundtrank 173. erweckender Wundtrank ibid. verdickender Wundtrank ibid. stillender Wundtrank 174. Wundtrank von besondern Kräften ibid.

Zaehne. In wackelnden ein Gurgelwasser 171. dienlich Kraut 377. Collution 393. Decoct 410
Zaeser, Zaesern. In lockern, dienliche Hülfsmittel 155. 196. souvraines Mittel 496. dienlicher Wein 551. Siehe Roborantia. Starre und gespannte zu erweichen 193
Zahnfleisch. Im lockern und blutigen, ein Decoct 14. 411. 550. in Fäulniß des Zahnfleisches ein Remedium 50. Zahnfleisch zu reinigen 227. zu befestigen 442
Zahnschmerzen. Darinnen dienliche Speichelmittel 77. Pflaster 295. Oel 448. Specificum 467. eine Räucherung 499
Zapfen. In geschossenen von Schleim 77. 412. in geschwollenen ein Mittel 550. den Zapfen zu befestigen ibid.
Zungenlähmung. Schleimlockende Mittel 77. gutes Pflaster 295